IMT Nuremberg Archives

H – 3455

International Court of Justice

H3455 – 0001

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Z-RV-K.

Berlin, den 5. März 1943.

H-3455

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 44

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Reichsgau Wien

Eingel. am 8. MRZ 1943

Z-RV-K. 216/43 g
1320/2

Nur zur persönlichen Unterrichtung!

Bei Rückfragen bitte auf obige Nummer der Meldung Bezug nehmen!

H3455 – 0002

3943-PS
968

Inhaltsangabe.

A. Gegner und Exekutivfragen.

	Seite
Bandentätigkeit im Bereich des Bfh.dSPudSD Ostland.	1
Am 16.II. wurde das Unternehmen "Winterzauber" im Raum ostwärts Vorzowa - Bigossowo durchgeführt mit dem Erfolg, dass eine Anzahl lettischer Banditen und Bandenhelfer unschädlich gemacht und 869 Arbeitsfähige evakuiert wurden. Ausserdem wurde erhebliche Beute eingebracht.	
Bandenlage im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Lettland.	1 - 2
Die Bandentätigkeit hat weiter zugenommen, vor allem in den Grenzbezirken Lettgallens. Aus diesem Grunde wurden mehrere Schutzmannschaftsbatl. in den Raum längs der weissruthenischen und russischen Grenze verlegt. In zahlreichen Fällen kam es zu Gefechtsberührungen.	
Bandentätigkeit im Bereich des Bfh.dSPudSD U k r a i n e.	2-3
Die etwa 4000 Mann zählende Grossbande im Gebiet um Lenin ist der Einkesselung entgangen. Offenbar als Entlastungsmanöver führte die im Raum von Stolin befindliche Grossbande einen Angriff auf diese und andere Städte durch. Nach Verlegung stärkerer Polizeiverbände in die besonders gefährdeten Gebiete haben die Überfälle nachgelassen. Z.Z. liegt der Schwerpunkt der Bandentätigkeit im Raum südlich Pinsk. Das Auftreten kleinerer Banden in unmittelbarer Nähe der Rollbahn Rowno-Shitomir nimmt ständig zu. Gegen mittelstarke Banden wurde n westlich Gomel, im Nordteil des Gen.Bez. Kiew und südlich der Rollbahn Rowno-Zwiahel Unternehmungen durchgeführt. Ebenso erfolgte ein Bandenunternehmen im Jailagebirge.	
Terrorgruppen im Bereich des BdS. U k r a i n e.	4-8
Im September 1942 hatte sich in Simferopol unter Führung von Studenten und ehemaligen Mitgliedern des kommunistischen Jugendverbandes eine Terrororganisation gebildet mit dem Ziel, Sabotage und Terrorakte auszuführen und zu gegebener Zeit einen bewaffneten Umsturz vorzubereiten. Die Organisation bestand aus etwa 50 Personen. Sie versuchten durch gefälschte Ausweispapiere Kriegsgefangene frei zu bekommen und in ihre Reihen zu ziehen. Dabei bedienten sie sich solcher einheimischen Frauen und Mädchen, die bei deutschen Dienststellen beschäftigt wurden. Diese sollten auch durch Beimischung von Gift in das Essen Deutsche beseitigen. In der Nacht zum 26.12.	

H3455 - 0003

3943-PS
969

wurde die gesamte Organisation ausgehoben. Eine zweite Terrororganisation wurde in Akimowka unschädlich gemacht. Auch sie hatte Verbindung zu ehem. Kriegsgefangenen gesucht. Die Organisation war nach dem Dreier-System unter Beachtung aller Regeln der konspirativen Arbeit aufgebaut. Das Ziel der Organisation war Beseitigung der deutschen einheimischen Polizeikräfte, Bewaffnung der Bevölkerung und Organisierung eines Aufstandes. Zu diesem Zweck waren bereits Waffenlager angelegt und auch Gift besorgt worden. Im Zuge der Aktion wurden insges. 1807 Personen festgenommen. Die wichtigsten Funktionäre wurden sonderbehandelt, die übrigen ins Arbeitserziehungslager gebracht.

Fallschirmspringer, Sabotage usw. 8-9

Eine Fallschirmspringer-Gruppe, die aus Moskau kam und mit allen Hilfsmitteln versehen war, wurde in Kiew festgenommen. In Wilna konnte ein vermutlich von Polen versuchter Sprengstoffanschlag auf die Uniform-Werke verhindert werden. Eine Bahn-Sabotage erfolgte in Dorogobusch und zwischen Kiew und Fastow. 6 Ärzte wurden in Kamenez - Podolsk festgenommen, weil sie Sabotage leisteten. Vermutlich von einem russischen Kriegsgefangenen wurde in Wärska eine grosse Pferdestallung in Brand gesetzt. Eine Sabotageorganisation, die Brückensprengungen und ähnliches durchgeführt hatte, wurde in Tschernigow erfasst. Bei der Explosion einer Munitionskammer in Moliew wurden u.a. 2 Angehörige der Ordnungspolizei getötet. Zerstörung an einem Geschütz wurde in Kiew festgestellt. Eine im Entstehen begriffene illegale Organisation wurde im November/Dezember 1942 im Betriebe des Umspannkraftwerkes "Dnjeprenergie" in Saporoshe aufgerollt.

Lettische Widerstandsbewegung. 9-10

Ende Januar wurde die überwiegend aus Studenten bestehende illegal arbeitende Organisation "Freies Lettland" (Briva Latvija) erfasst. Die Organisation war vor etwa einem Jahr gegründet worden, hatte sich bereits Statuten gegeben und eine illegale Zeitung unter dem Titel "Dies Land ist unser" herausgebracht. Die durchgeführten Festnahmen haben in Kreisen der lettischen Gesellschaft und Studenten grosses Aufsehen erregt.

H3455 - 0004

3943-PS
990

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung im Generalkommissariat Seite

Lettland.

Nach Meldungen bis Mitte des Monats Februar innerhalb der lettischen Bevölkerung erhebliche stimmungsmässige Auflockerung, trotzdem kein Abgehen von Forderungen und Ansprüchen. Im Mittelpunkt des Interesses die militärischen Ereignisse. Versuch bolschewistischer Letten, das Verhältnis zwischen nationalistischen Letten und den deutschen Behörden zu trüben. Auswirkung der Einführung der alten zaristischen Dienstränge und Orden in der bolschewistischen Armee lässt in Lettland in gewissen Kreisen die Annahme aufkommen, die sowjetische Armee hätte ihren bolschewistischen Charakter verloren und ihre Führung sei an England bezw. Amerika übergegangen. Haltung der Landbevölkerung beeinflusst durch die wechselnde Frontlage. Sie gleitet immer mehr in ein chauvinistisches Fahrwasser ab. Auch hier propagandistische Tätigkeit bolschewistischer Kreise. 11-12

Volkstum.

Verhältnis lettische Volksgruppe - russische Volksgruppe.

Verstärkung der Gegensätze zwischen den Letten und der russischen Volksgruppe im Generalkommissariat Lettland. Versuche der Letten, die Russen als Anhänger des Bolschewismus hinzustellen bezw. ihren wirtschaftlichen Einfluss auszuschalten. Durch den nationl-lettischen Druck Beseitigung der Gegensätzlichkeiten innerhalb des Russentums und Zusammenschluss der russischen Volksgruppe. Auch in der russischen Volksgruppe in Lettland sind Ansätze dafür vorhanden, daß die bolschewistische Armee nicht mehr als Werkzeug der bolschewistischen Internationale, sondern als nationaler Verteidiger des russischen Volkes angesehen wird. Aus dieser Tendenz heraus auch Unterstützung der bolschewistischen Banden. Zu geringe propagandistische Beeinflussung durch die vorhandenen Zeitungen von deutscher Seite aus. 13-14

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Lettland

Die Wiederherstellung des Privateigentums in Ostland hat nach bisher vorliegenden Meldungen unter der einheimischen Bevölkerung eine rühle Aufnahme gefunden. Man betrachtet die Maßnahme als Selbstverständlichkeit. 15

H3455 - 0005

3943-PS
971

H3455 - 0006

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Seite 16-18

Das Misstrauen der Sowjetregierung den englischen und amerikanischen Alliierten gegenüber ist unverändert. Die Sowjetunion zeigt in ihrer Zusammenarbeit mit England und Amerika starke Zurückhaltung.

Im Nahen Osten verstärkte sowjetische Tätigkeit, diplomatische Einwirkungsversuche auf die türkische Regierung.

Das Verhältnis der Sowjetunion zu Schweden ist gespannt. Vorführung sowjetischer militärischer Filme in Schweden wurden verboten.

In der Weltpresse wird das Problem des sowjetischen Einflusses in Europa eingehend diskutiert. Auch die USA scheinen der Sowjetunion nicht völlig freie Hand lassen zu wollen. Die betroffenen "Emigrantenregierungen" in London entwickeln starke politische Aktivität, um Ausgleich mit USSR zu erreichen.

Die innere Lage der USSR ist angespannt, Heizstoffmangel in Moskau, Beschränkungen im Verkehr, ungenügende Versorgung mit Winterkleidung. Steigen der Preise für wichtige Lebensmittel. Die Sowjets propagieren Hilfsaktionen für die zurückeroberten Gebiete und das Gesundheitswesen, sowie die Versorgung der Familien im Hinterland.

Die durch den sowjetischen Vormarsch geschaffene Hochstimmung der sowjetischen Bevölkerung wird bereits wieder eingeschränkt. - Von einem Triumphmarsch der Roten Armee dürfe nicht geredet werden.

Es wurden Verfügungen der Sowjetregierung bekannt über die Behandlung der Bevölkerung in den zurückeroberten Gebieten, die Ernennung eines Generals zum Marschall der Sowjetunion und die Einführung der neuen Achselstücke in der Roten Marine.

3943-PS
972

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandentätigkeit im Bereich des Bfh.dSPudSD o s t l a n d.

Am 16.II wurde unter Führung von ᛋᛋ-O'Gruf. J e c k e l n das Unternehmen "Winterzauber" im Raum ostwärts Vorzowa - Bigossowo bis zum Ssajanka-Fluss unter Einsatz von 7 Schutzmannschaftsbatl. und 314 Angehörigen dSPudSD durchgeführt.

Der Angriff erfolgte in 2 Gruppen.

Die erste Gruppe stiess auf der Linie Bigossowo - Usoje nach Norden und

die zweite Gruppe auf der Linie Vorzowa - Ssunica nach Süden unter Sicherung der lettisch-russischen Grenze und des Ssajanka-Flusses vor. Treffpunkt beider Gruppen war die Strasse Rossiza-Muschina.

Das Ergebnis des Einsatzes dSPudSD war die Unschädlichmachung einer Anzahl lettischer Banditen und Bandenhelfern, ausserdem die Evakuierung von 869 Arbeitsfähigen (einschl. Kinder), die zu den Auffanglagern bezw. bereits nach Salaspils bei Riga in Marsch gesetzt wurden. Weiter sind verschiedene Ortschaften und Einzelgehöfte niedergebrannt und 3 Infanterie-Munitionslager vernichtet und 250 Stück Vieh (Pferde, Fohlen, Rinder, Schafe und Schweine) und 50 Pferde mit Schlitten den Sammelstellen zugeführt worden.

Bandenlage im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Lettland.

Die Bandentätigkeit hat im Monat Januar trotz der Unbilden der Witterung und verstärkter Abwehr seitens der Polizei wieder zugenommen. Die Banden sind militärisch ausserordentlich gut ausgerüstet, verfügen über automatische Waffen und Handgranaten, z.T. sogar über Granatwerfer. Sie überschreiten vielfach in Stärke bis zu 300 Mann auf bespannten Schlitten die russische Grenze und dringen in die Grenzkreise Lettgallens ein. Dort teilen sie sich entweder in kleinere Trupps, die einzelne Gehöfte überfallen, oder plündern mit geschlossenen Einheiten systematisch ganze Dörfer. Dabei wird nach militärischen Grundsätzen vorgegangen. Vorhuten, die durch Schneehemden getarnt sind, werden als Erkunder vorgeschickt. Um sich vor Überraschungen durch die Polizei zu schützen, werden um die Dörfer Posten ausgestellt und die Fernsprechleitungen zerschnitten.

Um dem überhandnehmenden Bandenunwesen zu steuern, sind mehrere Bataillone der aktiven Schutzmannschaft und ein Teil der Schutzmannschaft-Reserve in Lettland zusammengezogen und in den Raum längs der weissruthenischen und russischen Grenze verlegt worden. Die Bataillone

H3455 - 0007

3443-PS
973

H3455 – 0008

sind z.T. in Züge aufgeteilt und in einzelnen Orten längs der Grenze zur Unterstützung des Zollgrenzschutzes, dem bisher die Grenzsicherung oblag, stationiert. Trotzdem gelingt es den Banditen, die über ausserordentlich gute Nachrichtenverbindung verfügen, immer wieder durch die vorhandenen Lücken hindurchzuschlüpfen.

Die Banditen bedienen sich für ihre Ausspähzwecke in erheblichem Masse der vielfach aus unzuverlässigen, kommunistisch eingestellten Elementen bestehenden russischen Grenzbevölkerung. Es ist daher beabsichtigt, eine Zone längs der Grenze zu schaffen, aus der alle unzuverlässigen Einwohner entfernt und interniert werden.

Es wurden von Banditen heimgesucht:

a)	der Kreis Dünaburg am 3.,4., 8., 9., 17., 18., 20., 22., 23. und 24. Januar 1943 je einmal	= 10
	am 9.1.43 zweimal	2
b)	der Kreis Ludsen am 26. und 28.12.1942 1.,12.,13.,15.,19. und 20.1.43 je einmal	8
	8.1. und 18.1.43 je zweimal	4
	26.1.43 dreimal	3
c)	der Kreis Abrehne am 9. und 10.1.43 je einmal	2
d)	Kreis Rositten am 8.1.43 einmal	1
e)	der Kreis Modohn am 30.12.42 und 10.1.43 je einmal	2
	5.1.43 zweimal	2
f)	der Kreis Walk 15. und 18.1.43 je einmal	2
		36

In zahlreichen Fällen kam es zu Gefechtsberührungen zwischen den Banditen und den zur Bekämpfung eingesetzten deutschen Polizeikräften bezw. lettischen Schutzmannschaften.

Bandentätigkeit im Bereich des Bfh.dSPudSD U k r a i n e.

Zur Vernichtung der militärisch organisierten Grossbande im Gebiet um Lenin (Raum nördlich der Bahnlinie Pinsk-Mikaschewitsche) sind am 11.2. Polizei- und Wehrmachtseinheiten in einer Gesamtstärke von rd. 20 Batl. angetreten. Auch in diesem Fall ist es den Banden zum grossen Teil gelungen, vor der Einkesselung auszuweichen. Der Kern der Bande besteht aus über 4 000 gutbewaffneten und straff organisierten ehemaligen Rotarmisten, durchgesetzt von laufend abgesetzten Fallschirmspringern, unter Führung des sowjetischen Generalmajors Komarow. Die Restbevölkerung beträgt etwa 12 000 Persone und ist als bandenfreundlich anzusehen.

Offenbar als Entlastungsmanöver führten die im Raum westlich

3943-PS
-974

und ostwärts von Stolin befindlichen Grossbanden Vorstösse auf die Stadt Stolin sowie auf einige Rayonsitze durch. Es wurden einige Gendarmerieposten überfallen und Brücken und Nachrichtenanlagen in grösserem Ausmass zerstört. Nach Verlegung stärkerer Polizeiverbände in den besonders gefährdeten Raum ostwärts Stolin sind die Überfälle auf Bahnanlagen und grössere Ortschaften zurückgegangen. Die Banden selbst haben sich in das grösstenteils unwegsame Sumpfgelände zurückgezogen.

Z.Z. liegt der Schwerpunkt der Bandentätigkeit im Raum südlich Pinsk. Die hier schon vor einiger Zeit zu einer Grossbande zusammengeschlossenen Bandengruppen, die vor allem durch Überfall auf die Stadt Dabrowiza (Zerstörung der Bahnanlagen) und Überfall auf den Gendarmerieposten bei Wolodimirez in Erscheinung trat, ist durch eine stärkere Bande aus dem Operationsraum Lenin-Kaisersee verstärkt worden.

Nach den geglückten Überfällen auf die Gefängnisse Pinsk und Dubno im Gen.Bez. Wolhynien-Podolien, wurde erneut ein Überfall auf das Gefängnis in Kremianez durchgeführt, der aber abgeschlagen wurde.

Das Auftreten kleinerer Banden in unmittelbarer Nähe der Rollbahn Rowno-Shitomir nimmt ständig zu; die Bandentätigkeit beschränkt sich hierbei vorerst noch auf Plünderungen zur eigenen Versorgung.

Gegen mittlere Banden wurden Unternehmungen in folgenden Räumen eingeleitet:

1. im Raum nordwestlich Retschitza (westl. Gomel), um die Bahnanschläge zu verringern; Einsatz erfolgt von Gendarmerie und Schutzmannschaften;
2. im Nordteil des Generalbezirks Kiew zwischen Dnjepr und Desna, um die Bande zu vernichten, die besonders im Rayon Oster, Gen. Bez. Tschernigow, und im Rayon Browary, Gen.Bez. Kiew, auftritt; Einsatz erfolgt vom Kdr.dSPudSD Kiew;
3. südlich der Rollbahn Rowno-Zwiahel im Raume um Schepetowka, wo in letzter Zeit die Überfälle stark zunahmen; Einsatz erfolgt von ungarischen Einheiten mit Unterstützung durch Polizei.

Bei einem Unternehmen im Jailagebirge wurde eine Anzahl von Banditen, darunter ein Politruk im Gefecht erschossen, Waffen und Munition erbeutet und das aus 17 Wohnbunkern and 20 Erdhöhlen bestehende Lager gestört.

H3455 - 0009

3943-PS
975

H3455 - 0010

Terrorgruppen im Bereich des BdS. U k r a i n e.

Etwa im September 1942 hatte sich in Simferopol eine Terrororganisation gebildet, mit dem Ziel, Sabotage- und Terrorakte auszuführen und zu gegebener Zeit einen bewaffneten Umsturz vorzubereiten. Die Organisation bestand aus etwa 40 - 50 Personen.

Als Führer trat der Student Alexander P o l o s n i k hervor. P o l o s n i k, rumänischer Nationalität, war Ordensträger und Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes. Sein Vertreter war der Student A b r i k o s o w, ebenfalls Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes. P o l o s n i k und A b r i k o s o w waren bei Sewastopol in Kriegsgefangenschaft geraten. Mit falschen Papieren erreichten sie ihre Einstellung als Schutzmänner des Einzeldienstes. Sie hatten die Absicht, mit Hilfe ihres Anhangs Waffen und Munition, sowie Sabotagematerial bereitzustellen, damit zunächst die Polizei zu überwältigen, um dann zum bewaffneten Umsturz überzugehen.

Ihr Mithelfer Junus N i g m a t t u l l i n, der zunächst als Dolmetscher bei der Ortskommandantur, später bei einem Gerätelager beschäftigt war, verschaffte sich ein Dienstsiegel und fertigte gefälschte Ausweispapiere aus. Nigmattullin ist flüchtig.

Mit Hilfe der zu der Organisation gehörenden Frauen und Mädchen gelangten solche Papiere auch an eine Zahl von Kriegsgefangenen, deren Namen jedoch nichtmehr ermittelt werden konnten, da sie sich nach ihrer Befreiung der Organisation nicht angeschlossen haben.

Diese Frauen und Mädchen waren als Nachrichtenträgerinnen und Hilfsagentinnen in der Hauptsache in solchen Dienststellen untergebracht, in denen Kriegsgefangene beschäftigt wurden. Ihre Aufgabe war, Verbindungen zu diesen Kriegsgefangenen anzuknüpfen, sie für die Organisation zu werben, ihnen durch Beschaffung falscher Papiere zur Flucht zu verhelfen und sie der Organisation zuzuführen.

Ein Tatare, der sowohl als Werber, als auch als Instrukteur auftrat, hatte die Frauen und Mädchen zum Mord an deutschen Offizieren und Soldaten aufgefordert. Die Ermordung sollte durch Beifügung von Gift in das Essen erfolgen. Die Beschaffung von Gift war bisher jedoch nicht gelungen.

Bezeichnend ist, dass eine Angestellte des ᛋᛋ- und Polizeiführers angesprochen und beauftragt wurde, den ᛋᛋ- und Polizeiführer und seinen Stab zu vergiften. Durch diese Anzeige gelang es, die

H3455 – 0011

bis dahin gefuhrten Ermittlungen grundlegend zu erweitern, bisher noch vorhandene Lücken in der Ermittlungsarbeit zu schliessen und durch Ansatz von Agenten den gesamten Personenkreis zu erfassen.

Durch eine schlagartig in der Nacht zum 26.12. durchgeführte Aktion wurde die gesamte Organisation, die teilweise bis an die Südküste verzweigt war, ausgehoben. Wie die Vernehmung ergab, suchte die Organisation auch Verbindung mit Banditen, die im Falle einer Landung der Roten Armee an der Südküste von sich aus einen Angriff auf die Stadt Simferopol durchführen sollten.

Die Tatsache, daß die bei deutschen Dienststellen beschäftigten weiblichen Angestellten bei der Beschaffung von falschen Papieren tätig werden konnten, zeigt, daß in erhöhtem Masse Sorge für die Durchführung der Verschlußsachenanordnung getragen werden muss.

Ende November 1942 sollte von Akimowka aus ein grösserer Arbeitertransport ins Reich abgefertigt werden. Die Arbeiter waren in einem Sammellager zusammengefaßt, das am Tage vor der Abfertigung von Hunderten von Angehörigen umlagert war, unter denen sich erhebliche Mißstimmung und Unruhe bemerkbar machte. Ein Kommando der Sicherheitspolizei und des SD wurde nach Akimowka in Marsch gesetzt, um an Ort und Stelle Ermittlungen zu führen bezw. im Bedarfsfalle zusammen mit der Gendarmerie bei Abgang des Zuges oder bei bestehender Unruhe einschreiten zu können.

Zu gleicher Zeit lief bei der Gendarmerie in Akimowka eine Anzeige ein, aus der hervorging, daß in Akimowka zwei Werber für eine Terrorbande tätig waren. Durch sofortiges Zufassen konnten diese Werber festgesetzt werden. Aus ihren Vernehmungen ergab sich, daß in Akimowka und in seiner Umgebung eine grössere Organisation bestehen musste, deren Absicht und Ziele noch nicht bekannt waren.

In vierwöchiger, planmässiger Arbeit wurde die gesamte Bande aufgerollt und ausgehoben.

Unter den Mitarbeitern des im Juni 1942 in Genitschesk der Sonderbehandlung unterworfenen Propagandisten und Flugblatt-Verteilers K o l j a befand sich der spätere Gründer der Terrorgruppe Akimowka, Gregor G l a s u n . Er warb in Akimowka verschiedene Genossinnen und einen Alexander M a k a r o w , den G l a s u n , der in der Zwischenzeit von der Festnahme seines

H3455 – 0012

Auftraggebers K o l j a erfahren hatte, mehr und mehr in den Vordergrund schob und der sich in seiner ihm so zugespielten Führerrolle auch gut entwickelte und besondere Aktivität entfaltete.

M a k a r o w und G l a s u n knüpften Verbindung an zu einem ehemaligen Kriegsgefangenen, der von Beruf Radiotechniker war und für die Terrorgruppe einen Funkbetrieb einrichten sollte. K l o c k wurde von M a k a r o w durch die Drohnng unter Druck gesetzt, daß er, Makarow, im besonderen Auftrag eines höheren Offiziers handle und K l o c k bei Nichterfüllung der Aufträge und bei Rückkehr der Roten Armee erschossen werden würde. Zur Ausführung kam es jedoch nicht, da einzelne Teile zum Zusammenbau des Funkapparates nicht zu beschaffen waren.

Im Verlauf der nächsten Monate gelang es M a k a r o w ohne besondere Schwierigkeiten eine grössere Zahl weiterer Mitglieder beiderlei Geschlechts im Alter von ca. 20 Jahren zu werben, die er in Dreiergruppen zusammenschloss. Im Laufe der Zeit dehnte sich die Terrorgruppe über Akimowka hinaus auf das flache Land aus, und zwar vorwiegend in dem Raum zwischen Akimowka und Melitopol.

Bezeichnend für die Erfahrungen in der illegalen Arbeit, die die verhältnismässig jungen Führer der Terrorgruppe Akimowka besaßen, ist der Umstand, daß sie sehr geschickt bei den einzelnen Gruppen vorzutäuschen wußten, von einer höheren zentralen Führung Anweisungen zu erhalten. Diese Führung existierte in Wirklichkeit nicht. Verantwortlich für den Aufbau und die Führung der Organisation war ausschliesslich eine kleine Führergruppe, an deren Spitze sich M a k a r o w gestellt hatte.Um vor Überraschungen geschützt zu sein und um der Bande den Anstrich einer grösseren Organisation zu geben, erfand Makarow ein Wort- und Zahlensystem, nach dem sich die einzelnen Gruppen unerkannt untereinander verständigen sollten. Als Parole tauchten die Stichworte "Stern", "Funke" und "Flamme" auf. Diesen Stichworten wurden vierstellige Zahlen beigefügt, die von Fall zu Fall wechselten, z.B.:"Flamme 20/26".

Wenn auch eine zentrale Führung nicht vorhanden war, mindestens nicht nachgewiesen werden konnte, so ist doch wahrscheinlich, daß einige führende Personen schon vor Ausbruch des Krieges oder während des Krieges eine besondere Schulung erhalten haben, da sich in bezw. bei Akimowka eine Agentenschule des

H3455 – 0013

3943-PS
978

NKWD befand und in Akimowka selbst eine Schulungsstätte des Komsomol-Verbandes. Akimowka galt schon früher als Hochburg des Bolschewismus im Gebiet Melitopol.

Diese Voraussetzungen begünstigten das schnelle Anwachsen der Organisation und insbesondere der Stammgruppe, die in kürzester Frist auf 54 Mitglieder stieg.

Über Führer- und Stammgruppe hinaus hatte sich ein Kreis von rd.150 Mitwissern gebildet, die das Vorgehen der Terrorgruppe duldeten und durch mehr oder weniger grössere Beihilfe förderten. Es ist kaum ein Fall bekannt geworden, in dem zur Mitarbeit aufgeforderte Personen die Bereitwilligkeit zuerst vermissen liessen. Es besteht auch kein Zweifel, daß die Organisation in kürzester Zeit zahlenmässig auf das Vielfache angewachsen wäre, da in dem bearbeiteten Gebiet noch zahlreiche Aktivisten und Funktionäre vorhanden waren, die sich zweifelsohne der Organisation angeschlossen haben würden.

Das Ziel der Gruppe war:

1. Beseitigung der deutschen Polizeikräfte,
2. Beseitigung der einheimischen Hilfspolizei,
3. Bewaffnung der unzufriedenen Elemente mit den erbeuteten Waffen,
4. Organisierung eines Aufstandes.

Sollte die Aktion mißlingen, so hätten sich die Mitglieder zur Roten Front durchzuschlagen, deren Vorrücken in Kürze erwartet würde.

Als Vorbereitung für die geplante Aktion waren kleinere Waffenlager angelegt worden. Zahlreiche Infanterie-Waffen, Pistolen, Handgranaten, über 7 000 Schuss Munition, die z.T.aus einem notgelandeten deutschen Flugzeug entwendet wurde, wurden sichergestellt.

Die Führer der Organisation hatten es verstanden, sich durch einen ehemaligen Kriegsgefangenen, der als Lazarettgehilfe in einem deutschen Lazarett in Melitopol tätig war, Gift zu besorgen, mit dem führende Persönlichkeiten in Melitopol beseitigt werden sollten. Sie hatten ferner einen Angehörigen der Hilfspolizei geworben, der als Wachmann im Polizeigefängnis tätig war und der im gegebenen Augenblick die Gefangenenbefreiung durchführen sollte.

Im Zuge der Aktion wurden insgesamt 1 807 Terroristen,

3943-PS
979

H3455 - 0014

Funktionäre und Aktivisten und sonstige untragbare Elemente festgenommen. Hiervor wurden die wichtigsten der Sonderbehandlung zugeführt, die übrigen in Arbeitserziehungslager eingeliefert. Eine Anzahl befindet sich noch im Gefängnis Melitopol.

Fallschirmspringer, Sabotage usw.

In Kiew wurde eine Gruppe sowjetischer Fallschirmspringer festgenommen, die, mit einem Flugzeug von Moskau kommend, in der Gegend von Putschtscha - Woditza abgesprungen war. Sie hatte den Auftrag, die Stärke deutscher Militäreinheiten und deren Unterkünfte festzustellen und den zerschlagenen Komsomol-Apparat in Kiew neu aufzubauen und zu organisieren. Sämtliche Personen waren mit gefälschten Pässen und Bescheinigungen versehen, ihre Ausrüstung bestand aus 24 000 RM in Reichskreditkassenscheinen, 2 Mauserpistolen mit 4oo Schuss Munition, 4 Eierhandgranaten, 1 kompletten Sende- und Empfangsgerät sowie Lebensmitteln und Kleidung. Ein Teil des Geldes sowie das Sendegerät wurden sichergestellt.

Unbekannte Täter versuchten unter Verwendung eines mit Blech umkleideten, mit Telefonkabel verschnürten, etwa 12 kg schweren Sprengkörper einen Sprengstoffanschlag auf die Uniformwerke in Wilna durchzuführen. Infolge rechtzeitiger Entdeckung konnte die bereits glimmende Zündschnur entfernt und damit eine Explosion verhütet werden. Da als Verpackungsmaterial polnische Zeitungen verwendet wurden, kommen als Täter vermutlich Polen in Frage.

In Dorogobusch wurde ein bei der dortigen Eisenbahnverwaltung beschäftigter Russe festgenommen, der dabei betroffen wurde, als er die Schrauben einer Weichenstellvorrichtung löste.

Auf der Fahrt zwischen Kiew und Fastow explodierten in der Feuerbuchse einer Lokomotive mehrere Sprengkörper, die der Kohle beigemischt waren.

In Kamenez - Podolsk, Kdr.-Bereich Rowno, wurden 6 Ärzte festgenommen, weil sie sich geweigert hatten, Fleckfieberkranken ärztlichen Beistand zu leisten, und sie zudem durch Ausstellung unwahrer Untersuchungsatteste den Arbeitseinsatz sabotiert hatten.

Bei dem Brand eines in der Gemeinde Wärska der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellten Pferdestalls kamen 25 Pferde in den Flammen um, während 11 leichtere Brandverletzungen davontrugen. Es wird vermutet, daß in dem Stall beschäftigte russische

3443-PS
980

Kriegsgefangene als Täter in Frage kommen.

3 Mitglieder einer Sabotageorganisation, die Brückensprengungen durchgeführt und Getreideschober vernichtet hatten wurden in Tschernigow festgenommen. Die Festnahme 13 weiterer, namentlich bereits bekannter Personen, steht bevor.

In der Munitionskammer einer Unterführerschule für fremdländische Schutzmannschaften in Moliew entstand eine Explosion, wodurch 2 Angehörige der Ordnungspolizei sowie ein Ukrainer getötet und erheblicher Sachschaden verursacht wurden.

Bisher unbekannte Täter haben in einer Instandsetzungswerkstatt in Kiew sämtliche Kabel eines Beutegeschützes zerschnitten und dadurch die elektrische Gesamteinrichtung vernichtet. An einem anderen Geschütz wurde das Getriebe der Höhenrichtmaschine durch feinen Sand verunreinigt.

Im Laufe der Monate November/Dezember 1942 wurde eine im Betriebe des Umspannkraftwerkes "Dnjeprenergie" in Saporosho im Entstehen begriffene illegale KP.-Organisation, die unter der Führung des Ingenieurs Andrej Andrejewitsch M i c h a i l e n k o stand, aufgedeckt und durch die Festnahme ihrer Mitglieder völlig zerschlagen. Die Organisation beabsichtigte, durch Neuwerbung zuverlässiger Mitglieder, Beschaffung von Waffen, Munition und Sprengstoffen, Bildung einer Terrorgruppe für Überfälle auf Munitionslager und Beseitigung unzuverlässiger Mitglieder, Beschaffung eines Radioapparates zur Information über die militärische Lage und Weiterverbreitung bolschewistischer Nachrichten und durch Verbindungaufnahme mit anderen Organisationen und Kriegsgefangenen, die sie zur Flucht verhelfen und zu gegebener Zeit mit ihnen gemeinsam einen bewaffneten Aufstand durchführen wollten, in Tätigkeit zu treten. 20 kg Sprengstoff und 5 000 Schuss Gewehrmunition wurden sichergestellt.

Lettische Widerstandsbewegung.

Ende Januar ist es gelungen, eine illegal arbeitende Organisation, die sich "Freies Lettland" (Briva Latvija) nennt und sich überwiegend aus Studenten rekrutiert, auszuheben. Bisher wurden über 20 Personen, Studenten aller Fakultäten und meist Träger bekannter Namen, festgenommen. Unter ihnen befindet sich der 21-jährige Sohn des Generals G r o s s b a r t , der 22-jährige Sohn des Obersten N e i m a n i s und die 23-jährige Tochter des

H3455 – 0015

3943-PS
981

H3455 - 0016

Rechtsanwalts und lettischen Schachmeisters K o l n b a r d i s .

Die von Grossbart jun. vor etwa 1 Jahr gegründete Organisation stellt erst eine Keimzelle dar und hat anscheinend noch keine grösseren Kreise umfaßt, obwohl alle Vorkehrungen für eine verstärkte Mitgliederwerbung getroffen waren. Die Mitglieder wurden in Aktivisten, Reservisten und fördernde Mitglieder eingeteilt. Jedes Mitglied erhielt eine Decknummer. Es waren Statuten entworfen worden, die jedem Mitglied ausgehändigt wurden.

Ferner wurde eine illegale Zeitung mit dem Titel "Dies Land ist unser" (Ta Zeme ir Musu) herausgegeben, die aber nur den Mitgliedern zugänglich gewesen sein soll. Das Material für die Zeitung wurde von den verschiedenen Mitgliedern und einem besonders hierfür eingesetzten Nachrichtensammler beschafft. Diesen Posten hatte anfänglich N e i m a n i s inne, er wurde aber, da er nicht aktiv genug war, durch den Stud.jur. A b o l i n s c h , abgelöst. Die Zeitung wurde von der Studentin M o l n b a r d i s auf der Schreibmaschine vervielfältigt.

Die Statuten enthalten genaue Ausführungen über Sinn und Zweck der Organisation. Verhaltungsmaßregeln für die illegale Arbeit, Anweisungen über die Art der Nachrichtensammlung und Anweisung über den Umgang und Verstock von Waffen. Darnach dürfen Waffen vorläufig nicht in der Wohnung aufbewahrt oder mit sich geführt werden, sie müssen an einem sicheren Ort aufbewahrt werden, da zunächst erst die Entwicklungsperiode angebrochen sei. Die Waffen dürfen erst bei Beginn der aktiven Widerstandsperiode gegen die Okkupationsgewalt in Anwendung gebracht werden. Der bewaffnete Aufstand hat als Vorbote der Erneuerung des lettischen Staates zu gelten. Es handelt sich bei den Angehörigen der Organisation um typisch chauvinistisch verhetzte Angehörige der lettischen Intelligenz.

Die Festnahmeaktionen wurden in der Nacht vom 26. zum 27.1. und vom 3. zum 4.2. durchgeführt.

Die Organisation hat eine sehr geringe Mitgliederzahl, da nur zuverlässige Leute aufgenommen wurden und man sehr vorsichtig zu Werke ging.

Die Festnahme hat in den Kreisen der lettischen Gesellschaft und Studenten grosses Aufsehen erregt.

H3455 - 0017

3493-PS
987

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Generalkommissariat Lettland.

Soweit hier Meldungen bis in Mitte des Monats Februar hinein vorliegen, hat sich innerhalb der lettischen Bevölkerung stimmungsmässig eine erhebliche Auflockerung gezeigt. Bedingt durch das Näherrücken der Front an die lettische Grenze, kam nach aussen hin die Gegensätzlichkeit zur deutschen Herrschaft nicht mehr so stark zum Ausdruck, da das Bewusstsein der gemeinsamen Interessen sich verstärkt hat. Es handelt sich dabei aber weniger um ein Gefühl der Schicksalsgemeinschaft als das langsam aufkommende Bewusstsein, dass für das lettische Volk die deutsche Herrschaft das kleinere Übel darstelle als es ein erneuter Einbruch des bolschewistischen Regimes sein würde.

Trotz allem kann man kaum ein Abgehen von den Forderungen und Ansprüchen feststellen. Bedingt sind sie durch die militärischen Ereignisse zu Beginn des Jahres.

Überhaupt bilden die militärischen Ereignisse das Hauptgesprächsthema aller lettischen Bevölkerungsschichten und stehen im Vordergrund des Interesses. Die Wehrmachtsberichte, die den Ernst der Lage an der Front nicht verkennen liessen, führten zu einer gedrückten und nervösen Stimmung, die teilweise sogar in Pessimismus ausartete.

Russische Teilerfolge in der Nähe des Generalkommissariates haben dazu geführt, dass bolschewistisch gesinnte Volkskreise versuchten, die Stimmung derübrigen Bevölkerung, besonders der dem Bolschewismus fernstehenden Arbeiter deutschfeindlich zu beeinflussen. Diese Kreise verbreiteten das Gerücht, die deutschen Truppen würden im nördlichen Abschnitt der Front bis zur Reichsgrenze zurückgehen. Die Bolschewisten würden dann bei ihrem Vormarsch die nationalen Letten ausrotten, was den Deutschen nur recht sein würde. Deutschland hätte dann den Plan, den lettischen Raum noch einmal in Besitz zu nehmen, und zwar diesmal ohne das lettische nationale Element.

Während so von bolschewistischer Seite versucht wird, das Verhältnis der Nationalisten zu den Deutschen weiter zu trüben, sucht der nationalistische Sektor wieder etwas mehr Anlehnung und ist eher wieder zu einer Zusammenarbeit bereit. Diese Kreise wollen, wenn sie auch die Meinung vertreten, dass die

3943-PS
983

Neuordnung Europas nicht unbedingt durch Deutschland erfolgen müsste, doch keinesfalls von einer erneuten Herrschaft des Bolschewismus hören. Bei diesen Erörterungen spielt dabei die Frage eine Rolle, was aus Lettland würde, falls der Bolschewismus wieder die Herrschaft ergreife, wobei die Meinungen auch darüber geteilt sind, ob man lieber in die Wälder gehen oder sich kämpfend dem Bolschewismus entgegenstellen solle.

Jeder, auch kleinste Erfolg der Bolschewisten löste neue Depressionen bei der Bevölkerung aus und gab Anlass, die Lage an der Front mit schwärzesten Farben zu malen. Wehrmachtsmeldungen über planmässige Rückzugstaktik und bewegliche Kriegsführung werden den früher von deutscher Seite glossierten Meldungen über die "siegreichen Rückzüge" der Engländer entgegengestellt.

Erfolge der Russen, die Einführung der alten zaristischen Dienstränge und Orden in der bolschewistischen Armee liessen die Annahme aufkommen, dass die Rote Armee ihren bolschewistischen Charakter verloren hätte, und ihre Führung an England bzw. Amerika übergegangen sei, so dass bei einem evtl. Einmarsch der Bolschewisten Amerika und England den Schutz der baltischen Staaten übernehmen würden. Auch in der Berichtszeit war Schweden wieder der Ausgangspunkt gewisser Hoffnungen auf die Rückgewinnung der Eigenstaatlichkeit der baltischen Länder.

Ebenso wie in den Städten ist auch auf dem Lande eine beängstigende Stimmung infolge der wechselnden Frontlage entstanden. Sorgen um den täglichen Lebensbedarf und die zur Bewirtschaftung des Landes notwendigen Gebrauchsgegenstände beeinflussen die Stimmung der Bauern nach wie vor. Zu alledem kommt noch eine grosse Überlastung durch Hand- und Spanndienste sowie das Fehlen von rund 50 v.H. der früheren Arbeitskräfte. Die Haltung der Landbevölkerung gleitet anscheinend immer mehr in das chauvinistische Fahrwasser ab. Man kann bereits fast von einer gemeinsamen Front der Landbevölkerung sprechen, wobei zum Ausdruck gegeben wird, dass man froh sei, von den Bolschewisten befreit zu sein, doch auch im neuen Europa mit einem wenig erfreulichen Schicksal rechne. Kommunistisch orientierte Kreise auf dem Lande erhielten durch die Frontereignisse starken Auftrieb, hoffen auf die Rückkehr der Bolschewisten und machen vielfach auch nach aussen hin daraus kein Hehl. Es ist sogar vorgekommen, dass in geschlossenen Kreisen anlässlich der russischen Erfolge zum Teil regelrechte Siegesfeiern abgehalten wurden.

H3455 - 0018

3943-PS
984

Verhältnis lettische Volksgruppe - russische Volksgruppe.

Die Gegensätze zwischen den Letten und der russischen Volksgruppe in Lettland haben eine Verschärfung erfahren. Insbesondere macht sich eine zunehmende Spannung in dem östlichen Gebiet Lettlands - Lettgallen - bemerkbar. Die Russen sind die grösste Minderheit in Lettland. (Bei einer Gesamtbevölkerung von 1,8 Millionen gibt es etwa 235.000 Russen). Die Bestrebungen der Letten zielen immer mehr darauf hin, die Russen sowohl wirtschaftlich auszuschalten, wie politisch zu diskriminieren. Die Angriffe der Letten erfolgen hauptsächlich in der Form, dass die russische Volksgruppe einerseits in ihrer Gesamtheit als Anhänger des Bolschewismus hingestellt wird. Andererseits wird versucht, die Russen aus den ihnen noch verbliebenen Wirtschaftsstellen zu entfernen, um dadurch den russischen Einfluss auszuschalten und die Leitung der einheimischen Wirtschaft - soweit sie sich nicht in reichsdeutschen Händen befindet - ganz zu übernehmen.
Als Auswirkungen dieser Bestrebungen der Letten macht sich in den russischen Kreisen immer mehr ein Zusammenschluss der verschiedenen Richtungen und Parteien bemerkbar. Auch die konfessionellen Gegensätze innerhalb des Russentums (Altgläubige und Rechtgläubige) haben an Schärfe verloren. Die Russen sehen eine systematische Unterdrückung seitens der Letten als eine Bedrohung ihrer Volksgruppe an und setzen dieser Gefahr einen einheitlichen Widerstand entgegen.

Zu der Behauptung der Letten, mit der sie ihre ablehnende Haltung gegenüber der russischen Volksgruppe zu begründen versuchen, dass sämtliche Russen mehr oder weniger Anhänger des Bolschewismus seien, kann folgendes gesagt werden: Der grösste Teil der in Russen Lettgallen besteht aus einfachen Arbeitern und Bauern. Diese breite Masse empfindet und versteht den Bolschewismus nicht als eine internationale dem Russentum feindliche Weltanschauung. Sie sieht in dem Kampf im Osten die nationale Auseinandersetzung zwischen dem Reich und Russland. Da seitens der bolschewistischen Propaganda - besonders in letzter Zeit - dieser Krieg als eine nationale Auseinandersetzung hingestellt wird, und in allen Aufrufen Russen zum gemeinsamen Kampf gegen den deutschen Eindring-

H3455 - 0019

3745
985

H3455 – 0020

ling aufgefordert worden, sehen die Russen in der Sowjetarmee häufig nicht das Werkzeug der bolschewistischen Internationale, sondern nationale Verteidiger Russlands und des russischen Volkes. Der verstärkte Widerstand der Sowjetarmee und die letzten Erfolge derselben werden als ein Zeichen der Stärke der bolschewistischen Wehrmacht empfunden und heben das Selbstbewusstsein und den Nationalstolz der breiten Masse der in Lettgallen ansässigen Russen. Hinzu kommt, dass die Bestrebungen der Letten bei den Russen das Gefühl erwecken, in Lettland unterdrückt zu werden. Ein Einmarsch der Sowjetarmee in Lettland wurde somit auch eine Befreiung der dortigen russischen Volksgruppe durch ihre russischen Brüder herbeiführen. Daraus ist teilweise auch die Unterstützung der sowjetischen Banden in Lettgallen zu erklären.

Um zu verhindern, dass derartige Anschauungen an Raum gewinnen, ist es eine dringende Notwendigkeit, dass die russische Volksgruppe in ihrer Gesamtheit von deutscher Seite betreut und propagandistisch bearbeitet wird. Bisher wurde in dieser Richtung so gut wie gar nichts getan. Ausser dem in Berlin erscheinenden Blatt "Nowoje Slowo" (Das neue Wort), welches nur in Riga in sehr beschränktem Umfange erhaltlich ist, die Verhältnisse in Lettland gar nicht berücksichtigt und nur in wenigen Exemplaren der russischen Intelligenz zugängig ist, erscheint in Riga eine russische Wochenzeitschrift "Nowoje Putj" (Neuer Weg). Diese Zeitschrift muss sowohl ihrem Inhalt als auch ihrer Aufmachung nach als recht minderwertig angesehen werden. Sie entspricht keineswegs der russischen Mentalität. Da der weitaus grösste Teil der Russen kaum Lettisch und schon gar nicht Deutsch versteht, sind die Russen ganz der bolschewistischen Propaganda ausgesetzt, die sehr geschickt und aktiv arbeitet. Es wäre darum das Zweckmässigste, wenn eine grosse russische Zeitung herausgebracht würde, die den **örtlichen** Verhältnissen und Problemen Rechnung trägt. Diese müsste nicht in Riga, sondern in Dünaburg erscheinen. Dadurch würde gewährleistet, dass die in Lettgallen siedelnden Russen nicht einseitig dem sowjetischen Einfluss ausgesetzt sind, sondern von deutscher Seite aus propagandistisch erfasst und betreut werden.

H3455 - 0021

3943-PS
986

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Lettland.

Wiederherstellung des Privateigentums im Ostland.

Zur Verordnung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete vom 18.2.1943 über die Wiederherstellung des Privateigentums im Ostland liegen bisher aus Lettland folgende Stimmungsäusserungen vor:

Obgleich es sich bei dieser Verordnung um eine Massnahme handelt, die für das politische und wirtschaftliche Gefüge der baltischen Staaten von weittragender Bedeutung ist, hat die Veröffentlichung unter der einheimischen Bevölkerung - soweit die Stimmungsäusserungen bisher erfasst werden konnten - eine kühle Aufnahme gefunden. Die Letten sind - vorliegenden Meldungen zufolge - der Auffassung, dass die Wiederherstellung des früheren Eigentums seitens des deutschen Hoheitsträgers kein Entgegenkommen oder Anerkennung bedeutet, sondern eine Selbstverständlichkeit sei. Man hört die Aussprüche, "dass diese Massnahme eine verdammte Pflicht und Schuldigkeit wäre" und "die Deutschen hätten das sowieso machen müssen". Eine Änderung des zur Zeit bestehenden Zustandes wurde nicht erfolgen, da doch die früheren Eigentumer, soweit es sich um den ländlichen und städtischen Besitz handelt, schon seit einiger Zeit als Nutzniesser und Verwalter ihres früheren Besitzes eingewiesen worden seien. Man ist ferner der Auffassung, dass die Verordnung beim augenblicklichen Zeitpunkt nicht freiwillig durchgeführt worden ist, sondern, durch die Frontereignisse bedingt, erfolgt sei. Das Interesse der Letten wendet sich weniger der Tatsache der Reprivatisierung zu, sondern vor allen Dingen der Form der Durchführung.

3443-PS
987

H3455 - 0022

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Wie verschiedene Meldungen besagen, scheint das Mißtrauen der Sowjetregierung den englischen und amerikanischen Alliierten gegenüber unverändert zu sein. Auch in Ankara ist das Gerücht aufgetaucht, die Sowjets mißtrauen der englischen Politik im Vorderen Orient. Von der "New York-Post" wurde in diesem Zusammenhang der Vorschlag gemacht, einen britisch-amerikanisch-chinesisch-sowjetischen Vertrag auf die Dauer von 20 Jahren abzuschliessen. Bisher ist nicht bekannt, ob diese Frage schon Gegenstand diplomatischer Verhandlungen gewesen ist. Die Entsendung einer sowjetischen Militärmission unter Leitung von Timoschenko nach den USA wurde von sowjetischer Seite als nicht zutreffend mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß auch in Zukunft eine Entsendung derartiger Kommissionen nicht beabsichtigt sei.

Im Nahen Osten macht sich eine verstärkte sowjetische Tätigkeit bemerkbar. Es wird darauf hingewiesen, daß die kürzlich in den arabischen Ländern eingerichteten sowjetischen Vertretungen Funktionen zu erfüllen hätten, die in diesem britischen Interessengebiet der Vertiefung sowjetischen Einflusses dienten. Die Fäden dieser Tätigkeit liefen beim sowjetischen Gesandten Winogradow in Ankara zusammen. Dieser entwickelte eine rege Tätigkeit und scheine bemüht zu sein, die türkische Regierung zu bewegen, einen Sonderbeauftragten nach Kuibyschew zu entsenden. Eine offizielle Anfrage der Sowjets über die Ergebnisse der Konferenz von Adana bei der türkischen Regierung sei bisher nicht erfolgt.

Das Verhältnis der Sowjetunion zu Schweden ist z.Zt. gespannt. Die Sowjetgesandtschaft in Stockholm wurde wegen des Ende Dezember 42 erfolgten Anschlages auf den Tassvertreter beim schwedischen Auswärtigen Amt vorstellig. Dieser Schritt hatte den Erfolg, daß sich die schwedische Polizei für den durch Polizeimitglieder veranlaßten Vorfall entschuldigte, im übrigen aber die Fahndungen einstellte. Verschiedene Vorführungen sowjetischer militärischer Filme wurden in Schweden verboten.

In der Weltpresse wird z.Zt. nach den sowjetischen Erfolgen der Winteroffensive über das Problem der Zusammenarbeit mit der UdSSR nach dem Kriege eingehend diskutiert. Die Besetzung der baltischen Staaten durch die UdSSR sei von den USA nie anerkannt worden. Der Mitte Februar in der "Prawda" erschienene Artikel,

H3455 – 0023

3743-PS
788

nach dem die UdSSR darauf besteht, die Grenzen vor Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges - mit evtl. Ausnahme Ostpolens - beizubehalten, wird mißbilligend kommentiert. Die verschiedenen Emigrantenregierungen in London entfalten, angeregt durch diese Diskussionen, eine starke politische Aktivität. Die "Tschechisch-slowakische Regierung" habe angeblich von der UdSSR bezüglich der Wiederherstellung der alten Grenzen aus der Zeit vor München eine Garantie erhalten. Die "Polnische Regierung" bemühe sich, der UdSSR ihre Ergebenheit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit während des Krieges und zu guten nachbarlichen Beziehungen nach dem Kriege zu bekunden. Offenbar erhoffe sie, auch damit eine Präzision der sowjetischen politischen Zielsetzungen gegenüber Polen zu erreichen. Hinsichtlich Jugoslawien findet die sowjetische Protestnote betreffend Michailowitsch, der der Zusammenarbeit mit den Achsenmächten beschuldigt wird, starke Beachtung. Die Exilregierung habe sich zwar dagegen verwahrt, von englischer Seite werde jedoch diese Situation als sehr schwierig angesehen, da Michailowitsch bisher von seiten der Alliierten stets das größte Vertrauen entgegengebracht wurde.

Die Lage im Inneren der UdSSR wird durch das Auftreten des Sekretärs des Moskauer Ausschusses der Kommunistischen Partei Schtscherbakw gekennzeichnet, der in scharfen Worten die schlechte Organisation in den Kohlenbergwerken, das Fehlen einer festen Staatsdisziplin und die gleichgültige Stimmung kritisiert.

Ein aus Moskau zurückgekehrter Diplomat erklärte, der Heizstoffmangel in Moskau sei so gross, daß alle Moskauer Schulen, ausser der grossen Leninschule, geschlossen seien. Die öffentlichen Verkehrsmittel könnten nur mit Sonderausweisen benutzt werden. Der Bevölkerung fehle es völlig an warmer Kleidung, und die Frauen gingen in leichten Kleidern bei kältester Witterung zum Arbeitseinsatz. Die Preise für die wichtigsten Lebensmittel stiegen ständig. Trotz der offenbaren Mangellage in allen Zweigen der Hauswirtschaft- und Bekleidungsindustrie werden z.Zt. in der ganzen UdSSR ausgedehnte Sammelaktionen für die Bevölkerung der zurückeroberten Gebiete organisiert, in denen an die "moralische Einheit des sowjetischen Volkes" appelliert wird. Diese und andere Hilfsaktionen für die zurückeroberten Gebiete werden von der Sowjetpropaganda mit grösstem Aufwand als besondere Leistungen des Staates propagiert. Auch die Sorge der Sowjetregierung um das Gesundheitswesen im Hinterland, um die Familien

3943-PS
989.

H3455 - 0024

und besonders die Kinder der Frontkämpfer wird z.Zt. stark von der sowjetischen Propaganda unterstrichen.

Stimmungsmässig hat sich der Vormarsch der Roten Armee in weitesten Kreisen der Bevölkerung sehr stark ausgewirkt. Nach dem Fall von Charkow z.B. soll sich ganz Moskau in einem Freudentaumel befunden haben. Nach der Verlangsamung des sowjetischen Vormarsches bemüht sich die Sowjetregierung, die stimmungsmässigen Auswirkungen in der Bevölkerung einzuschränken. Zum 25. Jahrestag der Roten Armee erklärte der Stellvertretende Kommissar für die Verteidigung, es sei geradezu verbrecherisch, anzunehmen, der Gegner habe durch die sowjetischen Erfolge viel von seiner ursprünglichen militärischen Stärke eingebüßt. Von einem Triumpfmarsch der Roten Armee dürfe nicht geredet werden. An anderer Stelle wird behauptet, die Deutschen bauschten mit Absicht die sowjetischen Erfolge auf, um anderen Völkern mit den Siegen der Roten Armee einen Schrecken einzujagen.

Seit Mitte Februar 1943 sind folgende Erlasse und Verfügungen der Sowjetregierung bekannt geworden:

Bei der Behandlung der Bevölkerung der zurückeroberten Gebiete ist ein genauer Unterschied zu machen, zwischen Personen, die für die Deutschen in Ausführung ihres normalen Berufes arbeiteten und jenen, die Verrätordienste leisteten. Die erste Kategorie werde weiterhin als loyale Sowjetbürger angesehen, die zweite dagegen hätte entsprechende Maßnahmen zu gewärtigen.

Zum Marschall der Sowjetunion wurde General Wassilljewski ernannt.

Die neuen Achselstücke und Rangabzeichen sind auch in der Roten Marine mit Wirkung vom 18.2.43 eingeführt worden.

- - -

3943-PS
990

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- Kommandostab -

Berlin, den 12. März 1943

Geheim!

Eingelaufen 17. MRZ 1943
Z-RV-K 239/43 g
1320/2

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 45

17. März 1943

Nur zur persönlichen Unterrichtung!

Bei Rückfragen bitte auf obige Nummer der Meldung Bezug nehmen!

H3455 – 0025

3943-PS
991

Inhaltsangabe.

A. Gegner und Exekutivfragen.

Seite

Greueltaten durch Banditen in Lettland. 1-2

Bei einem Überfall auf die Stadt Leltschitzy wurden von Banditen die dort befindlichen Deutschen und Letten, die sich zur Wehr setzten, niedergemacht. Die vorgefundenen Leichen liessen erkennen, dass die Banditen sie vorher in der fürchterlichsten Weise gequält haben. Auch in einem deutschen Lazarett wurde von den Banditen ein Blutbad angerichtet.

Bandenbekämpfung im Bereich der Einsatzgruppe B im Laufe des Monats Januar. 2-5

Zwischen dem 7. u. 11.1. wurde im Raume Pirunoff-Most - Wesseloff - Grodsjanka - Kolejna gegen eine Bande von ca. 2 000 - 2 500 Mann das Unternehmen "Franz" durchgeführt. Es gelang, die Banditen einzukesseln und ihr Lager zu vernichten. 1 400 Feindtote wurden gezählt und 900 Bandenhelfer erschossen. 1 137 Personen wurden als Arbeitskräfte erfasst.

In der Zeit vom 15. - 24.1. ist im Raum Dmitriwsk-Dmitrijew-Michailowka das Unternehmen "Eisbär I, II und III" gegen die Bandengruppe Panschenko, die eine Gesamtstärke von 3 000 Mann hatte, durchgeführt worden. Es gelang die Zerstörung der Wohn-, Kampf- und Lebensmittelbunker. Die Banden selbst konnten entweichen.

Im 29.1. wurde im Rayon Jerschitschi gegen die Bande des sowj. Oberstleutnants Korotschenko ein Unternehmen gestartet.

Die Rayons Paritschi und Osaritschi konnten befriedet werden.

Am 31.1. wurde zur Sicherung der Rollbahn Tschetschiwitschi-Mogilew eine Auffangstellung bezogen. Es kam zu einem Gefecht mit Banditen.

Am 12.1. wurde der OD-Stützpunkt Gluboki-Brod von starken Banden angegriffen.

Am 13.1. kam eine Eingreifgruppe des OD in Dyja mit starken Bandenkräften ins Gefecht.

Etwa 600 Banditen griffen am 15.1.43 die OD-Besatzung von Drashni an. Es kam zu einem Feuergefecht.

In freier Bandenjagd im Rayon Klitschew hat ein Ost-Batl. am 27.12. den Tross der 537. Partisanengruppe überfallen und teilweise vernichtet.

Ein Angriff auf den deutschen Stützpunkt Ssosny, der von einer Bande in Stärke von 6-700 Mann vorgetragen wurde, konnte durch die 60-Mann-Besatzung abgeschlagen werden. Es gab 100 Feindtote bei nur 2 Tote in den eigenen Reihen.

Am 20.1.43 fand in Chodasowitschi ein Gefecht mit 150-200 Banditen statt.

Am 12.1. kam es bei Lossow zu einem längeren Feuergefecht mit einer starken gut bewaffneten Bande, wobei die Feindverluste 24 Tote betrugen.

H3455 - 0026

3943-PS
99

H3455 - 0027

In der Gegend von Polozk wurde das Unternehmen "Richard" gestartet, das zu einer Befriedigung des Gebietes führte.
Das im Raum Witebsk-Polozk-Newel durchgeführte Unternehmen "Diamant" hat eine Beruhigung in diesem Gebiet gebracht. Es gelang noch etwa 1 000 Banditen nach Norden durchzubrechen

Bandentätigkeit im Bereich des BdS. U k r a i n e. 5-6

Im Raum Lenin ist der Angriff auf die bereits bekannte Grossbande erfolgt. Verschiedenen starken Banditen-Gruppen gelang es nach Westen und Süden durchzustossen.
Gegen die Grossbande K o l p a k ist am Kaisersee ein Unternehmen im Gang. Die Bande wird auf rd. 4 000 Mann geschätzt.
Der Schwerpunkt der Bandentätigkeit liegt noch immer im Raum südlich der Bahnlinie Pinsk-Mikaschewitsche.
Auf Grund der ausserordentlich starken Flugblatt- und Flüsterpropaganda mehren sich die Fälle, dass ganze Schutzmannschafts- und Kosakeneinheiten zu den Banden überlaufen.
Seit Kürze machen sich polnische Bandengruppen, die in engster Beziehung mit der polnischen Widerstandsbewegung stehen, bemerkbar.
Kleinere Banden-Unternehmungen wurden in den Kommandeurbereichen Dnjepropetrowsk, Taurien, Kiew und Nikolajew durchgeführt.

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Generalkommissariat Estland. 7-9

Beeinflussung der allgemeinen Stimmung durch bolschewistische Terrorangriffe. Passive und egozentrische Haltung der estnischen Intelligenz. Kreisältester wegen Defaitismus amtsenthoben.
Feier des 24.2. (nationaler Feiertag) im allgemeinen ruhig verlaufen. Dorpater akademische Intelligenz zeigte mangelndes Verständnis für kriegsbedingte Vorverlegung der Festlichkeiten auf Sonntag, den 21.2. Passive Haltung der Intelligenz wirkt sich auch auf Werbung für ᛋᛋ-Legion "Estland" aus, obwohl Popularität in den Volksmassen im Wachsen begriffen. Kritik an der Kampagne zur Bekämpfung des Schleichhandels.
Finnlandsender erweckte Illusionen in Bezug auf staatsrechtliche Veränderungen anlässlich des Freiheitstages am 24.2.
Wiederauftauchen von Gerüchten über angeblich geplante Mobilisation.

H3455 - 0028

3943-PS
993

Seite

Propagandawesen und Führungsmittel in Estland.

A. Propagandalage. 9-11

Die Meldungen heben hervor, dass die Bevölkerung Estlands, ausgelöst durch die Ereignisse an der Ostfront, noch nicht genügend Vertrauen zu der deutschen Stärke besitzt, um Rückschläge, wie besonders den Fall Stalingrad, ohne grössere Stimmungsschwankungen zu überstehen. Es wird immer wieder kleinlichste Kritik an den deutschen Massnahmen durch einen Grossteil der estnischen Intelligenz gemeldet, der in Passivität verharre, kaum den Willen zur positiven Mitarbeit zeige und durch seine ganze Haltung viel Schuld an dem derzeitigen Zustand trage. So wird z.B. in jüngster Zeit in der Werbung für die Legion Estland von diesen Kreisen eine ausserordentliche Passivität entwickelt.

B. Gegner- bezw. Feindpropaganda in Estland. 11-23

a) Neutrale- und Feindsender, Finnlandsender, finnische Presse.

Neben dem Finnlandsender finden auch die übrigen neutralen und Feindsender starke Beachtung. Die Sendungen des Finnlandsenders wirken sich umso schädlicher aus, als der Landessender Reval nicht in der Lage ist, die gestellten Anforderungen zu erfüllen.
Die finnische Presse schenkte dem 25. Jahrestag der estnischen Selbständigkeit die grösste Aufmerksamkeit unter Hervorhebung der estnischen Leistungen während der Dauer der Eigenstaatlichkeit und unter Herausstellung der zukünftigen völligen Selbständigkeit des estnischen Volkes.

b) Kommunistische Propaganda.

Kommunistische Kreise treten den Meldungen zufolge durch erhöhte Flüsterpropaganda in Erscheinung.

c) Sowjetische Flugblattpropaganda.

Die Zahl der zum Abwurf gelangten sowjetischen Flugblätter ist beträchtlich gewachsen. Die Flugblätter in estnischer Sprache sind noch stärker als in der bisher bekanntgewordenen Form darauf abgestimmt, das estnische Volk dazu zu bewegen, allen Deutschen auf alle nur mögliche Weise Schaden zuzufügen und wenn möglich ihren Tod herbeizuführen.

C. Deutsche Propaganda. 23-25

Durch die deutsche Propaganda erging eine Reihe aktiver propagandistischer Einwirkungen, die als Tenor den Ernst der Lage aufwiesen. Von jüngeren Esten wird angeregt, eine Verschärfung des Tones der offiziellen Propaganda gegenüber den selbst-

3943-PS
994

süchtigen am Krieg vorbeigehenden Drückebergern durchzuführen.

D. Propaganda der estnischen Verwaltung. 25

Der estnische Propagandaapparat hat bei allen Propagandaaktionen recht und schlecht mitgezogen.

1.) Stimmen zur Verordnung über die Wiederherstellung des privaten Eigentums in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen vom 18.2.1943. 26

Die genannte Verordnung wird allgemein begrüsst. Zweifel werden allerdings erhoben über die Frage, unter welchen Voraussetzungen dem früheren Eigentümer sein Grund und Boden zurückgegeben werde, da § 4 der Verordnung alle Möglichkeiten offen lasse. Vereinzelt wird die Auffassung vertreten, dass die Baltendeutschen in verschleierter Form ihren früheren Besitz zurückerhalten.

2.) Stimmen zur Verordnung über die Erfüllung der vor dem Einmarsch der deutschen Truppen begründeten Schuldverhältnisse. 27

Die genannte Verordnung wird in Schuldnerkreisen begrüsst, in Gläubigerkreisen jedoch für unbillig erklärt, da die Kaufkraft des Geldes stark gesunken sei. In Juristenkreisen wird darauf hingewiesen, dass in zahlreichen Vertragen die Schuld auf den Roggen- oder Goldpreis abgestellt worden sei, die Verordnung aber nicht vorsehe, auf welche Art in solchen Fällen die Umrechnung zu erfolgen habe.

3.) Zur Frage des verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen. 27-2[illegible]

Die vom Sondergericht Reval gegen drei Einheimische gefällten Todesurteile wegen verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen haben innerhalb der Bevölkerung durchwegs Zustimmung gefunden. Auch soweit vor den landeseigenen Gerichten Einwohner wegen verbotenen Umganges mit sowjetrussischen Kriegsgefangenen zur Aburteilung kommen, ergeben sich keine Schwierigkeiten.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk E s t l a n d. 28-31

Landwirtschaft: Die Reprivatisierung hat in einheimischen Kreisen bisher wenig Eindruck hinterlassen. Sie wird jetzt nach 1½ Jahren deutscher Verwaltung als unbedeutend angesehen. Man erwartet jedoch, dass die mit der Reprivatisierung zusammenhängenden Massnahmen schnell erlassen und eine totale Durchführung bringen werden.
Arbeits- und Sozialwesen:
Die Einführung der Arbeitspflicht wird von der Bevölkerung allgemein begrüsst. Allerdings werden auch Be-

H3455 – 0029

3943-PS
995

fürchtungen laut, dass die Verpflichteten ausserhalb Estlands eingesetzt werden.

Die Richtlinien über Schwerst-, Schwer- und Langarbeiterzusatzkarten vom 26.1.43 mit der Bestimmung, dass bei grundlosem Fehlen einzelner Arbeiter Kürzungen der Zusatzlebensmittelkarten vorzunehmen sind, ist noch nicht allgemein bekannt geworden. Die Massnahme selbst wird in Betriebsführerkreisen unterschiedlich beurteilt.

Allgemein wird über eine schlechte Arbeitsdisziplin und Verringerung der Arbeitsleistung gesprochen. Die Hauptursache wird in der mangelhaften Lebensmittelzuteilung geschen.

H3455 – 0030

3443-PS
996

A. Gegner und Exekutivfragen.

Greueltaten durch Banditen in Lettland.

Die Stadt Leltschitzy wurde von Banditen überfallen, nachdem bereits Tage vorher durch Anruf bei dem Kommissariat den Reichsdeutschen empfohlen worden war, sich ohne Kampf zu ergeben, es würde ihnen nichts geschehen. Als der Angriff erfolgte, wurden die Angehörigen des Kommissariats, der Gendarmerie und das im Ort befindliche Pionierkommando sofrt alarmiert und in Verteidigung mit allen verfügbaren Kräften aufgenommen.

Über die Dauer des Kampfes im Orte selbst liegen keine genauen Angaben vor. Feststeht, dass die Deutschen bis zur letzten Patrone gekämpft hatten, dann von den Banditen infolge der Überzahl einfach überlaufen wurden.

Die den Banditen in die Hände gefallenen Deutschen und Letten sind bei lebendigem Leibe in der fürchterlichsten Weise gequält worden. So wurde eine reichsdeutsche Stenotypistin bis auf die Strümpfe entkleidet vor dem Kommissariat in einer Arm- und Beinstellung vorgefunden, die darauf schliessen lässt, dass sie kurz vor ihrem Tode vergewaltigt worden ist. Auch zeigte die Haut des gesamten Körpers, dass sie ins Feuer geworfen wurde. Auch andere Leichen wurden in gekrümmter Schmerzstellung und mit Brandmerkmalen vorgefunden. Zwei tote Letten waren in der grauenhaftesten Weise verstümmelt. Es fehlte die ganze vordere Körperhälfte und die Eingeweide waren blossgelegt. Viele der deutschen Pioniere wiesen einen Stich durch den Hals auf; bei anderen war der Kopf vollkommen deformiert. Der Kraftfahrer des Arbeitsamtes lag mit vielen Stich- und Schusswunden im Graben. Die Banditen hatten die Leichen entkleidet; die meisten wurden nur noch in der Unterwäsche vorgefunden. Die Stiefel waren allen ausgezogen worden oder mussten vorher von ihnen selber ausgezogen worden sein.

Ein gleiches Blutbad ist unter den verwundeten Pionieren in deren Unterkunftsgebäude angerichtet worden. Bei den aufgefundenen Leichen zeigten sich wieder Deformierung der Schädel und viele Stichwunden ausserhalb der bereits angebrachten Verbände. In den Trümmern des verbrannten Gendarmeriegebäudes fanden sich Reste eines Schädels und der Wirbelsäule und Rippen einer sonst vollkommen verbrannten Leiche. Weiter wurden vier Leichen von Pionieren entdeckt, die offenbar mit einer Handgranate getötet worden sind.

H3455 - 0031

3943-PS
997

H3455 - 0032

Bei dem Überfall sind sehr viele Gebäude, u.a. die der Gendarmerie und des Kommissariats, sowie Fabriken von den Banditen in Brand gesteckt worden.

Bandenbekämpfung im Bereich der Einsatzgruppe B im Laufe des Monats Januar.

Das Unternehmen "Franz" ist zwischen dem 7. u. 11.1. durchgeführt worden. Es war gerichtet gegen eine militärisch geleitete, in drei Hauptlagern untergebrachte Grossbande im Raume Pirunoff - Most - Wesseloff - Grodsjanka - Kolejna in einer Gesamtstärke von ca. 2.000 - 2.500 Mann. Die Hauptbande stand als sog. Brigade unter Führung des Kommissars Tichomirow und war in 9 Abteilungen gegliedert. Wie erst im Laufe der Aktion bekannt wurde, hatte bereits am 6.1. ein Unternehmen der Wehrmacht gegen einen Hauptstützpunkt der Banditen bei Kamenitschi stattgefunden. Trotz schlechter Schnee- und Wegeverhältnisse gelang es einen engen Kessel um die Bandenlager zu bilden. Nach Angaben von Einwohnern und Gefangenen hat das Erscheinen von Panzern besonders lähmend auf die Widerstandskraft der Banden gewirkt. Durchbruchsversuche der Banditen wurden im Nahkampf vereitelt. In mehreren Ansätzen wurden die Kessel eingeengt und die Lager der Banden nacheinander bis zur Bereinigung des ganzen Kessels ausgehoben. Unter den 1.400 Feindtoten befanden sich zwei nach Rangabzeichen und Ausrüstung erkenntliche Kommissare. Das besonders bandenverseuchte Dorf Brizalowitschi wurde abgebrannt, 900 Bandenhelfer erschossen. Erbeutet wurden ausser einem Geschütz 4,62, 2 Pak, 2 schwere Granatwerfer, 2 SMG's, 9 LMG's, verschiedenes Kriegsmaterial, 140 Pferde, zum Teil mit Sattelzeug. In dem Gebiet wurde zahlreiches Vieh, darunter 2.020 Stück Rindvieh, sichergestellt. Ferner wurden 1.137 Arbeitskräfte erfasst. Die eigenen Verluste betrugen: 10 Tote, 14 Verwundete, 1 Vermisster.

Auf Befehl des Pz.AOK 2 hat der in Lokot stationierte Stab Rübsam in der Zeit vom 15. bis 24.1. im Raum Dmitriwsk-Dmitrijew-Michailowka das Unternehmen "Eisbär I, II und III" gegen die Bandengruppe Panschenko durchgeführt. Das SK 7b beteiligte sich an der Erkundung und bewaffneten Aufklärung mit 24 Mann und konnte wertvolle Ergebnisse über Stärke, Standort und Bewaffnung der Banden erzielen. Die Gruppe Rübsam bestand aus deutschen Einheiten (Jagdbataillon) und Milizeinheiten Kaminskis. Sie hatte eine Gesamtstärke von ca.

3943-PS
998

2.800 Mann. Die Banditen waren etwa 3.000 Mann stark. Bei der Aktion gelang zwar die restlose Zerstörung der Wohn-, Kampf- und Lebensmittelbunker (etwa 120 Stück), die Banden selbst konnten sich in die Waldgebiete zurückziehen und waren nicht mehr zu fassen.

Im Rayon Jerschitschi wurde am 29.1.43 ein Unternehmen gegen die Bande des sowj. Oberstleutnants Korotschenko im Waldgebiet ostwärts der Strasse Grjasenjat-Jerschitschi durchgeführt. Die eigenen Kräfte betragen 2.660 Mann. Das SK 7c war an diesem Unternehmen mit einem Trupp in Stärke von 9 Mann beteiligt.

In den Rayons Paritschi und Osaritschi haben nach Meldung des EK 8 die dortigen Wehrmachtsstützpunkte in Zusammenarbeit mit einem starken und gut geführten OD den Terror der Banden gebrochen und ihre Gebiete befriedet.

Am 31.1.43 hatte ein Jagdkommando vom Schutzmannschaftsbatl. 55 eine Auffangstellung auf der Rollbahn Tschetschiwitschi-Mogilew bezogen. Es war festgestellt worden, dass Banditen fast täglich die Rollbahn an dieser Stelle passierten. Gegen 20 Uhr erschien eine grössere Banditen-Schlittenkolonne, auf die das Feuer eröffnet wurde. Der Gegner nahm das Gefecht sofort an, ergriff aber nach kurzem Kampf die Flucht. Es blieben 14 Schlitten mit Pferden, 1 LMG und Handfeuerwaffen in unserer Hand. Feindverluste sind unbekannt geblieben. Ein Pol. Beamter wurde tötlich verletzt.-

Der OD-Stützpunkt Gluboki-Brod (25 km. südwestl. Belynitschi) wurde am 12.1. von starken Banden angegriffen. Das Dorf Drutschina wurde von Banden besetzt. Am 13.1. konnten alle Angriffe der Banditen auf den Stützpunkt abgewiesenwerden. Die Bande zog sich unter Verlusten zurück. Nach Aussagen von Landeseinwohnern sollen 30 Tote und viele Verletzte auf Schlitten in Richtung Schurawok abtransportiert worden sein. Banditen erzählten später, der Stützpunkt müsse unter deutscher Führung stehen, weil sich die OD-Männer so gut verteidigt hätten. Deutsche Führer waren jedoch nicht anwesend. Verluste des OD: 1 Leichtverletzter.

Die Eingriffgruppe des OD in Tscherren kam am 13.1. in Dyja (10 km nordwestl. Tscherren) mit starken Bandenkräften ins Gefecht. Die Banditen hatten durchwegs schwere Bewaffnung und waren mit Schneehemden bekleidet. Nach kurzem Gefecht zogen sie sich zurück. 5 Schlittengespanne wurden erbeutet. Viele Blutspuren lassen auf starke Feindverluste schliessen. Eigene

H3455 - 0033

3943-PS
999

H3455 - 0034

Verluste: 3 OD-Männer tot.

Am 15.1.43 griffen 600 Banditen die 100 Mann starke OD-Besatzung von Drashni (20 km nordwestl. St. Dorogi) an. Es kam zu einem 3-stünd. Feuergefecht. Eine deutsch-russ. Einheit von etwa 70 Mann war zufällig in der Nähe und griff in den Kampf ein. Der Angriff wurde abgeschlagen. Der Gegner verlor 25 Tote und 2 Gefangene.

Vom 21. - 30.12.42 war ein Ost-Batl. im Rayon Klitschew zu freier Bandenjagd angesetzt. In Ostanowka (8 km südwestl. Klitschew) konnte am 27.12. der Tross der 537. Partisanengruppe überfallen und teilweise vernichtet werden. Bei 47 Feindverlusten nur 5 eigene Verwundete.

Vom 9. - 11.1.43 wurde der deutsche Stützpunkt in der Südwestecke des rückw. Heeresgebietes Mitte, Ssosny (55 km südw. St. Dorogi) von Banditen in Stärke von 6-700 Mann angegriffen. Der Angriff auf den Stützpunkt konnte von den 60 Deutschen abgeschlagen werden. Es war aber nicht zu verhindern, dass das Staatsgut Ssosny zerstört und dessen gute und reiche Ernte, Vieh und Maschinenpark weggeschleppt wurden. Bei 100 Feindtoten und ungezählten Verwundeten betrugen die eigenen Verluste nur 2 Tote und 9 Verwundete.

Am 20.1.43 fand in Chodasowitschi (6 km südöstl. Rogatschew) ein Gefecht zwischen einer Ostschwadron, einer Wehrmachtseinheit und OD einerseits und 150-200 Banditen andererseits statt. 6 Schlitten mit Plündergut wurden erbeutet. Feindverluste konnten nicht gezählt werden, eigene Verluste 2 Tote und 2 Verwundete. Um 16 Uhr desselben Tages war das Dorf bereits wieder von den Banditen besetzt.

Bei einer gemeinsamen Aktion des OD-Stützpunktes Merkulowitschi (21 km südöstl. Strassenkreuz Dowsk) und des Luftwaffenstützpunktes Terpitschi (etwa 33 km östl. Dowsk) kam es am 12. Januar bei Lossow zu einem längeren Feuergefecht mit einer starken und gut bewaffneten Bande. Feindverluste: 24 Tote und zahlreiche Verwundete. Eigene Verluste: 1 Mann tot, 1 Mann verwundet. Beute: 1 LMG, 10 Gewehre, 3000 Schuss Infanteriemunition, 20 Pferde und Schlitten, 4 Minen und 1 Kiste Dynamit.

In der Gegend von Polozk wurde das Bandenbekämpfungsunternehmen "Richard" gestartet und dadurch eine Verbesserung der Sicherheitslage in dem zu befriedenden Gebiet erreicht. Die Flucht der Bevölkerung aus Polozk hat nunmehr nachgelassen. Auch das im Raum Witebsk-Polozk-Newel durchgeführte Unternehmen "Diamant"

H3455 – 0035

3943-PS
1000

hat eine starke Beruhigung in diesem Gebiet gebracht. Allgemein ist der Abzug der Banden nach Norden erkennbar. Da die Abriegelung im Norden an der Bahnlinie Newel-Polozk unvollständig war, gelang es in der Nacht zum 19.1.43 etwa 1.000 Banditen durchzubrechen. Der nordwestl. Teil des Gebietes um Gorodok wurde durch dieses Unternehmen bandenfrei.

Bandentätigkeit im Bereich des BdS. U k r a i n e.

Der Angriff auf die in den letzten Meldungen erwähnten Grossbande im Raum Lenin (nördlich der Bahnlinie Pinsk-Mikaschewitsche) ist inzwischen erfolgt. Während es der straff organisierten militärisch geführten Grossbande gelang, in starken Gruppen nach Westen und Süden durchzustossen, konnte ein grosser Teil der ortsansässigen Banditen und Bandenhelfer vernichtet oder zum Arbeitseinsatz erfasst werden. Gut ausgebaute Lager, Kampfstände und Bunker wurden zerstört. Die vorgefundenen Bestände an Gross- und Kleinvieh wurden den zuständigen Stellen zugeführt.

Teile der bei diesem Unternehmen eingesetzten Pol.Einheiten gehen bereits in Bereitstellung zu neuem Unternehmen, das gemeinsam mit Wehrmachtskräften durchgeführt wird und zur Zerschlagung der anscheinend unter Führung des bekannten Bandenführers K o l p a k stehenden Grossbande am Kaisersee (nördlich Bahnlinie Pinsk-Ptitsch) führen soll. Die Bande wird auf rd. 4.000 Mann geschätzt und stammt z.T. aus dem in den Monaten Dezember/Januar befriedeten Raum Salizowka-Toniez (Nordwestteil des Gen.Bez. Shitomir).

Die im Raum südlich Bahnlinie Pinsk-Mikaschewitsche sowohl ostwärts als auch westlich Stolin auftretenden Grossbanden sind nach wie vor ausserordentlich aktiv, so dass hier noch immer der Schwerpunkt der Bandentätigkeit liegt. Eine nach Süden vorstossende Bandengruppe überfiel Bahnstation an der Strecke Kowel-Sarny und griff anschliessend den zur Unterstützung entsandten Hilfszug an, dessen Insassen grösstenteils getötet oder verwundet wurden.

Auf Grund der ausserordentlich starken Flugblatt- und Flüsterpropaganda mehren sich die Fälle, dass ganze Schutzmannschafts- und Kosakeneinheiten zu den Banden überlaufen.

Seit Kürze machen sich polnische Bandengruppen, die in engster Beziehung mit der polnischen Widerstandsbewegung

3943-PS
1001

H3455 - 0036

stehen, bemerkbar.

Eine 9-Mann-Bande wurde im Kommandeurberich Dnjepropetrowsk ausgehoben und hierbei Waffen und Munition sichergestellt.

Bei einem Unternehmen mit tatarischen Freiwilligen im Jailagebirge (Kdr.-Bereich Krim) wurden im Gefecht 6 Banditen, darunter 1 Politruk, erschossen und Waffen und Munition erbeutet; 17 Wohnbunker und 20 Erdhöhlen wurden zerstört. In Bijuk-Onlar (Krim) Festnahme einer 36-Mann-Bande, die Überfall auf Nachschubstrassen vorbereitete.

Im Gebiet Poltawa-Krementschug (Kdr.-Bereich Kiew) konnten 8 Banditen festgenommen werden, die in Poltawa auf der Partisanenschule ausgebildet worden waren und über Waffen und Sprengstoff verfügten. Die Gruppe beabsichtigte bei Näherrücken der Roten Armee die Bevölkerung zum Aufstand gegen die Deutschen zu organisieren.

In Perwomaisk und Gaiworen (Kdr.-Bereich Nikolajew), konnten 2 Bandengruppen mit insgesamt 30 Mitgliedern festgenommen werden. Die Banden verfügten über grössere Waffenmengen und waren im Besitz von Radiogeräten.

3943-PS
1002

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung
im Generalkommissariat Estland.

Nach den vorliegenden Meldungen hat sich in der estnischen Bevölkerung in den letzten Wochen erneut eine starke Beeinflussung der Stimmung der Bevölkerung durch Kriegsereignisse und Feindpropaganda gezeigt. Besonders nachdrücklich wirkte sich eine Reihe von Terrorangriffen der sowjetischen Luftwaffe auf die Städte Narwa, Dornat, Reval und andere Ortschaften, vorwiegend in Nordostestland, aus. Diese Angriffe haben zwar der durch die Gegenpropaganda verbreiteten Meinung, dank Englands Einfluss hätte die Sowjetunion auf den Kampf gegen Estland verzichtet, Abbruch getan, andererseits waren infolge der Luftangriffe stellenweise sogar panikartige Erscheinungen festzustellen, die den günstigsten Nährboden für Zweifel und Unsicherheit gegeben haben.

Die Haltung des Grossteils der estnischen Intelligenz hat viel zu den negativen Stimmungsschwankungen obengeschilderter Art beigetragen. Es hat sich in der Berichtszeit besonders deutlich gezeigt, dass die estnische Intelligenz in ihrer Masse haltungsmässig den Anforderungen der Zeit keineswegs entspricht. Indem sie im Laufe des vergangenen Jahres verhältnismässig wenig unter den Einwirkungen des Krieges zu leiden gehabt hat, hat sich ihr Gesichtskreis immer mehr auf eine lokale Betrachungsweise der Dinge zusammengezogen und ist in ihr infolge dieser nur aufs Lokale bezogenen Beruteilung der Alltagsprobleme eine Einstellung entstanden, die sich in Zurückhaltung und Passivität äussert, sobald es darauf ankommt, die Massen durch ein positives Vorbild zu beeinflussen. Bezeichnend ist der Fall des Kreisältesten von Wierland, der dieser Tage seines Amtes enthoben werden musste, weil er den durch seine hohe Amtsstellung gegebenen Einfluss nicht dazu benutzte, die Bauern, dem Gebot des Totaleinsatzes entsprechend, zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten; sondern im Gegenteil durch defaitistische Äusserungen noch die Normleistungen beeinträchtigt hat.

H3455 – 0037

3943-PS
1003

H3455 - 0038

Ein weiteres Beispiel für die weiten Kreisen mangelnde Einsicht in die Kriegsnotwendigkeiten zeigte die Abhaltung der Feiern anlässlich der 25. Wiederkehr des estnischen Freiheitstages, des 24. Februar. Da dieser Tag auf einen Werktag fiel, wurden die Feiern im Interesse des Totaleinsatzes auf Sonntag, den 21. Februar, vorverlegt. Während die breiten Massen eine Begründung in diesem Sinne letzten Endes durchaus verstanden haben, - was der im allgemeinen ruhige Verlauf des 24. Februar selbst zeigte - ist in Intelligenzkreisen, namentlich in Dorpater akademischen Kreisen, ein starker Mangel an Verständnis und Einsicht festzustellen gewesen. Besonders deutlich zeigt sich dieses in der Haltung der Dorpater Studentenschaft, die, beeinflusst durch einen Teil der Professorenschaft, den Versuch gemacht hat, den 24. Februar durch Nichterscheinen zur Arbeit demonstrativ zu begehen.

Auch im Verlauf der im letzten Monat intensivierten Werbung für die SS-Legion "Estland" zeigten sich die negativen Auswirkungen der passiven Haltung der estnischen Intelligenz. Während in den einfacheren Schichten des Volkes die Bereitschaft zum Eintritt in die Legion und das allgemeine Interesse für sie im ständigen Wachsen begriffen ist, verhält sich die Intelligenz, besonders die in diesem Fall am meisten berührte Offizierskaste, äusserst zurückhaltend. Es werden die verschiedensten Argumente gegen die Legion in das Feld geführt. Obwohl durch die Aufklärungsarbeit der letzten 4 Wochen primitive Gegenargumente, wie schlechte Behandlung der Esten, "Germanisierung" der Legionäre, Ausschaltung des estnischen Offizierskorps von der Mitarbeit in der Legion usw., in den breiten Massen überwunden worden sind, verhält sich der tragende Teil der estnischen Intelligenz passiv.

Der ernste Ton der Rede, die vom Generalkommissar, SA-Obergruppenführer L i t z m a n n, und dem Ersten Landesdirektor, Dr. M ä e, bei den Feiern anlässlich des Freiheits-

H3455 – 0039

3443-PS
1004

tages gehalten wurden, hat seine Wirkung auf die breiten Massen nicht verfehlt. Die Ankündigung des totalen Arbeitseinsatzes in Form der kommenden allgemeinen Arbeitsverpflichtung findet zunehmende Einsicht und Verständnis in den breiten Massen, wobei das Interesse sich am meisten darauf richtet, in welchem Umfang und in welcher Weise diese durchgeführt werden wird.

Die im vergangenen Monat begonnene Kampagne gegen den Schleichhandel als Hauptursache der Stockungen in der Lebensmittelversorgung findet in der Bevölkerung eine verschiedenartige Beurteilung, Während ein grosser Teil der Bauern eine vorteilhafte Einnahmequelle, die ihnen den Erwerb nötiger Mangelware gesichert hat in Gefahr sieht, befürchte die städtische Intelligenz das Versiegen von bis dahin leicht zugänglichen Quellen für eine bessere Lebenshaltung. Die niederen Schichten der städtischen Bevölkerung, die bis jetzt am meisten unter den Versorgungsschwierigkeiten zu leiden gehabt haben, erwarten jedoch als Ergebnis der Aktion, an deren Erfolg allerdings wenig Glauben besteht, eine gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittelvorräte, umsomehr als sie selbst schon aus finanziellen Gründen am Schleichhandel am wenigsten beteiligt gewesen sind.

Im Zusammenhang mit der Proklamierung des Totaleinsatzes tauchten wiederholt Gerüchte über eine geplante Mobilisation auf. Seitens jüngerer Esten, die sich für eine enge deutsch-estnische Zusammenarbeit einsetzen, und auch in der Bauernschaft wird die Meinung ausgesprochen, dass zur Heranziehung der jüngeren Jahrgänge der Intelligenz eine scharfe Handhabung der Arbeitsdienstverpflichtung notwendig sei.

Propagandawesen und Führungsmittel in Estland.

A. Propagandalage

Bezeichnend für die allgemeine Lage in der letzten Zeit war die mangelnde Zuversicht, mit der die estnische Bevölkerung die Ereignisse an der Ostfront, besonders den Fall

3943-PS
1005

H3455 - 0040

Stalingrad, verfolgte. Die Meldungen haben hervor, dass es dabei ganz offenkundig gewesen sei, dass die Massen, namentlich die städtische Bevölkerung, noch nicht genügend Vertrauen zu der deutschen Stärke besitzen, um Rückschläge dieser Art ohne grössere Stimmungsschwankungen zu überstehen. Entschuldigend wird von estnischer Seite zu diesem Schwächezeichen angeführt, dass das estnische Volk im Laufe der letzten 38 Jahre 5 Revolutionen und Putsche (1905, März 1917, Oktober 1917, Dezember 1924, Juni 1940) 3 Kriege (russisch-japanischer Krieg, Weltkrieg mit Freiheitskrieg und heutiger Krieg) sowie 2 Besetzungen (1918 und 1940) erlebt habe. Daher brauche es Zeit, bis der Glaube an eine Ablösung des überlieferten Zustandes der ewigen Ungewissheit durch eine festgefügte Macht im Volke Wurzeln geschlagen habe. Dass trotz aller stimmungsmässigen Rückschläge diese Kraft letzten Endes doch bei Deutschland gesucht werde, beweise das starke Anlehnungsbedürfnis, das während der kritischen Tage im Verhältnis der breiteren Massen zur deutschen Gewalt zum Ausdruck gekommen sei; es sei z.B. immer wieder mit Sorge darüber gesprochen worden, dass die Deutschen aus Estland abziehen könnten. Selbst die negativ eingestellte Intelligenz habe trotz aller Zweifel diesen Schutz bis zur Grenze des ihrer Ansicht Möglichen erwünscht.

Andererseits sei aber - ebenfalls nach Mitteilung aus estnischen Kreisen - in diesen Tagen innerhalb der Intelligenz in ihrem Hin- und Herschwanken zwischen dem Verlangen nach dem deutschen Waffenschutz und dem materialistischen Streben nach eigenem Wohlergehen die gegnerische Propaganda, besonders die des Finnlandsenders, auf fruchtbaren Boden gefallen. Wo man trotz aller Rückschläge mit dem Verbleiben der deutschen Macht in Estland rechnete, habe man im Hinblick auf die angenommene Schwächung der deutschen Position den Augenblick für gegeben gehalten, sich mit Erörterungen über eigene Ansprüche zu beschäftigen. Es bestehe in diesen Kreisen eine vollkommene Verkennung der tatsächlichen Kräfte und des Gewichtes des estnischen Volkes, indem man aus

H3455 – 0041

der Beteiligung estnischer Freiwilliger im Kampf im Osten, den bisherigen Kriegsleistungen des estnischen Volkes usw. schon im voraus den Anspruch auf Garantien in Bezug auf die zukünftige staatsrechtliche Stellung des estnischen Volkes ableiten wolle. Das Interesse des estnischen Volkes erheische es nach Ansicht dieser Kreise zumindest, sich aus dem "es niohts angehenden Kampf der Grossmächte" herauszuhalten.

Die Meldungen betonen, dass immer wieder kleinlichste Kritik an den deutschen Massnahmen von einem Grossteil der estnischen Intelligenz herrühre, der in Passivität verharre und kaum den Willen zur positiven Mitarbeit zeige und so durch seine ganze Haltung viel Schuld an dem derzeitigen Zustand trage. So wird z.B. in jüngster Zeit in der Werbung für die Legion Estland von diesen Kreisen selbst eine ausserordentliche Passivität entwickelt.

B. Gegner- bezw. Feindpropaganda in Estland.

a) Neutrale- und Feindsender, Finnlandsender und finnische Presse.

Neben dem Finnlandsender finden auch die übrigen neutralen und Feindsender starke Beachtung (vgl. hierzu Meldungen Nr. 36 und 4o). Nach den vorliegenden Meldungen ist unter der estnischen Bevölkerung der Standpunkt sehr verbreitet, dass man diese Sender abhören müsse, um Klarheit über die Lage zu gewinnen. Die Sendungen des Moskauer Senders, die vom Publikum zwar abgelehnt würden, drängen jedoch auf Flüsterwegen immer wieder in das Volk. Der Moskauer Sender hat sich in letzter Zeit recht intensiv mit der 6oo. Wiederkehr des Jahrestages der sogenannten St. Georgsnacht (23.4.1343) in welcher ein plötzlicher und blutiger Aufstand der Esten gegen die dänische Herrschaft und ihre deutschen Vasallen erfolgte, befasst.

3443-5
1007

H3455 - 0042

Die Meldungen erwähnen in diesem Zusammenhang, wie schon früher dargelegt, dass es der deutschen Propaganda unmöglich sei, der Feindpropaganda mit gleichen Mitteln zu begegnen, da trotz der Bemühungen aller interessierten Stellen sich die Mängel in der Funkversorgung Estlands immer noch nicht haben abstellen lassen. So muss der Landessender Reval, obwohl in den übrigen besetzten Ostgebieten bis 24 Uhr gesendet wird, immer noch sein Programm um 19.15 Uhr abschliessen. Ausserdem seien die z.Zt. verfügbaren Sendeanlagen für eine zweckmässige Funkversorgung nicht ausreichend und die Aufstellung eines neuen grossen Senders evtl. in Turgel oder Hapsal notwendig.

Bei diesen Mängeln wirkten sich die Sendungen des Finnlandsenders sehr schädlich aus. Der Finnlandsender rede unter Zitierung liberal- und sozialdemokratischer finnischer Stimmen einer Schwenkung Finnlands aus der europäischen Einheitsfront in das angelsächsische Lager unter dem Motto "kleine Völker sind neutral und beschränken sich auf die Verteidigung" indirekt das Wort und erziele damit entsprechende Wirkung unter der estnischen Bevölkerung. Der Finnlandsender spiele auch immer wieder auf einen Bund der nordischen Völker als einen Hort der wahren Demokratie an, in welchem Estland brüderlich ein Platz zugewiesen werden würde (vgl. hierzu Ausführungen in den Meldungen Nr. 36 und 4o).

Aus dem Sendeinhalt des Finnaldnsenders in letzter Zeit werden beispielsweise folgende im vorstehenden Sinne gehaltene Auszüge wiedergegeben:

> 1o.2.43: Zitat aus "Suomen Sosialidemokraatti": "Die klaren Grundsätze unseres Volkes sind - die Erhaltung der demokratischen Staatsordnung, die Lösung der Nordstaaten-frage und das Fernhalten vom Kampf der Grossmächte. Ausserdem hegt unser Volk, wenigstens die Arbeiterschaft, auch noch andere Zukunftspläne, durch die es sich zur demokratischen Weltanschauung bekennt. Man ist der Ansicht, da die deomokratische Staatsordnung nicht nur als

3943-PS
1008

Hauptteil, sondern auch als wesentlichste Vorbedingung für den sozialen Wohlstand des Volkes anzusehen ist. Das Volk weiss, dass nur die tatsächliche Durchführung der sozialen Gleichheit einen ständigen sozialen Frieden sichern kann. Immer mehr und mehr sind uns die Vorzüge der Demokratie klargeworden. Wir verneinen den Krieg und mehr denn je den Imperialismus. Diejenigen, die sich von unserer Gesinnung ein anderes Bild gemacht haben, irren sich gewaltig."

23.2.43: Am 23.2. wurde eine Vorankündigung von Feiern anlässlich des 25. Jahrestages der Selbständigkeit Estlands, die in Helsinki seitens der dort bestehenden Estnischen Gesellschaft am 24. veranstaltet wurden, gebracht. Die Schilderung der Feierlichkeiten folgte am 26.2., wobei besonders die Teilnahme des früheren estnischen Gesandten Varma (vgl. Meldungen Nr. 36 v. 8.1.43), des ehemaligen estnischen Admirals Pitka, ferner offizieller Persönlichkeiten, darunter des ungarischen Gesandten, des finnischen Reichstagspräsidenten, des Oberbürgermeisters von Helsinki, ausserdem "estnischer Freiwilliger", hervorgehoben wurde. Ferner wurde die Ehrung der Gattin des Gesandten Varma durch Überreichung von Blumen seitens der Organisation der stammverwandten Völker mit dem Hinweis auf die erhoffte baldige Wiederherstellung eines freien Estlands herausgestellt. Aus einer Ansprache des Helsinkier Professors Heiskanen wurde u.a. zitiert: "... In der Welt geschieht vieles, das wir nicht verstehen können. Z.B. ist es uns unklar, warum zwischen den Staaten Estland und Finnland, die Jahrzehntelang antibolschewistische Gesinnung gezeigt haben und z.Zt. gegen den Bolschewismus kämpfen, kein Postverkehr herrscht. So wissen wir nur ungenau, was in dem uns so nahen Land geschieht. Trotzdem lässt uns das Schicksal Estlands niemals gleichgültig. Wir bringen dem Brudervolk das grösste Interesse entgegen und sind fest überzeugt, dass das estnische Volk im Neuen Europa einen Platz erhält, welcher ihm in Anbetracht seiner kulturellen Errungenschaften und seiner antibolschewistischen Gesinnung gebührt."

Am 23.2. wurden u.a. folgende Zitate gebracht: Prof. Svenberg in "Uusi Suomi": "Heute gedenken Tausende Finnen des estnischen Brudervolkes, denn es ist ein besonderer Festtag. Heute vor 25 Jahren erklärte sich das estnische Volk für selbständig. Zusammen mit den finnischen Waffengefährten wurde das Land von bolschewistischen Banden gesäubert und das Volk, das sich im Laufe der Jahrhunderte seine nationale Unabhängigkeit bewahrt hatte, war bereit,

H3455 – 0043

H3455 – 0044

als ein selbständiges Volk in die Reihen anderer selbständiger Völker zu treten. Die Finnen, die das estnische Volk gut kennen, wissen, welch gute Voraussetzungen bei diesem Volk für eine nationale und kulturelle Blütezeit vorhanden waren, ... Nun ist Estland wieder frei vom bolschewistischen Terror und sein einziger Wunsch ist, frei zu bleiben."

"Helsinkin Sanomat": "Zum ersten Opfer ihrer Erpressungspolitik hatte die Sowjetunion im Jahre 39 das kleine Estland gewählt. Allein und schwach musste es sich den gestellten Forderungen unterwerfen. ....Zusammen mit den Deutschen nahmen die Esten an der Befreiung des Landes teil und auch später haben sie der deutschen Wehrmacht grosse Verdienste erwiesen, die in Deutschland immer mehr und mehr Anerkennung finden. Bei gewissen Voraussetzungen wären die Esten bereit, noch mehr zum Kampfe gegen den Bolschewismus beizutragen, um den Feind von den Grenzen des Landes ferzuhalten."

Ebenfalls am 25.2. wurde eine Meldung des "Helsinkin Sanomaten" gebracht: "Estland, Lettland und Litauen scheinen wieder einer helleren Zukunft entgegenzuschreiten. Diese Staaten haben Deutschland nach der Befreiung des Landes grosse Verdienste erwiesen, insbesondere Erzeugnisse ihrer reichen Landwirtschaft der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt, wobei sich die einheimische Bevölkerung mit bedeutend kleineren Lebensmittelrationen begnügen musste als das Gastvolk, welches jedoch das Land befreit hatte. Die Baltenstaaten hofften, dass die zuständigen deutschen Behörden im geeigneten Moment ihnen so viel Selbständigkeit zugestehen würden, wie die augenblickliche Kriegslage es erlaubt. In einigen Staaten, insbesondere in Estland, kann man auch eine stille, aber beständige Entwicklung in dieser Richtung feststellen. Als öffentliche und politische Anerkennung für die der deutschen Wehrmacht geleisteten Verdienste hat der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete eine Verordnung über die Rückgabe des nationalisierten Privatbesitzes in den genannten drei Generalkommissariaten erlassen. Personen, die politisch besonders zuverlässig sind oder wirtschaftliche Verdienste errungen haben, werden bei der Rückgabe bevorzugt. Kriegswichtige und allgemeinwichtige Betriebe werden nicht privatisiert."

Am 27.2.43 wird dieser Gedanke weiter gesteigert: "Berlin, 26. Korrespondent des "Helsinkin Sanomat" meldet: Wie die hier in letzter Zeit veröffentlichten vorsichtigen amtlichen Erklärungen durchschimmern lassen, hegt Deutschland die Absicht, in

3943-PS
1010

nächster Zeit Estland, Lettland und Litauen eine freudigere Überraschung zu bereiten, als es die Anglosachsen und Bolschewisten in ihren Erklärungen über ihre Absichten bezüglich der baltischen Staaten bereitet haben. Die Engländer haben in den letzten Tagen Nachrichten verbreitet, als gedächten die Deutschen Estland zu verlassen. Berlin widerlegt diese Behauptungen und sieht darin eine Propaganda, die die baltischen Staaten der Sowjetunion zuspielen will."

Auch das Thema "Legion Estland" findet Erwähnung: "Uusi Suomi" am 1.3.: " ... In sämtlichen baltischen Ländern werden bewaffnete Legionen aufgestellt. Ob diese Legionen unter deutscher Führung bleiben werden, oder eigene Offiziere als Führer erhalten, ist noch unbekannt. Den Männern der Baltenländer bleibt also die Wahl, ob sie der Legion beitreten oder sich der deutschen Wehrmacht anschliessen wollen."

Die finnische Presse schenkte dem 25. Jahrestag der estnischen Selbständigkeit die grösste Aufmerksamkeit. Fast alle finnischen Blätter widmeten am 24.2. dem "estnischen Brudervolk" grössere Artikel, um damit ihre Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. Grundthema fast aller Ausführungen war immer die Hervorhebung der estnischen Leistungen während der Dauer der Eigenstaatlichkeit und die daraus resultierende Berechtigung auf die zukünftige völlige Selbständigkeit des estnischen Volkes. Nach eingehender Schilderung der geschichtlichen Vorgänge, die zur Selbständigwerdung des estnischen Volkes geführt haben, werden seine kulturellen Verdienste aufgezeigt und dann im einzelnen ausgeführt. "Uusi Suomi" hofft, dass Estlands Zukunft auf Grundlage einer freien Selbstbestimmung aufgebaut werde. Auch kann das Blatt nicht verstehen, warum der Briefverkehr mit Estland noch nicht zugelassen ist, da jetzt doch keine militärischen Gründe für das Verbot mehr vorlägen. "Suom Sosialdemokraatti" bringt in einem Leitartikel "Estlands Tag" u.a folgendes: "Die Mitteilungen über die Fortschritte in Estland sind immer noch spärlich und beruhen lediglich auf mündlichen Berichten. Welches ist die Zukunft Estlands? Das ist die wichtigste und

H3455 - 0045

3943-PS
1011

H3455 – 0046

aktuellste Frage für das estnische Volk. Aber das ist auch eine aktuelle Frage für uns Finnen". Nach Erwähnung der Prawda-Artikel über die Kriegsziele der Sowjetunion und die Atlantic Charta - schreibt das Blatt weiter: "Allerdings besteht auch keine Klarheit über die Zukunft Estlands, wenn Deutschland als Sieger aus dem Kriege hervorgehen sollte. Es wird von deutscher Seite viel über die Neuordnung Europas gesprochen und geschrieben, aber diese Frage ist immer ziemlich unklar geblieben, besonders in Bezug auf die kleinen Staaten". Ferner schreibt "Hufvudstadsbladet" in seinem Leitartikel u.a.: "Die deutsche Okkupation vertrieb den Schrecken und die grösste Gefahr. So mancher seufzte erleichtert auf. Aber die Besetzung führte die Esten doch nicht dem verlorenen Paradies zurück. Die eingeschränkte Selbstverwaltung unter der Kontrolle eines deutschen Reichskommissars, die eingeführt wurde, ist weder der Form noch dem Inhalt nach und bezüglich der an die Spitze Gesetzten Personen Ausdruck des freien Willens der Esten. Es lohnt auch nicht darüber nachzugrübeln, welche Möglichkeiten die Okkupationsmacht gehabt hätte, wenn sie bereits zu einem früheren Zeitpunkt den vom Bolschewismus befreiten Völkern grösseres Vertrauen entgegengebracht hätte, um dadurch einen tatkräftigen Enthusiasmus für die neue Verwaltung zu wecken. Es ist leicht verständlich, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der baltischen Staaten nach der Befreiung vom Bolschewismus vom deutschen Standpunkt aus wichtiger war als die nationalen Bestrebungen. Die Frage ist nur die, ob nicht auch die Leistungsfähigkeit gesteigert worden wäre, wenn z.B. die Rückerstattung des Privateigentums bedeutend früher als durch die Verordnung vom vom 18.2.43. erfolgt wäre. Ein Schritt kann vieles im Alltagsleben des estnischen Volkes zum besseren kehren. Er führt aber nicht über die Schwelle der Freiheit, und eben dieses erhofft das estnische Volk am 24.2., wie wenig hoffnungsvoll auch die politische Konjunktur heute aussieht." Ein Artikel in dem "Helsinkin Sanomat" vom 25ten Jaarl Alakuela bringt klare und deutlich zum Ausdruck, dass

3943-PS
10IV

Estland ohne seine Selbständigkeit nicht leben kann und will.

b) Kommunistische Propaganda

Kommunistische Kreise treten den Meldungen zufolge durch erhöhte Flüsterpropaganda in Erscheinung. Günstige Voraussetzungen dafür boten die militärischen Ereignisse der letzten Monate, die wieder aktiv gewordene Tätigkeit der sowjetischen Luftflotte und der damit verbundene erhöhte Abwurf von feindlichen Flugblättern. Die Flüsterparolen basieren im wesentlichen auf diesen Flugblättern und auf dem Inhalt der verstärkt abgehörten neutralen und Feindsender. Kommunistisch eingestellte Personen versuchen immer wieder, den z.Zt. der bolschewistischen Besetzung Estlands verübten und bei der Bevölkerung in schlechtester Erinnerung stehenden Terroraktionen, Verschleppungen usw. den Charakter unbedingt notwendig gewesener Massnahmen zu geben, wobei die Gegenbehauptung aufgestellt wird, dass z.B. der Arbeitseinsatz von Esten in Deutschland ebenfalls nichts anderes als eine Verschleppung darstelle. Vielfach wird auch die derzeitige Nahrungsmittelverknappung und das Fehlen von Rohstoffen aller Art in kommunistischem Sinne propagandistisch ausgewertet. Man versucht nach den vorliegenden Meldungen der Bevölkerung klarzumachen, dass das Lebensniveau des estnischen Volkes sich seit der Besetzung durch die Deutschen nicht nur verschlechtert habe, sondern sogar soweit gesunken sei, dass der Einzelne ausser den Reichsdeutschen kaum noch sein Leben fristen könne. Diese Propaganda habe die Auswirkung, dass das den Deutschen anfangs entgegengebrachte Vertrauen untergraben und wenigstens ein Teil der estnischen Bevölkerung den bolschewistischen Einflüssen zugänglicher gemacht werde.

Um den dem Kommunismus fernstehenden Bevölkerungskreisen das bolschewistische Regime schmackhaft zu machen, werde hervorgehoben, dass der Kommunismus nur in der Bekämpfung

H3455 - 0047

3943-PS
1013

H3455 – 0048

seiner Feinde radikal sei und vieles dabei nur notwendige. Begleiterscheinungen dieses harten Kampfes seien, die aber nach Erreichen des Zieles wieder verschwänden. So nähere sich beispielsweise Russland nach Vernichtung seiner Gegner dem ehemaligen zaristischen System. Die "Rote Armee" sei bereits in die "Russische Armee" umbenannt, in der "Russischen Armee" seien auch zaristische Offiziersdienstgradabzeichen eingeführt worden und es bestünde bereits vollste Glaubensfreiheit. Ferner wird verbreitet, dass estnische Offiziere, Schriftstelle, Schauspieler usw. in der Sowjetunion gleichberechtigt neben Sowjetbürgern stünden und sie deshalb genau so befördert und ausgezeichnet würden wie [redacted] gehörige Der UdSSR. Die Intensität dieser kommunistischen Propaganda nimmt mit Frontnähe immer mehr zu und ist in mit Russen dichter durchsetzten Gebieten stärker als anderswo.

e) Sowjetische Flugblattpropaganda

Während im Januar nur ganz wenige sowjetische Flugblätter abgeworfen wurden, kamen im Februar etwa über 5o verschiedene Exemplare zum Abwurf.

Einige von ihnen sind in deutscher, einige in russischer, die meisten in estnischer Sprache abgefasst.

Die Flugblätter in deutscher Sprache richten sich im allgemeinen an die Angehörigen der deutschen Wehrmacht und fordern diese auf, den "aussichtslosen" Kampf abzubrechen und sich in russische Gefangenschaft zu begeben. Teilweise werden in ihnen Ausschnitte aus Wehrmachtsberichten der "Russischen Armee", Kampfberichte der Sowjets oder auch aussenpolitische Ereignisse "geschildert".

Einige Beispiele:

a) Nach einem Flugblatt "Ergebnisse der 6-wöchigen Offensive der Truppenteile der Roten Armee an den Zugängen zu Stalingrad" wird in 3 Etappen der "überlegene" Kampf der Sowjets geschildert. Zum Schluss wird in kurzer Zusammenfassung folgendes "angeführt" :

3943-PS
101.6

"Im Verlaufe der 6-wöchigen Kämpfe an den Zugängen von Stalingrad haben die Truppenteile der Roten Armee 1589 Ortschaften von den deutsch-faschistischen Okkupanten befreit. Während der Offensive führte die Rote Armee seit dem 19. November 1942 in kurzer Zeit eine äusserst schwere Operation erfolgreich durch, indem sie im Raume von Stalingrad 22 Divisionen des Gegners dicht einschloss. Die Rote Armee zerschmetterte insgesamt 36 Divisionen, darunter 6 Panzerdivisionen und fügte 7 Divisionen des Gegners schwere Verluste zu. In demselben Zeitabschnitt büssten die deutsch-faschistischen Truppen allein an Gefallenen 175 ooo Soldaten und Offiziere ein; die Truppen der Roten Armee nahmen 187 65o Soldaten und Offiziere des Gegners gefangen. Die Truppen der Roten Armee erbeuteten an Trophäen: 542 Flugzeuge, 264 Panzer, 4451 Geschütze, 2734 Granatwerfer, 8161 Maschinengewehre, 15 954 Maschinenpistolen, 37o3 Panzerbüchsen, 137 85o Gewehre, über 5 Millionen Geschosse, über 5o Millionen Patronen, 212o Eisenbahnwaggons, 46 Lokomotiven, 434 Lager mit Munition, Waffen und Lebensmitteln, 15 o39 Kratwagen, 15 783 Pferde, 3228 Krafträder und eine grosse Menge anderen Heeresgutes.

In derselben Zeit vernichteten die Truppenteile der Roten Armee 1249 deutsche Flugzeuge, 1187 Panzer, 1459 Geschütze, 755 Granatwerfer, 27o8 Maschinengewehre, 5135 Kraftwagen und zahlreiches anderes Heeresgut."

b) In einer "Sondermeldung vom 18.1.43" wird der Durchbruch der Blockade Leningrads bekanntgegeben. Die Stadt Schlüsselburg sowie andere zahlreiche und angeblich stark befestigte Stellungen seien genommen worden. Als Beutezahlen werden angegeben:

"222 Geschütze, 178 Granatwerfer, 512 Maschinengewehre, 5o2o Gewehre, 4 sechsläufige Granatwerfer, 26 Panzer, 9 Panzerkratwagen, 17 3co Handgranaten, 72 Funkanlagen, 2 2oo ooo Patronen, 22 ooo Geschosse, 36 ooo Minen, 15o Kraftwagen, 1o5o Pferde, 88o Pferdewagen und 4o verschiedene Lager."

c) Unter der Überschrift "Hitler hat die französische Flotte nicht bekommen" wird der Widerstand der französischen Matrosen der deutschen Wehrmacht gegenüber in Toulon hervorgehoben. Nach den Ausführungen in dem Flug-

H3455 – 0049

H3455 – 0050

blatt soll die französische Kriegsmarine mehr als 6o ihrer besten Kriegsschiffe selbst versenkt haben. Darunter sollen sich angeblich 3 Linienschiffe, 4 schwere und 3 leichte Kreuzer, 1 Flugzeugträger, 25 Zerstörer, 26 U-Boote usw. befinden.

d) In folgenden Flugblättern wird durch erlogene Verlustziffern an Menschen, Waffen und Material der Deutschen Wehrmacht und die angeblich schwache Produktionsfähigkeit der deutschen Industrie bei gleichzeitiger Gegenüberstellung phantastischer und weitaus günstigerer Zahlen der Feindmächte vorwiegend den deutschen Matrosen ihr "nutzloser Kampf" klar zu machen versucht: "Deutsche Matrosen! Euer Kommando verheimlicht Euch die Wahrheit an der Front";"Deutsche Matrosen! Hitlers Trick, die Eroberung der französischen Flotte, ist durchgefallen"; "Deutsche Matrosen! Eure unfähige Leitung hat sich bitter verrechnet"; Zertrümmerung der Hitlerarmee im Vorgelände von Stalingrad. Was wird das neue Jahr 1943 Deutschland bringen."

Die Flugblätter in estnischer Sprache sind noch stärker als in der bisher bekannt gewordenen Form darauf abgestimmt, das estnische Volk dazu zu bewegen, allen Deutschen auf alle nur mögliche Weise Schaden zuzufügen und wenn möglich, ihren Tod herbeizuführen. Die meisten der Flugblätter schliessen mit der bisher nicht bekannten Aufforderung: "Este! Wenn Du leben willst, musst Du den Deutschen töten."

Der estnischen Bevölkerung werden zum zweckmässigen Widerstand und zur Bekämpfung der "deutschen Okkupanten" folgende Ratschläge gegeben:

Der estnische Bauer soll keine Pferde, kein Schlachtvieh, kein Futter, keine Lebensmittel usw. an die deutschen Besatzungsbehörden abliefern. Es wird ihm empfohlen, alles zu verstecken und den Personen, die mit der Eintreibung der Lebensmittel usw. beauftragt sind, mit Waffengewalt entgegenzutreten.

Der estnische Arbeiter soll durch gespielte Unvorsichtigkeit durch angebliche Übermüdung und durch sonstige Entschuldigungsgründe die Zerstörung von Produktionsmaschinen, Werkzeugen usw. verursachen; er soll langsam arbeiten, minderwertige Ware herstellen und die Ausfuhr der bereits fertiggestellten Waren mit allen Mitteln verhindern oder, wenn dies nicht möglich ist, verzögern. Mit der Entschuldigung, nicht genügend Lebensmittel zu bekommen, nicht ausreichend gekleidet zu sein usw. soll er die Arbeit verweigern oder zu spät auf der Arbeitsstelle erscheinen.

Die estnische Jugend soll sich bei der Unterrichtung durch deutsche Lehrer nicht vom deutschen Gedankengut und reaktionärer Ideologie beeinflussen lassen. Sie soll die "deutschen Schulen" verlassen, Partisanengruppen bilden und den Kampf der "Russischen Armee" für Sowjet-Estland in jeder Weise unterstützen. Si sollen den Arbeitsdienst, den Dienst in der Legion, in der Polizei usw. verweigern, weil sie dort nur an den Stellen zum Einsatz kämen, die am gefährlichsten für ihr Leben seien. Unter dem Vorwand, junge estnische Mädchen im Reichsarbeitsdienst in Deutschland zu beschäftigen, würden diese in deutsche Bordelle verschleppt, um "betrunkene faschistische Offiziere und Soldaten zu belustigen."

Die estnische Verwaltung wird als "eine Bande der Judasse und Volksverräter Mäe-Angelus-Wendt" bezeichnet.

Neben einigen Flugblättern, in denen sowjetische Erfolge in übertrieb ner Weise dargelegt werden und in denen der Abschluss des russisch-englischen Unterstützungsvertrages als aussergewöhnlicher aussenpolitischer Erfolg und als Grundlage für die bessere Zukunft Estlands behandelt werden, ist ein Flugblatt "An das estnische Volk", welches erst vor kurzer Zeit aufgetaucht ist,

H3455 – 0051

H3455 – 0052

besonders erwähnenswert. In diesem Flugblatt werden alle Esten aufgefordert, anlässlich des Tages der 600-jährigen Wiederkehr des bewaffneten Aufstandes Estlands gegen die deutschen Ordensritter in der St. Georgs-Nacht am 23.4.1343 den damals missglückten Aufstand zu rächen und ihn jetzt durch einen erfolgreichen Kampf gegen die Deutschen zu krönen.

Ausser den umfangreichen Flugblättern sind noch die 1., 2. und 3. Folge der estnischen Zeitung "Die Stimme des Volkes" vom Jahre 1943 abgeworfen worden. In deren "Leitartikeln" werden die Zukunftsaussichten der Sowjet-Union für das laufende Jahr 1943 in günstiger Hinsicht aufgezeigt. Demzufolge wird für Estland die Folgerung gezogen, sich auf die Seite Sowjetrusslands zu schlagen und mit ihm zu siegen. In jeder Ausgabe erscheinen Artikel über die "Plünderung" der Deutschen in Estland und anderen von ihnen "okkupierten" Ländern, über Partisandenbewegungen in Jugoslawien, Griechenland, Frankreich usw., über die produktive kulturelle Tätigkeit in Russland befindlicher estnischer Künstler und Arbeiter und über die "grossartigen" Aufbauarbeiten im sowjetischen Hinterland usw.

Ausserdem enthält jede Zeitung eine "wahrheitsgemässe" Biographie estnischer und deutscher in Estland weilender Persönlichkeiten. In besonders glossenhafter und ironischer Art werden in Nr. 2 die Lebensweise und Leistungen des Generakommissars Litzmann und seiner Verwandten geschildert. In Nr. 3 ist eine ähnliche Schilderung über den ersten Landesdirektor Dr. Mäe enthalten.

d) Gerüchte

Im Zuge der erfolgten Luftangriffe wurde Anfang und Mitte Februar verschiedene Gerüchte verbreitet, nach denen Flugblätter in estnischer Sprache aufgefunden worden seien, die

3943-PS
1020

einen bedeutenden Luftangriff auf Estland zum 24.2.43 (estnischer Freiheitstag) ankündigten. Den Meldungen zufolge ist in Auswirkung dieser Gerüchte ein erheblicher Teil der Bevölkerung aufs Land gefahren, während sich ein anderer Teil tagelang in überfüllten Luftschutzräumen aufhielt.

Ferner kursierten nach der Proklamierung des totalen Einsatzes neben den üblichen Gerüchten wiederholt solche über eine geplante Mobilisation.

C. Deutsche Propaganda.

Die deutsche Propaganda hat es gegenüber der aufgezeigten Lage schwer gehabt, sich zu behaupten bezw. sich durchzusetzen. Eine Reihe aktiver propagandistischer Einwirkungen erging, die als Tenor den Ernst der Lage aufwiesen. Wenn auch durch die schnell aufeinanderfolgenden Ereignisse an den Fronten im einzelnen besondere Wirkungen nicht zu registrieren gewesen wären, so sei jedoch nach den vorliegenden Meldungen als genereller Erfolg dieser Propaganda eine stetige Zuwendung der Massen zur Erkenntnis der Situation zu buchen gewesen. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels habe in der Bevölkerung infolge ihrer Offenheit und kraftvollen Sprache Anklang gefunden. Ebenso hätten die Reden einzelner Gebietskommissare auf Tagungen ihrer Gemeindeältesten einen weiteren günstigen Einfluss auf die Gesamtstimmung ausgeübt. Die Rede des Generalkommissars am 21.2. habe einen neuen Beweis für dess Popularität bei der Bevölkerung erbracht. Sie wurde lediglich in kleinlicher Weise von Intelligenzkreisen kritisiert. Die mit dieser Rede verbundene Proklamierung der Rückgabe des Privateigentums habe eine verhältnismässig geringe propagandistische Auswirkung gezeigt. Es werde namentlich von diesen vorerwähnten Kreisen dazu geäussert, dass die Wiederherstellung des Privateigentums eine Selbstverständlichkeit sei. Bauernkreise hingegen befürchteten,

H3455 - 0053

3443-PS
1021

H3455 - 0054

dass die Reprivatisierung nur schleppend und langsam verwirklicht würde.

Der mehrere Tage lang in Reval und in grösseren Städten an hervorragender Stelle plakatierte Aufruf des Reichskommissars zum totalen Kriegseinsatz sei von der Bevölkerung ohne besondere Meinungsäusserung aufgenommen worden. Anstoss habe lediglich erregt, dass der Aufruf sowohl in deutscher als auch in estnischer Sprache verfasst worden sei, obwohl er sich inhaltlich nur an die Esten wandte.

In der Werbung für die "SS-Legion Estland", auf die sich die deutsche Propaganda Ende Januar Anfang Februar besonders konzentrierte, wurde insofern ein Fortschritt erzielt, als es gelang, eine Reihe wesentlicher Gegenargumente der Feindpropaganda (schlechte Behandlung der Esten in Ausbildungslagern, Ausschaltung estnischer Offiziere, angeblicher Einsatz in Afrika usw.) zu entkräften.

Von estnisch-deutschfreundlicher Seite wird den Meldungen zufolge als wichtigster Faktor, der einem Eintritt in die Legion entgegenwirkt, die passive Einstellung der estnischen Intelligenz zu dieser Frage bezeichnet. Ausser einer recht lauen Unterstützung der Werbung machten diese Personen wenig Anstalten, soweit sie selbst wehrfähig sind, sich für die Legion einzusetzen. Dafür würden aber Forderungen als Voraussetzung für die Aufstellung einer Legion erhoben. Von den Massen wird andererseits immer wieder damit argumentiert, dass man sich solange nicht zum Eintritt entschliessen könnte, solange von dieser Schicht, von der man ein Vorbild erwarte, kein Anstoss komme. Wegen dieses Nichtmitgehens der tragenden Schicht - vgl. a.a.O. -, die sich immer mehr in eine pseudo-nationale Igelstellung zurückziehe, seien auch die von offizieller Seite vorgebrachten Aufrufe, Reden und sonstigen Mahnungen unwirksam.

Von jüngeren Esten wird deshalb angeregt, dass es im Hinblick auf die erst allmählich wachsende Erkenntnis der breiteren Bevölkerungsmassen hinsichtlich der Notwendigkeit

H3455 - 0055

3943-PS
1022

des Krieges einer Verschärfung des Tones der offiziellen Propaganda bedürfe, die besonders die Figur des selbstsüchtigen am Kriege vorbeilebenden Drückebergers aufs Korn nehmen müsste. Es müsse ein Gegensatz zwischen denen geschaffen werden, die ihre Pflicht, ob mit der Waffe in der Hand oder bei der gesteigerten Erfüllung ziviler Kriegsleistungen, nachkommen und denen, die glaubten, die Kriegsschwierigkeiten zu ihrem eigenen Vorteil ausnützen zu können.

D. Propaganda der estnischen Verwaltung

Bei der Propaganda für die "SS-Legion Estland" hat sich nach den Meldungen das langsame Arbeiten des estnischen Propaganda-Apparates verzögernd ausgewirkt. Jedoch sei die Werbung von den estnischen Propagandaorganen in einem verhältnismässig grossen Umfang mitgemacht worden. Beste Wirkung hätten Vorträge aktiver Legionäre besonders in den kleineren Städten gehabt, wobei in manchen Fällen eine recht unverblümte Meinung über Lage und Stimmung in der Heimat gesagt worden sei. Der Opposition seien dadurch, dass junge Esten vorbehaltlos eine vollkommen neue weltanschauliche Ausrichtung vertraten, ihre Gegenargumente aus der Hand geschlagen worden.

Die offizielle estnische Propganda hat sich ferner in letzter Zeit in hohem Masse den Fragen des totalen Einsatzes zugewandt und bemüht sich besonders durch Plakate, Presseaufrufe usw. den Bauern zur erhöhten Leistung seiner Norm anzuspornen.

Der Freiheitstag am 24.2.43 ist im allgemeinen mit richtig aufgefassten dem Tag entsprechenden Aufsätzen begleitet worden, wobei ein Aufsatz des Schriftstellers Raudsepp im "Postimees" vom 24.2.43 unter der Überschrift "Vom Einsatz eines freien Volkes" eine Ausnahme bildete. Dieser Aufsatz ist zweideutig gehalten und zieht Parallelen zwischen der politischen Lage in Estland und Indien, wobei besonders die Forderung auf Selbständigkeit und Freiheit der Inder hervorgehoben ist. Einige Andeutungen auf die Verhältnisse zur Zarenzeit verführen den Leser leicht dazu, den Gedankengänge des Aufsatzes auf estnische Verhältnisse zu beziehen.

3943-PS
1023

H3455 - 0056

1.) Stimmen zur Verordnung über die Wiederherstellung des privaten Eigentums in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen vom 18.2. 1943

Die Verordnung über die Wiederherstellung des privaten Eigentums in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen vom 18. 2. 1943 ist in allen Teilen der Bevölkerung besprochen und namentlich in den unmittelbaren beteiligten städtischen Kreisen besonders begrüsst worden. Überwiegend wird jedoch geäussert, dass diese Verordnung schon früher hätte erlassen werden sollen. Die Feststellung, wer als Eigentümer der von den Bolschweisten nationalisierten Grundstücke in Frage komme, sei nicht sonderlich schwierig und zeitraubend gewesen; das Übergangsstadium der "Verwaltung und Nutzung" hätte sich, wenn die Reprivatisierung von Anfang an intensiv betrieben worden wäre, gänzlich erübrigt.

Ungeklärt sei noch die Frage, unter welchen Voraussetzungen dem einzelnen früheren Eigentümer sein Grund und Boden zurückgegeben werde; § 4 der Verordnung lasse alle Möglichkeiten offen mit seiner Bestimmung, dass die Übertragung des Eigentums ausgeschlossen sei, soweit und so lange öffentliche Interessen, insbesondere Interessen der Kriegswirtschaft entgegenstünden. Nach den bisherigen Erfahrungen werde in der Bevölkerung mit Misstrauen der zukünftigen Entwicklung der Reprivatisierung entgegengesehen; es werde wohl nicht ohne Schwierigkeiten und Enttäuschungen abgehen.

§ 7 der Verordnung der für die nationalisierten Vermögenswerte der Umsiedler besondere Bestimmungen in Aussicht stellt, habe vereinzelt zu der Auffassung geführt, dass die Baltendeutschen nach und nach, wenn auch in verschleierter Form, ihren früheren Besitz in Estland zurückerhalten würden und dass damit die Grundlage für die Rückkehr und das Verbleiben der "Baltenbarone" geschaffen sei.

3943-PS
1024

2.) Stimmen zur Verordnung über die Erfüllung der vor dem Einmarsch der deutschen Truppen begründeten Schuldverhältnisse.

Die Verordnung über die Erfüllung der vor dem Einmarsch der deutschen Truppen begründeten Schuldverhältnisse (bisher nur in der Presse veröffentlicht) hat hinsichtlich des für die estnische Krone festgesetzten Umrechnungswertes (1 Krone = RM 1,25; 1 Rubel = 12,5 Rpf.) geteilte Aufnahme gefunden. Fachkreise halten diese Umrechnung für richtig, weil die ganze Bevölkerung durch die von den Bolschewisten getroffenen Massnahmen und teilweise auch durch den Krieg schwer gelitten habe und daher einem solchen Schuldner die Tilgung seiner Schuld zu dem früheren Kurs der Krone nicht zugemutet werden könne. Die Gläubiger hingegen halten diese Regelung für unbillig, weil die Schuldner sich auf Kosten der Gläubiger bereichern und ihre Schulden mit einem Bruchteil des wahren Geldwertes der Forderung erledigen könnten; dies sei deshalb vor allem ungerecht, weil das Geld heute in seiner Kaufkraft gesunken sei. Von den dortigen Juristen wird darauf hingewiesen, dass in zahlreichen Vorträgen die Schuld auf den Roggen- oder Goldpreis abgestellt worden sei. Es entstehe daher die Frage, wie in solchen Fällen die Forderung zu berechnen sei.

3.) Zur Frage des verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen.

Das vom Sondergericht Reval gegen 3 Einheimische (1 Mann und 2 Frauen) wegen verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen verhängte und bereits vollstreckte Todesurteil ist in Fachkreisen wie auch durchwegs innerhalb der Bevölkerung mit Zustimmung aufgenommen worden. Die Verurteilten hatten bewaffneten sowjetrussischen Kriegsgefangenen Unterschlupf gewährt. In estnischen Kreisen sieht man darin einen Verstoss gegen das estnische Nationalbewusstsein und vertritt die Ansicht, dass Fälle solcher Art nur mit den strengsten Strafen (Todesstrafe) geahndet werden müssten. Hinsichtlich des geschlechtlichen Umganges von Frauen mit sowjetrussischen Kriegsgefangenen vertritt man allgemein die Ansicht, dass in einem solchen

H3455 – 0057

3943-PS
1025

H3455 - 0058

Falle eine gerichtliche Strafe nicht die richtige Wirkung habe, sondern hier die öffentliche Anprangerung an einen Schandpfahl das beste Mittel sei.

Die landeseigenen Gerichte befassen sich nur in leichteren Fällen mit der Bestrafung wegen verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen. Dabei handelt es sich vorwiegend um Fälle, in denen sowjetrussische Kriegsgefangene mit Lebensmitteln, Tabak und sonstigen Verbrauchsgegenständen versorgt werden. In den Kreisen Narva und Petschur, die vorwiegend von Russen bevölkert sind, steht die Bevölkerung der Strafbarkeit eines Umganges mit Kriegsgefangenen ablehnend gegenüber. So könne man von Angeklagten in diesen Bezirken immer wieder die Äusserungen hören, sie fühlten sich mit den Kriegsgefangenen durch das gemeinsame Volkstum verbunden und hätten nichts dabei gefunden, wenn sie solchen Kriegsgefangenen mit Lebensmitteln oder Tabak ausgeholfen hätten. Diese Rechtfertigung findet aber vor den landeseigenen Gerichten kein Gehör, da diesen Interessen die höheren Interessen des Schutzes der Allgemeinheit und der Truppe vorgehen.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk E s t l a n d

Landwirtschaft

Die Reprivatisierung hat den Meldungen zufolge im Generalbezirk Estland allgemein grösstes Erstaunen hervorgerufen. Jetzt sei es den Bauern erst richtig klar geworden, dass sie nur Nutzniesser des Landes seien, das dem Deutschen Reich gehöre. Die Anordnung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete ist in der estnischen Presse erst 6 Tage später als in den deutschen Zeitungen erschienen. So kam es der Landbevölkerung äusserst überraschend, in den Zeitungen von der Reprivatisierung und der Urkundenübergabe an 53 Bauern durch den Generalkommissar zu lesen. Auch die landeseigene Verwaltung ist den Meldungen zufolge über diese Massnahme nicht unterrichtet gewesen. Die Kreischefs

3943-PS
1026

sind nicht befragt und informiert worden, welche Bauern ihres Kreises die Höfe zu Erb und Eigen erhielten. Die ersten Reprivatisierungen sind bei besonders vorbildlichen und ertragreichen Bauernhöfen ausgesprochen worden, deren Besitzer die Verpflichtungen besonders gut erfüllt haben. Dies wird angeblich als nicht zweckmässig und gerecht angesehen. Die unter schwersten Verhältnissen (Kriegseinwirkung, Inventarmangel usw.) ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, hatten bevorzugt werden müssen. Die Leistung sei bei diesen Bauern viel grösser gewesen als dort, wo vorbildliche, unbeschädigte Höfe zur Verfügung standen. Im übrigen empfänden die Bauern - so besagen die Meldungen weiter - die Reprivatisierung jetzt nach 1 1/2 Jahren als eine unbedeutende Massnahme. Wenn sie ihren Verpflichtungen nachkämen, seien sie ohnehin Herren ihrer Höfe. Stimmen aus bäuerlichen Kreisen geben zu erkennen, dass die Reprivatisierung nunmehr sofort 100%ig durchgeführt werden müsse und nicht erst langsam in Etappen erfolgen dürfe.

Bauern, die ihren Verpflichtungen böswillig nicht nachgekommen sind, sowie anderen unerwünschten Personen könnte man ja stets die Bewirtschaftung der Höfe entziehen. Es wird in diesem Zusammenhang auf das Reichserbhofgesetz verwiesen, welches die Abmeierung unwürdiger Bauern vorsieht. Immer wieder wird die Frage aufgeworfen, welche Vorarbeiten zur Reprivatisierung nötig seien. Vor einem Jahr ist in Reden geäussert worden, man könne Höfe nur zur Nutzniessung geben, da es viel Arbeit mache, bis die endgültige Reprivatisierung durchgeführt werden könne. Heute wird wieder betont, dass die Reprivatisierung nur langsam erfolgen könne, da noch viele Einzelfragen zu lösen seien. Es wird hier daran erinnert, dass während der Kampfhandlungen deutsche Flugzeuge Flugblätter abgeworfen haben, in denen die sofortige Rückgabe des Landes versprochen wurde. Es hätte - so wird behauptet - nur eines Gesetzes bedurft, welches alle bolschewistischen Massnahmen für ungültig erklärt hätte. Propagandistisch liesse sich nach dieser Auffassung nur eine totale Reprivatisierung mit Erfolg auswerten.

H3455 – 0059

3443-PS
1027

Arbeits- und Sozialwesen

Die Einführung der Arbeitspflicht ist nach der Verordnung des Reichskommissars für das Ostland vom 25.1.43 mit dem 1.2.43 auch für den Generalbezirk Estland in Kraft getreten. Ein Erlass des Reichskommissars gibt genaue Richtlinien für die Musterungsaktion, durch die zunächst alle männlichen Jahrgange von 1919 bis 1924 aufgerufen werden. Wie in Reval festgestellt werden konnte und aus Dorpat bestätigt wird, wird die Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht von der Bevölkerung gutgeheissen, da schon längst die langen Kinoschlangen, die Nichtstuer in den Café's und die berufsmässigen Schleichhändler Ärgernis erregt hätten.

Zugleich mit der Einführung der Arbeitspflicht werden aber auch Befürchtungen laut, die Verpflichteten könnten ausserhalb Estland eingesetzt werden. Da in Estland selbst grosser Arbeitsmangel herrscht und schon in Friedenszeiten fremde Arbeitskräfte herangeholt werden mussten, würde jetzt eine Abgabe von Arbeitskräften ausserhalb des Landes nicht verstanden werden.

Die Richtlinien des Landesdirektors für Wirtschaft und Finanzen vom 26.1.43 über Schwerst-, Schwer- und Nachtarbeiter-Zusatzkarten verpflichten die Arbeitgeber, bei grundlosem Fehlen einzelner Arbeitskräfte, die Abschnitte der Zusatz-Lebensmittelkarten für 3 Tage je fehlenden Tag zu entziehen. Den Meldungen zufolge ist diese Anordnung bisher noch nicht zur Kenntnis aller Betriebsführer gelangt, derartige Abzüge sind deshalb nur in einzelnen Ausnahmefällen erfolgt. Den Meldungen zufolge sollen sich die Betriebsleiter und Betriebssprecher fast einheitlich dahingehend geäussert haben, dass sie dieses Zwangsmittel nur in besonders schweren Fällen anwenden könnten, weil die zusätzlichen Rationen bei der dürftigen Ernährungslage für die Arbeiter eine Notwendigkeit seien. Bisher hat man sich auf Verwarnungen beschrankt, die auch fast immer genügt hätten die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Ansicht der Betriebsführer über die Anordnung ist geteilt. Einige begrüssen diese Massnahme und versprechen sich einen guten Erfolg, während andere wiederum skeptisch sind und nicht an ihre Zweckmässigkeit glauben.

H3455 – 0060

Allgemein ist bekannt, dass Arbeiter dem Arbeitsplatz fernbleiben, da sie schlechtes Schuhwerk haben, oder weil sie sich dringend Lebensmittel zusätzlich beschaffen müssen. Viele würden sich deshalb willig die Marken abschneiden lassen, da sie sich in der genommenen Freizeit auf dem Lande besser und reichlicher Lebensmittel beschaffen könnten als sie durch die Zusatzkarten bewilligt würden.

In zunehmendem Masse werden den Meldungen zufolge wieder Stimmen über schlechte Arbeitsdisziplin und Verringerung der Arbeitsleistung bekannt. Als Hauptursache wird die mangelhafte Lebensmittelzuteilung angesprochen, die den Arbeiter zwingt, sich auf dem Lande das Lebensnotwendigste zu beschaffen. Über die Sonderzuteilungen im September und Januar war eine gewisse Beruhigung der Arbeiterschaft festzustellen gewesen. Nach den Versprechungen des ersten Landesdirektors, dass die Rationen zukünftig regelmässig verabfolgt werden sollten, sei man über die Nichteinhaltung der Zusage umso enttäuschter.

H3455 – 0061

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 19. März 1943.

3943-
1029

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Reichsgau Wien
Eingel. am 23. MRZ 1943
Z-RV-K. 262/43 g
1320/2

Z. d. A.
24. März 1943

Riedl

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 46

Nur zur persönlichen Unterrichtung

Bei Rückfragen bitte
auf obige Nummer der
Meldung Bezug nehmen!

H3455 - 0062

3943-45
1080

Inhaltsangabe.

A. Gegner und Exekutivfragen.

Seite

Bandentätigkeit im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Litauen..

Überfall einer 200 Mann starken Bande auf ein Gut der Gemeinde Beniakonie. 1
Verstärkung der Banditen im Raum von Dubcze.
Bau von Bunkern und Stellungen der Banditen.
Die Einwohner des Dorfes sollen restlos auf Seiten der Banditen stehen.

Bandentätigkeit im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Weißruthenien.

In der Zeit vom 8.-26.II.43 wurde das Unternehmen "Hornung" durchgeführt. Starke Feindverluste und grosse Beute. 1-2

Bandentätigkeit im Bereich des Bfh.dSPudSD Ukraine.

Im Raum nördlich der Bahnlinie Mikaschewitsche-Ptitsch lief das Unternehmen "Nixe" an. Zahlreiche Bunker und Kampfstände wurden zerstört, über 400 Banditen und Bandenverdächtige erschossen, etwa 1 000 Personen evakuiert und grosse Mengen Vieh erfaßt. Der Bandenführer Kolpak konnte entkommen. 2-3

Westlich des vorgenannten Raumes läuft z.Zt. ein Unternehmen "Föhn".

Auf Grund der durchgeführten Unternehmungen ist in diesen Räumen ein bemerkenswerter Rückgang von Anschlägen auf die Bahnstrecken festzustellen.

Im Generalbezirk Wolhynien-Podolien starke Aktivität der national-ukrainischen Taras-Bulba-Borowetz-Bande.

In zunehmendem Maße laufen Schuma- und Kosakeneinheiten unter Mitnahme der Waffen zu Banden über. In Cuman stieß eine Kosakenhundertschaft zu einer Bande.

Bei Stydin wurde eine Kuriermaschine des OKW von einer Bande, die Flak mit sich führte, abgeschossen. Die 9 Insassen verbrannten.

Eine 1 500 - 2 000 Mann starke Bande stieß bis in die Nähe der Rollbahn bei Zwiahel vor.

Im Kdr.-Bereich Tschernigow ebenfalls Zunahme der Bandentätigkeit.

Fallschirmspringer, Saboteure. 4-6

Im Gebiet Perwomaisk wurden von einem mit deutschen Hoheitsabzeichen versehenen britischen Flugzeug 20 Fallschirmspringer in deutschen Wehrmachtsuniformen abgesetzt. Bei Poltawa konnten 3 Fallschirmspringer festgenommen werden, die deutsche Truppenbewegungen durch Funk melden sollten. Auch im Raum um Luga und im Gebiet des Tschernojo-Sees wurden Fallschirmspringer festgestellt.

Bei Ossmino wurden 50 Fallschirmspringer gestellt, die

H3455 – 0063

3943-PS
1031

sich auf dem Rückmarsch nach Leningrad befanden.

Bei Jamburg konnten 2 von 15 Fallschirmspringern, die unter Führung eines sowjetischen Hauptmanns standen, festgenommen werden.

Auf der Strecke Wilna-Dünaburg und bei der Ortschaft Pakretony und Ignalina fuhren Materialzüge auf Minen.

In Ostor, Kdr.-Bereich Tschernigow, wurde ein Petroleumbehälter mit 8 750 l Petroleum in die Luft gesprengt.

Im Raum Alexandria, Kdr.-Bereich Nikolajew, wurde eine sehr aktive, unter Leitung eines bolschewistischen Majors stehende Sabotageorganisation zerschlagen.

Im Kdr.-Bereich Tschernigow wurde die Sabotagegruppe "Jung Kameraden" durch die Festnahme von 48 Mitgliedern unschädlich gemacht.

Im Raum um Luga wurden von Banditen 2 Brücken und bei Luga die Eisenbahnlinie gesprengt. 4 sowjetische Bürgermeister wurden erschossen und mehrere verschleppt.

In Wilna wurden 30 Mitglieder der Zentrale einer Dokumentenfälscherbande der polnischen Widerstandsbewegung festgenommen.

Kommunistische Bewegung. 7

In Podolsk meldeten sich alte KP.-Anhänger zum Dienst in der Stadtverwaltung, um den Verwaltungsapparat zu zersetzen. Durch Lebensmittelschiebungen riefen sie unter der Bevölkerung Unzufriedenheit hervor. In Dyma wurden durch eine kommunistische Gruppe bolschewistische Rundfunknachrichten und Gerüchte verbreitet.
In Weissruthenien ist ebenfalls eine Zunahme der kommunistischen Betätigung festzustellen.

Im Kdr.-Bereich Stalino wurden vorbeugende Maßnahmen gegen unzuverlässige Elemente durchgeführt und bisher 729 Personen festgenommen.

Ukrainische Widerstandsbewegung. 7-11

Im Distrikt Lemberg wurde die Gründung einer nationalukrainischen Gruppe, die sich "Ukrainische Selbständigkeitskämpfer" nannte, festgestellt. Sie trat mit einem Flugblatt "Die Revolution marschiert" an die Öffentlichkeit. Der Inhalt des Flugblattes entspricht den Flugschriften der Bandera-Gruppe. Insbes. wird darin festgestellt, daß alle diejenigen, die mit den Deutschen zusammenarbeiten, Konjunkturritter seien. Es dürfte sich bei dieser Gruppe um ehemalige Mitglieder der OUN handeln, die mit der Politik der Bandera- und Melnik-Gruppe unzufrieden sind.

Annäherungsbestrebungen der Bandera- und Melnik-Gruppe können als gescheitert angesehen werden.

H3455 - 0064

In der Bandera-Gruppe weiterhin Radikalisierung. Es werden geheime Waffenlager angelegt. Befehle und Richtlinien besagen, daß die Befreiung der Ukraine nur durch bewaffneten Aufstand erfolgen kann. Kommandanten der ukrainischen Miliz beseitigen Waffen und Munition für die Zwecke der Bandera-Gruppe. Annäherung der Bandera-Gruppen an den Bolschewismus zu beobachten.

Im Kdr.-Bereich Charkow fanden gemeinsame Besprechungen zwischen einer Bandera-Gruppe und illegalen NKWD-Gruppe statt.

Im Gebiet Sarny-Kostopol trat eine starke Banderagruppe auf.

Ukrainische Schutzmannschaft z.T. von Bandera-Anhängern durchsetzt.

In Uman konnten neue Flugblätter der OUN-Melnik erfaßt werden.

Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. 12-13

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Roten Armee Telegrammwechsel der orthodoxen Kirche mit Stalin. Sowjetunion will den Anschein der Toleranz erwecken.

Nach Gefangenenaussagen war Verpflegung der kämpfenden Truppe des Winters gut.

Mit der Leitung des Verkehrskommissariats wurden L.M.Kaganowitsch anstelle von General Krulew beauftragt. Seine Ernennung lässt darauf schliessen, daß die Sowjets im Verkehrswesen mit Schwierigkeiten zu tun haben.

Im Januar 1943 wurden aus Tschunkingchina über Sinkiang 1 000 t. Wolframerz an die Sowjetunion geliefert.

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen Stalin und Tschangkaischek soll die sowjetische Militärmission in Tschunking das Recht erhalten haben, Freiwillige für die Rote Armee unter den Chinesen anzuwerben. Die ersten chinesischen Freiwilligen tauchen an der Front auf. Ebenso sind chinesische Arbeitertransporte in der Sowjetunion eingetroffen.

Stalin wurde zum"Marschall der Sowjetunion"ernannt. Anfang März hat er Moskau verlassen, um sich vermutlich an die Südfront zu begeben.

Der letzte Verband der sowjetischen Kavallerie hat den Iran verlassen.

In der Roten Armee wurde ein neues Kriegsabzeichen gestiftet, das die Bezeichnung "Vorbildliche Spähtrupplor" trägt.

H3455 – 0065

3443-PS
1033

H3455 - 0066

B. Lebensgebiete.

Seite

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Generalkommissariat Litauen.

Nach den vorliegenden Meldungen hat sich in letzter Zeit das Interesse der litauischen Bevölkerung in immer stärkerem Maße wieder den allgemeinen politischen Fragen zugewandt. Gerüchte um eine bevorstehende Wiederherstellung der Eigenstaatlichkeit stehen hierbei im Vordergrund. 14-15

Verbot der litauischen Unabhängigkeitsfeier am 16.2. führte zu einer starken Kritik an der deutschen Führung. Die Verordnung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete über die Wiedereinführung des Privateigentums wurde in der Bevölkerung als Abschlagszahlung für eine Zwangsmobilisierung angesehen.

Organisation der deutschen Verwaltung in den Ansiedlungskreisen in Litauen. 15-17

Errichtung einer Kreisdienststelle zur Durchführung der Verwaltungsaufgaben für Reichsdeutsche.

Ein Deutscher Kreisrat steht der Kreisdienststelle als beratendes Organ zur Seite.

Soweit erforderlich können für die Bereiche eines litauischen Amtsbezirks in Ansiedlungskreisen deutsche Amtsschulzen eingesetzt werden.

Monatlich soll in jedem der Ansiedlungskreise ein Deutscher Kreistag abgehalten werden.

Maßnahmen und Auswirkungen auf dem Gebiete der Justizverwaltung im Generalbezirk Litauen durch Einschränkung von Planstellen. 17-20

1) Eine Herabsetzung der Planstellen in der Zentralbehörde der Justizverwaltung wird als tragbar und durchaus zweckmässig bezeichnet.

2) Eine Herabsetzung der Planstellen bei den Gerichten in dem vorgesehenen Umfang wird abgelehnt.

3) Die Stellenbesetzung bei Strafanstalten wird als tragbar erklärt, jedoch darauf hingewiesen, daß durch die geringe Besoldung ein Anreiz um Bewerbung solcher Stellen fehle.

3943-PS
1034

Seite

Lage des litauischen Schulwesens. 21-23

Die niedergedrückte Stimmung bei Lehrern und Schülern hält weiterhin an, zumal die Befürchtung besteht, daß die Jahrgänge 1919 - 1924 mobilisiert werden, wodurch Schul- und Universität schwere Einbusse erlitten. Überwiegend besteht gegenüber evtl. Einberufungen starke Abneigung.

Das Verbot der Feier des litauischen Unabhängigkeitstages wirkte sich negativ aus und wurde fast allgemein umgangen. Jede Maßnahme der Zivilverwaltung auf kulturellem Gebiet wird von der Bevölkerung argwöhnisch auf ihre Auswirkung für die Zukunft Litauens untersucht.

Die schwierige materielle Lage der Lehrerschaft führte zu Selbsthilfemaßnahmen in der Bevölkerung, die bereits volkstämlichen nationalen Charakter angenommen haben.

Sport und Leibesübungen in den Schulen sind stark eingeschränkt infolge Mangels an geeigneten Räumen, Sportlehrern und Geräten.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Litauen.

Landwirtschaft: Die Pferdemusterungen der Wehrmacht erfüllen die Bauern mit Sorge, daß bei einem starken Abzug der Pferde die Frühjahrsbestellung erschwert wird. Nicht verstanden wird dabei, daß für die Landbewirtschaftungsgesellschaft Ost ebenfalls Pferdeaushebungen erfolgen. 23-24

Versorgung: Die Versorgungslage hat durch die einsetzende Fleischlieferung eine gewisse Entspannung erfahren. Nach wie vor wird jedoch die unterschiedliche Behandlung der Einheimischen und Reichsdeutschen kritisiert. 24-25

Die 2. Spinnstoffsammlung hat 2 000 to erbracht. Der Abtransport ist durch Transportraummangel in Frage gestellt. Die gesammelten Rohstoffe lagern vielfach im Freien und sind dem Verderb preisgegeben.

Der Holzeinschlag soll durch besondere Maßnahmen in gewissem Umfange sichergestellt werden. 25-26

H3455 - 0067

H3455 - 0068

3943-PS
1035

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandentätigkeit im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Litauen.

Am 6.3.43 überfielen 200 schwer bewaffnete Banditen, unter denen sich auch zwei Frauen befanden, ein Gut in der Gemeinde Beniakonie und raubten 5 Pferde, 2 Schweine, 100 Eier, 15 kg Sahne, Hafer und Pferdegeschirre. Die Banditen führten zwei leichte Geschütze und 10 schwere MGS mit sich. Die Telefonverbindung zwischen Beniakonie und Dewenischkis wurde zerstört. Die Banditen konnten in unbekannter Richtung entkommen. Am 7.3.43 nahm eine Polizeistreife im Gebiet ungefähr 10 km nördlich von Beniakonie die Verfolgung der Bande auf. Die Bande hat sich auf weissruthenisches Gebiet zurückgezogen.

Die Banditen im Raume von Dubcze haben sich weiter verstärkt. Es sind zahlreiche Bunker und Stellungen von den Banditen errichtet worden, die besonders zahlreich auf einer Höhe südlich von Dubrucze sind. Es handelt sich um eine Ortschaft mit etwa 50 Häusern und 200 - 300 Einwohnern. Die Einwohner sollen restlos auf Seiten der Banditen stehen. Dubucze ist nur auf einigen Strassen, die durch das umfangreiche Sumpfgebiet führen, zu erreichen. Diese Straßen sind von den Banditen besetzt. Auffallend ist, daß die Banditen bei ihren Raubzügen die Ortschaft Poddebie meiden, deren Einwohner bewaffnet sind und Bandengruppen schon mit Erfolg bekämpft haben.

Bandentätigkeit im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Weißruthenien.

In der Zeit vom 8. - 26. Februar 1943 wurde in den Pripjet-Sümpfen im Raume Morocz - Milewicze - Lenin - Hryczynowicze - Glowny - Kanal - Lugy - Hawrylczyce - Bieliczkowiecze - das Unternehmen "Hornung" durchgeführt. Die Erkundungsunterlagen für das mit starken Kräften - 4 Kampfgruppen - angesetzte Unternehmen wurden durch besonders eingesetzte Kommandos dSPudSD erstellt.

Ergebnis des Unternehmens:

Feindverluste: 2 219 Tote, 7 378 Sonderbehandelte, 65 Gefangene, 3 300 Juden.

Eigene Verluste: tot: 2 Deutsche, 27 Fremdvölkische; verwundet: 12 Deutsche, 26 Fremdvölkische.

Beute an Waffen und Munition: 172 Gewehre, 14 Pistolen und Revolver, 2 SMG, 6 LMG, 5 MPi, 1 Geschütz, 150 Handgranaten, 7 schwere Sprengminen, grosse Mengen Sprengstoff, 21 173 Schuss Infanteriemunition, 500 Schuss Pistolenmunition,

an landwirtschaftlichen Erzeugnissen: 559 Pferde und Fohlen, 9 578 Rinder, 844 Schweine, 5 700 Schafe, 222,8 T. Getreide, 13,8 T. Leinen- und

3943-PS
1036

Hanfsaat, 2 t. Flachs

und sonstigem: 2 LKW, 185 Panjewagen, 205 Schlitten, 1 zahntechn. Station und Sanitätsmaterial, 3 Kirchenglocken, verschiedenes Gerät und Ausrüstungsstücke, 1 Kriegskasse mit 4 000 Mk in ukrainischer Währung.

Zerstört: 1 900 Häuser, 1 Waffenwerkstatt, 56 Lager (teils befestigt) und 1 064 Bunker.

Bandentätigkeit im Bereich des BdS.Ukraine.

Das gemeinsam von Polizei- und Wehrmachtskräften im Raum um den Kaisersee (nördlich Bahnlinie Nikaschewitsche-Ptitsch) durchgeführte Unternehmen "Nixe" ist inzwischen angelaufen. Nach Zerstörung bandenverseuchter Ortschaften und Niederkämpfung feindlicher Nachhuten konnten bereits zahlreich befestigte Wohnbunker und Kampfstände zerstört, über 400 Banditen und Bandenhelfer erschossen, etwa 1 000 Personen evakuiert und grosse Mengen an Vieh erfasst werden. Der Bandenführer K o l p a k selbst ist mit einem grossen Teil der militärisch aufgezogenen Bande weiter nach Nordosten ausgewichen; die z.Zt. von ihm besetzten Ortschaften werden von der Luftwaffe angegriffen.

Unter dem Kennwort "Föhn" läuft ein weiteres Grossunternehmen westlich von dem vorgenannten Raum im Südteil Weissruthenians (nördlich Bahnstrecke Pinsk-Brest), das von Polizeikräften des Höheren ᛋ- und Polizeiführers Russland-Mitte gemeinsam mit Wehrmachtseinheiten durchgeführt wird.

Während in den letzten Tagen an allen Bahnstrecken im Bandengebiet die Anschläge stark zugenommen haben, ist an der Nordbahn auf Grund der durchgeführten bezw. in Durchführung begriffenen Unternehmen ein bemerkenswerter Rückgang zu verzeichnen. Besonders störend wirken sich die massierten Anschläge an der Bahnstrecke Kiew-Njeshin (Kommandeurbereich Tschernigow) auf den Nachschub aus.

Die gesamte Bandentätigkeit hat in der letzten Woche eine ausserordentliche Steigerung erfahren. Im Generalbezirk Wolhynien-Podolien entwickelt die national-ukrainische Taras-Bulba-Borowetz-Bande eine besondere Aktivität. Die zahlreichen Überfälle im Raum östlich Rollbahn Rowno-Luzk sind zum grossen Teil auf Anhänger dieser Bande zurückzuführen.

In zunehmenden Masse mehren sich die Fälle, dass Schuma- und Kosakeneinheiten unter Mitnahme ihrer Waffen geschlossen zu den Banden überlaufen. So ging z.B. die in Cuman eingesetzte Kosaken-Hundertschaft nach Abbrennen des Sägewerkes zu einer in der Nähe liegenden Bande über; 55 Schuma-Angehörige des in Berezno liegenden Schuma-Btl.

H3455 – 0069

3943-PS
1037

verliessen unter Mitnahme von 3 LMG und ihren übrigen Waffen ihren Standort und schlossen sich einer Bande an.

Bei Stydin, 50 km nördlich Rowno wurde am 21.2.1943 eine Kuriermaschine des OKW. von starker Bande, die 2 Flak mit sich führte, abgeschossen. Die 9 Insassen sind verbrannt.

Eine starke Bande von 1 500- 2 000 Mann ist aus dem Raum ostwärts Stolin in Südrichtung bis in Nähe Rollbahn bei Zwiahel vorgestossen.

Eine mittlere Bande ist nördlich Krementschug aufgetreten und in Richtung Tscherkassi, Kommandeurbereich Kiew, vorgestossen.

Begünstigt durch die derzeitige Frontlage ist im Kommandeurbereich Tschernigow eine starke Zunahme der Bandentätigkeit festzustellen. Ein Kommando der Sicherheitspolizei hatte bei Aufklärung bei Kajukowka, nordostwärts Tschernigow, erhebliche Verluste. Bei Überfall von Banditen auf einen Zug wurde der als Wachführer eingeteilte Gendarmeriebeamte lebend in die Lok-Feuerung geworfen und die Schuma-Wache verschleppt.

H3455 – 0070

3943-PS
1038

H3455 – 0071

Fallschirmspringer, Saboteure.

Im Gebiet Perwomaisk, Generalbezirk Nikolajew, wurden von einem mit deutschen Hoheitsabzeichen versehenen britischen Flugzeug 20 Fallschirmspringer in deutschen Wehrmachtsuniformen abgesetzt. 3 Angehörige der Gruppe konnten festgenommen werden.

Bei Poltawa, Generalbezirk Kiew, wurden 3 Fallschirmspringer festgenommen, die den Auftrag hatten, deutsche Truppenbewegungen hinter der Front mittels Sendegerät zu melden. Das Gerät wurde sichergestellt.

Im Bereich der Ortskommandantur Utorgosch (Raum um Luga) wurden 20 und im Gebiet des Tschernoje-Sees 8 Fallschirmspringer abgesetzt. Südlich Strugi wurden 120 Fallschirmspringer gesichtet, die sich in Richtung Borodkino bewegten.

Bei Ossmino wurde eine Gruppe von 50 Fallschirmspringern gestellt, die sich nach Gefangenenaussagen auf dem Rückmarsch nach Leningrad befand.

Im Raum um Luga haben sich 12 Fallschirmspringer selbst gestellt.

Bei Jamburg wurden 13 Fallschirmspringer unter Führung des sowjetischen Hauptmanns Boris W e l i k o w abgesetzt. Die Gruppe, von der bisher 2 Angehörige festgenommen werden konnten, hat den Auftrag, Terrorakte durchzuführen.

Zwischen Jamburg und Samra-See wurden 4 Banditen, die bereits im Herbst mittels Fallschirm abgesetzt worden waren, festgenommen bezw. im Feuerkampf erschossen.

Aufgrund von Gefangenenvernehmungen konnte festgestellt werden, dass Fallschirmspringer jetzt fast immer in sowjetischen Uniformen abgesetzt und von Offizieren der Roten Armee geführt werden.

Im Kreise Ros-itten konnten bewaffnete Bandengruppen festgestellt werden, die von Fallschirmspringern und sowjetischen Offizieren geführt wurden. Die Banden hatten die Absicht, bei Eintritt besserer Witterung Sabotageakte auf Truppentransportzüge und

3743-PS
1939

und mororisierte Militärtransportkolonnen zu verüben. Sie wurden von einem lettischen Eisenbahnangestellten jeweils über die Art der durchfahrenden Züge unterrichtet. 4 Angehörige der Bandengruppe, die bereits im Sommer 1942 einen Sprengstoffanschlag auf einen Munitionszug zur Durchführung gebracht hatten, wurden festgenommen.

Auf der Strecke Wilna-Dünaburg fuhr zwischen den Stationen Pakretony und Igmalina ein Materialzug auf eine Mine. Durch die Explosion wurde eine Schiene in 1,50 m Länge aufgerissen. Durch Entgleisung der Lokomotive entstand leichter Sachschaden.

Ungefähr 10 km vor der Ortschaft Pabrade fuhr ein Güterzug auf eine Mine, wodurch ein Schienenstück von 1 m Länge aufgerissen wurde. Es entstand leichter Personen- und Sachschaden.

Durch absichtliche Nachlässigkeiten eines ukrainischen Lokomotivführers wurde im Reichsbahnbetriebswerk Zwetkowo, Kommandeurbereich Kiew, eine Lokomotive schwer beschädigt. Der Täter wurde öffentlich gehängt.

In Ostor, Kommandeurbereich Tschernigow, wurde von unbekannten Tätern ein Petroleumbehälter mit 8750 l Inhalt in die Luft gesprengt.

Im Rayon Alexandria, Kommandeurbereich Nikolajew, wurde eine aktiv tätige, unter der Leitung des ehem. bolschewistischen Majors S k l a j r stehende Sabotageorganisation, die zahlreiche Anschläge auf Eisenbahnanlagen und sonstige Sabotageakte ausgeführt hatte, zerschlagen. Bisher wurden 33 Mitglieder der Gruppe, unter denen sich 4 weitere ehem. Offiziere der Roten Armee, ein Staatsanwalt eines sowjetischen Militärgerichts sowie ein NKWD-Agent befanden, sonderbehandelt.

Eine aus 9 Personen bestehende Sabotagegruppe, deren Mitglieder Anschläge auf Verkehrsanlagen durch Einbau schwerer Granatwerfer-Geschosse verübt hatten, wurde in Kriwoy-Rog, Kommandeurbereich Dnjepropetrowsk, aufgerollt. Ein Lager mit 30 Grantwerfer-Geschossen, 35 Flakgranaten, Gewehren, Granaten und einer grösseren Menge von Infanteriemunition wurde sichergestellt.

H3455 - 0072

43-93
40

H3455 – 0073

Von 3 auf dem Bahnhof Lubny, Kommandeurbereich Kiew, beschäftigten Ukrainern, wurde eine Lokomotive in Gang gesetzt, die in den Drehscheibenschacht stürzte und neben maschinellen Schäden eine Blockierung der im Maschinenschuppen untergebrachten 10 Lokomotiven für längere Zeit verursachten. Die Täter wurden festgenommen.

In Priluki, Kommandeurbereich Tschernigow, wurden 48 Mitglieder der unter der Leitung des sowjetischen Kapitäns N o w i t z k i stehenden Sabotagegruppe "Jung-Kameraden" unschädlich gemacht. Unter den Verhafteten befinden sich ein Leutnant der Roten Armee und ein Funker. Waffen aller Art (2 LMG.), 5 kg Sprengstoff und ein Radiogerät wurden sichergestellt.

In der Nähe der Station Bialystok (Strecke Wilna-Bialystok) fuhr ein Wehrmachtstransportzug auf eine Mine, wodurch ein Schienenstück von 2 1/2 m Länge herausgerissen wurde. Die Lokomotive des Zuges wurde schwer beschädigt. 3 Wagen entgleisten. Ein deutscher Eisenbahnbeamter wurde leicht verletzt.

In Dolgowska-Ssabak (Raum um Luga) wurden von Banditen 2 Brücken und bei Luga die Eisenbahnlinie gesprengt. Ferner wurden in diesem Raum 4 sowjet. Bürgermeister erschossen und 7 Bürgermeister bezw. Ortseinwohner verschleppt.

In Wilna konnten 30 Mitglieder der Zentrale einer Dokumentenfälscherbande der polnischen Widerstandsbewegung festgenommen werden. Dabei wurden 19 Stempel von verschiedenen deutschen und litauischen Dienststellen, Formulare und Ausweise verschiedener deutscher Dienststellen mit entsprechenden Siegeln und Unterschriften versehen, Pläne der Stadt Wilna und Umgegend mit Einzeichnung kriegswichtiger Objekte sowie schriftliche Instruktionen für Spionage und Kurzwellengeräte sichergestellt.

H3455 - 0074

3943-PS
1041

Kommunistische Bewegung

In Pododzk- Einsatzgruppe B- sammelten sich alte kommunistische Parteimitglieder und drängten sich in leitende Stellungen in der Stadtverwaltung, um den Verwaltungsapparat zu zersetzen. Durch Lebensmittelschiebungen grössten Umfanges schafften sie unter der Bevölkerung starke Unzufriedenheit. Weiter wurde eine Theatergruppe festgestellt, die sich kommunistisch betätigte und Vorarbeit für eine Rückkehr der Bolschewisten geleistet hatte. Insgesamt konnten 110 Personen festgenommen werden, von denen 89 der Sonderbehandlung zugeführt wurden.

In Dyma verbreitete eine kommunistische Gruppe bolschewistische Rundfunknachrichten und sonstige Zersetzungsgerüchte. Es wurden 8 Personen festgenommen und zwei Radioapparate sichergestellt.

In Weissruthenien ist eine Zunahme der kommunistischen Betätigung festzustellen. Es wurden in Minsk 9 Personen festgenommen, die den sowjetischen Heeresbericht verbreitet, Zersetzungspropaganda undie Bildung eines illegalen kommunistischen Komitees in Minsk betrieben hatten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Im Einvernehmen mit der Wehrmacht wurden im Hinblick auf die veränderte militärische Lage im Kommandeurbereich Stalino vorbeugende Massnahmen gegen unzuverlässige Elemente durchgeführt und bisher insgesamt 729 Personen festgenommen. Die Aktion diente hauptsächlich der Verhinderung der Bildung von Terrorgruppen.

In Makejeka verbreiteten gegnerische Elemente deutschfeindliche Parolen und brachten dadurch eine Unruhe in die Bevölkerung. Bisher wurden 27 Kommunisten festgenommen.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Aus dem Distrikt Lemberg wird die Neugründung einer national-ukrainischen Gruppe gemeldet. Diese

trat

3943-PS
1042

H3455 - 0075

Diese trat Anfang November 1942 unter dem Namen "Ukrainische Selbständigkeitskämpfer" mit einem Flugblatt "Die Revolution marschiert" erstmalig an die Öffentlichkeit.

Die im Abzugsverfahren hergestellte Druckschrift wurde in grossen Massen vorwiegend an die ukrainische Intelligenz versandt, als Absendungsorte sind bisher Lemberg und Tarnopol festgestellt.

Der Inhalt entspricht etwa dem der Flugschriften der Bandera-Gruppe: die Errichtung einer selbständigen Ukraine könne nur auf dem Wege einer allgemeinen Erhebung aller okkupierten Völker erreicht werden. Deshalb müsse sich das ukrainische Volk auf diesen Kampf vorbereiten. Alle mit den Deutschen zusammenarbeitenden Ukrainer seien Konjunkturritter.

Ferner wird in dem Flugblatt der Artikel des "Schwarzen Korps" vom 20.8.42 über die Germanisierung des Ostens erwähnt und in diesem Zusammenhang eine spätere Stellungnahme angekündigt. Ausserdem wird in anmassender Weise der ukrainische Arbeiter dem deutschen in jeder Hinsicht als überlegen dargestellt.

Bei der vorerwähnten national-ukrainischen Gruppe dürfte es sich vorwiegend um ehemalige Mitglieder Der OUN handeln, die mit der Politik der Bandera- und Melnyk-Gruppe unzufrieden sind.

Die kürzlich beobachteten Annäherungsbestrebungen der Bandera- und Melnik- Gruppe können als gescheitert betrachtet werden. Die Bandera-Bewegung hat ein Zusammengehen mit der Melnik-Gruppe grundsätzlich mit der Begründung abgelehnt, "Melnik sei im Sommer 1940 mit deutschen Stellen zusammengegangen."

In der Bandera-Gruppe wird weiterhin eine scharfe Radikalisierung beobachtet. Ihre Anhänger sammeln Waffen und Munition und legen geheime Waffenlager an. Befehle und Richtlinien enthalten die Tendenz, dass die Errichtung einer freien und selbständigen Ukraine nur durch einen bewaffneten Aufstand möglich sei. Kommandanten der nach dem Einmarsch der deutschen Truppen

3448-PS
1043

geschaffenen ukrainischen Miliz befolgten diese Befehle und schafften Teile der gesammelten Waffen und Munition für die Zwecke der Bandera-Bewegung beiseite. Inzwischen wurde bei der Aushebung eines Stabes der Bandera-Bewegung in Sarny ausser einer Anweisung zur militärischen Schulung der Mitglieder auch eine Anweisung über die Führung des Bandenkrieges vorgefunden. Eine weitere Radikalisierung der Bandera-Bewegung ist in einer deutlichen Annäherung an den Bolschewismus zu erblicken. Zu diesem Punkte hat sich der Oblast-Führer von Wolhynien, Haraboz, unter anderen wie folgt geäussert: "Die Idee des Kommunismus an sich ist nicht zu verwerfen. Wir können uns also mit jedem Kommunisten, der dem eigentlichen Kommunismus aus Idealismus nachging, leicht verständigen. Es muss unsere Aufgabe sein, diese Menschen, die unbedingt zu den wertvollsten Elementen gehören, zu uns heriberziehen und in unsere Arbeit einzuspannen." Es sind bereits bandenartige Verschwörergruppen ausgehoben worden, die fast zu gleichen Teilen aus alten bolschewistischen Funktionären und aus Bandera-Mitgliedern bestanden. Im Kommandeurbereich Charkow hielt eine illegale NKWD-Gruppe mit einer Bandera-Gruppe gemeinsame Besprechungen ab und arbeitete ganz offen mit ihr zusammen.

Die Bandera-Gruppe ist darüber hinaus dazu übergegangen, ihre Propaganda vom Bandenkrieg in die Tat umzusetzen. Z.B. wirkt in den Gebieten Sarny-Kostopol eine starke Bandera-Bande unter dem Ukrainer B o r o w e t z, der zugleich Partisanenreferent in der Zentralleitung des OUN-Bandera ist. Die etwa 1000 Mann starke Bande schädigt in keinem Falle die einheimische Bevölkerung, sondern richtet ihre Aktionen ausschliesslich gegen deutsche Dienststellen und Einrichtungen. Aus erfassten Geheimbefehlen geht hervor, dass man sich auf "den unmittelbar bevorstehenden Umsturzversuch" konzentriert. Die Zentralleitung der OUN befiehlt allen Propagandareferenten, den neuen Propagandafeldzug einzuleiten und "nicht früher zurückzukehren, bis die Revolution entfesselt ist." Die früher üblichen Kampf-

H3455 - 0076

3343-PS
1044

H3455 – 0077

parolen gegen den Bolschewismus sind fortgefallen und man spricht nur noch vom "letzten Kampf" gegen die "deutschen Barbaren". Nach vertraulichen Feststellungen verfügt die OUN-Bandera über etwa:

15.000 Gewehre,
45.000 Handgranaten und
1.550 Pistolen.

Die ukrainische Schutzmannschaft scheidet in erheblichem Masse für die Bekämpfung der Bandera-Gruppe aus, da sie zum Teil stark von Bandera-Leuten durchsetzt ist und in verschiedenen Fällen ihre Angehörigen zu den Bandera-Banditen übergelaufen sind. In der ukrainischen Polizeischule in Lemberg wird von ukrainischen Ausbildungsoffizieren im Unterricht offen reichsfeindliche Propaganda getrieben. Die ukrainische Polizei sabotiert den Arbeitseinsatz in gröblichster Weise.

Folgende führende Bandera-Leute aus der "Militärorganisation" sind in Lemberg festgenommen worden:

1.) Dimitor H r y c a j, geb. 1.4.1907 in Doroschin, wohnh. Lemberg, Obertinerstr.23/7. Er hatte seit Herbst 1942 die Führung der Militärorganisation.

2.) Alexandra K u z m i n s k y j, geb.17.8.1910 in Zuloyn, wohnhaft Lemberg, Zulinskastr.12. Hat als Ausbildungsoffizier Bandera-Anhänger illegal in Mosty-Wielie ausgebildet.

3.) Wasyl K o w a l s k i, Deckname Kopacz, geb. 13.2.1915 in Strilkow, wohnh. Lemberg, Zolkieverstr.33, war Kommandant der militärischen Ausbildungsschule in Mosty-Wielkie.

Weiterhin wurden im Kommandeurbereich Kiew zahlreiche Festnahmen durchgeführt. Unter anderem wurden in Roshosny und Klein- Wischanka je 1 Lehrer als Angehöriger der OUN-Bandera festgenommen und in Nikolajew 1 Museumsdirektor und 1 Tierarzt. In Rohisna gelangten 12 Mitglieder, darunter 1 ukrainischer Schutzmann, zur Festnahme; ferner in Kiew über 40 Personen, hauptsächlich aus Kreisen der Intelligenz. Im Bezirk Ostrog wurden 22 Anhänger der OUN-Bandera

3943-PS
1045

verhaftet.

Die Bandera-Bewegung ist inzwischen dazu übergegangen, sich von dem Fünfer-Gruppen-System auf Dreier- Gruppen umzustellen, um dadurch die Verluste auf ein Minimum zu beschränken. Man bedient sich der ungefährlicheren Flüsterpropaganda und dehnt diese insbesondere auf die ländlichen Gebiete aus.

In der letzten Zeit traten im Gebiet Kremianetz, Kommandeurbereich Rowno, Gruppen von Banditen auf, die bewaffnete Überfälle auf Staatsgüter verübten. Diese sind auf die Tätigkeit einer Abteilung der OUN-Bandera, der sogenannten "Front der ukrainischen Revolutionäre", zurückzuführen. Eine grössere Anzahl von Personen wurde bereits festgenommen.

In Uman, Kommandeurbereich Kiew, wurden neue Flugblätter der OUN-Melnik erfasst, in denen es unter anderem hiess, dass die deutsche Besetzung der Ukraine nur vorübergehend sein könne. In einem anderen Flugblatt wird Oberst Melnik als der rechtmässige Nachfolger des gefallenen Führers Konowalez verherrlicht. Die OUN-Melnik-Gruppe bemüht sich mit allen Kräften, über die OUN-Bandera die Vormachtstellung zu gewinnen und diese sich anzuschliessen. Dies soll ihr bereits in den Gebieten Kamenez-Podolsk und Winniza gelungen sein.

H3455 - 0078

443-PS
04 b

H3455 - 0079

Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Roten Armee wurden zwischen den verschiedenen Richtungen der orthodoxen Kirche mit Stalin Telegramme gewechselt. Bereits seit einiger Zeit ist eine Annäherung der sowjetischen Regierungskreise an die orthodoxe Kirche festzustellen. Mit Rücksicht auf die Stimmung in der Welt und besonders den angelsächsischen Ländern will die Sowjetunion den Anschein der Toleranz in religiösen Fragen erwecken. Es soll sogar die Absicht bestehen, eine sowjetische diplomatische Sondermission zum Papst zu entsenden. Die Reise dieser Mission habe jedoch vorläufig nur informatorischen Charakter.

Verschiedene Gefangenenmeldungen der letzten Zeit lassen erkennen, daß die Verpflegung der kämpfenden Truppe während des Winters verhältnismässig gut war. Auch die Truppen im Hinterland werden noch befriedigend ernährt. Über die Ernährungslage der Zivilbevölkerung sind die Nachrichten nicht einheitlich; sie wird von ausländischen Korrespondenten mit den Worten:
"Mangel, aber keine Hungersnot" charakterisiert.
In den vergangenen Wintermonaten sei die Lebensmittelkrise ernst gewesen. Jetzt sei eine leichte Besserung festzustellen, was z.T. auf die amerikanischen Lebensmittellieferungen, die insgesamt mit 2 900 000 t angegeben werden, zurückgeführt wird. Jedenfalls gestalte sich die Lage in den grossen Städten und Industriegebieten wesentlich günstiger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Durch die von der Sowjetunion zurückgewonnenen Gebiete wird für dieses Jahr noch keine wesentliche Entlastung der Ernährungslage erwartet, da weder Traktoren und Pferde, noch Saatgetreide und genügend Arbeitskräfte zur Verfügung ständen. Die Preise auf dem schwarzen Markt zeigen auch weiterhin eine ansteigende Tendenz.

[illegible] anstelle von Gen. [illegible] Kaganowitsch wieder mit der Leitung des [illegible] beauftragt worden. Es ist bekannt, daß Kaganowitsch wiederholt von Stalin mit der Leitung der Kommissariate beauftragt wurde, in denen sich besondere Schwierigkeiten zeigten. So hat er z.B. während des gesteigerten Aufbaues der Rüstungsindustrie das Kommissariat der Schwerindustrie, dem die Rüstungsindustrie untersteht, geleitet. Das Verkehrswesen konnte in der Sowjetunion mit der allgemeinen Entwicklung nicht immer Schritt halten und [illegible] Kaganowitsch wurde damals als Leiter des Ver-

3943-PS
1047

kehrskommissariats mit drakonischen Mitteln, das Verkehrswesen wieder in Ordnung zu bringen. Seine jetzige Ernennung läßt darauf schliessen, daß die Sowjets im Verkehrswesen mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Die Sowjetunion hat im Januar 1943 ca. 1 000 t Wolframerz aus Tschunkingchina über Sinkiang geliefert erhalten. Diese Tatsache läßt erkennen, daß die Sinkiangstraße für die Beförderung grösserer Lasten geeignet ist.

In Verfolg der zwischen Stalin und Tschangkaischek abgeschlossenen Vereinbarungen soll die sowjetische Militärmission in Tschunking das Recht erhalten haben, die Anwerbung von Freiwilligen für die Rote Armee unter der chinesischen Bevölkerung vorzunehmen. Die ersten chinesischen Freiwilligen seien bereits an der Front aufgetaucht. Ausserdem seien die ersten Transporte chinesischer Arbeiter in der Sowjetunion eingetroffen.

Stalin wurde vom Präsident des Obersten Rates der Sowjetunion und von dem Obersten Befehlshaber der bewaffneten Kräfte der Sowjetunion zum "Marschall der Sowjetunion ernannt. Die Ernennung habe nach Mitteilungen des Moskauer Senders bei der sowjetischen Bevölkerung grosse Freude hervorgerufen und Anlaß zu Kundgebungen für Stalin gegeben. Wie aus Sofia berichtet wird, habe Stalin Anfang März Moskau verlassen und sich vermutlich an die Südfront begeben.

Wie gemeldet wird, hat nunmehr auch der letzte Verband sowjetischer Kavallerie Iran verlassen und wurde nach Russland zurückgerufen. Im Iran befänden sich von sowjetischen Einheiten nur noch ein Regiment Spezialtruppen und eine Infanteriedivision. Die sowjetische Kavallerie wird dem Bericht zufolge von nordamerikanischen Truppen ersetzt.

In der Berichtszeit wurde eine neue Verordnung des Obersten Rates der Sowjetunion bekannt, wonach zur Anspornung der Rotarmisten aus dem Mannschafts- und Unteroffiziersstande ein neues Kriegsabzeichen gestiftet worden ist, das die Bezeichnung "Vorbildliche Spähtruppler" trägt.

H3455 - 0080

3943-PS
1048

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Generalkommissariat Litauen.

Nach den vorliegenden Meldungen hat sich in letzter Zeit das Interesse der litauischen Bevölkerung in immer stärkerem Maße wieder den allgemein politischen Fragen zugewandt. Besonders stark spielen hierbei die Gerüchte um eine bevorstehende Wiederherstellung der Eigenstaatlichkeit der baltischen Länder die Hauptrolle. Man erwartete eine Erklärung der Reichsregierung und mit der Selbständigkeit eine gleichzeitige vollständige Mobilisation der baltischen Staaten. In der litauischen Bevölkerung und vor allem in der litauischen Intelligenz erklärte man, daß Litauen gern bereit sei, mit allen Kräften gegen den Bolschewismus anzutreten, wenn Deutschland ihm seine Selbständigkeit zurückgeben würde. Dabei würde das Wort "Selbständigkeit" in den seltensten Fällen als eine vollkommene aufgefaßt, sondern mehr als eine kulturelle und verwaltungsmäßige Autonomie. Als dann die Veröffentlichung in der Presse erschien, für die Aufstellung der litauischen freiwilligen SS-Legion und die Mobilisierung weiterer Kräfte für die Wehrmacht und den Arbeitseinsatz, erhoben sich immer mehr Stimmen aus der einheimischen Bevölkerung, z.T. wurde aber auch von Reichs- und Volksdeutschen darauf hingewiesen, daß die Zivilverwaltung nicht imstande sein würde, eine derartige Mobilisation von sich aus durchzuführen.
Den Aufruf des Reichskommissars Lohse an die Litauer, zu den Waffen zu eilen und sich in die deutsche Wehrmacht einzureihen, beantworteten litauische nationalistische Aktivisten mit einer Flugblattaktion und einer starken Flüsterpropaganda. So heißt es beispielsweise in einem Flugblatt:

> "Die deutsche Okkupationsverwaltung hat viele Tausende Mobilisierungsvordrucke hergestellt, welche dazu vorgesehen sind, den Männern Litauens von verschiedenem Alter auszuhändigen mit dem Ziel, sie unter dem Decknamen der Selbstschutzabteilungen beim deutschen Militär einzuziehen. Wir protestieren dagegen strengstens. Keine Okkupationsverwaltung hat das Recht, Bürger der besetzten Gebiete zu mobilisieren.

H3455 – 0081

Alle, die Stellungsbefehle schon erhielten oder erhalten werden, dürfen zum Wohle des Vaterlandes diesen angeblichen Mobilisationsbefehlen keine Folge leisten. Wir müssen uns ruhig verhalten und keine Ausschreitungen herbeiführen, jedoch diesen neuen Betrug streng boykottieren. Wenn sie wollen, so sollen sie jeden einzelnen mit Gewalt holen usw."

Als am 16.2., am Tage der litauischen Unabhängigkeitsfeier, alle öffentlichen Feiern und feierlichen Gottesdienste verboten wurden und der Tag zum Arbeitstag erklärt wurde, wirkte sich diese Maßnahme leicht ernüchternd aus, führte auf der anderen Seite aber zu einer starken Kritik an der deutschen Führung. Besonders häufig wurde diese Kritik, als wenige Tage später der estnische Unabhängigkeitstag im Beisein der Zivilverwaltung in aller Form gefeiert wurde und hierüber in der litauischen Presse berichtet wurde.

Die am 23.2. in der Presse gebrachte Verordnung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete über die Wiedereinführung des Privateigentums wurde in der Bevölkerung als Abschlagszahlung für eine Zwangsmobilisierung angesehen. Man erklärte, daß die Reprivatisierung eine selbstverständliche Wiedergutmachung des durch den Bolschewismus angerichteten Schadens sei, dabei könne sie von dem nationalbewußten Litauertum aber nicht als Ersatz für eine kulturelle Selbständigkeit hingenommen werden. Der § 4 der VO wirkt außerdem insofern abkühlend, als die Litauer aus ihm herauslesen, daß ihnen ihre Industrie bezw. die großen Wirtschaftsunternehmen vorläufig nicht zurückgegeben würden, und daß außerdem auch der an sich geringe Besitz der kath. Kirche von der Reprivatisierung ausgeschlossen werden solle.

Betr.: Verwaltungsorganisation in den deutschen Ansiedlungskreisen in Litauen.

Durch Anordnung des Generalkommissars vom 4.2.43 werden in den Kreisen B i r s e n , K a u e n , K e d h a n e n , M a r i a m p o l , P o n e w e s c h , R a s e i n e n , S c h a k e n , S c h a u l e n , T a u r o g g e n und W o l f s b u r g deutsche Verwaltungsorgane eingerichtet. In jedem der 10 Ansiedlungskreise wird eine Deutsche Kreisdienststelle errichtet, die bis auf weiteres als Außenstelle

H3455 – 0082

3943-PS
1050

des zuständigen Gebietskommissars gilt und für sämtliche Verwaltungsaufgaben, die Reichsdeutsche betreffen, zuständig ist. Eine Einschaltung der Kreisdienststelle in die Aufsichtsverwaltung gegenüber der landeseigenen Selbstverwaltung erfolgt nach Ermessen des zuständigen Gebietskommissars. Dem Leiter der Kreisdienststelle unterstehen als Angehörige seiner Dienststelle:

der Kreislandwirtschaftsführer mit seinem Personal,

der Leiter des deutschen Ernährungs- und Wirtschaftsamtes,

der Sachbearbeiter für die Politik und Verwaltung einschließlich der Steuerfragen,

der Kreisschulrektor,

der Leiter des deutschen Arbeitsamtes für soziale Fragen und Arbeitseinsatz,

der deutsche Kreisarzt und der

Kreisansiedlungs-Stabsführer.

Der Kreisdienststelle steht als beratendes Organ der Deutsche Kreistag zur Seite. Seine Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und werden durch den Gebietskommissar aus den Reihen der im Kreise ansässigen Deutschen berufen. Ihre Zahl beträgt 1o - 2o. Der Kreisrat steht unter der Führung des Leiters der deutschen Kreisdienststelle. Durch den Kreisrat soll die deutsche Bevölkerung zur Mitarbeit an den öffentlichen Aufgaben herangeführt und die Verbindung zwischen Behörden und Bevölkerung sichergestellt werden.

Soweit erforderlich können in den Siedlungsgebieten deutsche Amtsschulzen ernannt werden. Ihr Bereich deckt sich mit dem Amtsbezirk der litauischen Selbstverwaltung. Sie sind ehrenamtlich tätig und haben für den Bereich des Amtsbezirks die gleichen Aufgaben wie der Kreisrat im Kreise, außerdem stehen sie der Kreisdienststelle zur Durchführung von Verwaltungsaufgaben zur Verfügung.

In jedem der Ansiedlungskreise soll monatlich ein Deutscher Kreistag abgehalten werden. An den Kreistagen haben teilzunehmen:

der Gebietskommissar oder sein Vertreter,

H3455 – 0083

3943-PS
1051

H3455 – 0084

der Sachbearbeiter des Gebietskommissars,

die Kreisdienststelle,

der Kreisrat,

der Wirtschaftsoberverwalter der L.O.,
der Kreisgeschäftsführer der Genossenschaft,
der örtliche Parteiamtsträger und der
HJ-Führer und die BdM-Führerin.

Angehörige des Generalkommissariats und Vertreter anderer Formationen können am Kreistag teilnehmen.
Den Meldungen zufolge wird durch die Einrichtung der Kreistage eine einheitliche Durchführung der deutschen Verwaltungsaufgaben erwartet. Zum Teil wird aber durch den Ausbau unterer deutscher Dienststellen eine weitere Ausdehnung der bisherigen Doppelgleisigkeit zwischen der deutschen und der landeseigenen Verwaltung bis in die unterste Instanz befürchtet.

<u>Maßnahmen und Auswirkungen auf dem Gebiete der Justizverwaltung im Generalbezirk Litauen durch Einschränkung von Planstellen.</u>

Mit Schreiben vom 22.1.1943 des Generalkommissars - Abteilung Finanzen - erging an den Generalrat für die Finanzverwaltung in Litauen die Weisung, mit sofortiger Wirkung eine bedeutende Herabsetzung der Planstellen innerhalb der Justizverwaltung durchzuführen.
Aus hier vorliegenden Meldungen ergibt sich, daß ganz allgemein die Dienststellen der landeseigenen Verwaltung mit Kräften stark übersetzt sind und daß davon auch insbesondere die Justizverwaltung betroffen wird. Die vorgesehenen Einschränkungen jedoch werden in Juristenkreisen, soweit sie die Justizverwaltung betreffen, als zum Teil an falscher Stelle gemacht angesehen. Im einzelnen wird hierzu ausgeführt:

I. Eine Herabsetzung der Planstellen in der Zentralbehörde der Justizverwaltung von 58 genehmigten Planstellen, von denen jedoch nur 49 besetzt waren, auf 41, erscheine tragbar und

H3455 – 0085

durchaus zweckmäßig.

II. Eine Herabsetzung der Planstellen bei den Gerichten jedoch in dem vorgesehenen Umfang gebe zu berechtigten Bedenken Anlaß. Zunächst seien zwei Gruppen zu unterscheiden:

a) Volljuristen (Vergütungsgruppe I - V)
b) Referendare sowie Büropersonal und mittlere Beamte (Vergütungsgruppe VI - XII).

Zu a): Nach dem alten Plan waren 293 Planstellen vorgesehen, wovon jedoch nur 275 tatsächlich besetzt waren. Nach dem neuen Plan sollen nunmehr nur 214 Planstellen bestehen bleiben.

Der Generalkommissar begründet diese Herabsetzung der Planstellen der Vergütungsgruppe I - V u.a. damit, daß die sogenannten "Gehilfen der Staatsanwälte" bei den Bezirks- (Land-) Gerichten in die Gruppe V oder VI eingestuft werden könnten. Durch diese Einstufung kämensie damit in die Gruppe der Amtsrichter und Untersuchungsrichter bezw. in die Gruppe der Beamten des gehobenen mittleren Dienstes.

Dagegen wird vorgebracht, daß die "Gehilfen der Staatsanwälte" in Litauen den "Staatsanwälten im Reich" entsprechen, während der "litauische Staatsanwalt" dem deutschen Oberstaatsanwalt gleichzustellen ist.

Die "Gehilfen der Staatsanwälte" bei den Bezirks (Land-) Gerichten seien durchwegs Volljuristen, die nach ihrer Richterprüfung zunächst einige Jahre als Untersuchungsrichter eine selbständige Tätigkeit ausüben. Sie unterstehen dem litauischen Staatsanwalt. Eine Streichung von 36 Planstellen der Gruppe IV sei daher nicht gerechtfertigt.

Hinsichtlich der Streichung von 4o Planstellen der Vergütungsgruppe V wird vorgebracht daß hierzu eine gewisse Berechtigung gegeben sei, da man an einigen großen Kreis- (Amtsgerichten) an Stelle der dort tätigen 2 - 3 Richter

3443-PS
1053

H3455 – 0086

mit weniger auskommen könne. Durch die Verordnung vom 18.2.1943 über die Wiederherstellung des Privateigentums im Generalbezirk Litauen ändere sich jedoch das Bild. In verstärktem Maße nämlich würden nun die landeseigenen Gerichte Streitigkeiten, die das Privateigentum an Grundstücken betreffen, zu entscheiden haben, so daß durch diesen bedeutenden Arbeitsanfall eine Herabsetzung der Planstellen der Richter nicht zu denken sei.

Zu berücksichtigen sei auch daß bei den derzeitigen Verkehrsverhältnissen (Sperrung des Eisenbahnverkehrs für Zivilpersonen und Drosselung des Autobusverkehrs) die Parteien etwa 4o bis 5o km bis zum nächsten zuständigen Amtsgericht bezw. Untersuchungsgericht zurückzulegen haben.

Nach Streichung der Planstellen nach dem vorgesehenen neuen Stellenplan hätten 44 Amtsgerichte rund 1522 qkm und 63591 Einwohner und 4o Untersuchungsrichter rund 1674 qkm und 69950 Einwohner zu betreuen. Bei der immer noch steigenden Kriminalität seien Untersuchungsrichter gar nicht in der Lage, ihre Aufgaben ordnungsgemäß zu erledigen. Aber auch den Amtsgerichten sei es unter einer derartigen Besetzung nicht möglich, die richterlichen Geschäfte, die insbesondere jetzt durch die Wiedereinführung des Privateigentums im Steigen begriffen seien, zu erledigen.

In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, daß ein Amtsgericht im Reich nur rund 12 - 15 ooo Einwohner zu betreuen habe.

Zusammenfassend wird daher die vorgesehene Herabsetzung der Planstellen als unzweckmäßig angesehen.

Zu b.): Die vorgesehene Herabsetzung der Planstellen der Vergütungsgruppen VI, VII und IX (anstatt 655 bisher, davon besetzt 468 und 291) und die vorgesehene Heraufsetzung der Planstellen der Gruppen VIII und X (anstelle von 257, davon besetzt 217 nun 32o) sei zum Teil tragbar, da der Unterschied der Vergütungen in den einzelnen Gruppen nur gering

3943-PS
1054

sei.
Unbeachtet aber sei geblieben, daß durch die Verordnung vom 18.2.1943 die Grundbücher nun wieder eröffnet werden und außerdem die Eintragung in den Grundbüchern doppelsprachig erfolgen soll. Auch auf dem Gebiete des Strafrechtes seien Anordnungen ergangen, wonach Urteile in deutscher Übersetzung dem Gebietskommissar zuzusenden seien. Dies erfordere eine erhöhte Anzahl von Dolmetschern bezw. Übersetzern bei den Amtsgerichten. In dem vorgesehenen Stellenplan sei dies nicht hinreichend berücksichtigt worden. Im übrigen werde die Doppelsprachigkeit unter den derzeitigen Verhältnissen als unnotwendig belastend empfunden.

III. Was den vorgesehenen Stellenplan bei den Strafanstalten betreffe, so sei ein wesentlicher Unterschied zwischen dem tatsächlichen Stand und dem neuen Stellenplan nicht festzustellen. Die vorgesehene Änderung, wonach die höher besoldeten Planstellen zugunsten der nieder eingestuften Planstellen verringert werden, erscheine tragbar. Allerdings müsse darauf hingewiesen werden, daß insbesondere die Besoldung eines Gefängnisaufsehers gering sei, so daß hierdurch kein Ansporn gegeben werde, um sich um eine solche Stelle zu bewerben.
Nach den Richtlinien des Generalkommissars sollen möglichst die Jahrgänge 1905 - 20, die gesund und körperlich nicht behindert sind, zur Entlassung kommen. Demgegenüber stehe aber die Tatsache, daß die Mehrzahl der Betroffenen (vorwiegend die Volljuristen) älter als die vorgesehenen Jahrgänge sind. Soweit diese nun zur Entlassung kommen, sei kaum damit zu rechnen, daß sie jemals wieder in den Staatsdienst zurückkehren, da die Gehälter durchaus nicht verlockend sind. Da mit einem erhöhten Bedarf an Jusristen innerhalb der Verwaltung später zu rechnen sei, müsse sich die vorgesehene Herabsetzung der Planstellen auch aus diesem Grunde ungünstig auswirken.

H3455 – 0087

3943-PS
1055

H3455 - 0088

Lage des litauischen Schulwesens.

Die Lage auf dem Schulsektor in Litauen wies in letzter Zeit keine wesentliche Veränderung auf. Die niedergedrückte Stimmung bei Lehrern und Schülern hielt weiterhin an und hat durch den Aufruf des Reichskommissars für das Ostland vom 24.2.43., in dem die Litauer aufgefordert werden, sich in die Kampf- und Schicksalsgemeinschaft des neuen Europas einzureihen, noch weitere Nahrung erhalten. Man befürchtet in diesem Zusammenhang, daß es vorerst zu einer Mobilisierung der Jahrgänge 1919 - 1924 kommen werde. Dies würde die Schließung der obersten Gymnasialklassen, sowie der ersten Universitätssemester zur Folge haben, wodurch das kulturelle Eigenleben der Litauer eine schwere Einbuße erleiden würde. Überhaupt stehe man der evtl. Einberufung zum größten Teil ablehnend gegenüber. Man weist darauf hin, daß der Geist der deutschen Truppe aus dem Grunde so stark sei, weil der deutsche Soldat wisse, wofür er kämpfe, während man dies von der litauischen Jugend nicht behaupten könne. Von deutschfreundlicher Seite äußert man in diesem Zusammenhang, daß man den Litauern in politischer Hinsicht doch irgendwelche Zugeständnisse hätte machen sollen, bevor man sich entschließe, die litauische Jugend zu den Waffen zu rufen. Man zwinge sie dadurch, den Beruf der "Waldhüter" zu ergreifen (d.h. in die Wälder zu gehen). Durch die Mobilisierung würde man zwar einige Divisionen sehr schlechter Soldaten gewinnen, die aber im "Notfalle" zu sehr guten "Partisanen" werden könnten.

Schlecht ausgewirkt hat sich auch das Verbot der Feier des litauischen Unabhängigkeitstages am 16.Februar. Die Schulen waren angewiesen worden, den Unterricht an diesem Tage wie an gewöhnlichen Tagen durchzuführen. Der Erfolg war, daß die meisten Schulen (beispielsweise das 8.Gymnasium in Kauen) das Verbot dadurch umgingen, daß sie die Feier auf den 15.Februar vorverlegten. Aber auch dann noch erschienen die Schüler am 16.Februar ohne Bücher in der Schule, die Mädchen fast durchweg in Nationaltrachten. Unterricht fand

H3455 – 0089

3443-1
1056

meist nicht statt.
Überhaupt ist die nervöse Stimmung unter der litauischen Bevölkerung so weit gediehen daß man bereits jede Maßnahme der deutschen Zivilverwaltung, insbesondere auf kulturellem Gebiet, auf deren Auswirkungen für die Zukunft des litauischen Volkes hin untersucht. So fand der anfänglich ziemlich gleichgültig aufgenommene Artikel des Schulrats Koltermann "Die kommende Mittelschule im Ostland" in der letzten Zeit starke Beachtung dadurch, daß die Reform der litauischen Mittelschule nach den von Schulrat Koltermann geschilderten Grundsätzen vom Generalkommissar bereits in die Wege geleitet worden ist. Die litauische Bildungsverwaltung habe bereits diesbezügliche offizielle Weisungen des Generalkommissars erhalten. Danach soll die Schulreform allmählich durchgeführt werden, d.h. mit Beginn des nächsten Schuljahres soll bereits anstelle der bisherigen ersten Klasse des Gymnasiums bezw. Progymnasiums die erste Klasse der Hauptschule eröffnet werden. Obwohl man gegen das Prinzip der Auslese an und für sich nichts einzuwenden habe, so sehe man in der Eile mit der die Reform durchgeführt werden soll, jetzt die Absicht, die Litauer nicht bis in die akademischen Berufe vordringen zu lassen, ihrer nach litauischen Begriffen an und für sich schon dünnen Intelligenzschicht somit den Nachwuchs zu sperren und sie zum Aussterben zu verurteilen.

Die schwierige materielle Lage der Lehrerschaft hat in der litauischen Bevölkerung eine Hilfsaktion hervorgerufen. Es wurde die Parole ausgegeben, daß die Ausübung des Lehrerberufes Ehrendienst am Volke, sowie die Erhaltung der Schulen Ehrensache eines jeden Litauers sei. In allen Schulen wurden mit Wissen und Duldung der litauischen Bildungsverwaltung Fonds zur Unterstützung der Lehrerschaft gegründet. Die Eltern der Schüler leisten einen gewissen Beitrag zur Unterstützung der Lehrer in Geld und natura, außerdem werden auch noch Sammlungen veranstaltet. Auch das Selbsthilfewerk schaltet sich ein und gibt den Schülern und Lehrern während

H3455 – 0090

der großen Pause eine unentgeltliche und kartenfreie Mahlzeit. Diese Hilfsaktion hat bereits einen volkstümlichen nationalen Charakter angenommen. Mit einiger Bitterkeit wird jedoch in Lehrerkreisen immer wieder die Tatsache diskutiert, daß sie, denen das außerordentlich wichtige Amt der Jugenderziehung anvertraut ist, von allen staatlich bezahlten Beamten materiell am schlechtesten gestellt und wie Bettler auf Unterstützung angewiesen seien.

Die Leibeserziehung der Schüler ist gegenüber der Zeit des unabhängigen litauischen Staates sehr stark zurückgegangen. Insbesondere hat der Nachmittagssport in den Stadtschulen fast gänzlich aufgehört, weil die meisten Schulgebäude von der Wehrmacht beschlagnahmt worden sind und in den übrig gebliebenen Gebäuden mehrere Schulen schichtweise arbeiten müssen. Andererseits herrscht aber auch ein großer Mangel an ausgebildeten Sportlehrern, sowie an Sportgeräten aller Art.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Litauen

Landwirtschaft: Im Zusammenhang mit der bevorstehendenFrühjahrsbestellung löst den Meldungen zufolge die in den letzten Monaten durchgeführte Ausmusterung von Pferden unter den Bauern lebhafte Besorgnis aus. Man fürchtet, daß die Aushebung der Pferde wie im Vorjahr inmitten der Frühjahrsbestellung erfolgt und diese darunter mehr als im vergangenen Jahre leidet. Im Vorjahre war es noch möglich, durch Organe der litauischen Selbstverwaltung auf dem Lande einen gewissen Ausgleich herbeizuführen, während man jetzt darauf hinweist, daß der Pferdebestand so knapp geworden sei, daß ein solcher nicht mehr erfolgen könne.

In Vorkriegsjahren hatte Litauen einen jährlichen Pferdeüberschuß von 1o - 2o ooo Stück.

Im Frühjahr 1942 wurden für die Wehrmacht 3o 75o Pferde ausgehoben, so daß unter Einbeziehung vorausgegangener Aushe-

bungen bezw. seit Kriegsausbruch aus Litauen gegen 75 000 Arbeitspferde abgegeben werden mußten.
Das Ergebnis der Pferdezählung vom Dezember v.J. liegt noch nicht vor. Weiter schätzt man in informierten Kreisen, daß in den letzten Wochen etwa 25 000 Pferde von der Wehrmacht erfaßt und gemustert worden sind.
Ohne Verständnis aufgenommen wird ferner, daß auch für die Landbewirtschaftungsgesellschaft Ost Pferde ausgehoben werden, während die Bauern die Pferde auf ihren Wirtschaften viel dringender benötigten. Von den Bauern verlange man sorgfältige Ackerbestellung und volle Erfüllung der Ablieferungskontingente, während die von der Landbewirtschaftungsgesellschaft Ost verwalteten Güter angeblich im Durchschnitt hinter dem Ablieferungssoll der anderen Bauern zurückbleiben.

Versorgung:

Die Versorgungslage hat durch den Umstand, daß in den letzten Wochen die Bevölkerung auf die Karten Fleisch geliefert bekam, eine gewisse Entspannung erfahren. Nach wie vor aber werden die Rationen, insbesondere die Brotzuteilung als zu klein empfunden, und die Mißstimmung wegen der ungleichen Behandlung der einheimischen Bevölkerung und der Reichsdeutschen hält an.
Im Schleichhandel werden nach wie vor hauptsächlich Lebensmittel vertrieben. Im Gegensatz zum Vorjahr nimmt jedoch der Tauschhandel, Sachwerte gegen Sachwerte, ab und in zunehmendem Maße wird Bezahlung verlangt, ein Beweis für die zunehmende Geldverknappung. Einer sichtlichen Geldverknappung ist es auch zuzuschreiben, daß die im Schleichhandel gezahlten Preise vielfach zurückgegangen sind.

Die 2. Spinnstoffsammlung, die im Gen.Bez.Litauen durchgeführt wurde, hat als Ergebnis etwa 2000 to eingebracht.
In den größeren Städten ist der Rohstoff abtransportiert worden. Auf dem flachen Lande ist dies indessen nicht über-

H3455 - 0091

43-45
059

H3455 - 0092

all der Fall. So liegen den Meldungen zufolge erhebliche Mengen unter freiem Himmel, Regen und Schnee ausgesetzt, und verfaulen. Von zuständiger Seite wird der Mangel an Transportraum als Ursache angeführt. In Kreisen der einheimischen Bevölkerung hat die Art der Lagerung sich keineswegs günstig ausgewirkt.

Kommende Brennstoffversorgung - Holzeinschlag

Um das große Programm des Waldeinschlages und der Abfuhr rechtzeitig erfüllen zu können, wurde für die Zeit vom 15.2. - 15.3.43 eine Sonderaktion verfügt, wo alle Bauern, die über Pferde verfügen, und bei Wegarbeiten nicht beschäftigt sind, ihre Gespanne zur Verfügung stellen mußten. Da 5o % des vorgesehenen Einschlages bereits durchgeführt sind, hofft man, daß auf diese Weise wenigstens das geschlagene Holz bis an den Waldrand geschafft werden kann.

An Brennholz sind 4,6 Mill.Raummeter vorgesehen. Davon entfallen 1 415 ooo m auf den deutschen Bedarfssektor,der vollauf befriedigt werden wird. Außerordentliche Schwierigkeiten stehen aber in der Bedarfsdeckung des litauischen Sektors mit 3,2 Mill.Raummetern bevor. Es wird als ausgeschlossen angesehen, mit den zur Verfügung stehenden Kräften den Einschlag durchzuführen, vor allem aber, ihn abzutransportieren. Vom litauischen Sektor kommen 2 Mill.Raummeter für die ländliche Bevölkerung und für die Städte Wilna und Kauen je 4oo ooo rm infrage. Es wird deshalb jeder Einwohner, der für den kommenden Herbst und Winter Holz braucht, verpflichtet werden, eine bestimmte Norm selbst im Wald zu schlagen und auch selbst für die Abfuhr zu sorgen und zwar muß er 5o % mehr einschlagen, als sein eigener Bedarf beträgt. Dieses Mehr an 5o % dient dann zur Deckung des Bedarfes der Krankenhäuser, Altersheime, Kindergärten usw. Eine besondere Schwierigkeit entsteht auch dadurch, daß die im Umkreis von 25 km von

3943-PS
1060

Kauen liegenden Wälder in den vergangenen Monaten bereits derart ausgenutzt worden sind, daß man aus diesem Umkreis z.B. für Kauen nur 75 ooo fm besorgen kann. Die übrigen 325 ooo fm werden aus einer Entfernung bis zu 15o km herangeschafft werden müssen. Man will deshalb den Einschlag hauptsächlich an den großen Wasserwegen entlang vornehmen, um das Holz per Floß heranzuschaffen.

H3455 - 0093

3943-PS
1061

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 26.März 1943.

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Reichsgau Wien
Eingel. am 30. MRZ. 1943
Z-RV-K 284/43
1320/43

J. V. d.

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 47

Nur zur persönlichen Unterrichtung.

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

H3455 - 0094

3943-PS
1042

Inhaltsangabe.

A. Gegner und Exekutivfragen. Seite

Bandenbekämpfung im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Litauen. 1

Im Gebiet von Viewils und Traka gelang es durch Einsetzung eines V-Mannes eine Banditengruppe auszumitteln.

Bandenbekämpfung im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Wolhynien und Podolien. 1-3

In Antoniny wurde eine Verschwörergruppe festgestellt, die die ukrainische Schutzmannschaft zur Desertation und zum Übertritt zu den Banden veranlassen wollte. Die Führung der Gruppe hatte ein ehemaliger Politruk der Roten Armee. Ein ehemaliger Leutnant der Roten Armee hat sich zur Durchsetzung der Schutzmannschaft als Schutzmann einstellen lassen und eine rege Propagandatätigkeit entfaltet. Die in der Angelegenheit zunächst Festgenommenen wurden von Schutzmannschaftsangehörigen und Bandenmitgliedern aus dem Gefängnis befreit. Im Verlauf der weiteren Aktion wurde als Stützpunkt ein Bunker ausgemacht, der im Kampf genommen wurde.
Bei einem Überfall auf eine Zuckerfabrik in Krementschugi schlossen sich die dort beschäftigten Kriegsgefangenen den Banditen an. Die zunächst zersprengten Banditen konnten später festgestellt und in ein Feuergefecht verwickelt werden.
Im Zuge der weiteren Vernehmungen und Erhebungen wurden insgesamt 133 Personen wegen Bandenunterstützung festgenommen.

Arbeitspläne des kommunistischen Jugendverbandes der Ssewsker-Bandenabteilung. 4

Aus einem aufgefundenen Arbeitsplan des kommunistischen Jugendverbandes der Ssewsker-Bandenabteilung ist zu entnehmen, dass jedes Mitglied der Organisation verpflichtet war, sich aktiv als Bandit zu betätigen.

Sowjetische Spionagegruppe in Saporoshje. 4-6

Vor Beginn des Rückzuges hatten die Sowjets in Saporoshje einen grösseren Agentenapparat aufgezogen, der unter Leitung des Feldwebels der Roten

H3455 – 0095

H3455 - 0096

3943-PS
1063

Armee stand und über Funker und Agenten verfügte. Sie hatten Auftrag militärische Ausspähdienste zu leisten. Es war ihnen ausdrücklich untersagt, Verbindungen zu Banditen und KP.-Organisationen aufzunehmen. Im Laufe der Zeit wurde die Gruppe wiederholt durch Fallschirmagenten verstärkt. Bei der Durchführung ihrer Aufträge ergaben sich deshalb Schwierigkeiten, weil die zur Verfügung stehenden Rundfunkgeräte nicht die nötige Reichweite hatten.
Bei der Aufrollung dieser Gruppe gelang es weitere 14 Agenten, darunter zwei ehemalige Angehörige der ukrainischen Hilfspolizei, festzunehmen, die in Gross-Tokmak mit der Gruppe Melitopol zusammen gearbeitet hatten.

7-8

Sabotagehandlungen.

In der Berichtszeit erfolgten wieder eine Reihe von Bahnanschlägen sowie Störungen von Fernsprechverbindungen. An sonstigen Sabotagehandlungen wurden in Witebsk das Passbüro, in Neuborissow eine Kraftwagenwerkstätte der Luftwaffe gesprengt u.a.m.
In Dolbenoino wurden Minen festgestellt, die in einem Gewicht von 1½ - 2 kg in Brotteig eingebacken waren. Die Sprengkapseln werden erst bei Gebrauch eingefügt.

Eine 48 Personen starke Sabotage-Organisation mit dem Namen "Jungkameraden" wurde im Bereich des Kommandeurs in Tschernikow festgestellt. Der Führer war ein flüchtiger Offizier der Roten Armee. Er hatte je eine Gruppe in Priluki und Ladan eingesetzt.

8-11

Kommunistische Tätigkeit.

Durch den Kommandeur in Dnjepropetrowsk wurde eine kommunistische Organisation zerschlagen, die Hetzzettel- und Schmierpropaganda gegen die Verschickung von Arbeitskräften nach dem Reich durchführte.
Bei Kursk wurde eine "Fünfergruppe" ausgehoben, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, deutsche Offiziere zu vergiften und Kriegsmateriallager zu sprengen.
Bei der Aufrollung der kommunistischen Organisation in Saslaw wurden 22 Personen festgenommen. Die Gruppe hatte die Sprengung von Eisenbahnbrücken und ähnliches geplant und sich zu diesem Zwecke bereits Sprengstoff verschafft.
Mehrere illegale Gruppen wurden im Bereich des Kommandeurs in Nikolajew erfasst. Der Leiter der Gruppe war ein Kapitän der Hauptverwaltung des Nachrichtendienstes der Roten Armee, der mit Fallschirm abgesetzt worden war und den Auftrag hatte, die illegale KP zu organisieren und auszubauen. Die Organi-

sation hatte bereits ein Programm aufgestellt und sich Statuten gegeben.
Bei den Ermittlungen des Kommandeurs in Kiew gegen eine Terrorgruppe gelang es, die Person festzunehmen, die falsche Ausweispapiere und Stempel hergestellt hatte. Die Mittel hierzu hatte sie sich durch mehrere Raubüberfälle verschafft.
45 Angehörige einer illegalen KP-Organisation wurden vom Kommandeur Dnjepropetrowsk festgenommen.
Weitere Festnahmen wegen kommunistischer Betätigung erfolgten in Simferopol, Sewastopol, Feodosia und im Kreis Pernau.

H3455 – 0097

H3455 - 0098

B. Lebensgebiete.

Seite

Allgemeine Lage und Stimmung in der Ukraine. 12-15

Das Bild der allgemeinen Lage war den Meldungen der letzten Wochen zufolge von den militärischen Ereignissen und den damit zusammengängenden Gerüchten beherrscht, die namentlich Mitte Februar in einer geradezu unwahrscheinlich starken Flut sich auf die Bevölkerung ergossen. Aus fast allen Gerüchten und Flüsterparolen geht hervor, dass die Initiative des Feldzuges auf die Seite der Sowjets übergegangen sei. Dabei wird von einer totalen politischen Umstellung der Sowjets gesprochen, d.h. dass bei ihnen ein neuer Geist herrsche, dass man es mit einer russischen nationalen Armee zu tun habe und auch die ehemals so gefürchteten Verfolgungsmethoden verschwunden seien.
Die militärische Lage hat es auch mit sich gebracht, dass in der Bevölkerung viel offener zum Teil bereits wieder probolschewistische Tendenzen beobachtet werden können. In den noch kommunistisch beeinflussten Kreisen der Bevölkerung und der innerhalb des Bereiches Wolhynien ziemlich beachtlichen polnischen Minderheit macht sich eine zunehmende passive Resistenz bemerkbar.
Die Einstellung der ukrainischen Bevölkerung gegenüber den militärischen Ereignissen und die damit in Zusammenhang stehenden Gerüchte wurden zum Teil, wie aus mehreren Städten der Ukraine berichtet wird, auch durch die Haltung und teilweise Schwarzseherei Reichsdeutscher beeinflusst. Es wurden von seiten Reichsdeutscher ebenfalls wilde Gerüchte verbreitet und überstürzt zur Abreise oder zum Rückzug aufgebrochen.
Trotz des beherrschenden Eindrucks der Frontereignisse steht die Verpflegungslage und Versorgung mit warmer Kleidung und Brennmaterial als Alltagssorge im Vordergrund der Erörterungen.

Propagandalage in der Ukraine. 15-19

Feindpropaganda.

Die Feindagitation in Form von Flüsterparolen und Gerüchtebildung zeigte in den letzten Wochen eine ausserordentliche Steigerung und beherrschte weitgehend das Bild der allgemeinen Stimmung. Gerüchte über die Lage an der Front standen dabei im Vordergrund. Neben den Gerüchten über die Wandlung des Bolschewismus in eine national-russische Reform überfluten noch eine Anzahl weiterer Gerüchte politischen Inhaltes die Bevölkerung.
Die nationale ukrainische Propagandatätigkeit hat in letzter Zeit etwas nachgelassen. Als Urheber der Feindagitation wird immer wieder das Abhören sowjetischer Sender

3943-PS
1066

Seite

Deutsche Propaganda. 19-21

Die deutsche Propaganda ist nach wie vor nicht in der Lage, dieser Flut von Gerüchten wirksam entgegenzutreten. Es wird der Vorschlag gemacht, die propagandistischen Gegenmassnahmen sofort örtlich einsetzen zu lassen. Von Seiten der Gebietskommissare müsse auf dem Gebiet der Propaganda eine stärkere Tätigkeit entfaltet werden und zwar vor allem durch Abhalten von Versammlungen.

Wirtschaftliche Lage in der Ukraine. 21-22

Die militärische Entwicklung im Süden der Ostfront wirkte sich auf dem wirtschaftlichen Sektor u.a. in der besonderen Bevorzugung der Rubelwährung gegenüber den Karbowaneznoten und Reichskreditkassenscheinen aus. Erhebliche Kurssteigerungen sind feststellbar.
Durch das Herannahen der Front sind erhebliche Preissteigerungen zu verzeichnen.
Die Werbung von Arbeitskräften für das Reich ist weiterhin grossen Schwierigkeiten unterworfen. Die Art der Werbung in verschiedenen Fällen trägt keineswegs zur Hebung der Stimmung bei.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. 23-26

Das Verhältnis der Sowjetunion zu England und den USA ist noch ungeklärt und eine Besserung angeblich vorerst nicht zu erwarten.
Die allgemeine Lage in der SU steht weiterhin unter dem Zeichen grosser Anstrengungen der Sowjets, den Anforderungen der Kriegslage Herr zu werden. In der sowjetischen Bevölkerung ist immer noch eine allgemeine Siegeszuversicht festzustellen und im übrigen Hass gegen Engländer und Amerikaner zu beobachten.
Ein Hauptthema der Sowjetpropaganda bildet immer wieder die Fürsorge für die Angehörigen der Frontkämpfer.
Für die sowjetische Schuljugend ist ein erweitertes Programm der militärischen Ausbildung festgelegt worden.
Das kulturelle Leben erfährt eine erhöhte Fürsorge. Theater und Kinos sind im Betrieb, stehen jedoch in erster Linie für Propagandazwecke zur Verfügung. Der Andrang der Bevölkerung zu den Kinovorstellungen ist sehr gross.
Sowjetischerseits wird offen zugegeben, dass die gegenwärtige Lage der Lebensmittelversorgung unzureichend ist und zu ernsten Sorgen Anlass gibt. In einer Verordnung wird der "Staatsplan zur stärkeren Entwicklung der Landwirtschaft im Jahre 1943" festgelegt.
Die durch Waggonmangel bedingten Schwierigkeiten im Eisenbahntransportverkehr halten weiterhin an. Die Brennstoffversorgung ist immer noch kritisch.
Die erste tschechoslowakische Truppeneinheit soll im Januar in die Rote Armee eingereiht worden sein. Zur Zeit soll eine zweite Einheit aufgestellt werden.

- - - - - -

Als Anlage:
Standort- und Nachrichten-Verbindungen.

H3455 - 0099

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenbekämpfung im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Litauen.

Nach längerer Fahndung nach Banditen im Gebiet Viewils und Traka gelang es den Aufenthaltsort der Gesuchten zu ermitteln. Am 12.3.43 hatten zwei V-Leute der AD.-Stelle Wilna einen Treff mit 3 einheimischen Banditen und einen Fallschirmspringer. Im Verlaufe des Treffs kam es zu Meinungsverschiedenheiten, wobei einer der Banditen versuchte, einen V-Mann mit vorgehaltener MP. zum Erheben der Hände zwingen. Der V-Mann entriß dem Banditen die MP. und schoss drei der Anwesenden, unter innen den Fallschirmspringer, nieder, der vierte Bandit konnte, obwohl mehrfach getroffen, in der Dunkelheit entkommen. Eine in den Morgenstunden desselben Tages durchgeführte Streife ermittelte, daß der verwundete Bandit von einer Bauersfrau verbunden worden war und dann im Wald entkam. Die Bäuerin wurde festgenommen.

Bandenbekämpfung im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Wolhynien und Podolien.

In Antoniny, Gebiet Starokonstantinow, gelang es einer grösseren Verschwörergruppe habhaft zu werden, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die ukrainische Schutzmannschaft zur Desertation und zum Anschluss an eine von ihr aufgezogene Bande zu veranlassen, diese mit Waffen, Munition und Lebensmitteln zu versorgen und mit der Bande den Widerstand gegen die deutschen Behörden aufzunehmen und Sabotageakte auszuführen.

Die tragende Stütze dieser Verschwörergruppe, bei der sich ein ehemaliger Bataillonskommissar, ein Hauptmann, 1 Oberleutnant und 2 Leutnante der Roten Armee befanden, war ein ehemaliger Politruk der Roten Armee, namens Mikolai P a n t s c h u k , der schon bei der Vorbereitung eines Aufstandes in Starokonstantinow im Januar und Februar 1942 hervorragend beteiligt war, beim Zugriff damals aber entfliehen konnte.

Zur Durchsetzung der Schutzmannschaft in Antoniny ließ sich der ehemalige Leutnant der Roten Armee Fookistow im Juni 1942 dort als Schutzmann einstellen. Unter diesem Deckmantel entfaltete er unter den Schutzleuten eine rege Propagandatätigkeit, die darin gipfelte, daß in nächster Zeit von den deutschen Behörden sämtliche Kommunisten, Komsomolisten und ehemalige Angehörige der Roten

H3455 – 0100

3443-PS
1068

H3455 - 0101

Armee erschossen würden. Er ging mit grossem Geschick vor, so daß diese Hetze zunächst den deutschen Dienststellen nicht zur Kenntnis gelangte. Erst als er zur Schutzmannschaft Starokonstantinow versetzt und überprüft werden sollte, floh er.

Einige Tage nach seiner Flucht wurde bekannt, daß die beiden ukrainischen Schutzleute Palawartschuk und Humenjuk mit einer Banditenbande in Verbindung standen und mehrere Trommeln für russische MP beschafft hatten. Die Beteiligten wurden festgenommen, aber mit Hilfe der Schutzmannschaftsposten und einer um Rookistow gescharten Bande aus dem Gefängnis befreit, worauf 4 weitere Schutzmänner mit der Bande flüchteten.

Nachdem ihre Angehörigen festgenommen und den geflohenen Schutzmännern bei sofortiger Rückkehr Straffreiheit zugesichert wurde, hat sich ein Schutzmann erschossen und der Schutzmann Buptschuk gestellt. Durch seine Vernehmung wurde festgestellt, daß sich ein Teil der Banditen unter Führung des Politruks Nikolai Pantschuk im Walde von Werbowzy in einem Bunker aufhalte. Unter Mithilfe von 50 Mann der Wehrmacht und der Schutzmannschaft Starokonstantinow gelang es, den Bunker auszumachen, wobei es zum Feuergefecht kam, bei dem 2 Banditen erschossen wurden.

Erbeutet wurden:
1 schweres russisches Maschinengewehr mit 4 Gurten Munition,
1 MP ohne Schaft,
6 Infanteriegewehre,
6 Handgranaten,
verschiedenes Kartei- und Schriftmaterial, darunter Blankopersonalausweise, gestempelt mit dem Siegel der Straßenmeisterei Starokonstantinow und Blankozettel, gestempelt mit dem Siegel des Gebietskommissars von Starokonstantinow. Das Siegel, mit dem die Blankozettel gestempelt wurden, trägt die Nr. 3 und ist nicht mehr auffindbar. Es ist demnach anzunehmen, daß es sich noch in den Händen irgendeines Banditen befindet.

Einige Tage später erfolgte ein Überfall der Banditen auf die Zuckerfabrik in Kremontschug, woran sich dort beschäftigte Kriegsgefangene beteiligten, Telefonleitungen durchschnitten und restlos mit den Banditen verschwanden. Bei einer sofort eingeleiteten Aktion gegen die Banditen, die sich in einer Imkerei im Walde bei Koskow festgesetzt hatten, gelang es, zwei Banditen lebend zu fassen, die übrigen konnten infolge dichten Nebels entkommen. Am Unterschlupf wurden gefunden:

3943-PS
1069

6 Pferde,
1 Schlitten,
2 Fuhrwerke,
1 Schreibmaschine und
6 Gewehrläufe.

Die Gebäudeteile wurden niedergebrannt und der damit verbundene Bunker von 30 m Länge vernichtet.

Die beim ersten Unternehmen zersprengten Banditen wurden in einem 2 km von Laschki entfernt liegenden Bauernhof Beresina, der aus mehreren Wohnhäusern, die mit dichtem Gesträuch umstanden sind, erneut aufgespürt und angegriffen. In dem sich entwickelnden Feuergefecht wurden 6 Banditen erschossen, die übrigen sind entkommen. Unter den Erschossenen befand sich der bereits genannte Bandenführer Nikolai Pantschuk.

Erbeutet wurden hier:
1 russ. MP.,
6 Infanteriegewehre,
2 russ. Zehnlader und
1 russ. Trommelrevolver.

Im Bezirk Grizew wurden zwei Banditen in einem Haus gestellt und nach Niederbrennen des Hauses als Leichen gefunden.

Im Zuge der zwischendurch erfolgten Vernehmungen und Erhebungen wurden insgesamt 133 Personen festgenommen, darunter eine Anzahl versprengter Bandenangehöriger, durch deren Vernehmung der ganze Personenkreis festgestellt werden konnte, der die Propaganda zum Eintritt in die Banden getätigt, die Waffen an die Banditen gegeben und die mit Lebensmitteln unterstützt hat. Unter letzteren waren auch einige Angestellte der Handelsgesellschaft Starokonstantinow.

Die Telefonistin Maria D r u s beim Postamt in Grizew hat an einem dort aufgestellten Radiogerät den Moskauer Sender abgehört und die Nachrichten den Banditen übermittelt.

Die Aufforderung zum Eintreten in die Banden richtete sich in der Hauptsache an die ukrainischen Schutzmänner, die Kriegsgefangenen und alle diejenigen, die aus Transporten zum Arbeitseinsatz nach Deutschland entsprungen waren oder zum Arbeitseinsatz kommen sollten.

H3455 - 0102

3943-85
1070

H3455 – 0103

Arbeitspläne des kommunistischen Jugendverbandes der Ssowsker-Bandenabteilung.

Durch ein Kommando der SPudSD. wurde einem gefallenen Banditen das Original eines Arbeitsplanes des Kommunistischen Jugendverbandes der Ssowsker-Bandenabteilung abgenommen. Es handelte sich um den Kommunistischen Jugendbund der 2. Kompanie dieser Bandengruppe, die unter Führung des Kommissars Gorohow stand. Die Anweisung stammt aus Oktober 1942. Es wird darin wörtlich folgendes ausgeführt: "Die Arbeit des Kommunistischen Jugendbundes in den Unterabteilungen ist so aufzubauen, daß jedes Mitglied des Kommunistischen Jugendbundes ein Rädelsführer bei der Erhöhung der Kampf- und Kriegsdisziplin in den Unterabteilungen und der Abteilung ist, daß jedes Mitglied des Kommunistischen Jugendbundes an allen Kampfoperationen teilnimmt, die vom Kommando der Abteilungen durchgeführt werden. Jedes Mitglied hat die Aufmerksamkeit auf die Erfüllung des roten Partisanenschwurs wach zu rufen, indem es rechtzeitig gegen die Feiglinge und Panikmacher zum Schlage ausholt, wodurch es wiederum die eiserne Kriegsdisziplin in der Abteilung stärkt."

Sowjetische Spionagegruppe in Saporoshje.

Dem Kommandeur dSPudSD in Dnjepropetrowsk gelang die Zerschlagung einer grösseren Spionagegruppe in Saporoshje.

Die Sowjets hatten schon vor Beginn des Rückzuges in Saporoshje einen grösseren Agentenapparat aufgezogen, der nach der Besetzung durch deutsche Truppen Nachrichtendienste leisten sollte. Saporoshje ist durch seine verkehrstechnische Lage und hochentwickelte Kriegsindustrie sowie das dort befindliche grösste sowjetische Elektrizitätswerk für die Sowjets von besonderer Bedeutung.

Als Hauptleiter der Agentengruppe wurde der Russe N e f a g i m festgestellt. Er war Feldwebel der Roten Armee, Komsomolist und Kandidat der KP. Ihm zur Seite standen Funker sowie mehrere Agenten. Nefagim trat unter dem Decknamen "Jascha" auf. Sein erster Einsatz erfolgte von Stalino aus mit dem Flugzeug hinter den deutschen Linien mit einem Simonenko (späterer Leiter einer Spionagegruppe in Melitopol und dort im Verlauf dieser Ermittlungen festgenommen) und Lapuschinskij. Er hatte den Auftrag, Truppenbewegungen zwischen Sorogosi und Melitopol zu erkunden. Diesen Auftrag führte er aus und kam durch die deutschen Linien zu den Sowjets zurück.

Da die vom NKWD in Saporoshje aufgestellte Agentengruppe unter Maxim Krajswitnij und dem Funker Rybin nur ungenügende Meldungen gab, erhielt Nogafim im Januar 1942 den 2. Auftrag, die Tätigkeit dieser Gruppe neu zu organisieren und die Gründe der ungenügenden Funktätigkeit festzustellen. Er brachte für die Funkgeräte neue Batterien mit. Mit Fallschirm abgesetzt, übermittelte er nach Austausch der Parole seinen Auftrag und organisierte die Gruppe neu. Er wechselte dann abermals durch die Front zu den Sowjets, weil die Batterien der Funkgeräte wieder unbrauchbar wurden. Im Mai 1942 bekam er abermals den Auftrag, die Gruppe in Saporoshje zu übernehmen und neu zu organisieren. Zu diesem Zweck war ihm die Funkerin Polosowa zugeteilt, die ein Funkgerät "Sewer" mitführte. Sein besonderer Auftrag lautete:

a) Die militärischen Anlagen am Dnjepr zu erkunden,
b) Art und Stärke der Truppen in Saporoshje,
c) Flugplatzanlagen und ihre Belegung,
d) Lager für Brennstoff, Sprengstoff und Munition,
e) Art und Bewachung der militärischen Objekte,
f) Verkehr auf der Eisenbahn und den Straßen mit deutschen Truppen und Transporten und
g) Verkehr im Hafen und Arbeiten am Staubecken.

Ein Verbindungsmann zu Banden bezw. KP.-Organisationen war untersagt.

Funkverkehr durch die Polosowa wurde am 19.5.1942 erstmalig aufgenommen und die geglückte Landung gemeldet. In der folgenden Zeit wurde fortlaufend Funkverbindung mit der NKWD-Nachrichtenzentrale Woroschylowgrad gehalten.

Im Juni oder Juli 1942 kam als neuer Agent von Woroschilowgrad ein Mischa L j o s c h i n . Er hatte den Auftrag, die mangelhafte Nachrichtenübermittlung des Nofagim und die eingegangenen Meldungen der Agenten auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Er konnte sich der Festnahme entziehen und gleichzeitig mit einem M a s c h o s c h i , der zur Namensänderung mit der Polosowa eine Ehe eingegangen war, flüchten. Die Fahndungsmaßnahmen blieben ohne Erfolg. Auch die mitgebrachten Batterien des Ljoschin brachten keinen Funkverkehr zustanden, so daß ab 10.7.42 keine Verbindung mit der Gegenseite bestanden hat. Als Grund wurde auch angegeben, daß die Nachrichtenzentrale ausser Reichweite gewöhnlicher Funkgeräte, die nur bis 500 km reichen, verlegt war. Aus diesem Grunde sollte das von Rybin mitgeführte Gerät "Doshok", Reichweite über 1 500 km aufgebaut werden. Das Gerät mußte aber an das Lichtnetz ange-

H3455 – 0104

3943-PS
1072

H3455 - 0105

schlossen werden. Diese Versuche mißglückten, so daß Funkverbindung auch mit diesem Gerät nicht zustande kam.

Inzwischen hatte Nefagim Arbeit als Buttermeister in einer Butterfabrik in Saporoshje angenommen und die Polosowa arbeitete im Werk 29 - Feldluftpark - als Schlosser.

Die Polosowa wurde auf der Funkerschule in Tiflis beim 10. kaukasischen Nachrichtenregiment ausgebildet und am 7.9.41 dem Stab der Südfront in Kamensk-Dongebiet zugeteilt. Im November kam sie zur Ausspähabteilung 1080 der Südfront und nahm an den Kursen auf der Agentenschule Millerowo teil. Sie wurde in folgenden Fächern unterrichtet: Agentenwesen, Spezialfunkausbildung, militärische Ausbildung, Topographie, Fallschirmwesen und Unterricht über die deutsche Wehrmacht.

Sie hatte als besonderen Auftrag, zu beachten, daß in der Nähe ihrer Funkstelle durch andere elektrische Stationen keine Störung des Funkbetriebes zu erwarten war. Die Meldungen waren an den Stab der Südfront weiterzuleiten sowie die Erfolge der angreifenden russischen Flugzeuge zu erkunden, ausserdem die Paßverhältnisse und Ausweisbestimmungen in Saporoshje festzustellen.

Sie stellte zunächst ihr Funkgerät bei Krajswitnij auf, dessen Familie über ihre Tätigkeit unterrichtet war. Das Funkgerät stand auf dem Boden des Hauses und wurde zur Benutzung im Zimmer aufgestellt. Die Antenne wurde vom Dachboden zu einem Baum geworfen und hing dort während der ganzen Monate.

Nefagim machte bei seiner Vernehmung besondere Angaben über die Funkgruppe Melitopol unter Führung des S i m o n e n k o . In Zusammenarbeit mit der SD.-Aussenstelle Melitopol konnte Simonenko festgenommen werden. Durch die Vernehmungen wurde eine Verbindung dieser Funkgruppe nach Gross-Tokmak geklärt und im Verlauf der Ermittlungen 14 Agenten, darunter zwei ehemalige Angehörige der ukrainischen Hilfspolizei festgenommen. 2 Funkgeräte wurden sichergestellt.

H3455 - 0106

3943-PS
1073

Sabotagehandlungen.

Zwischen den Stationen Seinlaukis und Lyduwonai entgleiste infolge einer Sabotagehandlung ein mit Baustoffen beladener Wehrmachtstransportzug. Aus dem Gleise war ein Schienenstrang herausgerissen worden.

Durch Entfernen von 2 Meter Schienenstrang wurde auf der Strecke Varena - Wilna ein Kohlenzug zur Entgleisung gebracht. Der Packwagen und 6 beladene Waggons wurden zertrümmert.

Auf der Hauptlinie Dünaburg - Polozk fuhr ein vor der Lokomotive geschobener Sicherungswaggon auf eine Mine und wurde zerstört. Ausserdem entgleisten 6 Waggons des Zuges.

Ein Schienen-LKW und eine Kleinlokomotive gerieten in der Nähe des Bahnhofs Abrehne auf eine Mine. Die Kleinlokomotive entgleiste und der Schienen-LKW brannte aus. Hierbei wurden 2 Wehrmachtsangehörige und 1 Eisenbahner leicht verletzt.

Von einer Streife des Eisenbahnschutzes wurde auf der Strekke Abrehne - Karsawa eine Mine entdeckt und rechtzeitig entfernt. Ein Munitionszug, der mit den ersten beiden Wagen bereits über die Mine gefahren war, konnte angehalten werden.

Banditen sprengten in der Nähe des Bahnhofs Punduri das Bahngleis, wobei drei Schienenschwellen herausgerissen wurden.

Unbekannte Täter zerstörten durch Minenlegung die Eisenbahnstrecke Wilna - Dünaburg zwischen Pasmalves und Turmantas. Ein kurz darauf eintreffender Wehrmachtstransportzug passierte die Sprengstelle ohne Schaden zu nehmen.

In der Umgebung von Kostantinowa sägten Banditen einige Telefonmasten um, wodurch die Verbindung Lentubys - Svenschionays unterbrochen wurde.

Die Lokomotive und 6 Waggons eines Güterzuges wurden bei der Station Matiusas - Strecke Wilna - Varena - durch Überfahren einer Mine zur Entgleisung gebracht. Mehrere Banditen, die sich in der Nähe des Tatortes aufhielten, wurden vom Zugbegleitpersonal beschossen.

In einem auf dem Flur des Paßbüros Witebsk befindlichen Ofen wurde eine Sprengstoffladung zur Explosion gebracht. Die Räume des Paßbüros wurden schwer beschädigt und eine Person leicht verletzt. 2 Verdächtige wurden festgenommen.

8 bewaffnete Kriegsgefangene setzten das Magazin einer Kraftwagenwerkstätte der Luftwaffe in Neuborissow in Brand, wobei eine 12 x 40 m grosse Halle eingeäschert wurde. Auf der mit einem

3943-PS
1074

LKW. durchgeführten Flucht kam es zwischen ihnen und einer OD-Streife zu einem Feuergefecht, bei dem ein OD.-Mann getötet und ein anderer schwer verletzt wurde.

Durch Ausbruch eines Brandes in der Grossgarage des Kommandeurs der Schutzpolizei in Kiew wurden 46 Dienstkraftwagen, 11 Beutewagen und 5 Krafträder vernichtet. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Aus den Aussagen eines festgenommenen Bandenmitgliedes wurde bekannt, daß Bandenangehörige bei Tschernikow und Dolbencino Flugplätze angelegt haben, auf denen nachts aus Moskau kommende Flugzeuge mit Material zu Sabotagehandlungen landen. Ausserdem wurden mit diesen Flugzeugen mehrere hundert 17 bis 19-jährige Männer und Mädchen transportiert, die sämtlich eine Ausbildung im Minenlegen erhalten haben. Die in Dolbencino hergestellten Minen mit einem Gewicht von 1½ bis 2 kg befinden sich in einem viereckigen Kästchen und werden in Brotteig eingebacken. Da so präparierte Brot wiegt nach dem Backen ca. 5 kg. Die Sprengkapseln werden erst bei Gebrauch eingesetzt.

Dem Kommandeur dSPudSD in Tschernikow gelang es, 48 Angehörige einer Sabotageorganisation mit dem Namen "Jungkameraden" festzunehmen, die beabsichtigt hatten, in Priluki an wichtigen Objekten Sprengungen durchzuführen. Zwei LMG., 2 Schnellfeuergewehre, 5 Gewehre, 3 Handgranaten, 5 kg Sprengstoff, 1 Radiogerät, 1 Anzahl Radioröhren, Geräte für eine Fernsprechanlage und gepackte Tornister mit Verbandsmaterial, Trockenkonserven und geröstetem Brot wurden sichergestellt. Der Führer dieser Organisation war der flüchtige russische Offizier Nikolai N o w i t z k i , der je 24 Mann in Priluki und Ladan eingesetzt hatte. Die Gruppe in Priluki wurde von dem ehem. Unterleutnant der Roten Armee "Agejew" geführt, der bis zu seiner Festnahme Dolmetscher bei der Ortskommandantur war.

Kommunistische Tätigkeit.

Dem Kommandeur dSPudSD in Dnjepropetrowsk gelang es, eine kommunistische Organisation zu zerschlagen, die eine verstärkte Hetzzettel- und Schmierpropaganda gegen die Verschickung von Arbeitskräften nach dem Reich durchführte. U.a. wurde ein Werbeplakat für die Arbeitsvermittlung nach Deutschland mit den Worten "Nein, nein, gelogen!" beschmiert. Die Organisation bestand hauptsächlich aus Jugendlichen, die mit einem Arbeitseinsatz im Reichsgebiet rechnen mußten.

H3455 – 0107

3943-1075

Bisher wurden 12 Personen festgenommen, die der Organisation angehörten. Dem Leiter gelang es, bei der Festnahme Selbstmord zu verüben.

Bei Kursk wurde eine kommunistische "Fünfergruppe" ausgehoben, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, deutsche Offiziere zu vergiften und Kriegsmateriallager zu sprengen. Um eine Anlaufstelle zu schaffen, war beabsichtigt, einem Angehörigen der Organisation in Kursk ein Friseurgeschäft zu errichten. Die Mittel für die illegale Arbeit wurden von dem Leiter der "Fünfergruppe" bereitgestellt, der Ingenieur und Besitzer einer Werkstatt war, die hauptsächlich Instandsetzungsarbeiten für die deutsche Wehrmacht und für die Stadtverwaltung Kursk ausführte. Die Festgenommenen wurden sämtlich sonderbehandelt.

Im Herbst 1942 wurde in Gebiet Saslaw festgestellt, daß sich dort eine kommunistische Organisation gebildet hatte. Bei einer Zusammenkunft wurde schlagartig zugegriffen und 22 Personen festgenommen. Unter den Festgenommenen befanden sich 2 Frauen. Die illegale KP-Gruppe bereitete die Sprengung von Eisenbahnbrücken und des Gebäudes des Gebietskommissariats vor sowie die Inbrandsetzung von Getreidespeichern und -lagern. Der Gruppe war es bereits gelungen, sich etwa 4 kg Sprengstoff zu beschaffen. Unter den Festgenommenen befand sich ein Angehöriger der ukrainischen Schutzmannschaft, der Waffen und Munition beschaffte. Von den Festgenommenen wurden 16 Personen erschossen. Unter ihnen befand sich ein Leutnant, 3 Unterleutnants, 1 Feldwebel, 1 Obersergeant, 1 Gruppenführer und 1 Unteroffizier der sowjetischen Armee.

Im Bereich des Kommandeurs dSPudSD in Nikolajew wurden mehrere illegale Gruppen der KP erfaßt. Der Leiter der Gruppen war Kapitän der Hauptverwaltung des Nachrichtendienstes der Roten Armee. Er wurde im Mai 1942 mittels Fallschirms abgesetzt mit dem Auftrag, in den Gebieten von Nikolajew, Cherson und Otschakow die KP zu organisieren und aufzubauen. In Nikolajew war es ihm schon gelungen, in der Süd- und Nordwerft, im Handelshafen und in einer Landmaschinenreparaturfabrik illegale Gruppen zu bilden. Bei der Aufrollung der Gruppen in Cherson gelang es, bisher 80 Personen festzunehmen. Unter ihnen befanden sich 2 Kuriere aus dem unbesetzten Gebiet, die ebenfalls mittels Fallschirms abgesetzt waren. Beide sind öffentlich erhängt worden. Im Zuge der gleichen Aktion wurden im Rayon Nowo-Odessa weitere 12 Gruppen mit 65 Personen unschädlich gemacht. Mit weiteren Festnahmen ist noch zu rechnen. Bei einem Festgenommenen wurde erstmalig ein Parteiausweis

H3455 – 0108

3943-PS
1076

H3455 - 0109

für die illegale kommunistische Partei = NKP(b) sichergestellt.

Das Programm der NKP(b) lautet:

"Die illegale Kommunistische Partei (der Bolschewiken) NKP(b) ist eine Sektion der bolschewistischen Partei. Deshalb ist sie auf der Doktrin des Marxismus-Leninismus begründet.

Als Ziel setzt sie die Befreiung der sozialistischen Heimat von den deutsch-rumänischen Nationalfaschisten und die Wiederaufrichtung des sozialistischen Regimes in unserer Heimat. NKP(b) hat sich ebenfalls zur Aufgabe gestellt, im gegenwärtigen Moment die westlichen Völker Europas mittels Agitation und Propaganda aufzuklären, welche zu uns in Soldatenröcken gekommen sind, was der Menschenfresser Hitler und die von ihm besoldete Bande bezweckt. Ebenfalls - was die bolschewistische Partei mit dem hellen Genius Stalin an der Spitze bezweckt.

NKP(b) muss das Volk der besetzten Gebiete zum Aufstand gegen die Unterjocher vorbereiten. Zu diesem Zweck bildet sie eine umfangreiche agit-politische Arbeit und Formierung der Streitkräfte, um mit dessen Hilfe die Besetzungstruppen zu entwaffnen, die Macht an sich zu reissen und eine allgemeine Mobilisation der Bürger durchzuführen zur Hilfe den an der Front kämpfenden Brüdern, die gegen die Irquisatoren der Menschheit kämpfen.

Statuten der NKP (b).

1. Mitglied der NKP(b) kann nur der werden, der sich verpflichtet, sein ganzes Leben in den Dienst der sozialistischen Heimat zu legen, der sich verpflichtet mit Ehre den Namen des Mitglieds der illegalen Parteiorganisation zu tragen und alle Befehle des Zentralkomitees vorbehaltlos zu erfüllen.
2. Das Zentralkomitee der Partei, das an der Spitze der NKP(b) steht, ist vor dem ZK. WKP(b) - Zentral-Komitee der allrussischen Kommunistischen Partei - für die Arbeit verantwortlich. Die Rayon-Abteilungen verantworten für ihre Arbeit vor dem ZK. der NKP(b). Die Unterabteilung verantworten für ihre Arbeit vor der Rayonabteilung. Jedes einzelne Mitglied verantwortet für seine Arbeit vor der Organisation, der er angehört.
3. Nichtbefolgung wird als Verrat angesehen.

Bei den Ermittlungen des Kommandeurs dSPudSD in Kiew gegen eine Terrorgruppe, gelang es, die Person festzunehmen, die für die KP-Angehörigen falsche Ausweise, Pässe und Stempel herstellte. Der Festgenommene hielt sich bei einer Volksdeutschen in Kiew verborgen, in deren Wohnung über dem Küchenherd die Werkzeuge für Stempelherstellung eingemauert gefunden wurden. In Kiew gelang es weiter, einen zurückgelassenen GUGB-(NKWD)-Angehörigen unschädlich zu machen, der an der Herstellung und Verbreitung von Flugblättern maßgeblich beteiligt war und Terrorakte vorbereitete. Die Mittel beschaffte er sich durch mehrere Raubüberfälle. Bei einem Bankraub wurde er erschossen.

In Nikopol, Bereich des Kommandeurs dSPudSD Dnjepropetrowsk, wurden 45 Angehörige einer illegalen KP-Organisation festgenommen. Unter ihnen befanden sich mehrere GUGB-Agenten und Parteifunktionäre.

In Simferopol, Sewastopol und Feodosia wurden ferner eine Anzahl von Personen festgenommen, die kommunistische Flüsterpropaganda betrieben.

Im Kreise Pernau, Estland, wurden 4 Personen wegen kommunistischer Betätigung festgenommen. Drei der Festgenommenen sind bereits früher wegen verbotener politischer Betätigung bestraft worden. Nach den Ermittlungen sollten Sabotageakte und Überfälle auf deutsche Dienststellen durchgeführt worden. Ferner versuchten sie, die estnischen Bauern daran zu hindern, den ihnen auferlegten Ablieferungspflichten nachzukommen. In einem Falle wurde von der Gruppe ein Bauer mit Gewalt gezwungen, das Holzfahren für eine Gemeinde einzustellen.

H3455 - 0110

H3455 – 0111

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in der Ukraine.

Das Bild der allgemeinen Lage war den Meldungen der letzten Wochen zufolge von den militärischen Ereignissen und den damit zusammenhängenden Gerüchten beherrscht, die namentlich Mitte Februar in einer geradezu unwahrscheinlich starken Flut sich auf die Bevölkerung ergossen.

Die zweifellos von Gegnerkreisen und durch Abhören sowjetischer Sender in der Bevölkerung hereingebrachten Flüsterparolen gaben durchweg der Meinung Ausdruck, dass die Initiative des Feldzuges auf die Seite der Sowjets übergegangen und die deutsche Wehrmacht im Zusammenbrechen sei (Kiew, Dnjeprpetrowsk, Rowno). Dagegen wurde aus den Landbezirken des Kiewer Bereiches berichtet, dass die Bevölkerung durch durchziehende frische deutsche Truppen mit ihrer gänzlich neuen und technisch hochstehenden Ausrüstung den Eindruck gewann, dass der augenblickliche Einbruch der Sowjets bald wieder zurückgeschlagen werde. Diese verschiedenartigen Auffassungen zwischen Stadt und Land mögen auch darin ihre Begründung haben, dass der Landbevölkerung der Sowjetfunk nicht in dem Maße zugängig ist, wie der Stadtbevölkerung. Die Welle der Gerüchte beschränkt sich nicht allein auf die militärische Lage, sondern darüber hinaus erfasst sie naturgemäss auch politische Fragen und viele Dinge des täglichen Lebens. Bemerkenswert ist insbesondere dabei ein Gerücht, das sowohl in Nikolajew, Dnjeprpetrowsk , Kiew, Rowno, aber auch vor der Besetzung durch die Russen, in Rostow, Charkow und Kursk aufgetreten war, welches eine Umwandlung der Roten Armee in eine Nationalrussische kolportierte.

Als Gründe für den angeblichen deutschen Zusammenbruch wird erzählt, dass es den Deutschen an Treibstoff mangele oder aber [illegible] die grausame Behandlung der russischen Kriegsgefangenen von seiten der deutschen Behörden sei daran schuld. Diese Tatsache bestimme die Rotarmisten zu hartnäckigster Gegenwehr. Das hochmütige Benehmen der Deutschen und das völlige Ignorieren der Bedürfnisse und Wünsche der Ukrainer komme dazu und rufe grossen Hass hervor. Kiew berichtet, dass unter der Bevölkerung auch Wahrsagereien, Prophezeiungen und Kettenbriefe ein fruchtbares Feld gefunden haben.

1079

Die vorliegenden Meldungen besagen übereinstimmend, dass sich die anfallenden Gerüchte unter der Bevölkerung stimmungsmässig ungünstig ausgewirkt haben, zumal die bereits in den letzten Monaten zum Teil beobachtete Animosität gegen die Deutschen insgesamt auch in den letzten Wochen wiederum festzustellen war. So wird z.B. aus Kiewer ukrainischen Kreisen immer wieder darauf hingewiesen, dass die Deutschen sich über die teilweise deutschfeindliche Haltung nicht zu wundern brauchen, da es der Bevölkerung "nie so schlecht ergangen sei wie unter dem einen Jahr deutscher Herrschaft". Ganz abgesehen von der Versorgungslage habe man die Bevölkerung vor allem dadurch abgestossen, dass man ihr keinen Platz im Gemeinschaftsleben angewiesen habe. Ausserdem komme hinzu, dass von deutscher Seite aus der bolschewistischen Propaganda, die in den letzten Wochen sehr gut gewesen, zu wenig entgegengesetzt worden sei. In Dnjepropetrowsk sagt ein Teil der Bevölkerung, dass die Deutschen sich nicht wie Freunde und Befreier der Bevölkerung vom jüdisch-bolschewistischen Joch, sondern wie Sieger in einem unterworfenen Land benehmen würden. Selbst der Teil der russischen und ukrainischen Bevölkerung, der 24 Jahre lang die Hoffnung auf Befreiung durch die Deutschen gehegt habe, sei in seiner Erwartung enttäuscht. Die Bevölkerung habe sich das Erscheinen der Deutschen etwas anders vorgestellt. In Wirklichkeit hätten die Deutschen sie aber vielfach zurückgestossen. Auch aus dem Shitomirer Bereich wird berichtet, dass das Vertrauen der Bevölkerung zur deutschen Herrschaft abgesunken sei. Hier wird als Grund vor allem die Nichtverteilung von Grund und Boden angegeben.

Die militärische Lage hat es auch mit sich gebracht, dass in der Bevölkerung viel offener zum Teil bereits wieder probolschewistische Tendenzen beobachtet werden können. So haben die militärischen Ereignisse in nahezu allen Bereichen stimmungsmässig zwei Auswirkungen gehabt. Es war, wie Kiew berichtet, in den ersten Tagen des Näherrückens der Front die Stimmung noch zum allergrössten Teil bolschewistenfeindlich. Die Bevölkerung war mit Fluchtplänen beschäftigt und kannte nur das eine Ziel, die Rückkehr der Sowjets nicht erleben zu müssen. Seit dem Fall Charkows und dem Einsetzen der bolschewistischen Propagandawelle trat bei einem Teil der Bevölkerung jedoch eine Änderung in der Haltung ein. Die Bevölkerung ist teilweise der bolsche-

H3455 - 0112

3943-PS
1080

wistischen Propaganda erlegen. Man versicherte sich nunmehr, dass die Sowjets sich politisch total umgestellt hätten, dass bei ihnen ein neuer Geist herrsche, dass man es mit einer russischen nationalen Armee zu tun habe und dass mit der Rückkehr Stalins zum Nationalismus auch die ehemals so gefürchteten Verfolgungsmethoden verschwunden seien. Niemand werde für eine zwangsmässig geleistete Arbeit für die Deutschen bestraft werden. Entgegen diesen Gerüchten - so wird weiter aus Kiew berichtet - blieb jedoch ein Grossteil der Bevölkerung absolut zuversichtlich. Vor allem in den Kreisen der Intelligenz und des Mittelstandes glaubt man nicht an eine Niederlage der deutschen Truppen. Man ist vielmehr überzeugt, dass es sich um das letzte Anrennen der Bolschewisten handelt. Diese Zweiteilung in der Meinung der Bevölkerung in bezug auf die militärische Lage und die zu erwartenden Auswirkungen konnten auch in Rowno beobachtet werden. Dort ist der überwiegende Teil der Bevölkerung von einer allgemeinen Unruhe und Angst vor einer drohenden Rückkehr der Bolschewisten erfasst. Es handelt sich dabei vorwiegend um diejenigen Bevölkerungskreise, die mit den deutschen Dienststellen zusammenarbeiten oder zumindest nicht gegen die deutsche Ordnung sich vergangen haben. Andere Teile der Bevölkerung hingegen versuchen z.B., sich schon von ihrer Tätigkeit bei den deutschen Dienststellen zu lösen, da sie glauben, im Interesse ihrer eigenen Sicherheit nicht länger mit den Deutschen zusammenarbeiten zu können. In den noch kommunistisch beeinflussten Kreisen der Bevölkerung und der innerhalb des Bereiches Wolhynien ziemlich beachtlichen polnischen Minderheit hingegen ist eine zunehmende passive Resistenz festzustellen. Von den verschiedensten Stellen wird gemeldet, dass deutlich ein ablehnendes und zum Teil sogar freches Verhalten von Landeseinwohnern zu verspüren ist. Die Einstellung der ukrainischen Bevölkerung gegenüber den militärischen Ereignissen und die damit im Zusammenhang stehenden Gerüchte wurden zum Teil, wie aus Dnjepropetrowsk und Kiew berichtet wird, auch durch die Haltung und teilweise Schwarzseherei Reichsdeutscher beeinflusst. So wurden von seiten Reichsdeutscher ebenfalls wilde Gerüchte verbreitet und überstürzt zur Abreise oder zum Rückzug aufgebrochen.

Ein weiteres Zeichen für das mangelnde Vertrauen den Deutschen gegenüber bezw. ein Hinneigen zum Bolschewismus auf Grund der militärischen Verhältnisse zeigt sich auch darin, dass auf den schwarzen Märkten die Rubel gegenüber den Karbowanez und auch dem deutschen Geld wieder sehr gern genommen werden. Auf dem Lebensmittelmarkt hat die militärische Lage teilweise zu weiteren erheblichen Preissteigerungen geführt. Auch hier ist die bolschewistische Propaganda wesentlich mit

H3455 - 0113

3943-PS
1081

schuld, die durch die von ihr verbreiteten Gerüchte zu der täglichen Verteuerung beigetragen hat.

Auch in Rowno steht trotz des beherrschendes Eindrucks der Frontereignisse auch die Verpflegungslage und Versorgung mit warmer Kleidung und Brennmaterial als Alltagssorge im Vordergrund der Erörterungen. Ein Grossteil der Bevölkerung sei nach wie vor gezwungen, sich das zur Essenzubereitung notwendige Holz durch Diebstahl zu beschaffen. Auch die Werbung von Arbeitskräften für das Reich hat sich für den Bereich Wolhynien-Podolien immer wieder negativ auf die Stimmungslage ausgewirkt. Die Bürgermeister haben, da ihnen nunmehr Zwangsmittel zur Verfügung standen, vornehmlich jene Kräfte namhaft gemacht, die sich bereits mehrere Male dem Arbeitseinsatz entzogen hatten. Von diesen sind jedoch viele geflohen und zum Teil zu den Banden gestossen. Aus einigen Gebieten wurde berichtet, dass sich Banden bemühen, alle jene ukrainischen Hilfskräfte, die bei der Werbung für den Arbeitseinsatz herangezogen wurden, auszuschalten. Auch sonst ist die Hetze gegen den Arbeitseinsatz gross und wird bis in die kleinsten Dörfer hinein betrieben.

Propagandalage in der Ukraine.

Feindpropaganda.

Die Feindagitation in Form von Flüsterparolen und Gerüchtebildung zeigte in den letzten Wochen eine ausserordentliche Steigerung und beherrschte weitgehend das Bild der allgemeinen Stimmung. Gerüchte über die Lage an der Front standen dabei im Vordergrund. Sie fanden in allen Teilen der Ukraine eine ungemein starke Verbreitung. Durchweg kam in ihnen zum Ausdruck, dass die deutschen Truppen sich geschlagen auf der Flucht befänden und dass die Sowjetarmee gewaltige Siege erringe. Während es die bolschewistische Propaganda in den Zeiten ihrer eigenen militärischen Niederlagen meisterhaft verstand, diese zu bagatellisieren und den Endsieg als gewiss hinzustellen, überschlägt sich diese nunmehr förmlich in der Verbreitung der wildesten Gerüchte und Flüsterparolen von eigenen Erfolgen und Siegen.

So wird in Rowno erzählt, Stalin habe Anfang Januar versichert, in 12 Wochen werde er die deutsche Wehrmacht erledigt haben. Kalinin habe in einer grossen Rede u.a. gesagt, dass die Rote Armee von Sieg zu Sieg schreite, dass die in Stalingrad gefangenen Mannschaften in Gefangenenlager abgeführt, die Offiziere aber den Juden übergeben

H3455 -0114

3443-BS
1082

H3455 -0115

würden. Noch ehe Charkow, Rostow usw. wieder in sowjetischer Hand waren, wurde schon gerüchteweise im Rownoer Bereich bereits davon gesprochen, dass diese Städte von den Russen wiedererobert seien. Die Nordarmee plane einen Vorstoss nach Riga, Wilna sei bereits genommen. In Kiew wurde unter der Bevölkerung mit Entschiedenheit behauptet, dass die Initiative des Feldzuges auf Seiten der Sowjets liege. Die Sowjets verfügten über ungeheure Menschenreserven und würden von England und Amerika immer wieder grössere Kriegsmaterialliefer ungen erhalten. Deutschland habe sich durch die lange Kriegführung und die Besetzung vieler Staaten dermassen erschöpft, dass es nun vor dem Zusammenbruch stehe. Weiter wurde erzählt, dass die deutschen Truppenteile, die gegenwärtig nach dem Osten verlegt würden, sehr schwach ausgerüstet seien, dass die technische Ausrüstung der deutschen Wehrmacht überhaupt von Tag zu Tag schlechter würde; der Kampfgeist der deutschen Truppen infolge der natürlichen Übermüdung und Überanstrengungen merklich nachgelassen hätte. Andererseits hätte der Kampfgeist der Roten Armee auf Grund der errungenen Siege bedeutend zugenommen. Für weite Kreise der Bevölkerung wurde es als feststehend angesehen, dass die Rote Armee in kürzester Zeit die deutsche Wehrmacht vernichtet hätte. Auch in Kiew waren Gerüchte über die Einkesselung grosser Mengen deutscher Soldaten verbreitet. Die Schlacht am Ladogasee sei zu Gunsten der Sowjets entschieden, Minsk sei gefallen, Witebsk sei umlagert und Riga bereits wieder besetzt. Die deutschen Truppen seien in panischer Flucht begriffen, alle Eisenbahnen seien mit Verwundeten überladen, daneben könne man auch ganze Truppenteile deutscher Soldaten, die sich geweigert hätten, weiter zu kämpfen, in Fesseln sehen. In Dnjepropetrowsk war das Gerücht im Umlauf, dass Kertsch bereits wieder besetzt sei, dass die englische Flotte durch die Dardanellen gedrungen sei und mehrmals Sewastopol beschossen hätte. Die Lage der Deutschen sei an der ganzen Front katastrophal. Die Deutschen würden bis zum Sommer aus Russland verdrängt sein; Panzer seien auf Minsk vorgestossen; in Murmansk seien englisch- amerikanische Expeditionstruppen gelandet; an der französisch-spanischen Westgrenze hätte sich eine englische Fallschirmjägergruppe festgesetzt. Die englisch-amerikanische Hilfe erweise sich für die Rote Armee als sehr positiv. Die riesige Ausdehnung Sowjetrusslands mit seinen unerschöpflichen Rohstoffquellen in Sibirien und im Ural usw. lasse es nie zu, dass die Deutschen den russischen Raum eroberten. Deutschland kenne die wahren Verhältnisse und Zustände des Sowjetstaates, seine Stärke und seine Möglichkeiten

H3455 - 0116

3943-PS
1083

nicht genau. Ständige Reibungen zwischen Deutschland und seinen Verbündeten seien an der Tagesordnung.

In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass eine Anzahl Gerüchte sich mit der Haltung der Verbündeten befassen. So wurde in Kiew gerüchteweise behauptet, innerhalb der Dreierpaktpartner sei Streit ausgebrochen. Die Italiener seien nicht mehr bereit, weiter zu kämpfen, da sie einerseits starke Verluste erlittenhätten und dabei andererseits keine Gebiete für sich erworben hätten. In Dnjepropetrowsk erzählt man, an der Donfront seien 2 grosse rumänische Einheiten zu den Roten übergegangen, daraufhin sein ein rumänischer Kommandeur von den Deutschen erschossen worden.

Die gestiegene Animosität gegen die Deutschen allgemein findet auch in verschiedenen Flüsterparolen und Hetzinschriften ihren Widerhall. So wurden gerade in dieser Hinsicht in Dnjepropetrowsk eine grosse Reihe von Feindparolen verbreitet: z.B. die Ukrainer und Russen seien in den Augen der Deutschen nichts anderes als Sklaven. Die Anpreisung Hitlers als Befreier sei eine Lüge, denn Russen und Ukrainer würden wie Knechte behandelt. Deutschland verspreche alles und halte nichts. Früher hätten Ukrainer und Juden den Staat bestohlen, jedoch dabei untereinander geteilt; heute dagegen würden die Deutschen alles für sich in Anspruch nehmen.

Besonders bemerkenswert sind die in den letzten Wochen allenthalben aufgetretenen national-russischen Parolen. Sowohl im Rownoer, wie auch im Kiewer, Nikolajewer, Kursker, Dnjepropetrowsker Bereich und auch in Charkow wurden, vor Einnahme durch die Roten, Gerüchte festgestellt, welche die verstärkte Betonung des national-russischen Momentes sowohl in der bolschewistischen Regierung wie auch in der Roten Armee zum Inhalt haben. Danach sind den Offiziere wieder die Schulterstücke - ähnlich wie es im zaristischen Reich gewesen ist - zuerkannt. Die bolschewistische Armee würde nun als russische Armee für ihr Vaterland kämpfen. Auch die alte dreifarbige Zarenfahne sei wieder eingeführt worden. In Kiew lief das Gerücht um, die Schlagkraft der Bolschewisten sei auch dadurch erhöht worden, dass die Reform in der russischen Armee durchgeführt wurde; beispielsweise stünden an der Spitze der Sowjettruppen jetzt zaristische Generale, die aus England gekommen seien. Weiterhin sei eine Landreform durchgeführt worden, durch die alle Kollektivwirtschaften aufgehoben sein sollen. Die Sowjets hätten sich auch politisch total umgestellt. Es herrsche ein absolut neuer Geist. Mit der Rückkehr Stalins zum Nationalismus seien auch die ehemals so gefürchteten Verfolgungsmethoden geschwunden. Auch in Charkow waren diese Gerüchte verbreitet. Sie führten dazu, dass beispielsweise von etwa 100 Angestellten der Fürsorgeabteilung der

Stadtverwaltung nur 3 Personen Charkow verliessen. Selbst in Kreisen der Charkower Intelligenz ist man diesem bolschewistischen Propagandatrick erlegen, wie das Beispiel des Lehrerkörpers der Technischen Hochschule zeigt, wo von rund 2oo Professoren nur 2 geflüchtet sind. In besonders breiter Form sind die Gerüchte über die politische und militärische Umstellung des Sowjetregimes in Dnjepropetrowsk aufgetaucht. Dort sollen Angehörige des rumänischen Heeres erzählt haben, sie seien in russische Gefangenschaft geraten und dort über die in Durchführung begriffene Reform aufgeklärt worden. Danach sei in der Sowjetunion der Kommunismus abgeschafft, die Juden würden aus der übrigen Truppe abgesondert, Stalin sei abgetreten, Molotow Ministerpräsident, Schukow Oberbefehlshaber, Schapowmikow Minister für das Rüstungswesen usw. Es wären ihnen auch einige Offiziere in der neuen russischen Uniform mit den neuen Schulterstücken vorgestellt worden. Darauf hätte man sie unter Rückgabe ihrer Gewehre wieder freigelassen. Angehörige italienischer Formationen verbreiteten in Dnjepropetrowsk das Gerücht, dass Russland wieder einen Zaren bekomme und eine national-russische Armee gebildet würde. Den Ukrainern würde nichts geschehen, da die im Anmarsch begriffene national-russische Armee für Ruhe und Ordnung sorge. Eine weitere Parole lautet, dass in diesem Kriege nur der siegen würde, der als erster den Zaren in Russland einsetze. Mit einem monarchistischen Russland - so äussert man verschiedentlich - würde Deutschland zu einer Übereinstimmung kommen. Zu diesen Gerüchten meldet Dnjepropetrowsk, dass, während der politisch weiter denkende Teil der Bevölkerung diesen Parolen mit Zurückhaltung und zum Teil mit einem gewissen Misstrauen begegnet, ein grosser Teil der breiten Masse der Bevölkerung diesen Feindagitationen durchaus zugänglich ist und sich daraus ein gewisses Wunschbild zurechtmacht. Neben diesen Gerüchten über die Wandlung des Bolschewismus in eine national-russische Reform überfluten noch eine Anzahl weiterer Gerüchte politischen Inhaltes die Bevölkerung. So wurde in Kiew das Gerücht verbreitet, dass eine Einberufung sämtlicher Ukrainer im Alter von 18 - 4o Jahren zum Wehrdienst innerhalb der deutschen Armee kurz bevorstehe.

Im Rownoer Bereich lief das unstreitig ebenfalls von gegnerischer Seite verbreitete Gerücht um, dass die deutschen Truppen auf ihrem Rückzug alle Gebäude niederbrennen und die Bevölkerung erschiessen würden, die gesamte Bevölkerung müsse ausgerottet werden. Auf der anderen Seite aber hiess es auch, dass die Bolschewisten nach der Wiedereroberung der Städte alle Einwohner liquidieren. In Dnjepropetrowsk wurde

H3455 - 0117

H3455 - 0118

3943-PS
1085

erzählt, dass Reichsminister Rosenberg in Münster über den Rundfunk geäussert habe, Deutschland habe mit der Humanität seiner Feinde nicht zu rechnen. Weiter kursierte das Gerücht, dass in den Sowjetzeitungen geschrieben werde, dass die bei deutschen Dienststellen Beschäftigten nach dem Abzug der Deutschen als Verräter erschossen würden.

Von Kriegsgefangenen, die aus der Roten Armee geflüchtet sind, konnte man - wie Dnjepropetrowsk berichtet - erfahren, dass die Bolschewisten in ihrer Armee eine starke Propaganda betrieben. Sie behaupten, dass die verbündeten Truppen sich bald von der deutschen Armee trennen würden und es dann leichter sein werde, die Deutschen zu bekämpfen, weil sie über die wenig Menschen verfügten, um den andrängenden Bolschewisten Stand zu halten. Die bolschewistische Propaganda nutze die geringsten Fehler aus, die von deutscher Seite begangen würden. Diese Fehler würden dann in entsprechender propagandistischer Aufmachung oder auch in entstellter Form der russischen Bevölkerung und der Armee vorgetragen. Dieses habe zur Folge, dass die Sowjetbevölkerung und die Rote Armee die Schwierigkeiten des Krieges mit grösserer Geduld als bisher ertrage. Heute würden viel weniger Rotarmisten sich freiwillig in deutsche Gefangenschaft begeben, weil ihnen beigebracht worden sei, dass sie in deutscher Gefangenschaft sowieso des Hungers sterben müssten.

Die nationale ukrainische Propagandatätigkeit hat in letzter Zeit etwas nachgelassen. Die Gerüchte jedoch, dass demnächst mit einem Entgegenkommen Deutschlands gegenüber der nationalen Ukraine zu rechnen sei, haben sich auch weiterhin gehalten. Man glaubt annehmen zu können, dass sich Deutschland sehr bald gezwungen sehen werde, die Hilfe der ukrainischen Bevölkerung in Anspruch zu nehmen und ihr demzufolge eine gewisse Selbständigkeit zu geben.

Immer wieder wird als Ursache für die Wirkung der Feindagitation das Abhören sowjetischer Sender angeführt, aber auch abgeworfene oder illegal hergestellte Flugblätter kommen mit ihren gegnerischen Parolen als Quellen von Gerüchten in Frage.

Deutsche Propaganda.

Die deutsche Propaganda ist nach wie vor nicht in der Lage, dieser Flut von Gerüchten wirksam genug entgegentreten zu können.

So wird in diesem Zusammenhang immer wieder darauf hingewiesen, dass die Sowjetpropaganda in den letzten Wochen eine Glanzleistung vollbracht habe, indem sie eben diese nationalen Parolen der Bevölkerung nahebrachte. In der einsichtigen Bevölkerung wundert man sich

3943-PS
1086

H3455 - 0119

darüber, dass die Behauptungen der Bolschewisten von dem neuen Geist der "russischen"Armee, von der Glaubensfreiheit, von dem wiedereingeführten Privathandel, von einer durchgeführten Landreform von der deutschen Propaganda nicht widerlegt worden seien. So werde der Vorschlag gemacht, die propagandistischen Gegenmaßnahmen sofort örtlich einsetzen zu lassen, ohne lange Direktiven aus Berlin abzuwarten. Es werde z.B. in Dnjepropetrowsk bemängelt, dass in einem Presseschnellbrief des Ostministeriums als Leitmotiv für die Gegenpropaganda verlangt werde, die Kohlennot bei den Sowjets herauszustellen. Dabei habe die ukrainische Bevölkerung in diesem Winter kaum ein Stück Hausbrandkohle zu sehen bekommen. Aus Rowno werde der Vorschlag gemacht, von Seiten der Gebietskommissare müsse auf dem Gebiet der Propaganda eine stärkere Tätigkeit entfaltet werden und zwar vor allem durch das Abhalten von Versammlungen. Wenn bei den Werbeversammlungen für den Arbeitseinsatz in das Reich nur geringe Erfolge zu verzeichnen wären, so sei dies in der Hauptsache auf die starke Abneigung vor dem Arbeitseinsatz im Reich überhaupt zurückzuführen.

In Dnjepropetrowsk z.B. sei, um die Flüsterpropaganda bekämpfen zu können, vom Generalkommissar der Einsatz von namhaften ukrainischen Rednern in der Ukraine geplant. Ausserdem wolle man in Dnjepropetrowsk den Gerüchten mit der Presse und im Drahtfunk entgegentreten. Als Beispiel wird im Folgenden ein Artikel aus der Dnjepropetrowsker Gazeta vom 3.2.43. wiedergegeben:

" Zeichen der Schwäche.

Wenn es den Bolschewisten schlecht geht, schlagen sie immer vaterländische Töne an. Stets dann, wenn sie aus politischen Gründen, oder wie jetzt im Kriege, durch militärische Niederlagen erschüttert sind, versuchen sie, das bei der Bevölkerung verhasste System durch nationale Phrasen beliebt zu machen. Was Stalin 8 stern bis zur Vernichtung bekämpfte, lobt er heute und führt es ein. Selbstverständlich bedeutet diese äusserliche Wandlung keine Änderung seiner Terrorherrschaft. Er sucht nur Dumme, die auf seinen Schwindel hereinfallen. Wenn Moskau jetzt Aufrufe verbreitet, um die zaristischen Offiziere als Kanonenfutter zu ködern, dann bedeutet das nichts weiter als das Eingeständnis, dass die Bolschewisten selbst nicht mehr fertig werden und die letzten ihrer bisherigen Todfeinde nicht nur in ihre Reihen holen, sondern sie auch noch mit Führungsaufgaben betrauen müssen, weil es scheinbar in der Sowjetarmee drunter und drüber geht. Das Fiasko der Sowjetdisziplin zeigt sich auch darin, dass die Bolschewisten nunmehr auffällige Gradabzeichen eingeführt haben. Die bisherigen unauffälligen Abzeichen auf den Kragenspiegeln werden nunmehr durch besonders hervorstehende auf den Achselklappen ersetzt. Sie ähneln denjenigen aus der Zarenzeit. Auch damit will man aber nicht etwa die Erinnerungen an ein bis zum Tod bekämpftes System auffrischen, sondern nur die militärischen Vorgesetzten wieder herausheben, damit sie die wankende Disziplin erneut festigen. Ob man Phrasen über eine sogenannte nationale Armee verbreitet oder zaristische Abzeichen einführt, dies

3943-PS
1087

alles sind nur Zeichen der Schwäche und des eigenen Zusammenbruchs. Es handelt sich nicht um einen Stimmungsaufschwung, sondern um einen Verzweiflungsschritt derjenigen, die stets, wenn ihnen das Wasser am Halse steht, umso lauter schreien, bis dann eines Tages ihr Zusammenbruch nicht mehr verheimlicht werden kann".

Wirtschaftliche Lage in der Ukraine.

Die Stimmung der Bevölkerung in der Ukraine auf wirtschaftlichem Sektor wurde den Meldungen zufolge im Februar durch die militärische Entwicklung weitgehendst beeinflusst. Ein Zeichen für das mangelnde Vertrauen den Deutschen gegenüber ist mit in der Bevorzugung der Rubelwährung gegenüber den Karbowanez-Noten und Reichskreditkassenscheinen zu sehen. In einzelnen Bezirken (Shitomir) wurde das Aufkaufen grösserer Werte in Rubelscheinen beobachtet. Händler verlangten bei Kaufabschlüssen Rubelbezahlung und aus Kiew und Dnjepropetrowsk wird berichtet, dass auf den Märkten Karbowaneznoten verweigert wurden. Für die Rubelnoten habe sich den Meldungen zufolge sogar ein schwarzer Kurs herausgebildet. Allgemein wird aus der Ukraine über weitere erhebliche Kurssteigerungen berichtet. Die Ursache dazu wird mit in den Auswirkungen der bolschewistischen Propaganda gesehen. Besonders das Herannahen der Front wirkte sich auf die Preise aus, deren Ansteigen an manchen Tagen geradezu sprunghaft war. So betrug der Preis für 1 kg Speck in Kiew beispielsweise am 15.2. morgens 1600 Karbowanez und stieg bis 16 Uhr auf 3000 Karbowanez. Die Preissteigerungen verschlechterten die Lage auf dem Ernährungssektor, zumal Gross-Schieber und Spekulanten die Entwicklung für ihre Geschäfte ausnutzten (entsprechende Maßnahmen wurden eingeleitet). Ukrainer in Dnjepropetrowsk äussern zur Ernährungslage, dass man von deutscher Seite verlange sich einzuschränken, solange der Krieg dauere. Unter dieser Devise hätte man es unter deutscher Verwaltung soweit gebracht, dass die Bevölkerung täglich nur noch 250 gr. schwerverdauliches Brot erhalte und dem werktätigen Teil zusätzlich lediglich 5 gr. Sonnenblumenöl und 50 gr. Gries oder Graupen zugeteilt würden. Demgegenüber würden die Deutschen in der Ukraine jedoch ganz ausgezeichnet leben.

Die Werbung von Arbeitskräften für das Reich wurde unter Zunahme der Schwierigkeiten fortgesetzt. Viele im Reich befindliche Ukrainer bitten (Rowno) ihre Angehörigen in Briefen, ihnen warme Kleidung, Wäsche und Schuhwerk zu senden. Sie sind im Sommer ins Reich gefahren und besitzen keine ausreichende Win-terkleidung. Da die deutsche

H3455 - 0120

3943-PS
1088

H3455 - 0121

Dienstpost nur Päckchen niedrigen Gewichtes annimmt, besteht keine Möglichkeit, die gewünschten Sachen zu schicken.

Bei der Werbung kommen zu den schon vorhandenen Schwierigkeiten nun noch die durch die neue Frontlage bedingten hinzu. Freiwillige Meldungen kommen noch vor. Die veränderte Frontlage bringt es mit sich, dass die angeworbenen bezw. zwangsweise zugeführten Arbeitskräfte - der weitaus grösste Teil der Angeworbenen konnte nur unter Anwendung von Zwangsmitteln gestellt werden - noch mehr der verstärkten Einflüsterung der Feindpropaganda erliegen.

So erfolgte beispielsweise im Bereich von Uman (Generalbezirk Kiew), wo dem Leiter des Arbeitseinsatzstabes 7 Werber beigegeben worden waren, die bisherige Erfassung durch Gendarmerie und ukrainische Schutzmannschaften. Nach erfolgter Zwangsrekrutierung wurden die Männer und Frauen getrennt in einer Schule untergebracht. Der hygienische Zustand des Durchgangslagers ist dabei äusserst schlecht. Es wurde alles auf kleinstem Raum zusammengepfercht, wahrscheinlich um Heizmaterial zu sparen. Heizmaterial wurde jedoch nicht beschafft, sondern es mussten die Öfen von den Lagerinsassen mit dem Stroh geheizt werden, welches zum Lagern auf dem Erdboden dünn ausgelegt war. Wasser zum Waschen war nicht vorhanden, sondern wurde nur in der Nacht angestellt. Einrichtungen an Toiletten und Latrinen fehlten. Wer seine Notdurft verrichten musste, wurde von den Schutzmännern dazu abgeführt. Oftmals mussten die Männer ihre Notdurft durch die Fenster verrichten, da sie die Räume nicht verlassen durften. Die Verpflegung wird als ausgesprochen schlecht bezeichnet. Essgeschirre und -Bestecke fehlten. Als Mittagessen wurde eine dünne kraftlose Suppe ausgegeben, dazu kam auf 8 Personen für den ganzen Tag 1 kg Brot zur Verteilung.

Diese Zustände führten naturgemäss dazu, dass die zum Arbeitseinsatz erfassten Personen versuchten, beim Abtransport nach Kiew die Flucht zu ergreifen. So sind z.B. bei einem der letzten Transporte von Uman nach Kiew von 369 Personen über 100 entwichen. Aus dem Lager flüchten täglich durchschnittlich 3 - 4 Personen.

3943-PS
1089

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Das Verhältnis der Sowjetunion zu England und den USA ist noch ungeklärt. Neutrale Beobachter sind der Überzeugung, daß eine Besserung solange nicht zu erwarten sei, wie es den Anglo-Amerikanern nicht gelinge, den Sowjets in wirksamerer Weise als bisher zu Hilfe zu kommen. Die Invasion nach Europa sei die unabdingbare Voraussetzung eines besseren Verstehens der alliierten Mächte. Bezeichnend in diesem Zusammenhang sei, daß zur Durchführung des auf 2o Jahre abgeschlossenen englisch-sowjetrussischen Freundschafts- und Bündnisvertrages - wie von amtlicher britischer Seite selbst zugegeben werde - bisher noch keinerlei Besprechungen stattgefunden hätten. Wie der Moskauer Rundfunk berichtete, hat der neue kanadische Gesandte für die UdSSR, I.D. W i l g r o s s , seine Beglaubigungspapiere dem Präsidenten K a l i n i n überreicht. Zwischen Wilgress und Molotow fand eine Besprechung statt. Der neue chinesische Botschafter in der Sowjetunion, Fu-Bin-Tschen, hat seinen Dienst angetreten.

Die allgemeine Lage in der Sowjetunion steht weiterhin unter den Zeichen grosser Anstrengungen der Sowjets, den Anforderungen der Kriegslage Herr zu werden. Viele Evakuierte beklagen sich über schlechte Lebensbedingungen und drücken allgemein den Wunsch aus, an ihren Heimatort zurückversetzt zu werden. Besonders Beamte und Angestellte, die aus den von den deutschen Truppen besetzten oder wieder geräumten Gebieten nach Mittelasien verbracht worden sind, bewerben sich um erneuten Einsatz in den wiedereroberten Gebieten.

Dem Bericht eines neutralen Diplomaten zufolge, der Anfang März aus der Sowjetunion zurückkehrte, läßt sich in der sowjetischen Bevölkerung noch immer eine allgemeine Siegeszuversicht feststellen. Um eine nachteilige Wirkung dieser Siegeszuversicht bei evtl. neuen Rückschlägen zu verhindern, bemühe sich die sowjetrussische Propaganda neuerdings um eine ziemlich nüchterne Haltung. Allgemein sei in den sowjetischen führenden Kreisen und in der breiten Bevölkerung Haß gegen die Engländer und Amerikaner zu beobachten, der auch, allerdings in vorsichtiger Form, seinen Niederschlag in der sowjetischen Presse finde. So seien in der Presse wiederholt Karikaturen erschienen, in denen führende Engländer und Amerikaner im Zusammenhang mit dem Ausbleiben der zweiten Front lächerlich gemacht werden.

H3455 - 0122

3943-PS
1090

H3455 - 0123

Ein Hauptthema der sowjetischen Propaganda bildet immer wieder die Fürsorge für die Angehörigen der Frontkämpfer. Es hat den Anschein, als ob die Nachrichten über die schlechten Lebensbedingungen im sowjetischen Hinterland, die an die Front gelangen, die Kampfmoral der Truppe beeinträchtigten und Mißstimmungen hervorgerufen haben. Mehrmals täglich werden Sendungen gebracht, die die Frontkämpfer auffordern, sich nicht um das Wohlergehen ihrer Familien zu sorgen. Zur Verbesserung der Lage der Frontkämpferfamilien wurden verschiedene Maßnahmen bekanntgegeben.

Auf Grund eines vom Volkskommissariat für die Verteidigung bestätigten Erlasses der Sowjetregierung ist für die sowjetische Schuljugend seit Beginn des Jahres ein neu erweitertes Programm der militärischen Ausbildung festgelegt worden. Danach wird in den Grundschulen (den ersten 4 Klassen der Volks- und Mittelschulen) eine militärische körperliche Vorbildung durchgeführt. Die 5. bis 7. Klassen erhalten eine militärische Grundausbildung und die 8. bis 10. Klassen sowie die technischen Schulen die letzte militärische Ausbildung, die der Einberufung vorausgeht. Die Schülerinnen werden auf ihre Pflichten als Sanitäterinnen und Nachrichtenhelferinnen vorbereitet. Um die Jugend zu höheren Leistungen anzuspornen, werden von der Sowjetpropaganda fortlaufend Meldungen verbreitet, in denen Schüler und Jugendliche wegen ihres besonderen Einsatzes als Beispiel hingestellt werden, so 3 000 Mädchen, die im Moskauer Gebiet als Traktorenführerinnen arbeiten.

Um nach außen hin den Anschein zu erwecken, als ob die Sowjetunion auch während des Krieges der Förderung des kulturellen Lebens ihre besondere Fürsorge angedeihen läßt, hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, Geldprämien in Betrage von 100 000 und 50 000 Rubel Schriftstellern, Kinoregisseuren, Kunstmalern, Musikern und anderen Künstlern für ihre Werke auszuschütten. Die Künstler genießen gegenüber der anderen Zivilbevölkerung eine Reihe besonderer Vorrechte. So dürfen sie Transportmittel und Hotels benützen, was sonst nur Rohrmisten, Behördenvertretern und Beamten der Kriegsindustrie erlaubt ist. Die Künstler sind zum Beispiel auch die einzigen, die in dem noch offenstehenden "Ausländer-Restaurant" in Moskau, in dem heute noch alles zu erhalten sein soll, verkehren dürfen. Wie Gefangenenaussagen bestätigen, hat die Anzahl der Theater und Kinos in der Sowjetunion während des Krieges nicht abgenommen. Diese Einrichtungen, vor allen

3943-PS
1091

das Kino, ständen jedoch in erster Linie für Propagandazwecke zur Verfügung. Kulturelle Werte würden durch sie so gut wie gar nicht vermittelt. Der Andrang der Bevölkerung zu den Kinovorstellungen sei sehr gross, was einerseits auf den Mangel an sonstigen Zerstreuungsmöglichkeiten, zum anderen aber auch auf die Schwierigkeiten in der Beheizung und Beleuchtung in den Privatwohnungen zurückgeführt wird.

Sowjetischerseits wird offen zugegeben, daß die gegenwärtige Lage auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung unzureichend ist und zu ernsten Sorgen Anlaß gibt. An den bestehenden Zuständen wird teilweise scharfe Kritik geübt. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang eine Verordnung des Volkskommissarenrats der Sowjetunion und des "Zentralkomitees der Allsowjetischen Kommunistischen Partei der Bolschewiki" über den "Staatsplan zur stärkeren Entwicklung der Landwirtschaft im Jahre 1943", die vor einigen Tagen veröffentlicht worden ist. In der Einleitung zu dieser Verordnung, deren Bedeutung sich aus ihrer besonderen Länge und Ausführlichkeit ergibt sowie aus der Tatsache, daß sich die gesamte Sowjetpresse sehr eingehend damit beschäftigt, heißt es: "Der Volkskommissarenrat der Sowjetunion und das Zentralkomitee der bolschewistischen Partei halten es für notwendig, sowohl die lokalen als auch die Parteiorganisationen auf die im Jahre 1942 erfolgte schädliche Praxis bei der Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten aufmerksam zu machen und vor einer Wiederholung zu warnen. Ferner werden die zuständigen Organisationen darauf hingewiesen, daß gerade in Kriegszeiten die Bedeutung der Initiative und Verantwortung der Kolchosangehörigen und der Agronomen bei der Auswahl und Durchführung der allein richtigen agrikulturtechnischen Maßnahmen und Methoden, die eine grösstmögliche Ernte an landwirtschaftlichen Kulturen sicherstellen können, ganz besonders gross ist". Sodann werden u.a. die einzelnen Gebiete aufgezählt und die Verantwortlichen gerügt, bei denen man eine ungenügende Arbeit bei der Durchführung der für 1942 gestellten Landwirtschaftsaufgaben festgestellt hat. Die Verordnung bestimmt weiter, daß die Gesamtsaatfläche an landwirtschaftlichen Kulturen in der Sowjetunion in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Millionen Hektar zu erhöhen sei. Schliesslich wird noch gefordert, daß die Mängel sofort beseitigt werden und die Schuldigen für die Mißwirtschaft und das Zugrunderichten der Saatgutfonds zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Die durch Waggonmangel bedingten Schwierigkeiten im Eisenbahn-

H3455 – 0124

H3455 - 0125

transportverkehr halten auch weiterhin an. Dadurch wird selbst die unmittelbar kriegswichtige Produktion betroffen. Einlaufende Meldungen lassen erkennen, daß im Eisenbahngüterverkehr ein erhebliches Durcheinander herrscht. Der Personenverkehr beschränkt sich auf dienstliche Reisen und wickelt sich ebenfalls nur äußerst stockend ab. Von der sowjetischen Presse werden verschiedene Vorschläge zur Verbesserung der Transportlage gemacht. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß die Sorge um den Transport Pflicht der Parteiorganisationen sei.

Mangelhafte Versorgung auf dem Gebiet der flüssigen Brennstoffe beeinträchtigt weiterhin wichtige Wirtschaftszweige. Es wurden verschiedene Betriebsstoffsparmaßnahmen durchgeführt.

Die Lage in Bezug auf die Kohlenversorgung ist weiterhin kritisch. Auch Brennholz fehlt vielfach, besonders in den mittelasiatischen Teilen. Eine augenblickliche Frostperiode und der Waggonmangel verschärfen noch die Situation.

Wie aus Moskau berichtet wird, ist in der Sowjetunion eine zweite tschechoslowakische Truppeneinheit gebildet worden. Die erste Einheit sei im Januar der Sowjetarmee beigetreten.

3943-PS
1093

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr. 47
vom 26. 3.1943.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Höherer ᛋᛋ- und Polizeiführer Nord
(ᛋᛋ-O'Gruf. Jeckeln)
Standort: R i g a

- - -

Befehlshaber dSPudSD O s t l a n d
(ᛋᛋ-Oberf.Dr.Pifrader)
Standort d.Bfh.: R i g a , Kalpakstr. 4
N-Verbindungen: FS., FT. Riga.
Standort d.EG.A: R i g a , Kalpakstr. 4
N-Verbindungen: FT.,FS. Riga
Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d
(ᛋᛋ-O'Stubaf. ORR.Dr. Sandberger)
Standort: R e v a l , Antoniusberg 16
Außendienststellen in Dorpat,Pernau, Kiwisli, Hapsal, Arensburg.
N-Verbindungen: FT.,FS. Reval, FS. Dorpat,
Feldpost-Nr. 23 007.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d
(ᛋᛋ-Stubaf.RR.Dr. Lange)
Standort: R i g a , Moltkestr. 1
Außendienststellen in Libau,Wolmar, Dünaburg, Mitau.
N-Verbindungen: FT.,FS. Riga,
FS. Riga, Libau, Wolmar, Dünaburg.
Feldpost-Nr. 15 437
" " 40 626 (für Libau)

H3455 – 0126

3943-13
1094

H3455 - 0127

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L i t a u e n
(Ø-Staf. Jäger)
Standort: K a u e n
Außendienststellen in Wilna, Schaulen, Ponewesch
N-Verbindungen: FS. Kauen und Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W e i ß r u t h e n i e n
(Ø-O'Stubaf.ORR.Strauch)
Standort: M i n s k
Außendienststellen in Wileika, Baranowitsche, Hansewitsche.
N-Verbindungen: FT., FS Minsk.

Einsatzkommando 1
(Ø-O'Stubaf.Dr. Isselhorst)
Standort: K r a s n o g w a r d e i s k
N-Verbindungen: FT. Krasnogwardeisk
Feldpost-Nr. 33 888

Einsatzkommando 2
(Ø-Stubaf.Dr. Pechau)
Standort: L o k n j a
N-Verbindungen: FT. Loknja
Feldpost-Nr. 06 325

Einsatzkommando 3
(Ø-O'Stubaf. Traut)
Standort: P l e s k a u
N-Verbindungen: FT. Pleskau.

- - -

Höherer Ø- und Polizeiführer Mitte
(Ø- Gruf[illegible])
Standort: M o g i l e w

- - -

3943-PS
1095

Einsatzgruppe B
(SS-Stbf. Böhme)
Standort: S m o l e n s k , Falkenhaus
N-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a
(SS-O'Stubaf Rapp)
Standort: O r e f i n o
N-Verbindungen FT. Orefino
Feldpost-Nr. 10811

Sonderkommando 7b
(SS-O'Stubaf. Raabe)
Standort: O r e l
N-Verbindungen: FT. Orel
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8
(SS-Stubaf. RR. Schindhelm)
Standort: M o g i l e w
N-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Einsatzkommando 9
(SS-Stubaf. Dr. Buchardt)
Standort: W i t e b s k
N-Verbindungen: FT. Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

- - -

Höherer SS- und Polizeiführer Süd
(SS-O'Gruf. Prützmann)
Standort: K i e w , Jungfernstieg 10

- - -

H3455 - 0128

3943-PS
1096

H3455 - 0129

Befehlshaber dSPudSD U k r a i n e
(%-Bruf.Dr. Thomas)
Standort d.Bfh.: K i e w
N-Verbindungen: FT.,FS. Kiew
Standort d.BG.C: P o l t a w a
N-Verbindungen: FT. Poltawa
Feldpcst-Nr. 32 704

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n
(%-Stubaf.RR.Dr. Pütz)
Standort: R o w n o
N-Verbindungen: FS. Kiew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(%-Stubaf.Dr.Kaussmann)
Standort: S h i t o m i r
N-Verbindungen: FS. Shitomir
Feldpost-Nr. 48 840

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. K i e w
(%-O'Stubaf.Dr. Ehrlinger)
Standort: K i e w
N-Verbindungen: FS. Kiew
Feldpost-Nr. 35 102

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a j e w
(%-Stubaf.RR.Dr.Spann)
Standort: N i k o l a j e w
N-Verbindungen: FT. Nikolajew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez.D n j e p r o p e t r o w s k
(%-Stubaf. Mulde)
Standort: D n j e p r o p e t r o w s k
N-Verbindungen: FT. Dnjepropetrowsk

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T a u r i e n
(%-Stubaf. Zapp)
Standort: S i m f e r o p o l
N-Verbindungen: FT. Simferopol

3943-PS
1097

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. T s c h e r n i g o w
(¼-Stubaf. Christensen)
Standort: T s c h e r n i g o w
N-Verbindungen: FT. Tschernigow

Sonderkommando 4a
(z.Zt. unbesetzt)
Standort: T s c h e r n i g o w
N-Verbindungen: FT. Tschernigow

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S t a l i n o
(¼-O'Stubaf. Körting)
Standort: S t a l i n o
N-Verbindungen: FT. Stalino

Sonderkommando 4b
(¼-Stubaf. Suhr)
Standort: S t a l i n o
N-Verbindungen: FT. Stalino

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. C h a r k o w (z.Zt.als Ekdo. 5)
(¼-Stubaf.Dr.Kranebitter)
Standort: C h a r k o w

Einsatzkommando 6
(¼-O'Stubaf. Biberstein)
Standort: T a g a n r o g
N-Verbindungen: FT. Taganrog

Einsatzgruppe D

z.Zt. Umbesetzung.

- - -

H3455 - 0130

H3455-0130A

3943-PS

USA 864 B

3943-E
1098
USA 864

Z-RV K - 1320/2

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

USA
864 C

H3455 - 0131

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

3993
1099

Berlin, den 2.April 1943.

Z-RV-K.

Geheim!

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
usa Exhibit 864 C
Filed 27 May 1946

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Reichsgau Wien
Eingel. am 6. APR 1943
Z-RV-K. 304/43 / 1300/2 g t

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 48

Nur zur persönlichen Unterrichtung.

z. d. A.
7. Apr. 1943

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

H3455 - 0132

3443-PS

Inhaltsangabe

A. Gegner und Exekutivfragen. Seite

Bandentätigkeit im Bereich des Kdrs.dSPudSD Litauen

Bei einer Säuberungsaktion in der Umgebung von Benjakonis kam es zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf 20 von 25 schwer bewaffneten Banditen erschossen wurden. 1

Bandentätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe B

In der Nähe von Mogilew wurde eine ukrainische Schutzmannschaftskaserne von einer 110 Mann starken Bande überfallen. Infolge Verrats der Parole war es den Banditen gelungen, die Wachen zu überwältigen und ungehindert in das Kasernengebäude einzudringen. Es gelang der deutschen Besatzung, einen dreimaligen Angriff abzuschlagen, worauf die Bande mit 180 Ukrainern abzog. 1

Bandentätigkeit im Bereich des Bfh.dSPudSD Ukraine.

Die Kolpak-Bande wurde am Toterow von Polizei- und Wehrmachtskräften wiederholt angegriffen. Nach Gefangenenaussagen hat die Bande Befehl aus Moskau erhalten, nach dem Dnjepr vorzustossen. Die Bandenangehörigen bezeichnen sich sich in letzter Zeit nicht mehr als Partisanen, sondern als "Rote Armee im rückwärtigen Gebiet". 1-2

Die anfangs vereint mit der Kolpak-Bande marschierende Bande Saburow (etwa 2 000 Mann stark), ist nach Norden abgeschwenkt und in den Raum westlich der Strasse Owrutsch-Mosyr vorgestossen.

Das "Nasse Dreieck" ist seit einigen Tagen wieder Mittelpunkt starker Bandengruppen. Wahrscheinlich handelt es sich um Teile der Fedorow-Bande.

2 Banden sind im Nordwestteil des Gen.Bez. Nikolajew von Polizei- und Wehrmachtskräften bekämpft worden.
Eine etwa 700 Mann starke Bande ist in der Nähe des rumänischen Interessengebietes festgestellt.

Die Kichtenko-Bande hat nordostwärts Tschernigow eine Anzahl von Ortschaften besetzt.

Im Raum um Kostopol kam es zu Zusammenstössen zwischen sowjetischen Banden und Angehörigen der nationalukrainischen Taras-Bulba-Bande.

In zunehmendem Masse treten Schutzmannschafts- und Kosakeneinheiten zu den Banden über und nehmen aktiv an den Überfällen teil.

H3455 - 0133

Seite

Einsatz einer "falschen Bande" in Studonck (Ukraine) 3-6

Gegen das Dorf Studonck wurde eine "falsche Bande" mit Erfolg angesetzt. Die Bevölkerung zeigte sich bandenfreundlich aufgeschlossen und bot ihre Unterstützung an. Vereinzelte Dorfbewohner machen jedoch andererseits aus ihrer ablehnden Einstellung gegenüber Banden kein Hehl. Es gelang unauffällig 43 Personen festzunehmen, die dem nachrückenden offiziellen Kommando übergeben wurden. Durch dieses erfolgten 51 weitere Festnahmen. Insgesamt 19 Personen wurden wieder entlassen. Nach Abschluss der sicherheitspolizeilichen Überprüfung wurde von der Propagandastaffel im Ort eine Propagandaaktion durchgeführt.

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in Ingermanland. 7-10

Die durch die erfolgreiche sowjetische Winteroffensive ausgelöste ungünstige Stimmungslage der Zivilbevölkerung in Ingermanland hält an. Der Glaube an die Unbesiegbarkeit der deutschen Waffen ist ins Wanken geraten. Die Bekanntgabe des Smolensker Aufrufs "Russisches Nationalkomitee" hat im Armeebereich günstige Aufnahme gefunden und zu buntesten Gerüchten um die Person Wlassows geführt.
Die Ausgabe von Brotkarten wurde allgemein dankbar aufgenommen ohne jedoch die Gesamtstimmungslage wesentlich zu beeinflussen.

Aufbau der landeseigenen Verwaltung im rückwärtigen Gebiet der 18. Armee. 10-15

Gliederung des rückwärtigen Armeegebietes in Rayons, Landgemeinden, Städte und Dörfer.

Sämtliche Stellen der Rayonchefs, Bürgermeister und Dorfältesten sind besetzt, so daß der Verwaltungsapparat bereits gefestigt ist.

Von der landeseigenen Verwaltung werden eine Reihe von Steuern, z.B. die Einwohnersteuer, Lohnsteuer, Warenumsatzsteuer, Einkommensteuer und Gewerbesteuer eingehoben.

Die Gehälter der landeseigenen Verwaltungskräfte werden von der landeseigenen Verwaltung gezahlt. In Anbetracht der Geldentwertung gewinnt die Frage der Verpflegungsausgabe jedoch besondere Bedeutung.

Das Personenstandswesen ist bereits in begrenztem Umfange in Form einer Registrierung der Einwohner sowie der Geburten und Sterbefälle entwickelt.

Den Rayonchefs, den Bezirksbürgermeistern und Bürgermeistern steht in beschränktem Umfang eine Ordnungsstrafgewalt zu. Diese Regelung hat sich den Meldungen zufolge günstig für die Stärkung der Autorität der landeseigenen Verwaltungsstellen ausgewirkt. Zur Schlichtung ziviler Streitigkeiten wurden vereinzelt Schiedsgerichte eingerichtet.

H3455 – 0134

Seite

Die einzelnen Rayons verfügen über eine landeseigene Hilfspolizei, deren Tätigkeit sich vorläufig auf die Überwachung des Marktwesens, Pass- und Meldewesens, Aufklärung kleinerer Vergehen usw. beschränkt.

Deutsche Propaganda, Feindagitation und allgemeine Propagandalage in Ingermanland. 15-18

Bei der einheimischen Bevölkerung nach wie vor regstes Interesse an aktuellen Tagesneuigkeiten insbesondere aus den besetzten und unbesetzten russischen Räumen, starke Nachfrage nach Film, Literatur und Musik. Die Versorgung mit Zeitungen infolge Zustellungsschwierigkeiten sehr ausbaubedürftig. Planung eines intensiveren einheimischen Redereinsatzes. Kritik der deutschen Propaganda. Gegnerische Flugblattagitation an Zivilbevölkerung und an die deutschen Truppen nach wie vor sehr rege.

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Generalbezirk Lettland. 19-24

Die militärischen Ereignisse im Süden der Ostfront waren in den letzten Wochen bestimmend für die Stimmung und Haltung der lettischen Bevölkerung. Die Wiedereinnahme Stalingrads und die zeitweilige Besetzung Charkows durch die Bolschewisten hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und dazu geführt, daß der Glaube an einen deutschen Sieg zeitweilig ins Wanken geraten war.

Nationallettische Kreise suchten während des Zurückgehens der deutschen Truppen zunächst weitere Anlehnung an deutsche Führungsstellen, wurden aber in letzter Zeit nach Stabilisierung der deutschen Front in ihren Forderungen und Ansprüchen in bezug auf Selbständigkeit wieder sehr aktiv und treten zeitweise in offenem Gegensatz zur deutschen Führung. Gerüchte über eine angebliche Verselbständigung Lettlands mehren sich. Ebenso kursieren nicht nur in der lettischen Bevölkerung sondern auchin reichsdeutschen Kreisen Gerüchte über eine grundsätzliche Verwaltungsänderung im Generalbezirk Lettland. Tätigkeit der lettischen Verwaltung unter lettischen führenden Schichten wird einer scharfen Kritik unterzogen. Die Veröffentlichung der Verordnung vom 18.2.42 über die grundsätzliche Wiederherstellung des Privateigentums ist als eine schon längst fällige Maßnahme betrachtet worden und hat sich daher nur in sehr beschränktem Masse politisch positiv ausgewirkt. In weiten Kreisen hat die Verordnung zu einer weiteren Schwenkung in das bolschewistische Fahrwasser geführt.

Die Verordnung über eine erhöhte Zuteilung von Fleisch an die lettische Bevölkerung hat allgemein, besonders in Arbeiterkreisen, Anklang gefunden.

H3455 - 0135

3943-PS
1103

H3455 - 0136

Die Stimmung auf dem Land hat sich trotz der bekanntgegebenen Reprivatisierung verschlechtert, da man den Versprechungen der Deutschen nicht mehr glaubt und annimmt, daß die ganze Reprivatisierungs-Aktion "eine üble Bauernfängerei" ist.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Lettland.

Landwirtschaft: Die Stimmungsäusserungen der lettischen Bevölkerung beschäftigen sich weniger mit der Tatsache der Reprivatisierung als mit der Form der Durchführung. Trotzdem wird erwartet, daß die Reprivatisierung in wirtschaftlicher Hinsicht durchaus erwünschte Folgen haben dürfte. 25-27

Die Tätigkeit der gebildeten Milchleistungsausschüsse hat sich bereits in einer gesteigerten Ablieferung bemerkbar gemacht.

Die Beschaffung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft ist besonders im Hinblick auf die Einberufung von 6 Jahrgängen dringend geworden.
Durch die Hand- und Spanndienste ist die Landwirtschaft in besonders grossem Umfange belastet.

Versorgung: Das Privatisierungsverfahren des Einzelhandels, des Handwerks und der Kleinindustrie, welches neben der Gesamtreprivatisierung läuft, wird als besonders umständlich bezeichnet. 28

Verkehr: Die Kraftfahrzeuganforderungen der Wehrmacht dürften eine wesentliche Belastung der Wirtschaft zur Folge haben. Man erwartet in diesem Zusammenhang Produktionsausfälle und Versorgungsschwierigkeiten. Der Mangel an Ersatzteilen und Reparaturmöglichkeiten erschwert die Instandsetzung. 28-29

Arbeits- und Sozialwesen: Die Erfassung mehrerer Jahrgänge zur Arbeitspflicht und Wehrmacht scheint nicht ohne Wirkung auf die Gesamteinstellung der Bevölkerung geblieben zu sein. 29-31

Die Verordnungen zur Förderung der Leistungssteigerung und über die Vergütung von Mehr-, Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit haben Befriedigung hervorgerufen. - Die Gewährung von Leistungszulagen an einzelne Gefolgschaftsmitglieder würde Unzufriedenheit und Unruhe hervorrufen.

Arbeitsvertragsbrüche und Verstösse gegen die Arbeitsdisziplin sind im Ansteigen. In schlechtem Zustand befindliche Arbeiterlager und Gemeinschaftsunterkünfte sind mit Ursachen gegen die Arbeitsfreudigkeit. Die Werkküchenverpflegung wird allgemein begrüßt.

3743-PS
1104

Seite

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. 32-34

Nach einer Erklärung des englischen Marineministers Alexander hat, neben anderem Kriegsmaterial, Großbritannien bis Ende 1942 über 3000 Flugzeuge und 3000 Panzer, die USA 2600 Flugzeuge und die gleiche Anzahl Panzer nach der UdSSR eingeschifft. Eine Veröffentlichung der angegebenen Zahlen in der SU ist von sowjetischer Seite unterbunden worden.

Sowjetischerseits wird betont, daß man die Ausschaltung jeder militärischen Bedrohung durch Japan wünsche und hoffe, daß es den Engländern und Amerikanern gelinge, Japan auch ohne sowjetische Hilfe zu besiegen. Die Fischereikonvention zwischen Japan und der Sowjetunion ist um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Um die Widerstandskraft und den Kampfwillen der sowjetischen Bevölkerung zu stärken, bringt die Sowjetpropaganda Berichte über angeblich festgestellte Greueltaten der Deutschen in den geräumten Gebieten. Besonders betont wird dabei, daß die Deutschen systematisch religiöse Kultstätten zerstört und kirchliche Gerätschaften gestohlen hätten.

Verschiedene Meldungen aus der Sowjetunion lassen eine dauernde Verschärfung der Lebensmittellage und eine weitere Verstärkung des Fraueneinsatzes in der Kriegswirtschaft erkennen.

- - -

Als Anlage!
Ergänzungen zu den Standarten - und Nachrichtenverbindungen.

H3455 - 0137

3943-PS
1105

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandentätigkeit im Bereich des Kdrs.dSPudSD Litauen.

In Litauen wurde am 21.3.1943 in der Umgebung von B e n j a k o n i s von einem motorisierten Gendarmerie-Zug und litauischer Polizei eine Säuberungsaktion durchgeführt. Dabei stießen Sicherungskräfte auf etwa 25 schwer bewaffnete Banditen. Es kam zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf etwa 20 Banditen erschossen wurden. Der Rest der Banditengruppe ist flüchtig. Ein Angehöriger der Gendarmerie und ein litauischer Schutzmann wurden getötet, zwei weitere deutsche Gendarmerie-Beamte verwundet.

Bandentätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe B

Die Kaserne des 53. Ukrainer-Schutzmannschafts-Bataillon in Karabonowka (2 km nw. Mogilew) wurde in der Nacht zum 11.2.1943 von der Bubinkaer Bande, die unter der Führung des sowjetischen Oberleutnants Boroda stand und über 110 Mann stark war, überfallen. Hierbei wurden 12 deutsche Offiziere und Unterführer der Schutzpolizei getötet und 5 verletzt. Die Bande führte ausserdem 180 Ukrainer ab.

Es konnte festgestellt werden, daß 40 Ukrainer unter Führung des stellvertretenden ukrainischen Kommandeurs dieser fremdvölkischen Schutzmannschaft seit einiger Zeit Verbindung mit dieser Bande aufgenommen und die Meuterei eingehend vorbereitet hatten. Durch Verrat der Parole konnten die Banditen gegen 1 Uhr nachts die Wachen überwältigen und danach ungehindert in die Kasernengebäude eindringen. Nach dreimaligem Angriff auf die restliche deutsche Besatzung, die sich der Gegner vom 1. Stockwerk eines Hauses aus mit einem lMG erwehren konnte, zog die Bande mit den Ukrainern in Richtung Dubinka ab.

Bandentätigkeit im Bereich des Befehlshabers dSPudSD Ukraine.

Bei der Großbande, die sich im Raum nördlich der Rollbahn Zwiahel - Shitomir bewegte und nach Überschreitung der Bahnlinie Kiew - Korosten im Nordteil des Generalbezirks Kiew bei Iwankow steht, handelt es sich um die Kolpak-Bande. Ihre Stärke wird auf 1000 Mann geschätzt. Die Kolpak-Bande wurde am Teterew, an der Grenze des Generalbezirks Shitomir - Kiew von Polizei- und Wehrmachtskräften wiederholt angegriffen und hatte Verluste an Toten

H3455 - 0138

H3455 - 0139

und Verletzten. Die eigenen Verluste sind ebenfalls hoch. Nach Gefangenenaussagen soll die Bande Befehl aus Moskau erhalten haben, nach dem Dnjpr vorzustossen. Die Bandenangehörigen bezeichnen sich in letzter Zeit nicht mehr als "Partisanen", sondern als "Rote Armee im rückwärtigen Gebiet".

Die anfangs vereint mit der Kolpak-Bande marschierende Bande Taburow, die 2 000 Mann stark sein soll, ist an der Straße Shitomir-Korosten nach Norden abgeschwenkt und in den Raum westlich der Strasse Owrutsch - Mosyr vorgestossen. Der Ausbau starker Lager läßt darauf schliessen, daß die Bande sich hier längere Zeit aufhalten will. Seit Abzug der beiden Banden wird aus dem Nordostteil des Generalbezirks Wolhynien - Podolien nur das Auftreten kleinerer Banden gemeldet.

Das "Nasse Dreieck" ist seit einigen Tagen wieder Mittelpunkt starker Bandengruppen, die grösstenteils aus dem Osten eingedrungen sind. Wahrscheinlich handelt es sich um Teile der Fedorow-Bande. Eine Schutzmannschaftskompanie, die sich einer stärkeren Bande entgegenstellte, wurde zersprengt und hatte hohe Verluste.

Im Nordwestteil des Generalbezirks Nikolajew treten 2 Banden auf; die eine wird bereits seit 14 Tagen nordwestlich Kirowograd erfolgreich von Polizei- und Wehrmachtskräften bekämpft.

Eine etwa 700 Mann starke Bande ist zwischen Gaiworon - Perwomaisk, in der Nähe des rumänischen Interessengebietes, festgestellt

Die Tätigkeit der Kichtenko-Bande im Bereich des Generalbezirks Tschernigow hält unvermindert an. Eine starke Bande nordostwärts Tschnenigow hat eine Anzahl von Ortschaften besetzt.

Im Raum um Kostopol haben Zusammenstöße zwischen sowjetischen Banden und Angehörigen der nationalukrainischen Taras-Bulba-Bande stattgefunden. Die Kämpfe wurden angeblich durch Angehörige sowjetischer Banden ausgelöst, die von Anhängern der Taras-Bulba-Bande die Abgabe der Waffen verlangte und nach Ablehnung gewaltsam vorgingen. In diesem Zusammenhang erscheint von Bedeutung, daß ein Bandenführer in einer polnischen Ortschaft eine Versammlung abhielt und die polnische Bevölkerung aufforderte, gemeinsam mit Russen, Juden und Zigeunern gegen die Deutschen vorzugehen und hierbei die Ukrainer als unzuverlässig bezeichnete.

Besondere Beachtung verdient vor allem das Verhalten der Schutzmannschafts- und Kosakeneinheiten, die beeinflusst durch die Frontlage und die starke Propagandatätigkeit der Sowjets in zunehmenden Maße zu den Banden überlaufen und bei Überfällen aktiv in Erscheinung treten.

Einsatz einer "falschen Bande" in Studenok (Ukraine)

Da im Bandengebiet die übliche sicherheitspolizeiliche Überprüfung von Ortschaften keine restlose Erfassung all der Personen gewährleistet, die auch heute noch im bolschewistischen Sinne tätig sind und insbesondere die Banden unterstützen, wurde am 23.1.1943 eine "falsche Bande" gegen das Dorf Studenok angesetzt. Studenok liegt etwa 11 km südöstlich von Essman. Das etwa 2 000 Einwohner zählende Dorf wird regelmässig von den aus Chinel nach Kutscherowka und Ulanow vorstossenden Bandengruppen heimgesucht. Die letzte grössere Bande in Stärke von 300 Mann befand sich am 18.1.1943 in Studenok. "Die falsche Bande" setzte sich unter Führung eines S-H'Stuf. zusammen aus:

11 Mann Sicherheitspolizei
20 Mann Miliz Putiwl
20 Mann Miliz Essman und
20 Mann Schuma.

Die durchweg russische Bewaffnung bestand aus:
1 sMG
2 lMG.
MPis, Gewehren und Handgranaten.

Abgesehen von der russischen Bewaffnung war die "Bande"durch Anziehen von russischen Uniformen und Mänteln, Kommissarkoppel und Schulterriemen, russischen Kartentaschen und das Anlegen von Sowjetsternen auf "echt" zurecht gemacht. Die "falsche Bande" hatte die Aufgabe, diejenigen Personen festzustellen, die regelmässig den Banditen aufgrund ihrer politischen Einstellung Unterstützung gewähren oder die selbst bereit waren, sich einer Bande anzuschliessen. Nach etwa einstündiger Tätigkeit der "falschen Bande" sollte das offizielle Kommando der Sicherheitspolizei, dieses verstärkt durch 30 Mann Ungarn und Angehörige des Schuma-Batl., folgen und zusätzlich Festnahmen nach der üblichen Listenerfassung durchführen. Für etwaige Feindberührung war sowohl bei der "falschen Bande" als auch bei dem nachrückenden Kommando das Anlegen einer weissen Binde mit deutlich sichtbarem roten Punkt am rechten Oberarm vorgesehen. Ausserdem waren zwischen beiden Gruppen Leuchtzeichen vereinbart. Die einzelnen Angehörigen der falschen Bande waren genau über ihre Aufgabe und die Art ihres Verhaltens belehrt. Den Dolmetschern der Sicherheitspolizei und den Milizchefs von Essman und Putiwl waren besondere Gruppen von Milizmännern und Schuma-Angehörigen zugeteilt worden, mit denen sie in vorher festgelegten Ortsteilen von Studenok zu arbeiten hatten.

H3455 – 0140

H3455 - 0141

Die "falsche Bande" erreichte Studenok von Nordwesten um 8 Uhr. Durch einen Spähtrupp wurde festgestellt, daß in der vorangegangenen Nacht etwa 12 Schlitten mit Banditen in Studenok gewesen waren, z.Zt. sich aber keine Banditen mehr im Dorf aufhielten. Unter schnellster Verteilung auf die vorher bestimmten Ortsteile rückte daraufhin die "falsche Bande" in Studenok ein. Gleichzeitig wurden in unauffälliger Weise sämtliche Ortsausgänge, insbesondere die nach Kutscherowka - Ulanow, gegen Überraschungen durch Banditen gesichert. Der "Stab" der Bande mit dem "Politruk", zu dem später insbesondere die Freiwilligen für die Bande "zur Vorstellung" geführt wurden, bezog in der Schule Quartier.

Bereits beim Einrücken boten die Dorfstraßen ein völlig ungewohntes Bild. Während sonst die Straßen beim Einmarsch offizieller Kommandos der Sicherheitspolizei und des SD fast menschenleer sind und nur hie und da hinter Türen und Fenstern versteckt Ausschau gehalten wird, herrschte diesmal ein lebhafter Verkehr. Überall standen die Frauen jeden Alters in den Türen, riefen sich gegenseitig zu, Kinder liefen über die Strasse und spielten. Die "Bande" begrüssende und für andere erklärende Zurufe wie "Guten Tag" und "Unsere Leute" wurden laut.

Nach kurzer Tätigkeit der "Bandengruppen" zeigten sich die ersten Erfolge. So wurden der falschen Bande, abgesehen von der im allgemeinen freundlichen ja freudigen Aufnahme "der Brüder" in den einzelnen Häusern und der Bewirtung mit Milch, Schnaps und Brot, in grösserem Masse Lebensmittel angeboten und die besten Pferde geschenkt. Eine Frau, die fortgesetzt bedauerte, daß ihr Mann weggelaufen sei, weil er die "Bande" von Weitem für Ungarn gehalten habe, obwohl er jetzt doch auch "zu uns" wolle, schenkte "wenigstens" ihr Pferd. Ihren Mann wollte sie sofort zum Stab schicken, falls er zurückkehre. -

Eine andere Frau, die ebenfalls erklärte, ihr Mann sei vor den vermeintlichen Ungarn geflohen, wollte diesen ebenfalls suchen. Er würde bestimmt mitziehen. Nach aussen solle sein Mitgehen aber als unter Zwang erfolgt, getarnt werden. Sie könne dann später, falls die Deutschen nach ihrem Manne fragen würden, entsprechend klagen.

Bald darauf trat ein etwa 23-jähriges Mädchen ein, um sich als freiwillige Partisanin zu melden. Sie betonte, daß "unsere" letzten Flugblätter sie endgültig davon überzeugt hätten, daß sie zu den Partisanen gehen und für diese gegebenenfalls auch sterben müsse. Sie kam mit zu einer Freundin, um auch diese zum Mitgehen zu veranlassen. Diese wollte jedoch nur dann mitkommen, wenn sie ihr Bruder, der bereits bei den Partisanen sei, selbst abhole. Anschliessend sammelte die neue Partisanin mit dem Gewehr in der Hand in den Häusern für die Bande Sachen

H3455 - 0142

3943-PS
1109

(Lebensmittel, Feuerzeuge usw.) -Als sie später die wahre Sachlage erkannte, erklärte sie, nun sei sie wenigstens für 2 Stunden Partisanin gewesen.

Andere Frauen beklagten sich darüber, daß "wir" immer nur die jüngeren und hübschen Frauen mitnehmen würden. Eine Frau erklärte sich bereit mitzugehen, nachdem ihr ein Unterhalt für ihren zurückbleibenden Vater zugesichert worden war. Wieder eine andere wollte mitgehen und für die Bande kochen. Bedenken an der Echtheit der "falschen Bande", die bei dieser Frau zuerst aufgetaucht waren, weil die Bande keine roten Bänder an den Mützen trug, wurden damit zerstreut, daß ihr die eingangs erwähnte Armbinde mit dem roten Punkt gezeigt und ihr erklärt wurde, die Kennzeichen der Bande seien jeweils verschieden.

Als weiteres Beispiel für die grundsätzliche Haltung des Dorfes Studenok ist das Verhalten eines 58-jährigen Mannes erwähnenswert. Dieser hatte sich zunächst längere Zeit barhäuptig in seiner Straße herumgetrieben, um die Lage zu erkunden. Nachdem er gesehen hatte, daß "Banditen" im Dorf waren, ging er in sein Haus, holte seine Mütze mit Sowjetstern und setzte diese auf. Er ging nun freudestrahlend zu einem der "Banditen". Bei der Unterhaltung stellte sich dann heraus, daß es sich bei dem Alten um den Leiter der bis zuletzt stattfindenden kommunistischen Versammlungen handelte. Insbesondere ließ er in Zusammenkünften durch seine Schwiegertochter die Flugblätter der Banditen vorlesen, die diese bei ihren regelmässigen Besuchen in Studenok bei ihm zurückliessen. Der Alte, der ausserdem den Banden laufend Lebensmittel zur Verfügung stellte, erbot sich in Studenok die Leute festzustellen, die noch auf der Seite der Deutschen stünden, insbesondere wollte er die Verstecke der Milizmänner erkunden. (Die Verstecke der Miliz am 23.1., die von der Miliz beim Einrücken der "Bande" aufgesucht worden waren, hatten inzwischen allerdings schon andere Dorfbewohner verraten).

Ihre allgemeine Antipathie gegen die Deutschen bezeugten wieder andere Dorfbewohner mit den Worten, die Deutschen hätten sie mit Ablieferungen genug gequält, sie wollten ihnen lieber heute als morgen mit einem Beil den Kopf abhacken oder sie mit der Gabel aus der Ukraine treiben. Die Deutschen würden sie ja nur quälen. Unter Bekreuzigungen wurde die baldige Rückkehr der Roten gewünscht. Gegenüber dem allgemeinen bandenfreundlichen Verhalten der Mehrheit der Dorfbewohner verdienen einzelne gegenteilige Äusserungen festgehalten zu werden.

So verneinte ein 58-jähriger Mann die Frage, ob er ein Hitlerbild

3943-PS
1110

H3455 - 0143

habe. Gleichzeitig erklärte er, er wünsche sich aber ein solches. Auch die Drohung mit Erschiessen bewirkte bei ihm keine Sinnesänderung.

Eine 60-jährige Frau sagte: "Ich kenne euch schon, 24 Jahre lang habt ihr uns gequält und jetzt seid ihr schon wieder da".

Ein junges Mädchen, das von ihrer Mutter zum Mitgehen aufgefordert worden war, sagte: "Deine Kameraden haben mich neulich geschlagen, weil ich ihnen keine Milch geben wollte, Der Führer deiner Kameraden hat sie zwar deswegen gescholten, aber ich will deshalb nicht mit euch gehen".

Nach 2-stündiger Tätigkeit der "Bande" waren unauffällig 43 Personen festgenommen worden. Von diesen wurden dann später 12 nach Belehrung und Verwarnung entlassen.

Nach Abschluss der "Bandentätigkeit" rückte das offizielle SD-Kommando ein und führte die abschliessende Überprüfung anhand der vorhandenen Listen durch. Diese führte zur Festnahme von weiteren 51 Personen (später 7 Entlassungen).

Abschliessend kann demnach festgestellt werden, daß aufgrund der Tätigkeit der falschen Bande etwa 45% der Gesamtzahl der Festnahmen in Studenck (94) erfolgte.

Im Anschluss an die sicherheitspolizeiliche Überprüfung wurde von der Propagandastaffel in dem Ort noch eine Propagandaaktion durchgeführt.

Allgemeine Lage und Stimmung in Ingermanland

Die durch die erfolgreiche sowjetische Winteroffensive ausgelöste ungünstige Stimmungslage der Zivilbevölkerung im Armeebereich hält an.

Es lassen sich im wesentlichen 3 verschiedene Gruppen unterscheiden:

1. Sowjetfreundliche Elemente. Diese rekrutieren sich vor allem aus den jüngeren Jahrgängen zwischen 15 und 30 Jahren und spüren sichtlich Oberwasser. Es äussert sich dies in dreistem Verhalten oder schlecht verhehlter Aufsässigkeit deutschen Anordnungen und einzelnen deutschen Wehrmachtsangehörigen gegenüber, in schadenfrohem Glossieren deutscher Verlustmeldungen (Stalingrad!) sowie heimlichen und offenen Drohnungen gegenüber Russen, welche mit deutschen Dienststellen zusammengearbeitet haben. Die Stärke dieser Gruppe schwankt in verschiedenen Gegenden. In Gattschina soll sie die knappe Mehrheit der Bevölkerung betragen, in den ländlichen Bezirken ist sie erheblich schwächer.
2. Politisch Passive. Diese Schicht umfasst in den Dörfern meist die überwiegende Mehrheit der Einwohner. Sie lassen sich heute vielfach von den heimlichen Anhängern des Bolschewismus terrorisieren. Kennzeichnend für diese Schicht ist neuerdings eine offenkundige Zurückhaltung allen deutschen Massnahmen und Dienststellen gegenüber, da man sich nicht kompromittieren will. Im Bereich südlich Wolossowo wird über das plötzliche Nachlassen der Aktivität vieler Starosten (Dorfbürgermeister) geklagt. Der Versuch, diese zu ersetzen, misslang häufig, weil sich kein einziger Anwärter auf den Posten fand.
3. Deutschfreundliche Elemente. Diese bilden wohl durchweg zahlenmässig eine Minderheit. Da sie aufgrund ihrer bisherigen Tätigkeit von den Bolschewisten keine Gnade zu erhoffen haben, ist hier die Angst vor einem Vormarsch der roten Armee am stärksten verbreitet. Aus diesen Kreisen wenden sich immer wieder Einzelne oder ganze Gruppen an deutsche Dienststellen mit der Bitte, im Falle eines Rückzuges mitgenommen zu werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Glaube an die Unbesiegbarkeit der deutschen Waffen weitgehend erschüttert ist und die Möglichkeit einer Räumung des Gebiets durch die deutschen Truppen zum mindesten erwogen wird. Die Angst und Unruhe ist gross, da Greuelmeldungen über rote Rachemassnahmen gerüchteweise umgehen. Hier und da wird Brot getrocknet, um sich auf

H3455 - 0144

H3455 – 0145

eine Flucht in die Wälder vorzubereiten. Gelegentlich werden vorwurfsvolle Fragen laut, warum die Deutschen kaum ernsthafte Verteidigungsanlagen errichten, wo die Sowjetarmee auf ihrem Rückzuge 1941 immer wieder Bunkerlinien gebaut und erbittert verteidigt hätte.

Die Bekanntgabe des Smolensk'er Aufrufs ("Russisches Nationalkomitee") hat fast überall günstig und beruhigend gewirkt. Nur im Gebiet Krassnoje Sselo, wo die Plakatierung Ende Februar erfolgte, wurde der Aufruf mit Misstrauen aufgenommen, da er, vom 2.Dezember 1942 datiert, von den Deutschen so lange zurückgehalten worden sei.

> Um die Person Wlassows beginnen sich alsbald die buntesten Gerüchte zu ranken. Er sei der künftige Mann Russlands, vom Führer empfangen worden und mit der Aufstellung einer Dreimillionenarmee beauftragt. Ohne Wlassow und seine Armee sei die Durchführung einer deutschen Sommeroffensive nicht möglich. Wlassow werde ein freies Bauerntum, freie Handels- und Handwerksausübung verwirklichen, d.h. die Zusagen, die von den Deutschen bisher nicht eingehalten seien.

Aus Wolossowo und Luga wird übereinstimmend gemeldet, dass hier die zunächst nur vom Hörensagen bekannte Errichtung eines russischen Nationalkomitees, in Verbindung mit einer deutschfeindlichen Flüsterpropaganda, das Gerücht einer von Wlassow im Süden gegen die Deutschen geführten russischen Nationalarmee entstehen liess. Diese kämpfe unter dem Zarenadler; Juden und Kommissare seien beseitigt und die zaristischen Schulterstücke eingeführt. Die Nationalarmee bringe die Beseitigung des Kolchossystems und fände im ganzen russischen Volke einen Rückhalt, womit die deutschen Niederlagen im Süden erklärt werden.

Die im Gefechtsgebiet eingeleitete Evakuierung von insgesamt 3 000 Zivilpersonen stösst bei der Bevölkerung, trotz der Angst vor den Roten, im allgemeinen auf wenig Gegenliebe. Der Grund liegt in der Sorge um die zurückzulassende Habe sowie in den Erzählungen, die über die angeblichen Zustände in den Evakuiertenlagern (Krassnoje

Sselo!) in der Bevölkerung umgehen.

Die Ausgabe von Brotkarten wurde allgemein dankbar aufgenommen ohne jedoch die Gesamtstimmungslage wesentlich zu beeinflussen. Die Tatsache, dass in Krassnoje Sselo trotz vorher ausgegebener Karten erst für die dritte Februar-(Woche)Dekade die Abgabe von Brot erfolgte und dass die Brotkartenausgabe in manchen Bezirken dieses Bereichs bis zum Ende des Monats noch nicht abgeschlossen war, erbrachte ausserdem hier einen starken stimmungsmässigen Rückschlag.

In der Stadt Gattschina herrscht eine spürbare Unzufriedenheit mit der Tätigkeit der hier zugelassenen An- und Verkaufsgeschäfte, denen brutale Schiebungen auf Kosten der notleidenden Bevölkerung nachgesagt werden. Verdienstspannen von 300 % und mehr sollen keine Seltenheit sein. Man sieht darin eine Bestätigung der sowjetischen Propagandathese,

Die Deutschen führten den Kapitalismus ein,

der einer zahlenmässig kleinen Clique ein Wohlleben auf Kosten der betrogenen Massen ermögliche. Positivere Elemente machen den deutschen Behörden eine ungenügende Kontrolle der Spekulation zum Vorwurf und weisen darauf hin, dass die während der Sowjetzeit anerzogenen starken klassenkämpferischen Vorurteile der breiten Masse hierbei psychologisch berücksichtigt werden müssen. Jedes etwaige Handi-handarbeiten, z.B. von Spekulantentum und landeseigenen Organen, werde als Symptom für die Bildung der sowjetischerseits angekündigten kapitalistischen Ausbeuterschicht angesehen.

Auf dem flachen Lande herrscht Besorgnis um die Frühjahrsbestellung, da die Zahl der zur Verfügung stehenden Zugkräfte gegenüber dem Vorjahr noch gesunken ist und man befürchtet, dass die Frontlage eine Bereitstellung von Wehrmachtsgespannen nicht gestatten werde. Im Aussenstellenbereich Sawerskaja herrscht eine gewisse Aufregung um das neue Milchablieferungssoll, das in einzelnen Dörfern uneinheitlich angegeben worden sei

H3455 – 0146

H3455 - 0147

(Isera - angeblich 440 l, Ljady - angeblich 520 l, gegenüber der allgemeinen Sowjetnorm von 270 l.)

Einen Anlass negativer Gerüchtebildung bietet die Anwerbung von Arbeitskräften mit Versprechungen, die später nicht eingehalten werden.

So soll eine Gruppe von 40 Teilnehmern für einen Kfz.- oder Mechaniker -Lehrgang in Pleskau, die in Oredesh zusammengestellt wurde, später zu Strassenarbeiten verwandt worden sein. Aus dem Kommandobereich Tessno kommt eine Meldung ähnlichen Inhalts über die Arbeiter des Bau-Bt. 95 in Nurma, welche entgegen der ursprünglichen Versprechungen bei mangelhafter Bekleidung festgehalten wurden.

Zur Bekämpfung der gegnerischen Flüsterpropaganda wurden seit dem Februar vom SD in Gattschina planmässig Flüsterparolen unter die Bevölkerung gebracht, die sich mit der Verpflegungslage , den Lebensmittelpreisen, der Zwangsrekrutierung im russischen Hinterlande u. ähnl. befassten.

Aufbau der Landeseigenen Verwaltung im rückwärtigen Gebiet der 18. Armee.

1.) Organisation und Verwaltung

Entsprechend der Gliederung des rückwärtigen Armeegebietes in Bereichskommandanturen wurden Rayons unter einem Rayonchef geschaffen, der dem Bereichskommandant untersteht und ihm für den Rayon voll verantwortlich ist.

Jeder Rayon ist in Landgemeinden und Städte gegliedert. Erstere werden durch Bezirksbürgermeister, letztere durch Bürgermeister verwaltet.

Die Landgemeinde gliedert sich in Dörfer. Dem Dorf steht ein Dorfältester vor.

Städte, die nachihrer Grösse und Bedeutung die Gewähr bieten, dass sie die Aufgaben eines Rayons dauernd erfüllen in der Lage sind, können zur rayonfreien Stadt erklärt werden. Die rayonfreie Stadt erhält die Rechtsstellung eines Rayons, ihr Bürgermeister die Rechte und Pflichten eines Rayonschefs.

Die Unterteilung des rückwartigen Armeegebietes in Rayons und diese wieder in ihre Landgemeinden, ist vollständig durchgeführt worden. Das rückwärtige Armeegebiet gliedert sich in 9 Rayons: Narwa, Jamburg (Kingisepp), Kotly, Wolossowo, Krasnogwardeisk, Wyriza, Jaschtschera, Oredesch, Batezkaja und Utorgosch.

In allen Rayons des rückwärtigen Armeegebiets sind sämtliche Stellen der Rayonchefs, Bezirksbürgermeister bezw. Bürgermeister und Dorfältesten besetzt, so dass der Verwaltungsapparat der landoseigenen Verwaltung bereits gefestigt ist. Zwar ist der Stand der Entwicklung der einzelnen Verwaltungs- und Arbeitsgebiete rayonweise noch sehr unterschiedlich, in Abhängigkeit von der Aktivität des jeweiligen Rayonchefs sowie der Frage der Beschaffung und Einsetzung geeigneten Verwaltungspersonals. Im Rayon Oredesch wurden z.B. folgende Sachgebiete innerhalb der einzelnen Rayonverwaltung eingerichtet und mit Fachkräften besetzt:

1)	Rayonchef mit Stellvertreter	2 Pers.
2)	Aufsicht (Bezirksbürgermeister und Dorfält.	153 "
3)	Polizei	50 "
1a)	Personalverwaltung	2 "
1b)	Rechtswesen (Ordnungsstrf. Schiedsger.	2 "
1c)	Wirtschaft u.Ernährung	51 "
1d)	Standesamt, Einwohnermeldeamt	2 "
1e)	Fürsorgewesen	75 "
1f)	Gesundheitswesen	
1g)	Volksbildungswesen (Schulen Kultur, Fürs.)	90 "
1h)	Bauwesen (kommissarisch eingesetzt)	79 "
1i)	Finanz u.Steuerabteilung	4 "

H3455 – 0148

3943-PS
1116

H3455 - 0149

Auch in den übrigen Rayons des rückwärtigen Armeegebiets liegt in allen Fällen eine Planung über die Einrichtung der Geschäftsführung vor; der Aufbau ist nach dem zur Verfügung stehenden Personal im Aufstieg begriffen.

2.) Steuerwesen und Verwaltung der Abgaben durch landeseigene Organe

Laut der vom A.OK. 18 erlassenen Abgabenordnung sind folgende Steuern vorgesehen: Warenumsatzsteuer, Lohnsteuer, Einkommensteuer und Einwohnersteuer. Ferner kann für die Einrichtungen und Leistungen innerhalb der Verwaltungen eine Gebührenerhebung erfolgen. Hiervon fliessen die Einwohnersteuer , die Gebühren usw. in die Rayonkasse, während die übrigen Steuereingänge (Warenumsatzsteuer, Lohnsteuer, Einkommensteuer) zu 50% den Rayonkassen und zu 50% in den Ausgleichsstock fliessen, aus dem die höheren Aufsichtsstellen vom Armeeoberkommando Zuweisungen für die Rayons, Landgemeinden und Dörfer erhalten, deren Einnahme zur Deckung des Finanzbedarfs nicht ausreichen.

Die Einwohner - oder Kopfsteuer wird in sämtlichen Rayons erhoben. Die Höhe der Steuer, die laut Befehl A.OK. 18 zwischen 60 bis 120 Rbl. schwanken kann, ist in den Rayons verschieden.

Die Lohnsteuer wird noch nicht in allen Rayons sondern bisher lediglich in den Rayons Oredesch, Jaschtschera und im Stadtbezirk Krasnogwardeisk in Höhe von 10% erhoben.

Die Warenumsatzsteuer wird in den Rayons Kotly, Batezkaja, Utorgosch, Oredesch und von der Stadtverwaltung Krasnogwardeisk in Höhe von 5% erhoben. Die Gewerbetreibenden und Händler sind verpflichtet, ihr Einkommen nach eigener Buchführung, die stichprobenartig durch Zahlmeister der Wehrmacht oder durch landeseigene Sachbearbeiter überprüft werden, zu versteuern.

3943-PS
117

Im Rayon Utergosch ist eine Buchführungspflicht noch nicht eingeführt.

Einkommensteuer erheben die Rayons Credesch, Batezkaja und Utergosch in Höhe von 10 %. Der Rayon Wollossowo erhebt an Stelle der Einkommensteuer und Warenumsatzsteuer eine Gewerbesteuer nach verschiedenen Einstufungsgruppen.

3.) Die Vergütung der Angestellten an landeseigenen Organen

Die Besoldung der russischen Selbstverwaltungsorgane wird von der Rayonkasse getragen. Die Gehälter der Bezirksbürgermeister schwanken von 330 bis 600 Rbl. Die Gehälter der Rayonchefs bewegen sich zwischen 1 800 Rbl. und 900 Rbl. und die der Dorfältesten um 100 Rbl.

Die Gehälter der Abteilungsleiter in den Rayon- b zw. Stadtverwaltungen belaufen sich auf etwa 500 bis 700 Rbl.

Die Gehälter der Lehrkräfte schwanken je nach den Jahren der Unterrichtspraxis und der Vorbildung zwischen 250 und 1 000 Rbl. Für die landeseigene Hilfspolizei werden Gehälter von 175 bis 325 Rbl. gezahlt.

Angesichts der schwierigen Ernährungslage und der weitgehenden Geldentwertung gewinnt die Frage der Verpflegungsausgabe an die Angestellten der Selbstverwaltung besonders Gewicht.

4.) Personenstandswesen

Die Registrierung der Einwohner sowie der Geburten und Sterbefälle , wird in allen Rayons des rückwärtigen Armee-Gebietes sowie des Gefechtsgebietes durchgeführt. Regelrechte Personenstandsbücher liegen nur in wenigen Rayons vor. In den meisten Fällen erfolgt die Registrierung mit Hilfe von Listen oder Karteien.

An Hand von Vordrucken melden in festgelegten Zeitabständen die Dorfältesten ihren Bürgermeistern.

H3455 - 0150

H3455 – 0151

3943-PS
1118

Die Meldungen werden durch sie listenmässig erfasst und der Rayonverwaltung weitergemeldet, so dass eine zweifache Listenführung über den Personenstand des Rayons entsteht. Die einheitliche Führung von Standesbüchern ist nur eine Frage der Zeit und hängt davon ab, wann die Rayons mit einheitlichen Standesbüchern beliefert werden können.

Die Berechtigung , Ehen zu beurkunden, ist in einigen Rayons den Bezirksbürgermeistern, in anderen Rayons dagegen nur dem Rayonchef selbst eingeräumt. Grosse Schwierigkeiten bieten sich bei der Stellenbesetzung der Dorfältesten. In den meisten Fällen müssen hier Personen mit nur sehr geringer Schulbildung eingesetzt werden, die oftmals kaum in der Lage sind, die erforderlichen Aufzeichnungen zu machen.

5.) Ordnungsstrafverfahren und Schiedsspruchverfahren

Den Rayonchefs steht eine Ordnungsstrafgewalt bis zu 3 000 Rbl. bzw. 6 Wochen Haft, den Bezirksbürgermeistern und Bürgermeistern eine solche bis zu 1 000 Rbl. bzw. 2 Wochen Haft zu.

Die Durchführung des Ordnungsstrafverfahrens geschieht in der Praxis in allen Rayons in mehr oder weniger starker Anlehnung an die zuständige Aufsichtsstelle der Wehrmacht.

Den Meldungen zufolge haben die Erfahrungen gezeigt, dass die Strafgewalt in den Händen des Rayonchefs sich ausserordentlich günstig für die Stabilisierung seiner Autorität gegenüber der Bevölkerung auswirkt und dabei nicht zuletzt zu einer wesentlichen Abnahme der bei den Bezirkskommandanturen einlaufenden Beschwerden und Bitten geführt hat.

Vereinzelt wurden zur Schlichtung ziviler Streitfälle Schiedsgerichte zusammengestellt. So tritt z.B. in Wollossowo unter dem Vorsitz des Rayonchefs das Schiedsgericht bestehend aus 6 Beisitzern (2 Russen, 2 Esten,

3943/5
1119

H3455 - 0152

2 Finnen) zusammen, wobei jeweils 2 Beisitzer amtieren.

6.) Landeseigene Hilfspolizei

Fast alle Rayons verfügen über eine Anzahl von Hilfspolizisten, die den Bezirksbürgermeistern oder auch den Dorfältesten zur Verfügung stehen. Die Aufgaben der Polizisten erstreckten sich bisher auf Grund ihrer geringen Kenntnisse im Polizeiwesen praktisch nur auf Aufklärung kleiner Vergehen unter der Bevölkerung, Überwachen verschiedener Arbeiten und des Marktes, Pass- und Meldewesens, Sorge für die Durchführung der Strassen- und Häusersäuberung, Heranführen von Zeugen usw.
Die Einkleidung ist noch nicht einheitlich erfolgt.

Eine Bewaffnung der Polizisten ist allgemein nicht durchgeführt; lediglich für gemeinsame Einsätze, die in den meisten Fällen unter Leitung einer Feldgendarmerieeinheit durchgeführt werden, werden Waffen ausgegeben.

Die Besoldung sowie die Versorgung mit Lebensmitteln ist rayonweise noch sehr unterschiedlich.

Deutsche Propaganda, Feindpropaganda und allgemeine Propagandalage in Ingermanland.

Die allgemeine Propagandalage wurde bis Ende Februar nach wie vor durch eine bei weitem nicht gedeckte Nachfrage nach aktuellen Tagesneuigkeiten, besonders aber solchen aus dem besetzten oder unbesetzten russischen Raum, sowie durch ein fühlbares kulturelles Bedürfnis (Bücher, Bühne, Film, Musik) gekennzeichnet.

Während die Nachrichtenversorgung auf dem Wege über die russischen Zeitungen mit den bekannten Zustellungsschwierigkeiten trotz fortschreitenden Vertriebs russischer Blätter, zu kämpfen hat, entwickelt sich die kulturelle Betreuung der Bevölkerung im rückwärtigen Armeegebiet und im Gefechtsgebiet in schnellerem Tempo. So konnten im Februar insgesamt 32 Filmvorführungen allein im Gefechtsgebiet in 6

3943-PS
1120

Ortschaften mit grossem Erfolg durchgeführt werden. Die Ausweitung dieser Arbeit ist jedoch immer wieder durch die Frage des Veranstaltungsraumes begrenzt.

Zur Zeit ist eine Erfassung aller Einheiten, die eine grössere Anzahl von Gefangenen, Hilfswilligen oder zivilen Arbeitskräften beschäftigen, im Gange, um über geeignete Verbindungsmänner eine planmässige propagandistische Betreuung einzuleiten. Die Rückkehr einer am 31. 1.43 ins Reich entsandten Reisegruppe dürfte die Voraussetzung zu einer intensiveren rednerischen Propaganda in den verschiedensten Ortschaften des Armeegebietes bieten, deren Anlauf noch im Monat März zu erwarten ist. Bei der grossen Empfänglichkeit des Russen für das gesprochene Wort wird diese Aktion aller Voraussicht nach erfolgreich sein.

Als Kernproblem einer erfolgreichen Propaganda wird mit wachsendem Nachdruck die Frage nach einer zukünftigen Gestaltung der russichen Verhältnisse bezeichnet. Unüberlegte Äusserungen , die hier und da in Gegenwart von Russen getan werden und die geeignet sind, die sowjetische Propagandathese von einer geplanten Versklavung der russischen Bevölkerung durch die Deutschen zu untermauern ("weisse Neger"), werden rasch herumgetragen und dienen einer Entfachung des wiedererwachenden russichen Nationalgefühls. Das beharrliche Schweigen aller amtlichen deutschen Stellen über die Zukunft Russlands, die Erinnerung an die verheissenen Massnahmen, deren Durchführung später hinter den Erwartungen zurückstand, (Kolchosbefreiung, Abgabenregelung u.a.) hat misstrauisch gemacht.

Die deutscherseits propagandistisch geübte Kritik am Bolschewismus und seinen Massnahmen verfängt wenig, da die Bevölkerung naturgemäss einer solchen Kritik die herrschenden schweren Verhältnisse gegenüberstellt. Trotzdem ist der Russe in breiten Kreisen nach wie vor bereit, den Bolschwismus abzulehnen, sofern ihm auch nur in Umrissen eine anders geartete Zukunft aufgezeigt werden kann. Auch der deutscherseits gern geübte Vergleich zwischen deutschen und sowjetischen Verhältnissen interessiert ihn nur soweit, als er daraus Anhaltspunkte für die Gestaltung der eigenen Lebensverhältnisse entnehmen will.

H3455 - 0153

3943-PS

H3455 - 0154

Die Tatsache, dass besonders die jungen Jahrgänge zwischen 15 und 30 sich der deutschen Propaganda bisher oft unempfänglich gezeigt haben, ist nicht nur auf deren stärkere Durchsetzung mit kommunistischem Gedankengut zurückzuführen, sondern auch darauf, dass in diesen Jahrgängen die konkrete Sorge um die eigene Zukunft naturgemäss am stärksten ist, da man alle Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb des Sowjetregimes gesichert sah und unter deutscher Führung an solchen immer mehr verzweifelt.

Die gegenerische Flugblattpropaganda war in der Berichtsperiode besonders im Gefechtsg biet südlich des Ladoga-Sees rege. Für die Zivilbevölkerung wurde über dem ganzen Armee-Gebiet eine Sondernummer der "Leningrader Prawda" v. 2.2.43 abgeworfen, mit einer Meldung über die Gefangennahme des Generalfeldmarschalls [illegible] Paulus mit einer grösseren Anzahl von Generälen und den üblichen Aufrufen zur Partisanentätigkeit. Das Blatt, in dem u.a. auf die verstärkte Tätigkeit der sowjetischen Kolchose vor dem Kriege hingewiesen wurde, erzielte zum Teil gegenteilige Wirkungen, da es bereits im Umlauf b griffene Gerüchte über eine angebliche Auflösung der Kolchose im Sowjetgebiet unbeabsichtigt widerlegte. - Ein origineller Banditenhandzettel wurde aufgefangen, der auf der ausgerissenen Seite eines Kontrollbuches die deutschen Verluste bei Stalingrad (Gefangenen- und Beutezahlen) in Form einer russisch geschriebenen Rechnung tarnt.

An die deutschen Truppen richteten sich eine Reihe von Flugblättern, die wiederum von einer verstärkten Ausnutzung propagandistischer Möglichkeiten zeugen.

Eine Gruppe von Flugblättern bringt militärische Kurzmeldungen über sowjetische Erfolge (Rostow, Welikije Luki, Staryj Oskol usw) auf Handtetteln, die zum Teil wirksam mit Kartenskizzen versehen sind. Andere Flugblätter bringen in ausführlicherer Aufmachung Sondermeldungen über den Fall von Woronesch und Stalingrad mit Gefangenen- und Beutezahlen.

H3455 - 0155

3943-PS
1122

Als raffiniert muss der faksimilierte Brief eines deutschen Kriegsgefangenen an seine Ehefrau bezeichnet werden, der auf der Rückseite an die Kameradschaft des Finders appelliert und diesen ersucht, den Brief an die angegebene Adresse zu befördern. Der Brief enthält in wenigen Zeilen die Mitteilung, dass der Absender gesund und munter sei und es sich in der Gefangenschaft gut aushalten lasse. - Auf ähnlicher Ebene sind die Blätter des sogenannten "Kameradschaftsdienstes" gehalten, die schlich, ohne propagandistischen Text, Namen und Feldpostnummer von Gefangenen enthalten mit der Bitte, die Angehörigen von ihrem Wohlergehen zu verständigen.

Primitiver sind mehrere polemische Flugblätter: Hitlerlüge, da entgegen allen seinen Erklärungen Leningrad von der siegreichen roten Armee entsetzt worden sei; "Die Lehre von Stalingrad"; Offener Brief an die deutschen Soldaten vor Leningrad und am Wolchow mit 87 faksimilierten Unterschriften: Alle OKW-Meldungen über sowjetische Gefangenenbehandlung seien erlogen u.a.

Ausgesprochen ungeschickt ist die Frontillustrierte Nr. 2, die eine Fotomontage des angeblich feige geflüchteten Generals Scherer beim Sylvesterpunsch den Bildern gefallener Soldaten vor Welikije Luki gegenüberstellt.

Bezeichnend ist, dass im Gegensatz zu früher auf sowjetischer Seite der Abwurf veralteter Flugblätter unterbunden zu sein scheint, wodurch die Wirksamkeit der Flugblattpropaganda erheblich erhöht wird.

H3455 - 0156

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Generalbezirk Lettland.

Die militärischen Ereignisse im Süden der Ostfront waren in den letzten Wochen bestimmend für die Stimmung und Haltung der lettischen Bevölkerung. Besonders die Wiedereinnahme Stalingrads und die zeitweilige Eroberung Charkows durch die Bolschewisten hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und dazu geführt, dass der Glaube an einen deutschen Sieg zeitweilig vollständig ins Wanken geraten war. Man gab zum Ausdruck, dass alle Blutopfer des Krieges umsonst gewesen sind und die deutsche Wehrmacht die bolschewistische Heeresmaschine nicht mehr aufhalten könne, besonders, da doch gerade in den nun wieder von den bolschewistischen Truppen eroberte Gebieten die besten deutschen Truppen eingesetzt worden seien und alles von der deutschen Heeresführung getan wurde, um diese für die Kriegsführung wichtigen Gebiete zu halten. Auch die Worte des Führers, dass keine Macht der Erde die deutschen Soldaten vom Vorposten an der Wolga vertreiben könne, wurden, da nun doch das Gegenteil eingetroffen ist, oft angeführt und besonders von den links gesinnten Elementen propagandistisch ausgewertet.

Die national-lettischen Kreise suchten in der Berichtszeit zunächst eine weitere Anlehnung an die deutschen Führungsstellen, da sie einerseits doch in den Ereignissen an der Front für ihr persönliches Schicksal eine grosse Gefahr sahen und andererseits die Hoffnung hegten, in Ausnutzung der angespannten militärischen Lage für national lettische Bestrebungen intervenieren zu können. Der von diesen Kreisen in den Vordergrund geschobene Wunsch zu einer engeren Zusammenarbeit des lettischen und des deutschen Volkes war aber nur durch die unmittelbar drohende Gefahr bedingt. Da in letzter Zeit wieder von einer Stabilisierung der deutschen Front gesprochen werden kann, sind gerade diese Kreise in ihren Forderungen und Ansprü-

-/-

chen in Bezug auf Selbständigkeitsrechte wieder sehr aktiv geworden und zeitweise in offenen Gegensatz zur deutschen Führung getreten.

Aus diesen Kreisen wurden in letzter Zeit die verschiedensten Gerüchte über eine angebliche Verselbständigung Lettlands in die lettische Bevölkerung getragen, um ihren Forderungen eine öffentliche Resonanz zu geben. Es wurden sogar verschiedentlich Termine für die Verwirklichung der Selbständigkeit genannt, so der 30.Januar, an dem der Führer im Reichstag die Selbständigkeit Lettlands proklamieren sollte. In den Provinzstädten wurde gerüchteweise verbreitet, dass in der Rigaer Oper die Selbständigkeit Lettlands erklärt worden sei.

Schon bevor eine offizielle Verlautbarung über die Reprivatisierung und Aufstellung einer lettischen Legion erfolgte, waren Gerüchte hierüber im Umlauf und haben, nachdem sie sich bewahrheiteten, die Meinung, dass Lettland wieder selbständig werde, verstärkt.

Da man annahm, dass eine allgemeine Mobilisierung stattfinden würde, machte man sich die Meinung von Juristen, deren wesentlicher Vertreter der Generaldirektor V e l d m a n i s ist, zuzigen, dass nur dann eine Mobilisierung stattfinden könne, wenn die völkerrechtliche Lage Lettlands geklärt würde.

Nicht nur in der lettischen Bevölkerung, sondern auch in reichsdeutschen Kreisen, besonders in der deutschen Zivilbevölkerung kursierten Gerüchte über eine grundsätzliche Verwaltungsänderung im Generalbezirk Lettland. Hier will man sogar wissen, dass der Reichskommissar L o h s e seines Postens enthoben werden soll, da er in letzter Zeit mehrfach Konflikte mit dem Reichsminister R o s e n b e r g gehabt habe. Die gleichen Gerüchte laufen über den Generalkommissar Dr. D r e c h s l e r um und sollen auf einen Vorstoss des Generalkommissars W i t t r o c k beim Reichsminister R o s e n b e r g zurückzuführen sein.

H3455 – 0157

H3455 - 0158

3943-PS
125

Auch die Tätigkeit der lettischen Verwaltung und der lettischen führenden Schichten wird einer scharfen Kritik unterzogen. Die lettischen Generaldirektoren gäben sich zwar als Verfechter der nationalen Interessen, seien aber im Grunde ebenso korrupt wie die deutschen Stellen.

Man fragt sich z.T. in lettischen und deutschen Kreisen, ob die Soldaten von Stalingrad gefallen seien, damit die Angehörigen der deutschen und lettischen Verwaltung ungestört hamstern können. Es wäre zu einer totalen Kriegsführung viel besser, viele Kräfte der Zivilverwaltung für den Kriegseinsatz frei zu machen. Diese Gedanken hat sich ein Grossteil der deutschen und lettischen Bevölkerung zu eigen gemacht und man erwartet, dass für eine Ausrichtung der Lebenshaltung der führenden Persönlichkeiten nunmehr im Sinne der Goebbels'schen Ausführungen Sorge getragen werde. Die Veröffentlichung der Verordnung vom 18.2.42 über die grundsätzliche Wiederherstellung des Privateigentums, ist als eine schon längst fällige Massnahme betrachtet worden und hat sich daher nur in sehr beschränktem Ausmasse politische positiv ausgewirkt.

Es kann gesagt werden, dass die Verkündung der Rückgabe des Privatbesitzes - soweit bisher beobachtet werden konnte - in keiner Weise Eindruck gemacht hat. Man hört den Ausspruch, dass die Massnahme "eine verdammte Pflicht und Schuldigkeit wäre" und "die Deutschen hätten das sowieseo machen müssen."

Die kühle Aufnahme ist dadurch zu erklären, dass die Letten eine Rückgabe des gesamten Besitzes nicht als eine Anerkennung oder Entgegenkommen des deutschen Hoheitsträgers auffassen, sondern die Wiederherstellung des gesamten Eigentumsrechts als eine zwangsläufige Folge der Befreiung des Landes von dem Bolschewismus empfinden. Sie sind der Auffassung, dass durch diese Massnahme nur ein Zustand wiederhergestellt wird, der den Letten von rechtswegen zukommt.

3443-PS
126

Lettischerseits wird darauf hingewiesen, das die Durchführung der Reprivatisierung nur eine juristische Massnahme darstellt, da die früheren Eigentümer, soweit es sich um ländlichen und städtischen Besitz handelt, schon seit einiger Zeit als Nutzniesser und Verwalter ihres früheren Besitzes eingewiesen worden sind. Man hört immer wieder den Ausspruch, dass es lange genug gedauert hätte, bis deutscherseits eine Massnahme durchgeführt worden ist, die an und für sich schon früher hätte erfolgen müssen. Das lettische Volk hätte ja bisher, obgleich ihm deutscherseits keine bei konkrete Zusagen gemacht worden seien, unter erschwerten Lebensverhältnissen den Kampf der deutschen gegen den Bolschewismus durch aktive Mitarbeit in jeder Weise unterstützt. Das lettische Volk sei nicht ein Gegner des Deutschen Reiches gewesen, dessen Land durch die Wehrmacht erobert worden sei, sondern ein Volk, welches vom Bolschewismus befreit wurde. Durch den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus und die bisher getragenen Opfer hätte sich das lettische Volk erneut sein Anrecht auf den ihm angestammten Boden und Besitz erworben.

Der Zeitpunkt der Einführung der Reprivatisierung wird als ungünstig bezeichnet. Er wird lettischerseits als ein Ausdruck der Schwäche, bedingt durch die Frontereignisse gewertet. Auch aus diesem Grunde ist man lettischerseits der Auffassung, dass die Einführung der Reprivatisierung nicht dem freien Willen der deutschen Verwaltung entspringt, sondern aus Zweckmässigkeitsüberlegungen durchgeführt wird, um innerhalb des lettischen Volkes eine grössere Einsatzfreudigkeit zu erzielen.

In Arbeiterkreisen hat die Verordnung zu einer weiteren Schwenkung in das bolschewistische Fahrwasser geführt. Man sagt, dass die Besitzenden auf Kosten der Arbeiter die ja praktisch für Entbationalisierung zwangsmässig zum Kriegseinsatz nach Deutschland oder nach Russland geschickt wurden, ihr Eigentum zurückbekommen. Allgemein ist die Meinung vertreten dass mit der Verordnung zwei Ziele verfolgt würden: 1. würde sie einen propagandistischen Zweck dem feindlichen Ausland gegenüber verfolgen und 2. eine Grundlage

H3455 - 0159

3943-PS
127

H3455 - 0160

für die Forderungen an das lettische Volk bilden. Letzteres sollen auch die Erläuterungen des Gauleiters Lohse bestätigen, der abschliessend in seinem Leitartikel ausführte, dass das lettische Volk nun, den Sinn der Verordnung verstehend, einen noch grösseren kämpferischen und arbeitseinsatzmässigen Beitrag zum Schicksalskampf im Osten leisten solle. Nach der Bekanntgabe der Wiederherstellung des Privateigentums in Lettland war man sich in lettischen Kreisen darüber im klaren, dass diese Massnahme eine weitere Forderung für Kriegsauflagen vom lettischen Volk nach sich ziehen würde. Als nun am 24. Februar der Aufruf zum Eintritt in die heimatliche Legion, die deutsche Wehrmacht oder zum Arbeitseinsatz erfolgte, war man über die unklare Haltung des Aufrufs erstaunt. Da in der lettischen Zeitung "Tovija" der Aufruf weder von einer deutschen noch von einer lettischen Persönlichkeit unterschrieben war, hat dieser seine Wirkung absolut verfehlt. Besonders scharf wurde kritisiert, dass in dem Aufruf die Rede von freiwilliger Meldung war, da andererseits durch Angestellte des Arbeitsamtes bekannt geworden war, dass die Jahrgänge 1919 - 1924 zwangsweise zur Legion, zur Wehrmacht oder zum Arbeitseinsatz gezogen würden. Von lettischer Seite setzte sofort, besonders in Studentenkreisen, eine Gegenpropaganda ein. Vereinzelt wurden Flugblätter, deren Inhalt besagt, dass sich keiner melden solle, bevor nicht die lettische Selbständigkeit und eine lettische Führung der Legion garantiert sei und dass die Ausbildung in Lettland stattfinden werde, in Umlauf gesetzt. In Studentenkreisen äussert man, dass, wenn jemand eine Arbeit annimmt, er auch gleich wissen will, was er verdienen wird. Wenn nun die Letten an der Front kämpfen sollen, dann sollen die Deutschen sie nicht mit leeren Phrasen abfertigen. Europa sei ein sehr dehnbarer Begriff. Man wolle genau wissen, welcher Platz im Europa für die Letten bestimmt sei. Die lettische Bevölkerung wolle die Selbständigkeit. Auch wird angeführt, dass die Letten, streng genommen, ja nach Sowjetbürger seien und im Falle einer Gefangennahme durch die Sowjets als Verräter sofort erschossen würden. Diese Ausführung dürfte aus der letti-

3943-PS
128

schen Selbstverwaltung in die Studentenschaft hineingetragen worden sein, da die gleichen Argumente von General D a n k e r s beim Generalkommissar vorgebracht worden sind. Uberhaupt sind Gegenargumente, die in der lettischen Bevölkerung gegen eine Aufstellung der lettischen Legion kursieren, mit Bestimmtheit aus der Generaldirektion des Innern in die Bevölkerung getragen worden. Die Zweckmässigkeit einer lettischen Legion wird von politisch führenden Kreisen nicht einheitlich beurteilt. Einerseits hofft man durch die Aufstellung einer lettischen Legion die Selbständigkeit Lettlands eher zu erreichen, andererseits ist man der Meinung, besonders in lettischen Offiziers-kreisen, dass das lettische Volk biologisch durch Aufstellung einer Legion geschwächt würde. Bei dem Widerstand lettischer Intelligenzkreise gegen die Aufstellung der Legion hat es sich gezeigt, wie einig sich alle Kreise sind, wenn es sich um völkische Belange handelt.

Die Verordnung über eine erhöhte Zuteilung an Fleisch für die lettische Zivilbevölkerung hat allgemein, besonders in Arbeiterkreisen, Anklang gefunden. Man ist jedoch sehr skeptisch und glaubt, dass diese Zuteilung nur von einer gewissen Zeitdauer sei und dann ginge es genau wieder wie mit der Rationierung der Butter.

Die Stimmung auf dem Lande hat sich trotz der bekanntgegebenen Reprivatisierung verschlechtert. Man glaubt hier den Versprechungen der Deutschen nicht mehr und nimmt vielmehr an, dass die ganze Reprivatisierungsaktion eine üble 'Bauernfängerei' ist. Da der Bauer bald mit der Landarbeit beginnen muss, macht er sich jetzt schon Gedanken darüber, woher er die Arbeitskräfte, Pferde und Saatgut hernehmen soll. Durch den dauernden Abzug von Arbeitskräften und durch die jetzt eintretende Musterung zur Legion, zur Wehrmacht und zum Arbeitseinsatz, dürfte es tatsächlich in Frage gestellt sein, ob es dem Bauern gelingen wird, die diesjährige Landbestellung restlos durchzuführen. Durch Gerüchte, die aus den Landgebieten Lettgallens in die übrigen Provinzstädte getragen werden und besagen, dass die Bandentätigkeit in einem unerträglichen Masse zugenommen hat,

H3455 - 0161

H3455 – 0162

ist bei der Gesamtlandbevolkerung eine grosse Beunruhigung eingetreten, besonders da die wehrhaften Männer nun auch eingezogen werden.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Lettland
Landwirtschaft.

Die neueren vorliegenden Stimmungsäusserungen zur Reprivatisierung sprechen, wie auch schon früher berichtet, von einer auffallend geringen Reaktion der lettischen Bevölkerung zu dieser Massnahme.

Das Interesse der lettischen Öffentlichkeit wendet sich weniger der Tatsache der Reprivatisierung, sondern vor allen Dingen der Form der Durchführung zu. Auf diesem Gebiet herrscht den Meldungen zufolge zurzeit noch keine völlige Klarheit. Die erforderlichen technischen Massnahmen zur Durchführung sind bereits in Arbeit und man hofft im Laufe d.J. bis zu 4o % der Rückübereignung durchzuführen.

Seitens des Reichskommissars ist geplant, im laufenden Jahr rund 5o ooo Betriebe zu privatisieren. Ein anderer Vorschlag geht dahin, die Durchführung der Privatisierung der einheimischen Verwaltung zu überlassen mit der Auflage, so schnell als möglich alle Betriebe der Privatisierung zu unterziehen. Dagegen wird von der Abteilung Landwirtschaft und den Generalkommissaren die Ansicht vertreten, dass eine allgemeine Privatisierung von der Bevölkerung falsch verstanden würde, und zwar in der Richtung, dass die Rückübereignung deutscherseits nur unter dem Druck der Verhältnisse zwangsweise durchgeführt werde.

Der erstrebte positive Erfolg, also eine erhöhte Ablieferungsfreudigkeit und ein verstärkter Einsatz für alle kriegswichtigen Belange, würde dadurch ausbleiben. Bei der Prüfung der technischen Durchführbarkeit einer beschleunigten und grosszügigen Rückübereignung wurde festgestellt, dass, wenn der Kreislandwirt bei der Privatisierung jedes Betriebes eingeschaltet werden soll, jährlich nur ungefähr 2o ooo Betriebe in Lettland zum Zuge kämen. Schwierigkeiten konnten teilweise, besonders in Estland und vor

3943-PS
1130

allen Dingen in Litauen durch die ungeklärten Eigentumsverhältnisse entstehen. So waren z.B. bei 78 zur Privatisierung in Estland vorgesehenen Betrieben nur bei 51 die Eigentumsverhältnisse restlos geklärt, in denen die Reprivatisierung ausgesprochen werden konnte. In Lettland dürften diese Schwierigkeiten wohl am wenigsten in Erscheinung treten, da die Grundbücher überall auf dem neuesten Stand gehalten werden.

Über die Durchführung der Rückübereignungen des Haus- und städt. Grundbesitzes herrscht keine Klarheit. Desgleichen ist auch die Reprivatisierung der Industriebetriebe, die wohl die grösste Schwierigkeit in sich birgt, noch nicht zur Sprache gekommen.

Auf dem Gebiete des städtischen Haus- und Grundbesitzes sind die Einweisungen in die Verwaltung und Nutzung im wesentlichen abgeschlossen. Diese Einweisungen werden sich in der Regel mit den vorzunehmenden Einweisungen ins Eigentum decken. Ausnahmen bilden nur die Fälle, in denen es sich um gewerblich genutzte oder gemischt-genutzte Grundstücke handelt.

Im Gesamtbild kann - so wird berichtet - vorläufig gesagt werden, dass die Reprivatisierung, wobei die Art und Weise der Durchführung für den Nutzeffekt der nächsten Zeit entscheidend sein wird, in wirtschaftlicher Beziehung durchaus erwünschte Folgen haben und den kriegswirtschaftlichen Leistungsgrad steigern kann.

Die Tätigkeit der gebildeten Milchleistungsausschüsse hat den Meldungen zufolge sich in einer gesteigerten Ablieferung bemerkbar gemacht. Die Auswirkungen können soweit als durchaus positiv bezeichnet werden. Vor allem werden durch ihre Arbeit die Betriebe, die bisher überhaupt keine Marktleistung aufwiesen, - das waren bisher rund 3/4 aller Betriebe - zur Lieferung angehalten. Wesentlich dabei ist, dass die einheimische Bevölkerung selbst die Erfassung meistert und dafür verantwortlich ist, während sie vorher nur ein Kontingent auferlegt bekam, bei dessen Festsetzung sie keinen Einfluss hatte. So wird in den vorliegenden

H3455 - 0163

3943-PS
1131

H3455 - 0164

Meldungen herausgestellt, dass dieses System der verantwortlichen Mitarbeit der einheimischen Bevölkerung unter deutscher Führung zum Erfolg führt.

Die Frage der Beschaffung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft ist im Augenblick die allerdringendste, besonders im Hinblick auf die Einberufung von 6 Jahrgängen. Die Schwierigkeiten dürften nur dadurch zu meistern sein, dass aus den überbesetzten Kleinbetrieben, die für eine Marktleistung nur wenig in Frage kommen, aufgrund des Ermächtigungserlasses, Arbeitskräfte für den Einsatz auf den grösseren Gesinden verpflichtet werden. Verhandlungen sind eingeleitet worden und mit einem entsprechenden Erlass ist in nächster Zeit zu rechnen. Der Kreislandwirt, als unterster deutscher Hoheitsträger, soll mit Hilfe des Gemeindeleiters des Landwirtschaftlichen Verbandes und des Gemeindeältesten die Dienstverpflichtung vornehmen. Es bestand sogar der Plan, mehrere Kleinbetriebe zusammenzulegen, um dadurch Arbeitskräfte freizubekommen. Davon ist man jedoch abgegangen, da die praktische Durchführung zu kompliziert wäre und die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen nicht zu widerlegen sind.

Die Belastung der Landwirtschaft durch die Hand- und Spanndienste hat einen besonders grossen Umfang angenommen. Da für dieses wichtige Gebiet keine zentrale Stelle den Einsatz leitet und jeder Bedarfsträger, wie Forst und Holz, Wehrmacht, OT, Stralo usw. von sich aus Anordnungen geben, entstand ein ziemliches Durcheinander, Einzelne Gemeinden wurden so stark belastet, dass die Arbeiten praktisch undurchführbar waren. Die Bauern selbst verstanden es z T. sehr gut die einzelnen Bedarfsträger gegeneinander auszuspielen und sich vor der Arbeit zu drücken, auch oft mit dem Hinweis, dass der nötige Hufbeschlag nicht zur Verfügung stände. Da nur der Kreislandwirt in der Lage ist, über die Gespanne seines Bezirkes so zu verfügen, dass alle Bedarfsträger zu ihrem Recht kommen, wird es den Meldungen zufolge als zweckmässig angesehen, wenn der Einsatz des Hand- und Gespanndienstes zentral durch den Kreislandwirt erfolgt.

3943-PS
1132

Versorgung:

Unabhängig von der kürzlich verkündeten Gesamtreprivatisierung läuft das Privatisierungsverfahren des Einzelhandels, des Handwerks und der Kleinindustrie weiter. Schon in früheren Meldungen ist auf das sehr umständliche Privatisierungsverfahren hingewiesen worden, welches die Durchführung der ganzen Aktion sehr in die Länge gezogen hat. Lettischerseits wird im Hinblick auf die langsame Abwicklung dieser Reprivatisierungsaktion die Befürchtung ausgesprochen, dass auch die durchzuführenden Massnahmen der am 18.2.43 bekanntgegebenen Gesamtreprivatisierung in dem gleichen schleppenden Tempo erfolgen könnten.

Verkehr:

Seitens der Wehrmacht liegen in der letzten Zeit dringende Anforderungen an Verkehrsmitteln vor. Da Reserven an Kraftwagen nicht vorhanden sind, müssen für vordringliche Transporte von Lebensmitteln für die Nordfront, etwa 2oo Fahrzeuge mit 75o t Laderaum abgezogen werden. Das sind etwa 25 % des gesamten Laderaums. Durch die Herausziehung von wirtschaftseigenen LKW's aus den Betrieben dürften Produktionsausfälle und Versorgungsschwierigkeiten eintreten, die für die Wirtschaft eine starke Belastung darstellen. In den be- und verarbeitenden Betrieben der Landwirtschaft sind etwa 48o LKW's vorhanden. Davon entfallen 25o LKW's auf Wagen mit 3-5 t Laderaum. Von den genannten 25o Wagen ist ein erheblicher Teil aus Mangel an Ersatzteilen zur Zeit nicht betriebsfähig. 112 LKW's kommen allein auf die Milchwirtschaft, dienen aber u.a. im Rahmen der Milchversorgung der grossen Städte auch der Milchversorgung der Lazarette und Krankenhäuser. Weitere 94 Wagen entfallen auf die Betriebe der Müllerei und Bäckerei, der Fleisch- und Fischversorgung. Die Folge einer Herausziehung dieser Fahrzeuge würde in jedem Falle schwerwiegend sein und an irgendeiner Stelle der Ernährungswirtschaft unvermeidlich zu Produktionsstörungen und Ausfällen führen.

Um die schwersten Schäden zu verhindern, müsste - so heisst es in den Meldungen - mindestens eine Übergangs-

H3455 - 0165

H3455 – 0166

geholt beschafft werden, ist der der Ersatz der zur Abgabe bestimmten Fahrzeuge aus weniger wichtigen Produktionszweigen wie der Zucker- und Süsswarenwirtschaft, der Konservenherstellung, der Getränkewirtschaft u.a. Zweigen vorbereitet werden kann. Selbst wenn die Versorgung der lebenswichtigen Produktionszweige mit Transportraum auf Kosten der weniger wichtigen Produktionszweige so vollständig und so rechtzeitig erfolgen kann, dass die termingerechte Belieferung der Wehrmacht für die bodenständigen Truppen und die Front, wie auch der zivilen Versorgungsstellen für die Inhaber von Lebensmittelmarken nötig ist, so werden doch erhebliche Ausfälle in der Konserven-, Süsswasser- und Getränkewirtschaft unvermeidlich sein.

Durch die Verringerung des an und für sich äusserst geringen Laderaums werden ferner dringende Abtransporte von Holzbeständen, die abfuhrbereit an den Strassenablagen vorhanden sind, unmöglich gemacht. Es handelt sich um grössere Mengen von Lang-, Faser- und Grubenholz, welches sowohl im Ostlande, als auch im Reich für Wehrmachtszwecke dringend geliefert werden muss. Ein Behelfstransport mit Pferden ist gar nicht bezw. nur im ganz geringen Umfange möglich.

Der Wagenpark der wirtschaftseigenen LKW's kämpft mit einem grossen Mangel an Ersatzteilen und Reparaturmöglichkeiten. Die an und für sich alten und äusserst strapazierten Wagen benötigen in steigendem Masse grössere Instandsetzungen. Es ist geplant und wird teilweise durchgeführt, verschiedene kleine Werkstätten zu grösseren Werkstätten mit den vorhandenen Maschinen und Fachkräften zusammenzuschliessen, um dadurch einen grösseren Nutzeffekt zu erzielen.

Arbeits- und Sozialwesen.

Die Mobilisierung weiterer Arbeitskräfte und Steigerung der Arbeitsleistung und der Arbeitsdisziplin wird den Meldungen zufolge als vordringlichste Aufgabe angesehen. Die angelaufene Aktion zur Einziehung von mehreren Jahrgängen als Arbeitspflichtige oder für die Wehrmacht scheint den

Meldungen zufolge schon jetzt nicht ohne Wirkung auf die Gesamteinstellung der Bevölkerung zu sein. Die Zahl derer, die sich zur Arbeit melden, und zwar sowohl für das Land als auch für den Einsatz im Reich, hat sich erhöht. Auch Meldungen der jüngeren weiblichen Einwohnerschaft sind da[illegible], die anscheinend damit rechnet, das hier im Lande ähnliche Massnahmen wie im Reich durchgeführt werden.

Die drei zu Weihnachten veröffentlichten Verordnungen zur Förderung der Leistungssteigerung, über die Vergütung von Mehr-, Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit von einheimischen Angestellten und über den Erholungsurlaub wurden im grossen gesehen mit Befriedigung aufgenommen. Die Betriebe gehen jetzt noch mehr als bisher zur Akkord- und Prämienarbeit über. Dagegen wird von der Möglichkeit der Gewährung von Leistungszulagen verhältnismässig wenig Gebrauch gemacht.

Nach Auffassung der Betriebsleiter würde die Gewährung von Leistungszulagen an einzelne Gefolgschaftsmitglieder zur Unzufriedenheit und Unruhe bei denen führen, die keine Leistungszulage erhalten. Die Empfänger von Leistungszulagen würden angeblich als Günstlinge der Betriebsleitung angesehen werden. Nur um eine Spaltung innerhalb der Gefolgschaft zu vermeiden, sehen die meisten Betriebsleiter von der Gewährung von Leistungszulagen ab. Positiv haben sich durchweg die neuen Bestimmungen über die Frauenentlohnung ausgewirkt. Unzufriedenheit herrscht noch in den Fällen, wo Frauen Arbeit verrichten, die in der Regel von Männern nicht ausgeführt werden können, also in den Fällen der Leistung typischer Frauenarbeit. Hier müssten für die in Betracht kommenden Arbeiten spezielle Frauenlöhne geschaffen werden. Die bisherige Form der Entlohnung - 80 % der entsprechenden Männerlöhne, - wird in diesen Fällen allgemein als Ungerechtigkeit empfunden.

H3455 – 0167

Nach wie vor ist ein Ansteigen der Arbeitsvertragsbrüche und Verstösse gegen die Arbeitsdisziplin zu verzeichnen. In einem sehr schlechten Zustand befindet sich der allergrösste Teil der Arbeiterlager und Gemeinschaftsunterkünfte. Die primitiven Unterkünfte sind mit ein Grund, die Arbeitsfreudigkeit zu untergraben. Zahlreiche Betriebsleiter kümmern sich nicht um einigermassen zufriedenstellende Unterbringung der Arbeiter. Hinzu kommt noch der grosse Mangel an reichsdeutschen Lagerführern und einheimischen Lagerleitern. In den Schlafräumen herrscht nicht nur Unsauberkeit und Unordnung, sondern es kann auch Ungeziefer festgestellt werden. Auch diese Umstände tragen dazu bei, die Zahl der Arbeitsvertragsbrüche zu erhöhen.

Die in den Betrieben in immer grösserem Umfange eingeführte Werkküchenverpflegung erfreut sich bei der Belegschaft einer grossen Beliebtheit, da dadurch den Arbeitern zu Mittag eine warme Speise gewährleistet ist. Die Güte der Verpflegung ist in grossem Masse abhängig von der Initiative der Betriebsführer bei der Beschaffung von nicht bewirtschafteten Lebensmitteln.

H3455 – 0168

0. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die Beziehungen der Sowjetunion zu England und den USA bildeten das Hauptthema einer dreistündigen Unterredung, die am 17.3.43 zwischen dem britischen Aussenminister Eden und dem Sowjetbotschafter Litwinow in Washington stattfand. In Washingtoner Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß das Verhältnis der anglo-amerikanischen Staaten zur Sowjetunion durch diese Zusammenkunft eine bedeutende Förderung erhalten hat. Trotzdem forderte der russische Botschafter in London, M. Maisky, am 25.3. erneut, daß Großbritannien und die USA sobald als möglich eine Aktion unternehmen.

Zu den englisch-amerikanischen Lieferungen an die Sowjetunion erklärte der englische Marineminister Alexander, daß Grossbritannien von Oktober 1941 bis Ende 1942 über 3 000 Flugzeuge und 3 000 Panzer, die USA 2 600 Flugzeuge und die gleiche Anzahl Panzer nach den UdSSR verschifft hätten. Der amerikanische Beauftragte für die Pacht- und Leihverwaltung, Stettinius, führte weiter dazu aus, daß die USA ausser fertigem Kriegsmaterial (Flugzeuge, Panzer usw.) bis zum 1.2.43 an die Sowjetunion mehr als 580 000 t Stahl, 46 000 t Aluminium, 21 500 t Zink, 94 000 t Kupfer und Messing und andere Buntmetalle, 75 000 t Schienen, 17 000 t anderes Eisenbahnmaterial, 140 000 Feldtelefone, 268 000 t Erdöl, 99 000 t Militärfahrzeuge (ohne Panzerwagen) und 3 Millionen Paar Marschstiefel geliefert hätten. Wieweit die gegebenen Zahlen den Tatsachen entsprechen, ist nicht zu übersehen. Gegenäusserungen von sowjetischer Seite erfolgten bisher nur insoweit, als angeblich von inoffiziellen Stellen bestätigt wurde, daß regelmässig grosse Mengen an Kriegsmaterial die Sowjetunion erreichten und die Qualität gut sei. Die Veröffentlichung der von Stettinius gegebenen Zahlen in der Sowjetunion ist jedoch durch eine Anweisung der Tass an sämtliche Redaktionen unterbunden worden.

Wie von neutraler Seite zum Verhältnis Japan-Sowjetrussland bekannt wird, sind die Japaner aufgrund der Gesamtentwicklung der Kriegslage mit der Frage beschäftigt, ob die Sowjets im Falle, daß Deutschland durch die Operationen des Winters eine dauernde Schwächung erfahren hat, mit freiwerdenden Streitkräften Japan anzugreifen beabsichtigen. Nach Äusserungen japanischer Diplomaten wird jedoch nicht mit Komplikationen gerechnet. Sowjetischerseits wird betont, daß die Sowjetunion zwar die Ausschaltung jeder militärischen Bedrohung durch Japan wünsche, Stalin aber unnötige Kriege zu ver-

H3455 – 0169

meiden suche. Vielmehr erwarte die Sowjetunion, daß es den Engländern und Amerikanern gelinge, Japan auch ohne sowjetische Hilfe zu besiegen. Am 25.3. wurde in Kuibyschew ein Protokoll unterzeichnet, wonach die Fischereikonvention zwischen Japan und der Sowjetunion um ein weiteres Jahr verlängert wird.

Englische Korrespondenten berichten aus Moskau, daß dort angesichts der Donezschlacht und des Nachlassens des sowjetischen Angriffsschwunges ein merklicher Stimmungsrückgang eingetreten sei. Man habe nicht damit gerechnet, daß die Deutschen eine so starke Gegenoffensive hätten durchführen können. Um ein Absinken der Stimmung zu verhindern und die Widerstandskraft und den Kampfeswillen der Bevölkerung zu stärken, bringt die sowjetische Propaganda Mitteilungen über angebliche Greueltaten, die die deutsche Besatzung in den geräumten Gebieten begangen hätte. Bereits im November vorigen Jahres war durch einen Erlaß des Präsidiums des Obersten Rates der UdSSR die Bildung einer "Ausserordentlichen Staatlichen Kommission zur Feststellung und Untersuchung der von den deutschen faschistischen Eroberern und ihren Helfershelfern verübten Greueltaten und der Schäden, die sie den Bürgern, Kollektivwirtschaften, öffentlichen Organisationen, staatlichen Betrieben und Behörden der Sowjetunion zugefügt haben", angeordnet worden. Unter Bezugnahme auf die von dieser Kommission getroffenen Feststellungen wird der Sowjetbevölkerung ein düsteres Bild des Schicksals gegeben, das sie unter deutscher Herrschaft erwarte. Der von den Deutschen angerichtete Schaden belaufe sich auf viele Milliarden Rubel. Die Rote Armee sei, wie Stalin in seinem Tagesbefehl zum 25.Jahrestag der Roten Armee betonte, "der Rächer für die Scheußlichkeiten, die die Nationalsozialisten in den besetzten Gebieten begingen". Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der Wiederaufbau in den von den Deutschen verlassenen Gebieten im vollen Gange sei und gute Fortschritte mache.

Interessant ist es, daß seitens der sowjetischen Propaganda besonders betont wird, die Deutschen hätten in den von ihnen besetzten Gebieten systematisch religiöse Kultstätten zerstört und kirchliche Gerätschaften gestohlen. Viele hundert Kirchen und Klöster seien von den Deutschen geschändet, ausgeraubt und geplündert worden. Dieses deckt sich durchaus mit der von den Sowjets in der letzten Zeit verfolgten Linie, die im Volke noch vorhandenen religiösen Gefühle für ihre Zwecke einzuspannen, insbesondere aber bei den Alliierten und den neutralen Staaten den Eindruck zu erwecken, als habe die Sowjetunion gegenüber der orthodoxen Kirche eine positive Stellung eingenommen. Aus vatikanischen Kreisen wird berichtet, daß die sow-

H3455 – 0170

3943-PS
1138

jetische Botschaft in Ankara die in der Botschaft existierende Kapelle für den Gebrauch wiederhergestellt habe; es wurden neuerdings wieder Messen abgehalten. Es werden sogar Meldungen verbreitet, Stalin selbst hätten Anfang März an einer grossen Prozession teilgenommen. Auf das stetige Absinken des Lebensstandartes der Moskauer Bevölkerung weist ein neutraler Berichterstatter hin. Danach bewirke die durch die Sowjetregierung betriebene Einsparung von Nahrungsmitteln eine dauernde Verschärfung der Lebensmittellage. So werden z.B. die Rationen an Fett, Fleisch und Zucker mehr und mehr herabgesetzt. Im März dieses Jahres sei in Moskau zum ersten Male seit vier Monaten Butter zur Verteilung gelangt. Statt Fleisch sei vielfach amerikanischer Käse oder russischer Salzfisch an die Bevölkerung ausgegeben worden. Die Preise auf dem von den Behörden stillschweigend geduldeten "Schwarzen Markt" sind weiterhin angestiegen. Um wenigstens den Bedarf der Rotarmisten an den wichtigsten Gebrauchsgegenständen sicherzustellen, ist in Moskau ein Kaufhaus eröffnet worden, das nur für Angehörige der Roten Armee bestimmt ist.

Verschiedene Meldungen lassen erkennen, daß die Frauen in der Sowjetunion in immer stärkerem Maße in die Kriegswirtschaft eingespannt werden, und in fast allen Berufen tätig sind. Besonders die militärische Ausbildung der Frauen, die in den verschiedenen Zweigen der Armee, der Luftwaffe und der Flotte dienen, soll gute Fortschritte machen. Dies entspricht sicher den Tatsachen, da bekanntlich der Einsatz von Frauen in allen Zweigen der Industrie, auch der Schwerindustrie, in der Sowjetunion seit Jahren systematisch und mit grosser Energie vorangetrieben wurde.

H3455 – 0171

3743-PS

Ergänzungen bezw. Veränderungen der

Standorte- und Nachrichtenverbindungen

vom 26.III.1943.

Seite II

Führer des Einsatzkommando 2 ist SS-Stubaf. B r o d o r,

SS-Stubaf.Dr.Pechau ist zu streichen.

Seite V

ist zu ergänzen:

Einsatzgruppe D

(SS-Oberf.Bierkamp)

Standort: O w r u t s c h

N-Verbindungen: FT.Owrutsch

Einsatzkommando 10a

(SS-Stubaf.Dr.Christmann)

Standort: M o s y r

Einsatzkommando 11b

Standort: B r e s t - L i t o w s k

Einsatzkommando 12

Standort: P i n s k

N-Verbindungen: FT.Pinsk

- - - -

H3455 - 0172

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 9. April 1943.

3943-PS
1140

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den ... Wien
Eingel. am 15. APR. 1943
Z-RV-K 330/43

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 49

Nur zur persönlichen Unterrichtung.

Bei Rückfragen bitte auf obige Nummer der Meldung Bezug nehmen !

H3455 - 0173

3943-PS
114

Inhaltsangabe.

A. Gegner und Exekutivfragen.

Seite

Bandentätigkeit im Kommandeur-Bereich Lettland im Februar 1943. 1-2

Die Banditentätigkeit hat in den östlichen Grenzgebieten Lettlands - Lettgallen Ende Januar 1943 so stark zugenommen, daß viele Einwohner ihr Anwesen verliessen und in das Innere des Landes übersiedelten.

Erst als die unter Führung von SS-Obergruppenführer Jeckeln vorbereitete Grossaktion Mitte Februar in Gang kam, ließen die Bandenüberfälle nach.

Durch das Unternehmen "Winterzauber" wurde Anfang März der Raum Lipowka-Rosica-Muschina-Schamborowo-Bigosowo und Ustje von Banditen gesäubert und eine 15 km breite tote Zone an der russischen Grenze geschaffen. 2000 Personen, denen eine Beteiligung an der Bandentätigkeit nicht nachgewiesen werden konnte, wurden evakuiert und in das Lager Salaspils bei Riga geschafft.

Eine weitere Aktion wurde im Kreise Rositten durchgeführt. Die Bande, die von Fallschirmspringern und sowjetischen Offizieren geführt wurde, war durch einen lettischen Eisenbahnangestellten jeweils über durchgehende Transporte unterrichtet worden.

Neben anderen kleineren Aktionen wurde im Raume Krubnischki, Skruci, Broisovki, Libau, Preili und Jasmuica noch eine grössere Aktion zur Säuberung des Gebietes durchgeführt. Wie sich nachträglich ergab, hatten 3 Angehörige der lettischen Schutzmannschaft, die an dem Einsatz teilnahmen, die Aktion den Banditen verraten.

Bandenbekämpfung im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Weißruthenien. 2

Das Unternehmen "Föhn" wurde am 21.3. zum Abschluss gebracht. 543 Feindtote wurden gezählt. 1 226 Bandenverdächtige wurden dem Arbeitseinsatz zugeführt. Reiche Beute an Kriegsmaterial und landeseigenen Produkten wurde gemacht.
Als Erfolg des Unternehmens ist die Wiederinbetriebnahme der Strecke Baranowitsche - Luninice zu buchen.

Bandentätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe B im Februar 1943. 3

Im Laufe des Monats Februar erfolgten wieder eine Unzahl von Bandenüberfällen auf Dörfer, Stützpunkte und Verbindungswege. Die auf deutscher Seite eingetretenen Verluste sind beachtlich.

H3455 - 0174

Bandenbekämpfung im Bereich der Einsatzgruppe B im Februar 1943. 4-6

Das Unternehmen "Sternenlauf" im Waldgebiet westlich der Bahnlinie Durowo-Wladimirskoje wurde am 12.2.1943 abgeschlossen und führte zu einer grundlegenden Besserung der Sicherheitslage in dem Gebiet. Bei dem Unternehmen "Klette II" gelang es einem Teil der im Gebiet Mamajewka eingeschlossenen Banditen wieder auszubrechen. Die Feindverluste werden auf 500 Mann geschätzt.

Am 17.II. kam es zu einem Feuergefecht mit einer 150 Mann starken Bande im Dorf Smykowitschi.

Vom 12. - 15.II. wurde im Raum nördlich Rogatschew das Unternehmen "Ursula I und II" durchgeführt, wobei auf der Gegenseite 43 Tote gezählt wurden.

Vom 6. - 15.II. wurde mit dem Ziel der Vernichtung der Bandengruppe des Generalmajors Feodorow, die aus dem Mamajewka-Wald ausgebrochen war, das Unternehmen "Hasenjagd" durchgeführt. 15 Feindtote blieben in deutscher Hand.
Die eigenen Verluste betrugen 51 Tote und 37 Verwundete.

In der Gegend nördlich Polozk wurden im Rahmen des Unternehmens "Schneehase" 321 Banditen und bei den anschliessenden Säuberungsaktionen weitere 1 962 Banditen erschossen und umfangreiche Beute gemacht.

Bandentätigkeit im Bereich des Befehlshabers dSPudSD Ukraine. 6-8

Die "Kolpakbande" hat sich in den unzugänglichen Waldgebieten zischen Pripjet und Rollbahn Korosten- Owrutsch- Mosyr festgesetzt. Die ständigen Kämpfe haben bewirkt, daß die Bande nicht mehr geschlossen vorgeht, Die eingesetzten Polizeikräfte und auch die Wehrmachtskräfte sind der Bande waffenmässig unterlegen.

Die vor Monaten im Brjansker-Wald zusammengestellte Grossbande ist in den Südteil des Generalbezirks Shitomir eingedrungen und versucht, das Gebiet Winniza zu erreichen. Nach Gefangenenaussagen hatte die Bande Anweisung, sich mit der "Kalaschnikow-Bande" zu vereinen und dann zur "Kolpak-Bande" zu stossen. Kalaschnikow ist inzwischen bei einem Überfall erschossen worden. Die Reste dieser Bande bewegen sich durch den Gen.Bez. Kiew nach Norden. Eine Gruppe befindet sich etwa 40 km ostwärts Shitomir,

Der Schwerpunkt der gesamten Bandentätigkeit hat sich eindeutig in den Nordteil des Gen.Bez. Shitomir verlagert, wo infolge unzureichender eigener Kräfte die Rollbahn Korosten Owrutsch - Mosyr ausserordentlich gefährdet ist.

Im Südostteil des Gen.Bez. Shitomir sind die bis vor kurzem nur vereinzelt aufgetretenen kleineren Bandengruppen durch Zuzug einer Grossbande verstärkt worden.

In der Nacht zum 27.III. wurden im Gebiet Kowel vom übergelaufenen Schutzmannschaften die Insassen des Gefängnisses und Arbeitserziehungslagers befreit. Die Unzuverlässigkeit der Schutzmannschaften in diesem Gebiet ist z.Zt. das Hauptgefahrenmoment. Es mehren sich von Tag zu Tag die Fälle, daß nicht nur Angehörige des Einzeldienstes, sondern geschlossene Einheiten unter Mitnahme ihrer Waffen überlaufen. Hauptgrund liegt neben der ständig zunehmenden Feind-

H3455 – 0175

3993-PS
#43

propaganda in vielen Fällen auch in der mangelnden deutschen Aufsichtsführung.

Bei einem Unternehmen gegen die "Koohtsa-Bande" im Grenzgebiet Kiew - Tschernigow gelang es weit über 100 Banden-unterkünfte zu zerstören.

Die Bandentätigkeit im Raum nördlich Tschernigow hält weiterhin an. Zahlreiche Ortschaften sind von den Banditen besetzt.

Die kommunistische Bewegung in der Ukraine. 8-9

Die Tätigkeit der illegalen KP hat allgemein eine Steigerung erfahren. Allenthalben konnte Aushebung grösserer Gruppen erfolgen. So wurde in Kagarlik (Kiew) eine illegale Organisation mit 135 Mitgliedern aufgerollt.
Bei einer Aktion gegen eine KP-Gruppe in Dnjepropetrowsk wurden 85 Personen festgenommen, von denen 43 sonderbehandelt wurden. Der Organisator dieser Gruppe war ein sowjetischer Oberst, der angeblich auf persönliche Weisung Stalins den Auftrag erhalten hatte, im Gebiet Dnjepropetrowsk die Partei illegal weiterzuführen.

In Kiew ist z.Zt. eine Grossaktion gegen eine illegale Organisation im Gange, die sich "Stab zur Erhaltung kriegswichtiger Objekte" nennt und die die Aufgabe hatte, im Falle einer Räumung der Stadt eine Zerstörung durch die Deutschen zu verhindern.

In Kiew wurde ferner eine kommunistische Organisation mit 24 Mitgliedern ausgehoben.

Weitere Festnahmen erfolgten in Brest und Simferopol.

H3455 - 0176

B. Lebensgebiete.

Seite

Allgemeine Lage und Stimmung in der Bevölkerung in Estland. 10-12

Aus den vorliegenden Meldungen geht hervor, dass sich die Stimmung der Bevölkerung vor allem unter der Einwirkung der deutschen Erfolge an den Fronten gebessert hat. Die Durchführung der Arbeitsmobilisation 6 jüngerer Jahrgänge hat Unzufriedenheit hervorgerufen, da man infolge der Art und Weise, wie die Vorgeladenen gemustert werden, eine verkappte Mobilisation erkennen und die Notwendigkeit zu einem solchen Verfahren nicht einsehen will.

Die Rede des zur estnischen Legion abgerückten Leiters der estnischen Abteilung der Sicherheitspolizei hat in weiten Schichten der Bevölkerung gute propagandistische Wirkungen gezeitigt und eine gewisse innere Scheidung der Geister herbeigeführt.

Allgemeine Propaganda für die Legion, wie Aufnahmen aus dem internen Leben der Legion, von ihrer Ausbildung usw. fand günstige Aufnahme. Aufstellung der Legion Lettland hat insbesondere unter Hinweis auf die von vornherein gesicherte Führung durch lettische Offiziere in Estland unliebsame Überraschung ausgelöst.

Wirtschaftliche Lage im Heeresgebiet Mitte.

Ernährungslage: 12-13

Durch die Zurücknahme der Front und der damit verbundenen Evakuierung verschiedener Gebiete hat die Lebensmittelversorgung eine erhebliche Verschärfung erfahren. Der Flüchtlingsstrom in einzelnen Städten erschwert die Versorgungslage besonders. Aus einzelnen Truppenbereichen werden Todesfälle infolge Hungers gemeldet.

Versorgungslage: 13-14

Der Mangel an Waren brachte es mit sich, dass die Märkte an Bedeutung verloren haben. Soweit eine Beschickung der Märkte noch erfolgt, sind Panikkäufe seitens der Bevölkerung zu verzeichnen.

Preisverhältnisse auf den Märkten: 14

Im Berichtszeitraum wurde eine weitere Steigerung der Preise festgestellt. Bemühungen zuständiger Stellen für eine gerechte Preisregelung waren wenig erfolgreich.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. 15-16

Von offizieller sowjetischer Seite werden erstmalig Zahlenangaben über die englisch-amerikanischen Lieferungen gemacht, die hinter den Angaben des englischen Marineministers Alexander zurückbleiben.

Im Rahmen verstärkter Kriegsanstrengungen findet auf allen Gebieten eine erhöhte Propaganda statt. Dem totalen Krieg Deutschlands stellt Kalinin den vaterländischen Krieg der Sowjets gegenüber. Die Bandentätigkeit findet im Rahmen der Propaganda besondere Erwähnung.

H3455 - 0177

3943-PS
1145

Ein Aufruf richtet sich an die sowjetischen Bauern und Arbeiter zu äusserster Kraftanstrengung unter Erhöhung der Produktion.

Die Leistungen der Industrie im ersten Viertel des Jahres 1943 sei zwar gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr erhöht, jedoch gebe es überall noch grosse Schwierigkeiten. Die Notwendigkeit von Qualitätsarbeit wird herausgestellt.

Das Transportproblem soll durch Ausbau des Verkehrsnetzes durch Spezialisten, die aus der Roten Armee herausgezogen und deren Zahl auf eine Million geschätzt wird, gemeistert werden.

In diesem Zusammenhang kommt der Schiffahrt grosse Bedeutung zu. Jedoch sind nur 25% der Schiffe in gutem Zustande.

Die Energieversorgung ist unzureichend und auf ungenügende Kohlenzuteilung zurückzuführen. Arbeitsunterbrechungen sind daher nicht immer zu vermeiden.

Für den Wiederaufbau von Fabriken wird anstelle von Stahl Holz verwendet. Die Abholzung grössten Ausmasses hat begonnen.

- - -

H3455 - 0178

3943-PS

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandentätigkeit im Kommandeur-Bereich Lettland im Februar 1943.

Die Banditentätigkeit hat in den östlichen Grenzgebieten Lettlands - Lettgallen - Ende Januar 1943 so stark zugenommen, daß viele Einwohner ihr Anwesen verliessen und in das Innere des Landes übersiedelten.

Erst als die unter Führung von H-Obergruppenführer Jeckeln vorbereitete Grossaktion Mitte Februar in Gang kam, ließen die Bandenüberfälle nach.

An dem Unternehmen "Winterzauber" nahmen u.a. Kommandos der Sicherheitspolizei, mehrere Bataillone der lettischen Schutzmannschaft, ein ukrainisches Schutzmannschaftsbataillon, motorisierte Gendarmerie, ein Flakkampftrupp und einige Flugzeuge teil. Anfang März war der Raum Lipowka-Rosica-Muschina-Schamborowo-Bigosowo und Ustje von den Banditen gesäubert und eine 15 km breite tote Zone an der russichen Grenze geschaffen worden.

Bis daher betragen die eigenen Verluste:

Schutzmannschaft: 4 Tote,
1 Schwerverletzter,
4 Leichtverletzte,
2 Vermißte,

Sicherungsbataillon: 3 Tote,
1 Verwundeter

Feindverluste:

137 Banditen sind im Kampf gefallen,
1 807 Banditen und deren Helfer wurden erschossen,
51 Banditen wurden festgenommen, über
2 000 Personen, deren Beteiligung an der Bandentätigkeit nicht nachgewiesen werden konnte, wurden aus den eroberten Dörfern evakuiert und in das Lager Salaspils bei Riga geschafft.

Beute:

527 Stück Gross- und Kleinvieh sowie 55 Pferde wurden erbeutet. Die Beute an Waffen beträgt u.a.: 2 Pakgeschütze, MGs, Gewehre, mehrere Kisten MG- und Gewehrmunition, 207 Handgranaten und 1 Sprengstofflager. 3 Munitionslager wurden gesprengt und 83 von Banditen besetzte Dörfer abgebrannt.

Eine weitere Aktion gegen die Banditen wurde im Kreise Rositten durchgeführt. Hier waren durch V-Leute bewaffnete Banditen festgestellt

H3455 - 0179

wurden, die von Fallschirmspringern und sowjetischen Offizieren geführt wurden. Durch Aussagen 4 festgenommener Banditen wurde in Erfahrung gebracht, daß diese Gruppen im Sommer 1942 auf einen Munitionszug, der die Bahnstrecke Rositten-Sebesch befuhr, ein Sprengstoff-Attentat verübt haben. Weiter konnte ermittelt werden, daß ein lettischer Eisenbahnangestellter die Banditen jeweils über die Art des Transportes und die Abfahrtszeiten der durchfahrenden Züge unterrichtet hat. Die Banditengruppen hatten die Absicht, bessere Witterungsverhältnisse abzuwarten, um dann Sabotageakte auf Eisenbahntransportzüge und motorisierte Militärkolonnen zu verüben.

Auch im Raume Krubnischki, Skruci, Broisovki, Libau, Preili und Jasmaion wurde unter Beteiligung einer Kompanie deutscher Wehrmacht und etwa 235 Mann lettischer Schutzmannschaft eine grössere Aktion durchgeführt, um dieses Gebiet, in dem sich die Banditen aufhielten, zu säubern. Im Verlaufe dieser Aktion wurden 52 Banditen festgenommen, ferner Waffen, Munition, Sprengstoff und russisches Geld sichergestellt.

Durch die Vernehmungen der festgenommenen Banditen konnte ermittelt werden, daß 3 Angehörige der lettischen Schutzmannschaft, die an dem Einsatz teilnahmen, die Banditen von der bevorstehenden Aktion rechtzeitig unterrichtet hatten.

Ausser den obenerwähnten Aktionen kam es noch in verschiedenen anderen Fällen zu Zusammenstössen zwischen der Polizei und bewaffneten Banditen.

Bandenbekämpfung im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Weißruthenien.

Das Unternehmen "Föhn", auf das bereits in den "Meldungen Nr. 46 vom 19.3. hingewiesen wurde, ist am 21.3.1943 mit folgendem Ergebnis abgeschlossen worden:
Feindtote 543.
Dem Arbeitseinsatz zugeführt 1 226 Bandenverdächtige.
Beute: 3 Geschütze, 1 sMG. 26 880 Schuss Infanteriemunition, grössere Mengen Handfeuerwaffen, Minen und Handgranaten.
Erfaßte Landesprodukte: 282 Pferde, 122 Wagen, 2 608 Stück Klauenvieh, 563,3 to Erntevorräte, 7 199 kg Flachs, 5 039 kg Leinsamen, 470 kg Tabak.
Eigene Verluste: 12 Tote, 6 Verwundete.
Die Feindbande wurde völlig vernichtet.
Der Banditenführer Julian B e r a n t s c h i k befindet sich unter den Toten.

Eine Feindbande von 130 Mann ist geschlossen übergelaufen.

Der wirtschaftlich grösste Erfolg des Unternehmens "Föhn" ist nach

H3455 – 0180

Wiederherstellung sämtlicher abgebrannter Eisenbahnbrücken die volle Inbetriebnahme der Strecke Baranowitsche - Luninjec.

Bandentätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe B im Februar 1943.

Die von den Banden im Monat Februar angerichteten Schäden ergeben sich aus der nachstehenden Aufstellung. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß eine 100%ige Erfassung aller Vorkommnisse nicht möglich ist, weil eine grosse Anzahl von Bandenschäden nicht weitergemeldet wird. Die Zahlen haben daher nur einen relativen Wert, geben aber immerhin einen gewissen Anhalt für den Umfang der Bandentätigkeit.

	Skdo. 7b	Skdo. 7c	Ekdo. 8	Ekdo. 9	Trupp Smolensk	insgesamt
Überfälle auf Dörfer	88	22	256	138	88	592
Überfälle auf Stützpunkte	18	0	23	16	4	61
Anschläge auf Eisenbahnen	62	0	81	18	1	162
Anschläge auf Straßen	4	0	33	4	0	41
Anschläge auf Brücken	0	0	7	1	0	8
Anschläge auf Rüstungsbetriebe	0	0	0	0	0	0
Anschläge auf lebenswichtige Betriebe	0	0	25	1	0	26
Die Verluste betrugen:						
Tote:						
Deutsche	19	28	69	19	0	135
OD-Männer	46	0	180	25	17	268
Landeseinwohner	9	0	83	40	12	144
Verwundete:						
Deutsche	15	18	67	8	0	108
OD-Männer	34	0	41	10	10	95
Landeseinwohner	3	1	15	18	3	40
Verschleppte:						
Deutsche	0	0	17	0	0	17
OD-Männer	46	2	32	8	1	89
Landeseinwohner	16	0	65	37	2	120

H3455 - 0181

Bandenbekämpfung im Bereich der Einsatzgruppe B im Februar 1943.

Das am 23.1.43 gegen das Bandenzentrum im Waldgebiet westlich der Bahnlinie Durowo-Wladimirskoje begonnene Unternehmen "Sternenlauf" wurde am 12.2.1943 abgeschlossen. Die sicherheitspolizeiliche Erkundung dieser Bandengruppe im Rücken der deutschen Front durch das Skdo. 7a begann bereits im Oktober/November. Im Dezember und Januar 1943 erfolgte ein neuer Großeinsatz von Erkundungsagenten. Es wurde festgestellt, daß diese Bande in Stärke von etwa 3 bis 4 000 Mann unter einheitlicher militärischer Führung des Generalmajors Jolow stand und sich größtenteils aus versprengten Rotarmisten zusammensetzte. Die Bewaffnung war durchweg gut. Ausser einer erheblichen Anzahl von Granatwerfern, s- und lMGs sowie automatischen Handfeuerwaffen verfügte sie über Infanterie- und Panzerabwehrgeschütze. Munitionsnachschub erfolgte auf dem Luftwege. Angehörige des Skdo. 7a, einige zusammengefaßte Jagdzüge der Trupps von 7a und Angehörige der 2. Komp. Waffen-SS, Batl. zbV, waren bei dem Unternehmen als sicherheitspolizeiliche Kampfgruppe eingesetzt. Weiterhin waren Erkundungstrupps zu den übrigen Kampfgruppen abgestellt.

Ergebnis im Raum der Kampfgruppe der Sicherheitspolizei:

Eigene Verluste: 2 SS-Männer, 3 Russen tot
7 SS-Männer, 5 Russen verwundet.

Feindverluste: 50 gezählte Banditen im Kampf gefallen
8 Banditen und 2 Überläufer gefangengenommen.

Gesamtergebnis:

Eigene Verluste: 49 Tote
214 Verwundete.

Feindverluste: 1 537 Banditen und
566 Bandenverdächtige erschossen
198 Banditen
40 Überläufer und
917 verdächtige Zivilpersonen gefangengenommen.

Beute: 11 Geschütze, 8 Pak, 17 Granatwerfer, 61 MGs, 9 Panzerbüchsen, 23 automatische Gewehre, 254 Gewehre, 28 MPs, 13 Pistolen, 865 Schuß Pak- und Granatwerfermunition, 49 000 Schuss Infanteriemunition, 52 Pferde, 26 Schlitten sowie Minen, Sprengstoffe, Bekleidungs- Verpflegungsbestände usw.

Der Erfolg dieses Unternehmens war eine grundlegende Besserung der Sicherheitslage in dem Gebiet.

Bei dem im Bereich des Skdos. 7b von der Wehrmacht durchgeführten Bandenbekämpfungsunternehmen "Klette II", bei dem das Gebiet um Mamajew-

H3455 - 0182

3943-PS
1150

ka eingeschlossen worden war, gelang es einem Teil der Banditen aus dem Kessel wieder auszubrechen.
Die Feindverluste an Toten und Gefangenen wurden auf 500 Mann geschätzt.

Am 17.2.43 erfolgte durch ein verstärktes Jagdkommando ein Angriff auf das Dorf Smykowitschi (5 km ostw. Karpilowka). Nach 2½ stündigem Feuergefecht zog sich die 150 Mann starke Bande, unter Zurücklassung von 11 Toten, in Richtung Karpilowka zurück.
Eigene Verluste: 2 Tote.

In der Zeit vom 12. bis 15.2.1943 wurden die Unternehmen "Ursula I und II" durchgeführt, und zwar gegen die im Raume nördlich Rogatschew tätigen Banditen.
Eigene Verluste: 3 Deutsche und 4 Hilfswillige tot, 4 Deutsche und 5 Hilfswillige verwundet.
Feindverluste (soweit feststellbar): 43 Tote.

Vom 6. bis 15.2.43 wurde in den Rayonen Krassnaja-Gora, Swetilowitschi, Wjetka, Dobrusch und Slynka) das Unternehmen "Hasenjagd" durchgeführt. Das Ziel war die Vernichtung der Bandengruppe des Generalmajors Feodorow, die aus dem Mamajewka-Wald ausgebrochen war. An eigenen Kräften waren 1 200 Mann eingesetzt.
Eigene Verluste: 51 Tote, 37 Verwundete.
Feindverluste: 215 Tote in deutscher Hand.

In der Gegend nördlich Polozk wurde das Unternehmen "Schneehase" zum Abschluss gebracht. Es wurden 321 Banditen erschossen. Bei den anschliessenden Säuberungsaktionen wurden weitere 1 962 Banditen und ein Überläufer erschossen.
Erbeutet wurden:

1 Pak,
6 Granatwerfer,
1 sMG,
11 lMG,
1 Panzerbüchse,
4 automatische Gewehre,
37 Gewehre,
1 MP,
4 Pistolen,
1 gepanzerte Zugmaschine,
40 Pferde mit Sätteln, Ersatzteile für Pak, Granatwerfer u. MG.,
ca. 10 t Pak-, Granatwerfer und Gewehrmunition,
811 Pferde,
2 476 Stück Rindvieh,
2 011 Stück Kleinvieh,
143 000 kg Heu,
86 150 kg Getreide,
3 558 kg Leinen.

H3455 - 0183

H3455 - 0184

Für den Arbeitseinsatz wurden erfaßt:

240 Männer und
48 Frauen.

Im Kampf wurden zerstört:

28 Erdbunker,
45 Lager mit Wohnbunkern und
26 unterirdische Stallungen,
4 Kampfanlagen,
1 Waffenmeisterei,
1 Schmiede und
1 Grossbäckerei.

Die eigenen Verluste betrugen: 37 Tote, 108 Verwundete.

Durch ein Jagdkommando wurde der Bandenführer Leutnant Kosinkow, im Kampf erschossen. Bei ihm wurde schriftliches Material über die Tätigkeit der Bandengruppe gefunden und sichergestellt.

In Idriza gelang es, den Bandennachrichtenleiter für das rückwärtige Gebiet der mittleren und nördlichen Front, Viktor Grokoff, im Kampf festzunehmen. Er befand sich auf einer Inspektionsfahrt und führte zahlreiche Agentenverpflichtungsscheine mit sich.

Bandentätigkeit im Bereich des Befehlshabers dSPudSD Ukraine.

Nachdem die Hauptmasse der Kolpak-Bande den Nordteil des Gen.Bez. Kiew verlassen hat und sich zwischen Pripjet und Rollbahn Korosten - Owrutsch - Mosyr in den unzugänglichen Waldgebieten festgesetzt hat, ist die Bewegung dieser Großbande vorerst abgeschlossen. Einzelteile der Bande befinden sich noch in der Nordspitze des Generalbezirks Kiew, wo sie sich in einzelnen Dörfern festgesetzt haben. Die ständigen Überfälle haben bewirkt, daß die Bande entgegen ihren sonstigen Gewohnheiten nicht mehr geschlossen vorgeht und zeitweise als zersprengt angesehen werden konnte. Inzwischen hat sich mehr und mehr herausgestellt, daß die Bande nicht nur den eingesetzten Polizeikräften, sondern auch den Wehrmachtskräften waffenmässig überlegen ist.

Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich bei der Bande, die im Raum Uman in einzelnen Gruppen in den Südteil des Generalbezirks Shitomir eingedrungen und von dort wieder in den Gen.Bez. Kiew übergewechselt ist, um eine vor Monaten im Brjansker-Wald zusammengestellte Großbande. Diese Bande bewegte sich nach Rekrutierung aus der Einwohnerschaft des Gebietes Ssumy nach Süden, setzte zwischen Krementschug und Tscherkassy über den Dnjepr, um auftragsgemäss das Gebiet Winniza zu erreichen. Nach Gefangenenaussagen hatte die Bande bei den wiederholten Kämpfen mit S- und Polizei - sowie Wehrmachtskräften und bei Luftangriffen weit über 50% Ausfall. Die Führung der Bande hatte Anweisung, sich

H3455 – 0185

mit der Bande des Kalaschnikow im Raum um Monastyrischtscho zu vereinen und dann zur Kolpak-Bande zu stossen. Der Bandenführer Kalaschnikow ist inzwischen bei Überfall auf das Haus eines Schuma-Angehörigen gefallen. Die Reste der Bande bewegen sich teils durch den Gen.Bez. Kiew nach Norden, eine Gruppe unter Kapitän Naumow befindet sich etwa 40 km ostwärts Shitomir kurz vor Überschreiten der Rollbahn.

Der Schwerpunkt der gesamten Bandentätigkeit hat sich eindeutig in den Nordteil des Gen.Bez. Shitomir verlagert. Z.Zt. ist die Rollbahn Korosten - Owrutsch - Mosyr infolge der unzureichenden eigenen Kräfte und der zunehmenden Bandentätigkeit ausserordentlich gefährdet. Der feindliche Flugzeugverkehr in diesem Gebiet hat eine starke Steigerung erfahren. So besagt z.B. eine V-Mann-Meldung, daß in einer von Banden besetzten Ortschaft mehrere Granatwerfer abgesetzt und die Banditen sogar mit Alkohol und Zigaretten versehen wurden. Im Südosttteil des Gen.Bez. Shitomir sind die bis vor kurzem nur vereinzelt aufgetretenen kleinen Bandengruppen durch Zuzug einer Gross-Bande verstärkt worden. Teile der Grossbande befinden sich z.Zt. nördlich Gdissin. Desgleichen befindet sich im Raume südlich Schpola-Lipjanka, Kdr.-Bereich Kiew, eine mittelstarke Bande, die durch Überfälle zur eigenen Versorgung und auf Schuma-Posten in Erscheinung tritt.

Im Nordteil des Gen.Bezi Wolhynien-Podolien sind keine Banden grösseren Ausmasses aufgetreten. Dagegen werden aus dem Raum um Dubno-Kremianez südlich der Rollbahn Rowno zahlreiche Überfälle gemeldet. Es handelt sich hierbei jedoch nur um eine Bande von 200 bis 300 Mann, die offensichtlich durch übergelaufene Schuma-Angehörige verstärkt und vor allem bei den Überfällen geführt wird. Dieser Bande fielen an einem einzigen Tage 8 deutsche La-Führer zum Opfer.

In der Nacht zum 27.3.1943 wurden im Gebiet Kowel von übergelaufenen Schutzmannschaften die Insassen des Gefängnisses und des Arbeitserziehungslagers des Gebietskommissars befreit. Gegen die Schutzmannschaftsangehörigen der umliegenden Gebiete wurden entsprechende Sicherungsmaßnahmen getroffen. Das Verhalten der Schutzmannschaften ist in erster Linie auf die propagandistische Tätigkeit der national-ukrainischen Banden zurückzuführen. Die Unzuverlässigkeit der Schutzmannschaften ist z.Zt. das Hauptgefahrenmoment. Es mehren sich von Tag zu Tag die Fälle, daß nicht nur Angehörige des Einzeldienstes, sondern geschlossene Einheiten unter Mitnahme von Waffen überlaufen. So ist in den letzten Tagen das Schuma-Batl. 108 nach Erschießung eines Teiles des deutschen Aufsichtspersonals mit allen Waffen zu den Banden übergelaufen.

3943-PS
153

desgleichen Teile des Batl. 104 im Raume ostwärts Stolin. Hauptgrund liegt in der ständig zunehmenden Feindpropaganda der national-ukrainischen Bewegung. Fehler liegen zweifellos auch bei dem in vielen Fällen ungeeigneten deutschen Aufsichtspersonal, das bis zum Tage der Meuterei bezw. des Überlaufens über die zunehmende Unzufriedenheit nicht informiert war. Wie festgestellt werden konnte, sind an Überfällen, vor allem auf Gefängnisse und Erziehungslager, die übergelaufenen Schuma-Angehörigen führend beteiligt.

Bei einem Unternehmen gegen die Kochtan-Bande im Grenzgebiet Kiew-Tschernigow, an dem auch Kräfte des Kommandeurs d.Pud.SD Kiew beteiligt waren, gelang es zwar nicht, die Hauptbande zu fassen; der Feind hinterließ jedoch etwa 25 Tote; ausserdem wurden weit über 100 Bandenunterkünfte und eine der Bande als Unterkunft dienende Sowchose zerstört.

Die Bandentätigkeit im Raume nördlich Tschernigow hält weiterhin an. Zahlreiche Ortschaften sind von Banden besetzt, so daß auch in diesem Gebiet von einer "Partisanen-Republik" gesprochen werden kann. Der Einsatz von eigenen Kräften an der Bahnlinie Darnitza-Njeshin hat bewirkt, daß Anschläge in der Berichtszeit unterblieben.

Kommunistische Bewegung in der Ukraine.

Die Tätigkeit der illegalen KP hat allgemein eine Steigerung erfahren. In den Kommandeur-Bereichen Kiew, Nikolajew, Dnjepropetrowsk, Stalino und Simferopol konnten Aushebungen grösserer Gruppen der KP erfolgen.

So wurde in Kagarlik, Kommandeur-Bereich Kiew, eine illegale KP-Organisation aufgedeckt und 135 Mitglieder festgenommen. Unter den Festgenommenen befanden sich mehrere Funktionäre und langjährige Mitglieder der Partei. Eine ähnliche Gruppe wurde in Borisi, Rayon Globijew, ausgehoben, wobei Waffen und Munition gefunden wurden. In der Hauptsache setzte sich die Gruppe aus Dorfbewohnern zusammen, die zur Sowjetzeit in Poltawa in einer Partisanenschule ausgebildet worden sind Sie hatten den Auftrag, im gegebenen Moment gegen die Deutschen loszuschlagen.

Die Aktion gegen eine KP-Gruppe in Dnjepropetrowsk, mit der im Juli 1942 begonnen wurde, ist zum Abschluss gekommen. Im Laufe der Ermittlungen wurden 85 Personen festgenommen, davon 43 sonderbehandelt, 6 dem Arbeitslager zugeführt und 3 befinden sich noch in Haft. Der Rest wurde entlassen. Organisator dieser Gruppe war der sowjetische

H3455 - 0186

H3455 - 0187

Oberst Wassili Iwanowitsch S t a s c h k o w, 2.7.07 in Marianowka geb., der angeblich auf persönliche Weisung Stalins den Auftrag erhielt, im Gebiet Dnjepropetrowsk die Partei illegal weiterzuführen. Die Rayonsekretäre wurden beim Rückzug von den Sowjets zurückgelassen. Das Ziel der Gruppe war, die Partei-Organisation aufzubauen sowie Propaganda in den Betrieben und innerhalb der Bevölkerung durch Verteilung von Flugblättern und Handzetteln zu betreiben. Zur Finanzierung der Arbeit hatte Staschkow vom Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare der Ukraine 5 700 Rbl., 200 Goldrubel und eine Anzahl goldener Ringe und Ketten bekommen. Die laufenden Geldsendungen sollten durch Kuriere erfolgen.

In Kiew ist z.Zt. eine Grossaktion gegen eine illegale kommunistische Organisation im Gange, die sich "Stab zur Erhaltung kriegswichtiger Objekte in Kiew" nennt und die Aufgabe hat, im Falle einer Räumung der Stadt, die Zerstörung von Rüstungsbetrieben und sonstigen kriegswichtigen Objekten durch die Deutschen zu verhindern.

Bisher wurden 97 Personen festgenommen.

Ferner wurden in Kiew 24 Mitglieder einer Komsomol-Organisation festgenommen; die Gruppe befand sich im Aufbau und sollte beim weiteren Vorrücken der Roten Armee einen Aufstand durchführen.

In Brest wurden 9 Personen wegen kommunistischer Betätigung festgenommen, darunter ein Arzt, der im Auffanglager Zersetzungspropaganda betrieben hat.

In Simferopol wurden 7 und in Aluschka 16 Personen wegen kommunistischer Betätigung festgenommen. U.a. haben sie den moskauer Sender abgehört und die sowjetischen Nachrichten weiterverbreitet. Ausserdem wurde in Simferopol ein Angestellter des früheren GUGB-Gefängnisses festgenommen, der an der Erschiessung von 150 kriegsgefangenen deutschen Soldaten beteiligt war.

H3455 – 0188

Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in der Bevölkerung in Estland.

Aus den vorliegenden Meldungen geht hervor, dass sich die Stimmung der Bevölkerung, vor allem unter der Einwirkung der deutschen Erfolge an den Fronten, gebessert hat . In Nordestland brachten mehrere einander folgende nächtliche Terrorangriffe der sowjetischen Luftwaffe auf Reval zeitweilig eine starke Beunruhigung mit sich. Im allgemeinen betrachtet man jedoch trotz der harten Abwehrkämpfe an der Nordfront die militärische Lage wesentlich zuversichtlicher als im Februar.

Sehr stark ablenkend hat die zu Beginn des Monats März unter dem Zeichen des totalen Einsatzes begonnene Arbeitsmobilisation sechs jüngerer Jahrgänge gewirkt. Ihre Durchführung hat zum Teil sogar eine gereizte Stimmung geschaffen, da man infolge der Art und Weise, wie die Vorgeladenen gemustert werden, eine " verkappte Mobilisation" erkennen und die Notwendigkeit zu einem solchen Verfahren nicht einsehen will. In den niederen Volksschichten wird darauf hingewiesen, dass die Notwendigkeit, die junge Mannschaft zum Einsatz heranzuziehen , schon lange als berechtigt anerkannt worden sei, und dass auch eine unverhüllte Mobilisation ohne Widerspruch hingenommen worden wäre. Obstruktion gegen die Arbeitsverpflichtung geht vor allem von der Intelligenz aus, die nach wie vor an dem Gedanken der sogenannten "dritten Möglichkeit" (Sieg der angelsächsischen Mächte, neutrales Fennoskandien) hängt. Auf ihren Einfluss sind auch solche Vorfälle zurückzuführen, wie z.B. die Flucht einzelner junger Leute nach Finnland. Ebenso kommen immer wieder Fälle vor, dass junge Leute in den Wald flüchten, in der Hoffnung, im Herbst von den Engländern wieder "befreit" zu werden.

Andererseits hat die Arbeitsmobilisation sehr belebend auf den Eintritt junger Leute in die Legion Estland gewirkt. Nachdem in letzten Jahr der Gedanke der Legion im Bewusstsein des Volkes immer mehr den Charakter eines estnischen Unternehmens verloren hatte, gab die Durchführung der Arbeitspflicht vielen jungen Leuten den Anstoss zum Eintritt in die Legion. Von den bisher zur Arbeitspflicht Erfaßten haben sich im Durchschnitt 15 - 18% zur Legion Estland gemeldet.

Gute propagandistische Auswirkungen hat eine Rede gehabt, die der inzwischen zur Legion Estland abgerückte Leiter der estnischen Abteilung der Sicherheitspolizei, Major Mere, vor der stark intellektuell zersetzten Dorpater Studentenschaft am 3.3.43. gehalten hat. Major Mere

H3455 - 0189

griff besonders scharf die bereits in dem früheren Lagebericht erwähnte passive Resistenz der führenden estnischen Schichten, namentlich des Offizierskorps, an. Seine Rede hat ungewöhnlich grosses Aufsehen im ganzen Land erregt und ist naturgemäss sowohl von den Betroffenen, als auch von der akademischen Intelligenz im besonderen, fast einmütig abgelehnt worden. Die in der gegnerischen Kritik gebrachten Argumente sind rein intellektueller Natur, wobei tunlichst ein Eingehen darauf, dass die führende Schicht durch ihre Haltung dem Volke ein Vorbild zu geben habe, vermieden wird. Andererseits zeigt eine grosse Zahl von mündlichen und schriftlichen Sympathiekundgebungen, besonders aus den Kreisen estnischer Frontfreiwilliger , dass mit dieser Rede erstmalig estnischerseits ein Ton getroffen worden ist , der von den breiteren Schichten als gesund und wirklichkeitsnah empfunden wird. Die Aufnahme der Rede Meres kann als Zeichen dafür gedeutet werden, dass im inneren Leben des estnischen Volkes eine Scheidung der Geister einsetzt, wobei ein grosser Teil der Intelligenz sich offenbar dafür entschieden hat, sich von der künftigen Ordnung der Dinge und damit auch gleichzeitig von der sich anbahnenden inneren Entwicklung im eigenen Volke auszuschließen.

In der allgemeinen Propaganda für die Legion hat sich günstig ausgewirkt, dass im vergangenen Monat erstmalig Aufnahmen aus dem internen Leben der Legion, von ihrer Ausbildung usw. an die Öffentlichkeit gebracht werden konnten. Ebenso lief im Rahmen einer Wochenschau eine Szene von der Vereidigung estnischer Legionäre auf ihrem Truppenübungsplatz, die sichtlich beim Publikum Anklang fand. Andererseits hat die Durchführung der Arbeitsmobilisation insoweit nachteilig gewirkt, als von einem dadurch zugunsten der Legion ausgeübten Zwang gesprochen wird. Überhaupt ist Ende März die Gegenpropaganda gegen die Legion Estland wieder stärker geworden, wobei vor allem Gerüchte, die Legion würde bei ihrem bald bevorstehenden Einsatz weitab von Estland (am Kuban, in Afrika, an der türkischen Grenze usw.) eingesetzt, ausgestreut werden. Als unliebsame Überraschung ist auch die schnelle Aufstellung der Legion "Lettland" in estnischen Kreisen aufgenommen worden, wobei man besonderen Anstoss daran nimmt, dass im Gegensatz zu allen bei der Werbung in Estland verwandten Argumenten die Vereidigung der lettischen Legionäre in Riga selbst vorgenommen worden ist, dass dort von vornherein lettische Offiziere mit der Führung beauftragt wurden usw. In einzelnen Fällen wird verbittert geäussert, dass die Letten, zu denen ein alter überlieferter Gegensatz besteht, wohl dank ihres

H3455 - 0190

schmeichlerischen Wesens und ihrer geschickteren Diplomatie zu Erfolgen gekommen seien, die den Esten dank ihrer aufrichtigeren Einstellung zur deutschen Führung und ihrer vorbehaltloseren Erfüllung deutscher Forderungen versagt geblieben sei.

An Einflüssen auswärtiger Gegnerpropaganda ist vor allem der Finnlandsender zu erwähnen, der sich in seinen Sendungen besonders mit der Möglichkeit des Eintrittes der Türkei in den Krieg beschäftigt hat. Eine Mitte vorigen Monats erfolgte Sendung, die behauptete, dass in der Türkei bereits englische Strassenbezeichnungen angebracht würden, hat viel Anlass dazu gegeben, die Vermutungen über sich verstärkende Beziehungen zwischen der Türkei und England zu fördern.

Ausserordentliches Aufsehen hat erregt, dass der Finnlandsender seit dem 31.3. seine Sendungen in estnischer Sprache eingestellt hat. In deutschfreundlichen Kreisen sieht man dies als ein Zeichen dafür an, dass die in letzter Zeit angeblich schlechten Beziehungen zwischen Finnland und Deutschland sich wesentlich gebessert hätten. Intelligenzkreise wiederum erklären, Deutschland habe diese Massnahme bei der finnischen Regierung durchsetzen müssen, da ihm sonst seine Stellung in Estland "in Gefahr geraten" wäre.

Eine starke Verärgerung herrscht in der Bevölkerung zur Zeit über die laufenden Kontrollen zur Bekämpfung des Schleichhandels.

Den Meldungen zufolge wird der estnischen Verwaltung seitens der Landbevölkerung mangelnde Umsicht vorgeworfen. Ihrer Politik sei es zu verdanken, dass wie im vergangenen Jahr nun gerade die Bauern, die ihre Pflichten schlecht erfüllt hätten, Vergünstigungen erhielten. Dadurch würden sie von den amtlichen Stellen selbst zur Spekulation verleitet. Es wird dabei auf gewisse erst jetzt vorgenommene Erleichterungen in der Ablieferung hingewiesen, wie z.B. die Möglichkeit, Brotgetreidelieferungen durch Lieferungen von Futtergetreide oder Getreidelieferungen durch Kartoffellieferungen zu ersetzen.

Wirtschaftliche Lage im Heeresgebiet Mitte.

Ernährungslage: Den Meldungen der letzten Wochen zufolge hat durch die Evakuierung und die bedingte Aufgabe verschiedener Gebiete ein Flüchtlingsstrom eingesetzt, der für die Lebensmittelversorgung eine erhebliche Verschärfung mit sich brachte. Darüber hinaus wirkt sich der Verlust von Lebensmittellagern durch Banden und die zusätzliche Abgabe an die militärischen Stellen erschwerend aus. So wird u.a. aus Mogilew und Borissow berichtet, dass durch die Unterbringung von 50.000 Flüchtlingen in Bobruisk in nächster Zeit von einer gesicherten Versorgungslage nicht

3943-PS
1158

mehr gesprochen werden kann. Aus Truppenbereichen, die nicht ausschließlich von bäuerlicher Bevölkerung bewohnt sind, werden Todesfälle infolge Hungers gemeldet.

Aus anderen Gebieten wird bekannt, dass die erhöhten Mehlpreise und die Versorgungsschwierigkeiten zu einer teilweisen Stillegung der Brotfabriken geführt haben.

Die Rationssätze sind, wenn sie auch nicht allzu sehr untereinander abweichen, bezirklich verschieden. Für Witebsk beispielsweise zeigt die Verteilungsquote zur Zeit folgendes Bild:

Gruppe	I	II	III	IV	V	VI
Brot	650 (500)	1250 (1100)	1600 (1500)	1750 (1700)	1900 (2000)	2000 gr
Graupen	- -	175 -	200 -	225 (200)	250 (200)	250 " (200)
Marmelade	- -	- -	- -	100 (50)	100 (50)	100 (50)"
Margarine	-	-	-	60	60	100 "
Wurst od. Fleisch	-	-	-	75	100	200 (125)
Tart.	1250	2500	3000	3500	4000	
Salz pro Monat	250	500	300	500	500	

Bei Zuteilungen, die sich in letzter Zeit verändert haben, sind die alten Sätze in Klammern gesetzt.

Zu berücksichtigen ist jedoch bei Berechnung der Satzungen, dass infolge verschiedener Schwierigkeiten (Winterwetterlage, Transport- und Organisationsfragen) die festgesetzten Zuteilungen nur in den wenigsten Fällen zur Verteilung kommen. Allgemein wird jedoch durch die bereits geschilderten Umstände, planmässige Zurücknahme der Front, Evakuierungsmaßnahmen, u.ä.m. mit einer noch erheblicheren Verschärfung der Ernährungslage gerechnet.

Versorgungslage: Der gesamte Markt- und Tauschhandel ist- nach vorliegenden Meldungen - vornehmlich durch die Jahreszeit und die militärischen Ereignisse gekennzeichnet. Die Märkte, die sich einer wohlwollenden Förderung durch die einzelnen Städte erfreuten, sind zu einem erheblichen Teil durch die Ausbeutung von Waren abgesunken, dagegen werden Waren auf dem Lande vor allem an Flüchtlinge oder im Schwarzhandel in den Nebenstrassen der Städte Orel, Witebsk und Smolensk veräussert. Soweit eine Beschickung der Märkte noch erfolgt, versucht

H3455 - 0191

sich die Bevölkerung unter allen Umständen einzudecken ohne Rücksicht darauf, dass derartige Panikkäufe eine erhebliche Erhöhung der allgemeinen Marktpreise zur Folge haben.

Welche Bedeutung den öffentlichen Märkten zukommt, beweist eine statistische Übersicht der von der Marktleitung Orel erfassten Zahlen der Monate Oktober, November, Dezember 1942:

	Oktober	November	Dezember
Zahl der Markttage	19	9	7
Anwesende Bauernfahrzeuge	3414	2972	652
Zahl der Verkäufer	23398	11603	4959
Einnahmen an Standmieten	77909 Rubel	47106 Rubel	118267

Preisverhältnisse auf den Märkten: Im Laufe des Monats Februar 1943 hat sich eine weitere Steigerung der Preise ergeben. So wurde z.B. in der ersten Februarhälfte für Roggen 400 - 500 Rubel gezahlt, während gegen Ende Februar 900 - 1.000 Rubel gefordert wurden. Der Kartoffelpreis stieg im selben Zeitraum von 130 - 150 Rubel für 15 kg auf jetzt 300 Rubel. Diese Beispiele lassen sich beliebig erweitern.

Ein Vergleich der Preise der letzten Monate des vorigen Jahres mit den der ersten und zweiten Februarhälfte zeigt beispielsweise aus Orel folgendes Bild:

		1.10.	1.11.	1.12.42.	1.1.43.	
Roggenmehl	1 Pud	700	575	675	725	Rubel
Schwarzbrot	1 kg	38	32	35	35	"
Kartoffeln	1 Mass	160	125	200	190	"
Butter	1 Ltr.	600	600	725	800	"
Oel	1 Ltr.	400	500	600	525	"
Milch	1 Stof.	35	35	47	50	"
Eier	10 Stck.	140	140	250	300	"
Salz	1 kg	220	220	290	300	"
Seife	1 Stck.	100	100	170	200	"

		1.2.	7.2.	16.2.	28.2.1943	
Roggenmehl	1 Pud	500	800	800	900	Rubel
Butter	1 kg	900	950	1000	1100	"
Oel	1 Ltr.	750	800	800	900	"
Milch	1 Stof.	55	65	65	70	"
Eier	10 Stck.	300	320	350	450	"
Kartoffeln	1 Mass	200	240	250	300	"
Salz	1 kg	220	260	300	400	"
Seife	1 Stck.	150	170	170	200	"

Das Bemühen der zuständigen Stellen, eine gerechte Preisregelung, wie sie die Preisstoppverordnung vorsieht, zu erreichen, ist im Gegensatz zu früher in der letzten Zeit wenig erfolgreich gewesen.

H3455 - 0192

8. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Erstmalig werden jetzt auch von offizieller sowjetischer Seite Zahlenangaben über die englisch-amerikanischen Lieferungen gemacht. Danach sollen innerhalb von 12 Monaten 4 084 Tanks und 3 052 Flugzeuge geliefert worden sein. Diese Zahlen bleiben wesentlich hinter den Angaben des englischen Marineministers A l e x a n d e r zurück. Der Leningrader Rundfunk hebt die besondere Qualität der Lieferungen hervor.

Zur Verstärkung der Kriegsanstrengungen findet z.Zt. auf allen Gebieten eine erhöhte Propaganda statt. In einem Aufruf vom 28.3. bezeichnet K a l i n i n den patriotischen Krieg als das einzige Hauptziel des ganzen sowjetischen Volkes. Dem "totalen Krieg" des deutschen Imperialismus, der nichts weiter als ein Morden der faschistischen Banden in Europa sei, stellt Kalinin, den "vaterländischen Krieg" der Sowjets gegenüber. Die Rote Armee kämpfe, um den sowjetischen Staat zu verteidigen. Grundlage der Innen- als auch der Aussenpolitik der Sowjets sei der Entschluss, sich auf die Kriegsanstrengungen zu konzentrieren. Besondere Bedeutung mißt Kalinin in seinem Aufruf den Partisanen bei, deren Tätigkeit er als Sinnbild vaterländischen Widerstandes verherrlicht. In den Kommentaren zum Kalinin-Artikel wird betont, daß dieser Artikel zu einem Zeitpunkt erschienen sei, an dem die Verbündeten der Sowjetunion besonders den Nachkriegsproblemen ihre Aufmerksamkeit widmen. Kalinin habe aber klar zum Ausdruck gebracht, daß der Politik der Erringung des Endsieges grössere Bedeutung beizumessen sei, als einer vorzeitigen Lösung von Nachkriegsproblemen.

Wie aus Moskau berichtet wird, richtete Stalin an die sowjetischen Bauern und Arbeiter einen Aufruf, mit äusserster Kraftanstrengung die Produktion zu erhöhen. Die Bauern werden aufgefordert, mehr und mehr landwirtschaftliche Produkte zu erzeugen, um die Bedürfnisse der Armee und der Stadtbevölkerung befriedigen zu können.

Zu den Leistungen der Industrie im ersten Viertel des Jahres 1943 heißt es, daß zwar besser gearbeitet worden sei als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, jedoch noch grosse Schwierigkeiten zu verzeichnen seien. In der Metallurgie seien Rückstände, ebenso gebe es Schwierigkeiten beim Eisenbahntransport. Vor allem aber müsse auf eine gute Qualität geachtet werden; dabei wird angedeutet, daß durch die schlechte Qualität der Produktion dem Staate und der Verteidigung des Landes grosser Schaden zugefügt worden sei. Zur Erfüllung der Aufgaben

H3455 - 0193

H3455 - 0194

sei es erforderlich, alle zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte und Reserven zu mobilisieren.

Zu den wichtigsten Fragen der Kriegsführung der Sowjetunion gehört das Transportproblem. Für den Wiederaufbau des Eisenbahnsystems an der Zentral- und Südfront sowie für einen weitgehenden Ausbau des Verkehrsnetzes sind aus der regulären Armee Spezialisten herausgezogen worden, deren Zahl auf rd. eine Million geschätzt wird. Vorliegende Meldungen lassen aber erkennen, daß trotz des großzügigen Ausbaues des Eisenbahnverkehrswesens noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sind; selbst bei Verladungen für die Rote Armee ist es wiederholt zu Unterbrechungen gekommen.

Da viele Eisenbahnlinien noch nicht wieder hergestellt sind und der Rest überlastet ist, kommt der Schiffahrt auf den Fluß- und Kanalsystemen eine besondere Bedeutung zu. Von zuständiger sowjetischer Seite wird betont, daß die Aufgaben für die Schiffahrt im Jahre 1943 noch grösser als bisher seien. Die Verhältnisse seien keineswegs befriedigend, da nur 25% der Schiffe in vollkommen tadellosem Zustande seien; die Instandsetzung der restlichen 75% müsse daher sofort in Angriff genommen werden.

Unter dem bereits wiederholt gemeldeten Kohlen- und Masutmangel, der auf die bestehenden Transportschwierigkeiten zurückzuführen sein dürfte, leidet auch die Energieversorgung. Ungenügende Kohlenzuteilungen für elektrische Kraftwerke haben wiederholt zu mangelhafter Ausnutzung vorhandener Maschinen und zu Arbeitsunterbrechungen geführt. Die Mißstände bei sowjetischen Elektrostationen werden offen kritisiert. Es sei ein Verbrechen, daß entgegen den Anordnungen der Behörden verschiedene Energiezentralen mit einer äußerst niedrigen Kapazität arbeiten. Die Hauptverantwortung für die Mißstände trage das "Volkskommissariat für Elektrostationen" selbst, dessen Säumigkeit und Unbeweglichkeit überrasche.

Nach Mitteilungen aus Moskau muss die Sowjetunion für den Wiederaufbau der Fabriken anstelle von Stahl Holz verwenden. Mit Abholzungen grösseren Ausmaßes sei bereits in den Gebieten von Woronesch, Kursk, Krasnodar und im Kaukasus begonnen worden.

- - - -

3943-PS
1162

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 23. April 1943.

Der Reichsverteidigungskommissar
für den [illegible] Wien
Eingel. am 27. APR 1943
Z-RV-K 376/43 [illegible]

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Nr. 51

xxxxxxxx

Nur zur persönlichen Unterrichtung.

Bei Rückfragen bitte
auf obigen Nummer der
Meldung Bezug nehmen !

H3455 - 0195

3943-PS
1163

Inhaltsangabe.

I. Gegner und Exekutivfragen. Seite

Kommunistische Bewegung. 1 - 3

In der Ukraine gelang im Bereich des Kdrs.dSPudSD Taurien die Zerschlagung einer aus 4 Abteilungen bestehenden bolschewistischen Terrorgruppe.

Bei den Mitgliedern handelt es sich durchweg um überzeugte Kommunisten, die entschlossen waren, den Deutschen so viel Schaden als wie möglich zuzuführen, um später von den Sowjets als Helden gefeiert zu werden.

In Alutschta wurde eine kommunistische Gruppe aufgerollt, die sich systematisch mit der Verbreitung sowjetischer Rundfunknachrichten und Werbung von Mitgliedern für die Banden befaßte.

9 Funktionäre einer kommunistischen Organisation wurden in Shitomir festgenommen. Sie hatten bereits Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand getroffen.

21 Funktionäre des NKWD wurden nach umfangreichen Ermittlungen in Nikolajew festgenommen.

Wegen kommunistischer Umtriebe wurden in Kiew 139 Personen festgenommen. Unter ihnen befindet sich der seit langem gesuchte Terroristenführer A. K a l k o w , dem u.a. 8 politische Morde nachgewiesen werden konnten. Die Ermittlungen in dieser Sache laufen noch weiter.

Im Bereich der Einsatzgruppe B ist seit dem Fall von Stalingrad eine weitere Intensivierung der sowjetischen Propaganda festzustellen. Auch die feindliche Flugblattpropaganda für die russische Bevölkerung hat einen erheblichen Aufschwung erhalten.
Die Mundpropaganda hat ebenfalls zugenommen.

In Miloslawitschi wurde der Bürgermeister festgenommen, der durch seine Maßnahmen bewusst Unzufriedenheit in die Bevölkerung getragen hat.

Auch in Lettland ist verstärkte sowjetische Propaganda und damit ein Anwachsen des Widerstandes unter der Bevölkerung zu beobachten.

Z.Zt. stehen zwei illegale kommunistische Gruppen in Riga unter Beobachtung, von denen die eine russische Kriegsgefangene mit Lebensmitteln und Unterkunft versorgt, während die andere die Kriegsgefangenen den Banden zuführt.

Bandentätigkeit in der Ukraine. 4 - 5

Im "Nassen Dreieck" fand ein Grossangriff von Banditen auf Bragin statt, an dem desertierte Sowjetangehörige teilnahmen. Die Bande zog sich auf Grund starker Verluste unter Mitnahme der Toten und Verwundeten zurück.

Im Gen.Bez. Kiew wurden sowjetische Flugblätter abgeworfen,

H3455 - 0196

in denen die Bevölkerung gewahrnt wird, die Deutschen weiterhin zu unterstützen. Bei Übergang zu den Sowjets wird Straffreiheit zugesichert. Gleichzeitig werden Verhaltungsmaßregeln und Hinweise für die Vernichtungsarbeit gegeben.

Ein in ähnlich geschickter Form abgefaßtes Flugblatt richtet sich an die Schutzmannschaften. Sie werden als Verräter am russischen Volk bezeichnet und aufgefordert, zu den Banden überzugehen, um ihre Schuld vor der Heimat im Kampf gegen die deutschen Angreifer zu büssen.

Lettische Widerstandsbewegung. 5 - 7

Die nationalistische Wühlarbeit nimmt nach Stabilisierung der Frontlage ständig zu. Die Perkonkrustler sind hierbei besonders rege und boykottieren die freiwillige Meldung zur SS-Legion.

In diesem Zusammenhang ist eine Radikalisierung der lettischen Jugend festzustellen. Hochburgen der Widerstandsbewegung waren die Universität, das Technikum und die lettischen Mittelschulen.

Bei der Aufrollung der illegalen Organisation "Freies Lettland" wurden über 20 Studenten aller Fakultäten festgenommen. Die Organisation gab eine illegale Zeitung mit dem Titel "Dies Land ist unser" heraus. Die Statuten der Organisation enthielten genaue Ausführungen über Sinn und Zweck der Organisation, Verhaltungsmaßregeln für die illegale Arbeit, Anweisungen über die Art der Nachrichtensammlung und über das Verstecken von Waffen.

Die Zerschlagung der illegalen Organisation "Latvijas Vanagu Organisavija" erbrachte den Beweis, daß es sich bei einem Teil der illegalen Organisation um Zusammenschlüsse Jugendlicher handelt, die utopische Programme verfolgen.

Von der L.V.O. wurden Flugzettel gedruckt, die sich in gehässiger Form über den Führer aussprechen. Die Hetzschrift schliesst:
Lettische Jugend: lasst Euch nicht betrügen, bereitet Euch schon jetzt vor, Eure Heimat Lettland zu verteidigen und von unseren Feinden zu befreien.

H3455 – 0197

H3455 - 0198

Seite

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Generalbezirk Lettland. 8 - 12

Das Hauptinteresse der lettischen Bevölkerung hat sich durch die Stabilisierung der deutschen Front im Osten wieder mehr auf die innerpolitischen Geschehnisse verlagert. Lebhaft debattiert wird über die Aufstellung der Lettischen Legion, dabei wird allgemein der Standpunkt vertreten, daß es mit der Gründung der Legion allein auch nicht getan sei. Man wisse bisher immer noch nicht, wie sich Lettlands Zukunft gestalten werde. Es müsse von deutscher Seite erst einmal die Frage geklärt werden, wofür das lettische Volk eigentlich in der Legion kämpfe. Die in der letzten Zeit wiederholt in der Tagespresse veröffentlichten Auszeichnungen der lettischen Freiwilligen mit dem Eisernen Kreuz haben in der einheimischen Bevölkerung größte Genugtuung hervorgerufen und einen guten Eindruck hinterlassen.

Lettische Kreise weisen darauf hin, daß im Zuge der Mobilisierung aller verfügbaren Kräfte in dem Personalstand der deutschen Zivilverwaltung in Lettland bisher so gut wie keine Veränderungen vor sich gegangen seien. Die Abneigung gegenüber der Zivilverwaltung hält an.

Die feierliche Überreichung der Eigentumsurkunden an die ersten Besitzer von ländlichem und städtischem Grundbesitz hat auf die breite Öffentlichkeit keinen Eindruck hinterlassen. Man betrachtet die Übergabe der Eigentumsurkunden als eine rein juristische Formalität.

Die Erhöhung der Fett- und Brotzuteilung für die einheimische Bevölkerung hat allgemein besonders in Arbeiterkreisen regen Anklang gefunden.

Lage auf dem Gebiet des Rechtswesens im Generalbezirk Lettland. 12 - 13

Ablehnende Haltung lettischer Juristen gegen die Einführung deutscher Rechtsvorschriften.

Lettische Richter vertreten den Standpunkt, daß eine Bestrafung wegen illegaler Beschaffung von Lebensmitteln zur Deckung des normalen Bedarfs ungerechtfertigt sei.

Schwierigkeiten bei Durchführung von Strafprozessen vor den lettischen Gerichten, sobald beteiligte Personen ihren Wohnsitz in einem anderen Generalbezirk haben.

3943-PS
1166

H3455 - 0199

Seite

Propagandawesen und Führungsmittel in Lettland. 13 - 14

Die lettische Bevölkerung verhält sich den Meldungen zufolge den deutschen Propagandamaßnahmen gegenüber nach wie vor kritisch. Deutschfreundliche Kreise wünschen und raten zu einer viel stärkeren Heranziehung zuverlässiger lettischer Journalisten, denen deutscherseits Vertrauen entgegengebracht werden müsse, deren Einsetzung unter den Letten sich propagandistisch gut auswirken werde.

Auswirkung kultureller Veranstaltungen in Lettland. 14 - 16

Die deutschen kulturellen Veranstaltungen der letzten Zeit sind weiterhin gut aufgenommen worden. Die meisten lettischen kulturellen Veranstaltungen hätten unverkennbar eine nationale Note getragen. Das Verlangen der Bevölkerung nach guten Filmen ist in Verbindung mit dem Wunsch, mehr Kinos zu eröffnen, weiterhin gross. Die gezeigten Wochenschauen fanden durchweg bei der Bevölkerung Interesse.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. 17-- 19

Stalin hat nunmehr auch den Oberbefehl über die sowjetische Kriegsmarine übernommen.

Die Transportschwierigkeiten infolge des eingetretenen Tauwetters haben zu einschneidenden Kürzungen in den Verpflegungszuteilungen der Kämpfenden Truppe geführt.

Nach einer Moskauer Meldung wird die Versorgung der Front z.Zt. in erster Linie durch die Lufttransportflugzeuge durchgeführt, von denen mehrere Tausend ,vorwiegend 4-motorige Maschinen ,vorhanden sein sollen. Während die Ausbildung und Ausrüstung der Rotarmisten allgemein als mangelhaft geschildert wird, stellen die Angehörigen der roten Luftwaffe eine Ausnahme dar.

Die deutsche Veröffentlichung über die Ermordung der polnischen Offiziere im Walde von Katyn wird von den Sowjets als niederträchtige Lüge abgetan.

Der Frauen- und Schülereinsatz in der Kriegswirtschaft wird nach Moskauer Meldungen weiter gesteigert.

Der neue Volkskommissar für das Verkehrswesen, Kaganowitsch, hat durch Verordnung die Einführung des Kriegszustandes auf allen sowjetischen Eisenbahnen, zwecks "Schaffung einer strengen Ordnung im Eisenbahntransportwesen" und "Zügelung der undisziplinierten Arbeiter", verfügt. Inzwischen wurden auch alle nicht unbedingt kriegswichtigen Transporte unterbunden.

Besondere Bedeutung wird auf die Benutzung und Instandsetzung der Wassertransportwege gelegt.

- - -

3943-PS
1167

A. Gegner und Exekutivfragen.

Kommunistische Bewegung.

In der Ukraine gelang im Bereich des Kdrs.dSPudSD Taurien die Zerschlagung einer aus 4 Abteilungen bestehenden bolschewistischen Terrorgruppe. Diese Gruppe hat der aus deutscher Kriegsgefangenschaft geflohene russische Oberleutnant Iwan D i m i t r o w organisiert, der sich seit Januar 1943 aus Tarnungsgründen als Lehrer in Tschetscha aufhielt. Sein Vertreter war der vom NKWD zur Bildung kommunistischer Widerstandsgruppen zurückgelassene Agent J a k u b o w s k i mit dem Decknamen "Stepanow". Die Mitglieder der Gruppe, zu denen u.a. der stellvertretende Bürgermeister von Bulatschi, ein russischer Bahnhofsleiter sowie ein als Streckenwärter eingesetzter Schutzmann zählten, waren mit Pistolen, russischen MP., Gewehren und Handgranaten gut ausgerüstet. Unter D i m i t r o w s 's Leitung sollte ein Überfall auf das Staatslager in Simferopol sowie auf die Wehrmachtsfernsprechvermittlung in Schuma-Alan ausgeführt werden, um die Lagerbestände sowie sämtliche Fernsprecher in gebrauchsfähigem Zustand mittels erbeuteter LKW's zu der Banditengruppe M a k a r o w zu schaffen. Eine Agentin hatte bereits zu den bei der Fernsprechvermittlungsstelle tätigen Soldaten Beziehungen angeknüpft und Einzelheiten über die Bewaffnung und Lage der Unterkunft sowie das Nichtvorhandensein einer Wache erkundet. Daneben hatte eine andere Abteilung die Aufgabe, durch Auseinanderziehen von vorher gelockerten Eisenbahnschienen das Entgleisen von Wehrmachtstransporten herbeizuführen. Ferner wurde verschiedenen Gruppenmitgliedern zur Pflicht gemacht, geeignete Personen für die Organisation zu werben, Lebensmittel zu beschaffen, Unterkünfte für Besprechungen zur Verfügung zu stellen und verfolgte Mitglieder bei Gefahr zu verstecken. Bei den Mitgliedern handelt es sich durchweg um überzeugte Kommunisten, die den Deutschen soviel Schaden wie nur möglich zufügen sollten, um später von den Bolschewisten als Helden gefeiert zu werden.

In Alushta, Kdr.-Bereich Simferopol, wurde eine kommunistische Gruppe aufgerollt, die sich systematisch mit der Verbreitung sowjetrussischer Rundfunknachrichten und Werbung neuer Mitglieder für die Banden befaßte. An dieser Werbung hatte sich insbesondere die Leiterin des Arbeitsamtes in Alushta führend beteiligt, die ausserdem mit der ehemaligen Sekretärin des Kreiskomsomolzenkomitès Flug-

H3455 - 0200

H3455 - 0201

blätter verfaßt und zur Verteilung gebracht hat, in denen die Russen aufgefordert wurden, sich nicht für die Freiwilligen-Abteilungen oder zum Arbeitseinsatz nach Deutschland zu melden.

Im Kdr.-Bereich Shitomir wurden 9 Funktionäre einer kommunistischen Organisation in Haft genommen, die Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand getroffen hatten.

In Nikolajew konnten durch umfangreiche Ermittlungen 21 Personen als kommunistische Funktionäre des NKWD überführt werden.

In Kiew gelang die Festnahme von 139 Personen wegen kommunistischer Umtriebe, unter denen sich der seit langem gesuchte Terroristenführer Alexander F a l k o w , geb. 15.8.1913 in Tschernjacjowska, befand. Falkow hatte 1942 eine grössere KP.-Organisation aufgezogen, die durch Einzelterror Unruhe herbeiführen sollte und der bisher 8 politische Morde nachgewiesen werden konnten. Durch Vernehmungen des Falkow konnte eine weitere Aktion gegen andere kommunistische Terrorgruppen in Kiew und Jagotin eingeleitet werden, die noch nicht abgeschlossen ist.

Im Bereich der Einsatzgruppe B ist seit dem Fall von Stalingrad eine weitere Intensivierung der sowjetischen Propaganda festzustellen. Die deutschen Soldaten werden immer wieder aufgefordert, sich zu ergeben, da der Kampf zwecklos sei und die Hitler-Armee ihrer Vernichtung entgegengehe. Zahlreiche Flugblätter sind direkt an bestimmte Truppenteile gerichtet, wobei die Soldaten durch phantastische Zahlenangaben über Gefangene und Tote zum Überlaufen aufgefordert werden.

Auch die feindliche Flugblattpropaganda für die russische Bevölkerung erhielt Ende Januar mit dem Fall von Stalingrad einen erheblichen Aufschwung. Vor allem ist die sowjetische Propaganda bestrebt, den Ordnungsdienst sowie die landeseigenen Verbände zum Überlaufen zu bewegen und die übrige Bevölkerung zu Sabotagehandlungen gegen die Deutschen aufzuputschen.

Nach der Aufgabe von Stalingrad war im gesamten Bereich der Heeresgruppe Mitte auch ein Anwachsen der Mundpropaganda zu verzeichnen, die sich vornehmlich mit der militärischen Lage befaßte. Die Bevölkerung wurde durch das Vorrücken der Roten Armee unruhig und schenkte solchen Gerüchten mehr Beachtung als bisher, so daß zum Teil die Propaganda ihre Wirkung nicht verfehlte.

In Miloslawitschi wurde der Bürgermeister festgenommen, da es sich herausstellte, daß er ehemaliger kommunistischer Funktionär war. Er hatte 2 Gesinnungsgenossen als Starosten eingesetzt und mit diesen so gearbeitet, daß unter der Bevölkerung eine starke Unzufriedenheit um sich griff.

Aussordem waren sie ihren Pflichten bei der Abgabe von Sachleistungen nicht nachgekommen und hatten somit die deutschen Belange sabotiert.

Auch in Lettland ist ein Anwachsen des Widerstandes und eine verstärkte sowjetische Propaganda beobachtet. U.a. wurde in Libau ein Personenverzeichnis sichergestellt, das die Namen von Personen enthielt, die zu gegebener Zeit beseitigt werden sollten.

Aber nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande machen sich die kommunistischen Umtriebe immer mehr bemerkbar. Es wird ganz offen darüber gesprochen, daß die Zeit der roten Herrschaft bald wiederkommen wird. Besonders während der kritischen Zeit haben einzelne Arbeitgeber und sogar lettische Dienststellen aus Furcht vor der Rache der Bolschewisten, deren Rückkehr sie befürchten, Anzeigen gegen Kommunisten unterlassen und gelegentlich in ihren Äusserungen Partei für die Sowjet-Union genommen.

Z.Zt. stehen zwei illegale kommunistische Gruppen in Riga unter Beobachtung, von denen die eine russische Kriegsgefangene mit Lebensmitteln und Unterkunft versorgt, während die andere die Kriegsgefangenen den Banden zuführt.

H3455 – 0202

H3455 - 0203

Bandentätigkeit in der Ukraine.

Im "Nassen Dreieck" fand ein Grossangriff von Banditen auf die Stadt Bragin, die einen Tag eingeschlossen war, statt. Verstärkt wurde die Bande durch desertierte Schuma-Angehörige, die über genaue Kenntnisse der Verteidigungsanlagen von Bragin verfügten. Am Vortage erbeutete die Bande bei einem Überfall auf eine slowakische Einheit zwei 10,5 cm Geschütze, 2 SMG und 8 LMG, die ihre Kampfkraft wesentlich verstärkten. Die Banditen setzten sich in der Nacht zum 12.4. unter Mitnahme der Toten und Verwundeten ab. Ortseinwohner von Bragin geben an, daß die Bande beim Angriff auf die Stadt sehr hohe Verluste hatte. Sämtliche Häuser des Stadtrandes waren mit Toten und Verwundeten belegt. Auf diese schweren Verluste ist auch der unerwartet frühe Rückzug der Bande zurückzuführen.

In verschiedenen Gebieten des Gen.Bez. Kiew wurden durch Feindflugzeuge sowjetische Flugblätter abgeworfen, die Nachrichten über angebliche Erfolge der Roten Armee und die Aufforderung zur Diversionsarbeit in den von den Deutschen besetzten Gebieten enthalten.

Es heisst darin wörtlich:

"Euer Verbrechen am Vaterland ist gross und wenn ihr den Deutschen weiterhelft, werdet Ihr nicht geschützt werden. Die Sowjets werden Euch aber verzeihen, falls Ihr dem russischen Volk treu dient.

Schadet den Deutschen wo Ihr könnt. Versteckt das Vieh und die Lebensmittel. Betrügt die Deutschen, macht ihnen falsche Angaben, versteckt Flüchtlinge und helft den Partisanen. Vernichtet alle Fernsprechleitungen einzeln oder in Gruppen. Sprengt die Bahnstrecken. Vernichtet die Lokomotiven und Waggons. Zündet alle deutschen Lager an. Flüchtet, wenn Ihr von den Deutschen verfolgt werdet, in andere Dörfer und bewaffnet Euch. Organisiert Partisanengruppen. Vernichtet die deutschen Räuber.

Falls Ihr das macht, wird Euch das Vaterland und die sowjetische Regierung verzeihen und kein Haar wird Euch gekrümmt. Viele haben es schon so gemacht und wohnen mit ihren Familien dort, wo die Städte und Dörfer von den Deutschen befreit sind.

Zentralkomitee der KP.-Ukraine".

Meldungen besagen, daß die Parkonkrusler besonders rege und bemüht sind, sich zu verstärken. Vor allem wird in den Intelligenzkreisen und der Studentenschaft umfangreiche Propaganda getrieben. So wurde anlässlich des Aufrufes an die Letten, sich freiwillig zur W-Legion zu melden, eine Gegenpropaganda eingeleitet, in der geraten wurde, sich der Werbung durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zu entziehen.

In letzter Zeit ist in diesem Zusammenhang eine deutliche Radikalisierung der lettischen Jugend festzustellen. Häufig werden Zusammenstösse zwischen deutschen und lettischen Schülern gemeldet.

Als Hochburg der lettischen Widerstandsbewegung in Riga waren die Universität, das Technikum und die lettischen Mittelschulen anzusehen. Besonders deutlich wurde dies bei der Aufrollung einer illegal arbeitenden Organisation, die sich "Freies Lettland" nannte und überwiegend aus Studenten rekrutierte. Bisher wurden über 20 Studenten aller Fakultäten, meist Träger bekannter Namen festgenommen. Unter ihnen befinden sich die Söhne des Generals Grossbart und Obersten Neimanis sowie die Tochter des Rechtsanwalts und lettischen Schachmeisters Melnbardis.

Die von Grossbart vor etwa einem Jahr gegründete Organisation hatte noch keinen grösseren Umfang angenommen, obwohl eine verstärkte Mitgliederwerbung durchgeführt worden war.

Diesem Zwecke diente auch die Herausgabe einer illegalen Zeitung mit dem Titel "Dies Land ist unser", in der besonders ein Aufsatz "Grosse Dankbarkeit" in gehässigster Weise zu der Frage Stellung nimmt, ob die Letten den Deutschen heut überhaupt noch Dank schulden.

Die jedem Mitglied ausgehändigten Statuten enthalten genaue Ausführungen über Sinn und Zweck der Organisation, Verhaltungsmaßregeln für die illegale Arbeit, Anweisungen über die Art der Nachrichtensammlung und über das Verstecken von Waffen. Danach dürfen Waffen vorläufig nicht in der Wohnung aufbewahrt oder mit sich geführt werden, da sich die Organisation zunächst noch in der "minimalen Entwicklungsperiode" befinde. Die Waffen dürfen erst bei Beginn der "aktiven Widerstandsperiode" gegen die Okkupationsgewalt zur Anwendung kommen. Der bewaffnete Aufstand hat als Vorbote der Erneuerung des selbständigen lettischen Staates zu gelten.

Bei den Mitgliedern handelt es sich um typisch chauvinistisch verhetzte Angehörige der lettischen Intelligenz.

H3455 – 0204

Auch die Zerschlagung der illegalen Organisation "Latvijas Vanagu Organizavija" erbrachte den Beweis, daß es sich bei einem Teil der illegalen Organisationen um Zusammenschlüsse Jugendlicher handelt, die utopische Programme verfolgen.

Im Auftrage der L.V.O. druckten der Setzer D u c i s und der deutschstämmige Druckerlehrling S c h e r w i n s k i a nach Dienstschluss in den Räumen der Eisenbahndruckerei 3 200 Exemplare eines Hetzblattes, in dem der Führer als Massenmörder und Henker, der sein Volk, ebenso wie Stalin, in den Tod führt, bezeichnet wird.

Da gerade die Aufsstellung einer lettischen Legion Tagesgespräch war, wird in dem Flugblatt ferner dafür geworben, daß die Arbeit sabotiert werden müsse und niemand nach Deutschland zur Arbeit fahren oder in den Arbeitsdienst eintreten solle. Die Hetzschrift schließt:

"Lettische Jugend, lasst Euch nicht betrügen und bereitet Euch schon jetzt vor, Eure Heimat Lettland zu verteidigen und von unseren Feinden zu befreien".

Drucktechnisch gehört dieser Aufruf zu den besten bisher erfaßten. Die gesamte Auflage konnte einen Tag nach der Drucklegung in der Wohnung eines Mitgliedes sichergestellt werden.

H3455 – 0205

H3455 - 0206

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung im Generalbezirks Lettland.

Durch die Stabilisierung der deutschen Front im Osten, nicht zuletzt durch die laufenden Erfolge der deutschen U-Boote ist die Stimmung der lettischen Bevölkerung in bezug auf die militärische Entwicklung wieder wesentlich zuversichtlicher geworden. Die in allen Bevölkerungskreisen bisher im Umlauf gewesenen Gerüchte über eine angebliche Wiederkehr der Bolschewisten und damit verbundene Schlussfolgerungen über das Schicksal der Letten sind fast verstummt. Das Hauptinteresse hat sich den Meldungen zufolge wieder mehr auf die innerpolitischen Geschehnisse verlagert, insbesondere, weil die Gerüchte über eine kommende Verselbständigung Lettlands bei der Bevölkerung durch Äusserungen und Vermutungen sowohl deutscher als auch lettischer Persönlichkeiten wesentlich genährt wurden. Es konnte daher eine gewisse Aufgeschlossenheit der lettischen Bevölkerung gegenüber den Deutschen festgestellt werden, die aber nur bis zu dem Zeitpunkt anhielt, an dem die von dem ehem. Generaldirektor der Justiz, Valdmanis, verfassten Protokolle über die Besprechungen anlässlich der Begründung der Lettischen Legion in der Bevölkerung in Umlauf kamen. Diese Protokolle haben wesentlich dazu beigetragen, die Stimmung der lettischen Bevölkerung allem Deutschem gegenüber wieder in negativem Sinne zu beeinflussen, da aus dem Inhalt der Protokolle entnommen werden musste, dass die deutschen Stellen nicht gewillt seien, den Wünschen der lettischen Selbstverwaltung und des lettischen Volkes Rechnung zu tragen. Diese Protokolle waren in den letzten Wochen das Hauptgesprächsthema der lettischen Bevölkerung und wurden besonders in lettischen Intelligenzkreisen lebhaft erörtert. Als Folge der Verbreitung der Protokolle und der inzwischen zerschlagenen Hoffnungen auf eine lettische Selbständigkeit, war eine gesteigerte Deutschfeindlichkeit innerhalb der lettischen Bevölkerung, besonders aber in chauvinistisch eingestellten Intelligenzkreisen zu beobachten. Man äussert sich vielfach dahingehend, dass die deutsche Zivilverwaltung mit Absicht Hoffnungen auf eine Selbständigkeit Lettlands erweckt habe, nur um eine erhöhte

Meldung zum Arbeitseinsatz und zur Legion zu erreichen. In breiten Kreisen der lettischen Bevölkerung hegt man noch Hoffnungen auf eine Durchführung der gerüchteweise bekanntgewordenen Pläne. In erster Linie trägt zu dieser Entwicklung der Stimmung die Tatsache der Aufstellung der Lettischen Legion bei. Man fasst diese als ein Opfer des lettischen Volkes auf, für das es entsprechend - hier also mit der Autonomie - belohnt werden müsse. Die Protokolle Valdmanis, die diese Forderungen in eine ultimative Form brachten, haben eine derartige fast einheitliche Stellungnahme wesentlich gefördert. An der Diskussion dieser Fragen beteiligen sich weite Kreise der Bevölkerung, in erster Linie in den Städten. Das Landvolk interessiert sich dafür mehr unter dem Gesichtspunkt, welche praktischen Ergebnisse eine Autonomie für die eigene Wirtschaft bringen werde.

Die Letten hätten nunmehr die Gewissheit, dass ihre Legion von einem lettischen General geführt werde und dass auch die höheren Offiziere Letten sein werden. Obwohl das zu einer gewissen Beruhigung geführt habe, wird dennoch allgemein der Standpunkt vertreten, dass es mit der Gründung der Legion allein auch nicht getan sei. Man wisse bisher noch immer nicht, wie sich Lettlands Zukunft gestalten werde.

Es müsse von deutscher Seite erst einmal die Frage geklärt werden, wofür denn eigentlich das lettische Volk in der Legion kämpfe. Der positiver eingestellte Teil der lettischen Bevölkerung sieht im Gegensatz zu diesen Kreisen ein, dass zunächst eine eigene Leistung vollbracht werden und das lettische Volk sich durch diese Leistung Anerkennung und Vertrauen der deutschen Führung verdienen muss.

In der landeseigenen Selbstverwaltung spiegeln sich beide Richtungen wieder. Die Generaldirektoren, von Valdmanis beeinflusst, versuchten vor der Aufstellung der Legion Zugeständnisse zu erhalten, während auf der anderen Seite Offiziere, die ebenfalls in der Selbstverwaltung tätig sind, die Meinung vertraten, dass erst nach vollbrachten Leistungen der Legion Zugeständnisse gefordert werden können.

Die Art und Weise der bisherigen Erfassung von Arbeitskräften und Männern für Legion und Wehrmacht, also die zwangsweise Einberufung bestimmter Jahrgänge, löst in der Bevölkerung Unzufriedenheit aus und wird von chauvinistischen Kreisen mit grosser Aktivität als bolschewistische Methode propagandistisch ausgeschlachtet.

H3455 – 0207

H3455 – 0208

Die in der letzten Zeit wiederholt in der Tagespresse veröffentlichten Auszeichnungen von lettischen Freiwilligen mit dem Eisernen Kreuz haben in der einheimischen Bevölkerung grösste Genugtuung hervorgerufen und einen guten Eindruck hinterlassen. Eine laufende in der Tagespresse besonders hervorzuhebende Veröffentlichung derartiger Auszeichnungen, möglichst mit kurzer Schilderung der Waffentat, die zu dieser Auszeichnung geführt hat, würde den Letten das - oft künstlich genährte - Gefühl der Zweitrangigkeit nehmen.

Am 28. März fand in Riga die Vereidigung der ersten Freiwilligen der lettischen SS-Legion statt. Die Anteilnahme der lettischen Bevölkerung war trotz des ungünstigen Wetters sehr gross. Die äussere Form des Aktes hat im grossen und ganzen einen günstigen Eindruck auf die anwesende Bevölkerung gemacht, besonders als Gegensatz zu den bisher von der Zivilverwaltung aufgezogenen Veranstaltungen, wie z.B. der feierlichen Übergabe der Eigentumsurkunden.

Als Schlussfolgerung ergab sich die Ansicht in weiten Kreisen der Besucher - durch zahlreiche Stimmenausserungen belegt - dass, wenn Lettland unter einer Militärverwaltung stünde, alles viel besser klappen würde. Die Ablehnung gegenüber der Zivilverwaltung kam hier offen zum Ausdruck Das Verhalten der Angehörigen der deutschen Zivildienststellen bei im Spielen des lettischen "Volksgebetes" hat erneut Anlass zu Verärgerung und Verbitterung unter den Letten gegeben. Der Anlass hierzu war, dass beim Abspielen der lettischen Nationalhymne keiner der Angehörigen der Zivilverwaltung grüsste, während die Angehörigen der SS und der deutschen Wehrmacht, einschliesslich aller anwesenden Generale, ihre Ehrenbezeugung erwiesen. Dieser Vorfall wurde auch zum Anlass sarkastischer Bemerkungen bei den lettischen Zuschauern.

Immer noch wird mit dem wohl aus lettischen Juristenkreisen stammenden Argument gearbeitet, dass die lettischen Legionäre im Kampf gegen den Bolschewismus durch keinerlei internationales Recht geschützt seien, da die Bolschewisten Lettland als Gliedstaat der UdSSR ansehen und etwaige lettische Gefangene als Landesverräter behandeln würden.

In letzter Zeit wird besonders in Arbeiterkreisen in steigendem Masse die Behauptung aufgestellt, dass nunmehr auch mit grösseren Fliegerangriffen seitens der Russen auf lettisches

3943-PS
1177

Gebiet zu rechnen sei. Als Begründung wird angegeben, dass durch die Aufstellung der lettischen Legion Russland sich nicht mehr veranlasst sehe, auf das lettische Volk Rücksicht zu nehmen. Diese Gerüchte stammen vornehmlich aus linksgesinnten Kreisen. Andererseits wird auch bei einem antikommunistisch gesinnten Teil der Bevölkerung oft die Ansicht vertreten, dass auch jetzt noch keine Luftangriffe auf Lettland erfolgen würden, da nach Rückkehr der Sowjets Lettland unter der Führung des ehemaligen Präsidenten Ulmanis zu einem selbständigen Staat erhoben würde, undzwar auf Grund fester Zusagen Englands und Amerikas. Weite Kreise, insbesondere der Landbevölkerung, setzen daher ihre Hoffnung auf Ulmanis, der angeblich in Amerika leben soll.

Im Zuge der Erfassung der Arbeitskräfte für den totalen Kriegseinsatz wird in lettischen Kreisen darauf hingewiesen, dass in dem Personalstand der deutschen Zivilverwaltung in Lettland bisher so gut wie keine Änderungen vor sich gegangen seien. Mit Spannung und in abwartender Haltung wird beobachtet, ob auch hier im Rahmen des "totalen Kriegseinsatzes" mit rücksichtsloser Schärfe vorgegangen wird.

Die am 20. März erfolgte feierliche Überreichung der Eigentumsurkunden an die ersten Besitzer von ländlichem und städtischem Grundbesitz durch den Generalkommissar Dr. D r e c h s l e r in Riga hat auf die breite Öffentlichkeit keinerlei Eindruck hinterlassen, und wurde kaum über den Kreis der Beteiligten hinaus erörtert. Auch in den Provinzstädten haben die Feierlichkeiten keinen besonderen Eindruck hinterlassen. Die Übergabe der Eigentumsurkunden wurde als eine rein juristische Formalität angesehen. Immer wieder stellen sich die Letten auf den Standpunkt, dass die Rückgabe ihres Eigentums durch ihren Einsatz und die bisherigen Opfer der lettischen Freiwilligen lediglich Pflicht und Schuldigkeit der Deutschen und der Zeitpunkt zu dem reichlich verspätet gewesen sei.

Im Gegensatz zu den Feierlichkeiten in Riga und den übrigen Provinzstädten fiel die Veranstaltung in Mitau, sowohl in organisatorischer, propagandistischer als auch psychologischer Hinsicht angenehm auf. Besonders wurde in Mitau der Ausspruch des Gebietskommissars von Medem, dass "sowohl Letten als auch Deutsche als Hüter der nordisch-germanischen Kultur die Grenze zwischen Europa und Asien zu schützen hätten", hervorgehoben.

H3455 - 0209

H3455 - 0210

Die Kürzung der Fett- und Brotzuteilung für die einheimische Bevölkerung hat allgemein, besonders in Arbeiterkreisen, die die Schwerstarbeiterzulage bekommen, regen Anklang gefunden, dies umso mehr, da im Laufe der Zeit bekannt wurde, dass die Lebensmittelrationen für die Reichsdeutschen in Lettland herabgesetzt seien.

Die Verbreitung von Gerüchten hat in den letzten Wochen ausserordentlich grossen Umfang angenommen. Es fällt ferner die ausserordentliche Empfänglichkeit der umlaufenden politischen Witze auf, die allerdings zumeist von deutschen Soldaten und Reichsdeutschen verbreitet werden.

Zur Lage auf dem Gebiet des Rechtswesens im Generalbezirk Lettland.

Wie gemeldet wird, bringt der überwiegende Teil der lettischen Juristen der Einführung deutscher Rechtsvorschriften eine ablehnende Haltung entgegen und versucht nach Möglichkeit, die Geltung von Rechtsvorschriften des ehemaligen Freistaates Lettland aufrecht zu erhalten. Diese Tatsache sei vor allem auf die Tätigkeit des ehemaligen Generaldirektors der Justiz, V a l d e m a n i s , zurückzuführen, der es durch Ausnutzung seiner leitenden Stellung verstanden habe, die Mehrheit der lettischen Juristen für seine Politik zu gewinnen. Seine Anweisungen und mündlich erteilten Richtlinien an die lettischen Gerichtsbehörden hätten ausgesprochen national-lettischen Charakter getragen und zu einer ablehnenden Haltung der Beamten und Angestellten der lettischen Justizverwaltung gegenüber von deutscher Seite eingeführten Neuerungen auf dem Gebiet des Rechtswesens geführt.

Nach der Verordnung zur Anpassung von Vorschriften des Landes an das deutsche Strafrecht im Ostland sind die lettischen Gerichte für das Verfahren von Verstössen gegen kriegswirtschaftliche Bestimmungen zuständig. Von Seiten der lettischen Bevölkerung werde den Meldungen zufolge diesen Bestimmungen Verständnis entgegengebracht, sofern es sich um die Bestrafung schwerwiegender Fälle handele. Von lettischen Richtern werde jedoch auch der Standpunkt vertreten, dass es mit ihrem Gerechtigkeitsgefühl nicht in Einklang zu bringen sei, Letten, denen illegaler Erwerb von Lebensmitteln nachgewiesen wurde, in ein Strafverfahren zu verwickeln. In Anbetracht der Struktur des Landes, der die weit ausgedehnte grösstenteils durch verwandtschaftliche Beziehungen entstandene Verbindung der städtischen Bevölkerung mit der Landwirtschaft zu Grunde liege, werde eine Strafverfolgung für ungerecht gehalten, sofern es sich nur um die illegale Beschaffung bewirtschafteter Lebensmittel im Rahmen des normalen Bedarfs handele. Hingegen sei

H3455 - 0211

3943-PS
119

man sich in Richterkreisen einig, dass derartige Strafhandlungen bei Spekulanten, die den illegalen Ankauf von Lebensmitteln erwerbmässig betrieben, mit den schärfsten Mitteln zu bekämpfen seien.
In lettischen Juristenkreisen wird den Meldungen zufolge immer wieder auf Schwierigkeiten hingewiesen, die einer Durchführung von Strafverhandlungen entgegenstehen, sobald beteiligte Personen ihren Wohnsitz in einem der benachbarten Generalbezirke haben und sich vor Abschluss des Strafprozesses durch Verlassen des Generalbezirks Lettland der lettischen Gerichtsbarkeit entziehen.
In diesem Zusammenhang werde eine Regelung über die Auslieferung von Personen, die in Lettland straffällig geworden sind und sich in den benachbarten Generalbezirken aufhalten, vermisst. Derartige Personen könnten bisher von der lettischen Gerichtsbarkeit nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Propagandawesen und Führungsmittel in Lettland.

Die lettische Bevölkerung verhält sich den Meldungen zufolge den deutschen Propagandamassnahmen gegenüber nach wie vor kritisch. Immer wieder sei zu hören, dass die im Reich übliche Propagandaform auf Lettland angewandt, keine Erfolge erzielen werde. An Stelle von Polemiken sei ein intensiveres Eingehen auf die Tagesprobleme und auf eine von lettischer Seite erfolgende Aufklärung über den eigenen Standpunkt zu diesen Fragen notwendig. Deutschfreundliche Kreise raten in diesem Zusammenhang eine viel stärkere Heranziehung zuverlässiger lettischer Journalisten, denen deutscherseits Vertrauen entgegengebracht werden müsse. Es gäbe eine Reihe begabter, junger lettischer Publizisten, die zur verantwortlichen Mitarbeit an der deutschen Propaganda herangezogen werden könnten. So habe beispielsweise die von einem lettischen Sprecher durchgeführte Rundfunksendung "Das Echo der Woche" bei der Bevölkerung grössten Anklang gefunden. In der öffentlichen Werbung für die Legion sei eine Besserung erst eingetreten, als es gelungen war, lettische Persönlichkeiten für die Aktion heranzuziehen. Eine positivere Bewertung der deutsch beeinflussten Presse sei in letzter Zeit durch einige propagandistisch gut gehaltene Artikel lettischer Persönlichkeiten herbeigeführt worden. So sei der von dem Generaldirektor des Inneren General Dankers unterzeichnete Aufruf an die lettischen Männer zum Eintritt in die Legion von der lettischen Bevölkerung gut aufgenommen worden. Gleiche günstige Auswirkungen habe der Appell des Legionsgenerals Bangerskis an die ehemaligen lettischen Offiziere und Instrukteure gehabt. Die Vorträge lettischer Persönlichkeiten in den propagandistischen

Sendungen des Rundfunks zu den aktuellen Themen der lettischen Legion, der Repravitisierung und des totalen Kriegseinsatzes hätten ebenfalls ein günstiges Echo ausgelöst und es bestehe ein Bedürfnis nach einer Steigerung der Sendungen über wichtige lokale und aktuelle Themen. Ebenfalls gut aufgenommen wurden die zwei Leitartikel in der "Tevija" "Zu den Waffen" und "Zähnstein für das lettische Volk" von Hauptschriftleiter Kovalevski. K. habe den Letten in überzeugender objektiver Weise dargelegt, dass das Leben und die Zukunft des lettischen Volkes nur auf den Trümmern des Bolschewismus möglich sei.

Auswirkung kultureller Veranstaltungen in Lettland.

Die während der letzten Zeit gebotenen deutschen kulturellen Veranstaltungen sind nach den vorliegenden Meldungen weiterhin gut aufgenommen worden. So habe beispielsweise ein Gastspiel des Tänzerpaares Lisa Kretschmar und Günter Hess im Rigaer Schauspielhaus auch den ungeteilten Beifall der lettischen Fachkreise gefunden, sie als grosse künstlerische Leistung gewertet und vom Publikum mit starkem Beifall bedacht worden. Der Erfolg sei bei dem ausgezeichneten Rigaer Opernballett umso höher einzuschätzen. Es wurde in diesem Zusammenhang wieder darauf hingewiesen, dass man sich bei der Entsendung von deutschen Künstlern nach dem Osten immer vergegenwärtigen müsse, dass man nur mit guten und besten Kräften kulturpolitische und propagandistische Erfolge erzielen könne.

Der Versuch, nach dem Vorbild im Reich Werkpausenkonzerte durchzuführen, fände bei der lettischen Arbeiterschaft wenig Anklang. Die Schuld daran wird im wesentlichen mit einer ungeschickten Programmzusammenstellung begründet.

Die Meldungen heben hervor, dass sich die Wehrmachtsveranstaltungen für die Verwundeten sehr günstig ausgewirkt hätten, weil sie gemeinsam sowohl für deutsche als auch für finnische, spanische und lettische Soldaten durchgeführt wurden.

Die meisten lettischen kulturellen Veranstaltungen, deren künstlerisches Niveau im Durchschnitt gut gewesen sei, hätten unverkennbar eine nationale Note getragen. So habe am 16.3.43 in Riga eine Gedenkfeier für die lettische Dichterin Aspazija, bei der ein Grossteil der Generaldirektoren anwesend war, stattgefunden, bei der ein Gedicht vorgetragen wurde, dass auf dem deutschsprachigen Teil des Programms fehlte. Als dieses Gedicht in einem Bekenntnis zur Zukunft ausklang, habe ein spontan nicht enden wollender Beifall eingesetzt, der bewusst demonstrativen Charakter getragen

H3455 – 0212

H3455 - 0213

3943-PS
1181

hätte. Während der Erstaufführung der Operette "Die glückliche Reise" von Eduard Künnecke in lettischer Übersetzung im Rigaer Volkstheater, in der nur durchschnittliche Leistungen gezeigt wurden, sei in besonders drastischer Weise ein sogenannter Foxtrott- Swing von den Künstlern Rudzitis und Bumanis geboten worden. Im Gegensatz hierzu habe die Erstaufführung der tragisch-komischen Novelle "Geld" des lettischen Dichters N. Sivers im Rigaer Schauspielhaus eine Karikatur der Swing-Jugend gebracht. So sei durch die Aufeinanderfolge die Tatsache geschaffen worden, dass in einem deutschen Stück der Swing popularisiert, in einem lettischen Stück aber als unzeitgemäss abgelehnt wird.

Die lettische Künstlerschaft erregte sich nach vorliegenden Meldungen über die von deutscher Seite nicht genehmigte Verstärkung des Orchesters für die "Requiem" - Aufführung von Verdi, die dieses Mal eine rein lettische Angelegenheit war. Es wurden mehrfach Äusserungen laut, dass die Deutschen im Gegensatz zu den Propagandaankündigungen die lettische Kunst nicht nur nicht zu fördern und zu pflegen beabsichtigen, sondern darüber hinaus unterdrücken wollen.

Das Verlangen der Bevölkerung nach guten Filmen ist in Verbindung mit dem Wunsch, mehr Kinos zu eröffnen, weiterhin gross. Die gezeigten Wochenschauen fanden durchweg bei der Bevölkerung Interesse. Bemängelt wird nach den Meldungen, dass die Bildstreifen über die aktuellen Themen und die örtlichen Geschehnisse mitunter zu veraltet seien oder zu oft wiederholt würden. So laufe der im grossen und ganzen bildmässig gut gehaltene Aufruf des Reichskommissars Lohse schon die dritte Woche und hinterlasse bei den Zuschauern kaum noch Eindruck. Aufnahmen wie die von der Modenschau in Kopenhagen müssten vermieden werden, da sie bei dem lettischen Publikum keinen Anklang fänden. Die gezeigten eleganten Sommertoiletten erschienen in der gegenwärtigen Lage vollkommen uninteressant und seien keineswegs für die lettische Bevölkerung geeignet. Die Bildreihe erwecke in den minderbemittelten bzw. beziehungslosen Kreisen der Bevölkerung geradezu Erbitterung, da Stoffe in solchen Mengen in Lettland nicht zu erhalten seien. Es werde vielmehr die Ansicht erzeugt, dass anscheinend in Deutschland von Dänemark derartige Dinge noch in Hülle und Fülle vorhanden wären. Gut aufgenommen werden alle Bildfolgen, die das lettische Volk irgendwie berühren, z.B. die Anmeldung zur lettischen Legion, die Betei-

3943-95
1182

H3455 - 0214

ligung des lettischen Volkes im Kampf gegen den Bolschewismus. Günstige Aufnahme habe auch die Reihe über die totale Mobilisierung des deutschen Volkes gefunden. Das lettische Publikum sei beeindruckt gewesen, mit welcher Begeisterung das deutsche Volk im totalen Krieg seiner Pflicht nachkomme. Hinsichtlich der Gestaltung der Wochenschau werde von den Letten laufend der Wunsch ausgesprochen, interessante Kampfaufnahmen stärker herauszustellen.

H3455 - 0215
3443-PS
183

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Stalin hat nunmehr durch die Übernahme des Oberbefehls über die sowjetische Kriegsmarine eine weitere Konzentration der militärischen Befehlsgewalt auf seine Person vorgenommen. Statt des bisherigen Titels "Oberster Befehlshaber der Roten Armee" führt er jetzt die Bezeichnung "Oberster Befehlshaber der Sowjetunion".

Nach sowjetischen Kriegsgefangenen-Aussagen haben die Transportschwierigkeiten infolge des eingetretenen Tauwetters an der gesamten Front zu einschneidenden Kürzungen in der Verpflegungszuteilung der kämpfenden Truppe geführt. Die zustehende Brotration von 900 gr. täglich werde oft auf 500 gr. herabgesetzt. Auch die übrige Verpflegung werde nur unregelmässig geliefert. In diesem Zusammenhang ist eine Meldung aus Moskau aufschlussreich, nach der die Versorgung der Front zur Zeit in erster Linie durch Transportflugzeuge erfolgt. Seit Februar d.J. sei ein Lufttransportkorps geschaffen worden. Es umfaß e mehrere tausend Flugzeuge, vorwiegend viermotorige Maschinen, die bis zu 4 to. Last befördern und 25 völlig ausgerüstete Soldaten an Bord nehmen können.

Die schon häufig von sowjetischen Gefangenen angeführten Mängel, was Ausbildung und Ausrüstung der Reserven anbetrifft, werden auch jetzt von offizieller Stelle bestätigt. Nach diesen amtlichen Auslassungen genügen nur 20% der neuausgebildeten Soldaten den militärischen Anforderungen.

Wesentlich anders ist die Rote Luftwaffe zu beurteilen. In deutsche Hände geratene sowjetische Flieger bezeugen übereinstimmend, daß die Angehörigen der Roten Luftwaffe geistig und körperlich gesehen eine Auslese darstellen. Noch immer haben die Soldaten aus Einheiten, die während eines knappen Monats rd. 40% Verluste an Maschinen und Personal aufwiesen, den unerschütterlichen Glauben an einen sowjetischen Sieg behalten. Die Verpflegung der Luftwaffe soll ausserdem sehr gut sein.

Über die Auswirkung des Aufrufs von Generalleutnant Wlassow auf die Rotarmisten liegen erst vereinzelte Aussagen vor, denen zu entnehmen ist, daß über die 13 Punkte des Flugblattes eifrig diskutiert wird.

Die deutsche Veröffentlichung über die Ermordung der polnischen Offiziere im Walde von Katyn kam den Sowjets sehr ungelegen. In einem Tass-Dementi werden die deutschen Meldungen als niederträchtige Lügen abgetan. Diese Verbrechen wären von den Deutschen selbst ver-

übt worden. Danach befanden sich die ehemaligen Kriegsgefangenen im Sommer 1941 im Gebiet westlich Smolensk bei Bauarbeiten und beim Rückzug der Roten Armee seien sie in deutsche Hände gefallen. Diese angeblich von den Deutschen inszenierten Mordtaten versucht die sowjetische Propaganda durch Heranziehung der übrigen Greueltaten, die von den Nazis an der sowjetischen Bevölkerung verübt wurden, glaubhafter zu schildern.

In Moskau fand ein Treffen von Müttern und Frauen der Frontkämpfer statt. Die Frauen versprachen, der Front noch mehr zu helfen als bisher und alles für die Fortsetzung des Krieges einzusetzen. Über den Schülereinsatz in der Kriegswirtschaft wird aus Moskau berichtet, daß die Schüler neben ihren Schularbeiten bisher 3 000 000 to. Kohle, 800 000 to. Erz und 130 000 to Erdöl gefördert haben.

Die vor kurzem vorgenommene Ernennung von K a g a n o w i t s c h als Volkskommissar für das Verkehrswesen brachte mit einer am 15.4.43 veröffentlichten Verordnung des Präsidiums des Obersten Rats der Sowjetunion die Einführung des Kriegszustandes auf allen sowjetischen Eisenbahnen. Einleitend wird in dieser Verordnung festgestellt, daß ein gewisser Teil der Arbeiter und Angestellten des sowjetischen Eisenbahntransportwesens ein undisziplinliertes und unverantwortliches Verhalten im Dienst gezeigt und damit die Arbeit im Eisenbahntransportwesen sabotiert haben. Damit wäre die pausenlose Versorgung der Roten Armee in Frage gestellt. Zweck der Verordnung sei die "Schaffung einer strengen Ordnung im Eisenbahntransportwesen" und die "Zügelung der undisziplinierten Arbeiter". Alle Arbeiter und Angestellte des Eisenbahntransportwesens werden als für die Kriegszeit mobilisiert betrachtet und gelten als Militärbeamte. Sie unterstehen der militärischen Gerichtsbarkeit. Der Volkskommissar für das Verkehrswesen und die Chefs der Eisenbahnen werden verpflichtet, die uneingeschränkte Anwendung der Bestimmungen sicherzustellen.

Inzwischen wurden auch alle nicht unbedingt kriegswichtigen Transporte unterbunden und durch diese Maßnahmen - trotz des noch immer vorhandenen Waggonmangels - eine wesentliche Verbesserung in der Belieferung der Rüstungsbetriebe erreicht. Die Zuggeschwindigkeit beträgt wegen des schwachen Unterbaues auf wichtigen Strecken nicht mehr als 40 km in der Stunde. Durch die erstklassige Beschaffenheit des rollenden Materials und der Rangierbahnhöfe soll aber eine intensivere Ausnützung der bestehenden Anlagen erreicht werden. Mit Hochdruck wird das Eisenbahnnetz in den wiedereroberten Gebieten in Ordnung ge-

H3455 – 0216

brächt. Aus Moskau wird gemeldet, daß am 11.4.43 der erste Passagierzug wieder die Strecke Moskau-Stalingrad befahren habe.

Eine nicht geringere Bedeutung legen die Sowjets den wieder eisfrei gewordenen Flussverbindungen der Wolga und im Ural zu. Die sibirischen Flüsse werden frühestens Ende April bezw. Anfang Mai schiffbar sein. Damit rückt die Frage des Wassertransportes wieder in den Vordergrund. In einem Aufruf an die sowjetische Bevölkerung wird auf den schlechten Zustand der Wassertransportwege hingewiesen, der mit allen Mitteln gebessert werden müsse. Die Front hänge in starkem Masse von diesen rückwärtigen Verbindungen ab. Ein grosser Teil der Flußfahrzeuge sei zerstört und hätte während des Winters nicht ersetzt und ausgebessert werden können.

H3455 -0217

3943-P
1186

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD.
-Kommandostab-

Berlin, den 30. April 1943.

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Nr. 52

=====

Nur zur persönlichen Unterrichtung.

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Reichsgau Wien
Eingel. am 6. MAI 1943
Z-RV-K 399/43
1320/2

Bei Rückfragen bitte
auf obige. Nummer der
Meldung Bezug nehmen!

z. d. A.
v. Felbg

H3455 - 0218

B943-PS
1187

Inhaltsverzeichnis

Seite

A. Gegner und Exekutivfragen.

Litauische Widerstandsbewegung.

Die illegale Organisationen und ihre Presse entfalteten gegen die Erfassung der Jahrgänge 1919 - 1924 eine systematische Hetze, die dazu führte, daß unter anderem zahlreiche junge Leute sich der Musterung entzogen. Als Gegenmaßnahme wurden 48 führende Persönlichkeiten, die durch ihre deutschfeindliche Einstellung bekannt waren, festgenommen. 1

Polnische Widerstandsbewegung. 2

Innerhalb der polnischen Widerstandsbewegung herrscht Erbitterung über die Behandlung der polnischen Exilregierung. Im Gebiet von Pabrade wurden die Ermittlungen über die Tätigkeit einer polnischen Eisenbahnsabotagegruppe abgeschlossen. Ein grosser Teil der Festgenommenen war früher bei der Eisenbahn beschäftigt.

Bandentätigkeit im Bereich des Kommandeurs dSPudSD. Litauen 3

Im Gebiet Kauen konnte eine aus 36 Banditen bestehende Gruppe unschädlich gemacht werden, der u.a. 4 Raubmorde, 2 Mordversuche, 9 Raubüberfälle und ein Eisenbahnschlag nachgewiesen werden konnte. In den Kreisen Wilna - Land und Eischiskis hät die Tätigkeit der von Weisruthenien herüberwechselnden Banden an. In der Bekämpfung macht sich das Fehlen geeigneter Nachrichtenverbindungen äussert hemmend bemerkbar.
In der letzten Zeit ereigneten sich wieder verschiedene Überfälle und Sabotageakte kleinerer Bandengruppen. 4

Fallschirmspringer, Saboteure. 5

Das Absetzen von Fallschirmspringern hält weiter an, ebenso die Störung des deutschen Nachschubs durch Sabotageanschläge. An den von Wilna ausgehenden Eisenbahnstrecken haben die Anschläge zugenommen. 6

H3455 - 0219

3443-PS
H88

H3455 - 0220

B. Lebensgebiete.

Seite

Allgemeine Lage und Stimmung in Ingermanland. 7-8

Nach den vorliegenden Meldungen hat sich die Stimmung der Zivilbevölkerung in den letzten Wochen, bedingt durch die Stabilisierung der Südfront und die abgeschlagenen Angriffsversuche an der Nordfront auf die deutschen Stellungen, gebessert.
Die kürzlich erfolgte Erhöhung der Brotration hat ebenfalls zur Verbesserung der Stimmungslage beigetragen. Mangel an Bekleidung und Schuhwerk macht sich immer noch fühlbar bemerkbar.
Übergriffe einzelner Wehrmachtsangehöriger gegenüber der Bevölkerung haben ungünstige stimmungsmässige Auswirkungen gezeitigt.
Die Wlassow-Aktion wurde, den Meldungen zufolge, in der Bevölkerung gut aufgenommen und wird lebhaft erörtert.
Arbeitsverpflichtungen nach Deutschland sind infolge kursierender Gerüchte über schlechte Behandlung und Verpflegung im Reich zurückgegangen.

Propagandawesen und Führungsmittel in Ingermanland. 8-12

Die Mängel in der Propaganda in Ingermanland beruhen zum Teil in grundsätzlich ungelösten Problemen, zum anderen Teil in Schwierigkeiten und Fehlern äusserer bezw. technischer Natur. Die Berichte aus Ingermanland nehmen zu folgenden Themen Stellung:
1) Was haben die Deutschen mit Russland vor ?
2) Der russische Untermensch.
3) An wen wendet sich die deutsche Propaganda?
4) Welche wirklich vorhandenen Propagandabedürfnisse sind zu decken?
5) Nur Sachlichkeit überzeugt.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Litauen. 12-14

Landwirtschaft.

Die Saatgutversorgung wird allgemein als gesichert angesehen.
Die Durchführung von Meliorationsarbeiten leidet unter Arbeitskräftemangel.
Die Ablieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse dürfte nahezu beendet sein, wenn auch das Soll nicht 100%ig erfüllt werden konnte.
Punktscheine wurden als Anerkennung für besondere Erfolge in der Ablieferung eingeführt.

Versorgung. 15

Die Erhöhung der Lebensmittelsätze in Lettland hat in Litauen sichtliche Verärrgerung hervorgerufen. Die Begründung, dass Lettland die Ablieferungspflicht besonders gut erfüllt hat, will man nicht gelten lassen.
Die Planung für den Anbau von Gemüse dürfte im laufenden Jahre im bisher noch nicht erreichten Maße erfolgen.

3943-PS
1189

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. Seite

Nach neuesten Meldungen ist die Stimmung der sowjetischen Bevölkerung nicht niedergedrückt, sondern als uninteressiert zu bezeichnen. 16-17

Die scharfen Rekrutierungsmaßnahmen haben Schwierigkeiten in der Beschaffung von Arbeitskräften zur Folge. Durch einen neuen Propagandafeldzug unter dem Motto "Im Kriege ist die Zeit das Teuerste", soll eine weitere Produktionssteigerung erreicht werden. Die Heranziehung von Jugendlichen und Frauen nimmt ihren Fortgang. Es gibt Betriebe, in denen Halbwüchsige neunzehntel der gesamten Belegschaft ausmachen.

Die Landwirtschaft wird zum Kampf um eine grosse Ernte aufgerufen. Bei der Frühjahrsaussaat macht sich Mangel an Saatgut bemerkbar. In der Propaganda wird das Kollektivsystem gegenüber anderen Wirtschaftsformen als das leistungsfähigere hingestellt; so wird auch begründet, daß z.Zt. eine Einschränkung der Kolchoswirtschaften nicht erfolgen kann.

Zur Beseitigung der Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Versorgung mit Treibstoffen wird der Generatorenbau stark gefördert; neue Treibstoffe wurden entwickelt.

Die Zeichnung der neu aufgelegten Staatsverteidigungsanleihe ist obligatorisch. Dafür wurde die Sammeltätigkeit der Partei eingestellt.

H3455 - 0221

3943-PS
1190

A. Gegner und Exekutivfragen.

Litauische Widerstandsbewegung.

Die illegalen Organisationen und ihre Presse entfalteten zu Beginn des Monats März eine gesteigerte Aktivität. Den Anlass hierzu bildete die Erfassung der Jahrgänge 1919 - 1924 und die Aufstellung der litauischen SS-Legion. Es wurden zahlreiche Hetzschriften in Umlauf gesetzt, die mit fast gleichlautendem Text aufforderten, sich zur Musterung nicht zu stellen und einer evtl. Festnahme durch die Flucht in die Wälder vorzubeugen. Einer militärischen Erfassung sollte nur dann Folge geleistet werden, wenn sie von der Regierung eines unabhängigen Litauens durchgeführt würde. Allgemein kam zum Ausdruck, daß litauisches Blut für die Interessen der deutschen Okkupanten nicht vergossen werden dürfe. Diese systematische Verhetzung der Jugend bewirkte, daß bereits vor Schliessung der Universitäten sich zahlreiche Studenten aufs Land begeben haben, wo sie sich bei der Eigenart des dünn besiedelten und bewaldeten Landes leichter vor dem polizeilichen Zugriff durch deutsche Organe sichern können.

Als Gegenmaßnahme wurden daher 48 führende Persönlichkeiten festgenommen. In der Hauptsache wurde auf Personen zurückgegriffen, die seit Monaten aus deutschfeindlicher Einstellung heraus deutsche Maßnahmen sabotiert hatten oder bei der Verbreitung deutschfeindlicher Hetzschriften hervorragend beteiligt waren. Zu dem Kreis der Festgenommenen gehörten auch der Stellvertreter des I. Generalrates Naraskas, der führend bei der Herstellung der illegalen Hetzschrift "Zur Freiheit" tätig war. Er nahm ausserdem eine führende Stellung in einer illegalen Militär-Organisation ein. Die Festnahmeaktion löste die Flucht weiterer in ähnlicher Art belasteter Persönlichkeiten in die Provinzstädte und aufs Land aus.

Die Hetzschriftenverbreitung hat als Folge der Aktion nachgelassen.

Polnische Widerstandsbewegung.

In Wilna ist die Tätigkeit der Polen unverändert. Erbitterung herrscht bei der polnischen Widerstandsbewegung

H3455 - 0222

3943-PS
1191

H3455 - 0223

darüber, daß die polnische Exilregierung Sikorski von der UdSSR keine Garantien über den künftigen Verlauf der polnischen Ostgrenze erlangen konnte. Die Polen sehen allmählich ein, daß ihnen keine ausländische Macht bei der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Unterstützung gewähren kann.

Sabotage- und Terrorakte waren im Monat März nicht zu verzeichnen. Ob die Ermordung des Hauptschriftleiters der Wilnaer Zeitung "Goniec Godnienny", der deutschfreundlich eingestellt war, von der PW organisiert wurde, steht nicht einwandfrei fest, ist aber zu vermuten.

Die Ermittlungen über die Tätigkeit der polnischen Eisenbahnsabotagegruppe im Gebiet von Pabrade südlich Wilna sind abgeschlossen.

Im Zuge der Aufklärung der Sabotagefälle wurden 31 Polen festgenommen, von denen ein grosser Teil früher bei der Eisenbahn beschäftigt und später entlassen worden war.

Die Sabotagegruppe bestand aus 23 Männern, die von dem polnischen Strassenbautechniker Sklenik geführt wurde. S. hatte kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen im Dorf Gudiai bei Pabrade eine Versammlung einberufen und die daran teilnehmenden wehrfähigen Männer zu einer polnischen Bandengruppe zusammengeschlossen. Die Teilnehmer wurden vereidigt und mit dem Tode bedroht, falls sie Verrat üben würden.

Durch die Gruppe wurden an der Strecke Wilna-Dünaburg mehrere Sabotageakte verübt. In einem Falle entgleisten 3 Lokomotiven und beschädigten die Strecke schwer.

Die Attentäter waren zum Teil im Besitz von Schusswaffen. Im Zuge der Festnahmeaktion wurden 6 weitere Polen wegen verbotenen Waffenbesitzes ermittelt.

Seit der Aufrollung dieser Sabotagegruppe sind in dem Gebiet von Pabrade keine Eisenbahnanschläge durch polnische Gruppen mehr verübt worden.

Bandentätigkeit im Bereich des Kommandeurs Litauen.

Im Gebiet Kauen konnte eine aus 36 Banditen bestehende Gruppe, die sich aus flüchtigen Kommunisten, Kriegsgefangenen, Fallschirmspringern und ihren Helfershelfern zusammensetzte, unschädlich gemacht werden. Ihre Ziele deckten sich mit denen der sowjetischen Agenten und Fallschirmspringer. Die

3943-PS
1192

Bande war sehr gut und ausreichend mit Maschinen- und Faustfeuerwaffen ausgerüstet. Es konnten ihnen 4 Raubmorde nachgewiesen werden, darunter der Mord an dem litauischen Oberst Alyta, weiter zwei Mordversuche, 9 Raubüberfälle und der Eisenbahnanschlag am 21.5.42 auf die Strecke Kauen-Dünaburg, wobei die Lokomotive und 9 Wagen eines leeren Lazarettzuges umstürzten und zertrümmert wurden. Die Banditen, unter denen sich mehrere Frauen befanden, zeigten bei ihren Aktionen besondere Brutalität. Innerhalb ihrer eigenen Reihen erschossen sie ihren Führer und zwei weitere Bandenmitglieder. Die Verurteilung des grössten Teiles der Bandenmitglieder durch das Standgericht löste in der Bevölkerung Befriedigung aus.

In den Kreisen Wilna-Land und Eischiskis hält die Tätigkeit von Weissruthenien herüberwechselnder Banden unvermindert an. Durch Fehlen geeigneter Fernsprechverbindungen oder deren vorherige Zerstörung, wodurch in den meisten Fällen die Benachrichtigung der Polizei- oder Gendarmerie-Einheiten verzögert, bezw. unmöglich gemacht wird, gelingt es den Banditen immer wieder, ihre Raubzüge ungehindert durchzuführen. Vorwiegend werden Lebensmittel, Geld, Getreide, Vieh und andere Gebrauchsgegenstände entwendet. Die Bauern werden unter Drohungen verpflichtet, ihre Fuhrwerke zur Verfügung zu stellen.

Nachstehend einige Einzelmeldungen über Raubüberfälle und Sabotageakte, die durch Minenlegung und Sprengstoffanschläge verübt wurden:

In der Nacht zum 1.3.43 überfielen 30 schwer bewaffnete Banditen auf 8 Schlitten das Dorf Mosialasnis. Es wurden Kleidungsstücke und andere Gegenstände geraubt, ein Bauer wurde erschossen.

In der gleichen Nacht erschienen mehrere bewaffnete Banditen im Dorf Vieveriskai und raubten Lebensmittel. Die Bevölkerung wurde während des Überfalles gezwungen, sich mit dem Gesicht zur Wand zu stellen. Unter den Banditen befand sich ein Ortsansässiger.

Am 4.3.43 wurdevon unbekannten Tätern die Eisenbahnstrecke Wilna-Warena durch eine Mine gesprengt. Eine Lokomotive und 6 Wagen entgleisten. Zwischen der Zugbegleitung und der Bande fand ein Feuergefecht statt.

H3455 – 0224

3943-PS
1193

H3455 - 0225

Am 6.3.43 überfiel eine grosse und schwer bewaffnete Bande ein Gut und raubte Schweine, Pferde, Lebensmittel und Getreide. Die Fernsprechleitung wurde zerschnitten. Die Bande zog sich auf weissruthenisches Gebiet zurück.

Am gleichen Tage wurden durch einige Banditen gewaltsame Pferdediebstähle durchgeführt. Den Bauern, die mit ihrem Fuhrwerk zur Kriegstransportaktion angesetzt waren, wurde angedroht, daß bei Fortsetzung der Dienstleistung für die Deutschen ihre Dörfer in Brand gesteckt würden.

Am 11.3.43 wurden auf der Eisenbahnstrecke Sienlaukis-Lydavenai die Laschen von den Gleisen gelöst. Unter den Gleisen befanden sich 700 g Sprengstoff, der nicht explodierte.

3443-
1194

Fallschirmspringer, Saboteure.

Im Raum von Luga, etwa 1[illegible] km westlich Oretowo, wurden 10 Fallschirmspringer und bei Lipa, 9 km nordwestlich Ossmino, 3 Fallschirmspringer abgesetzt.

Von einem Spähtrup konnten in einem Versteck am Nordrande des westlichen Bassath-Sumpfes 13 Fallschirme und die Reste von 2 verbrannten Fallschirmen gefunden werden. Über den Verbleib der Fallschirmspringer ist bisher nichts bekannt. Nach Feststellungen wurden diese in letzter Zeit unter Führung von Offizieren der [illegible]oten Armee eingesetzt und sind ständig als Rotarmisten gekleidet.

Die Sabotagetätigkeit, vorwiegend durch Minenlegung auf den von Wilna ausgehenden Eisenbahnstrecken, hat zugenommen. In 8 Fällen wurde der Gleiskörper beschädigt. Grösserer Sach- oder Personenschaden ist nicht entstanden.

Durch einen Brand wurden 2 Garagen einer deutschen Einheit und 2 angrenzende russische Wohnungen zerstört, wobei nach bisherigen Feststellungen 2 PKW., 8 LKW., 6 Anhänger, 1 Radschlepper, Nachrichtengerät und 1 grösserer Kartoffelvorrat vernichtet wurden. Vermutlich wurde von der an die Rückwand der Garage grenzenden Wohnung ein Brandsatz angebracht. Ein hier wohnhafter Sowjetrusse, der im Besitz eines Koffers mit Jagdpatronen war, wurde festgenommen.

In Nikolajew gelang es, 2 Ukrainer bei der Zerstörung von Getreidesilos festzunehmen.

Im Hofe des Pumphauses des Bahnhofs Romadan explodierte ein Sprengkörper, wobei 2 Soldaten und 1 Ukrainer verletzt wurden.

Ein Lazarettzug (Leerzug) fuhr auf der Strecke Wilna-Minsk zwischen Bosla und Smorgonie auf eine Mine. Ein Schutzwagen und 3 Lazarettwagen entgleisten. Die Strecke war nach 30 Minuten wieder befahrbar.

In Solotonoscha, Kommandeurbereich Kiew, gelang die Aushebung einer Sabotagegruppe in Stärke von 24 Personen. Der Leiter, ein Major der Roten Armee, wurde bei einem Fluchtversucht erschossen.

H3455 – 0226

H3455 - 0227

3943-PS
1195

10 unbekannte bewaffnete Banditen überfielen den Bahnhof Gieladnia auf der Bahnstrecke Fabrade - Ostawy und zerstörten die Fernsprechanlage sowie die Inneneinrichtung. Der einheimische Bahnhofsvorsteher, 2 Fahrdienstleiter und 1 Weichensteller wurden in den Wald verschleppt.

3943-PS
1196

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in Ingermanland.

Nach den vorliegenden Meldungen hat sich die Stimmung der Zivilbevölkerung in den letzten Wochen, bedingt durch die Stabilisierung der Südfront und die abgeschlagenen Angriffsversuche an der Nordfront auf die deutschen Stellungen, gebessert. Das Vertrauen zur Schlagkraft der deutschen Waffen ist wieder erheblich gestärkt.

Die bei der in den Frontgebieten lebenden Bevölkerung noch bemerkbare Nervosität ist auf die Angst zurückzuführen, dass es den Roten doch noch gelingen könnte, die Linien einzudrücken. Die Leute, die durch die deutschen Truppen Arbeit und Brot gefunden haben und aus diesem Grunde eine deutschfreundliche Haltung annahmen, fürchten mit Recht Vergeltungsmaßnahmen der Sowjets im Falle einer Wiederbesetzung.

Eine Verbesserung der Stimmungslage ist auch auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Brotrationen zurückzuführen. Die Tatsache, dass die russischen Hilfswilligen gut behandelt werden und volle Wehrmachtsverpflegung erhalten, wirkt sich bei der Zivilbevölkerung zum Teil stimmungsauflockernd aus. Auf der anderen Seite entsteht naturgemäß viel Mißgunst und erbitterte Vergleiche unter den auf "kleinen Russensatz" gesetzten Zivilarbeitern. Drückend fühlbar macht sich in Anbetracht des z.Zt. herrschenden Tauwetters der Mangel an Bekleidung und Schuhwerk bemerkbar.

Eine ungünstige Beeinflussung der Stimmungslage erfolgt durch die Tatsache, dass es trotz Bemühen der zuständigen Wehrmachtsdienststellen unmöglich ist, Übergriffe einzelner Wehrmachtsangehöriger gegenüber der Bevölkerung vollkommen abzustellen. Da die Zivilisten von einer Bestrafung der Täter nichts erfahren, leben sie in dem Glauben, dass sie trotz gegenteiliger Bestimmungen schutzlos einer etwaigen Willkür eines Soldaten ausgeliefert sind.

Der "offene Brief" des Generals Wlassow wurde in der Bevölkerung gut aufgenommen und wird lebhaft erörtert, doch ist der Tenor aller dieser Gespräche ein abwartender. Man will zunächst etwas Positives sehen. Hartnäckig hält sich das Gerücht einer bevorstehenden Aushebung für die russische Nationalarmee, das, je nach der persönlichen Einstellung, positiv oder negativ beurteilt wird.

Die Arbeitsverpflichtungen nach Deutschland sind zurückgegangen. Diese Tatsache beruht auf den Gerüchten über schlechte Behandlung und Verpflegung in Deutschland, die bei der Zivilbevölkerung verbreitet sind.

H3455 - 0228

H3455 – 0229

Den Feststellungen zufolge ist es immer noch möglich, dass Wehrmachtsangehörige Briefe zwischen Russen über ihre Feldpostnummer vermitteln.

Die Festsetzung der Milchabgabemenge auf 4oo Liter pro Kuh und Jahr hat auf dem Lande allgemeine Unzufriedenheit ausgelöst. Da der Bauer unter den Sowjets nur 27o l per Kuh und Jahr abliefern musste, empfindet man diese Maßnahme als zu hart.

Propagandawesen und Führungsmittel in Ingermanland.

In den vorliegenden Meldungen wird der gegenwärtige Stand der gesamten deutschen Propaganda in Ingermanland als unbefriedigend bezeichnet. Die Mängel beruhten zum Teil in grundsätzlich ungelösten Problemen, zum anderen Teil in Schwierigkeiten und Fehler äusserer bezw. technischer Natur. In den Berichten werden die nachstehenden über Ingermanland hinaus gültigen Themen behandelt:

1) " Was haben die Deutschen mit Russland vor?"

An einer Beantwortung dieser Frage werde die deutsche Propaganda nicht mehr vorüber können, zumal nachdem mit der Einstellung russischer Kräfte als Freiwillige in Ostbataillonen und Hilfswillige in breitem Umfang begonnen worden ist. Entscheidend sei in der Beantwortung nicht, dass eine staatspolitische Lösung jetzt bereits in genaueren Umrissen aufgezeigt werde, sondern dass es gelingen müsse, die vorhandene Unruhe durch geglückte Formulierungen und evtl. durch Inangriffnahme von Teilproblemen zu befriedigen. Einige Realitäten müssten aber als Propagandaunterlage vorhanden sein. Der Begriff "neues Europa" allein ohne nähere Erläuterungen, erweise sich als zu blaß, umsomehr als seitens der Sowjetpropaganda sehr konkrete Äusserungen über die von den Deutschen zu erwartenden Maßnahmen getan werden, denen bisher keine überzeugende Argumentation entgegengestellt worden sei. Die propagandistische Wirkung der im Frühjahr 1942 verkündeten Agrarordnung sei weitgehend an dem Ausbleiben praktischer Verwirklichungsmaßnahmen gescheitert. Damit rücke aber auch das Thema aus dem Rahmen einer propagandistischen Behandlung heraus.

Der Start des Smolensker Aufrufes hat zweifellos erhebliches Aufsehen in weiten Bevölkerungskreisen erregt, zeigte aber auf die Dauer keine nachhaltige Wirkung:

> " Zunächst waren die Flugblätter nur zum Einsatz hinter der Front gedacht, doch war es unvermeidlich, dass sich ihr Inhalt rasch in der Zivilbevölkerung herumsprach. Die verhältnismässig

H3455 – 0230

lange Zeitspanne bis zur öffentlichen Bekanntgabe der Smolensker Punkte im Armeebereich erregte bereits teilweise Mißtrauen. Weiter wurde die Glaubwürdigkeit durch die Tatsache erschüttert, dass deutscherseits weder durch die Presse noch durch den Funk eine weitere Stellungnahme erfolgte. Zweifelsohne ist es der Rührigkeit und den persönlichen Bemühungen einzelner Bereichskommandanten und Rayonchefs gelungen, durch mündliche Besprechungen der Smolensker Punkte auf Versammlungen die propagandistische Wirkung im einzelnen zu retten und damit eine positive und dankbare Aufnahme dieser Verlautbarung zu erreichen. Sehr günstig wirkte sich ferner der Abdruck von Wlassows "offenem Brief" in den Zeitungen "Der Freiwillige" und "Ssewernoje Sslowo" am 17.3.43. aus. Der Inhalt des Aufsatzes überzeugte; die bis dahin zumeist unbekannte Person Wlassows wurde den Lesern ein Begriff und der Glaube an das Gewicht der Smolensker Punkte gefestigt. Trotzdem blieb vielen kritisch denkenden Russen die Unsicherheit und Unschlüssigkeit des deutschen Verhaltens kein Geheimnis und diente jedenfalls nicht dazu, ein in diesen Kreisen vorhandenes Mißtrauen auszulöschen".

2) "Der russische Untermensch".

Viele schlagkräftige Losungen der sowjetischen Propaganda gingen ebenso wie zahllose Fälle einer politisch "ungeschickten" Behandlung der russischen Bevölkerung auf das Bild zurück, das die deutsche Binnenpropaganda vom russischen Menschen gezeichnet habe. Gewisse Mißerfolge der deutschen Propaganda gingen auf das verzerrte Bild zurück, das sich diese selbst vom russischen Menschen und den russischen Verhältnissen gezeichnet hätte. Dieses Bild vom Menschen der Sowjet-Union lasse sich aber nach der Indienststellung russischer Freiwilligenformationen, der Verwendung russischer Hausmädchen, den Erzählungen heimkehrender Urlauber usw. in der bisherigen Form für die deutsche Binnenpropaganda schwerlich noch halten, wirke jedoch sehr nachteilig dadurch, daß die daraus resultierende ungünstige Behandlung russischer Industriearbeitskräfte im Reich, in der Landwirtschaft und in Haushaltungen, sowie die als überauffällige empfundene äußere Kennzeichnung die Wirksamkeit einer deutschen Propaganda in den besetzten Gebieten laufend stark hemme .

Ebenso und mit der gleichen Rückwirkung auf die deutsche Propaganda würden von der Bevölkerung die Anordnungen wie die Beschränkung des Schulwesens auf vier Grundschulklassen gewertet und als Ausflüsse eines deutschen "Kolonial- Standpunktes" empfunden. Solange deutscherseits eine überzeugende Widerlegung der sowjetischen Propagandathesen ("Weisse Neger" usw.) nicht möglich sei, könnten wirkliche deutsche Propagandaerfolge nicht erwartet werden.

3) " An wen wnedet sich die deutsche Propaganda?"

Eine Bewertung der russischsprachlichen Presse sowie vor allem des zur Zeit vorliegenden Broschürenmaterials erweise, dass noch offensichtlich Unklarheiten bestünden. Ersichtlich sei wohl

H3455 – 0231

die Grundtendenz, sich an eine, in ihren geistigen Ansprüchen nicht klar eingeschätzte "breite Masse" zu wenden. Dennoch seien gerade aus Kreisen dieser breiten Masse immer wieder Ausserungen zu hören, bestimmte Artikel oder Broschüren seien zu hoch oder zu abstrakt, während sich auf der anderen Seite Vertreter der Intelligenzschicht und gehobenen Berufe über das völlige Fehlen " einer niveauvollen geistigen Nahrung" beschwerten, die ihnen das Eindringen in die zunächst noch zu wesensfremde Welt des neuen Europas verwehre. Beide Beanstandungen seien beachtenswert, vor allem die letztere, da die Praxis täglich zeige, in welch hohem Maße der erfolgreiche Aufbau auf die innere Bereitschaft gerade der minderzahlreichen Intelligenzvertreter angewiesen sei.

4) Welche wirklich vorhandenen Propagandabedürfnisse sind zu decken?

Die Erfahrungen lehrten, dass von dem zur Zeit angebotenen Broschürenmaterial ein beachtlicher Teil eigentlich überflüssig sei. Die Broschüren würden zwar aus einem ausserordentlichen Lesebedürfnis der Bevölkerung heraus mitgenommen, wenn sie nicht zu teuer seien, erregten jedoch kein Interesse und erführen häufig Ablehnung. Auf der anderen Seite blieben zahlreiche Fragen und Themen unbehandelt, nach deren Beantwortung ein wirkliches Bedürfnis bestehe. Es sei z.B. nicht notwendig, für den aus der Sowjetzeit her bereits mit Ablehnung gegen den Kapitalismus durchtränkten Russen noch extra eine Broschüre über die Verworfenheit der britischen Sozialpolitik herauszubringen. Das Auslegen von Ausstellungsbildschriftchen über die Vorzüge des Landlebens in den Propagandaläden werde geradezu abfällig beurteilt. Dagegen herrsche ein geradezu ausffallender Hunger nach jeglicher Art sachlicher Belehrung. Dies gelte in einem vorwiegend agrarischen Gebiet wie Ingermanland natürlich hauptsächlich für landwirtschaftliches Schrifttum. Der Bauer sei bereit zu produzieren, "die Deutschen sollen uns nur sagen, wie man das machen muss". Hinzu komme, dass gerade auf diesem Gebiet in den letzten Jahren des Sowjetsystems durch die die Kolchose betreuenden Agronomen in dieser Beziehung viel geschehen wäre. Weit darüberhinaus zeige der Russe eine umso grössere Wissbegierde, je mehr ihm zu dämmern beginne, dass das bisherige Bild, das die Sowjets ihm von der Welt ausserhalb der Räteunion zeichneten, falsch gewesen sei. Diese Wissbegierde richte sich natürlich vor allem auf Deutschland, den Nationalsozialismus, die Lösung deutscher Sozialarbeitsfragen u.a.m. Er suche darüber Aufklärung, weil er sich ein Bild von der künftigen Gestaltung der Dinge im eigenen Lebensraum machen wolle.

H3455 – 0232

Diese Tatsache werde oft ausseracht gelassen. Im grossen und ganzen suche man dem Russen lediglich klar zu machen, "dass es in Deutschland besser ist", und erziele damit leicht die unbeabsichtigte Nebenwirkung, das russische Selbstgefühl in eine Art Verteidigungsstellung zu treiben, wodurch aber die beabsichtigte propagandistische Wirkung oft weitgehend aufgehoben würde. Wesentlicher als den Glauben an eine deutsche Überlegenheit wecken zu wollen - dieser stelle sich bei der grossen Bereitschaft der Bevölkerung, sich führen zu lassen, von selbst ein, wenn sie die führende Hand spüre - , sei die Überzeugung zu festigen,

daß es auf allen Fragen der Lebensgestaltung bessere Lösungen gibt, als sie bisher das Sowjetsystem fand, und daß ein guter Teil dieser Lösungen praktisch bereits ausserhalb des Sowjetgebietes, (nämlich in Deutschland) verwirklicht wurde.

Das zweite Gebiet, für daß die russische Bevölkerung ein bisher viel zu wenig befriedigtes Interesse zeige, sei die laufende Unterrichtung über die Entwicklung der Dinge im russischen Lebensraum, und zwar sowohl im besetzten als im unbesetzten Gebiet.

Die weitgehende Nahrungsmittelteuerung, die Geldentwertung, die totale Heranziehung der Bevölkerung aller Altersklassen für die Erfordernisse des Krieges einschliesslich Strassen- und Befestigungsbau, die sowjetische Etappenkorruption seien der Zivilbevölkerung so gut wie völlig unbekannt geblieben.

Die Akzentsetzung dürfe, da diese Notstände für die Angesprochenen ja selbst gelten, nicht in einer primitiven Schwarzmalerei der Sowjetverhältnisse bestehen, sondern müsse davon ausgehen, der Bevölkerung klar zu machen, dass das durch die Friedenszustände diktierte Bild, das der Einzelne sich oft noch von den Verhältnissen im unbesetzten Gebiet mache, falsch sei, da dort "ebenfalls" Teuerung, Arbeitszwang, Bekleidungsmangel und ähnliche Erscheinungen herrschten.

3) Nur Sachlichkeit überzeugt.

Die russische Bevölkerung war durch die Sowjets bis zum Überdruß mit Propaganda übersättigt. Die sogenannten "Losungen" waren Gegenstand des Volkswitzes geworden. Diese Übersättigung sei ein Grund dafür, dass trotz günstiger Voraussetzungen (ungeschickte Behandlung, allgemeine Notlage) die Sowjetpropaganda im besetzten Gebiet verhältnismässig geringe Erfolge erzielte und dass z.B. den Flugblattmeldungen über sowjetische Siege zum Teil nicht geglaubt worden sei, bis sie deutscherseits eine Bestätigung erhalten hätten. Die sachliche Form der deutschen Wehrmachtsberichte

H3455 - 0233

habe demgegenüber ein ganz anderes Vertrauen erzielen können. Mit dem Mißtrauen gegen jede Form der propagandistischen Übertreibung müsse die deutsche Propaganda in einem weit grösseren Maße, als bisher spürbar gewesen sei, rechnen. Dies bestätigten alle Erfahrungen, gleichgültig ob es sich um schriftliche, mündliche oder Bildpropaganda gehandelt habe. Praktisch bedeute das, dass vor allem in der Verwendung und Beaufsichtigung russischer Journalisten und Propagandisten grösste Aufmerksamkeit herrschen müsse, da diese aus ihrer bisherigen Praxis Methoden anzuwenden geneigt seien, die in den Augen der Sowjetbevölkerung weitgehend Bankrott erlitten hätten.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Litauen.

Landwirtschaft.

Vorliegenden Meldungen zufolge ist insgesamt gesehen die Saatgutversorgung gesichert. Bei Wirtschaften, die mit Saatgut versorgt werden müssen, handelt es sich um solche, die normalerweise Saatgut hätten, dieses aber durch höhere Gewalt - Feuerschaden, Kriegseinwirkung - verloren haben. Es fallen ferner darunter Bauern, die im Zuge der Umsiedlung der volksdeutschen Landwirte auf andere Höfe versetzt wurden und dort vielfach kein Saatgut vorfanden. Kleine Wirtschaften auf schlechtem Boden, die auch in früheren Jahren kein eigenes Saatgut hatten und alljährlich solches kaufen mussten sowie Bauern, die ihr Saatgut abgegeben haben, um ihrer Ablieferungspflicht nachzukommen, müssen bei der Zuteilung ebenfalls berücksichtigt werden.

Die Verteilung erfolgt an Hand von Bezugsscheinen. In erster Linie werden Wirtschaften berücksichtigt, die ihr Saatgut durch höhere Gewalt verloren haben, ferner Bauern, die sich zum Anbau einer bestimmten Fläche verpflichtet haben und schliesslich Umsiedler. Gemüsesamen ist ausreichend vorhanden und kommt durch die Gesellschaft "Sodyba" zur Verteilung.

Im Generalbezirk Litauen gibt es etwa 4,5 Mill. ha landwirtschaftlich benützten Bodens, von denen gegen 2,7 Mill. ha noch entwässert werden müssen, um eine Ertragssteigerung zu erzielen. Der größere Teil davon bedarf einer intensiven Entwässerung durch Drainage und Entwässerungsgräben. Drainagearbeiten wurden erst in den letzten Jahren vor dem Kriege intensiver in Angriff genommen und bis jetzt nur bis zu 1 % des erforderlichen Umfangs durchgeführt.

Im vergangenen Jahre litten die Meliorationsarbeiten sehr unter

H3455 – 0234

Arbeitermangel. Vor der Besetzung durch die Bolschewisten waren im Durchschnitt während fünf Monaten im Jahr 3.5oo Arbeiter (45o.ooo Arbeitstage) mit diesen Arbeiten beschäftigt. Im Vorjahre waren nur 6oo Arbeiter mit 71.ooo Arbeitstagen tätig. Von diesen 6oo Arbeitern stellten die Bauern selbst mit 6o % das grössere Kontingent.

Grössere Flussregulierungsarbeiten konnten im Vorjahre wegen Arbeit rmangel überhaupt nicht vorgenommen werden.

Im Vergleich zu 1941/42 wurden in der Saison 1942/43 bis 2o.März 1943 abgeliefert:

	1942/43 bis 2o. März	1941/42 das ganze Jahr
Brotgetreide	13o.ooo to	9o. ooo to
Gerste	24.ooo	11. 5oo
Hafer	6o.ooo	3o. ooo
Hülsenfrüchte	18.ooo	1. 9oo
Leinsamen	8.ooo	4. ooo
	24o.ooo to	146.4oo to

Den Meldungen zufolge dürften für das laufende Ablieferungsjahr kaum noch nennenswerte Mengen zu erwarten sein. Schon im vergangenen Herbst war bei der Festsetzung des Brotgetreidekontingentes zu ersehen, dass dieses zu 1oo % nicht erfüllt werden würde. Um aber unter allen Umständen den Anforderungen der Truppe und des Zivilsektors nachkommen zu können, müssen von den ursprünglichen Kontingenten in Brotgetreide 7o %, Kartoffeln 6o %, Futtergetreide 1oo % in jedem Falle aufgebracht werdnn. Dies bedeutet, so besagen die Meldungen, jedoch nicht wie man von litauischer Seite zu glauben geneigt ist, dass die Kontingente herabgesetzt sind, sondern grundsätzlich besteht in Getreide z.B. die Ablieferung der gesamten Ernte auch weiterhin.

Für Nichtablieferung oder säumige Ablieferung stehen den Gebietskommissaren Strafbefugnisse auf administrativem Wege zu. Sie können Amtsvorsteher, Gemeindeschulzen oder Bauern wegen Nichterfüllung mit Freiheitsstrafen belegen und haben von diesem Recht auch verschiedentlich Gebrauch gemacht. Dadurch, dass die Strafgewalt den Gebietskommissaren zwar übertragen, keine Verordnungen und Bestimmungen aber über das Strafmaß für den Einzelfall erlassen sind, entsteht bei den Bauern vielfach der Eindruck der Willkürlichkeit in der Strafzuteilung.

3943-PS
1263

H3455 - 0235

Litauischerseits bemängelt man auch die Teilnahme von Wehrmachtsangehörigen bei den Erfassungskommissionen und behauptet, dass diese Wehrmachtsangehörige eher geneigt sind, Klagen der Bauern Gehör zu schenken und ihnen Erleichterungen zu gewähren, die die örtliche, mit den einheimischen Verhältnissen vertraute Erfassungskommission nicht gewähren würde.

Um den Bauern zu erhöhter Produktion und Ablieferung anzuhalten, erhält er für bestimmte Ablieferungsmengen Punktscheine, die zum Bezug von Bedarfsgegenständen berechtigen. Er erhält für abgelieferte

1.000 kg	Getreidesaat	10 Punkte
150 kg	Schwein	5 "
300 kg	Blumenkohl	6 "
100 kg	Rhabarber	2 "
150 kg	Stachelbeeren	10 "
50 kg	Geflügel	10 "
1.000 kg	Brotgetreide	3 "
1.000 kg	Stroh od. Heu	2 "
1.000 kg	Kartoffeln	2 "
70 kg	Milchfette	10 "
100 kg	weiße Kleesaat	25 "
100 kg	Radieschen	50 "
100 kg	Leinsaat	15 "
1.500 kg	Eier	10 "

Kaufen kann er aber für einen Punkt u.a.

3 kg	Salz
500 gr	Zucker
1/2	Liter Schnaps
1/2	Liter Brennspiritus
10 gr	Sacharin
10	Schachteln Streichhölzer
40	Papyrossen

oder für 4 Punkte einen Spaten usw.

Von Bedeutung ist, dass nun erstmalig auch für Gemüse das Prämiensystem eingeführt ist. Unbedingt notwendig ist, dass abgeliefertes Gemüse auch eingerechnet wird in das Ablieferungssoll des Landwirtes, wobei zu beachten bleibt, dass Gemüseanbau verhältnismässig mehr Arbeit erfordert als sonstiger Anbau. Von zuständiger Stelle der Gesellschaft "Sodyba" sind dahingehende Bemühungen im Gange.

H3455 – 0236

3/43-15
1204

Versorgung.

Die Erhöhung der Lebensmittelsätze in Lettland wurde den Meldungen zufolge in Litauen schnell bekannt und führte zu sichtlicher Verärgerung. Die Begründung, dass Lettland seiner Ablieferungspflicht besonders gut nachgekommen ist, will man hier nicht richtig gelten lassen und weist darauf hin, dass Lettlands Landwirtschaft von jeher ungleich intensiver arbeitete als die litauische, dass aber auch Litauens Beitrag zur Kriegswirtschaft in diesem Jahre ein ungleich besserer ist als 1941/42.

Auf dem Gebiet der Gemüseversorgung dürfte nach Aussagen eines Fachmannes wie gemeldet wird, die katastrophale Mangellage des Jahres 1942 an Frischgemüse nach der vorliegenden Planung für 1943 nicht mehr auftreten. Die Versorgung der Front mit Frischgemüse werde in diesem Jahre in einem Umfang erfolgen, wie sie bisher aus dem litauischen Raum noch nicht dagewesen ist. Die Versorgung der deutschen und litauischen Zivilbevölkerung sei durch den erweiterten Anbau gleichfalls sichergestellt. Schon jetzt müssten aber für den erweiterten Anbau die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden, um etwa anfallendes Gemüse nicht durch Transportschwierigkeiten vorkommen zu lassen. Denn der Hauptgrund für das völlige Versagen der Gemüseversorgung im vergangenen Jahre wird in der damaligen Transportlage gesehen.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die Stimmungslage der sowjetischen Bevölkerung ist nach erneuten Meldungen trotz starker arbeitsmässiger Beanspruchung und in einzelnen Gebieten angespannter Lebensbedingungen nach wie vor nicht niedergedrückt; dennoch ist die breite Masse mehr oder weniger uninteressiert und verhältnismässig gleichgültig den Ereignissen gegenüber eingestellt. Die Parteiorgane versuchen durch häufige Versammlungen in den Betrieben die werktätige Bevölkerung anzuspornen und ihr die Bedeutung der Arbeit für den "Vaterländischen Krieg" klarzumachen. Ein wirkliches Mitgehen der Bevölkerung ist bis auf die führenden sowjetischen Kreise nicht festzustellen.

Die scharfen Rekrutierungsmassnahmen haben auf zahlreichen Arbeitsgebieten erneut erhebliche Schwierigkeiten in der Beschaffung von Arbeitskräften herbeigeführt, die durch zahlreiche Abkommandierungen nach den wiedereroberten Gebieten noch erhöht werden. Da die Bevölkerung bereits bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit eingespannt ist, versuchen die Behörden durch einen neuen Propagandafeldzug unter dem Motto "im Kriege ist die Zeit das Teuerste" eine weitere Produktionssteigerung zu erreichen. "Keine Minute der Arbeitszeit darf verlorengehen. Mit allen Mitteln muss eine Beschleunigung des Arbeitstempos angestrebt werden." Die Heranziehung von Jugendlichen und Frauen nimmt ihren Fortgang. Sowjetischerseits wird darauf hingewiesen, dass es Betriebe gibt, in denen Halbwüchsige 9/10 der gesamten Belegschaft ausmachen. In diesem Zusammenhang wird die mangelhafte Ausbildung der Lehrlinge kritisiert, die zur Arbeit herangezogen würden, ohne dass sie entsprechend unterwiesen sind. Über die Behandlung von Arbeitssäumigen liegen Meldungen vor, nach denen diese mit einer Kürzung der Brotration bestraft werden.

Aus Anlass der Frühjahrsbestellung wird der Landwirtschaft erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Es wird zum "Kampf um eine grosse Ernte" aufgerufen. Nachteilig macht sich besonders das Fehlen von Traktoren bemerkbar. Eine grosse Anzahl von Traktoren ist für den Einsatz an der Front aus der Landwirtschaft herausgezogen worden. Neue Traktoren werden kaum produziert, da die Fabriken auf die Herstellung von Kriegsfahrzeugen umgestellt wurden. Die in der Landwirtschaft eingesetzten Traktoren sind z.T. durch un-

H3455 - 0237

sachgemässe Behandlung gebrauchsunfähig. Die Ausbildung von Traktorenführern wird stark vorangetrieben, selbst Schulmädchen sollen zum Einsatz kommen.

Die z.Zt. stattfindende Frühjahrsaussaat ist durch einen Mangel an Saatgut gekennzeichnet. Mit verschiedenen Mitteln wird versucht, die Kolchos- Angehörigen zur Abgabe der letzten persönlichen Vorräte als Saatgut zu bewegen. Im Zusammenhang damit wurden neue Bestimmungen über die Erweiterung der Anbauflächen, die Ausnutzung des noch brach liegenden Bodens und der Vermehrung des Viehbestandes in den Sowchosen und Kolchosen erlassen. Unter anderem wurden den Schulen Grundstücke zugeteilt, auf denen Geflügelzucht und Kartoffeln- sowie Gemüseanbau zu betreiben ist. Propagandistisch wird dem Kollektivsystem die grössere Leistung gegenüber anderen Wirtschaftsformen zugesprochen. Aus diesem Grunde sei auch eine Einschränkung der Kolchoswirtschaften z.Zt. oder nach dem Kriege nicht zu erwarten. Von anderer Seite wird jedoch betont, dass die Sowjetunion Anstalten trifft, das Kollektivsystem zu lockern, um die Arbeitsfreudigkeit der ländlichen Bevölkerung an der Erhöhung der Produktion zu steigern.

Die sowjetische Verwaltung ist bemüht, die in den letzten Monaten akut gewordenen Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Versorgung mit festen und flüssigen Brennstoffen zu beseitigen. Der Generatorenbau wird sehr stark gefördert und neue Treibstoffe wurden entwickelt. Ferner sind eine Reihe von Wasserkraft-Kleinstationen errichtet worden, die jeweils ein bestimmtes Werk versorgen. Die Torfgewinnung- und veredlung wird als Kohleersatz im starken Masse betrieben. In Moskau wird aber darauf hingewiesen, dass die erzielten Fortschritte keineswegs den Erwartungen entsprechen.

Im Zusammenhang mit der bekanntlich durch die sowjetische Regierung neuaufgelegten Staatsverteidigungsanleihe wird bekannt, dass die Beteiligung für Bürger der Sowjetunion obligatorisch sein soll und die Parteidienststellen die Anweisung erhalten haben, jede Sammeltätigkeit von Geldmitteln einzustellen.

H3455 – 0238

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

-Kommandostab-

Berlin, den 7. Mai 1943.

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Reichsgau Wien
Eingel. am 10. MAI 1943
Z-RV-K. 418/43 / 1320/2

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 53

Nur zur persönlichen Unterrichtung.

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

H3455 - 0239

3443-PS
1207

Inhaltsangabe !

A. Gegner und Exekutivfragen.

Seite

Bandenlage im Bereich der Einsatzgruppe B

Die Zurücknahme der Front und die damit verbundene Truppenbelegung, die Evakuierung der Bevölkerung und die teilweise gleichzeitig durchgeführten Bandenbekämpfungsaktionen haben eine erhebliche Besserung der Bandenlage in den jetzigen Armeegebieten gebracht. Demgegenüber muss jedoch eine bedeutende Verschlechterung in verschiedenen, von militärischen Umgruppierungen nicht betroffenen Gebieten festgestellt werden. So wurden z.B. im Rayon Lepel sämtliche 300 Ortschaften in jüngster Zeit von Banden heimgesucht und von den 12 Bürgermeistern mußten 10 in Stützpunkte fliehen. 1-4

Das Hauptaugenmerk richten die Banden auf die Störung der Hauptnachschublinien. Ferner versuchen sie durch eine steigende Propagandatätigkeit Einfluss auf die in deutschen Diensten stehenden Russen und die Stadtbevölkerung zu gewinnen. Als Folge davon ereigneten sich mehrere Meutereien unter Kriegsgefangenen und in OD-Stützpunkten.

Neben anderen Anschlägen wurden an der grossen Eisenbahnbrücke über die Desna bei Wygonitschi 2 Brückenpfeiler gesprengt und der Nachschubverkehr auf dieser Strecke dadurch für 3 Wochen lahmgelegt.

Auch in den bisher als befriedet angesehenen Gebieten um Bobruisk und St.Dorogi treten nunmehr Banden auf. Besonders schwierig ist die Lage im Rayon [illegible].

Im Bereich des Ekdo.9 sind weite Gebiete immer noch völlig bandenverseucht. Im Raum westlich Polozk nimmt die Bandentätigkeit immer bedrohlichere Formen an. Die zum Gebiet Lepel gehörende Rayone sind völlig in der Hand der Banditen und die Stadt selbst fast ganz von der Aussenwelt abgeschlossen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im Gebiet von Borrisow, wo die Banden z.T. die Lage völlig beherrschen und weitgehend wieder sowjetische Verhältnisse eingeführt haben.

Im Rayon Witebsk wurden kleinere Banden tätig, die bis auf 6 km an die Stadt herankamen.

Eine Gesamtübersicht zeigt, daß u.a. im Laufe des Monats März 786 Überfälle auf Dörfer und 238 Überfälle auf Eisenbahnen stattgefunden haben. Die deutschen Verluste betrugen in dieser Zeit 229 Tote, 169 Verwundete und 25 Verschleppte.

H3455 – 0240

H3455 - 0241

Seite

Bandentätigkeit im Bereich des Bfh.dSPudSD Ukraine.

Die Tätigkeit der national-ukrainischen Banden im Nordteil des Gen.Bez.Wolhynien-Podolien ist immer noch im Ansteigen. Das Auftreten sowjetischer Banden in diesem Raum ist stark zurückgegangen. 4-6

Die Bandentätigkeit im Gen.Bez. Dnjepropetrowsk hat nachgelassen. Die Räume, die vorübergehend gefährdet waren, sind restlos gesäubert. Dabei wurden gute Erfolge mit der sogen. Frosspropaganda erzielt. Es gelang auf diese Weise über1100 vorsprengte Rotarmisten zur Aufgabe des Widerstandes zu veranlassen.

. Lebensgebiete.

Allgemeine Stimmung und Lage in der Bevölkerung im Heeresgebiet Mitte. 7-11

Nach den vorliegenden Meldungen wurde die allgemeine Lage und Stimmung im Verlaufe der letzten Wochen vornehmlich von dem militärischen Geschehen, dem Bandenterror und den Evakuierungsmaßnahmen bestimmt. Unter dem Eindruck der Stabilisierung der Front und der deutschen Gegenstösse hat sich die Angstpsychose vor der Rückkehr der Roten Armee und die panikartige Haltung weiter Teile der Bevölkerung wieder etwas gelegt, doch ist nach wie vor eine gewisse Unruhe festzustellen.

Beruhigende Versicherungen der deutschen Propaganda werden kritisch und mißtrauisch betrachtet, dagegen findet jedes Gerücht gläubige Aufnahme. Die gegnerische Propaganda ist nach wie vor sehr geschickt und trägt wesentlich dazu bei, die deutschfreundliche Haltung der Bevölkerung zu untergraben. Die schweren Luftangriffe der Sowjets auf einzelne Städte haben bewirkt, daß die Bevölkerung bei Anbruch der Dunkelheit Schutz in den umliegenden Wäldern und Dörfern sucht, teilweise mussten wegen Gefährdung des Arbeitseinsatzes Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Im Mittelpunkt des Interesses stehen nach wie vor die Evakuierungsmaßnahmen. Teilweise erkennt die Bevölkerung die Planmässigkeit der Evakuierungen an, während ein anderer Teil über eine mögliche Evakuierung sehr in Sorge ist, bedingt nicht zuletzt durch die zahllosen Gerüchte über eine schlechte Betreuung der Flüchtlinge durch die Deutschen.

Die Ernährungslage hat sich in den Rayons, in denen die Flüchtlinge durchgeschleust oder vorläufig untergebracht wurden, erheblich verschlechtert. Das Anwachsen der Kriminalität ist allgemein festzustellen und ist nicht zuletzt auf die schlechte Versorgungslage zurückzuführen. Die Meldungen über den Bandenterror betonen übereinstimmend, daß die Banden ständig Zulauf aus Kreisen von Hilfswilligen, Kriegsgefangenen, OD und landeseigenen Verbänden erhalten. Die Stimmung der Bevölkerung in den Bandengebieten ist infolge Fehlens eines wirksamen militärischen deutschen Schutzes eine mehr und mehr müde, gleichgültige. Die in weiten

3943-PS
1209

Seite

Bevölkerungskreisen bekannt gewordene Bildung eines Russischen Nationalen Komitees durch General Wlassow hat auch im Bereich des Heeresgebietes Mitte erhebliches Aufsehen erregt und wird allgemein begrüßt.

Feindpropaganda im Heeresgebiet Mitte. 11-16

Die feindliche Flugblatt- und Mundpropaganda an die deutschen Soldaten ist in den letzten Monaten erheblich schwächer geworden. Nach wie vor ist der Haupttenor der Flugblätter die Aufforderung zum Überlaufen. Die nach dem Fall von Stalingrad zugenommene Intensität der sowjetischen Propaganda für die russische Bevölkerung war nach den Meldungen auch in den letzten Monaten weiterhin sehr rege. In erster Linie wird die Bevölkerung zur Unterstützung der Partisanen aufgerufen. Ein Sonderflugblatt enthält einen Erlass über die Stiftung der Medaille 1. und 2. Klasse für die Partisanen des vaterländischen Krieges. Die feindliche Flüsterpropaganda wuchs vor allem nach dem Fall von Stalingrad stark an und verfehlte ihre Wirkung auf die Bevölkerung auch der bandenfreien Gebiete, den OD und die landeseigenen Verbände nicht. Es wird angeregt, dieser Propagandaart durch eine von deutscher Seite betriebene aktuelle und auf die örtlichen Verhältnisse zugeschnittene Flüsterpropaganda entgegenzuwirken.

Deutsche Propaganda im Heeresgebiet Mitte. 16-17

Die deutsche Propaganda wird wegen Papierknappheit, schlechter Verkehrsverhältnisse und wegen Nichterreichens der bandenverseuchten Gebiete in ihrer Entfaltung stark behindert. Besonders auf dem Lande fehlt eine ausreichende deutsche Propaganda. Die deutsche Propaganda ist noch zu wenig auf die russischen Verhältnisse zugeschnitten. Es wird vorgeschlagen, zuverlässige Lehrer stärker zu propagandistischen Zwecken heranzuziehen, um vor allem die Propagandalücke auf dem Lande auszufüllen.

Bei der russischen Bevölkerung stehen Nachrichten über das militärische Geschehen an den Fronten weiterhin im Brennpunkt des Interesses.

Den laufenden Film- und Theaterveranstaltungen wurde nach wie vor grösste Beachtung geschenkt. In Witebsk haben sich Betriebsversammlungen, auf denen in Deutschland gewesene russische Propagandahörer zu der arbeitenden Bevölkerung über ihre in Deutschland gemachten Erfahrungen sprachen, sehr gut ausgewirkt.

H3455 - 0242

Seite

Wirtschaftliche Lage im Heeresgebiet Mitte.

Versorgungslage: 18-19

Die Versorgungslage wird trotz einiger Besserungen nach wie vor als angespannt bezeichnet.
Am 1.5.43 sind neue Versorgungssätze festgelegt worden. Gleichzeitig wurde grösseren Betrieben die Einrichtung von Werkküchen zur Auflage gemacht.

Um die Versorgungslage zu verbessern erfolgt die Aufteilung von Land zur Bestellung durch die arbeitende Bevölkerung. Die Einschränkung des Verkehrsscheines wird durch die Bevölkerung kritisiert, da durch die sture Handhabung den Bauern zu wenig Gelegenheit gegeben wird, überflüssige Waren auf den Markt zu bringen.

Litauische Stimmen zur allgemeinen Lage und Stimmung in der litauischen Bevölkerung. 19-22

Vorherrschend für die Stimmung und Haltung der litauischen Bevölkerung waren vornehmlich das Mißlingen der Erfassung der litauischen Wehrfähigen und der mit ihr verbundenen Folgen. Es herrscht überwiegend die Ansicht vor, daß an dem Mißlingen der Mobilisation die Politik der deutschen Zivilverwaltung schuld sei. In diesem Zusammenhang weise man auf die ungleiche Behandlung von deutschen und litauischen Zivilpersonen, Nichtversorgung der zurückgebliebenen Familienmitglieder von Eingezogenen, Entfernung der litauischen Bauern von Haus und Hof u.ä.m. hin. Die Übergabe der Durchführung der Mobilisation aus den Händen der Zivilverwaltung in die der Wehrmacht wird von der Allgemeinheit als eine befriedigende politische Geste betrachtet.

Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. 23-25

Zum 1. Mai hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei 53 Losungen veröffentlicht, die im allgemeinen denen des Vorjahrs entsprechen.

In der russischen Bevölkerung ist infolge der intensiven Propaganda die Ansicht vertreten, daß der Krieg mit allen Mitteln im Interesse des russischen Volkes und Vaterlandes fortgesetzt werden muss. Z.T. erhofft man jedoch eine Befreiung vom Bolschewismus und Auflösung der Kolchoswirtschaft durch die Deutschen. Die sowjetische Propaganda hat es geschickt verstanden, auch die religiösen Gefühle der Bevölkerung für ihre Zwecke einzuspannen. Kirchen und Messen erfahren in zunehmendem Maße eine Förderung.

Von halbamtlicher sowjetischer Seite wird erneut auf die ungenügende Unterstützung durch die Engländer und Amerikaner hingewiesen.

H3455 - 0243

Der Hauptnachschubweg für die Kriegsmaterialliefe-
rungen Englands und der USA ist nunmehr die Landver-
bindung über Iran. Der Bau einer Straße zum Persi-
schen Golf zum Kaspischen Meer soll vor dem Abschluß
stehen.

Der Marschall der Sowjetunion, A.M.W a s s i l e w s k i ,
ist zum Chef des Generalstabs der Roten Armee ernannt
worden.

- - -

H3455 – 0244

H3455 – 0245

3943-PS
12/2

A. Gegner und Exekutivfragen.

Bandenlage im Bereich der Einsatzgruppe B.

Die Sicherheitslage hat sich im Bereich der Einsatzgruppe B kaum verändert. Im wesentlichen wird sie durch die Auswirkungen der militärischen Ereignisse bedingt. So hat die Festigung der deutschen Front dazu geführt, daß die kommunistisch gesinnten Kreise wieder kleinlaut wurden und Zurückhaltung bewahren, während im allgemeinen die Bevölkerung jetzt den Deutschen gegenüber wieder zutraulich wird. Die Zurücknahme der Front und die damit verbundene Truppenbelegung, die Evakuierung der Bevölkerung und teilweise gleichzeitig durchgeführte Bandenbekämpfungsaktionen haben eine erhebliche Besserung der Bandenlage in den jetzigen Armeegebieten gebracht. Demgegenüber muss jedoch eine bedeutende Verschlechterung in verschiedenen, von militärischen Umgruppierungen nicht betroffenen Gebieten festgestellt werden. So wurden z.B. im Rayon Lepel sämtliche 300 Ortschaften in jüngster Zeit von Banden heimgesucht und von den 12 Bürgermeistern mussten 10 in Stützpunkte fliehen.

Ihr Hauptaugenmerk richten die Banden offensichtlich auf die Störung der deutschen Nachschublinien. Bemerkenswert ist, daß neuerdings während einiger von den Banden unternommenen Aktionen, sowjetische Flugzeuge über den überfallenen Ortschaften kreisten. Die Banden versuchen ferner durch eine steigende Propagandatätigkeit Einfluss auf die in deutschen Diensten stehenden Russen und die Stadtvebölkerung zu gewinnen. Als Folge hiervon ereigneten sich mehrere Meutereien unter Kriegsgefangenen und in OD-Stützpunkten. Zudem nahm auch in einzelnen Gegenden die Zahl der getöteten, verwundeten oder verschleppten OD-Angehörigen, Starosten und Landeseinwohner erheblich zu.

Während im Bereich des Skdo. 7b zu Beginn der Berichtszeit die Bandentätigkeit, besonders hinsichtlich der Störung von deutschen Nachsohubwegen, sehr rege war, ging sie gegen Ende des Monats März erheblich zurück.

Neben anderen Anschlägen auf deutsche Nachschubverbindungen gelang es im Gebiet von Brjansk einer Bande von einigen Hundert Mann, zwei Brückenpfeiler der grossen Eisenbahnbrücke über die Desna bei Wygonitschi trotz guter Sicherung zu sprengen und somit den Nachschubverkehr auf dieser Strecke für etwa drei Wochen lahmzulegen.

Bei den Eisenbahnsprengungen, besonders auf der Strecke

H3455 - 0246

3443-PS
203

Brjansk-Karatschew, wurde von den Banditen neuerdings folgendes Verfahren angewandt:

Eine Mine wird nur leicht mit Sand zugeschüttet, so daß sie von den deutschen Streifen bald aufgefunden und ausgebaut werden kann. Unter dieser Mine wird jedoch in etwa 20 cm Tiefe eine andere Spezialmine (Zeitmine) eingebaut, die die Sprengung hervorruft.

Die Propagandatätigkeit der Banden war recht rege. Vor allem versuchten die Banditen, Milizangehörige zum Überlaufen zu bewegen und verteilten Flugblätter. Im Rayon Karatschew wollte daraufhin eine Kompanie Miliz aus Werchopolje desertieren. Da die Bande jedoch nicht im Lager angetroffen wurde, kehrte die Kompanie nach ihrem Standort zurück. Sie wurde gegen eine Kompanie eines Ost-Batl. ausgewechselt. Als einige Tage später diese neue Kompanie in Werchopolje durch die vorgesetzte deutsche Dienststelle besichtigt wurde, griffen, nach vorhergegangenem Verrat des stellvertretenden russischen Kompanieführers, 300 Banditen das Dorf an. Die Ostkompanie lief zu den Banditen über, worauf sich das deutsche Wehrmachtskommando, das nur 15 Mann stark war, zurückziehen musste. Sieben deutsche Soldaten, darunter ein Major, wurden getötet oder verschleppt.

Das Ekdo. 8 meldet verstärkte Bandentätigkeit u.a. in den Rayonen Orsche und Klinzy. Nördlich Ossintorf wurde ein OD-Stützpunkt von einer 2-300 Mann starken Bande, die mit Granatwerfern, MGs und MPs bewaffnet war, angegriffen. Von den 46 OD-Männern sind 6 gefallen. 3 Mann wurden verwundet und 18 vermißt.

In den FK-Bereichen Bobruisk und St. Dorogi hat sich die Bandentätigkeit ebenfalls verschärft. Auch in bisher als befriedet angesehenen Gebieten treten nunmehr Banden auf. So wird der Rayon Rogatschew von Banden in Stärke bis 1 000 Mann beunruhigt. In der Nacht zum 15.3. wurde in diesem Rayon zweimal der Stützpunkt und das Staatsgut Tichinitschi angegriffen, nachdem zwei Tage vorher 17 OD-Männer dieses Stützpunktes mit ihren Waffen zu den Banden übergelaufen waren.

Im Rayon St.Dorogi wurde eine Anzahl von Sabotageakten auf Brücken verübt. So brannten die Banditen drei Ptitsch-Brücken ab, darunter die 116 m lange Brücke bei Dritschin.

Besonders schwierig ist die Lage im Rayon Krasnopolje. Obwohl dort starke Banden hausen, ist der Rayon bis auf die Ortskommandantur Krasnopolje in Stärke von 6 Mann sowie 3 Landwirtschaftsführer völlig von Wehrmacht entblößt. Am 13.3. raubte eine dreihundert Mann starke Bande aus dem unmittelbar bei Krasnopolje liegenden Aufbaubetrieb Dierkhof 21 Pferde, 11 Schweine, 245 kg Honig und 6 000 Rubel.

3943-PS
1214

Dann griff sie Krasnopolje selbst mit Granatwerfern und schweren Maschinengewehren an. In dem Feuergefecht verloren die Banditen 12 Tote. In der folgenden Nacht steckten sie den Pferde- und den Schweinestall des Aufbaubetriebes in Brand, 26 tragende Stuten, 28 Zuchtschweine und 27 Kälber kamen in den Flammen um.

Im FK-Bereich Mogilow wurde von den Banden eine lebhafte Propaganda unter den OD-Männern und fremdvölkischen Einheiten getrieben. In Auswirkung dieses Einflusses kam es am 13.3. im Kriegsgefangenenlazarett des Stalags Mogilow zu einer Meuterei, bei der die deutsche Wache in Stärke von 1/4 in bestialischer Weise ermordet wurde. 41 Russen, die als Ärzte, Feldschere, Schwestern, Arbeiter und Wachpersonal dort beschäftigt waren, sind verschwunden.

Im Bereich des EK 9 sind weite Gebiete noch immer völlig bandenverseucht. So nimmt die Tätigkeit der Banden im Raum westlich Polozk immer bedrohlichere Formen an. Die Straße Polczk-Drissa ist nur noch in starken Geleitzügen befahrbar und die auf dieser Straße verkehrenden Fahrzeuge werden von jenseits der Düna liegenden Banditen unter Feuer genommen.

Die zum Gebiet des Trupps Lepel gehörenden Rayone sind völlig in der Hand der Banden und die Stadt Lepel selbst ist fast ganz von der Aussenwelt abgeschnitten.

Ähnliche Verhältnisse liegen im Gebiet von Borrisow vor, wo die Banden in der Gegend des Pelikssees, im Norden und Westen des Rayons Cholopenitschi und im Süden und Südwesten des Rayons Kruglojo die Lage völlig beherrschen und weitgehend wieder sowjetische Verhältnisse eingeführt haben. Ein Vordringen in diese Gebiete ist ohne grösseren Truppeneinsatz nicht möglich.

In der Nähe des OT-Arbeitslagers"Weisser Sumpf", nördlich Borrisow, brachten Banditen einen Materialzug der OT zur Entgleisung und töteten durch Feuerüberfall 20 flämische OT-Männer der Begleitmannschaft und drei Russen.

Im Süden dieses Gebiets tauchen in zunehmendem Masse Banden aus den Nachbargebieten auf, die nach Durchführung von Plünderungen wieder verschwinden. Im Rayon Witebsk wurden kleinere Banden tätig, die bis auf 6 km an die Stadt Witebsk herankamen.

Die von den Banden im Monat März angerichteten Schäden ergeben sich aus der nachfolgenden Aufstellung:

H3455 - 0247

Bandenschäden:

	Skdo.7a	Skdo.7b	Skdo.7c	Ekdo. 8	Ekdo. 9	Zus.
Überfälle auf Dörfer	22	90	16	407	251	786
Überfälle auf Stützpunkte	1	21	0	33	16	71
Überfälle auf Eisenbahnen	0	126	2	73	37	238
Anschläge auf Straßen	0	29	0	21	12	62
Anschläge auf Brücken	0	16	0	29	11	56
Anschläge auf Rüstungsbetriebe	0	0	0	1	0	1
Anschläge auf lebenswichtige Betriebe	0	0	0	34	0	34

Die Verluste betrugen:

Tote:						
	Deutsche	1	110	0	75	43	229
	OD-Männer	10	75	13	141	18	257
	Landeseinwohner	21	10	2	179	20	231
Verwundete:							
	Deutsche	2	89	0	53	25	169
	OD-Männer	2	102	1	50	21	176
	Landeseinwohner	0	6	1	32	21	60
Verschleppte:							
	Deutsche	0	14	0	4	7	25
	OD-Männer	1	233	15	97	0	346
	Landeseinwohner	0	35	16	119	64	234

- - -

Bandentätigkeit im Bereich des Bfh.dSPudSD Ukraine.

Die Tätigkeit der national-ukrainischen Banden im Nordteil des Generalbezirks Wolhynien-Podolien ist immer noch im Ansteigen.

Das Auftreten sowjetischer Banden in diesem Raum ist stark zurückgegangen; der weitaus grösste Teil aller Überfälle, vor allem auf Staatsgüter, Sägewerke und polnische Ortschaften ist den Nationalukrainern zuzuschreiben.

H3455 – 0248

3943-PS
1216

Bei einem Erkundungsvorstoß einer Wehrmachtseinheit, der sich reichsdeutsche Jungen des Werkdienstes-Ukraine angeschlossen hatten, erfolgte Angriff einer stärkeren national-ukrainischen Bande. Die der Bande in die Hände gefallenen zwei deutschen Jungen, davon einer verwundet, wurden von dem Bandenführer mittels Geleit zurückgeschickt. Der Verwundete war ordnungsgemäss von einem Arzt behandelt worden. Nachstehend wird der von dem Bandenführer mitgegebene Brief der beiden Jungen in Übersetzung wiedergegeben:

"An den Herrn Gebietskommissar in Z u m a n !

Die Partisanen aus den abgebrannten Dörfern machen Ihnen zu Ehren bekannt, daß Sie die Arbeit bei Berezsyani einstellen möchten. Die Polen bitten Sie, ihre Dörfer nicht abzubrennen. Merken Sie sich, soviel Sie auch kommen mit Ihrer Gestapo, Sie zahlen mit Ihrem Blut. Denken Sie nicht, daß die Partisanen solche Hunde sind, wie Ihre Gestapo und Kommissare.

Zum Beweis schicken wir Ihnen Ihre Leute und bemerken dabei: "Soviel Mühe Sie sich auch geben, auf jeden Zoll werden wir Sie verfolgen!"

Ihr Zuman samt Euch und Euren Polen geht in die Luft. Freut Euch nicht, daß Ihr die Ukraine besetzt habt. Verbrennt die Ukraine, saugt die Bevölkerung aus und droht mit Euren Panzern. Unsere Brust ist stärker als Eure Panzer, unser Stolz weit grösser als von Eurer Gestapo. Wir wissen, daß Ihr gekommen seid, die Ukraine zu zerstören und die Ukrainer umzubringen! Dafür bezahlt Ihr mit Eurem Blut!

S a f t s c h u k".

Die Bandentätigkeit im Generalbezirk Dnjepropetrowsk hat nach durchgeführten erfolgreichen Aktionen im Monat März fast restlos nachgelassen. Die Räume, die vorübergehend von durchgebrochenen Gruppen der Roten Armee und der in diesem Zusammenhang erfolgten Bandenbildung gefährdet waren, wurden inzwischen restlos gesäubert.

In einem Abschlussbericht über die durchgeführten Unternehmungen in diesem Raume heißt es:

"Im Gebiet Petrikowka wurden bisher über 250 Banditen, Bandenhelfer, Plünderer und Agitatoren der Sonderbehandlung zugeführt. Von weiteren 621 festgenommenen unzuverlässigen Personen wurden 236 zum Arbeitseinsatz im Reich abtransportiert, die restlichen in provisorischen Arbeitslagern untergebracht.

Im Gebiet Pawlograd wurden bisher annähernd 300 Banditen, Bandenhelfer, Plünderer und übergelaufene Schutzmänner sonderbehandelt und weitere etwa 100 Personen in einem Arbeitslager festgesetzt.

Im Gebiet Sainelkikowo konnten etwa 70 Personen wegen aktiver Teilnahme an Bandenumtrieben und Plünderungen sonderbehandelt werden.

H3455 - 0249

H3455 - 0250

Gleichzeitig wurde durch Mund- und Flugblattpropaganda in den bandenverseuchten Gebieten erfolgreich versucht, versprengte Rotarmisten zur Freiwilligenmeldung zu veranlassen. Durch die sogen. "Fresspropaganda" konnten bisher über 1 100 versprengte Rotarmisten zur Aufgabe des Widerstandes veranlasst und im Kriegsgefangenenlager in Pawlograd untergebracht werden. Vom Kriegsgefangenenlager 124 in Pawlograd wurden ältere kriegsgefangene Rotarmisten nach einigen Tagen guter Verpflegung wieder entlassen und in die noch von Teilen Rotor Einheiten besetzten Gebiete entsandt.

Das Ergebnis dieser "Fresspropaganda" war ein scharenweises Freiwilligmelden bei Bürgermeistern und anderen Stellen. An einem Tage wurden durch einen Bürgermeister 15 Offiziere und 257 Rotarmisten dem Kriegsgefangenenlager Pawlograd zugeführt".

- - -

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Stimmung und Lage in der Bevölkerung im Heeresgebiet Mitte.

Nach den vorliegenden Meldungen wurde die allgemeine Lage und Stimmung im Verlaufe der letzten Wochen vornehmlich von dem militärischen Geschehen, dem Bandenterror und den Evakuierungsmassnahmen bestimmt. Unter dem Eindruck der Stabilisierung der Front und der deutschen Gegenstösse hat sich die Angstpsychose vor der Rückkehr der Roten Armee und die panikartige Haltung weiter Teile der Bevölkerung wieder etwas gelegt, doch ist nach wie vor eine gewisse Unruhe festzustellen.

Die Krise der vergangenen Wochen, die sich erst jetzt in ihrem ganzen Ausmass überblicken lässt, hat auf das ganze Leben der Bevölkerung tiefgehende Rückwirkungen ausgeübt. Die Fragen:

Warum gehen die Deutschen zurück?

Wird unser Gebiet aufgeräumt?Werden uns die Deutschen mitnehmen?

Was wird aus unseren Habseligkeiten und wo sollen wir überhaupt hin,

standen im Mittelpunkt aller Gespräche und Pläne. Nervosität und Panikstimmung gingen so weit, dass man nur noch von einem Tag zum anderen dachte und lebte. Die Bauern verspeisten oder verfütterten das aufgespeicherte Saat- und Brotgetreide, schlachteten ihr Vieh und gingen unter dem Eindruck der Evakuierungsgerüchte nicht mehr an die Landbestellung. Die Stadtbevölkerung trocknete Brot als Marschverpflegung und packte die Koffer. Disziplin und Arbeitswille liessen erheblich nach.

Auch heute noch steht die Bevölkerung allen deutschen Verlautbarungen misstrauisch gegenüber. Die beruhigenden Versicherungen der deutschen Propaganda werden kritisch betrachtet, dagegen findet jedes Gerücht gläubige Aufnahme und jede aussergewöhnliche Massnahme, sei sie auch noch so unbedeutend wird von überängstlichen Gemütern im negativen Sinne ausgelegt.

So sieht man z.B. hinter den deutschen Frontverkürzungen im mittleren Abschnitt keine freigewählte strategische Massnahme, sondern glaubt, dass die deutschen Truppen durch Feinddruck gezwungen wurden, sich zurückzuziehen. In Witebsk wurde eine zur Überholung erfolgte Entfernung der Tafel mit den Markierungen des Frontverlaufs dahingehend ausgelegt, dass man der Bevölkerung die Wahrheit vorenthalten wolle.

H3455 - 0251

Die Umsiedlung der Volksdeutschen im Witebsker Bereich wurde mit der bevorstehenden Aufgabe der Stadt in Zusammenhang gebracht usw.

Die Feindseite trägt mit einer geschickten Propaganda und Gerüchtemacherei wesentlich dazu bei, eine deutschfreundliche Haltung und zuversichtliche Stimmung in der Bevölkerung zu untergraben.

Eine örtliche Beunruhigung schaffen ausserdem die zahlreichen und schweren Luftangriffe der Sowjets auf einzelne Städte. Der angerichtete Sachschaden ist erheblich, die Zivilbevölkerung hat z.T. hohe Verluste. Vielfach hört man in russischen Kreisen Verwunderung darüber, dass die deutsche Abwehr so schwach sei. Man setzt Zweifel in die Schlagkraft der deutschen Waffen und behauptet, dass die Kampffähigkeit der Roten Armee im Wachsen begriffen sei. Andererseits gibt die Bevölkerung ihrer Empörung Ausdruck über die Angriffe der Sowjets auf "wehrlose Zivilisten". Zu ihrem Schutz verlassen grosse Teile der Bevölkerung bei Anbruch der Dunkelheit die Städte und suchen in den Wäldern oder umliegenden Dörfern Zuflucht. So hatte beispielsweise in Karatschew die "Fliegerflucht" einen derartigen Umfang angenommen, dass wegen Gefährdung des Arbeitseinsatzes Gegenmassnahmen ergriffen werden mussten.

Nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses stehen die Evakuierungsmassnahmen. Dabei ist besonders bei der Bevölkerung des Armeegebietes die Sorge vorherrschend, dass auch ihr noch das Schicksal der Evakuierung beschieden sein könnte. Zahllose Gerüchte tragen dazu bei, vor der Evakuierung Angst und Schrecken einzuflössen. So wird u.a. erzählt:

Alle Leute seien zwangsweise mitgenommen worden.

Man habe die Familien auseinandergerissen, nur die Arbeitsfähigen abtransportiert und ältere Leute sowie Kinder ihrem Schicksal überlassen.

Flüchtlinge, die nicht weiterkämmten, würden erschossen.

Die Betreuung der Flüchtlinge auf dem Marsch sei sehr schlecht, viele hätten Fleckfieber und keine ärztliche Hilfe.

Die Flüchtlinge würden in Lagern mit Gefangenen zusammengebracht und genauso wie Gefangene behandelt.

H3455 - 0252

H3455 - 0253

Es liegen aber auch Meldungen, besonders aus den rückwärtigen Gebieten vor, dass man die Planmässigkeit der Evakuierung richtig erkannt habe. Die Mitnahme der Zivilbevölkerung aus den geräumten Frontgebieten sei ein Zeichen dafür, dass die deutsche Führung Herr der Situation sei. Deutschland wolle die russische Bevölkerung nicht einem unbestimmten Schicksal überlassen, sondern sorge für sie. Die Bekanntgabe, dass sich Deutschland dieser Familien annehmen und ihnen unter besseren Verhältnissen Grund und Boden zuweisen will, wurde nicht nur von den Evakuierten dankbar anerkannt, sondern auch von der übrigen Bevölkerung mit Genugtuung aufgenommen.

Im engen Zusammenhang mit dem Flüchtlingsproblem steht die Ernährungslage. Sie hat sich in den Rayons, in denen die Flüchtlinge durchgeschleust oder vorläufig untergebracht wurden, erheblich verschlechtert, da sie aus ortseigenen Mitteln mit unterhalten werden müssen. Die eingesessene Bevölkerung wurde zum Teil zu "Lebensmittelspenden" für die Flüchtlinge gezwungen. Sie suche sich dagegen zu schützen, indem sie die restlichen noch vorhandenen Lebensmittel vergräbt. Indirekt wirkt sich das wieder auf die Versorgung der Städte aus, die zwar selbst von Flüchtlingen nicht berührt werden, für die aber dadurch die Marktbeschickung seitens der Landbevölkerung in grossem Umfange ausfällt. Vereinzelt mussten auch in den Städten bereits wieder Rationsverkürzungen vorgenommen werden, um überhaupt bis zur Ernteeinbringung eine fortlaufende Verteilung gewährleisten zu können. Überall wird eine Verknappung an Kartoffeln gemeldet. Durch die enorme Preissteigerung der letzten Wochen - in Orel ist z.B. 1 ltr. Butterschmalz innerhalb eines Monats von 900 bis 1800 Rubel gestiegen - ist eine zusätzliche Beschaffung von Lebensmittel auf dem freien Markt fast unmöglich geworden.

Selbst die bestbezahlten Beamten können sich für ein Monatsgehalt kaum 1 ltr. Butterschmalz kaufen. Es bleibt nur noch die Möglichkeit, Haushaltungsgegenstände und Kleider gegen Esswaren zu veräussern. Viele Stadtbewohner verfügen aber heute schon nur noch über das, was sie auf dem Leibe tragen, dagegen häufen sich bei den Bauern die Tauschobjekte mehr und mehr an. Beamte äusserten, dass man heute hungern müsse, wenn man ehrlich bleiben und nicht schieben und sich bestechen lassen

H3455 - 0254

wolle. Das Anwachsen der Kriminalität, die allgemein festzustellen ist, ist nicht zuletzt auf die schlechte Versorgungslage zurückzuführen. Das Spekulantentum nimmt überhand, Bettelleien und Diebstähle bei Wehrmachtsküchen häufen sich, und bei der russischen Polizei mehren sich die Fälle von Bestechungen, Erpressungen und Plünderungen.

Der Bandenterror hat sich örtlich weiterhin verschärft. Die Banden erhalten ständig Zulauf aus Kreisen von Hilfswilligen, Kriegsgefangenen, OD und landeseigenen Verbänden. Die Stimmung der Bevölkerung in den Bandengebieten ist infolge Fehlens eines wirksamen deutschen militärischen Schutzes eine mehr und mehr müde und gleichgültige. Die dort wohnende Landbevölkerung ist ein "Spielball der Verhältnisse", sie darf es weder mit den Banden, noch mit der deutschen Besatzungsmacht verderben.

> "Was können wir machen, wenn die Banditen in unser Dorf kommen und unser Eigentum plündern?
>
> Leisten wir Widerstand, erschiesst man uns und steckt unsere Häuser in Brand.
>
> Leisten wir keinen Widerstand wird man sagen, Banden sind in eurem Dorf gewesen, ihr habt sie ernährt und habt also Verbindung zu ihnen. Deutsche Straftruppen werden kommen und unser Dorf anzünden."

So und ähnlich lauten die Ausserungen der Bauern. Sie wissen nicht mehr, was sie machen sollen, lassen den Dingen ihren Lauf in der Erwartung, dass ihnen doch so oder so der Untergang droht.

Besondere Beachtung wird den Meldungen zufolge der in weiten Bevölkerungskreisen bekanntgewordenen Bildung eines russischen Nationalkomitees durch Generalleutnant Wlassow geschenkt. Gerüchte waren bereits seit Wochen darüber im Umlauf, die schliesslich durch den Besuch Wlassows in den besetzten Ostgebieten bzw. durch die Veröffentlichung eines offenen Briefes Wlassows in der Zeitung "Retsch" vom 20.3.43 ihre Bestätigung fanden.

Die Bildung eines russischen Nationalkomitees an sich wird in der Bevölkerung, abgesehen von den bolschewistisch eingestellten Kreisen, allgemein begrüsst.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass hinsichtlich der militärischen Lage in der Bevölkerung eine wesentlich ruhigere Be-

trachtung Platz gegriffen hat. Die Haltung ist nach wie vor abwartend. Man hofft, dass das Frühjahr eine Klärung und eine Entscheidung auf das sehnlichst erwartete Kriegsende bringen wird.

Feindpropaganda im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

1. An den deutschen Soldaten.

Nach der Zunahme der Feindpropaganda für den deutschen Soldaten in den vergangenen Monaten ist nach Meldungen aus Mogilew, Orel, Smolensk, Witebsk, Polozk, Borissow, Lepel die Flugblatt- und Mundpropaganda erheblich schwächer geworden. Die Festigung der deutschen Ostfront habe zusammen mit anderen militärischen Erfolgsmeldungen der feindlichen Propaganda einen Teil ihrer Wirkung genommen. Während in Smolensk, Demidow und Jarzewo die Feindpropaganda überhaupt oder nur ganz schwach im März bezw. April in Erscheinung getreten sei, wurde aus Roslawl eine Zunahme der feindlichen Flugblattpropaganda mit der Feststellung, dass eine Menge alten Materials zum Abwurf gelangte, so z.B. die "Front-Illustrierte" Nr. 19 v. August 1942 - "Stimmt das - oder stimmt das nicht?" oder "Ausländer nehmen Deinen Platz ein" gemeldet. Aus Orel wurde berichtet, dass die Sowjets nach wie vor noch versuchten, die Ereignisse um Stalingrad in einigen Flugblättern propagandistisch auszunutzen, indem sie unter Hinweis auf die "Gefangennahme des Generalfeldmarschalls Paulus und zahlreicher Offiziere und Soldaten" zum Überlaufen aufforderten. Die meisten aufgefundenen Flugblätter enthielten mit markanten Schlagzeilen, wie: "Der beste Ausweg für die Soldaten ist: Hitler den Rücken zu kehren, die Waffen niederzulegen und sich gefangenzugeben!" die Aufforderung zum Überlaufen. Ein Flugblatt sei durch Überdruck mit grossen roten Lettern auf der ersten Seite: "Gebt Euch gefangen"! besonders aufgefallen. In einem Flugblatt: "Nur Dummköpfe kommen um!" heisst es u.a.:

> "Mit jedem Tag wächst die Zahl der deutschen Soldaten, die für die hoffnungslose Sache Hitlers nicht verrecken wollen..."
> "Die Zahl dieser Soldaten ist bereits so gross, dass die Hitlerregierung es nicht mehr wagen kann, Massenhinrichtungen vorzunehmen oder Strafmassnahmen gegen ihre Familien anzuwenden, sondern sich mit der Isolierung der Flüchtlinge in Konzentrationslagern begnügen muss".

H3455 - 0255

3443-PS

H3455 - 0256

In mit Passierscheinen bedruckten Flugblättern, wie : "Wie wir uns gefangen gaben!" - "Wir sind ausser Gefahr - Kameraden aus der 208. I.D." und "Wie war es deutsche Soldaten?" werden Schilderungen und Hinweise über die Gefangennahme deutscher Soldaten, sogar ganzer Einheiten, wiedergegeben und versucht, durch Namensnennung angeblich übergelaufener Soldaten den Inhalt glaubhaft zu machen. Ein Flugblatt der "Abteilung für Angelegenheiten der Gefangenen der Mittelfront" in Form einer Bescheinigung sollte den deutschen Soldaten vor Augen führen, dass die freiwillig sich ergebenden Gefangenen von den Sowjets Sonderrechte erhalten, z.B. bessere Verpflegung, freie Wahl der Arbeit, Teilnahme an der Leitung der Kriegsgefangenenlager usw.

Mit psychologisch geschickt zusammengestellten Flugblättern und den Schlagzeilen: "Rettet Euch für Eure Familie" appellierten die Sowjets immer wieder an die Familienväter. Ein Flugblatt mit dem Bild einer weinenden Mutter mit ihrem Kind, der Todesanzeige eines deutschen Soldaten mit dem Aufdruck: "Warum weinst du, Mutti?" ist in dieser Art hervorzuheben. Die Rückseite enthält ein Gedicht von Erich Weinert, das beginnt:

"Warum ich weine! Mein armes Kind,
weil wir nun beide verlassen sind!
Für immer vorbei unser stilles Glück,
Dein lieber Vater kommt nie mehr zurück.
Wie hab ich ihn doch beim Abschied geküsst
und ihn beschworen: Mein einziger Lieber,
warte nicht, bis es zu spät für Dich ist!
Ich will Dich nicht verlieren! Lauf über!
Dann ist zu Ende mein grosses Leid,
dann weiss ich, Du bist in Sicherheit!..."

Ein anderes Flugblatt zeigt Gefallene mit einem weinenden Kind und der Schlagzeile: "Papi ist tot. - Klag Hitler an! - Der hat es getan!" Diese Flugblätter wenden sich in Verbindung mit der Aufforderung, sich gegenden Krieg zu erheben und nicht länger zu schweigen gleichzeitig auch an die deutschen Frauen und sollen ihnen vor Augen führen, welches Leid über die deutschen Familien gebracht würde.

Ein neuartiges Flugblatt: "Ist Deiner dabei?" wendet sich "an unsere Berliner". Es zeigt auf der Vorderseite 36 Soldatenköpfe aus Berlin und endet mit dem Schlussatz: "Berliner! Noch ist es nicht zu spät, helft Deutschland retten! ... Denkt an

3943-PS
1224

das Wort des grossen Freiheitsdichters Herwegh: 'Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will!' Mit dem Flugblatt: "Amerika sagt!" versuchen die Sowjets durch Wiedergabe amerikanischer Presseberichte die angegebenen Ausmasse ihres Sieges zu bekräftigen. Ferner wurde in einem Flugblatt an das schaffende Volk Deutschlands mit dem Hinweis appelliert, dass Hitler "halb Europa zum Kriegsschauplatz gemacht hat und dass jetzt auch Deutschland selbst Kriegsschauplätz geworden ist". Das Flugblatt ist unterzeichnet von ehemaligen kommunistischen Reichstagsabgeordneten. Ein weiteres Flugblatt: "Was geht in Deutschland vor? " kritisiert in der bereits bekannten Weise die "totale Mobilmachung Deutschlands". Es versucht, die deutschen Soldaten von der Einberufung der 15-jährigen zu überzeugen und führt zur Bestärkung der Angaben Zeilen des Berliner Lokalanzeigers v. 15.2.43 an. Auch unter der Überschrift: "Das Schicksal einer deutschen Familie" wird ein Brief einer Kriegerwitwe veröffentlicht, in dem diese Frau das "bittere Leid, das sie mit ihren Kindern in Deutschland durchmacht" schildert. Das Blatt schliesst mit den Worten. "Weigert Euch weiterzukämpfen! Stürzt das Naziregime, das Regime der Sklaverei, des Hungers und des Krieges!"

2.) An die russische Bevölkerung.

a) Flugblattpropaganda.

Die nach dem Fall von Stalingrad zugenommene Intensität der sowjetischen Propaganda für die russische Bevölkerung in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten war nach den Meldungen auch in den letzten Monaten weiterhin sehr rege. Unter Hinweis auf die grossen Erfolge der Roten Armee fordern die Sowjets die russische Bevölkerung zum Kampf gegen die "deutschen Unterdrücker" auf und bringen gleichzeitig Befehle Stalins zur Kenntnis. In erster Linie wird die Bevölkerung zur Unterstützung der Partisanen mit den Befehlen aufgerufen: Brücken zu sprengen, Nachrichtenleitungen zu zerschneiden, Munitions- und Lebensmittellager der Deutschen zu vernichten, den Roten alle Wahrnehmungen über deutsche Truppenverschiebungen zu melden, Strassen unter ständiger Kontrolle zu halten und unpassierbar zu machen, deutsche

H3455 - 0257

Autotransporte zu überfallen. Derartige Befehle enden dann mit den Worten: "Nicht ein Deutscher darf auf unseren Wegen durchkommen! Unsere Strassen müssen Gräber für die deutschen Räuber werden!" Ein Sonderflugblatt enthält einen Erlass des Präsidiums der Obersten Sowjets vom 2.2.43 über die Stiftung der Medaille 1. und 2. Klasse für die Partisanen des vaterländischen Krieges. Ein vom Sekretär des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Weissrusslands herausgegebenes Flugblatt wendet sich an die "Starosten, Polizisten, Angestellten der Stadtverwaltung und Kommandantur, die von den deutschen Okkupanten betrogen worden sind und aus Angst für diese Dienst tun". Darin heisst es u.a.:

> "Wir sagen Euch ganz offen, euer Verschulden der Heimat gegenüber ist sehr gross und wenn ihr weiterhin den Deutschen Dienst tut, so könnt ihr der strengsten Strafe gewiss sein. Es gibt nur eine Möglichkeit, Euch zu verzeihen, wenn ihr nämlich anfangt, ehrlich für das sowjetische Volk zu arbeiten".

Um sich von der Schuld der Mitarbeit bei den deutschen Dienststellen zu befreien, wird die Bevölkerung ausserdem zum Überlaufen aufgefordert. Aus Witebsk wurde hierzu berichtet, dass die Bevölkerung durch die in letzter Zeit durchgeführte Säuberung verschiedener Ortschaften von Banden zuversichtlicher gestimmt worden sei und daher dieser Propaganda keinen allzu grossen Glauben mehr schenke.

In Gomel kamen bei den starken Luftangriffen zahlreiche Flugblätter zum Abwurf, die bei der Bevölkerung im allgemeinen eine ablehnende Aufnahme mit den Worten fanden: "Die reden uns als Bruder und Schwester an, wo sie jede Nacht unser letztes Hab und Gut bombardieren".

b) Flüsterpropaganda.

Während die feindliche Flüsterpropaganda zu Beginn des Jahres in den bandenversuchten Gebieten stark in Erscheinung trat, und erfolgreich war, wuchs sie vor allem nach dem Fall von Stalingrad im Gesamtbereich der Heeresgruppe Mitte stark an und verfehlte ihre Wirkung auf die Bevölkerung der bandenfreien Gebiete, den OD und die landeseigenen Verbände nicht. Alle vorliegenden Meldungen (u.a. Smolensk, Witebsk, Roslawl, Mogilow, Orel, Bellino) betonen, dass die Flüsterpropaganda viel grössere Wirkungen hervorrufe als die Flugblattpropaganda. Wenn auch die der Flüster-

H3455 - 0258

3943-PS
1226

propaganda entsprungenen Gerüchte meist mit gemischten Gefühlen aufgenommen würden, so seien sie doch immer wieder durch Zurücknahmen einzelner Frontabschnitte, durch verschiedentlich durchgeführte Evakuierungen der russischen Bevölkerung und durch die vorgenommene Umsiedlung Volksdeutscher aus Witebsk und Umgebung genährt worden. So heisst es diesbezüglich in einigen Meldungen u.a.:

"Witebsk: Die Deutschen gehen überall zurück. Alle Volksdeutschen werden evakuiert und die russische Bevölkerung wird ihrem Schicksal überlassen. Die Stadt wird aufgegeben, da bereits schon die Feldkommandantur ihren Sitz verlegt hat.

Newel: Die Gerüchte um eine bevorstehende Evakuierung der Stadt sind noch nicht verstummt.

Polozk: Die Absiedlung der Volksdeutschen in das Reichsgebiet wird nicht unausgenützt gelassen, um den deutschen Belangen Schaden zuzufügen, d.h. die uns ergebene Zivilbevölkerung zu beunruhigen ... Der Arbeitseinsatz nach Deutshland wird als eine direkte Strafe hingestellt. Man zieht Vergleiche mit der russischen Verbannung."

Ergänzend wird aus Witebsk hierzu berichtet, dass seitens militärischer Stellen durch Sendungen im Drahtfunk jedoch aufklärend und wirksam entgegengearbeitet und bald eine gewisse Beruhigung in der Bevölkerung erzielt würde. An weiteren z.Zt. kursieren den Gerüchten wurden Gerüchte folgenden Inhaltes ermittelt:

"Borissow:

1. die Banden haben Lepel zerstört.
2. General Wlassow kommt ins hiesige Gebiet und führt Zwangsrekrutierungen für die Volksarmee durch.
3. in Mogilew und Orscha sind Angehörige der Volksarmee zu den Banden übergelaufen.
4. die Rote Armee steht unmittelbar vor Smolensk.
5. Stalin hat noch 80 Millionen Soldaten zur Verfügung.
6. Der Übertritt der Türkei auf die Seite der Achsengegner steht bevor.

Sebosh: In der Berichtszeit war die Mund- und Flüsterpropaganda, insbesondere durch die Banden, sehr rege. Im einzelnen wurden folgende Gerüchte in Umlauf gesetzt:

1. Die deutsche Armee befindet sich nach wie vor im Zurückgehen.
2. Die Roten haben erneut grosse Erfolge bei Welikije-Luki und Charkow errungen.

H3455 - 0259

H3455 - 0260

3. Die Deutschen führen auf ihrem Rückzug alles mit sich fort."

Die gesamte Flüsterpropaganda werde sehr geschickt betrieben. Die bolschewistische Propaganda bediene sich zur Verbreitung ihrer Parolen hauptsächlich Analphabeten und älterer Leute, von denen die Entstehungsherde nicht zu erfahren seien.

Es wird angeregt und als notwendig erachtet, die Wirkung der sowjetischen Flüsterparolen durch eine gründliche Gegenpropaganda, die von einer grossen Anzahl zuverlässiger Propagandisten in Stadt und Land, in erster Linie Lehrer und Ärzte, betrieben werden müsse, weitgehendst aufzuheben. Unter der sowjetischen Herrschaft seien fast in jeder Versammlung einige Lehrer als Redner aufgetreten, jetzt dagegen verhielten sie sich in der Mehrzahl in den besetzten Gebieten völlig passiv. Sie hüllten sich meist in ein zweideutiges Schweigen , das von der älteren Bevölkerung als Bestätigung der kursierenden Parolen angesehen werde. Es werde von den sich in diesen Gebieten aufhaltenden Deutschen vielfach die Meinung vertreten, diesen abwartenden Teil der Lehrerschaft seines Dienstes zu entheben und die wertvollen Kräfte zur aktiven Propaganda heranzuziehen.

Deutsche Propaganda im Bereich der Heeresgruppe Mitte.

Nach wie vor ist der Tenor der Meldungen, dass die deutsche Propaganda wegen Papierknappheit, schlechten Verkehrsverhältnissen und wegen Nichterreichens der bandenverseuchten Gebiete in ihrer Entfaltung stark behindert werde. Besonders auf dem Lande fehle eine ausreichende deutsche Propaganda. Über ihre inhaltliche Gestaltung kommen namentlich aus dem intelligenteren Teil der einheimischen Bevölkerung immer wieder Einwände, dass sie zu wenig auf die russischen Verhältnisse zugeschnitten sei und daher entsprechend an Wirkung verlöre: "Sobald die Deutschen mit ihrer Propaganda auch Tatsachen verbänden, würden die Russen in jeder Beziehung zugänglicher sein- die Deutschen sind gute Soldaten, aber das russische Volk verstehen sie nicht zu behandeln: " .

Zur teilweisen Behebung dieser Mängel wird, wie an anderer

1228

Stelle bereits erwähnt, darauf hingewiesen, dass die Lehrer in stärkerem Masse zu Propagandazwecken geschult und eingesetzt werden müssten. Die Lehrer, die über die Kinder mit der gesamten Bevölkerung Kontakt haben und als Angehörige der Intelligenzschicht in erster Linie auf die den russischen Menschen interessierenden Fragen eine Antwort wissen wollen, betonten, dass sie mangels eigener Aufklärung hierzu meist nicht in der Lage seien. Gerade die Propagandalücke auf dem Lande könne aber der Lehrer, als Träger des Wissens und damit auch der Beeinflussung, ausfüllen, wenn sich die deutsche Führung durch die einheitliche Erfassung und Schulung der Lehrer einen Apparat schaffe, mit dessen Hilfe die deutsche Propaganda bis ins kleinste Bauernhaus dringen könne.

Die Presse hat den Meldungen zufolge, die Tatsache der Stabilisierung der Ostfront und die sonstigen militärischen Erfolge ausnützend, mit politischen Artikeln und lokalen Berichten sehr zur Beruhigung der Bevölkerung beigetragen. Bei der russischen Bevölkerung stehen Nachrichten über das militärische Geschehen an den Fronten weiterhin im Brennpunkt des Interesses. Ebenso wird den Film- und Theaterveranstaltungen nach wie vor grösstes Interesse entgegengebracht. Die zur Verfügung stehenden Räume waren stets mit Besuchern überfüllt. In letzter Zeit laufende Spielfilme wie "Stern von Rio", "Reise nach Tilsit", "Eine Nacht in Venedig", "Nanette" fanden einer Meldung aus Lepel zufolge sehr guten Anklang. Ebenso fand nacheiner Meldung aus Orel der Film über die 2. Deutschlandreise russischer Interessanten lebhafte Beachtung. Nach diesem Film wurden bezeichnenderweise folgende Wünsche geäussert: "Man möchte ein deutsches Dorf sehen, ebenso Bauernhäuser, die Inneneinrichtung des Hauses eines armen und eines reichen Bauern, ferner interessiere der Tagesablauf eines Städters, das deutsche Leben auf den Strassen, in den Geschäften und Gaststätten.

Die Versammlungstätigkeit der landeseigenen Verbände war rege. In Witebsk haben sich Betriebsversammlungen, auf denen in Deutschland gewesene russische Propagandaredner zur arbeitenden Bevölkerung über ihre in Deutschland gemachten Erfahrungen sprachen, sehr gut auf die Bevölkerung ausgewirkt.

H3455 - 0261

H3455 - 0262

Wirtschaftliche Lage im Heeresgebiet Mitte.

Versorgungslage:

Die Versorgungslage wird übereinstimmend, trotz einiger leichter Besserungen auch in den letzten Wochen allgemein noch als sehr angespannt bezeichnet. Wenn auch durch die Festigung der Frontlage die gehegten Befürchtungen einer rückläufigen Entwicklung hinsichtlich der Ernährung nicht eintraten, so ist dennoch, vorliegenden Meldungen zufolge, der gesamte Versorgungssektor durch den Flüchtlingsstrom und die laufenden hartnäckigen Gerüchte stark beeinträchtigt worden.

Die Herbeischaffung der Lebensmittel ist durch die An- und Zufuhrschwierigkeiten und Transporte aus den bandenverseuchten Gebieten sehr uneinheitlich und erschwert grössere Planungen über weite Zeiträume. So werden z.B. aus Orel für den Monat März begrenzte Kartoffelzuteilungen, aus Witebsk unzureichende Fleischrationen für Schwerarbeiter und aus Mogilew eine weiterhin schlechte Versorgung auf allen Gebieten gemeldet. Demgegenüber hat sich aber auch bei anderen Versorgungsgütern eine leichte Besserung gezeigt. So erfolgten verschiedenerorts zusätzliche Kartoffel- und Roggenbrotzuteilungen für gewisse Versorgungssparten.

Darüberhinaus sind ab 1.5.1943 neue Versorgungssätze festgelegt, die sich in etwa mit denen der letzten zurückliegenden Versorgungsperiode decken. Als Neuerung wird eine Grundverpflegung geschaffen und das Werkküchensystem erweitert. Jeder grössere Betrieb ist gehalten, eine Werksküche einzurichten und erhält durch Zulagen dazu die Möglichkeit. Diese Einrichtung soll gleichzeitig über die Verbesserung der Ernährung hinaus eine leichtere Steuerung der Belegschaften ermöglichen. Ferner sind die Zuständigkeiten der verwaltenden Stellen durch die Schaffung von Ernährungsämtern und die Einschaltung der Wirtschaftsinspektionen neu umgrenzt und erweitert.

Die festgelegten Lebensmittelkontingente konnten überall ausgegeben werden. Die Fürsorge und Versorgung in Anstalten anderer Städte des Bereiches ist auch als befriedigend zu bezeichnen.

Um kommenden Versorgungsschwierigkeiten zu begegnen, wird von den deutschen zuständigen Wirtschaftsstellen eine Verteilung von Gartenland sowie eine Aufteilung von Ländereien zu Gunsten der Stadtbevölkerung geplant. (Witebsk, Brjansk). Im Zuge dieser Selbstversorgung treten bei der Bevölkerung bzw. bei den Stadtverwaltungen erhebliche Schwierigkeiten auf. Die Beschaffung von Saatgut und Pflanzen, der Mangel an Gerät und Arbeitskräften, Düngemittel usw., spielt hierbei eine wesentliche Rolle.

Den Meldungen zufolge wird die Einschränkung des Verkehrsscheines oftmals einer scharfen Kritik unterzogen. Selbst von deutschen Stellen wird die Ansicht vertreten, dass durch die sture Handhabung dem Bauern zu wenig Gelegenheit gegeben wird, seine überflüssigen Waren auf den Markt zu bringen, um so zu einer besseren Versorgung der Stadtbevölkerung beizutragen. Von der Anweisung an die Bauern, die Mehrerzeugnisse bei den deutschen Dienststellen abzuliefern, wird nur in sehr bescheidenem Rahmen Gebrauch gemacht, zumal der Tausch und der hohe Preis im Schwarzhandel überaus grossen Anreiz bietet.

Litauische Stimmen zur allgemeinen Lage und Stimmung in der litauischen Bevölkerung.

Die allgemeine Stimmung der Einwohner in den letzten Wochen stand fast ausnahmslos im Zeichen der Mobilisation der jungen Männer und der mit ihr verbundenen Folgen, wie z.B. das Misslingen der Mobilisation, die Einschränkung der Reprivatisierung, die Schliessung der Hochschulen, die Verhaftung aus den Kreisen der litauischen Intelligenz, der Wiederruf zur Bildung der "Litauischen Legion" u.a. Auf diese oder ähnliche Ereignisse waren die Einwohner bereits vorbereitet, denn man erwartete allgemein etwas Aussergewöhnliches. Man war überzeugt, dass die geschaffene Lage und die dadurch entstandene Spannung nicht von Dauer sein kann.

Über das Misslingen der Mobilisation hört man die verschiedensten Kommentare. Die einen sind der Ansicht, dass die Mobilisation deshalb misslang, weil sie überstürzt, ohne jede

H3455 - 0263

3943-PS
1231

H3455 - 0264

nähere Erläuterung und allein von den Deutschen durchgeführt wurde, andere wieder sind der Ansicht, dass man zuerst die ehemaligen litauischen Offiziere hätte einberufen müssen und dann erst die Jugend. Es herrscht überwiegend die Ansicht, dass an dem Misslingen der Mobilisation die Politik der deutschen Zivilverwaltung schuld sei. Die ungleiche Behandlung der deutschen und litauischen Zivilpersonen, die mangelhafte Versorgung der litauischen Soldaten, die Nichtversorgung der zurückgebliebenen Familienmitglieder, die Befreiung der deutschen Rücksiedler von verschiedenen Pflichten sowie ihre Versorgung mit Wehrmachtslebensmittelkarten, die Entfernung der litauischen Bauern von Haus und Hof, die Erschiessungen oder Einweisungen in Arbeitsläger wegen der Nichterfüllung der Ablieferungspflichten u.a. haben dazu geführt, dass jeder sich fragen musste, wofür er eigentlich gezwungen werden solle zu kämpfen und zu sterben. Die bekanntgegebenen Einschränkungen auf dem Gebiete der Reprivatisierung sowie die Übernahme verschiedener litauischer Betriebe in deutsche Hände (besonders im Wilnagebiet) haben die Einwohner nicht besonders überrascht, denn man war überzeugt, dass nach dem Misslingen der Mobilisation die Reprivatisierung ganz andere Folgen annehmen werde. Man spricht, dass die Reprivatisierung nicht etwa aus Gründen einer litauerfreundlichen Politik verkündet wurde, sondern sie sei lediglich von der Lage an den Fronten diktiert worden. Man könne es nicht begreifen, dass in einem Zeitpunkt, wo man alles daran setzen müsste, um eine Beruhigung im rückwärtigen Gebiete herbeizuführen, die Zivilverwaltung eine rücksichtslose Unterdrückungspolitik führe. Es hat sich die Ansicht verbreitet, dass das, was der deutsche Soldat für eine deutsch-litauische Zusammenarbeit beigetragen hat, die deutsche Zivilverwaltung zerstört habe. Man weist darauf hin, dass die deutsche Zivilverwaltung verantwortlich sein werde, falls der Nachschub für die Front auch in Litauen gefährdet sein würde, denn nur sie habe es soweit gebracht, dass die Männer in die Wälder fliehen mussten usw. Nach Ansicht der Einwohner müsste man die Dinge mit kühlem Verstande behandeln und nicht gleich mit Exekutivmassnahmen beginnen, denn dadurch werde man nicht viel erreichen, umsomehr als auch die Lage an der Front nicht besonders günstig sei.

Die von den Deutschen angewandten Repressalien gegen eine Reihe von Litauern, haben eine grosse Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Der von den Generalräten und führenden litauischen Personen unterzeichnete Aufruf an das litauische Volk wird nach Ansicht vieler keinen entscheidenden Einfluss auf die von der Mobilisation betroffenen Personen haben. Man spricht in deutschfeindlichen Kreisen davon, dass diese Personen gezwungen wurden, einen solchen Aufruf zu unterschreiben. Die breite Masse und einsichtige Kreise der Intelligenz begrüssten dagegen diese Lösung und knüpften an die Konferenz die Hoffnung auf eine Entspannung der nahezu unerträglich gewordenen Lage.

Obgleich von der Aufstellung einer "Lit. Legion" Abstand genommen wurde, werde nach Ansicht der lit. Allgemeinheit die Mobilisation der lit. Jugend auch weiter im vollen Tempo durchgeführt.

Die Übernahme der Durchführung der Mobilisation aus den Händen der Zivilverwaltung in die der Wehrmacht wird von der Allgemeinheit als eine befriedigende politische Geste betrachtet.

Die Verabschiedung der litauischen Hilfswilligen durch General Just in Kauen hat bei der Bevölkerung einen guten Eindruck hinterlassen. Der geschmückte Platz und die Hissung der litauischen Fahne sowie die öffentliche herzliche Verabschiedung machten auf die Zuschauer einen tiefen Eindruck. Grossen Einfluss auf die Stimmung der Bevölkerung haben auch die Gerüchte, dass die Deutschen nicht nur die säumigen Bauern, sondern auch die Gemeinde- und Amtsvorsteher der betreffenden Gegend verhaften, gehabt. Es wird hingewiesen, dass aus diesen Gründen in Zukunft sich niemand finden wird, der diese Stellen bekleiden werde.

Bei der Betrachtung der allgemeinen Stimmung kann man zu der Schlussfolgerung kommen, dass ein Verständnis für die Wünsche des litauischen Volkes, eine ehrliche Zusammenarbeit oder wenigstens der Wille für ein Verständnis der litauischen Belange und eine offene Erklärung über das zukünftige Schick-

H3455 – 0265

H3455 - 0266

sal Litauens, den Ansporn geben würde, dass die Einwohner alles bisher gewesene vergessen, um mit neuer Begeisterung sich am gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus zu beteiligen. Die Bewohner sind der Überzeugung, dass nur ein milderes Regime der deutschen Zivilverwaltung positive Resultate zeitigen und zur Entspannung der Lage führen würde. Sollte dieses nicht erfolgen, so sei mit einer weiteren Andauer des passiven Widerstandes und mit einer Zunahme der deutschfeindlichen Einstellung zu rechnen.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Zum 1. Mai hat das Zentral-Komitee der Kommunistischen Partei 53 Losungen veröffentlicht, die im allgemeinen denen des Vorjahres entsprechen. Der Aufruf an die Werktätigen aller Länder gipfelt in der Parole "Kampf gegen die deutsch-faschistischen Eroberer". Auch panslawistische Tendanzen klingen an, wenn die "unterjochten Slawen" zum "heiligen Kampf gegen die imperialistischen Feinde" aufgefordert werden. Weiter geht der Appell an die Angehörigen der Roten Armee, in Zukunft noch grössere kämpferische Leistungen zu vollbringen, an die Arbeiter und Angestellte, durch gesteigerte und bessere Arbeitsleistungen die Rüstungsproduktion zu erhöhen.

Die durch diese Aufrufe erkennbare Unzufriedenheit mit der militärischen Ausbildung, vor allem der neuen Reserven und die durch den Mangel an Fachkräften hervorgerufene Sorge um die Leistungskapazität der Kriegswirtschaft geben auch die übrigen Themen der sowjetischen Propaganda. Immer wieder werden in Aufrufen an "Alle, Alle" die Militärs und sämtliche Einwohner der Sowjet-Republiken zur letzten Kräfteanstrengung aufgerufen, um den verhassten Feind aus dem Vaterlande zu vertreiben.

Obgleich ein Grossteil der Bevölkerung dem politischen und militärischen Geschehen verhältnismässig gleichgültig gegenübersteht und weite Kreise besonders der Bewohner ländlicher Bezirke dem Bolschewismus feindlich gesinnt sind, wird infolge der intensiven patriotischen Propaganda allgemein die Ansicht vertreten, dass der Krieg mit allen Mitteln im Interesse des russischen Volkes und Vaterlandes fortgesetzt werden muss. Ein gewisser Teil der Bevölkerung, wozu besonders die Nationalitäten zu rechnen sind, erhofft jedoch eine Befreiung vom Bolschewismus und Auflösung der Kolchoswirtschaft durch die Deutschen. Überhaupt richten sich die Gedanken der antibolschewistisch eingestellten Bevölkerung gegen das kollektive Landwirtschaftssystem und die damit zusammenhängenden Massnahmen. Gefangenenaussagen bestätigen, dass auch in den von den Deutschen nicht besetzt gewesenen Gebieten die Kolchosauflösung und Landverteilung durch die Deutschen den

H3455 - 0267

3943-PS
1235

H3455 - 0268

Gesprächsstoff bilden.

Die Sowjetpropaganda hat es geschickt verstanden, auch die religiösen Gefühle der Bevölkerung für ihre Zwecke einzuspannen. Kirchen und Messen erfahren in zunehmendem Umfange eine Förderung. Wie aus Moskau bekannt wird, war der Andrang der Einwohner in den Osterfeiertagen zu den Kirchen beachtlich. Diese Tatsache wird propagandistisch sehr stark ausgeschlachtet und findet vor allem bei den Alliierten, die darin ein wesentliches Zeichen für die Abkehr von den alten bolschewistischen Idealen erblicken, weite Verbreitung. Der Metropolit von Moskau hielt in der Kathedrale einen Stadtgottesdienst ab und wandte sich dabei in einer Ansprache an die Christen aller unterjochten Länder, die er aufforderte, auszuharren und dem Feind härtesten Widerstand entgegenzusetzen; wer als Saboteur sterbe, erwerbe sich besondere Verdienste. Die Deutschen werden als kirchenfeindlich hingestellt. Um der Kirche in der Sowjetunion eine offizielle Anerkennung zu verschaffen, soll sich Stalin um ein Abkommen mit dem griechisch-ökumenischen Patriarchat in Istanbul bemühen.

Wie aus Teheran gemeldet wird, haben die Sowjets im sowjetischen und iranischen Teil von Aserbeidschan alle religiösen Feiern verboten. Das grosse Fest der Geburt des Propheten sei in diesem Jahre völlig übergangen und durch eine militärische Feier ersetzt worden.

Von halbamtlicher sowjetischer Seite wird erneut auf die ungenügende Unterstützung durch die Engländer und Amerikaner hingewiesen. Die jetzige Ruhe, die fast an der gesamten Front herrscht, sei nur der Vorbote kommenden Sturmes, dessen Gewalt grösser als im vergangenen Sommer sein werde. Infolge der Verluste an Menschen und Material seien die Sowjets gezwungen, die Kriegsanstrengungen zu forcieren.

Der Hauptnachschubweg für die Kriegsmaterialliefe-rungen Englands und der USA an die Sowjetunion ist nunmehr die Landverbindung über Iran. In Amerika weist man darauf hin, dass grosse Mengen von Material über die Häfen des Persischen Golfes laufen. Der Gedanke, die Sowjets auf diesem Wege zu unterstützen, wurde im Januar auf der Konferenz von Casablanca vorgeschlagen, als Roosevelt und Churchill die Vordringlichkeit der Hilfe für die Sowjetunion anerkannten. Der Bau einer Strasse mit befestigtem Untergrund vom Persischen Golf zum Kaspischen Meer soll

3943-PS
1236

trotz mannigfacher Schwierigkeiten vor dem Abschluss stehen.

Schwierig ist die Lage der Kautschukindustrie. Rohkautschuk aus Ostasien erhalten die Sowjets nur noch in beschränktem Umfange. Durch den Verlust einer Reihe wichtiger Fabriken ist die Herstellung von synthetischen Kautsdhuk stark behindert. In Moskau wurde eine dreitägige Konferenz abgehalten, die sich mit diesen Fragen befasste, Der Anbau gummihaltiger Pflanzen, besonders der Kok-Sagys-Pflanzen, wird stark vorangetrieben.

Durch einen Erlass des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion ist die Produktion von Maschinen, Maschinenersatzteilen und Werkzeugen, die nicht unmittelbar für die Rüstungsindustrie gebraucht werden, verboten worden.

Über den Einsatz der in den wiedereroberten Gebieten rekrutierten Männer liegen weitere Gefangenenaussagen vor, die durchaus das bereits geschilderte Vorgehen der Sowjets bestätigen. Die Ausrüstung der Mobilisierten ist ausserordentlich mangelhaft, vor allem fehlt es an Gewehren. Die Folgen sind naturgemäss hohe Verluste unter diesen Einheiten.

Der Marschall der Sowjetunion A.M.W a s s i l e w s k i ist zum Chef des Generalstabes der Roten Armee ernannt worden; diese Ernennung kam ziemlich überraschend. Wassilewski hat vor einigen Tagen den Chef der britischen Militärmission in Moskau, Generalleutnant M a r t e l l, empfangen.

- - -

H3455 - 0269

RK-KC 1321/3 3943-B 1237

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 14. V. 1943.

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Reichs...
Eingel. am 18. MAI 1943
Z-RV-K. 454/43 1320/2

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 54

Nur zur persönlichen Unterrichtung.

Bei Rückfragen bitte
auf obige Nummer der
Meldung Bezug nehmen!

H3455 – 0270

H3455 - 0271

3943-PS
1238

Inhaltsangabe

A. Gegner und Exekutivfragen.

Kommunistische Bewegung. — Seite

Im Kommandeurbereich Litauen ist es zu grösseren kommunistischen Zusammenschlüssen nicht gekommen. Die kommunistische Propaganda stellt nach wie vor ihre "grossen Erfolge" in der Winterschlacht heraus und fordert die Litauer auf, der Musterung für die SS-Legion und Wehrmacht keine Folge zu leisten, sich nicht zur Arbeitsleistung nach dem Reich vermitteln zu lassen. Die deutschen Maßnahmen sind zu sabotieren, zu den Waffen zu greifen und sich den Banden anzuschliessen. — 1 - 2

Im Kommandeurbereich Lettland dagegen erhöhte Aktivität kommunistisch eingestellter Elemente. In Riga werden bereits in den Fabriken Ämter für die Zeit nach der Rückkehr der Bolschewisten verteilt. Eine unter Beobachtung stehende Gruppe führt Versammlungen durch und sammelt Kleidungsstücke für die Banden. Im Arbeitserziehungslager Salaspils wurde eine kommunistische Organisation aufgerollt, die sich mit der Schulung der Häftlinge, mit Fluchtvorbereitungen und Sprengstoffdiebstählen befaßte.

Im Kommandeurbereich Weissruthenien war lediglich verstärkte kommunistische Flüster- und Flugblattpropaganda festzustellen. Besonders geschickt wird die Umsiedlungsaktion verwertet. Sabotage- und Terrorakte haben wesentlich zugenommen.
In Minsk konnte eine Dreiergruppe ermittelt werden, bei der es sich um ehemalige Angehörige des ZK handelt. Ihr konnte ein Mord an einem Sonderführer des Generalkommissariats nachgewiesen werden.
Weiterhin verübte sie einen Anschlag auf einen mit Benzinfässern beladenen Güterzug in Minsk. 60 000 ltr. Benzin wurden vernichtet.

Eine volksdeutsche Ärztin in Minsk wurde festgenommen, da sie Beziehungen zu verschiedenen kommunistischen Gruppen unterhielt. Sie hat ausserdem auswärtige Bandengruppen mit Medikamenten und Verbandszeug beliefert.

Im Kommandeurbereich Simferopol wurden 262 Personen als frühere NKWD-Angehörige festgenommen.

Fallschirmspringer, Sabotage usw.

In der Ukraine wurden mehrere Gruppen Fallschirmspringer abgesetzt und z.T. erfaßt. Im Laufe der Monate Juni und Dezember 1942 wurden in der Ukraine rd. 40 Bandenführer mit einem Stab von je 10 bis 15 Personen mittels Flugzeug abgesetzt. 3 dieser Gruppen konnten Funkverkehr mit Moskau aufnehmen. — 3-5

In Kriwoy-Rog gelang die Zerschlagung einer Sabotagegruppe, die durch Abschneiden der Bremsschläuche an Eisenbahnwagen Verkehrssabotage verübte.

Bei Dnjepropetrowsk wurden an der Bahnlinie Boshednarowka-Werchowzowo und Boshednarowka-Kronitschi laufend Leitungsdrähte durchschnitten und die Telegrafenmasten abgesägt.

In einem Steinbruch im Gebiet Sarny wurden durch unbekannte Täter die Anlagen gesprengt und wertvolle Maschinenanlagen restlos vernichtet.

Im Kommandeur-Bereich Kiew ereigneten sich in letzter Zeit zahlreiche Anschläge auf Verkehrs- und Transportwege. So wurden u.a. auf der Nordbahn 21, auf der Mittelbahn 22 und auf der Südbahn 17 Schienensprengungen durchgeführt. Eine Gruppe, die sich aus Molnikanhängern, Kommunisten bezw. NKWD-Mitarbeitern zusammensetzte, erreichte durch ihre Agitation die Sabotierung der Arbeit des für den Aufbau tätigen volksdeutschen Bürgermeisters von Tschigirin, daß der Rayon hinsichtlich der Ablieferung von Getreide und Vieh an letzter Stelle steht.

Greueltaten der Bolschewisten während der Besetzung des Raumes Barwenkowo/Grischino. 5-7

Durch überraschenden Vorstoss gelang russischen Panzereinheiten in der Nacht zum 11.2. ein Durchbruch bis zur Stadt Grischino. Die deutschen Einheiten in der Stadt wurden völlig überrascht. Erst am 20.2. konnte die Stadt entsetzt werden. Aus den Kellern, Scheunen und Vorgärten wurden 210 deutsche Wehrmachtsangehörige, 65 Angehörige der OT., 60 Italiener, 20 Eisenbahner und 3 Rumänen als Leichen geborgen, die nur z.T. identifiziert werden konnten. Kriegsverletzungen waren kaum festzustellen. Hingegen wiesen fast sämtliche Leichen Kopfverletzungen auf, die von Kolben- oder Kolbenschlägen herrühren mussten. Sämtliche Leichen waren einschliesslich der Eheringe ausgeplündert und ihrer Kleidungsstücke beraubt.
Arm- und Beinamputierte wurden durch Kolbenschläge getötet.

Einheimische, die in den Diensten deutscher Behörden standen, waren erschossen worden.
170 Soldaten wurden barfüßig nach Dobropolje - Bahnhof getrieben und mußten sich dort in einem öffentlichen Gebäude ausziehen und wurden tot geschlagen.
Die Leichen wurden in einen Schürfschacht geworfen, aus dem bisher 110 Leichen geborgen wurden.

- -

H3455 – 0272

H3455 - 0273

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Stimmung und Lage der Bevölkerung in der Ukraine. 8-13

Die Stimmung der Bevölkerung hatte, den Meldungen zufolge, gegen Anfang März durch die Lage an der Front, das Verhalten italienischer, ungarischer und rumänischer Truppen, durch die teilweise schlechte Haltung der Deutschen und durch die Tätigkeit der Banden ihren Tiefpunkt erreicht. Einheimische und auch z.T. Volksdeutsche waren bemüht, sich für den Fall des Einrückens der roten Truppen ein Alibi zu verschaffen. Sehr stark stimmungsverschlechternd wirkte der ungeordnete Rückzug verbündeter Truppen. Ebenso hat verschiedentlich das Verhalten deutscher Behörden und Wirtschaftsdienststellen die Bevölkerung ausserordentlich stark beeindruckt. Die Stimmung in der Westukraine ist nach wie vorin stärkstem Masse abhängig von der Bandentätigkeit. BEsonders in den Generalbezirken Wolhynien, Podolien und Shitomir-Nord hat das Bandenwesen derartige Formen angenommen, daß erhebliche Gebietsteile mehr und mehr in die Kontrolle und Herrschaft der Banden übergegangen sind. Die Landbevölkerung hat dadurch einen schweren Stand. Ihrem Haßgegen den Bolschewismus und der Furcht vor seiner Wiederkehr steht nach wie vor die Erbitterung gegen die Deutschen entgegen. Durch die inzwischen eingetretene Stabilisierung der Front hat sich die Stimmung im allgemeinen gebessert. Die Bildung eines russischen Nationalkomitees und einer Befreiungsarmee unter General Wlassow und die damit im Zusammenhang propagierte Bildung einer ukrainischen Armee stehen im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Der Aufruf Wlassows findet fast ausschliesslich eine positive Beurteilung bis auf einige Gebiete in der Ostukraine. Hinsichtlich der Zwangsrekrutierungen für den Arbeitseinsatz im Reich wird immer wieder betont, daß nicht die Tatsache einer Verschickung der Arbeiter nach dem Westen der Hauptgrund der Klagen sei, sondern vor allem die Methoden der Werbung und die Behandlung während des Transportes.
Teilweise wird verlautet, daß die Stellung des Reichskommissars für die Ukraine erschüttert sei. Man erhoffe eine mildere Politik und ein Nachlassen der starken Ausschöpfung des Landes und seiner Werte.

Haltung der Jugend in der Ukraine. 14-17

Die ukrainische Jugend hat in Haltung und Benehmen die in der Sowjetzeit üblichen Gepflogenheiten beibehalten. Der Jugend tue eine gründliche Umerziehung not, mittels derer man ihr die elementarsten Begriffe wie Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Arbeitslust, Gehorsam usw. einprägen müsse. Die Eltern hätten alle möglichen anderen Sorgen, als sich um ihre Kinder zu kümmern. Wo Jugendliche in engeren Umgang mit deutschen

3943PS
1241

H3455 - 0274

Seite

Dienststellen gekommen sind, ist in vielen Fällen ein positiver Einfluss auf die Jugendlichen ausgeübt worden. Der Jugend fehle es an einer planvollen Freizeitgestaltung, sie sei zu sehr sich selbst überlassen. Vor einer Verschickung nach Deutschland bestehe grosse Angst. Zur Haltung der Jugendlichen trage neben dieser Furcht wesentlich das Gefühl einer nahezu aussichtslosen Zukunft bei. In den kritischen Tagen an der Ostfront sei die Stimmung der Jugendlichen eindeutig probolschewistisch gewesen. Von ukrainischer Seite kommen zwecks Erziehung und Gewinnung der Jugend laufend Anregungen und Forderungen, die sich von einer allgemeinen intensiven Propaganda in Schulen, im Kino und in der Zeitung bis zur Errichtung einer Hochschule erstrekken.

Wirtschaftliche Lage in der Ukraine.

Landwirtschaft: Herausziehung jüngerer La-Führer hat vielfach beunruhigend gewirkt, wenn auch durch Ersatzgestellung Ausgleich geschaffen wurde. 17-19

Die erhöhte Getreidezuteilung, die Senkung des Milchablieferungssolls und die Zuteilung von Milch an diejenigen, die ihre Kuh abgeben mussten, hat sich günstig ausgewirkt.

Der Zuckerrübenanbau hat sich weiter günstig entwickelt.

Die Anlieferung von Eiern ist gestiegen.

Arbeitseinsatz: Die Gestellung von Arbeitskräften für Schanzarbeiten in den ersten Monaten d.J. hat sowohl in Kreisen der Wirtschaft als auch bei der Bevölkerung hinsichtlich der Art der Durchführung wenig Verständnis gefunden. Die Arbeitskräfte wurden ohne Rücksicht auf ihre schon vorhandene, auch wichtige Tätigkeit aufgegriffen. 19-20

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Moskau erwartet eine neue deutsche Offensive, veröffentlicht aber selbst Meldungen über eine kommende eigene Offensive unter Hinweisen auf eine weitere Stärkung der sowjetischen Kampfkraft. Die sowjetische Propaganda spricht davon, daß der Krieg in den nächsten Monaten entschieden werde. 21-23

Dem englisch-amerikanisch-sowjetischen Bündnis wird von offizieller Seite eine immer grössere Bedeutung gegeben; dem gegenüber ist jedoch in der Bevölkerung ein Mißtrauen festzustellen.

Zur einheitlichen Ausrichtung der gesamten sowjetischen Propaganda beim ZKdKP ist eine Hauptverwaltung für Propaganda und Agitation geschaffen worden, die "den Haß gegen den Feind entfachen und dem Kampf die geistige Grundlage schaffen" soll.

3943-PS
1242

-V-

Trotz mannigfacher Produktions- und Verkehrsschwierigkeiten sind im Ural, in West-Sibirien und im Wolgagebiet grosse Industriezentren entstanden, deren Kapazität den Vorkriegsstand überschritten haben. Die sowjetischen Eisenerzeugung und Kohlenförderung soll in verschiedenen Gebieten beträchtlich erhöht worden sein. Offenbar ist man gewillt, mit radikalsten Mitteln das Eisenbahn- und Transportwesen in Ordnung zu bringen. Im Ernährungssektor haben die Sowjets offenbar den Verlust der Ukraine noch nicht überwunden und sind bemüht, die Anbauflächen vor allen in Zentralasien zu vergrössern.

- - -

Als Anlage!

Standort- und Nachrichtenverbindungen.

- - -

H3455 - 0275

3943-PS
1243

A. Gegner und Exekutivfragen.

Kommunistische Bewegung.

Im Bereich des Kommandeurs dSPudSD in Litauen ist es in der Zwischenzeit zu keinen grösseren kommunistischen Zusammenschlüssen gekommen, abgesehen von kleineren von Einzelpersonen geführten Gruppen, die Sabotageakte verübten. Die kommunistische Propaganda stellt nach wie vor ihre "grossen Erfolge" in der Winterschlacht heraus und fordert die Litauer auf, den Musterungen für die H-Legion und die Wehrmacht keine Folge zu leisten und sich auch nicht zur Arbeitsleistung nach dem Reich vermitteln zu lassen. In Rundfunksendungen und Flugblättern, in denen immer wieder auf die sich nahende Stunde der Befreiung hingewiesen wird, werden weiterhin die Massen aufgefordert, die deutschen Maßnahmen zu sabotieren, zu den Waffen zu greifen und sich den Banden anzuschliessen. Bisher konnte jedoch eine fühlbare Beeinflussung der Bevölkerung durch diese Propaganda nicht beobachtet werden.

Im Bereich des Kommandeurs dSPudSD in Lettland wurde aufgrund der gespannten Lage im Osten eine erhöhte Aktivität kommunistisch eingestellter Elemente festgestellt, was insbesondere für die Städte zutrifft. So wurden beispielsweise in Riga in einigen Fabriken bereits Ämter für die Zeit nach der Rückkehr der Bolschewisten verteilt. Z.Zt. stehen zwei kommunistische Gruppen in Riga unter Beobachtung, die Versammlungen und Sammlungen von Kleidungsstücken für die Partisanen durchführen. Innerhalb des Arbeitserziehungslagers Salaspils wurde eine aus 3 Gruppen bestehende kommunistische Organisation aufgerollt, von denen eine Gruppe ausschliesslich die Aufgabe hatte, die Häftlinge im kommunistischen Sinn zu schulen und zu beeinflussen. Eine zweite Gruppe traf Vorbereitungen zur Flucht aus dem Lager und die dritte befaßte sich mit dem Diebstahl von Sprengstoffen.

Die im Kreise Dünaburg zur Sicherung der lettisch-russischen Grenze eingesetzten ukrainischen Einheiten mussten wegen Unzuverlässigkeit wieder abgezogen werden. Die dort eingesetzten Schutzmänner begingen Eigenmächtigkeiten, verübten Diebstähle und bedrohten Bauern, die ihnen nicht gefügig waren. Sie hatten auch Beziehungen zu den an der Grenze lebenden unzuverlässigen Weissruthenen aufgenommen und sprachen ganz offen davon, daß die Russen den Krieg gewinnen würden.

H3455 – 0276

3943-PS
Rau

H3455 - 0277

Im Bereich des Kommandeurs dSPudSD in Weissruthenien war im allgemeinen eine Aktivierung der Kommunistischen Partei nicht festzustellen. Lediglich die Flüster- und Flugblattpropaganda war stärker geworden, was auf die Zurücknahme der deutschen Front zurückzuführen sein dürfte. Ferner wurde die Aussiedlung der Volksdeutschen sehr geschickt von der Feindpropaganda ausgenutzt, die nun behauptete, daß die Umsiedlungen ein sicheres Zeichen dafür wären, daß die Russen bald wieder grosse Gebiete des Abschnitts besetzen würden. In der Zwischenzeit haben jedoch die Sabotage- und Terrorakte sehr an Umfang zugenommen, die in der Hauptsache von einer Bandengruppe, die ca. 45 km von Minsk entfernt liegt, verübt werden. Des weiteren konnte eine Dreiergruppe in Minsk ermittelt werden, bei der es sich um ehemalige Angehörige des ZK. handelt und die sich zusammengeschlossen hatten, um Sabotage- und Terrorakte auszuführen. U.a. konnte dieser Gruppe der Mord an einem Sonderführer des Generalkommissars nachgewiesen werden, den sie umgebracht hatten, um in den Besitz der Pistole zu gelangen. Ausserdem kommt ebenfalls der am 3.3.1943 in Minsk auf den mit gefüllten Benzinfässern beladenen Güterzug verübte Anschlag auf das Konto dieser Gruppe. Die drei hatten mit einer Armbinde "im Dienste der deutschen Reichsbahn" versehen, das Gelände des Bahnhofs betreten und gemeinsam eine Zeitmine in einem der Waggons untergebracht. Durch einen Konstruktionsfehler explodierte vorzeitig die Mine und setzte 3 Waggons in Brand. Durch das sofortige Eingreifen des Bahnpersonals konnten die drei Wagen auf ein leeres Gleis geschoben werden, so daß die übrige Ladung gerettet werden konnte. Durch diesen Anschlag wurden 60 000 ltr. Benzin vernichtet. Im Zusammenhang mit der Aufrollung dieser Gruppe erfolgte die Festnahme der im Krankenrevier der Dienststelle in Minsk tätigen volksdeutschen Ärztin L e i s e r , die Beziehungen zu verschiedenen Kommunisten-Gruppen unterhielt. Ihre Vernehmung ergab, daß sie den Auftrag hatte, Nachrichten über die Dienststelle zu sammeln und weiterzuleiten sowie die auswärtigen Bandengruppen mit Medikamenten und Verbandszeug zu beliefern.

Der Befehlshaber dSPudSD für die Ukraine berichtet, daß im Kommandeurbereich Simferopol 262 Personen in Haft genommen wurden, die früher dem NKWD angehört haben.

In Tery, Kommandeurbereich Simferopol, wurden 10 bewaffnete mit Fallschirmen abgesetzte kommunistische Terroristen gestellt, von denen 5 in dem sich entwickelnden Feuergefecht erschossen wurden. Ausser einer Anzahl von Maschinenwaffen und Handgranaten wurden 300 kg Dynamit und 1 Funkgerät sichergestellt.

3943-PS
1245

Fallschirmspringer, Saboteure.

Nach Einwohnermeldungen sind am 24.3.1943 südwestlich Ludsen 4 Fallschirmspringer abgesetzt worden. Fahndungsmaßnahmen verliefen bisher ergebnislos.

Im Kommandeurbereich Stalino landeten 3 Fallschirmspringer, von denen 2 festgenommen werden konnten. Eine andere abgesetzte Gruppe bestehend aus 18 Personen blieb bisher unauffindbar.

Eine weitere im Gebiet Belaja-Zerkwa abgesetzte Fallschirmgruppe in Stärke von 3 Mann konnte vernichtet werden.

5 im Generalbezirk Nikolajew Gebiet Snamenka mit Sprengmaterial und Munition abgesetzten Fallschirmspringern gelang es, zu entkommen. Ein Teil des Materials konnte sichergestellt werden.

Durch 5 im Gebiet Alexandrowka abgesetzte Fallschirmspringer wurde ein Waldbrand verursacht. Die Fallschirme wurden aufgefunden.

In einem Feuergefecht im Gebiet von Orechow wurde eine Fallschirmgruppe (2 Männer und 3 Frauen) aufgerieben und erschossen.

Abgesetzte Fallschirmspringer, deren Anzahl bisher nicht bekannt ist, wurden im Gebiet Retschitza festgestellt.

Aus den Angaben eines festgenommenen Angehörigen des Stabes der ukrainischen Partisanenbewegung aus Moskau geht hervor, daß im Laufe der Monate Juni bis Dezember 1942 allein in der Ukraine rund 40 Bandenführer mit einem Stab von je 10 bis 15 Personen mittels Flugzeugen abgesetzt wurden mit dem Ziele, in den ihnen zugewiesenen Gebieten Banden aufzustellen. Bei den abgesetzten Banditen handelt es sich um ausgebildete Leute, und zwar um Funker, Fachleute für Sprengungen und Erkunder. Jeder Stab verfügte über ein Sendegerät, um Verbindung mit Moskau aufzunehmen. 13 dieser Bandenführer wurden namentlich bekannt. Von den 40 abgesetzten Gruppen haben nur 3 Funkverbindung mit Moskau aufgenommen, so daß beim Stab in Moskau vermutet wird, daß die restlichen entweder nach dem Absprung festgenommen wurden oder ihre Sendegeräte verloren gingen.

In Kriwoy-Rog gelang die Zerschlagung einer Sabotagegruppe, die insbesondere durch Abschneiden der Bremsschläuche an Eisenbahnwagen, Verkehrssabotage verübte. 6 Saboteure wurden bisher festgenommen.

Vermutlich durch Sabotage entstand in einem Heereskraftwagenpark in Dnjepropetrowsk ein Schadenfeuer, durch das die Giesserei und mehrere Nebengebäude vernichtet wurden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

H3455 - 0278

Ende Februar 1943 ereigneten sich in Boshedarowka (etwa 70 km von Dnjepropetrowsk) mehrere Sabotagefälle. Es wurden die an der Bahnlinie Boshedarowka-Werchowzewo und Boshedarowka-Krenitschi laufenden Leitungsdrähte wiederholt durchgeschnitten und die Telegraphenmasten abgesägt. Zu gleicher Zeit kamen Flugblätter zur Verteilung, durch welche die Bevölkerung zum Ungehorsam und aktiven Widerstand aufgehetzt wurde. Der Lehrer L a s k a r s c h e w s k y , der durch seine Bemühungen Waffen zu sammeln aufgefallen w[illegible] und bei dem es sich vermutlich um den Leiter einer im Aufbau begriffenen Bande handelte, wurde sonderbehandelt. Im Zuge der weiteren Festnahmeaktion wurden 5 weitere Personen auf der Flucht erschossen und 16 der Sonderbehandlung zugeführt.

Unbekannte Täter sprengten die Anlagen eines Steinbruchs im Gebiet Sarny. Wertvolle Maschinenanlagen wurden restlos vernichtet.

Durch rechtzeitige Entdeckung grösserer Mengen Pulver - bestehend aus runden Plätzchen, das mit starker Stichflamme verbrennt- in der für das Zementwerk Sdolbunow angelieferten Kohle, konnte erheblicher Schaden vermieden werden.

Wegen Sabotage in kriegswichtigen Anlagen wurden in Melitopol, Kommandeurbereich Simferopol, 14 Personen festgenommen.

Ein Militärtransportzug fuhr bei der Ortschaft Zimocki auf eine Mine, wodurch das Gleis einseitig aufgerissen wurde. Die Lok und 4 Güterwagen entgleisten. Weiterer Sach- oder Personenschaden ist nicht entstanden.

Infolge Laschenlösung entgleisten auf der Strecke Tauroggen-Schaulen die Lokomotive mit Tender und 3 Wagen eines Urlauberzuges. 2 deutsche Soldaten und der Hilfslokführer wurden verletzt.

Ferner wurde durch Lösen einer Schiene auf der Bahnlinie Siniekowo-Sasporosje ein Anschlag verübt.

Die Bahnstrecke Rosenau-Sebesch wurde an 2 Stellen durch Minen gesprengt und der Streckenstützpunkt von Banditen beschossen. Im Feuergefecht fielen 5 Banditen, während 6 weitere festgenommen werden konnten.

Ein Zug fuhr auf der Strecke Rosenau-Indrica auf eine Mine, wodurch eine längere Verkehrsstörung hervorgerufen wurde. Der Lokführer und der Heizer wurden schwer verwundet.

Im Kommandeurbereich Kiew ereigneten sich in letzter Zeit zahlreiche Anschläge auf Verkehrs- und Transportwege. So wurden u.a. auf der Nordbahn 21, auf der Mittelbahn 22 und auf der Südbahn 17 Schienensprengungen durchgeführt, wobei neben der Transportstörung erheblicher Sach- und Personenschaden angerichtet wurde. In zahl-

H3455 - 0279

3943-PS
1247

reichen Fällen gelang es aber auch, bereits an den Schienen befestigte Minen rechtzeitig zu entfernern. Darüber hinaus wurden Eisenbahnbrücken in 6 und Strassenbrücken in 5 Fällen gesprengt bezw. niedergebrannt sowie Telefonleitungen zerstört.

6 Ukrainer wurden in Tschigirin und Alexandrowka, Kommandeurbereich Nikolajew, festgenommen, die sich unter Führung des Ukrainers K o s t e n k o zu einer Gruppe zusammengeschlossen hatten mit dem Ziel, durch Gegenarbeit den für den Aufbau tätigen volksdeutschen Bürgermeister von Tschigirin aus seinem Amt zu entfernen. Sie erreichten durch ihre Agitation, daß der Rayon hinsichtlich der Ablieferung von Getreide und Vieh an letzter Stelle steht. Bei den Festgenommenen handelt es sich um Melnik-Anhänger und Kommunisten bezw. NKWD-Mitarbeiter.

Wegen Verkaufs von Methylalkohol, nach dessen Genuss 4 Männer der Organisation Todt und 1 Ukrainer verstarben, wurden in Pawlograd 2 Ukrainer festgenommen.

Am 23.3.1943 ging in Boschtschew ein Ballon von 15 m Durchmesser mit folgender russischer Aufschrift nieder:

"Gebiet Moskau, Stadt Kusnecowo, Post 99".

Am Ballon befand sich ein etwa 100 m langes Schlepptau.

Greueltaten der Bolschewiken während der Besetzung des Raumes Barwenkowo/Grischino.

Im Rahmen des weit ausholenden Umfassungsangriffs auf das Donezbecken unternahmen sowjetische Panzer von Barwenkowo aus in der Nacht zum 11.2. einen Durchbruch nach Süden und erreichten die Stadt Grischino. Sämtliche Ausfallstraßen der Stadt wurden sofort von den Panzern besetzt und die wehrfähigen Zivilisten aus den Randgebieten der Stadt mit mitgeführten Waffen ausgestattet.

Nun begann ein systematisches Kesseltreiben auf die in der Stadt überraschten deutschen Einheiten. Es scheint, daß die von der Ortskommandantur angeordnete höchste Alarmbereitschaft den in der Stadt liegenden Nachschub-, Transport-, Nachrichten- und versprengten Einheiten nicht mehr rechtzeitig genug bekanntgeworden ist. Lediglich Angehörige der Reichsbahn konnten sich auf einem bereit gestellten Dienstzug in Sicherheit bringen.

H3455 - 0280

3943-RS
1248

Die Bolschewisten hausten 9 Tage in der Stadt, bis am 20.2. die Entsetzung durch deutsche Truppen erfolgen konnte.

Bei den Aufräumungsarbeiten wurden aus Kellern, Scheunen und Vorgärten 210 Angehörige der deutschen Wehrmacht, 65 Angehörige der OT. 60 Italiener, 20 Eisenbahner und 3 Rumänen als Leichen geborgen. Nur ein Teil konnte identifiziert werden. Selten waren normale Kriegsverletzungen festzustellen. Dagegen wiesen fast sämtliche Leichen Kopfverletzungen auf, die von Keulen- oder Kolbenschlägen herrühren mussten. Sämtliche Leichen waren einschliesslich der Eheringe ausgeplündert und ihrer guten Kleidungsstücke beraubt, die Stiefel fehlten durchwegs. Eine Anzahl der Italiener stammten aus dem Lazarett. Arm- und Beinamputierte und sonstige Schwerverletzte waren durch Kolbenschläge getötet. Die Leiche eines Eisenbahners wurde mit abgetrenntem Geschlechtsteil aufgefunden; einem Soldaten waren die Augen ausgestochen.

Sämtliche Einheimische, die als deutschfreundlich bekannt oder die bei deutschen Dienststellen beschäftigt waren und auch jene wehrfähigen Männer, die dem Gestellungsbefehl der Bolschewisten nicht nachgekommen sind, waren erschossen worden.

Im Laufe der Ermittlungen wurde in Erfahrung gebracht, daß am 24.2. 170 Soldaten barfüßig von Dobropolje - Bahnhof aus in Richtung Barwenkowo getrieben wurden. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß diese Gefangenen in der Ortschaft Sswjatogorowka in einem grösseren öffentlichen Gebäude sich nackt ausziehen mussten und daraufhin tot geschlagen wurden. Nur ganz wenige wiesen ausser der Schlagverletzung einen Fangschuss in der Stirngegend auf. Die Leichen der Erschlagenen schaffte man auf Schlutten zu einem in der Nähe befindlichen Schürfschacht, aus dem bisher 110 Leichen geborgen wurden. 21 davon konnten aufgrund der Erkennungsmarken identifiziert werden. Es handelt sich um Angehörige aller Waffengattungen, darunter auch einem italienischen und einem ungarischen Soldaten. Die geborgenen Leichen, die noch keinerlei Verwesungsspuren zeigten, wiesen durchwegs Symptome von Erfrierungen an den Füssen auf. Die frischrasierten Gesichter lassen darauf schliessen, daß die Gefangenschaft nur von kurzer Dauer gewesen sein kann. Die tödlichen Kopfverletzungen mussten teils mit sehr mächtigen, teils mit scharfkantigen Knüppeln oder Kolben ausgeführt worden sein. Einige Verletzungen lassen wegen ihrer engbegrenzten Tiefenwirkung auf die Verwendung eines hammerartigen Gerätes schliessen. Am häufigsten wurden die Schläge direkt auf die Schädel-

H3455 - 0281

3993-PS
1249

decke ausgeführt, wodurch diese mehrfach zertrümmert wurde. Daneben finden sich Schläge auf das Schläfenbein unter teilweiser Zertrümmerung einer ganzen Schädelhälfte. Schläge gegen das obere Jochbein und gegen den Oberkiefer zeugen von der viehischen Roheit der Täter.

Beweis für die ausgesprochen niederen Instinkte der Bolschewisten ist weiter der Umstand, daß man den Unterarm abhackte, um Armbanduhren leichter abnehmen zu können.

- - -

H3455 - 0282

H3455 - 0283

Allgemeine Stimmung und Lage der Bevölkerung in der Ukraine.

Die Stimmung der Bevölkerung hatte den Meldungen zufolge gegen Anfang März ihren Tiefpunkt erreicht. Sie wurde diktiert durch verschiedene Umstände, und zwar

1. die Lage an der Front,
2. das Verhalten der italienischen, ungarischen und rumänischen Truppen,
3. durch die Haltung einzelner Deutscher und
4. durch die TÄtigkeit der Banden.

Beim Näherrücken der Roten Armee zeigte sich in der Bevölkerung eine völlig veränderte Haltung. Ein Teil enthüllte seine bolschewistische Gesinnung, ein Teil versuchte, sich als bolschewistenfreundlich hinzustellen. Diese Beobachtung konnte in der Westukraine in grösserem Massstab getroffen werden als in der Ostukraine. Im Westen war man an vielen Stellen entschlossen, trotz der Greueltaten der Bolschewisten , nicht zu flüchten, sondern ihre Ankunft abzuwarten. Die Bevölkerung war hier mehr oder minder der bolschewistischen Propaganda erlegen, die angeblich erklärt haben sollte, dass die Bolschewisten sich grundsätzlich geändert hätten und keine Vergeltungsmassnahmen ergreifen würden. Es machte sich in vielen Fällen das Bestreben bemerkbar, in letzter Minute noch zu versuchen, sich für den Fall des Einrückens der Roten Armee ein Alibi zu verschaffen. Man versuchte, deutsche Dienststellen zu verlassen, um dem Vorwurf zu entgehen, für Deutschland gearbeitet zu haben. In verschiedenen Gebieten konnte diese Tendenz sogar bei Volksdeutschen festgestellt werden, die den Wunsch aussprachen, wieder ihre alten sowjetischen Pässe im Austausch mit den volksdeutschen Ausweisen zurückzuerhalten. Im Gebiet Dnjepropetrowsk und zum Teil auch in Stalino haben viele Männer und Frauen versucht, mit den Deutschen zurückzugehen, um nicht in die Hände der Roten zu fallen. Man war sich hier eher als in der Westukraine darüber klar, dass die Bolschewisten schonungslos vorgehen würden.

3943-PS
1257

Zu der ausgesprochen schlechten Stimmung der gesamten Bevölkerung hat besonders das Verhalten der durch das Gebiet hindurchziehenden Truppen der italienischen, ungarischen und auch rumänischen Armee beigetragen. Der geradezu traurige Zustand der Soldaten in ihrer Bekleidung, Bewaffnung und ihrem Tross machte einen so schlechten Eindruck, dass die Bevölkerung glaubte, die gesamte Armee sei wie zu Zeiten Napoleons in einem ungeordneten Rückzug. Hinzu kam, dass diese Truppen in einer Art und Weise die Landbevölkerung ausplünderten, wie sie bisher beispiellos gewesen ist. Es kam soweit, dass die Bevölkerung zur Arbeitsniederlegung schritt, da sie sich dort, wo diese Truppen hindurchzogen, gezwungen sah, ihre Wohnungen zu schützen, um den Plünderungen entgegenzutreten. So steht fest, dass in manchen Gebieten diese Truppen sehr viel Pferde und Wagen requiriert haben, dass sie Saatgetreide mitgenommen haben, dass Geflügel, Vieh, Honig, Möbel und Leder weggenommen worden sind. Immer wieder wird von Seiten der Bevölkerung auf das schlechte Verhalten und die ständig sinkende Moral der italienischen und ungarischen Truppen hingewiesen. (Kiew, Tschernigow). In Kiew hat man bereits das Wort geprägt, dass der Krieg für Hitler verloren sei, da man den weissen Bären, Russland, nicht mit Hasen, Italienern und Ungarn, jagen könne. Hinzu kam, dass sowohl italienische wie auch ungarische Soldaten auf dem Lande ihre Waffen gegen Lebensmittel tauschten und dabei erklärten, dass sie lange genug Krieg geführt hätten. Die Ansicht der Bevölkerung, dass der Krieg für Deutschland verloren sei, wird vor allem auf die Propaganda von Angehörigen der italienischen Wehrmacht zurückgeführt. So steht fest, dass die Italiener für 1 Gewehr 600 Rubel verlangt haben. Sie brachten dabei zum Ausdruck, dass es nicht wichtig sei, ein Gewehr zu besitzen, aber notwendig, sich satt zu essen. Soweit die deutschen Dienststellen Herr der Lage waren und sich nicht durch die Lage an der Front beeindrucken liessen, ist es überall gelungen, Aufsässigkeiten und Plünderungen zu verhindern, ja zum Teil sogar gelungen, die Bevölkerung am eigenen

H3455 – 0284

Beispiel wieder aufzurichten und Mut fassen zu lassen. Jedoch war diese Haltung nicht absolut einheitlich. An manchen Stellen ist gerade durch das Verhalten deutscher Behörden oder auch deutscher Wirtschaftsdienststellen die Bevölkerung ausserordentlich schlecht beeindruckt worden. Der überwiegende Teil der Reichsdeutschen hat seine Pflicht erfüllt und ein gutes Vorbild gegeben, aber gerade die Ausnahmen sprachen sich in der Bevölkerung des Gebietes schnell herum und hatten dann Folgen von grösster Bedeutung. So hatte z.B. in Saporoshje der Leiter der Zweigstelle der Zentralen Notenbank aus eigenem Entschluss seine Diensträume geschlossen und Vorkehrungen zum Abrücken getroffen. Die Schliessung der Bank ging wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und trug erheblich zu Unruhen in der Bevölkerung bei. Als die Belegschaft eines Reichsbahnausbesserungswerkes ihre Arbeitsstelle disziplinlos verliess, wie ebenfalls die Einsatzfirma Dnjepr-Metall-Union, war auch dies in kurzer Zeit bekannt. Auch dass die Hauptabteilung E.u.L. in Saporoshje begann, ihr grösstes Gepäck zu verladen und in Sicherheit zu bringen, brachte erhebliche Unruhe in die Bevölkerung.

In der Westukraine ist die Stimmung ausser den genannten Vorkommissen in stärkstem Masse abhängig gewesen und auch heute noch abhängig, von der Bandentätigkeit, dabei ist es ganz gleich, ob es sich um bolschewistische oder nationalistische Banden handelt. Der Schwerpunkt des Bandenwesens liegt in den Bereichen Kiew-Nord, Tschernigow, Shitomir, Rowno. Besonders in den Generalbezirken Wolhynien-Podolien und Shitomir-Nord hat das Bandenwesen derartige Formen angenommen, dass erhebliche Gebietsteile mehr und mehr in die Kontrolle und Herrschaft der Banden übergegangen sind. Dies wird dadurch bekräftigt, dass sowohl das bolschewistische Banditentum wie auch der national-ukrainische Bandenführer Taras Bulba (Borowetz) dazu übergegangen sind, mehrere Jahrgänge der ukrainischen Jugend mittels formeller Stellungsbefehle zum Waffendienst einzuberufen. Ebenfalls hatte der Befehl B.u.L. u.a. an die Schutzmannschaften, sich an ihn anzuschliessen, Erfolge. Diese Entwicklung wirkt sich auf die allgemeine Lage und die

H3455 – 0285

Stimmung der Bevölkerung in stärkstem Masse aus. Die Landbevölkerung hat dadurch einen besonders schweren Stand. Sie möchte es sowohl den Deutschen als auch den Banditen recht machen, um sich vor den Repressalien beider Parteien zu schützen. Sie steht also zwischen zwei Feuern umsomehr, als sich die deutschen Stellen mit den Banditen in der Beherrschung mancher Dörfer und Landstriche oft ablösen. Die Flucht ist z.Zt. das einzige Leitmotiv für das Verhalten der Bevölkerung. Ihrem Hass gegen den Bolschwismus und der Furcht vor seiner Wiederkehr steht nach wie vor die Erbitterung gegen die Deutschen entgegen. Ihre Erwartungen durch die Deutschen sind fast auf allen Gebieten enttäuscht, so dass grosse Teile der Bevölkerung die deutsche Herrschaft ablehnen.

Hinzu kommt, dass die Massnahmen, die zur Erfassung von Arbeitern für das Reich getroffen werden, die Bevölkerung weitgehendst negativ beeinflusst, da z.T. durch die Strenge der Massnahmen förmlich zu den Banden treibt.

In Intelligenzkreisen der Westukraine äussert man sich zur derzeitigen politischen Lage etwa wie folgt:

> Man täusche sich, wenn man annehme, dass der Wille zur Selbständigkeit lediglich in den ehemals polnischen Gebieten der Ukraine lebendig sei. Wenn auch die ukrainische Bevölkerung der altsowjetischen Gebiete bis zum Sommer 1941 kaum Anzeichen von einem Willen zur Selbständigkeit habe merken lassen und dieser vielleicht damals auch nicht vorhanden gewesen sei, so sei im Laufe der Zeit auch in dieser Hinsicht ein Wandel vor sich gegangen. Durch die deutsche Besetzung des Landes, die Einführung der Zivilverwaltung und durch die Erfahrungen, die die Bevölkerung mit den Deutschen gemacht habe, sei nach und nach ein Nationalbewusstsein geweckt worden, welches durch die bolschwistische Propaganda immer mehr bestärkt werde. Dieses Selbstbewusstsein der einheimischen Bevölkerung werde auch noch dadurch gehoben, dass die Deutschen einerseits für sich in Anspruch nehmen, einer höheren Rasse anzugehören, man aber beobachten könne, wie einzelne Deutsche anderseits durch unwürdiges Verhalten, Unfähigkeit und Disziplinlosigkeit den Gegenbeweis dieser These liefern.

Nachdem die deutschen Truppen wieder vorgestossen sind und Charkow zurückerobert haben, hat sich die Stimmung im allgemeinen wesentlich gewandelt und gebessert. Die Bevölkerung stützt sich jetzt wieder auf den deutschen Wehrmachtsbericht, der täglich mit Ungeduld erwartet wird. Die durchziehenden

H3455 – 0286

deutschen Truppen, deren Haltung und Ausrüstung zu erkennen gab, dass der deutsche Vormarsch wieder beginnt, haben wesentlich zur Stimmungsänderung beigetragen.

In Charkow selbst hat die Bevölkerung festgestellt, dass die einmarschierenden roten Truppen disziplinlos waren, schlecht gekleidet und schlechte und wenig Waffen hatten. Als dann die Truppen der W einrückten, staunte man und erklärte, man verstände nicht, dass die Deutschen, die solche Truppen hätten, vor diesen bolschwistischen Horden, die bettelnd von Tür zu Tür geschlichen seien, Charkow überhaupt aufgegeben haben.

Die Bildung eines russischen Nationalkomitees und einer Befreiungsarmee in Smolensk unter General Wlassow und die damit im Zusammenhang propagierte Bildung einer ukrainischen Armee stehen im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die Gründung eines ukrainischen Komitees und der Aufruf zur Bildung einer ukrainischen Armee waren in Charkow vorgesehen. In letzter Minute wurde jedoch davon Abstand genommen. Radiomeldungen, die besagten, dass auch in Charkow entsprechende Massnahmen ergriffen seien, waren schon über den Sender Ostland und Weichsel gegangen. Die Bevölkerung befasst sich überall mit dem Aufruf des Generals Wlassow, besonders mit den Punkten von der Verteilung des Bodens an die Bauern als Privateigentum, mit der Wort- und Pressefreiheit usw. Charkow wird als Zentrale des Komitees bezeichnet, weil dort die Wehrmacht allein regiere, während in Kiew auch eine Zivilverwaltung sässe. Die Wehrmacht könne die einheimische Bevölkerung besser behandeln als die Zivilverwaltung. In Kreisen der ukrainischen Nationalisten verspricht man sich nach wie vor eine grundlegende Änderung der deutschen Ostpolitik, aber auch in russisch-nationalen Kreisen verstärken sich gewisse Stimmungen und Bestrebungen, die in der Hoffnung auf ein nationales Russland gipfeln. Der Aufruf Wlassows findet fast ausschliesslich eine positive Beurteilung bis auf einige Gebiete in der Ostukraine. Vor allem betont man, dass er jegliche Restaurationsversuche ablehne und sich sowohl gegen Kommunisten wie auch Kapitalisten wende. In Umar wird in diesem Zusammenhang bereits unter der Landbevölkerung von einer bevorste-

H3455 – 0287

3943-PS
1255

penden Landzuteilung an die Bauern gesprochen. Die Tatsache jedoch, dass die Gründung eines ukrainischen Komitees bisher nicht von offizieller Seite bestätigt wurde, hat teilweise dazu geführt, dass behauptet wird, es handle sich um einen ausgesprochenen deutschen Propagandabluff, der lediglich zu dienen solle, bei der einheimischen Bevölkerung und im Ausland eine deutschfreundliche Stimmung zu erzeugen.

In Bezug auf den Arbeitseinsatz befürchtet man für die nächste Zeit eine verstärkte Werbung und Einziehung von Arbeitern in das Reich. Es wird immer wieder betont, dass nicht die Tatsache, dass die Arbeiter nach dem Westen verschickt werden, der Hauptgrund der Klagen sei, sondern vor allem die Methoden der Werbung und die Behandlung während des Transportes. Ganz allgemein hat sich herausgestellt, dass niemand mehr freiwillig dazu zu bewegen ist, sich zu melden. Da jedoch an bestimmten Orten und Gebieten Kontingente für Arbeitskräfte vorgeschrieben wurden, ist man genötigt, Gewaltmassnahmen durchzuführen.

Neben einer Verbreitung von Parolen ukrainischer Nationalisten, die von gewissen Bevölkerungskreisen gerne gehört worden, wird auch teilweise davon gesprochen, dass die Stellung des Reichskommissars für die Ukraine erschüttert sei. Man erhoffe eine mildere Politik und ein Nachlassen der starken Ausschöpfung des Landes und seiner Werte.

H3455 – 0288

H3455 – 0289

Haltung der Jugend in der Ukraine.

Nach vorliegenden Meldungen hat die ukrainische Jugend in Haltung und Benehmen die in der Sowjetzeit üblichen Gepflogenheiten beibehalten. Dies treffe besonders für die Jugend im Alter von ca. 17 Jahren zu, die schon längere Zeit unter dem Einfluß der sowjetischen Schule gestanden hatte. Die Tatsache, daß die Jugend in besonderem Maße vom Bolschewismus zu seinen Zwecken herangebildet worden ist, sei unverkennbar. Während der Sowjetzeit sei die Jugend zufrieden, allerdings egoistisch, unehrlich und ohne jedes Familiengefühl gewesen. Diese Züge hätten sich auch heute noch durchaus erhalten. Die folgenden Äußerungen ukrainischer Lehrkräfte werden als charakteristisch für diesen Zustand bezeichnet:

a) Lehrerin einer Gewerbeschule: "Die Sowjetschule hat die Jugend nicht zur Arbeit angehalten. Aktiv waren die Schüler nicht in der Arbeit für die Schule, sondern in Diskussionen auf Versammlungen und Sitzungen. Auch heute noch führen die Eltern Klage darüber, daß sie von ihren Kindern keinerlei Hilfe in der Wirtschaft haben. Ein Schüler wird seinem Lehrer nie eine Gefälligkeit erweisen, einen Stuhl anbieten oder die Kreide reichen, und wenn er ihn überhaupt grüßt, behält er die Mütze auf. Er ist der Meinung, daß ihn ein höflicheres Benehmen selbst herabsetze. Die Jugend hat völlig falsche Auffassungen von Ehre, von Moral sowie von dem Verhältnis Mensch zu Mensch und muß von Grund auf neu erzogen werden".
b) Lehrer einer Volksschule: "Die Jugend ist undiszipliniert und nicht an die einfachsten Arbeiten gewöhnt, nur wenige haben überhaupt Lust zum Lernen".

Die allgemeine Meinung der Lehrer sei, daß der Jugend eine gründliche Umerziehung nottue und daß man ihr die elementarsten Begriffe wie Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Arbeitslust, zunächst einmal einprägen müsse. Trotz dieser Erkenntnis

geschieht den Meldungen zufolge jedoch auf diesem Gebiet bisher wenig oder gar nichts. Die meisten Lehrer zögen es vor, sich in eine solche Umerziehung der Jugend nicht einzulassen. Die Lehrer stünden zumeist im vorgerückten Alter und wollten sich keine Schwierigkeiten und auch keine Feinde machen. Ihren Pflichten gingen sie ganz formell nach. "Sie tun so, als ob sie das schlechte Benehmen ihrer Schüler, ihre Unhöflichkeit und ihr disziplinloses Verhalten überhaupt nicht bemerkten. Lediglich dort, wo der Lehrer oder Schulleiter eine ausgeprägt starke Persönlichkeit ist, merkt man dies auch an dem Verhalten der Schüler". Es fehle völlig an einer schulischen Erziehung der Jugend im Hinblick auf eine spätere praktische Tätigkeit. Unterricht in Handarbeit, Hauswirtschaft, Kinderpflege, sonstiger Gewerbeunterricht würden nur in ganz geringem Maße erteilt. In bescheidenem Rahmen könnten aber diese Dinge, wenn auch manche Gelegenheiten dazu fehlen, eingeführt werden. Hinzu komme, daß die elterliche Erziehung genau so schlecht wie früher sei. Die Eltern hätten alle möglichen anderen Sorgen, die die Kriegszeit mit sich gebracht habe, zum Teil auch erhebliche Ernährungssorgen und liessen deshalb ihre Kinder sehr außer acht. Für sie sei vordringlichste Aufgabe, die Kinder einigermaßen satt zu machen. Wo Jugendliche in engeren Umgang mit deutschen Dienststellen gekommen wären, sei in vielen Fällen ein durchaus positiver Einfluß auf die Jugendlichen ausgeübt worden. Es gäbe Beispiele genug, wo sowohl Eltern wie auch Verwandte und Bekannte von Jugendlichen geradezu erstaunt gewesen seien, in welchem Maße sie der Umgang mit deutschen Dienststellen vorteilhaft verändert habe.

Verschiedene Meldungen weisen darauf hin, daß zu berücksichtigen sei, daß dem Jugendlichen eine Freizeitgestaltung fehle und er zu sehr sich selbst überlassen sei. Er wisse mit dem Abend nicht recht etwas anzufangen, zum Lesen sei kein Licht vorhanden, Besuche könne er wegen

H3455 – 0290

früher Sperrstunden wenig machen und Kino- und Theaterkarten seien sehr schwer zu bekommen.

In diesem Zusammenhang wird eine aus deutschfreundlichen Kreisen stammende Anregung als erwägbar bezeichnet, nach der die Jugend mit Spiel und Sport beschäftigt werden soll. Man könne gleichzeitig damit das Interesse der Jugend auf ein ungefährliches Gebiet ablenken. Im allgemeinen bestehe bei den Jugendlichen eine ungeheure Angst vor einer Verschickung nach Deutschland. Von der Krim wird hierzu als bezeichnendes Beispiel gemeldet, daß, als ein Lehrer in der Schule erklärte, die fleissigsten Schüler würden nicht in Arbeit nach Deutschland verschickt werden, er feststellen konnte, daß alle Jugendlichen sich ungeheure Mühe gaben und die schlechtesten Schüler sich schnell erheblich besserten. Neben dieser Furcht trage zur Haltung der Jugendlichen wesentlich das Gefühl einer nahezu aussichtslosen Zukunft bei. In der Sowjetzeit habe man den Jugendlichen immer wieder gepredigt, bei Fleiß und Intelligenz könnten sie die Hochschule besuchen. Dieser Möglichkeit beraubt, wachse bei manchen Jugendlichen die Neigung immer stärker wieder zum Bolschewismus hin zu tendieren, zumal auch die sonstigen Lebensverhältnisse weit schwieriger als unter dem Bolschewismus empfunden werden. Ein Mädel erklärte z.B. : "Als ich in der Schule war, war mein sehnlichster Wunsch Ärztin zu werden, jetzt aber muß ich die 10. Klasse verlassen und sehen, mein Brot anderweitig zu verdienen. Mein ganzes Leben ist zerschlagen". Ein 16-jähriger Junge sagte: "Ich sitze zu Hause und helfe meiner Mutter in der Wirtschaft, die Schule kann ich nicht besuchen, da ich einen zu weiten Weg und keine Schuhe habe. Früher einmal wollte ich Ingenieur werden".

Es komme so sehr häufig vor, daß von den Eltern das Sowjetsystem abgelehnt werde, während die Kinder seine Rückkehr herbeisehnten. In den kritischen Tagen an der Ostfront sei daher die Stimmung der Jugendlichen sehr eindeutig probol-

H3455 -0291

schewistisch gewesen. "Die Schüler wurden auffallend frech, nachlässig und disziplinlos und als die Frontlage sich wieder verbesserte, waren die meisten Jugendlichen damit nicht zufrieden".

Von ukrainischer Seite kommen zwecks Erziehung und Gewinnung der Jugend laufend Anregungen und Forderungen wie folgende: Unter der Jugend müsse eine intensive Propaganda in den Schulen, im Kino und in der Zeitung betrieben werden. Das unpolitische Unterrichtsprogramm in den Schulen müsse in diesem Sinne einen politischen Inhalt bekommen und propagandistisch ausgenutzt werden. Man müsse die einheimische Jugend mit den Verhältnissen der deutschen Jugend bekannt machen. (!) Man müsse Reisen von Schülern nach Deutschland organisieren, auch müßten Vertreter der deutschen Jugend nach der Ukraine kommen und mit den Jugendlichen sprechen. Ferner müsse das ganze Lehrsystem in den Schulen verändert werden, man müsse die Schuljugend an die Arbeit heranführen und in starkem Maße Gewerbe- und Hauswirtschaftsfächer einführen usw. - Die Forderungen erstrecken sich bis zur Hochschule.

Wirtschaftliche Lage in der Ukraine.

Landwirtschaft.

Das Herausziehen der Landwirtschaftsführer der jungen Jahrgänge hat vorliegenden Meldungen zufolge vielfach Beunruhigung hervorgerufen, jedoch haben sich diese Einziehungen bisher in durchaus erträglichen Grenzen gehalten, zumal auch immer wieder ein zusätzlicher Einsatz von La-Führern stattgefunden hat. Es sind aber nicht alle fachlich so vorgebildet und entsprechen auch sonst nicht den Voraussetzungen, die hier an sie gestellt werden müssen, so daß manche wieder in die Heimat zurückgeschickt werden mußten.

H3455 - 0292

Dnjepropetrowsk meldet, daß die erhöhte Getreidezuteilung, die Senkung des Milchablieferungssolls und die Zuteilung an Milch an solche Mitglieder der Gemeinschaften, die ihre Kuh haben abgeben müssen, unbedingt eine gute Wirkung gehabt hat. Zur Zuckerrübenkampagne wird gemeldet, daß nach den neuesten Feststellungen zur Zeit folgende Bestände an Zucker vorhanden sind:

Restbestand aus 1942	11o.ooo D-Ztr.
Gemeldete Gesamterzeugung in der Kampagne 1942/43	1.65o.ooo D-Ztr.
Davon westlich des Dnjepr	1.45o.ooo D-Ztr.
und ostwärts des Dnjepr	2oo.ooo D-Ztr.

Es steht noch nicht ganz fest, inwieweit die ostwärts des Dnjepr erzeugten Zuckermengen gerettet werden konnten. Hier ist jedoch die gesamte Zuckermenge der Wehrmacht zur Verfügung gestellt worden. Im Zuckerrübenanbauprogramm für 1943 sind in den fest in deutscher Hand befindlichen Gebieten 325.9oo ha gegen 267.8o6 ha 1942 für den Anbau von Zuckerrüben vorgesehen. Bei einer normalen Ernte kann bei einem Durchschnittsertrag von 85 - 9o dz Rüben pro ha mit einem Ertrag von 28.ooo.ooo dz. Rüben gerechnet werden. Bei einer Zuckerausbeute von durchschnittlich 12 % sieht der Voranschlag nach Abzug der üblichen Verluste eine Erzeugung von etwa 3.194.ooo dz. Zucker vor. Hierzu kommen noch die Gebiete Tschernigow, Ssumy, Charkow und Kursk, für die ein Anbau von Rüben auf 84.1oo ha gegen 53.181 ha 1942 vorgesehen ist. Um den riesigen Diebstählen von Zukkerrüben - bei der Ernte 1942 wurden 22.974.336 dz. Rüben gerodet, jedoch nur 15.431.895 dz. in die Zuckerfabriken eingefahren - entgegenzutreten, erhält der Rübenbauer in diesem Jahr für jeden dz. Rüben bei restloser Anfuhr der geschätzten Ernte 35o Gramm Zucker zu den amtlichen Preisen. Bei geringerer Einfuhr als geschätzt 2oo Gramm als Prämie.

H3455 - 0293

165

3443-PS

Die Anlieferung von Eiern ist überall in der letzten Zeit gestiegen und so war es auch möglich, diese der Truppe an Stelle von Fleisch zur Verfügung zu stellen. Mit außerordentlichem Nachdruck wird die Intensivierung der Eier- und Milchablieferung zur Zeit betrieben.

Arbeitseinsatz:

Einem vorliegenden Bericht aus Dnjepropetrowsk zufolge haben die in den ernsten Monaten dieses Jahres notwendigen Maßnahmen hinsichtlich der Gestellung von Arbeitskräften für Schanzarbeiten in ihrer Art unter der Wirtschaft als auch bei der Bevölkerung wenig Verständnis gefunden. Durch Einschaltung des Inspekteurs des Sondereinsatzes "Iwan" wurde die Bereitstellung der dafür benötigten Arbeitskräfte in die Wege geleitet. Es wurden kurzerhand unter Einsatz polizeilicher Kräfte wahllos Leute auf der Straße aufgegriffen, ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits über einen ordnungsgemäßen Arbeitsplatz verfügen. Selbst gegenüber Frauen, die über 5 und mehr kleine Kinder verfügen oder krank waren, wurde keine Ausnahme gemacht. Irgendwelche Erklärungen nahmen die mit der Aktion Beauftragten überhaupt nicht entgegen. Die Aufgegriffenen wurden in einem Stalag gesammelt und anschließend vom Arbeitsamt auf ihre Eignung zu Schanzarbeiten bzw. Abkömmlichkeit für den Fall eines bereits bestehenden Arbeitsverhältnisses überprüft. Oft kam es vor, daß Betriebe und Dienststellen erst nach langwierigen Verhandlungen ihre Arbeitskräfte wieder frei bekamen. Um diesem Wirrwar ein Ende zu machen, wurde den Betrieben auf ihren Vorschlag hin gestattet, die für die Schanzarbeiten benötigten Arbeitskräfte selbst zu bestimmen bzw. ein entsprechendes Kontingent dafür abzustellen. Dies hatte den Erfolg, daß in der Aktion endlich eine gewisse Beruhigung eintrat. Vom Inspekteur des Sondereinsatzes "Iwan" wurden der Bevölkerung anfangs Zettel in die Hand gedrückt, deren Inhalt

H3455 - 0294

3943-PS
1262

H3455 - 0295

der Meldung zufolge nach Ansicht deutscher und einheimischer Kreise nicht für die Tauglichkeit der angewandten Methode spricht. Der erste Eindruck der Zettel bei der Bevölkerung war, daß es sich um eine Provokation bolschewistischer Agenten handelt. Der Zettel hatte folgenden Wortlaut:

"Am 1.3.1943 um 6.oo Uhr früh haben Sie sich bei der Eisenbahnüberführung an der Straße, die nach Kriwoj-Rog führt, zur Arbeit einzufinden.
Nichtausführung dieses Befehls wird mit dem Tode bestraft.
Bei Nichtbefolgung dieses Befehls oder Fluchtversuch werden ersatzweise die Angehörigen mit dem Tode bestraft."

Inspekteur Sondereinsatz "Iwan".

Die Beunruhigung und Verärgerung, die unter der Gefolgschaft, sowohl bei den leitenden Männern als auch bei den Arbeitern, in der letzten Zeit durch derartige Maßnahmen hervorgerufen worden ist, stört den Meldungen zufolge die wirtschaftliche Aufbauarbeit in einem Maße, was bei der Dringlichkeit des Aufbauprogramms unbedingt vermieden werden müßte.

3943-PS
1263

C. Meldungen aus dem unbesetzten Gebiet der UdSSR.

In Moskau bereitet man sich auf eine neue Offensive der Deutschen vor. Die Luftabwehr ist überall wesentlich verstärkt und die Bevölkerung mit den Aufgaben einer etwa notwendig werdenden Verteidigung vertraut gemacht worden. Die Propaganda weist darauf hin, daß grosse Anstrengungen bevorstehen; vor allem dürfte kein Fussbreit des Landes preisgegeben werden. Stalin erklärte in seinem Tagesbefehl zum 1. Mai, die deutsche Armee sei zwar erschüttert, aber noch nicht geschlagen. Der Kampf werde noch schwere Opfer kosten und verlange die Einspannung aller Kräfte. Von einem Frieden mit dem imperialistischen Deutschland könne keine Rede sein; dieser lasse sich nur auf der Grundlage der totalen Niederlage und der bedingungslosen Übergabe herstellen.

Gleichzeitig werden aber auch zahlreiche Meldungen über eine kommende Offensive der Sowjets veröffentlicht. Es sei gelungen, eines der Hauptprobleme, nämlich den Ausbau und die Sicherstellung des Nachschubverkehrs, zu meistern. Im Ural sollen in den letzten Monaten 8 grosse Fabriken eröffnet worden sein, die ausschliesslich Tanks, motorisierte Geschütze, Flugzeuge und neuerdings schnelle kleine Panzer für den Transport von Infanterie herstellen. Nach Meldungen aus Kuibyschew werden z.Zt. ca. 50 Divisionen aus dem Osten der Sowjetunion zur Westgrenze transportiert. Es wird von den ersten Massenlieferungen eines neuen Grosskampfwagens namens "Kutusow" berichtet, der dem schweren deutschen Panzer "Tiger" zumindest ebenbürtig sei. Durch weitere Fortschritte in der Motorisierung habe die Sowjetarmee an Schlagkraft und Feuerstärke gewonnen. Als eine der Hauptursachen für das Gelingen der deutschen Vorstösse im Sommer 1941 und 1942 wird die mangelhafte Beweglichkeit der Verbände, insbesondere der Artillerie, bezeichnet. Da in Verbindung mit dieser Meldung der Name S c h a p o s c h n i k o w s genannt wird, dürfte dies mit ein Grund für sein Verschwinden aus dem Generalstab sein.

Propagandistisch vertreten die Sowjets die Ansicht, daß der Krieg in den nächsten Monaten entschieden werde. Neben den schweren Verlusten der Deutschen sei es vor allem die fehlende Siegesgewißheit, die der deutschen Offensive die Schlagkraft nehmen und den sowjetischen Sieg begünstigen werde.

Dem englisch-amerikanisch-sowjetischen Bündnis wird eine immer grössere Bedeutung beigemessen. Wenn auch vielfach - selbst von offizieller Seite - das Fehlen einer zweiten Front bemängelt wird,

H3455 – 0296

hat doch Stalin in seinem Tagesbefehl zum 1. Mai die anglo-amerikanischen Kriegsleistungen anerkannt. In einer persönlichen Botschaft an Churchill begrüsste Stalin lebhaft die Bombardierung der deutschen Städte, die in den Herzen der sowjetischen Bevölkerung begeisterten Widerhall gefunden habe. Die anglo-amerikanisch-sowjetische Kampfgemeinschaft wird auch von der Presse als Garant des Sieges über Hitler-Deutschland gepriesen. Dennoch ist in der Bevölkerung vielfach ein Mißtrauen gegen England und die USA festzustellen, denen man vorwirft, sie setzen sich absichtlich nicht mit ihrer vollen Stärke ein, um später bei Kriegsschluss gegenüber der geschwächten Sowjetunion im Vorteil zu sein.

Zur einheitlichen politischen Ausrichtung der gesamten Sowjetpropaganda ist beim Zentralkomitee der Kommunistischen Partei eine Hauptverwaltung für Propaganda und Agitation geschaffen worden, zu deren Leiter der bisherige Chef der aufgelösten Abteilung für Propaganda im Zentralkomitee, A l e x a n d r o w , ernannt wurde. Die besondere Bedeutung, die im Rahmen der Propaganda der Presse beigelegt wird, fand erneut ihren Ausdruck zum Tag der bolschewistischen Presse am 5. Mai. An der Front und in der Heimat habe die Presse wichtige Aufgaben zu erfüllen. Insbesondere müsse sie den Haß gegen den Feind entfachen und den Kampf die geistige Grundlage schaffen. Ferner obliege es der Presse, alle innerstaatlichen Mängel aufzudecken und sie anzuprangern.

Diese Praxis, auftretende Mängel auf den verschiedensten Gebieten der Kriegswirtschaft und des öffentlichen Lebens anzuprangern, verfolgt die sowjetische Presse schon seit längerer Zeit. Das gilt insbesondere für das Verkehrswesen, die Energie- und Brennstoffversorgung und das Verhalten einer Reihe staatlicher Stellen. Um auf die Betroffenen einen moralischen Druck auszuüben, werden stets die säumigen Betriebe bezw. deren verantwortliche Leiter namentlich genannt und schärfste Maßnahmen gefordert.

Aus zahlreichen Gefangenenaussagen und anderweitig anfallenden Nachrichten über die Sowjetunion ist immer wieder zu ersehen, daß trotz mannigfacher Produktions- und Verkehrsschwierigkeiten im Ural, in Westsibirien und im Wolgagebiet grosse Industriezentren entstanden sind, deren Kapazität den Vorkriegsstand überschritten hat. Prämien und Auszeichnungen für Höchstleistungen sollen die Rüstungsarbeiter zu Leistungssteigerungen anspornen. Wie in einem Bericht über die Feiern zum 1. Mai betont wird, sollen allein in Nowossibirsk, dem größten Waffenzentrum der Roten Armee, 76. 000 Arbeiter über das Produktionsprogramm hinaus ihren Plan erfüllt haben. In vielen Ergebenheitsbot-

H3455 – 0297

H3455 - 0298

3943-PS
,265

schaften an Stalin versprechen die großen Werke immer wieder eine weitere Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit.

Nach Meldungen aus Moskau sollen die bisherigen Lieferungen der englischen staatlichen Handelsorganisation allein an Kautschuk 82. 000 Tonnen und an Zink etwa 26. 000 Tonnen betragen haben. Andererseits habe die sowjetische Eisenerzeugung die Zahl von rund 14. 000 000 Tonnen erreicht, und die Kohlenförderung im Kuznetsk- und Karagandabecken soll trotz wiederkehrender akuter Krisen beträchtlich erhöht worden sein. Die Verhängung des Ausnahmezustandes über die sowjetischen Eisenbahnen deutet darauf hin, daß Kaganowitsch gewillt ist, mit radikalsten Mitteln das Eisenbahntransportwesen in Ordnung zu bringen. Es darf nicht verkannt werden, daß die ausreichende Belieferung der Rüstungswerke mit Rohstoffen oft nur auf Kosten der Versorgung der Bevölkerung möglich war. Berichte über empfindlichen Mangel an Kohlen, Strom, Treibstof usw. kehren in den Gefangenenaussagen immer wieder.

Wesentlich ungünstiger gestaltet sich die Lage auf dem Ernährungssektor, wo die Sowjets den Verlust der Ukraine noch nicht überwunden haben, obgleich sie eifrig bemüht sind, die Getraideanbauflächen vor allem in Zentralasien zu vergrößern.

3943-PS
1266

Anlage zu den "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" Nr.54
vom 15.V.1943.

Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Höherer ᛋᛋ- und Polizeiführer Nord

(ᛋᛋ-O'Gruf. Jeckeln)

Standort: R i g a

\- - -

Befehlshaber dSPudSD O s t l a n d

(ᛋᛋ-Oberf.Dr.Pifrader)

Standort d.Bfh.: R i g a , Kalpakstr. 4
N-Verbindungen: FS.,FT. Riga.
Standort d.EG.A: R i g a , Kalpakstr. 4
N-Verbindungen: FT., FS. Riga
Feldpost-Nr. 15 119.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. E s t l a n d

(ᛋᛋ-O'Stubaf. ORR.Dr.Sandberger)

Standort: R e v a l , Antoniusberg 16
Aussendienststellen in Dorpat,Pernau, Kiwisli, Hapsal, Arensburg.
N-Verbindungen: FT., FS. Reval, FS. Dorpat,
Feldpost-Nr. 23 007.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L e t t l a n d

(ᛋᛋ-Stubaf.RR.Dr. Lange)

Standort: R i g a , Moltkestr. 1
Aussendienststellen in Libau,Wolmar, Dünaburg, Mitau.
N-Verbindungen: FT.,FS. Riga,
FS. Riga, Libau, Wolmar, Dünaburg.
Feldpost-Nr. 15 437
" 40 626 (f.Libau)

H3455 - 0299

H3455 - 0300

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. L i t a u e n
(H-Staf. Jäger)
Standort: K a u e n
Aussendienststellen in Wilna, Schaulen Ponewesch
N-Verbindungen: FS. Kauen und Wilna
Feldpost-Nr. 15 641.

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W e i ß r u t h e n i e n
(H-O'Stubaf. ORR. Strauch)
Standort: M i n s k
Aussendienststellen in Wilcika, Baranowitsche, Hansewitsche.
N-Verbindungen: FT., FS. Minsk.

Einsatzkommando 1
(H-O'Stubaf. Dr. Isselhorst)
Standort: K r a s n o g w a r d e i s k
N-Verbindungen: FT. Krasnogwardeisk
Feldpost-Nr. 33 888

Einsatzkommando 2
(H-Stubaf. Breder)
Standort: L o k n j a
N-Verbindungen: FT. Loknja
Feldpost-Nr. 06 325

Einsatzkommando 3
(H-O'Stubaf. Traut)
Standort: P l e s k a u
N-Verbindungen: FT. Pleskau.

Höherer H- und Polizeiführer Mitte.
(H-Gruf. Korsemann).
Standort: M o g i l e w

- - -

3943-PS
1265

Einsatzgruppe B
(SS-Staf. Böhme)
Standort: S m o l e n s k , Falkenhaus
N-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando 7a
(SS-O'Stubaf.Rapp)
Standort: O r e f i n o
N-Verbindungen: FT. Orefino
Feldpost-Nr. 10 811

Sonderkommando 7b
(SS-O'Stubaf.Raabe)
Standort: O r e l
N-Verbindungen: FT. Orel
Feldpost-Nr. 18 555

Einsatzkommando 8
(SS-Stubaf.RR.Schindhelm)
Standort: M o g i l e w
N-Verbindungen: FT. Smolensk
Feldpost-Nr. 37 857

Einsatzkommando 9
(SS-Stubaf.Dr.Buchardt)
Standort: W i t e b s k
N-Verbindungen: FT. Witebsk
Feldpost-Nr. 37 857

- - -

Höherer SS- und Polizeiführer Süd
(SS-O'Gruf. Prützmann)
Standort: K i e w , Jungfernstieg 10.

- - -

H3455 - 0301

3943-B
1269

H3455 - 0302

Befehlshaber dSPudSD U k r a i n e
(SS-Gruf.Dr.Thomas)
Standort d.Bfh.: K i e w
N-Verbindungen: FT.,FS. Kiew
Standort d.EG.C: P o l t a w a
N-Verbindungen: FT. Poltawa
Feldpost-Nr. 32 704

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. W o l h y n i e n
(SS-Stubaf.RR.Dr. Pütz)
Standort: R o w n o
N-Verbindungen: FS. Kiew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. S h i t o m i r
(SS-Stubaf.Dr.Kaussmann)
Standort: S h i t o m i r
N-Verbindungen: FS. Shitomir
Feldpost-Nr. 48 840

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. K i e w
(SS-O'Stubaf.Dr.Ehrlinger)
Standort: K i e w
N-Verbindungen: FS. Kiew
Feldpost-Nr. 35 102

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez. N i k o l a j e w
(SS-Stubaf.RR.Dr.Spann)
Standort: N i k o l a j e w
N-Verbindungen: FT.Nikolajew

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Bez.D n j e p r o p e t r o w s k
(SS-Stubaf.Mulde)
Standort: D n j e p r o p e t r o w s k
N-Verbindungen: FT.Dnjepropetrowsk

3943-PS
1270

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Boz. T a u r i e n
(SS-Stubaf.Zapp)
Standort: S i m f e r o p o l
N-Verbindungen: FT. Simferopol

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Boz. S t a l i n o
(SS-O'Stubaf.Körting)
Standort: S t a l i n o
N-Verbindungen: FT. Stalino

Sonderkommando 4b
(SS-Stubaf.Suhr)
Standort: S t a l i n o
N-Verbindungen: FT. Stalino

Kommandeur dSPudSD f.d.Gen.Boz.Charkow (z.Zt.als Ekdo.5)
(SS-Stubaf.Dr.Kranebitter)
Standort: C h a r k o w
N-Verbindungen: FT. Charkow

Einsatzkommando 6
(SS-O'Stubaf.Biberstein)
Standort: T a g a n r o g
N-Verbindungen: FT. Taganrog

- - -

H3455 - 0303

H3455 - 0304

Einsatzgruppe D
(SS-Oberf. Bierkamp)
Standort: O w r u t s c h
N-Verbindungen: FT. Owrutsch.

Einsatzkommando 10a
(SS-Stubaf.Dr.Christmann)
Standort: M o s y r
N-Verbindungen: FT.Mosyr

Einsatzkommando 11b
Standort: J e l s k
N-Verbindungen: FT.Jelsk

Einsatzkommando 12
Standort: A l e x A n d r o w k a
N-Verbindungen: FT. Alo Androwka.

- - -

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 21.Mai 1943.

3943-PS
1272

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Nr. 55

xxxxxxxxxx

Nur zur persönlichen Unterrichtung.

Der Reichskommissar
für den Ostland

Eingel. am 25. MAI 1943

Z-RV-K. 478/43 ~~1320~~/2

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen ! !

H3455 - 0305

3943-PS
1273

I n h a l t s a n g a b e !

A. Gegner und Exekutivfragen.

	Seite
Grossrazzia in M i n s k .	1 - 2
Vernichtung einer Bande in W i r o w k a .	2 - 4
Die Entstehung und Entwicklung der Ukrainer-Bande B o r o w e t z -genannt "Taras Bulba"-	4 - 9

In Rahmen einer planmässigen Durchkämmung der Stadt Minsk wurde die gesamte Einwohnerschaft einer sicherheitspolizeilichen Überprüfung unterzogen. An der Grossaktion waren 3 Polizeiregimenter und 2 Regimenter der Wehrmacht beteiligt. Von den etwa 130 000 Einwohnern wurden 52 500 wegen bestehender Unklarheiten näher überprüft. Dabei wurden 39 kriminell bezw. politisch verdächtige Personen festgenommen und über 1 000 Personen als Arbeitskräfte erfaßt. Im Rahmen der Aktion konnten ausserdem militärische Ausrüstungsgegenstände, feindliches Propagandamaterial usw. sichergestellt werden.

Am 16.3.43 wurde im Dorf Wirowka eine Bande ausgehoben, die von dem früheren Direktor des Torfwerkes geführt worden ist. Die Bande hatte u.a. vor allem die Flucht russischer Kriegsgefangener begünstigt.

Der Ukrainer B o r o w e t z , der als nationalukrainischer Schriftsteller in Polen gelebt und in der Ukraine unter der Bezeichnung "Freie Kosaken" eine Widerstandsbewegung ins Leben gerufen hatte, hat sich nach dem Einrücken der deutschen Truppen in die Ukraine zunächst durch erfolgreiche Bekämpfung versprengter bolschewistischer Einheiten ausgezeichnet. Borowetz hoffte, daß die von ihm aufgestellten einheimischen Trupps, die von der deutschen Wehrmacht mit Waffen usw. ausgerüstet wurden und zeitweilig 2 - 3 000 Mann umfaßten, den Stamm einer späteren ukrainischen Armee bilden würden.

Er musste jedoch bald erkennen, daß seine Pläne sich nicht verwirklichen und seine politischen Forderungen über die künftige Entwicklung in der Ukraine sich nicht erfüllen werden. Bei den Verhandlungen zeigte sich Borowetz als fanatischer Nationalist und ausgesprochener Vertreter der OUN-Bandera.

Die Unterstellung seiner Trupps unter die Sicherheitspolizei und seine persönliche Mitarbeit bei der Bekämpfung der bolschewistischen Banden machte Borowetz von der Freilassung der politischen Häftlinge abhängig. Es zeigte sich, daß Borowetz von der politischen Führung der OUN-Bandera Weisungen für seine Verhandlungen erhalten hatte. Aus diesem Grunde scheiterten sämtliche Verhandlungen. Trotzdem hat Borowetz seine Trupps nicht entlassen, vielmehr sind genügende Anzeichen dafür vor-

H3455 – 0306

handen, daß B. seine gesamten Reserven mobilisiert und Verbindungen zu den bolschewistischen Banden herstellt.

Die Bekämpfung der Bande sowie der gesamten OUN-Organisation ist z.Zt. mit schärfsten Mitteln im Gange.

Bittprozessionen ukrainischer Frauen im Bereich des Kommandeurs dSPudSD K i e w . 9 - 10

Eine Anzahl ukrainischer Frauen ziehen gegenwärtig mit Heiligenbildern von Dorf zu Dorf und haben die Absicht, sich bis in das Frontgebiet zu begeben. Sie leben in dem Glauben, daß bei ihrem Erscheinen an der Front kraft ihrer Gebete der Krieg vorzeitig beendet werden könnte.

Maßnahmen zur stillschweigenden Auflösung und Unterbindung dieser Bittgänge sind getroffen.

Fallschirmspringer, Saboteure. 11 - 14

Das Absetzen von Fallschirmspringern durch die Sowjets hält an. In verschiedenen Fällen gelang die Festnahme der Fallschirmspringer.

Eine grössere Sabotageorganisation, die sich über mehrere Stellen der Krim ausdehnte und umfangreiche Terrorakte im Falle des Rückzugs der deutschen Wehrmacht vorbereitet hatte, wurde aufgerollt.
Sabotageakte besonders auf Bahnanlagen und Nachrichtenverbindungen wurden weiter an verschiedenen Stellen der besetzten Ostgebiete durchgeführt.

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in Estland. 15 - 17

Die allgemeine Stimmung stand nach den vorliegenden Meldungen in den letzten Wochen ausgesprochen unter dem Zeichen der Alltagssorgen einzelner Bevölkerungskreise. In grossen Teilen der Stadtbevölkerung, vor allem in Arbeiterkreisen, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu versorgen, herrscht nach wie vor grosse Erbitterung über die Ernährungslage. Den kriegerischen Ereignissen wird nach wie vor nach Stabilisierung der Front im Osten wenig Beachtung geschenkt. Die Diskussion über die W-Legion "Estland" geht in allen Bevölkerungskreisen der Städte und z.T. auch auf dem Lande unvermindert weiter. Stimmungsbeeinträchtigend hat der Einsatz eines Batl. der W-Legion "Estland" im Süden der Ostfront gewirkt. Ebenso haben Briefe von Angehörigen der W-Legion in der Bevölkerung Verbreitung gefunden, die auf eine gewisse Unzufriedenheit eines Teils der Legionäre schliessen lassen. Es wird vor allem über schlechte Verpflegung und über angeblich unkamerad-

H3455 -0307

schaftliches Verhalten der deutschen Ausbilder geklagt. Die in Estland ansässige russische Bevölkerung hatte zunächst grosses Interesse für die Wlassow-Aktion. Durch eine gewisse Gegenwirkung aus Emigrantenkreisen werden nunmehr Zweifel an der Aufrichtigkeit der Haltung General Wlassows laut. Von den etwa 18 000 aus Ingermanland nach Estland gebrachten Finnen und Ingern wurden bisher 4 300 nach Finnland abtransportiert. Die Umsiedlung nach Finnland stösst z.Zt. insofern auf Schwierigkeiten, als die Bereitschaft der z.Zt. in Estland meistens bei Bauern eingesetzten Finnen, nach Finnland umzusiedeln, nachgelassen hat.

Lage der Rechtsprechung im Generalbezirk Estland. 17- 18

Das deutsche Gericht und die landeseigenen Gerichte geniessen bei der Bevölkerung Ansehen.

Abfällig kritisiert werden lediglich Urteile, die den Schleichhandel betreffen, da eine Bestrafung des Schleichhandels bei der Lebensmittelknappheit als dem gesunden Volksempfinden widersprechend bezeichnet wird.

Von einzelnen Gebietskommissaren gegen Bauern wegen Nichterfüllung der Ablieferungspflicht verhängte Strafen erreichen nicht den beabsichtigten Zweck, da bei der Höhe der Geldstrafen der Bauer die Beträge sich nur durch Verkauf von Lebensmitteln im Schleichhandel beschaffen könne.

Stellungnahme der Bevölkerung zur Einführung des Führerprinzips in der estnischen Kommunalverwaltung. 19

In liberalen Kreisen wird die Einführung des Führerprinzips abgelehnt, da der führende Verwaltungsbeamte allein die Interessen der Einwohnerschaft nicht vertreten könne, die Gemeindeälte und Ratsherren aber bloß Marionetten seien. Zum Teil wird jedoch von den beratenden Organen ein erheblicher Einfluss auf die Kommunalverwaltung erwartet und man sieht der Ernennung der einzelnen Amtsträger interessiert entgegen.

Die Bezeichnung Ratsherr wird als schlecht gewählt und aus der Zeit der Hanse stammend allgemein abgelehnt.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Estland.

Landwirtschaft: Die Stimmung der ländlichen Bevölkerung 20 - 22
wurde durch die im Rahmen der Frühjahrsbestellung auftretenden Sorgen und Schwierigkeiten wesentlich bestimmt.
Der angeordnete Anbauplan wird von den Bauern wie jede andere Vorschrift als Eingriff in ihr Bestimmungsrecht auf dem Hofe angesehen und kritisiert. Besonders schwierig ist für die Landwirtschaft die Arbeiterfrage.

Kritisiert werden die Musterungskommissionen des Arbeitseinsatzes, da bei diesen die Gerechtigkeit vielfach viel zu wünschen übrig läßt.

H3455 - 0308

3143-PS
1236

Seite

Der Saatenmangel wird in diesem Jahr als wesentlich grösser wie 1942 bezeichnet.
Auch der Kunstdüngermangel ist erheblich, da alle Vorräte aufgebraucht und nur sehr geringe Mengen eingeführt wurden.

Versorgung: Die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln hat sich in letzter Zeit wesentlich gebessert. 22- 23
Trotzdem glauben die verantwortlichen Stellen, daß bis zur nächsten Ernte noch grössere Schwierigkeiten auftreten werden, da die erfaßten Getreidemengen nicht ausreichen, die Brotversorgung sicherzustellen.

Die Durchführung der Versorgung des Landes mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln auf Grund des vom Reichskommissar erlassenen Punktsystems wird mit Spannung erwartet.

Handel: Die Verordnung des Reichskommissars vom 26.3. über die Freigabe der Einfuhr hat in allen beteiligten Kreisen Anklang gefunden. 23- 24

Preispolitik: Die zur Bekämpfung des Schleichhandels durchgeführten Kontrollen hatten anfangs eine starke Erregung zur Folge, da sie kleinlich durchgeführt wurden. Diese hat sich jedoch jetzt gelegt, nachdem bekannt geworden ist, daß kleinere für den eigenen Bedarf bestimmte Lebensmittel nicht beschlagnahmt werden. 24- 25

Die Bekanntgabe, daß Schwarzbrenner mit dem Tode bestraft werden können, hat Befriedigung ausgelöst.

Der Seifenstein, den man als "weisses Gold" bezeichnet, ist ein besonders begehrtes Tauschobjekt.

Industrie: Allgemein stellen die Meldungen eine Produktionssteigerung heraus, die auf die Einführung des Punkt- und Prämiensystems für Kriegsgefangene zurückgeführt wird. 25- 26

Die Torfproduktion soll durch Einsatz der Stadtbevölkerung um 40% gesteigert werden.
Aus der Textilindustrie werden nach wie vor Klagen über Leistungsrückgang infolge Mangels an Lebensmitteln gemeldet.
Die Stimmung der Industrie-Arbeiterschaft wird trotz Ernährungs- und Bekleidungsschwierigkeiten als befriedigend angesehen.

Arbeitseinsatz: Die Verordnung vom 15.3. über den Hilfseinsatz der estnischen Jugend gibt der Bevölkerung zu den verschiedensten Stimmungsäusserungen Anlaß. 26- 27

Die Verordnung zur Freistellung von Arbeitskräften und Betriebsmitteln für den kriegswichtigen Einsatz vom 30.3.43 wird allgemein mit Verständnis aufgenommen, da die kriegsbedingte Notwendigkeit eingesehen wird.

H3455 - 0309

3943-PS
-1277

Seite

Schliessung der Hochschulen in Litauen. 27 - 28

Nach der Schliessung der Hochschulen haben sich die meisten Studenten auf das Land begeben. Damit ist das aktive Element aus den Städten verschwunden. Es ist beabsichtigt, einen Teil der Studierenden Studiumsmöglichkeiten im Reich zu schaffen. Die Schliessung der Universität und Hochschulen erfolgte im richtigen Augenblick. Es erscheint den Meldungen zufolge weniger ratsam, bereits Studierenden ihr weiteres Studium mittels eines numerus clausus zu verbauen. Die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen und tierärztlichen Akademien ist notwendig.

Propagandawesen im Generalbezirk Litauen. 29 - 31

Bei der Schwerfälligkeit des Durchschnittslitauers im Denken und Begreifen komplizierterer Zusammenhänge ist eine vorbereitende, geraume Zeit einwirkende Propaganda notwendig. Diese Propaganda muss von litauischer Seite stärkstens unterstützt werden. Nach Intensivierung der Propaganda infolge des Verbots zur Aufstellung einer eigenen Legion hat die Pressepropaganda wieder stark nachgelassen. Eine gute Möglichkeit der Propagandaeinwirkung bietet sich, nachdem bei der litauischen Bevölkerung bekannt ist, daß der Rundfunk vor Fliegeralarm ausschaltet, durch Ausfüllung dieser Sendezeit mit entsprechenden Propagandasendungen. In der litauischen Öffentlichkeit werden Berichte über die Bombardierung litauischen Gebiets vermißt. Ein Verschweigen derartiger Meldungen gibt nur Stoff zu übertriebenen und unsinnigen Gerüchten ab. Trotz der mit allen erdenklichen Mitteln und grösster Aktivität durchgeführten antibolschewistischen Propaganda wurde damit kein fühlbarer Erfolg erzielt.

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR. 31 - 33

Für die Kriegsmüdigkeit im sowjetischen Volk soll die Tatsache, daß der sowjetische Soldat fast nie Urlaub erhält, eine nicht unbedeutendere Rolle spielen. Die Sehnsucht nach einer gewissen individuellen Freiheit ist in der Bevölkerung im Anwachsen. Stalin erfreut sich noch immer einer erheblichen Popularität, besonders in den unteren Schichten der sowjetischen Intelligenz.

Von einem Teil der Kriegsgefangenen wird immer wieder geäussert, daß gewisse Bevölkerungsgruppen mit der Entwicklung zur Bürgerlichkeit unzufrieden seien.

Die Versorgungslage der Bevölkerung hat sich gegenüber dem Winter 1942 gebessert. Über die Lage in Moskau wurde u.a. bekannt, daß sich die Verhältnisse nach der Rückkehr eines grossen Teiles der geflüchteten Bevölkerung wieder normalisierten.

H3455 - 0310

3943-PS
1478

H3455 - 0311

Die Zerstörungen durch Luftangriffe wurden schnell beseitigt und die Luftabwehr verstärkt und verbessert. Ein grosser Teil der Geschäfte ist wieder eröffnet und gut beliefert.

Kirchen und Bethäuser sind wieder geöffnet.

- - -

H3455 - 0312

3943-PS
1279

A. Gegner und Exekutivfragen.

Grossrazzia in M i n s k .

In Minsk fand ein Unternehmen statt, das wegen seiner Erstmaligkeit und der Art der Durchführung Beachtung erfordert. Es handelt sich um die planmässige Durchkämmung der Stadt und sicherheitspolizeiliche Überprüfung der gesamten Einwohnerschaft. Hierzu war nach genau festgelegten Plänen die Stadt Minsk in 6 Abschnitte eingeteilt worden. Es kam darauf an, in Zusammenarbeit mit 3 Polizeiregimentern und 2 Regimentern der Wehrmacht von aussenher konzentrisch gegen den Stadtkern vorzurücken, um so die Stadt vollkommen abzuriegeln. Die Durchführung der Abriegelung verteilte sich entsprechend den 6 Abschnitten auf 6 Tage.

Vorbildlich bei der Grossaktion war das Zusammenarbeitern der einzelnen Parteisparten untereinander und mit den eingesetzten Wehrmachtseinheiten.

Das Durchkämmen der 6 Abschnitte, in denen immer ein Sammelplatz sowie Durchlassstellen eingerichtet waren, erfolgte systematisch durch innerhalb dieser Abschnitte eingesetzte Kommandos, die sich aus Angehörigen der Sicherheitspolizei und des SD und Ordnungspolizei zusammensetzten und von Führern der Sicherheitspolizei und des SD geleitet wurden.

Bei dem Durchkämmen kam es nicht nur darauf an, die Einwohner auf gültige Ausweispapiere zu überprüfen, sondern auch darauf, kriminell- und politisch-verdächtige Personen zu erfassen und im Wege von Durchsuchungen Beweismaterial sicherzustellen und unter Auswertung dieses Materials Hinweise auf staats- und volksschädliche Bestrebungen zu erlangen. Schliesslich war Zweck der Aktion, arbeitsscheue Elemente für den Arbeitseinsatz in Minsk und im Reich zu erfassen.

Zur Vermeidung einer doppelten Kontrolle wurde dem Ausweis der Erfaßten ein Kontrollstempel beigegeben.

Es war unvermeidbar, daß sich an den einzelnen Tagen an den Durchlassstellen Stauungen im Personen- sowie sonstigen Verkehr zeigten, und zwar besonders in den frühen Morgen- und in den Nachmittagsstunden, wenn die Berufstätigen zum oder vom Arbeitsplatz kamen. Durch das gute Zusammenwirken aller beteiligten Stellen wurde aber auch diese Schwierigkeiten überwunden.

Die Aktion selbst wurde von der Bevölkerung der Stadt, in der u.a. der Schwarzhandel in hoher Blüte steht, im allgemeinen begrüßt.

3993-PS
1280

H3455 - 0313

Den polizeilichen Maßnahmen wurde an keiner Stelle Widerstand entgegengesetzt.

Herauszustellen ist, daß trotz der hermetischen Abriegelung der Stadt ihre Versorgung mit den notwendigen Lebensmitteln gewährleistet und auch die Arbeit in den lebens- und kriegswichtigen Betrieben derart gesichert war, daß die z.Zt. eingesetzten fremdvölkischen oder sonstigen Arbeitskräfte ohne nennenswerte Behinderungen ihren Arbeitsplatz erreichen konnten.

Von den etwa 130 000 Einwohnern, unter denen sich mindestens 40 000 Kinder befinden, wurden, soweit bei der Überholung Unklarheiten auftraten, 52 500 Personen näher überprüft. Dabei konnten für das Reich 350 Personen, für die Stadt Minsk 712 Personen als Arbeitskräfte erfaßt werden.

Aus sicherheitspolizeilichen Gründen wurden 39 kriminell- bezw. politisch-verdächtige oder überführte Personen festgenommen. Auffällig war hierbei, daß die Festnahme wegen Schleichhandels, Schwarzbrennens und Diebstahls zumeist in Erscheinung traten. Bei einigen Festgenommenen besteht der dringende Verdacht der Verbindung zu Banden.

Das bei der Durchkämmung, Durchsuchung und auf Grund der Festnahmen eingebrachte Gut bestand aus Waffen, militärischen Ausrüstungsgegenständen, einer Anzahl Fotoapparate mit Zubehör, Verbandszeug, Medikamenten, ärztlichen und zahnärtzlichen Instrumenten, einem Mikroskop, einem Messapparat, Chemikalien, Kupferdraht, Zündschnur usw. Weiterhin wurden russische Zeitschriften, Landkarten sowie kommunistisches Propagandamaterial sichergestellt.

Es ist zu erwarten, daß die folgenden Vernehmungen noch mancherlei Hinweise auf sonstige Straftaten bringen und sich in diesem Zusammenhang noch weitere Festnahmen ergeben werden.

Wenn auch der tatsächliche Erfolg im Verhältnis zu den bei der Aktion eingesetzten deutschen Kräften zunächst unbedeutend erscheint, so muss doch die allgemein abschreckende Wirkung auf alle unsicheren und verdächtigen Elemente der Stadt Minsk als Erfolg gebucht werden.

Vernichtung einer Bande in W i r o w k a .

Am 16.3.43 wurde schlagartig eine im Dorfe Wirowka festgestellte Bande ausgehoben. Von einzelnen Kommandos der Sicherheitspolizei und des SD. wurden sämtliche Gebiete einer eingehenden Durchsuchung nach Personen, Waffen, Munition und anderem Material unterzogen.

3943-PS
,281

Gefunden wurden hierbei, teilweise unter Düngerhaufen, in Heuschobern oder unter der Dielung versteckt:

6 russische Gewehre,
1 russische LMG.,
1 Maschinenpistole,
1 verkürztes Partisanen-Gewehr,
1 Radioapparat,
1 Kiste mit Sprengstoff und Munition.

Festgenommen und dem Gefängnis Konotop zugeführt wurden 170 Personen.

Durch Vernehmung wurde festgestellt, daß der frühere Direktor der "Torfgewinnung Wirowka" das Haupt der Bande gewesen ist. Er hatte zu verschiedenen Stellen Beziehungen, sich jedoch über diese Beziehungen seinen anderen Mithelfern gegenüber nie restlos ausgesprochen. Er selbst wurde auf der Flucht erschossen.

Als Organisator der Bande wurde der ehemalige russische Kriegsgefangene M a l z e w , der als Arbeiter in der Torfgewinnung beschäftigt war, ermittelt. Er hatte von dem Direktor den Auftrag, eine Bande aufzustellen und zu organisieren. Malzew hat sich zu dem Zweck an seine Mitarbeiter in der Torfgewinnung gewendet und sie über Zweck und Ziel der Bande aufgeklärt. Um sie noch mehr für die Sache zu gewinnen, hat er einen Stempel mit dem Aufdruck "Hilfe der Sowjets im Hinterland" angefertigt und dann hergestellte Mitgliedsausweise damit bedruckt. Mehrere Ausweise konnten sichergestellt werden. Es war vereinbart, allen entwichenen russischen Kriegsgefangenen jede erdenkliche Hilfe zu gewähren und sie den Banden oder der Roten Armee zuzuführen. Die Deutschen wurden als die grössten Feinde bezeichnet, an denen man sich, wo es auch sei, rächen wolle.

Tatsächlich haben in der Torfgewinnung auch mehrfach russische Kriegsgefangene Unterschlupf gefunden. Sie wurden etappenweise nach Spaskoje und dann weiter in Richtung nach Krolowez in Marsch gesetzt, damit sie von dort aus zu den Banden oder zur Roten Armee stossen konnten. Um die russischen Kriegsgefangenen zum Entweichen zu veranlassen, hatten sich der Direktor und Malzew verschiedentlich nach Konotop begeben und hier auf dem Markt Flüsterpropaganda unter der Zivilbevölkerung betrieben. Auf diese Weise ist durch die ukrainische Zivilbevölkerung den Kriegsgefangenen in ihren Lagern oder an ihren Arbeitsstätten bekannt geworden, wo sie sich im Falle eines Entweichens verstecken könnten und gefahrlos versteckt gehalten würden.

H3455 - 0314

3943-PS
1282

Geplant waren fernerhin Sabotageakte an Eisenbahnlinien und Brükkonsprengungen an wichtigen Verkehrsstrassen. Ausserdem wurden dauernd Verbindungen mit Bandengruppen aus dem Gebiet um Krolowez unterhalten.

Die Entstehung und Entwicklung der Ukrainer-Bande B o r o w o t z
- genannt "Taras Bulba" -

Bereits im September 1942 wurde bekannt, daß sich im Gebiet S a r n y eine Bande unter Führung des Bandenführers B o r o w o t z befinde. Durch eingezogene Erkundungen wurde festgestellt, daß Borowotz in der Leitung der Bandera-Gruppe in Wolhynien als Bandenreferent wirkte und die Bandera-Gruppe dazu übergegangen war, ihre aktiven Mitglieder militärisch auszubilden, um sie dann zu Felddienstübungen bei den Banden einzuberufen.

Borowetz ist der Sohn armer Bauersleute, der durch Selbstunterricht lesen und schreiben erlernt hatte. Durch fleissige Arbeit konnte er sich einen eigenen Steinbruch erwerben und erhielt grössere Aufträge verschiedener Städte Polens u.a. auch Warschaus. In diese Zeit fällt auch seine schriftstellerische Tätigkeit. Er schrieb u.a. unter Pseudonym "Rystritschenko" das 5-bändige Werk "Menschenfresser", in den er die Zeit derHungersnot in der Ukraine in den Jahren 1933/34 und die Verfolgung der ukrainischen Bevölkerung durch das NKWD behandelt. In seinem Buch "Der Herr Abgeordnete im Sejm" unterzieht er das polnisch-parlamentarisch-demokratische System einer ironischen Kritik.

Auf Grund der in diesem Werk enthaltenen Angriffe gegen bekannte höhere polnische Persönlichkeiten wurde Borowetz zu 3 Jahren Konzentrationslager verurteilt, jedoch nach 9 Monaten infolge guter Führung wieder entlassen. Er begab sich nach Warschau und schloss sich den Kreisen der UNR. an. Seit Beendigung des Polenfeldzuges wohnt er in Cholm, wo er eine eigene Druckerei besass. In der Ukraine unternahm er den Versuch, eine Widerstandsbewegung zu errichten unter der Bezeichnung "Freie Kosaken". Seine Werbetätigkeit in den MTS.-Werken soll Erfolg gehabt haben. Vor Besetzung der Stadt Sarny durch deutsche Truppen hat er mit einigen Männern nur mit einer Pistole bewaffnet die bolschewistische Bürgerwehr in Sarny entwaffnet und dadurch die Stadt in seinen Besitz genommen. Nach Einrücken der deutschen Truppen bekam er auf eigenen Vorschlag den Auftrag, eine besondere polizeiliche Abteilung aufzustellen mit der Aufgabe, die Wälder in Nord-Wolhynien von versprengten Bolschewisten zu säubern.

H3455 - 0315

3943-PS
1283

Diese Einheit, die Borowetz "Polisska Sitsch" nannte, hat später grösseren Umfang angenommen. Nach verschiedenen erfolgreichen Käm- fen gegen reguläre bolschewistische Einheiten trat er mit der Wehrmacht in Verbindung. Er erhielt von dort den Befehl zu weiteren Einsätzen sowie Waffen und Ausrüstungen. Seine Einheit war zeitweilig 2-3 000 Mann stark. Nach Säuberung der Wälder in Podolien und Nord-Wolhynien führte Borowetz mit der Wehrmacht Verhandlungen über neue Einsätze in den Wäldern bei Tschernigow. An Ausrüstungs- und Bewaffnungsschwierigkeiten scheiterte der Plan und die "Polisska Sitsch" wurde aufgelöst.

Borowetz, der ursprünglich mit der Bildung seiner Einheit der "Polisska Sitsch" den Stamm einer späteren ukrainischen Armee erhofft hatte, sah nunmehr seine gesamten Pläne und Absichten zerschlagen. Im Februar 1942 trat er erneut mit deutschen Stellen in Verhandlungen wegen Neuaufstellung der "Polisska Sitsch", die jedoch erfolglos blieben. Borowetz begab sich darauf hin nach dem Generalgouvernement. Hier liess er sich Fotoaufnahmen anfertigen, die ihn in Uniform als ehemaligen Anführer der "Polisska Sitsch" zeigten. Diese Aufnahmen verteilte er unter früheren Gesinnungsgenossen. Als später das Gerücht auftauchte, daß die ehemaligen Angehörigen der "Polisska Sitsch" festgenommen würden, flüchtete Borowetz mit einem Teil seiner Männer und bildete mit ihnen den Grundstock der Hauptbande "Borowetz". Er legte sich den Namen "Bulba" zu, der eine bekannte Persönlichkeit aus den ukrainischen Freiheitskämpfen des Mittelalters ist.

Um die Pläne, Organisation und Stärke sowie die Lagerplätze der Bande näher in Erfahrung zu bringen, wurden seit Ende Oktober 1942 Beauftragte und Vertrauenspersonen angesetzt mit der Weisung, mit Borowetz Verbindung aufzunehmen. Tatsächlich kam es zu Verhandlungen mit Borowetz, in denen er erklärte, daß er und seine Anhänger lediglich dem Zwange gehorchend in den Wäldern Unterschlupf gesucht hätten und er jederzeit in der Lage sei, mehrere Tausend Mann aufzustellen. Er betonte ferner, daß durch seine bisherige Tätigkeit kein deutsches Blut geflossen sei und er dies auch nie zulassen würde, da er selbst mit den Deutschen zusammen gekämpft habe. Die bisherigen Überfälle dienten lediglich der Versorgung seiner Truppe. Gegenüber den bolschewistischen Banden in den gleichen Gebieten zeigte er eine absolut ablehnende Haltung.

H3455 - 0316

3993-PS
1984

Borowetz übergab den Beauftragten ein Handschreiben an den Reichskommissar, in dem er u.a. die Kreislandwirte als Plünderer bezeichnet und sich an den Reichskommissar selbst mit den Worten wendet:
Ich will nicht mit Ihnen darüber verhandeln, wer von uns der grössere Bandit ist, Sie oder ich".

Bei dem Treff gelang es den Beauftragten der Sicherheitspolizei und des SD, einen Befehl mit der Überschrift "Das Gesetz der ukrainischen Partisanen" in die Hände zu bekommen. Es handelt sich hierbei um grundsätzliche Anordnungen über das ukrainische Partisanentum, herausgegeben von der "Polisska Sitsch". Darin wird besonders hervorgehoben, daß der ukrainische Partisan kein Bandit ist, sondern ein treuer Sohn und Patriot der Ukraine und der Partisanenkrieg kein Räuberhandwerk, sondern der Anfang der ukrainischen nationalen Armee.

In der Folgezeit fanden weitere Treffs mit Borowetz statt. Er erhob hierbei die Forderung nach Selbständigkeit in der Ukraine und machte von der Erfüllung dieser Forderung bezw. wenigstens einer bestimmten diesbezüglichen Zusage für die Zukunft jede weitere Verhandlung über sein eigenes Schicksal und das seiner Bande abhängig.

Borowetz zeigte sich bei diesen Verhandlungen als fanatischer Nationalist und ausgesprochener Vertreter der OUN.-Bandera. Er setzte sich in der Unterhaltung für Bandera persönlich ein und verteidigte die Ausrufung der Selbständigkeit der Ukraine durch die Bandera-Gruppe am 28.7.41 in Lemberg. Die von Borowetz gestellten maßlosen politischen Forderungen lassen darauf schliessen, daß er sich als Bandenführer verpflichtet fühlt, vor den Besprechungen Weisungen von der politischen Führung der OUN. einzuholen.

Das hervorstechendste Merkmal der Ausführungen des Borowetz ist die Verbitterung darüber, daß die ukrainischen freiwilligen Formationen aufgelöst wurden und mit der Einführung der Zivilverwaltung eine "Kolonial-Politik" in der Ukraine betrieben würde. Die Kreise um Borowetz sind insbesondere verletzt und empört durch Fälle diffamierender Behandlung, die in ihrem Sinne durch Kriegsnotwendigkeiten nicht begründet sind. Daher ist es beachtlich, daß Borowetz im Gegensatz zu den materiell denkenden politisch ungeschulten kleinen Bauern sogar die Wegnahme der letzten Kuh als nicht so bedeutsam hält, wie die ständige Verletzung der nationalen Ehre. In diesem Zusammenhang ironisierte Borowetz die Herren und Sklaven-Theorie unter Hinweis auf die Zivilverwaltung.

Durch Einsatz des ehemaligen Chefs des Stabes der "Polisska Sitsch", Oberst S m o r u t z k i , als Unterhändler und durch Überreichung ei-

H3455 - 0317

3943-PS
1285

nes Schreibens des Bischofs M s t y s l a w , in dem dieser Borowetz bittet, seine deutschfeindliche Einstellung aufzugeben, da diese für die nationalen Belange des ukrainischen Volkes nur von Schaden sein könne, gelang erneute Verhandlungsaufnahme.

Borowetz erklärte sich hierbei unter folgenden Voraussetzungen bereit, sich mit seiner Einheit zur Bekämpfung der bolschewistischen Banden zur Verfügung zu stellen:

1. Freilassung der politischen Häftlinge, und zwar aller aus politischen Gründen einsitzenden Nationalisten,
2. Abstellung der willkürlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen die ukrainische Bevölkerung, insbesondere die Niederbrennung von Dörfern und Gehöften.

Im Verlauf der Verhandlungen wurden Borowetz folgende Vorschläge unterbreitet:

1. Borowetz habe sich dem Kommandeur dSPudSD in Rowno zu stellen und werde bei der dortigen Dienststelle Gelegenheit finden, aus seinen Erfahrungen heraus an der Bekämpfung des bolschewistischen Bandenwesens mitzuwirken.
2. Seine Männer würden entlassen und verpflichten sich, sich bei den örtlichen Gendarmerieposten bezw. Schutzmannschaften zu melden und sich ebenfalls zur Bekämpfung bolschewistischer Banden zur Verfügung zu stellen.

Nach einigem Zögern stellte er die Gegenfrage, was mit den politischen Häftlingen geschehe. Ihm wurde hierauf erklärt, daß eine Begnadigung der in Rowno einsitzenden Angehörigen der "Polisska Sitsch" erfolgen könne, da bei ihnen die Gewähr gegeben sei, daß sie künftig wieder unter seiner Führung sich für die deutschen Interessen einsetzen würden. Eine Freilassung sämtlicher politischer Häftlinge müsse jedoch abgelehnt werden, da sie sich im ausgesprochen deutschfeindlichen Sinne betätigt haben und ebenso wie die bolschewistischen Banden Sabotage treiben und zum Ungehorsam aufhetzen. Es wurde weiterhin ausgeführt, daß besonders starke wirtschaftliche Anforderungen lediglich kriegsbedingt seien und später eine Lockerung erfahren können. Zunächst müsse die ukrainische Wirtschaft dazu beitragen, den Endsieg zu erringen. Borowetz brachte hierbei zum Ausdruck, daß die Ukrainer ihre wirtschaftlichen Verpflichtungen gern erfüllen wollen, jedoch Klärung der politischen Fragen verlangten.

H3455 - 0318

3943-PS
-286

H3455 - 0319

Die mit Borowetz vereinbarte Bedenkzeit von 14 Tagen verstrich, ohne daß er auf die ihm gemachten Vorschläge eingegangen wäre. In einem dem Kommandeur dSPudSD in Rowno übermittelten Brief ließ Borowetz jedoch erkennen, daß er von der politischen Führung der OUN.-Bandera zu einer Versteifung seiner gestellten Forderungen verpflichtet worden war.

Durch Einsatz von V.-Personen wurden nun folgende Maßnahmen ergriffen:

1. Erkundung der Stimmung innerhalb der "Borowetz-Bande".
2. Erzeugung einer internen Opposition.
3. Ermittlung der Hintermänner, die B. zu seiner ablehnenden Haltung bewogen haben.

Gleichzeitig wurde eine ausführliche Propaganda-Anweisung an die Dienststellen der Gebiete Sarny, Kostopol und Rowno gerichtet.

Die Ermittlungen ergaben, daß die Bande zunächst aus 3 - 350 Mann besteht, jedoch jederzeit auf etwa 2 - 3000 Mann verstärkt werden kann. Die enge Zusammenarbeit der Borowetz-Bande mit bolschewistischen Banden sowie die Unterstützung der Bolschewisten mit Waffen und Munition scheint sich zu bestätigen. Borowetz soll sogar eine Einladung nach Moskau erhalten haben, wurde jedoch von den ihn umgebenden Bandera-Funktionären an der Durchführung der Reise gehindert. Seitens der Bolschewisten wurde Borowetz der Vorschlag gemacht, den Oberbefehl über sämtliche bolschewistischen Banden in der Nord-Ukraine zu übernehmen. Er soll diesen Vorschlag abgelehnt und die Bedingung gestellt haben, ihm über Moskau nach London eine Verbindung zu ermöglichen, um sich dort evtl. Zusicherungen im Falle eines Sieges Englands für eine selbständige Ukraine zu holen.

Das Scheitern der Verhandlungen mit dSPudSD hat in der Borowetz-Bande selbst starke Unzufriedenheit ausgelöst, da ein Teil der Anhänger eine Bekämpfung der bolschewistischen Banden mit der deutschen Sicherheitspolizei begrüsst hätte. Durch die mit den Bolschewisten geführten Verhandlungen hat ein Teil der Bandenmitglieder Borowetz verlassen.

Borowetz selbst scheint der bolschewistischen Propaganda erlegen zu sein, daß in Russland ein politischer Umbruch stattgefunden habe, das alte bolschewistische Regime praktisch nicht mehr am Ruder und unter diesen Umständen die bolschewistische Herrschaft gegenüber der deutschen noch das kleinere Übel sei, da hierbei immer noch die Aussicht bestände, daß die national-politischen Belange des ukrainischen Volkes zu ihrem Recht kommen könnten.

H3455 – 0320

3943-PS
1287

Es liegen nunmehr genügend Anzeichen dafür vor, daß Borowetz seine gesamten Reserven mobilisiert, d.h. der militärisch geschulte Teil der OUN.-Mitglieder in das Bandengebiet einberufen wird. Hierzu ist weiterhin zu bemerken, daß nach den bisherigen Ermittlungen auch die gesamte im Gebiet Kostopol aufgezogene ukrainische Verwaltung in den Händen der OUN liegt und damit gegebenenfalls Borowetz zur Verfügung steht. Auch sollen fast alle in den Rayons Ludwipol und Berosno vorhandenen Bürgermeister mit Borowetz in Verbindung stehen und auf seinen Befehl zum Losschlagen für die freie Ukraine warten.

Die Bekämpfung der Bande sowie der gesamten OUN Organisation ist z.Zt. mit schärfsten Mitteln im Gange.

Der Kommandeur dSPudSD Rowno hat in der Zeit der legalen Arbeit von Borowetz und in der Zeit der Verhandlungen mit der Bande den größten Teil der führenden Köpfe erkundet und konnte sie deshalb rechtzeitig unschädlich machen. Desgleichen gelang es ihm durch rechtzeitiges Zupacken die Kuriere und die zum Wehrdienst in der Bande aufgerufenen Ukrainer zum grössten Teil festzunehmen. Zur aktiven Bekämpfung der Bande selbst ist z.Zt. eine Kampfgruppe angesetzt, der entsprechende sicherheitspolizeiliche Kräfte zugeteilt sind.

Bittprozessionen ukrainischer Frauen im Bereich des Kommandeurs dSPudSD K i e w .

Eine Anzahl ukrainischer Frauen ziehen gegenwärtig mit Heiligenbildern von Dorf zu Dorf und haben die Absicht, sich bis in das Frontgebiet zu begeben. Sie leben in dem Glauben, daß bei ihrem Erscheinen an der Front kraft ihrer Gebete der Krieg vorzeitig beendet werden könnte.

Diesen Prozessionen liegt folgende angeblich wahre Begebenheit zu Grunde:
Kürzlich soll ein Mädchen aus einem lethargischen Schlaf erwacht sein und berichtet haben, ihm wäre die Mutter Gottes erschienen und hätte gesagt, daß aus ihrem Dorf 3 Jungfrauen, 3 Frauen, deren Männer an der Front sind und 3 Witwen mit Heiligenbildern betend zum nächsten Dorf ziehen sollen. Die Gebete müssten sich mit der baldigen Beendigung des Krieges befassen. Im nächsten Dorf müsste dann die gleiche Anzahl von Frauen die Heiligenbilder übernehmen und ebenfalls betend wiederum bis zum nächsten Dorf ziehen, während die 1. Gruppe in ihr Heimatdorf zurückkehren könne. Die Prozession müsse solange fortgeführt wer-

3943-PS
128

H3455 - 0321

den, bis sie im Frontgebiet angekommen sei. Werde sie richtig durchgeführt, so sei im Juni der Krieg beendet.

Inzwischen wird in der Bevölkerung bereits von drei verschiedenen Mädchen berichtet, die den Befehl zu der Bittprozession gegeben haben sollen. Eins der Mädchen soll sich im Rayon Byschew befinden, ein zweites in der Nähe von Dnjepropetrowsk und das dritte soll in Fasowa wohnen. Alle drei Mädchen sollen übereinstimmend den gleichen Auftrag der Mutter Gottes erhalten haben.

Nach den im Gebiet Kiew-Land und Wassilkow an Ort und Stelle getroffenen Ermittlungen hat eine Gruppe von Frauen am 28.3.43 den Ort Bojarka verlassen und am 29.3. gegen Abend die Ortschaft Kotaki passiert. Es wurde behauptet, daß die Prozession in Richtung Wassilkow gezogen sei. In Wassilkow selbst ist sie jedoch bis 31.3. nicht angekommen. In Rysetzki wurde eine Gruppe von 25 Frauen und Kindern festgestellt, in Kotaki eine Gruppe von 6 Frauen und in Bojarka eine solche von 9 Frauen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um verschiedene Bittprozessionen. Mit Bestimmtheit konnte festgestellt werden, daß manche Frauen nach Ankunft in den Zieldörfern nicht zurückkehren, sondern weiterhin an der Prozession teilnehmen. Mitgeführt werden von den Frauen 2 Mutter-Gottes-Bilder und 1 Christus-Bild, ausserdem 3 Laib Brot. Das Brot, das als "Heiliges Brot" bezeichnet wird, wird unterwegs oder in den Dörfern an Arme verteilt.

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Prozessionsteilnehmer in keiner der berührten Ortschaften den Priester oder die Kirche aufsuchen, sondern daß sie sich nur in Privathäuser begeben. Dort wird für einen baldigen Frieden sowie für die Gefallenen oder Gefangenen beider kriegführenden Parteien gebetet. Die Frauen sollen der absoluten Überzeugung sein, daß mit ihrem Eintreffen im Frontgebiet der Krieg beendet sein werde.

Maßnahmen zur stillschweigenden Auflösung und Unterbindung dieser Bittgänge sind getroffen worden.

3943-PS
1289

Fallschirmspringer, Saboteure usw.

Auf dem Wege nach Smolka, Kommandeurbereich Dnjepropetrowsk, wurden 3 Fischer von 4 Fallschirmspringern zum Mitgehen gezwungen. Unterwegs gelang es den Fischern die Fallschirmspringer zu töten und ihnen Funkgeräte, 3 Maschinenpistolen, Munition und anderes abzunehmen. Das Material händigten sie deutschen Dienststellen aus.

Im Gebiet Borisow wurde ein Fallschirmspringer festgestellt.

Aus den Aussagen eines festgenommenen Angehörigen des "Ukrainischen Stabes für die Partisanenbewegung" geht hervor, daß sich im Januar/Februar 1943 in Chinel der frühere Brigadekommandeur S e m e n t - S c h u g aufhielt, der dort zusammen mit einer Gruppe von 14 oder 15 Mann abgesetzt worden war, um eine Bande aufzustellen. Bei den Abgesetzten handelt es sich um geschulte Leute, und zwar um einen Kommissar, einen Chef des Stabes, dessen Vertreter, 2 Kundschafter, 2 Inspekteure für Sprengungen sowie einen Funker mit Sendegerät. Gleichzeitig wurde auch eine grosse Anzahl Waffen abgeworfen.

Von den 5 im Gebiet Alexandrowka abgesetzten Fallschirmspringern konnten 4 nach einem Gefecht mit einer Wehrmachtseinheit gefangengenommen werden. Unter ihnen befindet sich eine Frau.

Ein mit Maschinenpistole und Karten ausgestatteter sowjetrussischer Fallschirmspringer wurde in Lutny festgenommen, der mit einem Leutnant und 15 Terroristen zum Zwecke der Verkehrssabotage bei Oschitza abgesetzt worden war. Die Fahndung nach den übrigen Fallschirmspringern ist aufgenommen.

Aus sowjetrussischen Flugzeugen wurden im Gebiet Retschitza 3 Fallschirmspringer abgesetzt. Einige Tage später konnte das Absetzen weiterer Fallschirmspringer festgestellt werden.

Während des Fliegeralarms am 4.5. wurde beobachtet, daß südlich von Pohulonka Fallschirmspringer abgesetzt wurden. Das Ergebnis der sofort eingeleiteten Suchaktion steht noch aus.

2 Fallschirme mit Lebensmitteln wurden im Gebiet Simferopol sichergestellt.

Eine grössere Anzahl Fallschirmspringer wurde in der Umgebung von Widze auf weissruthenischem Gebiet abgesetzt. Die Sicherungskräfte an der Grenze sind verständigt.

Sowjetrussische Flugzeuge setzten in der Nähe von Andriussischkis 4 Fallschirmspringer ab, die mit Drillichzeug, Schaftstiefeln und Uniformmützen ausgerüstet waren. Die Fahndungen blieben bisher ohne Erfolg.

H3455 - 0322

3903-PS
h90

H3455 - 0323

Dem Kommandeur dSPudSD Simferopol gelang die Aufrollung einer grösseren Sabotageorganisation, die sich über mehrere Städte der Krim ausdehnte und umfangreiche Terrorakte im Falle des Rückzuges der deutschen Wehrmacht vorbereitet hatte. Bisher konnten 22 Personen, darunter 3 Gruppenführer, festgenommen werden und eine grössere Anzahl Minen u.a. sichergestellt werden.

In Borissow wurde geplant, einen Kessel des Elektrizitätswerkes in die Luft zu sprengen. Zu diesem Zweck sollte ein dickes Holzstück verfeuert werden, das 12 kg hochexplosiven Sprengstoff enthielt. Lediglich durch die Meldung des zur Ausführung der Tat gewonnenen Heizers dem dann Bedenken gekommen waren, konnten Beschädigungen vermieden werden.

Auf das Nachschublager des Wirtschaftskommandos in Polozk wurde ein Sabotageakt durch Inbrandsetzung von Benzin und Öl mittels Sprengung verübt. 600 000 ltr. Benzin und 100 000 Rohöl wurden vernichtet. Die Täter, 4 beim Wirtschaftskommando beschäftigte Ukrainer, sind geflüchtet.

Ein Schleusentor im Gebiet Kobryn wurde durch Sprengung vernichtet.

Ebenso wurde im Gebiet Pinsk eine für die Kanalisation wichtige Schleuse unbrauchbar gemacht.

Banditen haben im Gebiet Dubno bei einem Überfall ein Sägewerk zerstört, nachdem sie vorher die Brücken auf den Zufahrtsstrassen und die Telefonleitungen gesprengt bezw. unbrauchbar gemacht hatten.

Ferner wurde von Banditen ein Schwellenlager der Reichsbahn mit 21 000 Schwellen in Brand gesetzt.

Bei Charkow explodierte ein grosses Munitionslager, wobei 1 500 t Geschosse aller Kaliber vernichtet wurden. Die Höhe des Schadens und die Menschenverluste sind noch nicht bekannt. Ob Sabotage vorliegt, ist z.Zt. noch Gegenstand der Untersuchungen.

2 noch nicht 13-jährige Knaben drangen nachts in die Garage einer Luftwaffeneinheit in Kiew ein, beschädigten eine Anzahl dort frontfertig gemachter Kraftfahrzeuge und nahmen eine Menge Benzin sowie verschiedene andere Ausrüstungsgegenstände mit.

Wiederholte Brandstiftungen ereigneten sich im Sägewerk Rotschitza. Sachschaden ist gering.

Bei einem Sprengstoffanschlag auf der Eisenbahnstrecke Grodno-Wilna entgleisten durch die Sprengwirkung die Lokomotive und 15 Wagen eines mit Heu- und Stroh beladenen Güterzuges, 5 Wagen wurden aus den

3943-PS
1291

Gleisen herausgeschleudert und vollständig zertrümmert. Gleichzeitig wurde hierbei das Nachbargleis gesperrt und die Telefonleitung zerstört. Der Oberbau der Gleisanlagen war auf 100 m Länge beschädigt und musste ausgewechselt werden.

Auf der Strecke Wilna-Dünaburg geriet zwischen Patretone und Ignalina der erste Wagen hinter dem Schutzwagen eines Wehrmachtstransportzuges in Brand. Einige Zeit später - zwischen Dustas und Tomanto- brannte plötzlich ein anderer Wagen des gleichen Zuges. Beide Wagen wurden vollständig vernichtet. Es besteht Sabotageverdacht.

Zwischen Bachtschissaray und Sewastopol lief ein Zug auf eine Mine und entgleiste. Es entstand Sach- und Personenschaden. Weitere eingebaute Minen konnten im Laufe der Ermittlungen ausgebaut werden.

Im Bereich des Kommandeurs dSPudSD Litauen legten Banditen beim Kilometerstein 519/20 eine Mine, die beim Passieren eines Transportzuges explodierte. Die Schienen wurden aufgerissen und die Lokomotive beschädigt.

Bisher unbekannten Tätern gelang es, gleichfalls auf den Bahnstrecken Soly-Snorgonie, Dünaburg-Wilna und Lobiniai-Ignalino Minen einzubauen, die beim Befahren explodierten und erheblichen Sach- und Personenschaden anrichteten.

Ohne Schaden zu nehmen, überfuhr ein Güterzug auf der Strecke Ignalino-Patretone eine Mine. Lediglich das Gleis wurde durch die Explosion beschädigt.

Weitere Minenanschläge auf Eisenbahnlinien ereigneten sich in der Berichtszeit auf den Strecken Wilna-Dünaburg, Rowno-Sarn, Schwenona-Dünaburg, Zwiahel-Shitomir, Sarno-Rowno, Kiew-Noshin-Bachmatsch, Zampol-Michai-Lowsky, Luniniotz-Sarny, auf den Nebenbahnlinien im Gebiet Kremiarnetz, Petrikow und südlich Ilowaisk sowie allein im Bereich des Höheren #- und Polizeiführers Kiew auf der Nordbahn 27, Mittelbahn 21 und Südbahn 11, wobei erheblicher Sach- und Personenschaden verursacht wurde. Zahlreiche Anschläge konnten darüber hinaus durch rechtzeitigen Ausbau der Minen unschädlich gemacht werden.

Nach einer Meldung des Befehlshabers dSPudSD f.d.Ukraine haben besonders dort die Eisenbahnanschläge auf die Hauptnachschublinien eine wesentliche Steigerung erfahren. Auf den einzelnen Linien ist seit Januar 1943 folgende Entwicklung zu verzeichnen:

H3455 - 0324

3943-PS
12-22

H3455 - 0325

	Jan.	Febr.	März
Nordbahn: (Brest-Pin -Gomel)	16	20	38
Mittelbahn: (Kowel-Sarny-Korosten-Kiew)	9	34	67
Südbahn: (Brest-Kowel-Schepetowka-Kiew)	7	11	17

In vielen Fällen wurden auch durch Herausreissen von Schienen und Schwellen Verkehrsstörungen hervorgerufen und Zugentgleisungen verursacht.

Ferner wurden zahlreiche Strassen-, Kanal- und Eisenbahnbrücken in den Gebieten von Kobryn, Kowel, Lutsk, Petrikow Owrutsch-Mosyr, Wassiljewitschi-Chiossiki, Tschernigow-Neshin, Pinsk, Rotschitza, Korosten-Shitomir, Owrutsch-Jelsk, Stolin, Iwankow, Smyga-Dubno, Kiew-Tschernigow, Kiew-Land, Stolin und Owrutschac durdh Abbrennen und Sprengung vernichtet, zahlreiche Eisenbahnsignalmasten unbenutzbar gemacht und Fernsprechleitungen vielfach durch Umsägen der Masten zerstört.

In der Nähe von Kachlotin ging ein unbemannter Ballon nieder, an dem ein gebrauchsfertiges Funkgerät angebracht war.

Eine weitere Ballonhülle mit einem Kanister leicht entzündbarer Flüssigkeit wurde im Gebiet Kamen-Kaschirsk aufgefunden.

Ferner ging ein Gummiballon mit Sprengstoff ohne Schaden anzurichten im Gebiet von Korosten nieder. Ein anderer mit einem Benzinbehälter wurde im Gebiet Stolin aufgefunden, während ein gleicher in 1 500 m Höhe nach Süden abtreibend beobachtet wurde.

3943-PS
1293

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in Estland.

Die allgemeine Stimmung stand nach den vorliegenden Meldungen in den letzten Wochen ausgesprochen unter dem Zeichen der Alltagssorgen einzelner Bevölkerungskreise. Sie war daher örtlich verschieden und schwankend. In großen Teilen der Stadtbevölkerung, vor allem in Arbeiterkreisen, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu versorgen, herrscht nach wie vor große Erbitterung über die Ernährungslage. Die Vorwürfe aus diesen Kreisen richten sich an die deutsche und estnische Verwaltung, die unfähig seien, die Versorgungsschwierigkeiten zu beheben. In der bäuerlichen Bevölkerung wirkt sich wiederum die Furcht vor einer erneuten Mobilisation weiterer Jahrgänge für den Arbeitseinsatz aus. Man glaubt, daß die ordnungsmäßige Führung der Betriebe aus Mangel an Arbeitskräften gefährdet werde.

Den kriegerischen Ereignissen wird nach wie vor nach Stabilisierung der Front im Osten wenig Beachtung geschenkt. Die Vorgänge in Afrika z.B., interessieren die Masse der estnischen Bevölkerung wenig. Hin und wieder hört man Erörterungen über eine bevorstehende deutsche Frühjahrsoffensive. Im allgemeinen werden aber immer häufiger Stimmen laut, die die Ansicht vertreten, Deutschland besitze nicht mehr genügend Menschen- und Materialreserven, um allein den Kampf gegen die Sowjet-Union durchzuführen. Besonders die Tatsache, daß Angehörige der Ostvölker zum Fronteinsatz gelangen, wird dahingehend gedeutet, daß Deutschland für die Erringung des Endsieges in noch viel stärkerem Masse als bisher nicht nur auf die verbündeten Völker, sondern auch auf Russen, Weißruthenen, Ukrainer und Kosaken zurückgreifen müsse. In

H3455 – 0326

2943-PS
1294

estn. Intelligenzkreisen tauchen immer wieder Gerüchte über politische Kombinationen Deutschlands auf. Die Umbesetzungen im Auswärtigen Amt geben hierzu den Anlaß. Man glaubt, Deutschland werde mit der USA und England durch Vermittlung des Vatikan einen Kompromissfrieden zu schliessen versuchen, um dadurch völlig freie Hand im Osten zu erhalten.

Die Diskussion über die ᛋᛋ-Legion "Estland" geht in allen Bevölkerungskreisen der Städte und z.T. auch auf dem Lande unvermindert weiter. Der Einsatz eines Batl. der ᛋᛋ-Legion "Estland" im Süden der Ostfront wird viel erörtert. Man sieht darin einen Bruch des Versprechens, das der Generalkommissar bei der Gründung der Legion gegeben habe, diese werde nur zur Verteidigung der estnischen Grenzen eingesetzt. Die Legion, so wird von deutschfeindlichen Kreisen innerhalb der estnischen Bevölkerung verbreitet, sei nur gegründet worden, um die estn. Volkskraft weiter zu schwächen und um einmal nach Kriegsschluß mit den übriggebliebenen Esten ein leichtes Spiel zu haben. Briefe von Angehörigen der Legion haben in der Bevölkerung Verbreitung gefunden, die auf eine gewisse Unzufriedenheit eines Teiles der Legionäre schliessen lassen. Es wird vor allem über schlechte Verpflegung und über angeblich sehr unkameradschaftliches Verhalten der deutschen Ausbilder geklagt. Derartige Briefe werden von deutschfeindlichen Kreisen besonders gern aufgegriffen, weiter ausgeschmückt und innerhalb der Bevölkerung verbreitet.

Die Haltung der russischen Bevölkerung in Estland hat sich nach erfolgter Stabilisierung der Ostfront beruhigt. Gegenüber der von General Wlassow gebildeten Befreiungsarmee und gegen das "Russische Nationalkomitee" verhält man sich, nachdem zunächst

H3455 - 0327

grosses Interesse dafür vorhanden war, jetzt allgemein skeptisch. Es ist hier eine gewisse Gegenwirkung aus Emigrantenkreisen bemerkbar, die an der Aufrichtigkeit der Haltung General Wlassows zweifeln. In diesen Kreisen würde man einen Offizier der ehemaligen zaristischen Armee lieber sehen.

Von den etwa 13 000 aus Ingermanland nach Estland gebrachten Finnen und Ingern wurden bisher 4 300 nach Finnland abtransportiert. Die Umsiedlung nach Finnland stößt z.Zt. insofern auf Schwierigkeiten, als die Bereitschaft der in Estland meistens bei Bauern eingesetzten Finnen, nach Finnland umzusiedeln, nachgelassen hat. Sehr viele sind in den letzten Wochen der Aufforderung, sich im Sammellager zwecks Weitertransport nach Finnland einzufinden, nicht nachgekommen. Seitens der Esten wird diese Haltung anscheinend propagandistisch unterstützt, da Estland und im besonderen auch jeder einzelne Landwirt, der Finnen als Arbeitskräfte hat, durch Abzug der Arbeitskräfte in Schwierigkeiten gerät.

Verwaltung und Recht.
Lage der Rechtsprechung im Generalbezirk Estland.

Wie berichtet wird, ist die landeseigene Rechtsprechung bemüht, bei der Anwendung deutscher Rechtsvorschriften dem Sinn und Zweck dieser Bestimmungen zu genügen. Auch die noch geltenden estnischen Gesetze werden in ihrer Anwendung namentlich hinsichtlich des Strafausmasses den Kriegsverhältnissen angepaßt. Monatlich in Reval stattfindende Arbeitstagungen mit erläuternden Referaten und gemeinsamen Bespre-

H3455 - 0328

H3455 - 0329

chungen haben zur Ausrichtung der estnischen Gerichtsbarkeit wesentlich beigetragen. Sowohl das deutsche Gericht als auch die landeseigenen Gerichte geniessen den Meldungen zufolge in weiten Kreisen der Bevölkerung Ansehen. Urteile der Gerichte seien selten Gegenstand einer abfälligen Kritik, ausgenommen solche Urteile, die den Schleichhandel mit Lebensmitteln betreffen. Gegen die gerichtliche Ahndung des Schleichhandels wird den Meldungen zufolge übereinstimmend eingewendet, daß die Bevölkerung ohne eigenes Verschulden gezwungen sei, sich die für den Lebensunterhalt unbedingt erforderlichen Nahrungsmittel ausserhalb der legalen Versorgung im Schleichhandel zu beschaffen. Eine Bestrafung des Schleichhandels widerspreche daher gerade dem in den deutschen Gesetzen besonders betonten gesunden Volksempfinden.

Die von einzelnen Gebietskommissaren gegen Bauern wegen Nichterfüllung der Ablieferungspflicht verhängten Strafen werden, wie berichtet wird, von Fachkreisen und von der Bevölkerung einer ablehnenden Kritik unterzogen. Die verhängten Strafen seien nicht geeignet, den beabsichtigten Zweck zu erfüllen. Wenn z.B. ein Bauer wegen Nichterfüllung der festgesetzten Abgabeleistungen mit einer Geldstrafe von RM 750.-- belegt werde, sei es ihm unmöglich, diese Strafe aus dem Erlös seiner Erzeugnisse bei Einhaltung der festgesetzten Höchstpreise zu bezahlen. Er sei vielmehr darauf angewiesen, sich das Geld durch Verkauf im Schleichhandel zu Spekulationspreisen zu verschaffen, wenn er nicht Gefahr laufen wolle, wegen Nichtzahlung der Strafe in Haft genommen zu werden.

5943-PS
1297

Stellungnahme der Bevölkerung zur Einführung des Führerprinzips in der estnischen Kommunalverwaltung.

Die vom Direktorium für Innere Verwaltung an die Bürgermeister und Kreisältesten zur Durchführung der neugestalteten Kommunal-Verwaltung erteilten Richtlinien (Abschaffung der Kreis-, Stadt- und Gemeindeversammlungen, Ernennung ehrenamtlicher Kreis- und Gemeinderäte und Ratsherren) hat, wie berichtet wird, in Kreisen der estnischen Verwaltung und auch in der Bevölkerung die Diskussion über das nunmehr in der Kommunalverwaltung praktisch werdende Führerprinzip erneut aufleben lassen. In liberalen Kreisen findet diese Umgestaltung des bisher nach demokratischen Gesichtspunkten eingerichteten estnischen Verwaltungsapparates Ablehnung, da der führende Verwaltungsbeamte allein nicht in der Lage sei, die Interessen der Einwohnerschaft gerecht zu vertreten. Die nur eine beratende Tätigkeit ausübenden Kreis- und Gemeinderäte und Ratsherren werden als blosse Marionetten bezeichnet, die für ihr Volk praktisch nichts erreichen könnten. Z.T. wird jedoch den Meldungen zufolge von den beratenden Organen ein nicht unerheblicher Einfluß auf die Kommunalverwaltung erwartet. Unter diesem Gesichtspunkt sehe man der Ernennung der einzelnen Amtsträger mit Interesse entgegen. Von seiten der Freiheitskämpfer werde erwartet, daß der größte Teil der Räte aus ihren Reihen bestellt werde.

Nahezu einstimmige Ablehnung hat nach den vorliegenden Meldungen die Bezeichnung "Ratsherr" gefunden. Sie wird als schlecht gewählt und aus der Zeit der Hanse stammend abgelehnt. Man vertritt den Standpunkt, daß ohne Schwierigkeiten eine der estnischen Sprache entnommene Bezeichnung hätte gefunden werden können.

H3455 - 0330

H3455 - 0331

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Estland.

Landwirtschaft:

Die Stimmung der ländlichen Bevölkerung wurde in den letzten Wochen bestimmt durch die landwirtschaftlichen Arbeiten und die Sorgen und Schwierigkeiten, die mit der Frühjahrsbestellung zusammenhängen. Die günstige Witterung ermöglichte einen etwa 2 Wochen früheren Bestellungsbeginn als gewöhnlich.

Aus dem ganzen Lande wird den Meldungen zufolge berichtet, daß Roggen und Weizen gut überwintert haben.

Der Anbauplan für dieses Jahr sieht eine Vergrößerung der Brotgetreide-, Kartoffel- und Flachsfläche vor, da diese Getreide und Hackfrüchte besonders kriegswichtig sind. Die Vorschriften der Anbauplanung werden von den Bauern, die jede Vorschrift als Eingriff in ihr Bestimmungsrecht auf dem Hof ansehen, stärkstens kritisiert. Außerdem sollen die Voraussetzungen zur Durchführung des Anbauplans nicht in genügendem Masse gegeben sein.

Bei der verlangten intensiveren Wirtschaftsweise fehlt es:

1. an Arbeitskräften,
2. an Saaten,
3. an Düngemitteln,
4. an landwirtschaftlichen Maschinen, Ackergerät, Ersatzteilen und Eisen.

Am schwierigsten ist in der Landwirtschaft die Arbeitsfrage. Dieses Problem bereitet den Bauern die größten Sorgen. In bäuerlichen Kreisen wird nach wie vor und mit allem Nachdruck der Wunsch geäußert, das auf Grund des totalen Kriegseinsatzes dem Lande nicht Arbeitskräfte entzogen, sondern eher noch zu-

3943-PS
1299

sätzliche Kräfte der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt würden. In letzter Zeit wurde der Kräftebedarf auf dem Lande auf Grund einer Intensitätsformel festgestellt, um den Mangel an Arbeitern zu übersehen. Von bäuerlicher Seite wird dieser Maßstab .. jedoch abgelehnt, weil Frauen und Kinder angeblich zu hoch eingeschätzt würden. Außerdem soll der Maschinenmangel nicht genügend berücksichtigt werden. Zum totalen Arbeitseinsatz äußern die Bauern den Wunsch, daß in den Städten mehr Jahrgänge zum Arbeitseinsatz herangezogen werden als auf dem Lande.

Starke Kritik wird an den Musterungskommissionen des Arbeitseinsatzes geübt, da bei diesen den Meldungen zufolge die Gerechtigkeit vielfach zu wünschen übrig lasse. So sollen in den Gemeinden, die im Kreise als erste bearbeitet wurden, Arbeitskräfte in wesentlich stärkerem Maße herausgezogen worden sein, als in den später überprüften Orten. Hierbei seien die Kreislandwirte ausschlaggebend gewesen. Zwischen 1o % und 8o % der ländlichen Arbeitskräfte werden je nach der Energie des Kreislandwirts bei den Musterungskommissionen für die Landwirtschaft freigestellt.

Der Saatenmangel ist in diesem Jahr wesentlich größer als im vergangenen. Es fehlt besonders stark an Lein-, Klee- und Gemüsesaaten. In diesem Zusammenhange wird die Landwirtschaftungsgesellschaft Ostland (L.O.) kritisiert, die sich grosse Vorräte an Saaten beschafft habe, die der bäuerlichen Landwirtschaft nun fehlten. Bei Übernahme der Betriebe der Saatzuchtgesellschaft durch die L.O. wurde vereinbart, daß die Saaten der Saatzuchtgesellschaft belassen werden sollten. Die L.O. hat diese jedoch nicht herausgegeben, daher verfügt die Saatzuchtgesellschaft nur über minimale Vorräte.

H3455 - 0332

3943-95
1300

H3455 – 0333

Der Kunstdüngermangel ist vielleicht noch größer als im vergangenen Jahr, da alle Vorräte aufgebraucht sind und nur sehr geringe Mengen eingeführt wurden. Da nun schon das dritte Jahr ohne wesentliche Kunstdüngergabe gewirtschaftet werden muß, wird allgemein ein Sinken des Ertrages erwartet.

Zusammenfassend wird in den vorliegenden Meldungen herausgestellt, daß durch die grossen Mängel, die z.Zt. bestehen, und die steigende Verstimmung der Bevölkerung durch verschiedenste Maßnahmen der Zwangsbewirtschaftung, in diesem Jahr mit einem Rückgang des Ertrages gerechnet werden kann. Nach Ansicht der maßgeblichen Stellen dürfte sich dieser Rückgang auf die Versorgung auswirken.

V e r s o r g u n g :

Die Versorgung mit Lebensmitteln in den Städten hat sich den Meldungen zufolge in letzter Zeit wesentlich gebessert. Wenn auch die Rationen noch immer als viel zu gering empfunden werden, so wird doch mit einer gewissen Befriedigung festgestellt, daß vom 5.April ab alle Lebensmittelmarken ziemlich vollständig beliefert worden sind. Zum Teil hat man schon mit der Belieferung der rückständigen Lebensmittelmarken beginnen können (Narwa).

Wenn die Versorgungslage auch z.Zt. gesichert ist, glauben die verantwortlichen Stellen, daß man trotzdem noch mit größeren Schwierigkeiten bis zur nächsten Ernte rechnen müsse. Die bisher erfaßten Getreidemengen reichen nicht aus, um die Brotversorgung völlig sicherzustellen. Auch die Fleischversorgung dürfte im Sommer wieder ungünstiger werden.

3743-PS
1301

Mit einer Besserung der Butterversorgung wird erst im Juni gerechnet. Die bäuerliche Bevölkerung wurde dadurch verstimmt, daß sie im Gegensatz zur Stadtbevölkerung zu Ostern weder Zucker noch Süßstoff erhielt. Mit grosser Spannung wird nach vorliegenden Meldungen von der Landbevölkerung die Durchführung der Versorgung des Landes mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln auf Grund des vom Reichskommissar erlassenen Punktsystems erwartet. Zur Zeit habe man auf dem Lande noch keine Besserung in der Versorgung feststellen können, und nach wie vor herrscht großer Mangel an allen Eisenwaren und Leder. Durch die volle Belieferung der Lebensmittelmarken ist schon ein Sinken der Schleichhandelspreise festzustellen. Trotzdem ist der Schleichhandel noch in voller Blüte, und auf dem Lande besteht nur Interesse für Waren, nicht aber für Geld.

H a n d e l :

Die Verordnung des Reichskommissars vom 26.3.1943 betr. Freigabe der Einfuhr, hat in allen beteiligten Kreisen Anklang gefunden. Man erhofft sich jetzt einen lebhafteren Warenaustausch als bisher.

Es ist beabsichtigt, in der Lenkung der Waren an den Verbraucher eine Änderung eintreten zu lassen. Bis jetzt war für die Verteilung die Versorgungsabteilung im Wirtschaftsdirektorium zuständig. Es handelt sich hierbei um einen großaufgezogenen Apparat, der als überflüssig angesehen wird. Es soll versucht werden, dem Großhandel die Lenkung der Waren an den Verbraucher selbst zu übergeben. Die Verteilung der Waren an den Verbraucher soll derart vorgehen, daß auf dem Lande für den Einzelhandel Spezialgeschäfte errichtet werden, die der Importeur direkt beliefern kann

H3455 - 0334

3943-PS

H3455 - 0335

(z.B. Kleineisenwaren). Die übrigen Geschäfte (Gemischtwarenhandlungen) werden über den Weg des Großhandels versorgt. Für diese Verteilung kommen als Großhändler zur Hauptsache die E.T.K. und die T.K.K. in Frage. Eine Konkurrenz zwischen diesen beiden Firmen in preislicher Hinsicht, sei es durch Unterbie n oder durch Überzahlung der Preise, ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden. Jedoch ist herauszustellen, daß zwischen diesen beiden Firmen ein Wettlauf um die Herstellung guter Beziehungen stattfindet.

Um eine einheitliche Verteilung zu gewährleisten, wird ein Verteilungsschlüssel ausgearbeitet, der sich nach Distrikten und nach dem bisherigen Umsatz richtet.

P r e i s p o l i t i k :

Die im Zuge der Bekämpfung des Schleichhandels anfangs allzu kleinlich durchgeführten Kontrollen hatten eine starke Erregung zufolge, die sich jetzt gelegt hat, nachdem bekannt geworden ist, daß kleinere, für den eigenen Bedarf bestimmte Lebensmittelmengen nicht beschlagnahmt werden. Ferner hat es sehr zur Beruhigung beigetragen, daß einzelne Postämter (Narwa) Auskünfte über die zulässigen Nahrungsmittelmengen, die mit der Post versandt werden können, erteilen. Die in der Presse veröffentlichte Bekanntgabe, nach der Schwarzbrenner auch mit dem Tode bestraft werden können, hat volle Befriedigung ausgelöst. Man glaubt jedoch nur an eine Drohung, die wohl kaum Anwendung finden dürfte.

Als besonders begehrtes Tauschobjekt kommt in letzter Zeit in besonderem Maße der Seifenstein in Frage, den man als "weißes Gold" bezeichnet. Als Tauschware hat

H3455 - 0336

3943-PS
1303

das kg einem Wert von 5 - 7 kg Fleisch, während der Preis zwischen 8o - 1oo RM liegt. Abnehmer ist in erster Linie die Landbevölkerung. Dieser Handel dürfte dadurch leicht zu unterbinden sein, daß man den Bauern rationierte Mengen Seifenstein zur Verfügung stellt.

I n d u s t r i e :

Allgemein kann den Meldungen zufolge eine Produktionssteigerung verzeichnet werden. Im Brennschiefergebiet ist sie auf die Einführung des Punkt- und Prämiensystems für Kriegsgefangene zurückzuführen, wodurch es gelang, die Leistung des einzelnen Mannes um 6o - 7o % zu steigern. Von der Eesti Fosforiit wird eine Mehrerzeugung von 15 % gegenüber den Vormonaten gemeldet. Man glaubt aber kaum, dieses Ergebnis durchhalten zu können, weil eine Anzahl junger Männer zur Estnischen Legion und zum Arbeitsdienst einrücken werden und ein Ersatz nicht zu beschaffen ist.

Ähnlich verhält es sich in der Zementfabrik Port-Kunda, in der die erreichte Produktionssteigerung wieder absinken wird, da ein Teil der in der Fabrik beschäftigten Ingern nach Finnland umgesiedelt wird.

Mit Rücksicht auf die grosse Knappheit an Brennmaterialien soll die jetzt begonnene Torfproduktion durch Einsatz der Stadtbevölkerung für Torfarbeiten um 4o % gesteigert werden. Die Beschaffung der hierfür nötigen Arbeitskleidung bereitet noch Schwierigkeiten.

Aus der Textilindustrie kommen jedoch nach wie vor Klagen über fortschreitenden Leistungsrückgang, der nur mit dem Mangel an Lebensmitteln begründet wird. Das Produktionsergebnis konnte lediglich dadurch auf

3943/1304

H3455 – 0337

der gleichen Höhe gehalten werden, daß bisher stillgestandene Webstühle in Betrieb genommen wurden.

Die Stimmung in der Industriearbeiterschaft wird trotz Ernährungs- und Bekleidungssorgen allgemein als befriedigend bezeichnet. Es hat sich günstig ausgewirkt, daß gerade in der letzten Zeit in größerem Umfange ein Teil der Gefolgschaftsmitglieder mit Schuhwerk und Arbeitskleidung versehen werden konnte. Dagegen ist die Versorgung mit Seife noch völlig unzulänglich.

A r b e i t s e i n s a t z :

Am 15.3.1943 trat die vom Ersten Estnischen Landesdirektor erlassene Verordnung über den "Hilfseinsatz der estnischen Jugend" in Kraft. Danach sind alle Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren, mit Ausnahme der Abiturienten, zum Hilfseinsatz innerhalb des Generalbezirkes Estland verpflichtet. Der Hilfsdienst dauert vom 15. Mai bis zum 15. Oktober und sieht für 12 bis 14-Jährige die Möglichkeit vor, sich die Arbeitsstelle selbst zu wählen, während 14 bis 17-Jährige Zuweisung erhalten. Daraus wird gefolgert, daß die älteren Kinder als vollwertige Arbeitskräfte bewertet werden. In Elternkreisen ist man darüber sehr beunruhigt und kritisiert ferner die Tatsache, daß keinerlei Versorgung mit Schuhwerk und Bekleidung für die Kinder vorgesehen ist, und sie keine für die Landarbeit geeigneten Kleider besitzen. Am meisten ist man darüber enttäuscht, daß der Arbeitslohn in Geld und nicht in Lebensmitteln gezahlt werden soll.

- - -

Die Verordnung zur Freistellung von Arbeitskräften und Betriebsmitteln für den kriegswichtigen Einsatz.

vom 30.3.1943, nach der Betriebe, Betriebsabteilungen und Betriebsmittel stillgelegt, verlagert oder zusammengelegt werden können, wird allgemein mit Verständnis aufgenommen, weil man die kriegsbedingte Notwendigkeit durchaus einsieht. Nur einzelne Stimmen erklären, diese Maßnahme sei wieder ein Schachzug der Deutschen, sich rentable Großbetriebe zu verschaffen. Die Wirtschaftskammer Estland stellt z.Zt. einen Plan auf, nach dem diese Verordnung durchgeführt und vor allen Dingen Betriebszusammenlegungen erfolgen sollen.

Schließung der Hochschulen in Litauen.

Nach der Schließung der Hochschulen haben sich die meisten Studenten auf das Land begeben. Das aktive Element ist den Meldungen zufolge damit aus den Städten verschwunden und die national-kulturelle Tätigkeit der Litauer fühlbar geringer geworden.

Ein Teil der Studenten beabsichtige sein Studium im Reich abzuschliessen. Der Reichskommissar habe grundsätzlich seine Zustimmung für das Studium von kriegswichtigen Wissenschaften (Medizin, Technik, Forstwissenschaft, Landwirtschaft, tierärztliche Medizin) erteilt und 90 Plätze an den Reichsuniversitäten in Aussicht gestellt. 150 derartiger Gesuche werden z.Zt. überprüft. Die Studenten und Studentinnen, die die besten Studienresultate aufweisen, die deutsche Sprache in ausreichendem Maße beherrschen, politisch und rassisch in Ordnung sind und nicht einem arbeitsdienstpflichtigen Jahrgang angehören, sollen so die Möglichkeit erhalten, ihr Examen im Reich abzulegen.

H3455 - 0338

3943-15
1306

Außerdem sollen diejenigen Studenten der Medizin, die kurz vor dem Abschluß stehen, auch in Litauen die Möglichkeit erhalten, ihre Abschlußprüfung abzulegen, wofür Abschlußlehrgänge bis zum 31.12.1943 durchgeführt werden.

Die Hochschulen sind zwar geschlossen, jedoch ist das Lehrerpersonal nicht entlassen worden. Einige Laboratorien (medizinisches, chemisches) sind, soweit sie Wehrmachtsaufträge durchführen, in Tätigkeit.

Die Meldungen heben hervor, daß für die Schließung der Universität und Hochschulen der geeignete Augenblick gewählt worden wäre, nachdem sie sich (einmal mehr) als "Brutstätten" des litauischen Chauvinismus erwiesen hätten. Es erscheine aber weniger ratsam, bereits Studierenden ihr weiteres Studium mittels eines numerus clausus zu verbauen. Man müßte den litauischen Studenten vielmehr Gelegenheit geben, im Reich unter entsprechender politischer Beeinflussung das Studium fortzusetzen.

Die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen und tierärztlichen Akademien sei für einen landwirtschaftlich ausgerichteten Raum wie Litauen aus wirtschaftlichen und sanitären Gründen notwendig, zumal z.B. mit einem Zuzug deutscher Tierärzte in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden könne. Die Rückgabe dieser Akademien könne zu gegebener Zeit mit der Begründung, daß sie eine Belohnung für den Beitrag der Litauer gegen den Bolschewismus darstelle, erfolgen.

H3455 – 0339

3943-PS
1307

Propagandawesen im Genralbezirk Litauen.

Mit dem Hinweis auf die Schwerfälligkeit des Durchschnittslitauers im Denken und Begreifen von komplizierteren Zusammenhängen begründen die vorliegenden Meldungen die Notwendigkeit einer vorbereitenden, geraume Zeit einwirkenden Propaganda. Eine plötzlich einsetzende Propaganda verfehle nahezu in allen Fällen ihren Zweck. Eine derartig vorbereitende Aufgabe falle neben allen Propagandamitteln beispielsweise auch der Kauener Zeitung zu, die zu den wichtigen innerpolitischen Problemen entweder gar nicht oder in völlig unzulänglicher Form bisher Stellung genommen habe. Insbesondere müsse aber diese Propaganda von litauischer Seite stärkstens unterstützt werden. Bis zum Versagen bei der Aufstellung einer eigenen Legion sei die führende litauische Presse, wenn auch in der Aufmachung der deutschen überlegen, ausgesprochen matt gewesen. Leitartikel über Gesamteuropa angehende Probleme oder Ausführungen über das Verhältnis des litauischen Volkes zu Deutschland, seien bis zum Verbot der Aufstellung einer eigenen Legion kaum zu finden gewesen. Erst danach sei eine Besserung eingetreten. In der litauischen Tagespresse seien eine ganze Reihe diesbezüglicher Leitartikel erschienen, Lautsprecherwagen z.T. mit litauischen Offizieren als Sprechern eingesetzt worden, Aufrufe der Geistlichkeit in Presse und Rundfunk, der stärker herangezogen worden sei, verwertet worden. Auch die Plakat- und Flugblattaktion wurde verstärkt. Litauische Generalräte begaben sich zu Werbaktionen aufs Land usw.

Nachdem jedoch die Presseppropaganda nach verheissungs-

H3455 - 0340

1343-PS
1308

H3455 - 0341

vollen Anfängen schon wieder stark nachgelassen hat, wird in den Meldungen angeregt, von führenden Tageszeitungen wie der Kauener "Ateitis" für jede Zeitungsnummer die Erstellung eines Leitartikels zu fordern, in dem zu einem aktuellen Problem Stellung genommen wird. - Die Meldungen weisen darauf hin, daß sich in letzter Zeit eine weitere Möglichkeit guter Propagandaeinwirkung bietet, nachdem bei der litauischen Bevölkerung bekannt ist, daß der Rundfunk vor Fliegeralarm ausschaltet. Alle Gerätebesitzer säßen in den Abendstunden vor ihrem Apparat, um die Warnung nicht zu überhören. Das Programm, das um diese Zeit vorwiegend Musiksendungen enthält, müsse mit entsprechenden Propagandasendungen ausgefüllt werden. - Da in der litauischen Öffentlichkeit Berichte über die Bombardierung litauischen Gebietes vermißt werden, erscheint es nach den vorliegenden Meldungen angebracht, entsprechende Meldungen in der Lokalpresse zu bringen. Die Meldungen weisen darauf hin, daß ein Verschweigen nur Stoff zu übertriebenen und unsinnigen Gerüchten abgibt.

Trotz der mit allen erdenklichen Mitteln und größter Aktivität durchgeführten antibolschewistischen Propaganda wurde damit in Litauen, wie berichtet wird, kein voller Erfolg erzielt. Die Gründe dafür und die Aufklärungswünsche enthalten nachstehende Äußerungen aus litauischen Kreisen: "Ihr Deutschen braucht uns vom Bolschewismus nichts mehr zu sagen, wir kennen ihn viel besser als ihr ihn selbst kennt. Sagt uns lieber etwas über die Zukunft unseres Staates und über das tatsächliche Gesicht des neuen Europas, sagt uns etwas darüber, was nach dem Kriege aus uns wird. Das ist besser und wirkt mehr, als jede anti-

3943-PS
1309

bolschewistische Propaganda noch wirken kann".
Es wird in diesem Zusammenhang gemeldet, daß die Propaganda in Litauen ihres wirksamsten Inhaltes beraubt würde, da gerade solche brennenden Fragen und andere aktuelle politische Tagesfragen nicht öffentlich diskutiert werden dürften.

H3455 - 0342

3943-PS
13/0

H3455 - 0343

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Wie aus zahlreichen Gefangenenbefragungen und Meldungen hervorgeht, neigt die allgemeine Stimmung der sowjetischen Bevölkerung, durch die ruhige Frontlage bedingt und das Hervortreten der täglichen Schwierigkeiten, zur Kriegsmüdigkeit. Dabei spielen die Verluste an Angehörigen und die Tatsache, daß der sowjetische Soldat fast nie Urlaub erhält, eine nicht unbedeutende Rolle. In der Einstellung zum sowjetischen Regime sollen sich in der letzten Zeit ebenfalls Änderungen bemerkbar machen. Durch den Druck, den die sowjetische Verwaltung auf allen Gebieten gegenüber der Bevölkerung ausübt, ist die Sehnsucht nach einer gewissen individuellen Freiheit immer mehr angewachsen. Allerdings wird eine Besserung dieser Lage weniger durch Deutschland, als vielmehr von England und Amerika erwartet. Während den kommunistischen Propagandathesen, daß Deutschland nicht nur den Bolschewismus, sondern auch das russische Volk bekämpfe und dieses zu einem Sklavenvolk herabdrücken möchte, mehr oder weniger Glauben geschenkt wird, vertieft sich die Hoffnung, daß England und Amerika auf eine Demokratisierung und Angleichung der Sowjetunion an westliche Verhältnisse hinarbeiten. Die Wiederzulassung des religiösen Lebens und selbst die Einführung der neuen Dienstgradabzeichen in der Armee werden als ungewollte Zugeständnisse der sowjetischen Regierung an seine Alliierten gewertet.

Stalin erfreut sich noch immer einer erheblichen Popularität. Besonders die unteren Schichten der sowjetischen Intelligenz vertreten die Ansicht, daß Stalin der alte Revolutionär geblieben sei, im Gegensatz zu der neuen sowjetischen Aristokratie, die sich schon in den letzten Vorkriegsjahren herauskristallisierte und auch während des Krieges einen immer stärkeren Gegensatz in ihrer Lebenshaltung gegenüber der breiten Masse bildete. Zu diesen Kreisen gehören bekannte Künstler, namhafte Schriftsteller und Journalisten, Leiter grosser Werke und wirtschaftlicher Verbände sowie hohe Staats- und Parteifunktionäre. Von einem Teil der Kriegsgefangenen wird immer wieder geäussert, daß gewisse Gruppen der Bevölkerung mit dieser Entwicklung zur "Bürgerlichkeit" unzufrieden sei.

3943-PS
1311

Die Versorgung lage der Bevölkerung hat sich hinsichtlich der Ernährung gegenüber dem Winter 1941/42 gebessert. Von den zuständigen Dienststellen wurden in den Städten und in den Industriegebieten Gartenlandaktionen durchgeführt, wobei das Saatgut zur Verteilung gelangte. Diese Kriegsgärten sind angeblich frei von Abgabe. Fast jede städtische Familie soll z.Zt. über einen Kleingarten verfügen, aus dem sie ihren Bedarf an Kartoffeln und Gemüse bestreiten kann.

Für die offizielle Zuteilung ist eine Einteilung der Bevölkerung in vier Klassen vorgenommen worden. Zur ersten Klasse gehören die Parteifunktionäre und die Schwerarbeiter ausgesprochener Rüstungsbetriebe. Die Zuteilungen schwanken in diesen vier Gruppen zwischen 1 200 Gr. und 400 gr. Brot täglich. Die Ausgabe anderer hochwertiger Lebensmittel ist ebenfalls entsprechend abgestuft. Eine regelmässige Verteilung soll jedoch für die unteren Gruppen nur bei der Brotausgabe sichergestellt sein.

Darüber hinaus wurde in den Städten und Industriegebieten die Werkküchenverpflegung weiter ausgebaut. Gleichfalls sind in den Kindergärten und Kleinkinderkrippen Verpflegungsstellen eingerichtet. Auf dem Freien Markt dagegen kann die Bevölkerung normalerweise nur Zusatzverpflegung durch Eintausch von Gebrauchsgegenständen erstehen. Die Versorgungsverhältnisse in Leningrad haben sich durch die Wiederherstellung der Landverbindung anscheinend gebessert.

Über die Lage in Moskau wurde u.a. bekannt, daß sich die Verhältnisse sehr bald nach der Zurückschlagung des deutschen Angriffes im Herbst 1941 besserten und nach der Rückkehr eines grossen Teils der geflüchteten Bevölkerung wieder normalisierten. Mit verschiedenen Betrieben kehrten auch die Belegschaften nach Moskau zürück. Die Zerstörungen durch Luftangriffe wurden schnell beseitigt, so daß heute Spuren dieser Angriffe nicht mehr zu entdecken sind. Die Luftabwehr wurde verstärkt und verbessert und besondere Flaktürme mit amerikanischen Messgeräten erbaut.

Die Versorgung der Stadt konnte im Jahre 1942 im allgemeinen sichergestellt werden. Ein grosser Teil der Geschäfte wurde wieder eröffnet und gut beliefert. Während in anderen Städten der Sowjetunion praktisch nur Brot auf Karten zu erhalten war, soll die Moskauer Bevölkerung regelmässig mit Fleisch, Fett, Salz und Seife beliefert worden sein. Sogar Textilien seien gegen Karten zu haben gewesen.

H3455 - 0344

3943-43
13/2

H3455 - 0345

Zur Änderung der sowjetischen Kirchenpolitik wurde bekannt, daß in Moskau sehr viele Kirchen und Bethäuser eröffnet wurden. Der Zustrom zu den Gottesdiensten soll sehr gross sein. Sogar den Angehörigen der Roten Armee sei der Kirchgang gestattet.

- - -

3943-13
1313

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
-Kommandostab-

Berlin, den 16.IV.1943.

Geheim!

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Reichsgau Wien
Eingel. am 4 AUG 1943
Z-RV-K. 764/43 g
1320/2

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Nr. 50
xxxxxxxx

Nur zur persönlichen Unterrichtung.

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

H3455 – 0346

3943-PS
1314

Inhaltsangabe

A. Gegner und Exekutivfragen. Seite

Litauische Widerstandsbewegung. 1-3

Seit Oktober 1942 erscheinen in Litauen periodisch einige illegale Zeitungen. Ihre politische Ausrichtung ist eine durchaus uneinheitliche. Einigkeit besteht nur insofern, als sie für eine völlige Unabhängigkeit des litauischen Staates eintreten. Die meisten Zeitungen werden im Abzugsverfahren hergestellt und offenbar von Kauen oder Wilna in die Provinz gebracht.

Nach z.T. noch unüberprüften Nachrichten ist in mehreren Kreisen Litauens eine Organisation, die sich "Verband litauischer Freiheitskämpfer" nennt, in Entstehen. Diese Organisation sucht zuverlässige, militärisch ausgebildete ehemalige Angehörige des litauischen Schützenverbandes zu erfassen, angeblich, um bei einen Rückzug der Deutschen gegen die Sowjets antreten zu können.

Der litauische Unabhängigkeitstag ist ruhig verlaufen, trotzdem von der Abteilung Kauen des Verbandes der "Freiheitskämpfer" durch illegalen Aufruf zur Demonstration aufgefordert worden war. Auch der Aufruf des Reichskommissars Lohse an die Litauer, zu den Waffen zu eilen und sich in die deutsche Wehrmacht einzureihen, wurde vom litauischen "Freiheitskämpferverband" mit einem Flugblatt, das einen Protest gegen die "Okkupantenverwaltung" enthielt, beantwortet.

Widerstandsorganisation in Klinzy. 3-5

Im Frühjahr 1942 hatten in Klinzy 9 ehemalige Rotarmisten unter der Führung des Kapitäns der Roten Armee Kowalenko sich zusammengeschlossen und ein "Komitee des Widerstandes" gegründet. Das Komitee hatte sich zur Aufgabe gestellt, die Bevölkerung agitatorisch zu beeinflussen, in den Betrieben Störtrupps zu gründen und Banden zu bilden.
Im Januar 1943 gelang es der inzwischen angewachsenen Organisation mit OD-Männern Verbindung aufzunehmen.
Insgesamt wurden 45 Personen festgenommen.

Fallschirmspringer, Saboteure. 5-7

Die vor längerer Zeit im Raume nördlich Morofa und bei Isjum abgesetzten Fallschirmspringergruppen konnten entdeckt und vernichtet werden.

In der Nacht zum 16.3. wurden im Sumpf Endla, Gemeinde Weimastver, Krs. Dorpat mehrere Fallschirmspringer abgesetzt, die bisher unauffindbar blieben.

Mehrere Fallschirmspringer, die mit Ausspähaufträgen abgesetzt worden waren, konnten einzeln festgenommen werden.

Durch Sabotagehandlungen wurde auf der Eisenbahnstrecke Rossony-Ladson eine 50 m lange Brücke zerstört.
Durch Sprengungen wurden auf der Bahnstrecke Wilna-Minsk ein Lokomotivzug betroffen und die Bahnstrecke Wilna-Düna-burg beschädigt.

H3455 - 0347

3943-7
1315

H3455 - 0348

Wegen Verdachts des Sprengstoffanschlags auf das Paßamt in Witebsk wurde die ehemalige Leiterin desselben festgenommen.

In Ternowka wurden 12 Personen festgenommen, die sich hauptsächlich mit dem Abbrennen von Getreideschobern befaßt hatten.

Im Kdr.-Bereich Simferopol wurden mehrere Tartaren dingfest gemacht, die Naphthe- und Getreidelager in Brand gesetzt hatten. Durch Fahrlässigkeit und Sabotage wurde in mehreren Fällen der Bahnverkehr gestört.

In Nikolajew wurde eine Sabotagegruppe unschädlich gemacht, deren Leiter sich u.a. um die Beschaffung von Bazillenkulturen zur Viehverseuchung bemüht hatte und dem 5 schwere Sabotageanschläge nachgewiesen werden konnten.

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in der Bevölkerung Weißruthenians. 8-11

Die bisher stärkste Belastung der Stimmung und Haltung der einheimischen Bevölkerung in den letzten Monaten hat zu einer gewissen Klarstellung der Fronten innerhalb der einheimischen Bevölkerung geführt. Unter dem Eindruck des vermeintlichen Zusammenbruchs der deutschen Ostfront scheint die Mehrzahl der Masse der Bevölkerung, vor allem auf dem Lande, erkannt zu haben, daß ein Leben unter deutschem Schutz der Rückkehr unter die Sowjetherrschaft trotz aller Versprechungen vorzuziehen sei. Sie scheint bereit zu sein, den Deutschen trotz aller materiellen und seelischen Belastungen, die der Krieg für sie mit sich gebracht hat, trotz der nicht eingelösten Versprechen und der psychologisch falschen Behandlungen ihr Vertrauen auch weiterhin zu schenken, wenn vor allem die Partisanenfrage entscheidender als bisher gelöst wird, gewisse wirtschaftliche Voraussetzungen verbessert werden können und in der psychologischen Behandlung weniger Fehler gemacht werden.

Die Lage im Bereich ist weiterhin gekennzeichnet durch die Banden, die in ihrer Masse nicht geschlagen werden konnten, obwohl örtlich nennenswerte Erfolge verzeichnet wurden.

Propagandawesen in Weissruthenien.

Das Propagandamaterial bleibt in den "sicheren" Gebieten hängen. Eine propagandistische Durchdringung der bandenverseuchten Gebiete ist nur durch Flugblattabwurf möglich, scheiterte aber an Gestellung von Flugzeugen. 11-16
Die deutsche Propaganda hat in der Zeit der gegnerischen Erfolge, die äusserst intensiv und mit Erfolg propagandistisch verbreitet wurden, mit deutschen Erfolgsmeldungen vollkommen ausgesetzt. Angesichts des Ausbleibens weiterer russischer Erfolge scheine sich in verschiedenen Bevölke-

rungskreisen ein Stimmungsumschwung zu vollziehen, der von der deutschen Propaganda vordringlich vor allen anderen Dingen sofort und in geschickter Weise genährt werden müsse. Die deutsche Propaganda muss sowohl der tatsächlichen Stimmung in der Bevölkerung als auch dem Ernst der Lage gerecht werden, wobei auch der Kampf Gesamteuropas gegen das bolschewistische System als Entgegnung auf den "vaterländischen Krieg" stark betont werden muss. Noch spärlich eingegangene Meldungen besagen, daß bei den Banden selbst wegen des Unterbleibens weiterer sowjetischer Erfolge und der nicht zustandegekommene Vereinigung der Roten Armee eine gewisse Depression ausgelöst worden sei. - Die Banden versprechen im Verfolg der sowjetischen Propaganda Erfüllung der Wünsche der Bevölkerung, wie z.B. Aufteilung des Landes und Wiedereinführung der Religion.

Einzelmeldung. 16

In Estland festgenommenen Fallschirmabspringern wurde ein vom Patriarch Moskau herausgegebenes bolschewistisches Propagandawerk abgenommen.

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Weißruthenien.

Ernährungslage: 17

Die Ernährung der ländlichen Bevölkerung wird im Wesentlichen als gesichert angesehen. Dagegen bringt die Versorgung der einzelnen grösseren Gebietsstädte noch Schwierigkeiten mit sich.

Forstwirtschaft: 17-19

Die Unsicherheit in Weissruthenien hat auch die Lage der Forstwirtschaft verschlechtert. Der Holzeinschlag ist gefährdet und mußte im Wesentlichen in die Nähe der Rollbahn und von Stützpunkten zurückverlegt werden. Der bisherige Einschlagsplan konnte nur knapp zu einem Drittel erfüllt werden. Die Waldarbeiter, die sehr arbeitswillig waren, sind fast nur noch mit Zwang in die Wälder zu bringen.

Arbeits- und Sozialwesen: 19-20

Durch Sonderaktionen der Polizei wurden in gewissem Umfange Arbeitskräfte gewonnen. Es war dadurch möglich, auch in Gebieten, die bisher für die Arbeitsämter unzugänglich waren, Erfassungen durchzuführen. Dort, wo Polizeiaktionen erfolgten, wurden den Vorladungen des Arbeitsamtes seitens der Bevölkerung williger Folge geleistet.

Der Ausfall aus gesundheitlichen Gründen für den Arbeitseinsatz im Reich beträgt bei den Untersuchten etwa 30 bis 50%.

H3455 - 0349

1943-PS
3/7

H3455 - 0350

Seite

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

Die während des Winterfeldzugs erlittenen Verluste zwingen die Sowjets zu scharfen Rekrutierungsmaßnahmen. Nach Gefangenenaussagen wurden sofort nach dem Einmarsch in das Kurskor-Gebiet umfassende Einberufungen durchgeführt und die Eingezogenen ohne militärische Ausbildung und genügende Ausrüstung zum Fronteinsatz gebracht. Nachdem bereits zu Beginn des Ostfeldzugs gediente Sträflinge ausgemustert worden waren, werden jetzt auch die ungedienten männlichen Insassen der sowjetischen Gefängnisse und KL. einer Musterung unterzogen. 21-23

Aus der Rüstungsindustrie wird weiterhin Menschenmaterial herausgezogen. Besonders stark war der Ausfall an Offizieren. Der Ersatz wird in Lehrgängen von 3 monatlicher Dauer geschult und ohne weitere Ausbildung den Fronteinheiten zugeteilt.

Der Arbeitseinsatz ist durch immer stärkere Einschaltung von Frauen gekennzeichnet. Der Arbeitermangel führt vielfach zu einer Überbeanspruchung der Belegschaft, jedoch wird den Rüstungsarbeitern eine bevorzugte Behandlung zuteil.

Die Stimmung der Bevölkerung schwankt angeblich zwischen Vertrauen und Hoffnung auf der einen Seite und Müdigkeitserscheinungen auf der anderen Seite.

- - -

3943-PS
1318

A. Gegner und Exekutivfragen.

Litauische Widerstandsbewegung.

Etwa seit Oktober 1942 erscheinen in Litauen periodisch einige illegale Zeitungen. In ihrer Einstellung sind sie zumeist national-litauisch oder demokratisch gehalten. Es sind dies vor allem:

1. "Zur Freiheit" } (national-litauisch)
2. "Der Freiheitskämpfer" }

3. "Unabhängiges Litauen" } (demokratisch)
4. "Das Wort des Volkes" }

Ihre Verfasser behaupten, daß die legalen litauischen Zeitungen ausschliesslich mit deutschem Provokations- und Hetzmaterial angefüllt seien und das litauische Volk auf diese Weise die Wahrheit nicht erfahren könne. Die geschaffene illegale Presse habe sich daher die Aufgabe gestellt, das Volk wahrheitsgetreu zu unterrichten und es über die wahren Ziele und Absichten der deutschen "Okkupanten" aufzuklären.

Die politische Ausrichtung der Zeitungen ist eine durchaus uneinheitliche. Jede politische Gruppe versucht, die andere von der Richtigkeit ihrer Ansichten zu überzeugen. Insbesondere die demokratische Presse weist darauf hin, nur ihre Erzeugnisse mögen gelesen und vervielfältigt werden.

Einigkeit besteht nur insofern bei allen illegalen Zeitungen, als sie für eine völlige Unabhängigkeit des litauischen Staates eintreten.

Die Ausgaben der meisten Zeitungen werden vorwiegend im Abzugsverfahren in mangelhafter Aufmachung und in mässiger Auflage hergestellt und offenbar zentral von Kauen oder Wilna in die Provinz gebracht. Innerhalb der Landkreise haben die Vertrauensmänner die Aufgabe, die ihnen übergebenen Exemplare an zuverlässige Personen weiterzuleiten und womöglich deren Weitergabe und Vervielfältigung zu veranlassen. Durch dieses Verfahren konnte eine schnelle Verbreitung der Zeitung im ganzen Lande erzielt werden. Den Besonderheiten der politischen Lage angepaßt, sind verschiedentlich auch Sonderausgaben zur Verteilung gekommen.

Nach z.T. noch unüberprüften Nachrichten ist in mehreren Kreisen Litauens eine Organisation, die sich "Verband litauischer Freiheitskämpfer" nennt, im Entstehen. Diese Organisation sucht zuverlässige, militärisch ausgebildete ehemalige Angehörige des litauischen Schützenverbandes zu erfassen. Bei der Werbung wird in vorsichtiger Form er-

H3455 - 0351

3943/
13:9

H3455 - 0352

klärt, daß bei der ungewissen Frontlage mit einem deutschen Sieg nicht sicher zu rechnen sei. Für den Fall, daß sich die Deutschen von der Nordfront zurückziehen müssten, sei mit dem Auftreten sowjetischer Einheiten, besonders von Banden, auf litauischen Gebiet zu rechnen. Deshalb müssten sich die militärisch ausgebildeten litauischen Männer mit ihren Waffen bereithalten und den Feind zurückschlagen. Es wird auch angedeutet, daß man sich, falls die Deutschen das Land nicht freiwillig räumen werden, gegen diese wenden müsse. Den angeworbenen Mitgliedern wird nahegelegt, sich mit Schusswaffen zu versehen.

Der litauische Unabhängigkeitstag am 16.2.43 verlief ruhig. Die Abteilung Kauen des Verbandes der Freiheitskämpfer hatte durch illegalen Aufruf folgendes Programm aufgestellt, das von der Bevölkerung beachtet wurde:

1. Um 7 Uhr früh werden die Nationalflaggen gehisst.
2. Vormittags findet in allen Kirchen Gottesdienst für die Freiheit Litauens und die Einigkeit des litauischen Volkes statt.
3. Um 4 Uhr nachmittags erfolgen Versammlungen im Garten des Kriegsmuseums unter Absingen der Nationalhymne und des Marialiedes.
4. Nach dieser Feierlichkeit werden auf dem Friedhof die um die Freiheit Litauens Gefallenen geehrt.

Auf dem Hauptfriedhof wurde von Unbekannten ein Kranz niedergelegt, dessen Schleife mit den Worten "Den Gefallenen für die Freiheit. Litauischer Freiheitskämpferverband" beschriftet war.

Den Aufruf des Reichskommissars Lohse an die Litauer, zu den Waffen zu eilen und sich in die deutsche Wehrmacht einzureihen, beantwortete der litauische Freiheitskämpferverband mit folgendem Flugblatt, das in Wilna erfaßt wurde:

"Extra Ausgabe.

Männer Litauens !

Dieser Tage hat die deutsche Okkupationsverwaltung viele Tausende Mobilisierungsvordrucke hergestellt, welche dazu vorgesehen sind, den Männern Litauens von verschiedenem Alter auszuhändigen mit dem Ziel, sie unter dem Decknamen der Selbstschutzabteilungen beim deutschen Militär einzuziehen.
Wir protestieren dagegen strengstens. Keine Okkupationsverwaltung hat das Recht, Bürger der besetzten Gebiete zu mobilisieren. Auch so kämpfen schon etwa 10 000 Litauer gegen den Litauer und vergiessen ihr Blut für nichtgeklärte Ziele, denn nirgends sehen wir einen

H3455 – 0353

3943-PS
/320

Hoffnungsstrahl, daß uns auch für diese Mitarbeiter eine entsprechende Vergeltung zuteil werden sollte.
Alle, die diese Stellungsbefehle schon erhielten oder erhalten werden, dürften zum Wohle des Vaterlandes diesen angeblichen Mobilisationsbefehlen keine Folge leisten. Wir müssen uns ruhig verhalten und keine Ausschreitungen herbeiführen, jedoch diesen neuen Betrug streng boykottieren. Wenn sie wollen, so sollen sie jeden einzelnen mit Gewalt holen. Nur die Dummen und Litauens Verräter könnten in dieser Zeit für die Okkupanten ihr Blut vergiessen gehen.
Wir werden einer wie alle den Mobilisationsplänen beipflichten, wenn dies durch die Regierung des unabhängigen Litauens zur Wehr ihrer Grenzen durchgeführt wird.
Die Tage des unabhängigen Litauens nähern sich.

Organisation der litauischen Freiheitskämpfer."

- -

Widerstandsorganisation in Klinzy.

Seit dem Frühjahr 1942 hatten sich in Klinzy - Bereich der Einsatzgruppe B – 9 ehemalige Rotarmisten, darunter ein Hauptmann und 2 Leutnants, zu einer Widerstandsorganisation unter Führung des Kapitäns der Roten Armee Kowalenko zusammengeschlossen und ein "Komitee des Widerstandes" gegründet. Dieses Komitee hatte sich zur Aufgabe gestellt,

1. die agitatorische Beeinflussung der Bevölkerung im bolschewistischen Sinne vorzunehmen,
2. die Gründung von Störtrupps in den Betrieben und Anwerbung von jungen Männern, die im Falle der Rückkehr der Roten Armee, in Banden zusammengeschlossen, die deutsche Front im Rücken beunruhigen sollten.

Die Mitglieder waren gut getarnt in einzelnen Betrieben oder als selbständige Handwerker tätig. Kowalenko selbst war als Leiter des Quartieramtes in Klinzy ständig über Truppenbelegung des Standortes orientiert. Ausser ihm war noch ein weiteres Mitglied, der Ingenieur Wassili S c h o l o s n j a k o w , im Quartieramt der Stadtverwaltung beschäftigt.

Bis Januar 1943 beschränkte sich die Tätigkeit des Komitee lediglich auf die Durchführung einer regen Propaganda und die Werbung von Mitgliedern. Als solche wurden u.a. festgestellt:
Die Sekretärin des OD-Leiters der Abteilung I als Verbindungsperson, ein Sportlehrer in einer Schule in Klinzy sowie ein Rangiermeister und ein Eisenbahnarbeiter vom Bahnhof Klinzy.

3943-PS
134

H3455 – 0354

Nunmehr begannen die Angehörigen des Komitees unter Führung eines Litwinow, da Kowalenko nicht als energisch genug galt, aktiver zu werden und mit weiteren Personen Verbindung aufzunehmen.

Etwa Mitte Januar 1943 machten sich 2 weibliche Mitglieder, darunter die Sekretärin des OD-Leiters, an den OD-Mann Permen heran und brachten ihn mit den Führern des Komitees zusammen. Er wurde überredet, unter den OD-Männern solche zu werben, die bereit waren, zu den Banditen überzugehen. Permen hat daraufhin 5 seiner besten Freunde in die Sache des Komitees eingeweiht. Gleichzeitig versuchten 3 andere Mitglieder, mit den Kriegsgefangenen des Arbeitslagers am Bahnhof Klinzy in Verbindung zu treten. Es gelang Ihnen, 9 Kriegsgefangene zur Flucht zu überreden.

Im Februar 1943 war geplant, mit diesen 9 Kriegsgefangenen den OD-Leuten und einigen Mitgliedern bezw. Helfern des Komitees zu einer Banditengruppe überzulaufen. Durch Einbau von V-Personen in verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung war die Sicherheitspolizei und SD über die Tätigkeit der Widerstandsorganisation ständig informiert, so daß es durch überraschenden Zugriff gelang, sämtliche Beteiligten festzunehmen. Von den 45 Festgenommenen wurden 28 sonderbehandelt, 12 entlassen und 4 der Ortskommandantur zur Bestrafung übergeben.

Es gelang hierbei, den Entwurf eines Schreibens zu erfassen, mit dem das Komitee mit einer grösseren Bandengruppe Verbindung aufnehmen wollte. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

"Das Komitee

Kampf gegen den Faschismus.

An den Kommandanten des Stabes der Partisanenabteilungen.

Seit 7 Monaten besteht in einer Stadt, die von den Faschisten besetzt ist, eine führende Gruppe, die unter Führung der Arbeitsorganisationen der verschiedenen Industrieunternehmungen steht. Die Gruppe hat sich folgendes Endziel gestellt:

1. Die Partisanenabteilungen zu unterstützen.
2. Die Vernichtung der deutschen Versorgungspunkte.
3. Störungsoperationen in sämtlichen Zweigen der Industrie und des Handels.
4. Politische Aufklärungsarbeit unter den Volksmassen.
5. Mit Unterstützung von Partisanenabteilungen Überfälle auf einzelne Feindgruppen zu unternehmen.

3993-PS
1322

All die oben angeführten Entschlüsse können von uns nicht ausgeführt werden, solange uns die Verbindung zu Partisanenabteilungen fehlt. In Anbetracht dessen hat das Komitee folgendes beschlossen:

a) Der Vizepräsident des Komitees, Leutnant Polischajew, (Deckname: Podborowa), ist beauftragt, eine Abteilung zu organisieren, die die Verbindung mit einem Partisanenstab aufrechterhält. Im äussersten Falle mit einer selbständig tätigen Partisanenabteilung.
b) Freiwillige den Partisanenabteilungen zuzuführen.

Das Komitee bittet:

1. Um Erteilung genauer Richtlinien für die Arbeitsweise des Komitees.
2. Um Zusendung von Waffen, die leicht zu verbergen sind, wie Pistolen und Maschinenpistolen.
3. Um Zurücksendung von 3 Männern aus dem abgesandten Trupp und zwar: Polischajew und Chomaldin (der dritte Mann ist nicht erwähnt).

Die volle Verantwortung wird dem Vizepräsidenten des Komitees, T. Polischajew, übertragen. Im Falle er aus der Abteilung ausscheidet, übernimmt Leutnant Tatschonko (Schulgin) den geheimen Auftrag des Komitees.

Der Präsident des Komitees
gez. Grosniy (Litwinow)
Sekretär:
Unterschrift fehlt."

- -

Fallschirmspringer, Saboteure.

Die vor längerer Zeit im Raume nördlich Morsfa und bei Isjum abgesetzten Fallschirmspringergruppen konnten entdeckt und vernichtet werden.

In der Nacht zum 16.3. wurden im Sumpf Endla, Gemeinde Weimastvor, Krs. Dorpat mehrere Fallschirmspringer abgesetzt, die bisher unauffindbar blieben. 2 zufällig vorbeikommende Landwirte wurden von ihnen erschossen. Am Landeort konnten 8 Fallschirme, 6 Paar Skier, ein Lebensmittelsack und eine grössere Menge Sprengstoff sichergestellt werden.

Am 23.2.43 gelang es, eine mit Ausspähaufträgen beauftragte Fallschirmspringerin festzunehmen, die vorher eine gründliche Funkausbildung erhalten hatte. In ihrem Besitz befanden sich ein Funkgerät, eine Taschenlampe, eine Uhr, Verpflegung für 20 Tage, eine Karte von Reval und Umgebung und verschiedene gefälschte Dokumente.

2 in Zivilkleidung und mit falschen Ausweisen nach einem Bomben-

H3455 - 0355

3443-PS
13203

H3455 - 0356

angriff auf die Stadt Narva abgesetzte Fallschirmspringer wurden in der Gemeinde Soldina bei einem Feuergefecht getötet. Sie waren mit einem Sendegerät, einem automatischen Gewehr und Lebensmitteln für mehrere Tage ausgerüstet.

Die in der Nacht zum 24.2. von Leningrad aus mit einem Spionageauftrag für Narva zum Einsatz gelangten beiden Fallschirmspringer konnten am 26.2. in der Nähe von Narva festgenommen werden. Zu ihrer Ausrüstung gehörte ebenfalls ein Funkgerät.

Von einem Flugplatz südöstlich von Leningrad wurden in Lettland 6 bis 12 Fallschirmspringer abgesetzt. 2 von ihnen, die sich anfänglich als sowjetrussische Kriegsgefangene ausgegeben hatten, wurden festgenommen. Sie hatten eine Ausbildung zur Ausführung von Sprong- und Sabotageakten erhalten.

Auf der Eisenbahnstrecke Rosenow-Ludsen wurde durch eine Sabotagehandlung eine 50 m lange Brücke zerstört.

Von einer Sprengung wurde auf der Bahnstrecke Wilna-Minsk, kurz vor der Station Biala, ein Lazarettzug betroffen. Menschenverluste entstanden nicht; dagegen wurden die Lokomotive und 4 Wagen von den Schienen geworfen.

Unbekannte Täter sprengten zwischen Ignalino und Logonai die Bahnstrecke Wilna-Dünaburg. Der Verkehr wird eingleisig aufrechterhalten.

Wegen Verdachts des Sprengstoffanschlages auf das Passamt in Witebsk wurde die ehemalige Leiterin desselben festgenommen. Sie hatte ausserdem abgelaufene Pässe und kleine Verkehrsscheine an einen ebenfalls festgenommenen Bandenspion ausgehändigt.

In Ternowka wurden 12 Personen einer Sabotagegruppe festgenommen, die sich hauptsächlich mit dem Abbrennen von Getreideschobern befaßt hatten.

Mehrere Tartaren, die Naphtha- und Getreidelager in Brand gesetzt hatten, konnten in Ischli, Kommandeurbereich Simferopol, dingfest gemacht werden.

Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden im Bahnbetriebswerk Ljubosin (Charkow-Land) öffentlich erhängt, weil sie während ihres Dienstes unter Einwirkung von Alkohol die ordnungsgemässe Wartung einer Lokomotive verabsäumten, so daß im Führerhäuschen ein Brand ausbrach und eine Kesselexplosion unmittelbar bevorstand.

Vermutlich infolge Fahrlässigkeit bei der Verladung flogen bei Osnowa 3 Züge mit Flakmunition in die Luft. 25 Waggons konnten durch das Eingreifen eines ukrainischen Lokomotivführers aus dem Gefahrenbereich entfernt werden. 2 deutsche Soldaten und 23 sowjetrussische Kriegsgefan-

3943-PS
1324

gene, die an der Verladung beteiligt waren, fanden den Tod.

Grössere Zugverspätungen entstanden durch die Sabotagehandlung zweier Ukrainer, die jetzt überführt und festgenommen werden konnten. Sie hatten in Luboml, Kdr.-Bereich Rowno, von mehreren abgestellten Eisenbahnwagen die Bremsschläuche abgeschnitten.

Bisher unbekannte Täter, wahrscheinlich ukrainische Streckenarbeiter, brachten durch Sabotage auf der Strecke Kiew - Korosten einen Güterzug zur Entgleisung. 16 Waggons wurden zertrümmert.

In Kiew wurde eine Sabotageorganisation aufgerollt und hierbei 15 Personen festgenommen, die beabsichtigt hatten, den deutschen Rückzug durch Terrormaßnahmen zu stören.

Am 5.2. erfolgte die Festnahme des in der Südwerft in Nikolajew beschäftigten Ingenieurs Viktor K o r n j e w , der unter dem Decknamen "Major Kent" seit langem bekannt war und gesucht wurde. Kent bemühte sich in letzter Zeit um die Beschaffung von Bazillenkulturen, die er zur Viehverseuchung benötigte. Es wurde festgestellt, daß er folgende Sabotageakte in Nikolajew inszeniert bezw. ausgeführt hat.

1. Zerstörung der Flugballen auf dem Flugplatz Nord im März 1942,
2. Vernichtung eines Reifenlagers mit ca. 4 000 Gummireifen im Febr. 42,
3. Explosion auf dem Dampfer "Lola" in der Südwerft im Juli 1942,
4. Anschlag auf das Benzinlager im Hafengebiet von Nikolajew im Okt. 1942,
5. Anschlag auf die Elektro-Station der Südwerft.

Die Ermittlungen führten zur Festnahme weiterer Angehöriger dieser Sabotagegruppe und zur Beschlagnahme eines deutschen Funkgerätes, eines Radiogerätes und zahlreicher Radiozubehörteile.

Bei einem versuchten Rayon-Kassenraub in Kiew wurde der Bandit Dimitrij Iwanowitsch S e m e n o w erschossen. Er war unter dem Decknamen "Sobolew" vom NKWD mit dem Auftrag in Kiew zurückgelassen worden, aktive terroristische Arbeit zu organisieren und durchzuführen. Nach Aussage eines festgenommenen Banditen hatte Semenow die Absicht, eine als Koffergrammophon getarnte Sprengladung bezw. eine Aktentasche, gefüllt mit Handgranaten, während einer Opernvorstellung zur Explosion zu bringen und ähnliche Anschläge auf die Unterkünfte prominenter Deutscher durchzuführen.

- -

H3455 - 0357

3949-PS
1325

H3455 - 0358

B. Lebensgebiete.

Allgemeine Lage und Stimmung in der Bevölkerung Weißrutheniens.

Die letzten vorliegenden Meldungen aus Weißruthenien kennzeichnen Haltung und Stimmung in der Bevölkerung als etwas aufgeschlossener. In der Bevölkerung ist insbesondere nach der Statilisierung der Südfront eine gewisse Entspannung und Beruhigung unverkennbar.

Die intensive, gewandte und der deutschen Propaganda weitaus überlegene sowjetische Flugblatt- und Flüsterpropaganda hatte es während der Zurücknahme der deutschen Front im Süden und zusammen mit der anhaltenden Bandenbewegung, die gerade durch die Frontereignisse im Süden einen außerordentlichen Aufschwung erhielt, vermochte einen Tiefstand in der Haltung und Stimmung der Bevölkerung zu schaffen. Diese in den letzten Wochen außerordentlich starke Belastung der Haltung und Stimmung der Bevölkerung hat zu einer gewissen Klarstellung der Fronten innerhalb der einheimischen Bevölkerung geführt. Es haben sich hierbei grob skizziert 3 Gruppen herausgeschält. Zunächst die relativ kleine Gruppe der offenen, zum Teil fanatischen Anhänger des bolschewistischen Systems. Ihre Mitläufer sind am zahlreichsten in Städten (Minsk), vornehmlich der altbolschewistischen Gebiete zu finden. Diese Gruppe steht in Verbindung mit den Banden begünstigt sie und ist der eigentliche Träger einer einträglichen, erfolgreichen bolschewistischen Flüsterpropaganda. Ihr zeitbedingtes Ziel sieht sie im Einmarsch der "Roten Armee".

Von größtem Interesse für die politische Führung und die deutsche Propaganda ist die Haltung des weitaus größten Teiles der Bevölkerung, der "zwischen links und rechts" steht. Es sind dies Kreise, die nach dem deutschen Einmarsch offen ihre Sympathiegefühle zeigten, aber unter dem Druck der Ereignisse dann abschwenkten und zuletzt zwischen politischer Antipathie, Nationalismus und sowjetfreundlichen Erwägungen hin und her schwankten.
Von seiten dieser Kreise wurden Äußerungen laut, daß ein Leben unter den Sowjets doch noch einer deutschen Fremdherrschaft

vorzuziehen sei. Dieses Liebäugeln mit dem Bolschewismus war eine dem deutschen Beobachter unverständliche stimmungsmäßige Erscheinung, die allmählich umsomehr zu Tage trat, als die allgemeinen Belastungen des Krieges die Zivilbevölkerung zu spüren bekam. Unter dem Eindruck des vermeintlichen Zusammenbruchs der deutschen Ostfront hat sich aber dann ein Stimmungsumschwung vollzogen, als nach den ersten Anzeichen die Mehrzahl dieser Bevölkerungskreise erkannt zu haben scheint, daß ein Leben unter deutschem Schutz der Rückkehr unter die Sowjetherrschaft trotz aller Versprechungen vorzuziehen sei. Das bedeutet, daß diese Bevölkerungskreise der Ordnungsmacht Deutschland das Vertrauen zu schenken und sich innerlich vom Sowjetregime abzukehren bereit sind, wenn die von deutscher Seite gegebenen Versprechungen mannigfacher Art eingelöst werden.

Zur Gruppe der "Rechten", die deutsch-ergeben ist und ohne Kompromisse ihre Zukunft nur im Schutz Deutschlands sieht, gehört ein ganz kleiner Teil der weißruthenischen Intelligenz und ein etwas größerer Kreis des stadtnahen Bauerntums. Diese Gruppe hat sich zum Teil bereits so stark auf die deutsche Politik festgelegt und erscheint somit in den Augen der anderen Einheimischen in einem solchen Grad belastet, daß sie ihr Schicksal auf Gedeih und Verderb mit den Deutschen verbinden muß.

Zu diesen drei Gruppen kommen als stärker profilierte Kreise die Extreme von "links und rechts", die Banden, deren Erscheinungsformen und Zusammensetzungen allgemein bekannt sind und die kleine Gruppe von Intelligenzlern, die sich bisher im "Einheimischen Weißruthenischen Selbsthilfewerk" sammelten und die in der allerletzten Zeit in der Erkenntnis der für sie günstigen Situation ihre autonomistischen Wünsche offen äußerten.

Für diese letztere Gruppe ist aber kennzeichnend, daß sie trotz der vermeintlichen Einheitlichkeit ihrer Auffassungen und Wünsche, kein in sich geschlossenes Führerkorps des weißruthenischen Volkes ist, sondern ein bunt zusammengewürfeltes Gremium verschiedener Charaktere verhinderter Politiker (z.Teil Emigranten) und Idealisten mit demokratischen Neigun-

H3455 – 0359

3943-PS
1327

H3455 – 0360

gen und autoritären Konzeptionen, deren Ergebenheit verschiedene Schattierungen aufzeigt.

Während die Partisanen-Führung aber über eine starke Anhängerschaft verfügt haben diese "antibolschewistischen Vertreter des weißruthenischen Volkes" bisher keine Verbindung zu den b r e i t e n Massen herstellen können, und wo sie diese vereinzelt herstellen konnten hat diese (dies wurde auf der BSW-Tagung Anfang März 1943 offen zugegeben) "kein Vertrauen zum BSW und zur Intelligenz mehr".

Diesen Vertrauensschwund führen d i e s e Kreise vor allem darauf zurück, daß sie beim weißruthenischen Volke keine Autorität hatten. Dieser Autoritätsschwund habe seinen Grund darin, so folgert man d o r t , daß von seiten der deutschen Führung und Verwaltung die Weißruthenen selbst nicht mit autonomistischen Hoheitsrechten ausgestattet würden, was man in einem Memorandum mit programmatischen Forderungen des BS auf eine Selbständigkeit Weißrutheniens entsprechend zu beweisen suchte.

Wenn die breiten Massen der einheimischen Bevölkerung fragen "Was wird nun eigentlich aus uns ?", dann diskutieren sie auch über ihre p o l i t i s c h e Zukunft. Dies ist nicht nur eine Zweckbehauptung aus weißruthenischen Intelligenzkreisen, sondern eine Tatsache.

Fragen nach einer künftigen Selbstverwaltung und Loslösung aus dem Reichskommissariat Ostland stehen dabei im Vordergrund der Erörterungen. Die Eigenstaatlichkeitsbestrebungen der Letten und Litauer, sowie die Wlassow-Aktion (Russisches Nationalkomitee, Russische Befreiungsarmee) sind in der Bevölkerung weit verbreitet. In der Masse der Bevölkerung stehen jedoch die Bandenfrage, die Frage der Weiterführung der Agrarreform und die Frage der Sachgütererzeugung und -belieferung weiterhin an erster Stelle.

Die Lage in Weißruthenien wird weiterhin stärkstens gekennzeichnet durch das B a n d e n u n w e s e n . Die Banden

3943-PS
1328

selbst sind, den Meldungen zufolge, in keiner Weise nennenswert an- und zurückgeschlagen worden. Allerdings hat sich die Sicherheitslage in einigen Gebieten, in denen laufend Bereinigungsaktionen stattfanden, etwas gebessert, aber auf der anderen Seite sind große Gebiete, die die Bevölkerung Sowjet- oder Partisanenrepubliken nennt, noch vollkommen unter der Herrschaft der Banden. Ein straffes Verwaltungs- und Polizeisystem, sowie eine sowjetische Parteigerichtsbarkeit sorgen dort für interne Ordnung und "Rache an den Verrätern des Volkes". In diesen Gebieten treiben die Banden eine ausgesprochene kirchenfreundliche Politik, indem sie die Bevölkerung neue Kruzifixe errichten lassen und sogar orthodoxe Priester einführen (bisher Einzelfall). Sie richten Erfassungsstellen für landwirtschaftliche Erzeugnisse ein, versprechen den Bauern das Land zum Eigentum und rekrutieren systematisch die noch vorhandenen jugendlichen Jahrgänge. Um der Bevölkerung den Beweis ihrer Legalität zu geben, ahnden sie bei den Bandengruppen und Brigaden Saufereien, Raub, Mord und Überfälle, und rufen die Bevölkerung auf, ihr bei der Aufklärung dieser Übergriffe zu helfen.

In diesen Gebieten ist durch den Bandenterror und mit Hilfe der intensiven Bandenpropaganda die Bevölkerung wieder restlos sowjetisch ausgerichtet. Das Vertrauen weitester Kreise dieser Gebiete zur Stärke der deutschen waffen ist vollständig verloren und der deutsche Zusammenbruch wird allgemein angenommen. Die augenblicklich laufende Aussiedlung von rund 4 000 Volksdeutschen aus dem GK Weißruthenien wird von einheimischer Seite ebenfalls als ein Zeichen der deutschen Schwäche gedeutet, als Beweis für die Richtigkeit der Sowjetpropaganda vom Zusammenbruch der deutschen Ostfront.

Propagandawesen in Weißruthenien.

Allgemeine Propagandalage:

In der allgemeinen Propagandalage hat sich gegenüber der in den Meldungen Nr.38 vom 22.1.43 gegebenen Darstellung nichts

H3455 - 0361

3943-PS
1329

H3455 - 0362

geändert. Nach wie vor steht die unsichere Lage in einem großen Teil Weißrutheniens einer wirkungsvollen führungsmittelmäßigen Betreuung der Zivilbevölkerung im Wege. Das Propagandamaterial bleibt in den "sicheren" Gebieten hängen und dringt höchstens noch in die nächste Umgebung der Polizei- und Wehrmachtsstützpunkte, da der Einsatz von Flugzeugen für Flugblattabwurf über den bandenverseuchten Gebieten trotz aller Bemühungen nicht zu erreichen war.

Deutsche und Feindpropaganda:

Der Stillstand der sowjetrussischen Ost-Westbewegungen in den südlichen Teilen der Ostfront und das Nachlassen des erfolglosen Anrennens an die deutschen Verteidigungsstellen in der Mitte hat einen gewissen Rückgang vor allem der gegnerischen Flüsterpropaganda verursacht die nach dem Fall von Stalingrad bis zur Wiedereinnahme von Charkaw, seit dem Einmarsch der deutschen Truppen am intensivsten war. Die von deutscher Seite propagandistisch unbetreuten Massen der ländlichen Bevölkerung waren nach den vorliegenden Meldungen über die sowjetrussischen Erfolge sehr gut unterrichtet und "bekamen konkreteres Material in die Hand als wir" (deutsche Äußerung). Über nähere Umstände des Falles von Stalingrad war die einheimische Bevölkerung durch gegnerische Flugblätter und Mundpropaganda eher und besser unterrichtet als die deutschen Kreise durch offizielle Nachrichten. Es lag bereits ein gedrucktes, bebildertes Flugblatt einer Partisanennachschubstelle am Paliksee über den Fall von Stalingrad vor, ehe beispielsweise die deutsche "Minsker Zeitung" diese Meldung offiziell brachte.

Die deutsche Gegenpropaganda habe in der Zeit der gegnerischen Erfolge mit deutschen Erfolgsmeldungen vollkommen ausgesetzt, so daß die feindliche Mund- und Papierpropaganda immer überzeugender und schlagkräftiger geworden wäre und entsprechende stimmungsmäßige Erfolge erzielt habe.

Diese Belastungsprobe, auch für die einheimische Bevölkerung, hätte eine ängstliche Resignation und einen abermaligen Ver-

3743
1330

trauensschwund "zu der Kraft der deutschen Macht" (weißruthenische Stimmen), bei den deutschfreundlicheren und labileren größeren Bevölkerungskreisen, und einen inneren Aufschwung, ja sogar eine gewisse Begeisterung bei den kleineren Kreisen der sowjethörigen und ergebenen Einheimischen, vor allem der politischen Leitung der Bandenbewegung, hervorgerufen. Unter der Oberfläche der immer abweisender, vorsichtiger, ja zum Teil resistenter werdenden Haltung der Bevölkerung der breiten Mitte zwischen Kommunisten und weißruthenischen Nationalisten, die sich "immer mehr in sich zurückzogen" (weißruthenische Stimmen), scheine sich aber nunmehr ein Stimmungsumschwung zu vollziehen. Es wird als vordringliche Aufgabe der deutschen Propaganda bezeichnet, diesen Umschwung sofort und geschickt zu nähren. Die Mehrzahl dieser breiten Massen, selbst derjenigen, die restlos unter der Herrschaft der Banden stehen scheine durch den Bandenterror - der trotz aller geschickten Tarnungen und Taktiken sein kommunistisches Gesicht auf die Dauer nicht verbergen kann - und den wiederum nicht eingetretenen aber durch die sowjetische Propaganda immer wieder vorausgesagten Zusammenbruch der deutschen Front und die Vereinigung der Roten Armee mit den "Partisanen", erkannt zu haben, daß ein Leben unter deutschem Schutz der Rückkehr unter die Sowjetherrschaft trotz aller Versprechungen vorzuziehen ist. Diese Bevölkerungsteile, vor allem breitere Kreise des ländlichen Bauerntums, schienen gerade nach dieser Belastungsprobe und trotz aller deutschen Fehler, vor allem auch psychologischer Art, und aller Übergriffe, noch bereit zu sein, der Ordnungsmacht Deutschland das Vertrauen zu schenken und mitzuarbeiten, wenn neben der Bereinigung der unsicheren Lage und gerechten Strafmaßnahmen gegen die Bandenanhänger

1.) die wirtschaftlichen Verhältnisse verbessert werden können,

2.) den autonomistischen Wünschen der einheimischen Bevölkerung entgegengekommen werde, indem "man uns eine Idee gibt". (z.B. Weißruthenischer Selbstschutz, Bildung der versprochenen Weißruthenischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, stärkeres Heranziehen von Einheimischen zu verwaltungsmäßigen Aufgaben usw.),

H3455 – 0363

3943-PS
1331

H3455 – 0364

3.) die deutsche Führung mit einem größeren psychologischen Verständnis an die Bevölkerung herangehe.

Die 2. "Frage" werde jetzt schon offen in den weißruthenischen Intelligenzkreisen, vor allem im ESW, erörtert und als entscheidend für die weitere Entwicklung bezeichnet.
Es wird in den Meldungen darauf hingewiesen, daß die deutsche Propaganda - genau wie dem übrigen Europa gegenüber - gerade auch jetzt gegenüber den Einheimischen, vor allem der ehemals altsowjetischen Gebiete, den Mut aufbringen müsse, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Jede weitere Propaganda, die von anderen Voraussetzungen ausgeht, wird als falsch, der tatsächlichen Stimmung und Haltung der Bevölkerung und dem Ernst der Lage nicht gerecht werdend bezeichnet. Drohungen ohne Verwirklichung, Versprechen ohne Einlösung, Bagatellisierung mit "Angst seien weiterhin verfehlt.

Der Ernst der Lage müsse der Bevölkerung geschickt beigebracht werden, wobei die deutsche Propaganda auf einen selbstbewußten Ton und sichere Ruhe nicht zu verzichten brauche. Diese Art der Propaganda verspräche mehr Erfolg als eine auf Bagatellisierung der der Bevölkerung augenfälligen Dinge und auf Augenblickserfolgen beruhenden Propaganda, da die kommunistische Wirklichkeit, für die weißruthenische Bevölkerung in der Gestalt der Banden und ihrer Propaganda, das Gegenteil beweise.
Daneben müsse der Bevölkerung der Kampf Gesamteuropas gegen das bolschewistische System unter der Führung Deutschlands zu Augen und Ohren kommen. Dieses Thema stelle die beste Erwiderung auf den "Vaterländischen Krieg" der anderen Seite dar, über den bisher nennenswertes und durchschlagendes Aufklärungsmaterial von deutscher Seite in Weißruthenien nicht gebracht worden sei. Gerade die Propaganda vom "Vaterländischen Krieg" und ähnliche Schlagworte hätten aber bewirkt, daß trotz Agrarreform u.ä. das Wort von den "deutschen Okkupanten, die das Land rauben wollen" umgehe.

Bei den Banden selbst habe - nach den bisher spärlich vorliegenden Meldungen - der immer wieder auch dort angekündigte, aber nicht eingetretene Zusammenbruch der deutschen Front und die nicht erfolgte Vereinigung mit der Roten Armee eine gewisse Depression ausgelöst, die sich aber nicht in Fluchter-

H3455 – 0365

1337

scheinungen äußere.Kennzeichnend für die Versuche der Politführung der "Partisanen", die Stimmung und Disziplin in den eigenen Reihen zu halten, als auch die Bevölkerung von der Legalität des "Freiheitskampfes gegen die Heimat" zu überzeugen, sind Geheimbefehle, wie z.B. der "Komm-Partei" des Rayons Zaslawel und Lagoisk, Gebiet Minsk, in denen es u.a. heißt:

"Die Disziplin in den Partisanengruppen und -Brigaden, wie auch den vorgesetzten Behörden gegenüber ist zu fördern".

" Bei den Partisanengruppen und -Brigaden sind Saufereien, Raubmordüberfälle, wie auch Huliganismus (Landitismus) zu bekämpfen".

"Einzelne Partisanenabteilungen, die in weitentlegene Ortschaften kommen, verfeinden sich durch ihre unmenschliche Tätigkeit mit den Ortseinwohnern und schaden dadurch den Partisanen, welche dem Gegner gegenüber als Volksrächer auftreten. In der Zeit, in der die Heimat alle verfügbaren Kräfte gegen den Faschismus einsetzt und unsere besten Söhne und Töchter ihr Leben für das Vaterland opfern, vollziehen sich in dem vorm Feind besetzten Hinterland unmögliche und sehr gefährliche Vergehen aus unseren eigenen Reihen gegen unschuldige einheimische Einwohner".

"Die Partisanen, die die deutsche Propaganda bisher vollkommen ergebnislos in den Augen der einheimischen Bevölkerung als Banditen zu diskriminieren versuchte - die Bevölkerung spricht weiterhin ausschließlich von Partisanen - wenden sich geschickt gegen die "Banditen" in ihren Reihen und machen dadurch die deutschen Formulierungen vollkommen wirkungslos."

Gemäß der sowjetischen Propaganda und Taktik versprechen die Banden in den von ihnen vollkommen beherrschten Gebieten der Bevölkerung Erfüllung ihrer Wünsche wie Aufteilung des Landes - "Stalin wird das Kolchos-System aufheben, Ablieferungsstellen für Vieh und Getreide einrichten, in denen in bar oder mit Schuldscheinen bezahlt wird" - und Wiedereinführung der Religion - "Kruzifixe aufstellen und Kirchen wieder eröffnen, ja sogar Priester importieren"-. In einer solchen Kirche erschien kürzlich während des Gottesdienstes eine Bandengruppe, dessen Führer vor dem Priester niederkniete und laut betete: "Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes ! Brüder und Schwestern ! Gott ist und wird sein ! Wir waren zeitweilig

L-943-PS
1333

H3455 - 0366

verwirrt, weil wir Gott verachteten. Zu Gott muß man beten. Betet für uns, für alle Kämpfer und Partisanen! Amen!" -

Einzelmeldung:

In Estland festgenommenen Fallschirmspringern wurde ein in der Propagandawirkung sehr wirksames bolschewistisches Propagandawerk "Die Wahrheit über die Religion in Rußland", herausgegeben vom Moskauer Patriarchat, Moskau 1942, abgenommen. Dieses Buch mit rund 2oo Seiten ist wirkungsvoll illustriert und behandelt die angeblich vorzügliche Lage der Kirche in der Sowjetunion und die angeblich kirchenfeindliche Tätigkeit deutscher Wehrmachtsangehöriger.

3943-PS
1334

Wirtschaftliche Lage im Generalbezirk Weißruthenien

Ernährungslage:

Verliegenden Meldungen zufolge dürfte die Ernährung der ländlichen Bevölkerung im Wesentlichen sichergestellt sein. An zuständiger Stelle vertritt man die Ansicht, daß die Bevölkerung des flachen Landes einschließlich der Kreis- und mittleren Gebietsstädte von der 1o %igen Mahlabgabe die in den Mühlen erhoben wird, ernährt werden kann. Ein Problem stellt nur die Versorgung einzelner größerer Gebietsstädte, vor allem der Hauptstadt Minsk, dar. Für die Versorgung der Stadt Minsk fehlen derzeit noch etwa 1 5oo to Getreide, d.h. daß bei der Zugrundelegung eines Bedarfes von 75o to pro Monat die Menge für den Zeitraum von 2 Monaten bis zum Anschluß an die neue Ernte fehlen würde. Es wird jedoch angenommen, daß aus der Saatgutreserve ein größerer Überschuß zur Verfügung steht, der dann teilweise dafür Verwendung finden könnte, so daß auch kein ernsterer Anlaß zu Besorgnissen besteht. Es wurde allerdings angeordnet, daß das Brot nun etwa in folgender Zusammensetzung hergestellt werden soll: 5o % Roggen, 3o % Gerste, 1o % Hafer und 1o % Buchweizen.

Forstwirtschaft:

Wie auf dem Gebiete der Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wirkt sich den Meldungen zufolge auch in der Forstwirtschaft die in Weißruthenien herrschende Unsicherheit entsprechend aus. Seit Frühjahr 1942 hat sich die Lage in der Forstwirtschaft katastrophal verschlechtert. Im Winter 1941/42 standen noch die großen Rund- und Brennholzvorräte aus der Vorkriegszeit zur Verfügung, die nur mobil gemacht zu werden brauchten. Es handelte sich bis dahin in der Frage der Holzversorgung aller Dienststellen fast nur um ein Transportproblem, was damals noch bewältigt werden konnte, da es, so lange die Vorräte an den verschiedensten Stellen

H3455 - 0367

3943/1333

H3455 – 0368

anhielten, bei auftauchenden Schwierigkeiten immer noch Ausweichmöglichkeiten gab.

Durch die immer umfassender werdende Bandenbewegung treten jedoch an vielen Stellen Störungen auf die den verstärkten Holzeinschlag, der bei den hiesigen klimatischen und Verkehrsverhältnissen - infolge geringer Aufgeschlossenheit der Waldungen - hauptsächlich in den Wintermonaten erfolgen muß, in bedenklicher Weise gefährdeten. Da die Wälder die Basen der Banden-Operationen bildeten, wirkte sich dies vor allem auf die Waldwirtschaft aus.

So häuften sich Überfälle auf Forsthäuser, Zerstörungen von Sägewerken und Teerbrennereien, Plünderungen und Verschleppungen sowie Ermordungen einheimischer Forstleute mit ihren Familien in erschreckender Weise. Da von deutscher Seite den einheimischen Forstleuten, die sich überraschend bereitwillig zur Mitarbeit zur Verfügung stellten, kein nennenswerter Schutz gewährleistet werden konnte, mußte parallel laufend der allgemeinen Rückzugsbewegung der deutschen Abwehrorgane aus den Wäldern und dem flachen Lande heraus an die Rollbahnen, Eisenbahnen, Stützpunkte und Städte auch der Forstschutz verlegt werden.

Die Waldarbeit, die in der Brefte arbeiten muß, wurde durch diese Zusammenziehung stark gelähmt. Die Folge ist, daß zur Zeit in der Hauptsache nur noch in der Höhe der Verbrauchsorte und der günstigsten gesicherten Transportwege geschlagen werden kann.

Für den altsowjetischen Bereich Weißrutheniens mit rund 4oo ooo ha Wald sind für das Forstwirtschaftsjahr vom 1.1o.42 bis 3o.9.43 rund 7oo ooo fm Nutz- und Brennholz zum Einschlag vorgesehen.

Bei einer durchschnittlichen Arbeitsnorm von 2o fm Einschlag und 2o fm Fuhrleistung je Kopf und Gespann würden hierfür auf 3 bis 4 Wochen rund 35 ooo Arbeitskräfte und 35 ooo Gespannkräfte benötigt. Verteilt auf die 5 Wintermonate November bis März - in diesen Monaten muß, aus vor allem klima-

3943-PS
1336

tischen Verhältnissen, der Holzeinschlag erfolgen - wären im Monatsdurchschnitt etwa 7 000 Arbeiter und 7 000 Gespanne nötig gewesen. Für das vorerwähnte Gesamtgebiet an sich eine minimale Zahl von Kräften, die unter stetigen Verhältnissen leicht aufgebracht werden wären.

Die allgemeine Unsicherheitslage und die damit zusammenhängenden immer schwieriger werdenden Transportverhältnisse verursachen, daß der Einschlagsplan bis März mit rund 200 000 fm nur knapp zu 1/3 erfüllt werden konnte. Statt 100 000 fm monatlichen Durchschnitts konnten nur rund 35 000 fm aufgebracht werden, und von den dafür notwendigen rund 7 000 Arbeitern im Monat nur 1 bis 2 000 Mann. In den Forstämtern die als Flößungsgebiet in Frage kommen, sinken infolge der Bandenstörungen die Einschlagsziffern bis auf 500 fm herab. An ein stetiges Arbeiten in der Forstwirtschaft ist nicht mehr zu denken. Die Waldarbeiter, die zuerst sehr arbeitswillig waren, sind an den meisten Orten nur noch mit Zwang in die Wälder zu bringen, da eigene Sicherungskommandos (Forstschutzkommandos) nur sehr wenige zur Verfügung stehen. Die Gendarmerie kann, da sie zahlenmäßig ebenfalls schwach ist, die Sicherung nicht allein bewältigen.

In der Brennholzversorgung macht sich die Unsicherheitslage noch nicht so negativ bemerkbar wie in der Rund- und Schnittholzversorgung, da Einschlag von Brennholz örtliche durch Truppenteile selbst vorgenommen werden kann, was aber unvermeidlich zur Vergeudung von Nutzholz und zu raschester Waldabnutzung in nächster Nähe der Hauptverbrauchszentren führt. Soweit Rundholz vorhanden ist, kann es vielfach infolge Gespannmangel oder Gefährdung der Abtransporte mangels Schutzkommandos nicht zu den Sägewerken (Schwellenproduktion für den Frontbedarf) und von dort aus als Schnittholz zu den Bauvorhaben abgefahren werden.

Arbeits- und Sozialwesen:

Im Zuge durchgeführter Sonderaktionen der Polizei konnten im gewissen Umfange auch Arbeitskräfte gewonnen werden. Ohne diese Aktionen dürften den Meldungen zufolge Kräfte nicht mehr erfaßt werden können. Erstmalig wurden in der Berichts-

H3455 - 0369

3943-PS
1334

zeit wieder in Gebieten, die bisher für die Arbeitsämter unzugänglich waren, Erfassungen in größerem Ausmaße durchgeführt. Es war festzustellen, daß die Bevölkerung nach den durchgeführten Polizeiaktionen den Vorladungen des Arbeitsamtes wieder williger Folge leistete. An zuständiger Stelle wird erwartet, daß aus den Gebieten, die bisher durch Polizei-Aktionen erfaßt wurden, weitere Kräfte für den Arbeitseinsatz mobilisiert werden können. Die Mehrzahl der Gebiete steht jedoch nach wie vor mit dem Großteil ihrer ländlichen Bevölkerung unter dem Einfluß der Banden und es ist nicht anzunehmen, daß das festgesetzte Auflage-Soll erreicht werden kann. Im Monat Januar 1943 wurden 896 Kräfte zum Einsatz nach Deutschland abtransportiert und im Monat Februar stieg die Zahl auf 2 7oo. Wiewohl diese Zahlen weit hinter dem Soll zurückstehen, ist gegenüber den Vormonaten immerhin eine wesentliche Steigerung zu beobachten. Neuerdings werden auch als Strafmaßnahme für durchgeführte Sabotagehandlungen zwangsweise Rekrutierungen vorgenommen, wobei die Erfaßten zunächst in einem Gefangenenlager zusammengefaßt und hier für den Arbeitseinsatz in Deutschland vorbereitet werden.

Der Ausfall aus gesundheitlichen Gründen ist beträchtlich und dürfte durchschnittlich zwischen 3o bis 5o % der Untersuchten betragen. Freiwillige waren nur in ganz geringem Umfange vorhanden. Die psychologischen Hindernisse, die der Auffassung für den Arbeitseinsatz auf Grund der begangenen Fehler entgegenstehen, konnten bisher nicht überwunden werden.

H3455 -0370

H3455 - 0371

3943-PS
1538

C. Meldungen aus den unbesetzten Gebieten der UdSSR.

In der Sowjetunion machen sich die Menschenverluste bemerkbar, die die Rote Armee während des Winterfeldzuges erlitten hat. Die Verluste einzelner Armeen werden mit 70% angegeben. Diese Ausfälle zwingen zu einer Reihe scharfer Rekrutierungsmaßnahmen:

1) Nach übereinstimmenden Gefangenenaussagen werden in den von den Sowjets zurückgewonnenen Ortschaften alle Männer zwischen 17 und 60 Jahren ohne jede Musterung und ohne Berücksichtigung des Alters, körperlicher Mängel usw. erfaßt und zur Roten Armee eingezogen. Die Art und Weise, wie die Sowjets hierbei vorgehen, schildern Gefangene, die aus dem Kursker Gebiet stammen und einem sogen. "Lehrbataillon" der 132. Division angehören. Nach dem Einmarsch der Sowjettruppen wurden umfassende Einberufungen durchgeführt und die Eingezogenen ohne militärische Ausbildung und genügende Ausrüstung in Richtung der Kampflinie in Marsch gesetzt. Unmittelbar vor dem Einsatz wurden die Waffen verteilt und die primitivsten militärischen Grundbegriffe vermittelt.

2) Bereits zu Beginn des Ostfeldzuges haben die Sowjets Sträflinge, die über militärische Kenntnisse verfügten, unabhängig von der Dauer der Strafzeit einberufen. Jetzt sind die noch ungedienten männlichen Insassen der sowjetischen Gefängnisse und Konzentrationslager einer Musterung unterzogen worden. Die Gefangenen, die die Hälfte ihrer Strafzeit verbüßt haben, werden nunmehr als "Freiwillige" herausgezogen. Insbesondere den während des Krieges zu Freiheitsstrafen Verurteilten wird Gelegenheit gegeben, sich an der Front zu bewähren und dadurch Straferlaß zu erhalten.

Die militärische Ausbildung dieser Sträflinge scheint mangelhaft zu sein, da festgestellt werden konnte, daß ehemalige Strafgefangene nach einer dreitägigen Ausbildung bei einer Panzerabwehrtruppe an der Front zum Einsatz gekommen waren.

3) Zur weiteren Ausfüllung der entstandenen Lücken wurde auf das noch in der Rüstungsindustrie vorhandene Menschenmaterial zurückgegriffen. Wie bekannt geworden ist, beträgt das Durchschnittsalter [illegible] Regimentern 42 Jahre und der gesundheitliche Zustand soll den gestellten Anforderungen in vielen Fällen nicht mehr entsprechen. Ferner wird allgemein die ungenügende Ausbildung der Reserven in Moskau offen kritisiert.

4) Der Ausfall an Offizieren wird als umfangreich geschildert. In der

1343-PS
1339

H3455 - 0372

Auslandspresse wird ein Geheimbefehl der obersten Sowjetführung wiedergegeben, in dem den sowjetischen Offizieren verboten wird, sich künftig in den vordersten Linien zu zeigen; sie werden angewiesen, die Angriffe von rückwärtigen Stellungen zu leiten.

Vernehmungen sowjetischer Offiziere ergaben, daß der Offizier z.Zt. einen Lehrgang von 3 Monaten absolviert und ohne weitere Ausbildung den Fronteinheiten zugeteilt wird. Besonderer Wert wird bei der Ausbildung der Offiziere auf den politischen Unterricht gelegt, in dem die sowjetische National- und Haßpropaganda gegen die "deutschen Eroberer" beträchtlichen Raum einnimmt.

5) Der Arbeitseinsatz ist durch eine immer stärkere Einschaltung von Frauen gekennzeichnet. Aus Anlaß des internationalen kommunistischen Frauentages, der im März in Moskau stattfand, wurde darauf hingewiesen, daß die sowjetischen Frauen den Männern gleichgestellt sind und selbst an der Front, bei der Luftwaffe und in Bergwerken tätig sein müssen. Besonders groß wird der Prozentsatz der Frauen in der Landwirtschaft bezeichnet. Die Lehrkörper bestehen zum weitaus grössten Teil aus weiblichen Kräften. Der Anteil der Arbeiterinnen in den Fabriken wird teilweise auf 85% geschätzt und soll sogar in Werken der Schwerindustrie 50% betragen.

Der Arbeitermangel führt vielfach zu einer Überbeanspruchung der Belegschaft. Die Rüstungsarbeiter genießen eine bevorzugte Behandlung, insbesondere erhalten sie reichliche Verpflegung und gute Bezahlung. Die Tageszuteilung an Brot z.B. beträgt 800 g gegenüber durchschnittlich 400 der übrigen Bevölkerung, auch erhalten sie die doppelte Menge anderer Lebensmittel. Arbeiter, die in gesundheitsschädlichen Abteilungen der Schwerindustrie tätig sind, bekommen weitere Zuteilungen. Der Bruttoverdienst eines qualifizierten Rüstungsarbeiters beträgt 1 200 - 1 400 Rbl. im Monat. Trotz der angeblich ausreichenden Lebensbedingungen wird verschiedentlich von Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft berichtet. Im Gegensatz zur Lage der Industriearbeiter und der bevorzugten Kreise ist die Situation der Geistesarbeiter und mittleren Beamtenschaft wesentlich schlechter. In einzelnen Meldungen wird beispielsweise das Gehalt eines Tierarztes mit 600 Rbl., das eines Zootechnikers mit 586 Rbl., das eines Inspektors mit 700 Rbl. und das eines Oberinspektors mit 800 Rbl. angegeben. Die Abzüge sind sehr hoch und werden mit etwa 46% beziffert. Sie setzen sich zusammen aus Staatsanleihe 10%, Kriegssteuer 8%, Kultur- und Schulsteuer 7%, Einkommensteuer 7%, Kriegslotterie und Geschenke für

3943-PS
1340

Soldaten 7%, Lebensversicherung, Abgaben an das Rote Kreuz, Luftschutz, Gewerkschaften usw. 7%.

Die Stimmung in der Bevölkerung ist noch immer durch die Erfolge des Winters gekennzeichnet. Eine neue deutsche Offensive wird erwartet. Die sowjetische Propaganda bestärkt diese Meinung und warnt in diesem Zusammenhang vor Optimismus. Ausländische Beobachter wollen in Moskau einen Stimmungsumschwung festgestellt haben. Die Stimmung schwanke zwischen Vertrauen und neuer Hoffnung auf der einen Seite und Müdigkeitserscheinungen durch die Fortdauer der Kämpfe auf der anderen Seite.

- -

H3455 - 0373

H3455-0374

Part 5

3943-PS
USA 864C